DAS JÜDISCHE NEUE TESTAMENT

DAVID H. STERN



DAS JÜDISCHE NEUE TESTAMENT

Eine Übersetzung des Neuen Testamentes,
die seiner jüdischen Herkunft Rechnung trägt

von

David H. Stern

»Denn aus Zijon soll kommen *Torah*,
und das Wort *Adonais* aus Jeruschalajim.«
Jeschajahu 2,3

David H. Stern (geb. 1935) ist amerikanischer Jude. Er promovierte in Princeton in Wirtschaftswissenschaften. Nachdem er 1972 zum Glauben an Jesus Christus gekommen war, studierte er am »Fuller Theological Seminary« und wurde theologischer Lehrer an dieser Ausbildungsstätte. Mehrere Jahre lang setzte er sich für die christusgläubigen Juden in den USA ein und unterstützte die Veranstaltung ihrer Konferenzen, bevor er 1979 mit seiner Frau und ihren zwei Kindern nach Israel auswanderte. Von dort aus widmet er sich dem gegenseitigen Verständnis von Judentum und Christentum, auch in seiner schriftstellerischen Arbeit.

hänssler – Bibeln
Bestell-Nr. 391.626
ISBN 3-7751-1626-5
2. Auflage 2000, Hänssler Verlag,
D-71087 Holzgerlingen

© Copyright 1989 by David Stern
Published in the USA by Jewish New Testament Publications
Originaltitel: Jewish New Testament
Aus dem Englischen übersetzt von Sieglinde Denzel und Susanne Naumann
Lektorat: Stephan Zehnle

© Copyright der deutschen Ausgabe 1994 by Hänssler-Verlag,
Neuhausen-Stuttgart
Umschlaggestaltung: Daniel Dolmetsch
Druck und Bindung: Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

INHALT

Einleitung

I. Warum ein »Jüdisches Neues Testament«? VII
II. Die Bibel XII
III. Das Neue Testament XV
IV. Inwiefern macht das »Jüdische Neue Testament« die jüdischen Wurzeln des Neuen Testamentes sichtbar? . . XX
V. Probleme der Übersetzung XXII
VI. Erläuterungen zu einzelnen Stellen XXIV
VII. Verheißungen in der *Tenach*, die Jeschua, der Messias, erfüllt hat XXVIII
VIII. Hinweise für die Benutzung des »Jüdischen Neuen Testamentes« XXXIII

Die Bücher des Neuen Testaments

Die Gute Nachricht von Jeschua dem Messias nach dem Bericht von Matitjahu (Matthäus) 1
Markus 59
Lukas 95
Jochanan (Johannes) 156

Die Taten der Gesandten Jeschuas des Messias 201

Die Briefe des Scha-ul (Paulus) an die messianischen Gemeinden
Römer 261
1. Korinther 288
2. Korinther 313
Galater 329
Epheser 339
Philipper 347
Kolosser 353
1. Thessalonicher 359
2. Thessalonicher 364

Die Briefe des Scha-ul an Einzelpersonen
1. Timotheus 368
2. Timotheus 375
Titus 380
Philemon 383

Die Allgemeinen (Katholischen) Briefe
An Messianische Juden (Hebräer) 385
Ja-akov (Jakobus) 406
1. Kefa (1. Petrus) 412
2. Kefa (2. Petrus) 419
1. Jochanan (1. Johannes) 424
2. Jochanan (2. Johannes) 430
3. Jochanan (3. Johannes) 431
Jehudah (Judas) 432

Die Offenbarung Jeschuas des Messias an Jochanan 434

Glossar, Register und Landkarten

Glossar: Verzeichnis jüdischer Namen und Begriffe mit Hinweisen zur Aussprache 463

Abkürzungen der Bücher der *Tenach* im Jüdischen Neuen Testament 495

Register der *Tenach*stellen, die im Neuen Testament zitiert werden . . 496

Register und Schlüssel zu den Landkarten 503

Karte des östlichen Mittelmeerraumes und des Nahen Ostens zur Zeit des Zweiten Tempels 506

Karte von *Erez Jisrael* (dem Land Israel) zur Zeit Jeschuas 508

EINLEITUNG

I. WARUM EIN »JÜDISCHES NEUES TESTAMENT«?

Inwiefern unterscheidet sich die vorliegende Übersetzung des Neuen Testamentes von allen anderen Übersetzungen? Im »Jüdischen Neuen Testament« werden der jüdische Ursprung und das jüdische Wesen des Neuen Testamentes deutlich, während fast alle anderen Übersetzungen – und es gibt Hunderte davon – uns die neutestamentliche Botschaft in einem Umfeld präsentieren, das im Blick auf Sprache, Kultur und Theologie heidenchristlich geprägt ist.

Nicht, daß daran etwas falsch wäre! Das Evangelium kommt zwar vom Judentum her, richtet sich aber nicht nur an Juden, sondern genauso an Heiden. Das wird im Neuen Testament selbst unmißverständlich klar.[1] Es ist deshalb durchaus angemessen, seine Botschaft Nicht-Juden auf eine Weise zu vermitteln, die es ihnen soweit als möglich erspart, sich auf die Eigenheiten einer ihnen fremden Kultur einzustellen.[2] Immerhin war diese Strategie äußerst erfolgreich, haben doch Millionen von Heiden zum Glauben an den Gott Avrahams, Jizchaks und Ja-akovs und an den jüdischen Messias, Jeschua, gefunden.[3]

Das Neue Testament als jüdisches Buch. Dennoch ist es an der Zeit, sich auf die jüdischen Wurzeln des Neuen Testamentes zu besinnen. Denn das Neue Testament ist im Grunde ein jüdisches Buch – von Juden geschrieben, handelt es überwiegend von Juden und richtet sich ebensosehr an Juden wie an Heiden. Zwar ist es durchaus vertretbar, ein jüdisches Buch um der leichteren Zugänglichkeit willen einer nicht-jüdischen Leserschaft anzupassen, doch sollte das nicht auf Kosten des dem Text zugrundeliegenden jüdischen Denkens geschehen. Auf dieses genuin jüdische Denken verweist das hier vorliegende »Jüdische Neue Testament« bereits in seinem Titel, der wie die Bezeichnung »Juden für Jesus« zwei Vorstellungen vereint, die manchen Menschen völlig unvereinbar erscheinen und die sie lieber auseinanderhalten würden.

---

1 Röm 1,16; 3,29–30; 10,12

2 Vgl. 1. Kor 9,19–23

3 Das sind die hebräischen Namen von Abraham, Isaak, Jakob und Jesus. Erläuterungen zu den semitischen Namen und Termini sowie zur Aussprache, und weitere Informationen finden sich am Schluß dieses Buches im Glossar; vgl. auch Abschnitt VIII. der Einleitung.

Dabei darf es eine solche Trennung eigentlich gar nicht geben. Die Hauptfigur des Neuen Testamentes, Jeschua der Messias, war ein Jude, der in eine jüdische Familie in Beht-Lechem hineingeboren wurde, unter Juden in Nazeret aufwuchs, unter Juden im Galil wirkte und schließlich in der jüdischen Hauptstadt Jeruschalajim starb und aus seinem Grab auferstand – das alles in *Erez Jisrael*, dem Land, das Gott dem jüdischen Volk gegeben hatte. Jeschua ist noch immer Jude – er lebt ja –, und die Schrift macht an keiner Stelle auch nur eine Andeutung, daß er nicht mehr Jude wäre. Seine zwölf engsten Anhänger waren Juden. Jahrelang waren alle seine *Talmidim* ausschließlich Juden und zählten allein in Jerusalem »Zehntausende«.[4] Das Neue Testament selbst stammt aus der Feder von Juden (Lukas war aller Wahrscheinlichkeit nach ein Proselyt); und seine Botschaft gilt »dem Juden im besonderen, doch ebenso dem Heiden«.[5] Es waren Juden, die Nicht-Juden das Evangelium brachten – nicht andersherum. Scha-ul, der wichtigste Gesandte an die Heiden, war sein Leben lang ein gesetzestreuer Jude, wie aus der Apostelgeschichte hervorgeht.[6] Tatsächlich war die Hauptfrage, die die frühen messianischen Gemeinden (die »Kirche«) beschäftigte, nicht, ob ein Jude an Jeschua glauben, sondern ob ein Heide Christ werden könne, ohne zum Judentum überzutreten.[7] Die stellvertretende Versöhnung des Messias hat ihre Wurzel im jüdischen Opfersystem.[8] Das Herrenmahl geht auf das jüdische Passafest zurück. Die Eintauchung (Taufe) ist eine jüdische Einrichtung. Nicht umsonst hat Jeschua gesagt: »Die Rettung geht von den Juden aus.«[9] Der Neue Bund selbst wurde ja von dem jüdischen Propheten Jeremia verheißen.[10] Die Messiasvorstellung überhaupt ist ein ausschließlich jüdischer Gedanke. Das Neue Testament vervollständigt im Grunde genommen die *Tenach*, die hebräische Heilige Schrift, die Gott dem jüdischen Volk gab, und zwar in einer Weise, daß das Neue Testament ohne das Alte ebenso undenkbar ist wie das zweite Stockwerk eines Hauses ohne das erste, während umgekehrt das Alte Testament ohne das Neue ebenso unvollendet bleibt wie ein Haus ohne Dach.

Vieles, was im Neuen Testament steht, ist überhaupt nicht zu verstehen, wenn man es aus seinem jüdischen Kontext herausreißt. Ich möchte dafür nur ein Beispiel von vielen anführen.[11] Jeschua sagt in der Bergpre-

4 Apg 21,10
5 Röm 1,16
6 Vgl. Apg 16,3; 17,2; 18,18; 20,16; 21,23–27; 25,8; 28,17
7 Vgl. Apg 15,1–29 und den ganzen Galaterbrief
8 Vgl. vor allem Lev 17,11; und vgl. »An die Messianischen Juden« (den Hebräerbrief) 9,22
9 Jochanan (Joh) 4,22
10 Jer 31,30–34
11 Weitere Beispiele s. David Bivin und Roy Blizzard Jr, »Understanding the Difficult Words of Jesus«, Austin, Texas: Center for Judaic-Christian Studies, 1984: Vgl. auch den »Jewish New Testament Commentary« (in Vorbereitung) und Abschnitt VI. unten.

digt[12] wörtlich: »Wenn du ein ›böses Auge‹ hast, wird dein ganzer Leib voller Finsternis sein.«[13] Was aber ist ein »böses Auge«? Jemand, dem der jüdische Hintergrund fremd ist, denkt möglicherweise, Jeschua spräche hier vom »bösen Blick«. Im Hebräischen jedoch bedeutet, ein *'ajin ra'ah*, ein »böses Auge«, haben, geizig sein; und ein *'ajin tovah*, ein »gutes Auge«, ist gleichbedeutend mit Großzügigkeit. Jeschua fordert die Menschen hier also einfach nur zur Freigebigkeit auf. Und so paßt es denn auch in den Kontext: »Denn wo deine Reichtümer sind, da wird auch dein Herz sein ... Ihr könnt nicht ein Sklave Gottes und ein Sklave des Geldes sein.«[14]

Der beste Beleg für die jüdische Herkunft des Neuen Testamentes jedoch ist zugleich auch der überzeugendste Beweis für seine Wahrheit: die Zahl der Prophezeiungen aus der *Tenach* – allesamt mehrere hundert Jahre vor den Geschehnissen des Neuen Testamentes ausgesprochen –, die erfüllt sind in der Person des Jeschua von Nazeret. Die Wahrscheinlichkeit, daß jemand Dutzende prophetischer Vorhersagen rein zufällig erfüllen kann, ist in der Tat verschwindend klein. Kein anderer Anwärter auf den Messiastitel, wie etwa Schim-on Bar-Kochwa[15] oder Schabtai Zvi[16] hat denn auch nur einige wenige der alttestamentlichen Verheißungen erfüllt. Jeschua aber erfüllte sämtliche Prophezeiungen, die bei seinem ersten Kommen wahr werden sollten (in Abschnitt VII. sind zweiundfünfzig aufgelistet). Die übrigen wird er erfüllen, wenn er wiederkommt in Herrlichkeit.

Das Ziel des »Jüdischen Neuen Testamentes« ist es also, die jüdischen Wurzeln des Neuen Testamentes in Erinnerung zu rufen und sichtbar zu machen. Es soll dem Leser in Fleisch und Blut übergehen, daß das Neue Testament ein jüdisches Buch ist.

Doch noch auf drei weiteren Gebieten soll das »Jüdische Neue Testament« zur *Tikkun Ha Olam* (der »Wiederherstellung der Welt«) beitragen: im Blick auf den christlichen Antisemitismus, die jüdische Ablehnung des Evangeliums und die Kluft zwischen christlicher Kirche und jüdischem Volk.

Christlicher Antisemitismus. Erstens: Der Teufelskreis des christlichen Antisemitismus stützt sich auf das Neue Testament. Dabei lassen sich im Neuen Testament selbst keinerlei antisemitische Tendenzen feststellen. Dennoch hat der Antisemitismus das Neue Testament seit der Frühzeit der Kirche dazu mißbraucht, sich selbst zu rechtfertigen und die christliche Theolo-

12 Matitjahu (Mt) 5–7
13 Matitjahu (Mt) 6,23
14 Matitjahu (Mt) 6,21.24
15 Gest. 135 u. Z. (vgl. Fußnote 35)
16 1626–1676

gie zu infiltrieren. Die Übersetzer des Neuen Testamentes haben, auch wenn sie selbst nicht antisemitisch gesinnt waren, die antisemitische Theologie aufgenommen und damit letztlich anti-jüdische Übersetzungen verfaßt. Die Leser dieser Übersetzungen wiederum übernehmen diese anti-jüdischen und dem Judentum fremden Einstellungen. Und manche dieser Leser schließlich werden Theologen, die den antisemitischen Charakter der christlichen Theologie (dessen sie sich möglicherweise nicht einmal bewußt sind) fortentwikkeln und vertiefen; andere werden gar explizite Antisemiten, die die Juden verfolgen, und das noch in dem Glauben, sie dienten Gott auf diese Weise. Es ist unbedingt erforderlich, daß dieser Teufelskreis endlich aufgebrochen wird. Und genau dies ist auch das Anliegen des »Jüdischen Neuen Testamentes«, das mit den jahrhundertealten antisemitischen theologischen Vorurteilen aufräumen und die jüdischen Elemente des Neuen Testamentes auf positive Weise herausarbeiten will.

Die jüdische Ablehnung des Evangeliums. Zweitens: Es gibt zwar allein in den englischsprechenden Ländern über 100 000 »Messianic Jews«, wie sich die evangelikalen Judenchristen dort nennen, doch es liegt auf der Hand, daß die meisten Juden Jeschua nicht als Messias akzeptieren. Mitverantwortlich dafür sind unter anderem die christlichen Judenverfolgungen, eine eher säkulare Lebenseinstellung, die wenig Raum für Gott oder einen Messias läßt, und die Weigerung, sich von der Sünde abzukehren; der Hauptgrund aber ist die bei Juden weitverbreitete Annahme, daß das Evangelium für sie irrelevant sei. Diese Ansicht beruht teilweise auf der Art und Weise, wie sich das Christentum selbst präsentiert, ebensosehr aber auf der Entfremdung, für die die meisten neutestamentlichen Übersetzungen verantwortlich sind. Durch ihre heidenchristliche Aufmachung und ihren anti-jüdischen theologischen Unterbau haben sie bei vielen Juden den Eindruck erweckt, das Neue Testament sei ein heidnisches Buch über einen heidnischen Gott. Der Jesus, von dem darin die Rede ist, scheint wenig Berührungspunkte mit dem jüdischen Leben zu haben. Ein Jude kann Jeschua, den Messias, deshalb nur sehr schwer als den erleben, der er wirklich ist: der Freund eines jeden jüdischen Herzens. Natürlich kann das »Jüdische Neue Testament« nicht alle Barrieren zwischen einem Juden und seinem Glauben an den Messias aus dem Weg räumen, aber es kann doch einige der sprachlichen, kulturellen und theologischen Hindernisse aufheben. Ein Jude, der das »Jüdische Neue Testament« liest, erfährt Jeschua hier als den Messias, den die *Tenach* dem jüdischen Volk verheißen hat; er sieht, daß das Neue Testament genauso für Juden geschrieben ist wie für Heiden; und er wird mit der Botschaft der Bibel als ganzer konfrontiert, mit beiden Testamenten als wahren, wichtigen und vertrauenswürdigen Dokumenten, die der Schlüssel sind zu seiner eigenen Erlösung und zur Erlösung des jüdischen Volkes.

Die Spaltung zwischen der messianischen Gemeinde und dem jüdischen Volk. Drittens: Jahrhunderte der Ablehnung Jeschuas durch Juden und der Ablehnung der Juden durch Christen haben dazu geführt, daß die Menschen heute einfach davon ausgehen, daß Christentum und Judentum nichts miteinander zu tun haben und daß die beiden sich niemals begegnen werden. Dazu kommt noch, daß viele Juden und Christen im Grunde ganz zufrieden mit diesem Zustand sind. Doch es war nicht der Wille Gottes, daß es zwei getrennte Gottesvölker gebe. Heidenchristen, die erkennen, daß sie zu Israel gehören und nicht etwa an die Stelle Israels getreten sind, und messianische Juden, die sich sowohl mit dem jüdischen Volk als auch mit dem jüdischen Messias, Jeschua, identifizieren, müssen gemeinsam daran arbeiten, das größte Schisma der Geschichte, die Spaltung zwischen der christlichen Kirche und dem jüdischen Volk, zu beseitigen. Das »Jüdische Neue Testament« möchte mitwirken an der großen Aufgabe, beide auf eine Weise zusammenzubringen, die die Identität des jüdischen Volkes innerhalb der messianischen Gemeinde bewahrt, denn beide, Juden wie Heiden, beten Gott und seinen Messias nach der *Tenach* und nach dem Neuen Testament an.

Die weiteren Abschnitte dieser Einleitung. In den Abschnitten II. und III. wird zunächst ein Überblick über die Bibel im allgemeinen und das Neue Testament im besonderen gegeben. In den Abschnitten IV.–VII. geht es dann darum, was das »Jüdische Neue Testament« von anderen Übersetzungen des Neuen Testamentes unterscheidet. In Abschnitt VIII. schließlich werden einige Detailfragen und Besonderheiten des »Jüdischen Neuen Testamentes« erklärt, die den Umgang mit dem Werk erleichtern.

II. DIE BIBEL

Die zentrale Botschaft der Bibel. Der Kern der biblischen Aussage über Gott, sein Volk Israel und den Messias dieses Volkes, Jeschua, lautet, daß die Menschen der Erlösung bedürfen und daß Gott ihnen diese Erlösung anbietet. Der Sinn des Lebens und die Bedeutung der Geschichte liegt darin, daß Gott die Menschheit aus dem Elend der Sünde retten und es dem einzelnen wie allen Völkern ermöglichen will, in die rechte Beziehung zu ihm zu treten. Unauflöslich verknüpft mit dieser Erlösung sind Ethik und Glück.

Die *Tenach*. Nach den Worten der *Tenach*[17] (des Alten Testamentes) hat Gott den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen zu einer engen, liebenden und gehorsamen Gemeinschaft mit ihm.[18] Der Mensch aber hat sich aufgelehnt, er hat seinen eigenen Weg statt den Weg Gottes gewählt[19] – und wählt ihn noch.[20] Die Bezeichnung für diese Auflehnung ist »Sünde«, und die Strafe für die Sünde ist der Tod[21] – nicht das Aufhören des Lebens, sondern die ewige Trennung von Gott.[22] Gott aber, der ebenso barmherzig wie gerecht ist, will den Menschen vor dem Schicksal, das er verdient hat, bewahren. Aus diesem Grund hat er einen Menschen, Avraham, erwählt, und durch ihn ein Volk, die Juden, herausgerufen, das den Auftrag hat, »ein Segen« und »ein Licht der Völker zu sein«.[23] Durch Mosche gab er ihnen eine *Torah*, in der er seine Richtschnur für einen rechtschaffenen Lebenswandel offenbarte. Durch die Richter, Könige und Propheten ermutigte er sie, rief sie zur Ordnung und verhieß ihnen, daß sie und die übrigen Völker durch einen »Gesalbten« (hebräisch *Maschiach*, deutsch »Messias«, was dasselbe bedeutet wie das griechische *Christos*, deutsch »Christus«) die endgültige Erlösung erlangen würden.

Das Neue Testament und Jeschua. In der Fortsetzung dieser Geschichte verkündigt das Neue Testament, daß der in der *Tenach* geweissagte Messias Israels Jeschua ist, eine reale historische Person, die wie andere Menschen geboren wurde, lebte und starb. Anders als die anderen Menschen starb er jedoch nicht, weil sein Leben zu Ende war, sondern um uns aus unserer Sünde

17 Das Wort *Tenach* ist ein Akronym aus den ersten Buchstaben der drei Hauptabschnitte der hebräischen Bibel: *Torah* (das »Gesetz«, der Pentateuch), *Neviim* (die »Propheten«) und *Ketuvim* (die »Schriften«); vgl. das Glossar am Schluß des Buches.

18 Gen 1,26–2,25

19 Gen 3,1–19

20 1 Kön 8,46; Pred 7,20; Röm 3,23

21 Gen 2,17; 5,5; Röm 6,23

22 Gen 3,22–24; Jes 59,1–2

23 Gen 12,1–3; Jes 49,6

zu erlösen. Und anders als sie wurde er von den Toten auferweckt, lebt nun »zur rechten Hand Gottes«[24] und wird zurückkommen, um als König über Israel zu herrschen und der Welt den Frieden zu bringen. Warum er allein als letztes, alle weiteren Opfer überflüssig machendes Opfer für die Sünde qualifiziert war, erklärt das Neue Testament damit, daß er sowohl der »Sohn des Menschen« als auch der »Sohn Gottes« war. Der erste Terminus, der aus der *Tenach* stammt,[25] bedeutet, daß er wahrer und vollkommener Mensch war, ohne Sünde »ein Lamm ohne Fehl und Tadel«.[26] Da er Gott nicht sein Leben für seine eigenen Sünden schuldete, konnte er zum »Lamm Gottes« werden und »die Sünde der Welt fortnehmen«.[27] Der zweite Begriff, auf den die *Tenach* ebenfalls anspielt,[28] besagt, daß »in ihm, in seinem Leib, die Fülle all dessen wohnt, was Gott ist«, so daß er auf einzigartige Weise fähig ist, die Liebe Gottes zu den Menschen zum Ausdruck zu bringen.[29]

Die messianische Gemeinde. Das Neue Testament schildert aber auch die entscheidenden Ereignisse bei der Bildung einer Gemeinde aus den ersten jüdischen und heidnischen Anhängern Jeschuas und erklärt die Beziehung dieser neuen messianischen Gemeinde oder »Kirche« zum jüdischen Volk. Im Gegensatz zu dem, was in der christlichen Theologie meist behauptet wird, sagt das Neue Testament an keiner Stelle, daß die messianische Gemeinde die Juden als Gottesvolk ablöst, und es sagt auch nicht, daß die messianische Gemeinde als zweites ewiges Gottesvolk *neben* den Juden stehe, mit einer eigenen Bestimmung und eigenen Verheißungen. Die Beziehung zwischen beiden ist sehr viel komplexer: Die Heiden sind als »wilder Ölzweig« dem jüdischen »kultivierten Ölbaum« aufgepfropft, von dem manche Zweige »abgefallen sind«, die eines Tages jedoch »wieder in ihren eigenen Ölbaum eingepfropft werden«, so daß schließlich »ganz Israel gerettet wird«.[30] So wird die Einheit zwischen der messianischen Gemeinschaft und dem jüdischen Volk wiederhergestellt werden.

Der umfassende Anspruch der Bibel. Der biblische Erlösungsbegriff zielt sowohl auf den einzelnen wie auf die ganze Gemeinschaft. Insofern bringen die *Tenach* und das Neue Testament also die ganze Bandbreite des menschlichen Lebens zur Sprache – Familie, Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, soziale Fragen, Handel und Landwirtschaft, Umwelt,

24 Ps 110,1; Apg 7,56 und den gesamten Brief an die messianischen Juden (Hebräerbrief).
25 Daniel 7,13
26 Ex 12,5; Lev 1–6; 1. Kefa (1. Petr) 1,19
27 Jochanan (Joh) 1,29.36
28 Jes 9,5–7; Sach 12,10; Ps 2,7; Spr 30,4
29 Kol 2,9; Jochanan (Joh) 3,16
30 Röm 11,16–26

Volkszugehörigkeit, Politik, Gerechtigkeit, zwischenmenschliche Beziehungen, Gottesdienst, Gebet, körperliche Gesundheit, psychisches Wohlbefinden und das geistliche Leben des einzelnen. Wenn wir uns in all diesen Bereichen, so die Bibel, auf das Angebot Gottes einlassen, wird seine Erlösung alle unsere Lebensbereiche durchdringen – unser individuelles Leben, das gesellschaftliche Zusammenleben, unser Gemeinwesen, die Völker der Welt, den ganzen Kosmos.

Zwei Testamente, *eine* Bibel. Die beiden Teile der Bibel, die *Tenach* und das Neue Testament, behandeln das gleiche Thema und ergänzen sich gegenseitig. Die Geschichte, die in den beiden ersten Kapiteln des Alten Testamentes mit der Schöpfung des Himmels und der Erde und dem Paradies, in dem es keine Sünde gab, begann, endet in den beiden letzten Kapiteln des Neuen Testamentes mit dem Paradies eines »neuen Himmels und einer neuen Erde«,[31] in dem es ebenfalls keine Sünde geben wird. Das Neue Testament, das die Heilsgeschichte fortführt, die in der *Tenach* auf der Grundlage des Bundes Gottes mit Noach, Avraham, Mosche und David begann, präsentiert sich selbst als die Geschichte des »Neuen Bundes«, den Gott »mit dem Haus Jisrael und dem Haus Jehudah«[32] zu schließen verhieß. Die Abfolge von Königen, Propheten, Priestern und Opfern, die in der *Tenach* beschrieben ist, findet in Jeschua ihre Vollendung. Er ist das Ziel und der Inhalt der *Torah*. So gesehen ist das Neue Testament ohne das Alte häretisch, und das Alte Testament ohne das Neue unvollständig – zwei Testamente, aber *eine* Bibel.

Testamente und Bundesschlüsse, neue und alte. Der Terminus »Testament« spiegelt die Spannung zwischen der hebräischen Sprache der *Tenach* und dem Griechisch des Neuen Testamentes wider. Das hebräische Wort *Berit* bedeutet »Bund, Vertrag«. Das griechische Wort für »Bund« oder *Berit* ist *Diatheke*. *Diatheke* aber kann auch »Testament« im Sinne von »Letzter Wille« bedeuten.[33] Die hebräische Wendung *Berit Chadaschah* heißt »neuer Bund«. Die Gesamtheit der Texte, die hier übersetzt sind, im hebräischen *Berit Chadaschah* genannt, sind im christlichen Raum unter dem Einfluß des griechischen *Diatheke* jedoch als »Neues Testament« bekannt – obwohl die Prophezeiungen Jeremias sich auf einen neuen Bundesschluß zwischen Gott und dem jüdischen Volk bezogen und nicht auf einen »Letzten Willen«: Er sprach von einem Bund, nicht von einem Testament.

Darüber hinaus setzt ein »neuer« Bund einen »alten« Bund, in diesem Fall

31 Jes 65,17; Offb 21,1
32 Jer 31,30–34
33 An die messianischen Juden (Hebr)) 9,16–17

den mosaischen, voraus, den Gott mit dem jüdischen Volk am Sinai schloß.[34] Das Neue Testament macht das im Brief an die Messianischen Juden (im Hebräerbrief; Hebr 8,6–13) deutlich, wo, im Zusammenhang gesehen, »alt« nicht etwa gleichbedeutend ist mit »schlecht«, sondern einfach zeitlich »früher« meint: Da die *Tenach*, in der der mosaische Bund eine zentrale Rolle spielt, zwischen 1500 und 300 v.u.Z. entstand,[35] wird sie als das »Alte Testament« bezeichnet und als solches von den Schriften aus dem 1. Jahrhundert u.Z. unterschieden, die das »Neue Testament« bilden.

III. DAS NEUE TESTAMENT

Der Inhalt des Neuen Testamentes. Das Neue Testament besteht aus siebenundzwanzig Schriften, die im 1. Jahrhundert u.Z. von mindestens acht Verfassern geschrieben wurden.[36]

– Die Evangelien. Die ersten vier Bücher, die »Evangelien«, sind vier verschiedene Schilderungen des Lebens Jeschuas und zugleich vier Stellungnahmen zu seiner Bedeutung in der »Heilsgeschichte« (dem Bericht über das Eingreifen Gottes in die menschliche Geschichte mit dem Ziel, die Menschheit zu erlösen). Das erste und das vierte Evangelium werden jeweils einem der zwölf *Talmidim* Jeschuas zugeschrieben, Matitjahu und Jochanan. Als Verfasser des zweiten wird Markus genannt, der einen anderen von Jeschuas *Talmidim*, Kefa, begleitete. Der Verfasser des dritten schließlich war Lukas, ein Mitarbeiter von Scha-ul.

Der Begriff »Evangelium« bedeutet soviel wie »gute Nachricht«. Genaugenommen gibt es also nicht vier Evangelien, sondern nur ein einziges: die Gute Nachricht von Jeschua und von dem, was er für uns getan hat. Diese Gute Nachricht stellt jedes der vier Evangelien auf seine ganz eigene Weise dar, gerade so, wie vier durchaus ehrliche Zeugen eines Ereignisses jeweils ihre eigene Version des Geschehens vortragen. Etwas vereinfacht kann man sagen, daß Matitjahu für eine jüdische Leserschaft schrieb, wohingegen Lukas bei der Niederschrift seines Evangeliums offenbar an Heidenchristen dachte.[37]

34 Ex 19–24

35 V.u.Z. = vor unserer Zeitrechnung, u.Z. = unserer Zeitrechnung; die moderne jüdische Literatur benutzt diese Abkürzungen statt v.Chr. bzw. n.Chr.

36 Das folgende Material zur Historizität der neutestamentlichen Ereignisse, der Verfasserschaft und Datierung der neutestamentlichen Schriften beruht auf den Ergebnissen der konservativen neutestamentlichen Forschung. Vgl. die Erörterung zu Tradition und Forschung am Schluß dieses Abschnittes.

37 Seine Hervorhebung der Universalität der Erlösung und die Widmung seiner Schrift an »Theophilos« (das griechische Wort für »Gott-Liebender«) deutet darauf hin, daß er für ein breit gestreutes Publikum schrieb.

Markus' Version ist besonders dicht und gedrängt; auffallend ist vor allem sein Interesse an kleinen, alltäglichen Details und persönlichen Einzelheiten. Jochanan schließlich verliert niemals die himmlische Herkunft Jeschuas aus den Augen; er stellt ihn ganz eindeutig nicht nur als Sohn des Menschen, sondern als Sohn Gottes dar.

Die ersten drei Evangelien werden als »synoptische« Evangelien bezeichnet (der Begriff »synoptisch« bedeutet soviel wie »aus derselben Perspektive«), da jeweils in zwei oder drei von ihnen dieselben Ereignisse berichtet werden, häufig in ähnlicher oder sogar identischer Formulierung. Die Gelehrten haben versucht, die Unterschiede und Ähnlichkeiten in den Synoptikern zu erklären, z. T. durch das Postulat, daß ein Verfasser von einem anderen abgeschrieben hat, oder – etwas komplizierter – daß zwei oder alle drei direkt oder indirekt Zugang zu denselben mündlichen oder schriftlichen Quellen hatten.

– **Apostelgeschichte.** Lukas ist auch der Verfasser der Geschichte der »Taten der Gesandten«, die man auch als »Lukas, Teil II« bezeichnen könnte (vgl. die Eingangsverse des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte). Diese Schrift, deren Hauptfiguren Kefa und Scha-ul, die Gesandten (die »Apostel«) Jeschuas, sind, schildert die Geschichte der ersten messianischen Gemeinschaft von etwa 30 u.Z bis 65 u.Z., zunächst in Jeruschalajim, wo der neutestamentliche Glaube noch eine ausschließlich jüdische Angelegenheit war, und dann während der Ausbreitung des Evangeliums in »Jehudah, Schomron, ja bis an die Enden der Erde«,[38] d. h., bis nach Rom, dem heidnischen Gegenpol zu Jeruschalajim. Hauptanliegen der Apostelgeschichte ist es darzulegen, daß die Heiden Anhänger des Messias werden können, ohne zuvor zum Judentum überzutreten. (Es ist nicht ohne eine gewisse Ironie, wenn heutzutage die öffentliche Meinung die umgekehrte Anwendung der Apostelgeschichte fordert, um zu beweisen, daß Juden zu Anhängern des Messias werden können, ohne zu dem »überzutreten«, was inzwischen als eigenständige Religion, nämlich als Christentum, bezeichnet wird.)

– **Die Briefe des Scha-ul.** Die übrigen Schriften des Neuen Testamentes, mit Ausnahme des letzten Buches, sind Briefe. Die ersten dreizehn stammen von Scha-ul, dem »Gesandten an die Heiden«[39]. Fünf von ihnen sind an messianische Gemeinschaften gerichtet, die Scha-ul in Griechenland gründete: in Korinth (zwei Briefe), Philippi und Thessalonich (das heutige Saloniki, ebenfalls zwei Briefe). Zwei Briefe galten Gemeinden im Gebiet der heutigen Türkei: in Galatien und Ephesus. Und zwei richten sich an Gemeinden, die

38 Apg 1,8
39 Röm 11,13; Gal 2,7–9

von anderen Gesandten gegründet wurden: an die Gemeinde in Kolossä (bei Ephesus) und die Gemeinde in Rom. Diese neun Briefe befassen sich mit Fragen des Glaubens und des Lebenswandels, die in den verschiedenen Gemeinden aufgekommen waren. Von den vier übrigen, die unter der Bezeichnung »Pastoralbriefe« bekannt sind, sind drei an Schüler Scha-uls adressiert: an Timotheus (zwei Briefe) und an Titus. In seinem Brief an einen Freund namens Philemon schließlich bittet Scha-ul diesen, einen ihm entlaufenen Sklaven als freien Bruder wiederaufzunehmen.

– Die allgemeinen (katholischen) Briefe. Es folgt der »Brief an eine Gruppe messianischer Juden«, der sogenannte »Hebräerbrief«. Obwohl er gelegentlich ebenfalls Scha-ul oder auch Apollos, Priscilla und Aquila zugeschrieben wird, ist seine Verfasserschaft unklar. Er wendet sich an eine messianische Leserschaft und handelt von der befreienden neuen Auslegung, die Jeschua den einzelnen Themen der *Tenach* gab. Auf den Hebräerbrief folgen ein Brief von Ja-akov, dem Bruder Jeschuas und Leiter der messianischen Gemeinschaft in Jeruschalajim; zwei Briefe von Kefa; drei von Jochanan; und einer von Jehudah, ebenfalls ein Bruder Jeschuas. Diese Briefe werden als die »Allgemeinen (Katholischen) Briefe« bezeichnet; sie behandeln ebenfalls Fragen des Glaubens und der christlichen Praxis.

– Die Offenbarung. Die letzte Schrift des Neuen Testamentes ist »die Offenbarung Jeschuas, des Messias, an Jochanan«; sie enthält die Schilderung der Visionen, die dem Gesandten Jochanan (oder nach Ansicht mancher Gelehrter auch einem anderen Jochanan) durch den auferstandenen und verherrlichten Messias offenbart wurden. Die Offenbarung ist auch unter dem Titel »Apokalypse« bekannt, weil sie »apokalyptische« Ereignisse beschreibt, d. h. die Endzeit-Katastrophen und das Eingreifen Gottes in die Geschichte, die mit dem Jüngsten Gericht über die Menschheit einhergehen. Die Offenbarung enthält über 500 Zitate und Anspielungen aus der *Tenach*, mehr als jeder andere neutestamentliche Text, und ähnelt bzw. bezieht sich auf Visionen von Männern wie Jesaja, Ezechiel, Sacharja und Daniel. Manche sind der Ansicht, daß in der Offenbarung von Dingen die Rede ist, die auch für uns noch in der Zukunft liegen, andere sind der Überzeugung, daß sie die Ära beschreibt, die vor zweitausend Jahren ihren Anfang nahm, und noch andere glauben, daß sie sich in erster Linie auf Ereignisse aus dem 1. Jahrhundert u.Z. bezieht. Die äußerst bildhafte Sprache läßt all diesen unterschiedlichen Deutungsansätzen oder auch einer Kombination aus allen Raum.

Die Sprache des Neuen Testamentes. Während die *Tenach* größtenteils hebräisch geschrieben ist (Teile von Ezra und Daniel in einer verwandten semitischen Sprache, dem Aramäischen), liegen die meisten frühen Hand-

schriften des Neuen Testamentes auf Griechisch vor – allerdings nicht in jener klassischen Sprache eines Homer oder Plato, sondern in der *Koine*, dem »Umgangs-«Griechisch, der *lingua franca*, der Alltagssprache des östlichen Mittelmeerraumes und Mittleren Ostens im 1. Jahrhundert.

Nichtsdestoweniger ist eine ganze Reihe von Forschern, wenn auch nicht die Mehrheit, der Ansicht, daß Teile des Neuen Testamentes ursprünglich hebräisch oder aramäisch geschrieben wurden oder aber sich zumindest auf Quellenmaterial in diesen Sprachen stützen; eine These, die in bezug auf alle vier Evangelien, die Apostelgeschichte, die Offenbarung und mehrere der Allgemeinen Briefe aufgestellt wurde. Auch Scha-ul, der griechisch schrieb, orientiert sich ganz eindeutig am jüdischen und hebräischen Sprach- und Gedankengut, in dem er aufgewachsen war. Wie bereits angedeutet, bleiben viele Wendungen in den neutestamentlichen Handschriften überhaupt unverständlich, wenn man den der griechischen Formulierung zugrundeliegende hebräischen Ausdruck nicht kennt.[40]

Datierung. Die frühesten neutestamentlichen Schriften, wie z. B. die Briefe des Scha-ul an die Galater, Thessalonicher und Korinther und wahrscheinlich auch der Brief des Ja-akov, entstanden um das Jahr 50 u.Z., etwa zwanzig Jahre nach Jeschuas Tod und Auferstehung. Die übrigen Briefe Scha-uls stammen aus den 50er und 60er Jahren, die Evangelien und die Apostelgeschichte in ihrer endgültigen Form aus den Jahren zwischen 65 und 85, und die übrigen Allgemeinen Briefe und die Offenbarung aus der Zeit zwischen 65 und 100 u.Z. Manche Forscher vertreten die These, daß einige neutestamentliche Schriften Anfang des 2. Jahrhunderts überarbeitet und in ihre endgültige Form gebracht wurden.

Der Kanon. Neben den Dokumenten, die unser Neues Testament bilden, entstanden noch weitere Versionen der Guten Nachricht, gab es noch weitere Berichte über die Ereignisse in der ersten messianischen Gemeinschaft, weitere Erörterungen der Lehre und Praxis und weitere Apokalypsen.[41] Die erste messianische Gemeinschaft, die »Urgemeinde«, beurteilte, welche dieser Schriften den Menschen wirklich die Botschaft Gottes vermittelten und welche weniger bedeutend waren und vielleicht einen gewissen historischen oder spirituellen Wert besaßen, ohne jedoch eigentlich von Gott inspiriert zu sein. Zitate aus dem neutestamentlichen Schriftenkanon finden sich bereits in den nicht-kanonischen »Lehren der Apostel« (80–100 u.Z.), doch die erste Liste, in der neutestamentliche Schriften namentlich genannt werden, stammt von dem Häretiker Mar-

40 Vgl. die Analyse von Matitjahu 6,23 in Abschnitt I; vgl. auch Fußnote 11

41 Vgl. Edgar Hennecke, »New Testament Apocrypha«, Philadelphia 1965.

cion, um ca. 150 u.Z. Ganz sicher hat die Reaktion auf seine Irrlehre die Entwicklung eines orthodoxen Kanons, wie er im Kanon Muratori gegen Ende des 2. Jahrhunderts vorliegt, vorangetrieben. Die erste Auflistung aller 27 Schriften, die unser heutiges Neues Testament ausmachen, findet sich allerdings erst im 39. Passabrief des Athanasius aus dem Jahr 367 u.Z., also zu einem relativ späten Zeitpunkt. In den messianischen Gemeinden waren die Schriften jedoch seit der Zeit ihrer Entstehung in Gebrauch, wie auch die Schriften der *Tenach* bereits jahrhundertelang ein integrativer Bestandteil des Judentums waren, bevor ihr Kanon von Rabbi Jochanan Ben Zakkai und seinen Mitstreitern im Konzil von Jawne endgültig festgelegt wurde (ca. 90 u.Z.).

Tradition und Forschung. Das hier vorgetragene, einführende Material basiert auf den Theorien der konservativen neutestamentlichen Forschung, die die meisten traditionellen Auffassungen bestätigt. In den beiden vergangenen Jahrhunderten wurden allerdings die von der Tradition postulierten Verfasserschaften sämtlich in Zweifel gezogen, ebenso wie die Datierungen und die Historizität der meisten im Neuen Testament berichteten Ereignisse (wobei anzumerken ist, daß die *Tenach* auf ganz ähnliche Weise in Frage gestellt wurde).

Die Debatte hält noch an, obgleich sie von den Tatsachen her eigentlich beigelegt werden könnte. Um nur ein Beispiel zu nennen: Bereits seit der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts existieren handschriftliche Manuskripte von Teilen des Neuen Testamentes, die die Annahme, daß das Neue Testament zwei-, drei- oder gar vierhundert Jahre nach dem Tod Jeschuas entstanden sei, widerlegen. Darüber hinaus stützt sich die Kritik in manchen Punkten auf Vorannahmen, die, obwohl sie sich objektiv gebärden, im Grunde eindeutig religiös gefärbt sind, sich dabei jedoch gegen die Aussagen der Bibel wenden und bestimmte negative Schlußfolgerungen *a priori* festlegen. Dazu gehören der von Skepsis bzw. Wissenschaftsgläubigkeit geprägte Standpunkt, der die Möglichkeit von Wundern von vornherein ausschließt; die Auffassung, daß die Schriftsteller des Altertums nicht zwischen realen und nur in der Vorstellung existierenden Ereignissen unterscheiden konnten; oder auch das nur allzu bereitwillige Akzeptieren der These, daß die ersten messianischen Gemeinschaften die Berichte nach ihren Bedürfnissen zurechtbogen.

Trotz der vielen noch unbeantworteten Fragen sind viele angesehene Forscher dennoch der Ansicht, daß die von der Tradition postulierten Verfasser in der Tat die Verfasser der neutestamentlichen Schriften waren, daß die frühen Datierungen korrekt sind und – was am wichtigsten ist – daß Jeschua wirklich gelebt hat und »gestorben« ist »für unsere Sünden, … und … auferweckt« wurde »am dritten Tag, in Einklang mit dem, was die *Tenach* sagt«.[42]

42 1. Kor 15,3–4

IV. Inwiefern macht das »Jüdische Neue Testament« die jüdischen Wurzeln des Neuen Testamentes sichtbar?

Die jüdischen Wurzeln des Neuen Testamentes werden auf dreifache Weise herausgearbeitet. Die vorliegende Übersetzung erhellt die jüdischen Elemente auf drei Ebenen, die sich teilweise überschneiden: zunächst auf einer rein »kosmetischen«, der sprachlichen Oberfläche, sodann auf der kulturell-religiösen und schließlich auf der theologischen Ebene.

– Die sprachliche Ebene. Die sprachlichen – »rein kosmetischen« – Eingriffe sind die häufigsten und offensichtlichsten. So sind die Namen »Jesus«, »Johannes«, »Jakobus« und »Petrus« durch »Jeschua«, »Jochanan«, »Jaakov« und »Kefa« ersetzt. Die Termini »Eintauchung«, »Gesandter«, »Hinrichtungspfahl« und »messianische Gemeinschaft« (bzw. »Gemeinde«) sind an die Stelle von »Taufe«, »Apostel«, »Kreuz« und »Kirche« getreten. Auch für andere bekannte Termini wie z. B. »Jünger« und »Almosen geben« stehen semitische, den Juden auch heute noch geläufige Ausdrücke (»*Talmid*«, »*Zedakah tun*«). Viele dieser Änderungen betreffen die »Kirchensprache« (in der christliche Stimuli jeweils gleichsam eine automatische Reaktion hervorrufen). Sie wurde durch eine neutrale Terminologie ersetzt, die den Leser zu eigenem Nachdenken ermutigen will. Zwar machen sich alle diese Änderungen zunächst nur an der sprachlichen Oberfläche des Textes bemerkbar, doch schon allein ihre Quantität beweist, daß das »Jüdische Neue Testament« in der Tat ein jüdisches Buch ist – und das geht weit über oberflächliche Korrekturen hinaus.

– Die kulturell-religiöse Ebene. Die im Blick auf die kulturell-religiösen Ebene vorgenommenen Änderungen sollen dem Leser die Augen für den jüdischen Kontext der neutestamentlichen Ereignisse öffnen. Ein Beispiel dafür ist Matitjahu 9,20, wo die Frau, die geheilt werden möchte, nicht einfach den »Saum« von Jeschuas Gewand berührt, sondern die »*Zizit*«, d. h. die rituelle Quaste, die zu tragen die *Torah* von jüdischen Männern verlangt als Erinnerung daran, daß sie alle Gebote Gottes halten sollen.[43] Ein anderes Beispiel findet sich in Apg 20,7. Die Begegnung Scha-uls mit den Gläubigen in Ephesus »am ersten Tag der Woche« fand wahrscheinlich nicht am Sonntagabend statt, sondern – wenn man den jüdischen, biblischen Kalender zugrundelegt – am »*Moza-eh Schabbat*«, also Samstagabend.

43 Num 15,37–41

– **Die theologische Ebene.** Die theologischen Änderungen sind die tiefgreifendsten, da die üblichen Übersetzungen des Neuen Testamentes gewöhnlich stark von der heidenchristlichen Theologie geprägt sind, die drei Tatsachen in den Hintergrund drängt: (1) daß die Juden noch immer das wahre Gottesvolk sind, (2) daß die *Torah* nach wie vor Gültigkeit hat und (3) daß Gott einer ist. Ein Beispiel für eine solche Abänderung findet sich im Brief an die messianischen Juden (Hebr) 8,6: Besagt doch der griechische Begriff *nenomothetetai* nicht einfach nur, daß der Neue Bund auf der Grundlage besserer Verheißungen »eingesetzt«, sondern daß er aufgrund dieser Verheißungen »als *Torah* gegeben ist«. Ein weiteres Beispiel liegt in Röm 10,4 vor, wo der Begriff *telos* nicht etwa aussagen soll, daß der Messias das Ende des Gesetzes sei, sondern vielmehr, daß er »das Ziel ist, das die *Torah* anstrebt«. Die theologischen Implikationen dieser und anderer Textvarianten des »Jüdischen Neuen Testamentes« werden unten in Abschnitt VI. noch weiter erörtert.

Hebraismen. Abgesehen davon, daß sich das »Jüdische Neue Testament« durchgehend der semitischen Personen- und Ortsnamen bedient, soweit sie sich auf *Erez Jisrael* und sein Umland beziehen, wurde auch versucht, Hebraismen der modernen Umgangssprache und jiddische Ausdrücke in den Text miteinzubeziehen, um das jüdische Fundament des Neuen Testamentes klarer herauszustellen. Das mag auf manche Leser unvertraut oder anachronistisch und damit ermüdend oder gar störend wirken, ja vielleicht nimmt mancher auch Anstoß an bestimmten Entscheidungen. So wird z. B. statt des Wortes »Frieden« der Begriff »*Schalom*« verwendet, statt »Jünger« »*Talmid*«, statt »Bedrängnis« das jiddische Wort »*Zuris*«, während andererseits wieder »Messias« meist eben gerade *nicht* durch »*Maschiach*« ersetzt wurde. Mit solchen Bedenken ist zu rechnen, denn das »jüdische Englisch«, in dem diese Übersetzung ursprünglich erschien, ist, wie auch das »jüdische Deutsch«, keine klar definierte Sprache, sondern folgt einem *ad hoc*-Konzept und variiert demnach von Sprecher zu Sprecher. Dabei ist sich mancher von uns wohl gar nicht bewußt, daß er solche Sprachmuster gebraucht. Bestimmte Wendungen sind ihm zu einer Art zweiten Natur geworden, andere sind ihm völlig fremd. Wer die Wendungen kennt, mag sie vielleicht in einer Bibelübersetzung für unangebracht halten, wohingegen ein anderer möglicherweise vor zu vielen unvertrauten Ausdrücken zurückschreckt. Da das »jüdische Englisch« in seiner großen Vielfalt jedoch durchaus lebendig ist und auch deutschsprachige Juden ihre ganz eigenen Sprachmuster haben, sei hier an die Toleranz des Lesers appelliert, sich auf diese Eigenarten des »Jüdischen Neuen Testamentes« einzulassen.

Der Kommentar zum »Jüdischen Neuen Testament«. Parallel zur Drucklegung des »Jüdischen Neuen Testamentes« nähert sich die Arbeit an

einem Kommentar zu diesem Buch ihrem Abschluß. In diesem Kommentar werden die kontrovers übersetzten Begriffe begründet und zusätzliche Hintergrundinformationen, die sowohl für Juden als auch für Christen von Interesse sind, aufgeführt. Der »Jewish New Testament Commentary« behandelt Fragen, die das jüdische Volk an das Neue Testament, an Jeschua und an das Christentum stellt; Fragen von Christen an das Judentum, nach den jüdischen Wurzeln ihres Glaubens; und Fragen der Messianischen Juden nach ihrer eigenen Identität und Rolle im Heilsplan Gottes. So kommen Passagen, die aus jüdischer Sicht problematisch sind, zur Sprache, wie z. B. Matitjahu 27,25 (»Sein Blut liegt auf uns und unseren Kindern!«) und Jochanans Bemerkung über »die Juden« (eine Bezeichnung, die in der vorliegenden Übersetzung meist mit »die Judäer« wiedergegeben ist). Daneben werden an gegebener Stelle auch Inhalte erörtert, die zu Spannungen zwischen Juden und Christen geführt haben und noch führen – etwa die im Kontext von 2. Kor 4,2 behandelte Frage, ob die Missionierung von Juden nach ethischen Gesichtspunkten überhaupt zu vertreten ist: »Wir lehnen es ab, uns schändlicher, hinterlistiger Methoden zu bedienen, die Menschen zu betrügen oder die Botschaft Gottes zu entstellen.« Es bleibt zu hoffen, daß der Kommentar recht bald erscheint. Bis dahin muß Abschnitt VI. als kurze Erläuterung zu den wichtigsten Punkten genügen. (Anm. d. Übers.: Mittlerweile ist dieser Kommentar erschienen, liegt aber noch nicht in Deutsch vor.)

V. Probleme der Übersetzung

Zu den Erwägungen, die im Zusammenhang mit einer Übersetzung immer angestellt werden, gehört auch die Entscheidung für eine in erster Linie »wortgetreue« oder aber für eine »dynamische« Wiedergabe des Ausgangstextes (»wörtliche Übersetzung« versus »Übertragung«). Im folgenden soll kurz darauf eingegangen werden, wieweit die Textinterpretation des Übersetzers in die Übersetzung eingehen darf.

»Wörtliche Übersetzung« versus »Übertragung«. Es gibt einen ganz bestimmten Maßstab, nach dem Übersetzungen beurteilt werden können. An einem Ende der Bewertungsskala steht die »wörtliche Übersetzung«, die versucht, die grammatischen Formen der Ausgangssprache (hier des Griechischen) so weit wie möglich für die Zielsprache (hier das Englische bzw. Deutsche) zu übernehmen. Übersetzer bezeichnen diese Methode als »wortgetreu«. In dieser Tradition stehen im deutschsprachigen Raum die Elberfelder und – mit einigen Abstrichen – die Zürcher Übersetzung.

Am konsequentesten verfolgt dieses Ziel eine Interlinearübersetzung, die den griechischen Text Wort für Wort wiedergibt. Am anderen Ende der Ska-

la steht die dynamische »Übertragung«, der es nicht um die exakte Wiedergabe grammatischer Wendungen geht, sondern um den Inhalt, die Bedeutung des Ausgangstextes, wie ihn die ursprünglichen Leser verstanden hätten. Solche Übersetzungen werden manchmal als »Paraphrasen« oder Umschreibungen bezeichnet, ein Ausdruck, der jedoch auf Texte beschränkt bleiben sollte, bei denen Ausgangs-und Zielsprache identisch sind (eine Paraphrase des Monologs von Hamlet könnte z. B. folgendermaßen beginnen: »Mein Problem ist, ob ich weiterleben soll oder nicht ...«). Beispiele für eine »dynamische Übersetzung« des Neuen Testamentes ins Deutsche sind die »Gute Nachricht« und »Hoffnung für alle«.

Das »Jüdische Neue Testament« tendiert auf unserer Werteskala zur »dynamischen Worttreue«. An bestimmten Stellen, insbesondere, wo es um die Herausarbeitung des jüdischen Fundaments des Neuen Testamentes geht, wird diese Position sogar mit allem Nachdruck vertreten. So wird z. B. die griechische Wendung *hypo nomon* gewöhnlich mit »unter dem Gesetz« wiedergegeben. Weil diese Lesart jedoch als Stützpfeiler einer gegen die *Torah* gerichteten christlichen Theologie mißbraucht wurde, wird der Sinn der im Griechischen aus zwei Wörtern bestehenden Wendung hier in dreizehn englischen bzw. vierzehn deutschen Wörtern wiedergegeben: »in Unterwerfung unter das System, das aus der Entstellung der *Torah* zur Gesetzlichkeit entsteht«.[44]

Der Übersetzer als Interpret. Damit stellt sich die Frage, ob der Übersetzer berechtigt ist, seine eigene Auffassung in die Übersetzung einfließen zu lassen. Das »Jüdische Neue Testament« beantwortet diese Frage mit einem vorsichtigen »Ja«. Begründen möchte ich diese Haltung mit der Tatsache, daß ein solches Einfließen ohnehin unausweichlich ist. Ein Übersetzer, der vorgibt, »völlig neutral« zu arbeiten und lediglich als »Transporteur« des Inhalts der Ausgangssprache in die Zielsprache zu fungieren, ohne dabei Einfluß auf das Ergebnis zu nehmen, betrügt sich und seine Leser. Es ist unmöglich, eine Entscheidung darüber zu treffen, wie ein griechisches Wort oder eine griechische Wendung ins Englische bzw. ins Deutsche zu übertragen ist, ohne dabei die eigene Auffassung miteinfließen zu lassen. Der Übersetzer, der sich verpflichtet, seine eigene Perspektive völlig aus der Übersetzung herauszuhalten, wird deshalb zwangsläufig genau das Gegenteil tun, allerdings ohne die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Der Übersetzer muß sich entscheiden, was ein Wort oder eine Wendung (seiner Auffassung nach!) bedeutet, und diese Bedeutung dann so klar wie möglich vermitteln. Im Falle unseres *hypo nomon* zum Beispiel,[45] das in der Vergangenheit immer wieder falsch wiedergegeben wurde, halte ich als

44 S.a. Abschnitt VI.

45 Vgl. oben und Abschnitt VI.

Übersetzer es für meine Pflicht, das, was ich für die einzig korrekte Bedeutung ansehe, so eindeutig und unmißverständlich wie möglich zu vermitteln. Auch wenn ein griechischer Ausdruck ambivalent ist und mehrere Übersetzungsmöglichkeiten zuzulassen scheint, darf der Übersetzer diese Ambiguität nicht übernehmen, sondern sollte sich für eine der möglichen Interpretationen entscheiden. (In Ausgaben, die Alternativübersetzungen angeben, kann man in einer Randbemerkung auf diese Ambiguität eingehen.)

Dabei darf natürlich nicht übersehen werden, daß eine solche Vorgehensweise durchaus auch mißbraucht werden kann. Die Tatsache, daß sich der Standpunkt des Übersetzers unausweichlich in seiner Übersetzung spiegelt, darf nicht dazu verleiten, den Leser in eine bestimmte theologische Richtung zu drängen.

Der griechische Text als Grundlage der vorliegenden Übersetzung. Das Neue Testament ist uns ganz oder in Auszügen in über 5000 alten Manuskripten überliefert; kein anderes Dokument der Antike existiert in einer so hohen »Auflage«. Durch Kopierfehler und auch aus anderen Gründen stimmen diese Manuskripte jedoch nicht in allen Punkten überein. Die konkrete Textkritik, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, aus unvollständigen oder abweichenden Handschriften zu einer Entscheidung über die korrekte Lesart zu gelangen, übersteigt natürlich die Kompetenz der meisten neutestamentlichen Übersetzer, was auch für den Übersetzer des »Jüdischen Neuen Testamentes« gilt. Glücklicherweise gibt es aber kritische Ausgaben des griechischen Textes des Neuen Testamentes, in denen die einzelnen Manuskripte auf ihre Zuverlässigkeit hin untersucht, miteinander verglichen und bewertet werden. Das »Jüdische Neue Testament« stützt sich hier in erster Linie auf das »Greek New Testament« der *United Bible Society*; daneben wurden verschiedene andere englischsprachige Ausgaben und Kommentare zu Rate gezogen.

VI. Erläuterungen zu einzelnen Stellen

Das »Jüdische Neue Testament« weicht an einigen Stellen von anderen Übersetzungen des Neuen Testamentes ab, was teilweise weitreichende theologische Konsequenzen hat. Zwar fehlt an dieser Stelle der Raum, auf alle kontroversen Übersetzungen einzugehen und ihre theologischen Implikationen im einzelnen zu erläutern. Im folgenden soll aber dennoch belegt werden, daß solche Begründungen durchaus gegeben werden kön-

46 Dritte Auflage, New York 1975

nen, wie sie denn auch in dem in Kürze erscheinenden »Jewish New Testament Commentary« nachgereicht werden. Bis zum Erscheinen des Kommentars sei der Leser auf zwei andere Bücher von mir verwiesen: das »Messianic Jewish Manifesto« und seine Kurzfassung, »Restoring the Jewishness of the Gospel«.[47]

Hat Jeschua die *Torah* erfüllt? Das griechische Verb *plerosai* wird gewöhnlich mit »füllen« wiedergegeben; in Matitjahu 5,17 steht in den meisten Übersetzungen jedoch »erfüllen«. Daraus wird meist der theologische Schluß gezogen, daß Jeschua sämtliche Prophezeiungen der *Tenach*, die sich auf das jüdische Volk beziehen, ohne Ausnahme erfüllt habe und daß er die *Torah* vollkommen gehalten habe, so daß niemand mehr ihre Gebote befolgen muß. Diese Schlußfolgerungen ergeben sich allerdings nicht zwangsläufig, ja sie stehen sogar im Widerspruch zu der unmittelbar vorangehenden Aussage Jeschuas, daß er *nicht* gekommen sei, die *Torah* aufzuheben (oder zu sprengen). Für die Übersetzung wichtiger ist allerdings die Frage, ob das griechische *plerosai* hier überhaupt mit »erfüllen« wiedergegeben werden darf. Meiner Ansicht nach wird hier ausgesagt,[48] daß Jeschua gekommen ist, die *Torah* und die ethischen Forderungen der Propheten mit ihrer ganzen Bedeutung »*auf*zufüllen«, so daß also jetzt jedermann ganz genau weiß, was der Gehorsam gegen Gott von ihm verlangt. Deshalb heißt es im »Jüdischen Neuen Testament«, daß Jeschua nicht kam, »aufzuheben, sondern zu vervollständigen(?)«. Das ist denn auch das eigentliche Thema der Bergpredigt;[49] und Matitjahu 5,17 ist, so verstanden, ihr Kernsatz. Interessanterweise stimmt diese Auffassung mit der jüdischen Tradition überein, die sagt, daß der Messias, wenn er kommt, die dunklen Passagen der *Torah* erklären und sie ändern wird.

Binden und lösen: Wer hat die Vollmacht, die *Halacha* festzulegen? Die griechischen Wörter »binden« und »lösen« in Matitjahu 18,18 werden gewöhnlich mit »verbieten« und »erlauben« wiedergegeben. In dieser Übersetzung spiegelt sich eine jüdische Tradition aus dem 1. Jahrhundert, nach der die Führer des jüdischen Volkes von Gott die Vollmacht erhalten hatten festzulegen, welche Praktiken die Gemeinde befolgen sollte – d. h. sie hatten Vollmacht über die *Halacha* (ein Terminus, der aus einer späteren Zeit stammt). In den Versen 18–20 überträgt der Messias diese Vollmacht von den Rabbinen auf seine eigenen *Talmidim*, die allerdings weder sofort davon

47 David H. Stern, »Messianic Jewish Manifesto« und »Restoring the Jewishness of the Gospel«, Jerusalem, Israel 1988.

48 Vgl. Abschnitt V.

49 Matitjahu (Mt) 5–7

Gebrauch machten[50] noch dann, als sie es eigentlich hätten tun sollen. Doch die Tatsache, daß weder Messianische Juden noch Heidenchristen bis jetzt rechten Gebrauch von Jeschuas weitreichender Verfügung gemacht haben, hebt diese Verfügung selbst nicht auf.

Ist der Messias das Ende der *Torah* oder ihr Ziel? In fast allen gebräuchlichen Übersetzungen des Neuen Testamentes liest sich Röm 10,4 folgendermaßen: »Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubt, der ist gerecht.« Das griechische *telos* – vgl. das Fremdwort »Teleologie« – bedeutet jedoch eigentlich soviel wie »Ziel, Zweck, Vollendung« und nicht »Abschaffung, Aufhebung«. Der Messias war nicht das *Ende* der *Torah*. Es verhält sich vielmehr, wie das »Jüdische Neue Testament« übersetzt: »Das Ziel, das die *Torah* anstrebt, ist der Messias, der jedem, der vertraut, Gerechtigkeit anbietet.« Ebendarum geht es Scha-ul in der ganzen Passage von Röm 9,30–10,13. Deshalb wird das griechische Wörtchen *de* zu Beginn von Röm 10,6 zur Verdeutlichung der Kontinuität mit »darüber hinaus« statt mit dem auf einen Gegensatz verweisenden »aber« wiedergegeben, denn letzteres würde implizieren, daß es zwei Wege zur Gerechtigkeit gibt – durch Werke (d. h. durch den Gehorsam gegenüber der *Torah* ohne Glauben, Vers 5) und durch Glauben (Vers 6–10). Scha-uls Anliegen in der ganzen Passage, ja im gesamten Römerbrief ist jedoch, deutlich zu machen, daß es sowohl für Juden als auch für Heiden immer nur einen einzigen Weg zur Gerechtigkeit gab und gibt: das Vertrauen in Gott, so daß also die *Torah* auf diesem Vertrauen aufbaut und immer, vom Anfang bis zum Ende, Glauben gefordert hat.[51]

Das Neue Testament als neue *Torah*. Im Brief an die »Messianischen Juden« (Hebräerbrief) 8,6 informieren uns die meisten Übersetzungen darüber, daß der Neue Bund auf der Grundlage von besseren Verheißungen »eingesetzt« worden sei. Das wäre eine korrekte Übersetzung, ginge es hier um die athenische Gesetzgebung oder um römische Erlässe. Doch das hier verwendete griechische Wort *nenomothetetai* ist zusammengesetzt aus dem Substantiv *nomos*, das normalerweise »Gesetz« bedeutet, sich im Brief an die Messianischen Juden jedoch ohne Ausnahme auf die *Torah* im besonderen bezieht, und *tithemi*, einem sehr häufigen Verb, das »stellen, legen« bedeutet. *Nenomothetetai* taucht nur noch ein einziges Mal im Neuen Testament auf: ein paar Verse zuvor im selben Brief, in 7,11; hier, so der Konsens, bezieht es sich auf die am Sinai gegebene *Torah*, ebenso wie die verwandten Begriffe *nomothesia* (Röm 9,4) und *nomothetes* (Ja-akov 4,12). Das »Jüdische Neue

50 Vgl. Matitjahu (Mt) 23,2

51 Röm 1,16–17; vgl. auch Daniel P. Fuller, »Gospel and Law: Contrast or Continuum?«, Grand Rapids, Michigan 1980, und Kap. V im »Messianic Jewish Manifesto«, s. Fußnote 48)

Testament« übersetzt deshalb, daß der Neue Bund »auf der Grundlage besserer Verheißungen als *Torah* gegeben ist«. Das stützt nicht nur die theologische Auffassung, daß die *Torah* in Kraft bleibt, sondern macht den Neuen Bund, der durch Jeschua gegeben ist, zur *Torah* im Sinne des sinaitischen Bundes, der durch Mosche gegeben wurde.

»Werke des Gesetzes« – »unter dem Gesetz«: Ist die *Torah* legalistisch? Die griechischen Wendungen *erga nomou* und *hypo nomon* hat Scha-ul selbst geprägt und in dreien seiner Briefe gebraucht – im Römer-, im Galater- und im 1. Korintherbrief; jede taucht im Neuen Testament zehnmal auf. Sie werden gewöhnlich mit »Werke des Gesetzes« bzw. »unter dem Gesetz« wiedergegeben. Das verleitet den Leser meist zu der Schlußfolgerung, daß das Halten der *Torah* abzulehnen, daß das Leben nach der *Torah* überhaupt etwas Schlechtes sei. Das »Jüdische Neue Testament« dagegen folgt hier der Auslegung von Cranfield[52] und versteht diese Wendungen nicht in bezug auf die *Torah* selbst, sondern auf ihre legalistische Entstellung durch die Menschen. *Erga nomou* wird aus diesem Grund übersetzt mit »peinlich genaue Einhaltung der Gebote der *Torah*«, und *hypo nomon* mit »in Unterwerfung unter das System, das aus der Entstellung der *Torah* zur Gesetzlichkeit entsteht«. Daraus kann der Leser, dem eigentlichen Tatbestand entsprechend, folgern, daß jede Gesetzlichkeit – sei sie nun jüdischer, christlicher oder anderer Prägung – nach der Lehre Scha-uls schlecht ist, ein Leben nach der *Torah* Gottes hingegen gut.

Kyrios, Herr und J-H-W-H. Der Begriff *kyrios* ist im Neuen Testament häufig mehrdeutig; er kann als respektvolle Anrede, »geehrter Herr«, gebraucht werden, kann »Herr« im Sinne von »Hausherr« oder »Herr« im Sinn von »Gott« bedeuten. Zugleich ist es aber auch das griechische Wort für J-H-W-H, »Jahwe«, den persönlichen Eigennamen Gottes, für den das Judentum das Wort *»Adonai«* schreibt, das in vielen Übersetzungen mit »Herr« oder »HErr« wiedergegeben wird. Indem die meisten Übersetzungen für *kyrios* einfach durchgängig »Herr« schreiben, umgehen sie die Problematik derjenigen Stellen, an denen es »J-H-W-H« bedeutet. Das »Jüdische Neue Testament« folgt dieser Praxis nicht – gemäß dem in Abschnitt V. erläuterten Prinzip, daß der Übersetzer stets die eigentliche Bedeutung eines Wortes festlegen und so eindeutig wie möglich wiedergeben sollte, statt einen mehrdeutigen Ausdruck aus einer Sprache in die andere zu übernehmen. An mehreren Stellen führt diese Methode denn auch zur kühnen Beantwortung einer theologischen

52 C.E.B. Cranfield, »International Critical Commentary: The Epistle to the Romans«, Edinburgh 1979, S. 853

Schlüsselfrage, die das messianische vom traditionellen Judentum trennt – nämlich der Frage, ob die Vorstellung von *Adonai* auch Jeschua den Messias und/oder den Heiligen Geist miteinschließen kann. Phil 2,10–11 sagt uns, daß der Tag kommt, an dem »jedes Knie sich beugen wird ... und jede Zunge bekennen wird, daß Jeschua der Messias *Adonai* ist«. Da es sich hier um ein Zitat aus Jesaja 45,23 handelt, eine Stelle, aus der eindeutig hervorgeht, daß jedes Knie sich *Adonai* beugen wird, ist *kyrios* hier mit *Adonai* übersetzt. 2. Kor 3,16–18 zitiert Exodus 34,34, »wann immer sich jemand zu *Adonai* kehrt, wird der Schleier fortgenommen«, weist ausdrücklich darauf hin, daß »*Adonai*« in diesem Zusammenhang »Geist« bedeutet und gebraucht im folgenden die Wendung »*Adonai* der Geist«.

***Erez Jisrael* im Neuen Bund.** Das griechische Substantiv *hae gae* wird gewöhnlich mit »Erde« übersetzt, doch achtzehnmal im Neuen Testament bezieht es sich auf das geographische Israel. Zweimal ganz explizit: Matitjahu 2,20–21 nennt das Heilige Land »*Erez Jisrael*«; viermal wird aus der *Tenach* zitiert – Matitjahu 5,5 (Ps 37,11), Matitjahu 24,30 und Offb 1,7 (Sach 12,10.14) und Eph 6,3 (Dtn 5,17). Fünf Stellen basieren auf der *Tenach* – Lk 4,25 und Ja-akov 5,17–18 (1 Kön 17,1; 18,1.41–45), Brief an die Messianischen Juden 11,9 (Gen 12.13.15.20.23) und Offb 20,9 (Ez 38–39). Die restlichen acht ergeben sich aus dem Kontext – Matitjahu 5,13; 10,34; 27,45; Mk 15,33; Lk 12,51; 21,23; 23,44 und Offb 11,10. In einer Zeit, in der sich in der christlichen Theologie immer mehr die Auffassung durchsetzt, daß die christliche Kirche die Juden als Volk Gottes abgelöst habe – in dem Versuch, zu beweisen, daß das Land Israel nicht mehr das dem Volk Israel von Gott verheißene Land sei –, ist es um so wichtiger festzuhalten, daß das geographische Israel in der neutestamentlichen Darstellung des göttlichen Heilsplans für die Juden im besonderen und für die gesamte Menschheit eine wichtige Rolle spielt, und zwar in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

VII. VERHEISSUNGEN IN DER *TENACH*, DIE JESCHUA, DER MESSIAS, ERFÜLLT HAT

Die folgenden Seiten enthalten eine auszugsweise Auflistung der Prophezeiungen aus der *Tenach*, die sich auf Jeschuas erstes Kommen beziehen; und dazu die Stellenangaben im Neuen Testament, wo von ihrer Erfüllung berichtet wird.

Aus Platzgründen ist es hier nicht möglich, im einzelnen darauf einzuge-

hen, inwiefern sich die betreffenden Prophezeiungen auf Jeschua den Messias beziehen. Dieser Aspekt wird jedoch in einer Vielzahl von Büchern behandelt, in denen außerdem noch weitere *Tenach*prophezeiungen angeführt werden, die auf Jeschua verweisen.[53]

Neben den expliziten Prophezeiungen enthält die *Tenach* auch Stellen, die bildhaft, gleichsam in allegorischer Weise, auf Jeschua verweisen. So wird der Vorgang, der im Judentum als *akedah* (»Bindung«) bekannt ist, die »Beinahe-Opferung« des Jizchak durch Avraham, im Brief an die Messianischen Juden (Hebr) 11,17–19 ausdrücklich als Hinweis auf Jeschua gedeutet. Auch das Leben Josefs dient als ein solches Beispiel: Seine Brüder versuchten, ihn zu töten, doch am Ende errettete er sie vor dem Tod, obwohl sie ihn anfangs nicht einmal erkannten. Das heißt nicht, daß Genesis 22 die »Prophezeiung« enthielte, daß Jeschua von den Toten auferweckt würde, oder daß Genesis 37–45 besagte, daß das jüdische Volk als Nation seinen Retter anfangs verwerfen würde. Es zeigt lediglich, daß der Heilsplan Gottes von Anfang an seine Spuren in der Geschichte hinterlassen hat – einer Geschichte, die eine Einheit bildet und sich in Jeschua dem Messias vollendete. So jedenfalls hat es Jeschua selbst zweien seiner *Talmidim* erklärt.[54]

Verheißungen in der *Tenach*, die Jesus bei seinem ersten Kommen erfüllt hat:

VERHEISSUNG DER MESSIAS MUSS ...	QUELLE IN DER *TENACH*	ERFÜLLUNG IM NEUEN TESTAMENT
»Nachkomme des Weibes« sein und der Schlange »den Kopf zermalmen«	Gen 3,15	Gal 4,4; 1. Jochanan 3,8
»Nachkomme Avrahams« sein	Gen 12,3	Matitjahu 1,1; Apg 3,25; Gal 3,16
»Nachkomme Jizchaks« sein	Gen 17,19; 21,12	Matitjahu 1,2; Lk 3,34; Messianische Juden 11,17–19
»Nachkomme Ja-akovs« und der »Stern aus Ja-akov« sein, der die »Herrschaft haben« wird	Gen 28,14; Num 24,17.19	Matitjahu 1,2; Lk 3,34; Offb 22,16

53 Vgl. Appendix VII von »Life and Times of Jesus the Messiah«, 2. Auflage, New York 1884, von dem messianischen Juden Alfred Edersheim, wo eine Liste der 456 Passagen aus der *Tenach* angeführt ist, die das rabbinische Schrifttum auf den Messias bezog (einschließlich 558 direkter Zitate aus diesen Schriften); vgl. auch J. Barton Payne, »Encyclopaedia of Biblical Prophecy«, New York 1973.

54 Lk 24,25–27

VERHEISSUNG DER MESSIAS MUSS ...	**QUELLE** IN DER *TENACH*	**ERFÜLLUNG** IM NEUEN TESTAMENT
aus dem Geschlecht Jehudas sein	Gen 49,10	Matitjahu 1,2–3; Lk 3,33; Messianische Juden 7,14
aus dem Geschlecht Davids und Erbe des Thrones Davids sein	2 Sam 7,12–13; Jes 9,6; 11, 1–5; Jer 23,5	Matitjahu 1,1.6; Apg 13,23; Röm 1,4
von »Ewigkeit zu Ewigkeit« existieren	Mi 5,1	Jochanan 11,14; 8,58; Eph 1,3–14; Kol 1,15–19; Offb 1,18
der Sohn Gottes sein	Ps 2,7; Spr 30,4	Matitjahu 3,17; Lk 1,32
den Namen Gottes selbst, J-H-W-H (*Adonai*), tragen	Jes 9,5–6; Jer 23,5–6	Röm 10,9; Phil 2,9–11
zu einer ganz bestimmten Zeit, 69 x 7 (483) Jahre nach dem Wiederaufbau der Mauer Jeruschalajims kommen	Dan 9,24–26	Matitjahu 2,1.16.19; Lk 3,1.23
geboren sein in Beht-Lechem in Jehudah	Mi 5,1	Matitjahu 2,1; Lk 2,4–7
von einer Jungfrau geboren werden	Jes 7,14[55]	Matitjahu 1,18–2,1; Lk 1,26–35
von großen Persönlichkeiten angebetet werden	Ps 72,10–11	Matitjahu 2,1–11
einen Vorgänger haben, der ihn ankündigt	Jes 40,3–5; Mal 3,1	Matitjahu 3,1–3; Lk 1,17; 3,2–6
mit dem Geist Gottes gesalbt werden	Jes 11,2; 61,1; Ps 45,8	Matitjahu 3,16; Jochanan 3,34; Apg 10,38
ein Prophet wie Mosche sein	Dtn 18,15.18	Apg 3,20–22

55 Das hebräische Wort 'almah in Jes 14 bedeutet soviel wie »junge Frau«, in der *Tenach* ausnahmslos »eine junge Frau von untadeligem Ruf«, weshalb die jüdischen Übersetzer der Septuaginta, der griechischen Ausgabe der *Tenach*, die 200 Jahre vor Jeschuas Geburt entstand, das Wort mit dem griechischen *parthenos*, »Jungfrau«, wiedergaben; dieses Wort wird denn auch in Matitjahu 1,23 gebraucht.

VERHEISSUNG DER MESSIAS MUSS ...	**QUELLE** IN DER *TENACH*	**ERFÜLLUNG** IM NEUEN TESTAMENT
die Aufgabe haben, die, deren Herz gebrochen ist, wieder aufzurichten, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden und ein angenehmes Jahr des Herrn auszurufen	Jes 61,1–2	Lk 4,18–19
die Aufgabe haben zu heilen	Jes 35,5–6; 42,18	Matitjahu 11,5; vgl. immer wieder die Evangelien
im Galil wirken	Jes 8,23	Matitjahu 4,12–16
liebevoll und mitfühlend sein	Jes 40,11; 42,3	Matitjahu 12,15.20; Messianische Juden 4,15
sanftmütig sein und darf nicht prahlen	Jes 42,2	Matitjahu 12,15–16.19
sündlos und ohne Arg sein	Jes 53,9	1. Kefa 2,22
die Schande tragen, die anderen gebührt	Jes 53,12; Ps 69,10	Röm 15,3
ein Priester sein	Ps 110,4	Messianische Juden 5,5–6
öffentlich auf einem Esel in Jeruschalajim einreiten	Sach 9,9	Matitjahu 21,1–11; Mk 11,1–11
mit Vollmacht im Tempel auftreten	Hag 2,7–9; Mal 3,1	Matitjahu 21,12–24,1; Lk 2,27–38; 45–50; Jochanan 2,13–22
ohne Grund gehaßt werden	Jes 49,7; Ps 69,5	Jochanan 15,24–25
unerwünscht sein und von seinem eigenen Volk verworfen werden	Jes 53,2; 63,3; Ps 69,9	Mk 6,3; Lk 9,58; Jochanan 1,11; 7,3–5
von den Obersten des jüdischen Volkes verworfen werden	Ps 118,22	Matitjahu 21,42; Jochanan 7,48
Juden und Heiden gemeinsam müssen sich gegen ihn verschwören	Ps 2,1–2	Apg 4,27

VERHEISSUNG DER MESSIAS MUSS ...	QUELLE IN DER *TENACH*	ERFÜLLUNG IM NEUEN TESTAMENT
von einem Freund verraten werden	Ps 41,9; 55,13–15	Matitjahu 26,21–25.47–50; Jochanan 13,18–21; Apg 1,16–18
für dreißig Silberstücke verkauft werden	Sach 11,12	Matitjahu 26,15
Sein Preis muß hingegeben werden für einen Töpferacker	Sach 11,13	Matitjahu 27,7
von seinen *Talmidim* verlassen werden	Sach 13,7	Matitjahu 26,31.56
auf die Wange geschlagen werden	Mi 4,14	Matitjahu 27,30
angespuckt werden	Jes 50,6	Matitjahu 26,67; 27,30
verhöhnt werden	Ps 22,8–9	Matitjahu 26,67–68; 27,31.39–44
geschlagen werden	Jes 50,6	Matitjahu 26,67; 27,26.30
durch die Kreuzigung hingerichtet werden, dabei müssen seine Hände und Füße durchbohrt werden	Ps 22,17[56]; Sach 12,10	Matitjahu 27,35; Lk 24,39; Jochanan 19,18.34–37; Offb 1,7
Durst leiden während seiner Hinrichtung	Ps 22,16	Jochanan 19,28
Essig bekommen, mit dem dieser Durst gestillt werden soll	Ps 69,22	Matitjahu 27,34
hingerichtet werden, ohne daß ihm dabei ein Knochen gebrochen wird	Ex 12,46; Ps 34,21	Jochanan 19,33–36
für einen Missetäter gehalten werden	Jes 53,12	Matitjahu 27,38

56 Die Septuaginta (vgl. Fußnote 56) schreibt: »Sie durchbohrten meine Hände und meine Füße« und bezieht sich damit auf das hebräische Wort *karu* im Urtext. Der masoretische hebräische Text, der im traditionellen Judentum als Standard akzeptiert wird, hat k'ari; die Zeile lautet: »Wie ein Löwe, meine Hände und meine Füße.«

VERHEISSUNG DER MESSIAS MUSS ...	QUELLE IN DER *TENACH*	ERFÜLLUNG IM NEUEN TESTAMENT
»ausgerottet werden«, aber nicht um seiner selbst willen	Dan 9,24–26	Röm 5,6; 1. Kefa 3,18
derjenige sein, dessen Tod die Sünde der Menschheit sühnt	Jes 53,5–7.12	Mk 10,45; Jochanan 1,29; 3,16; Apg 8,30–35
nach dem Tod unter den Reichen begraben werden	Jes 53,9	Matitjahu 27,57–60
von den Toten auferweckt werden	Jes 53,9–10; Ps 2,7; 16,10	Matitjahu 28,1–20; Apg 2,23–36; 13,33–37; 1 Kor 11,4–6
aufsteigen zur rechten Hand Gottes	Ps 16,11; 68,19; 110,1	Lk 24,51; Apg 1,9–11; 7,55; Messianische Juden 1,3
sein Priesteramt im Himmel ausüben	Sach 6,13	Röm 8,34; Messianische Juden 7,25–8,2
der Eckstein der messianischen Gemeinschaft Gottes sein	Jes 28,16; Ps 118,22–23	Matitjahu 21,42; Eph 2,20; 1. Kefa 2,5–7
von Juden und von Heiden gesucht werden	Jes 11,10; 42,1	Apg 10,45
von den Heiden angenommen werden	Jes 11,10; 42, 1–4; 49,1–12	Matitjahu 12,21; Röm 15,10

VIII. HINWEISE FÜR DIE BENUTZUNG DES »JÜDISCHEN NEUEN TESTAMENTES«

Verweise auf die *Tenach*. Um den Zusammenhang zwischen Neuem Testament und der *Tenach*, auf der es aufbaut, herauszustellen, erscheinen die Zitate aus der *Tenach* in **Fettdruck**, und die dazugehörigen Stellenangaben stehen in den Fußnoten unten auf der Seite. Die Kapitel- und Verszählung der Bücher der *Tenach* orientieren sich in der deutschen Übersetzung des »Jüdischen Neuen Testamentes« an den christlichen Bibelausgaben; die Reihenfolge der Bücher der *Tenach* orientiert sich an hebräischen Bibelausgaben. Im *Tenach*stellenregister am Schluß des Buches sind sämtliche alttestamentlichen Bibelstellen, auf die im »Jüdischen Neuen Testament« Bezug genommen wird, nochmals aufgelistet.

Semitische Termini und Namen. Hebräische, aramäische und jiddische Termini (einschließlich der Namen Gottes) erscheinen in Kursivschrift, ausgenommen die semitischen Ortsangaben und Eigennamen (einschließlich der »geistlichen« Orte wie Geh-Hinnom).

Zwei Glossare und zwei Karten sollen dem Leser helfen, sich mit den ca. 400 semitischen Namen und Termini, die im »Jüdischen Neuen Testament« gebraucht werden, zurechtzufinden.

– Glossar der jüdischen Namen und Begriffe mit Hinweisen zur Aussprache. Am Schluß des Buches findet sich ein umfassendes Glossar der hebräischen, aramäischen und jiddischen Begriffe und Namen, die im »Jüdischen Neuen Testament« verwendet werden.

– Internes Glossar. Rechts unten auf jeder Doppelseite findet sich ein kurzes Glossar zu den semitischen Wörtern und Namen, die auf der betreffenden Seite auftauchen. Dieses Glossar ist zwar kein Ersatz für das ausführliche Glossar am Schluß des Buches, enthält jedoch bereits eine Kurzdefinition des betreffenden Begriffs und erleichtert dem Leser so die rasche Orientierung.

– Karten. Am Schluß des Buches finden sich zwei Karten – »*Erez Jisrael* zur Zeit Jeschuas« und »Das östliche Mittelmeergebiet und der Nahe Osten zur Zeit des Zweiten Tempels«. Der Index zu den Karten listet sowohl die Namen aus dem »Jüdischen Neuen Testament« als auch die üblichen deutschen Bezeichnungen aller Orte auf, die im Neuen Testament erwähnt werden, dazu andere wichtige Ortsnamen.

Fußnoten. Die Fußnoten sind auf ein unerläßliches Minimum beschränkt. Über zwanzig Passagen (keine umfaßt mehr als zwei Verse), die die meisten Wissenschaftler nicht für authentisch erachten, fehlen im Text und sind unter dem Zeichen * in den Fußnoten unten auf der Seite zu finden.

Drei Passagen – Matitjahu 6,13b, Mk 16,9–20 und Jochanan 7,53–8,11 – wurden aufgenommen, wobei jeweils ein * auf ein Problem verweist, das in der Fußnote kurz angedeutet wird. Textvarianten oder alternative Lesarten wurden nicht aufgenommen.

Anmerkungen des Autors. An einigen wenigen Stellen sind erklärende Anmerkungen des Autors, die nicht im Ausgangstext selbst zu finden sind, in eckigen Klammern in den Bibeltext aufgenommen (z. B. bei Matitjahu 1,21; 6,23). Ähnliche Erklärungen, die sich im Ausgangstext selbst finden, stehen in gewöhnlichen Klammern (z. B. bei Matitjahu 1,23). Bestimmte Be-

griffe oder Wendungen im griechischen Urtext werden durch »ausführlichere« Übertragungen wiedergegeben. Diese sind jedoch aus den in Abschnitt V. erläuterten Gründen nicht vom übrigen Text abgehoben.[57]

57 Vgl. die Erörterung von *hypo nomon* in den Abschnitten V. und VI.

DIE GUTE NACHRICHT VON
JESCHUA DEM MESSIAS
NACH DEM BERICHT VON

MATITJAHU (MATTHÄUS)

1 [1]Dies ist der Stammbaum Jeschuas des Messias, des Sohnes Davids, des Sohnes Avrahams:

[2]Avraham war der Vater von Jizchak, Jizchak war der Vater von Ja-akov, Ja-akov war der Vater von Jehudah und seinen Brüdern,
[3]Jehudah war der Vater von Perez und Serach (ihre Mutter war Tamar), Perez war der Vater von Chezron, Chezron war der Vater von Ram,
[4]Ram war der Vater von Amminadav, Amminadav war der Vater von Nachschon, Nachschon war der Vater von Salmon,
[5]Salmon war der Vater von Boas (seine Mutter war Rachav), Boas war der Vater von Oved (seine Mutter war Ruth), Oved war der Vater von Jischai,
[6]Jischai war der Vater von David, dem König.

David war der Vater von Schlomo (seine Mutter war die Frau des Urijah),
[7]Schlomo war der Vater von Rechaveam, Rechaveam war der Vater von Avijah, Avijah war der Vater von Asa,
[8]Asa war der Vater von Jehoschafat, Jehoschafat war der Vater von Joram, Joram war der Vater von Usijahu,
[9]Usijahu war der Vater von Jotam, Jotam war der Vater von Achas, Achas war der Vater von Chiskijahu,
[10]Chiskijahu war der Vater von Menascheh, Menascheh war der Vater von Amon, Amon war der Vater von Joschijahu,
[11]Joschijahu war der Vater von Jechanjahu und seinen Brüdern zur Zeit des Exils in Babylon.

Achas – Ahas
Amminadav – Amminadab
Avijah – Abija
Avraham – Abraham
Chezron – Hezron
Chiskijahu – Hiskia
Ja-akov – Jakob
Jechanjahu – Jojachin
Jehoschafat – Joschafat
Jehudah – Juda
Jeschua – Jesus
Jischai – Isai
Jizchak – Isaak
Joram – Jorim
Joschijahu – Josia
Menascheh – Manasse
Oved – Obed
Rachav – Rahab
Rechaveam – Rehabeam
Ruth – Rut
Schlomo – Salomo
Urijah – Uria
Usijahu – Usija

12Nach dem babylonischen Exil:
Jechanjahu war der Vater von Schealti-el, Schealti-el war der Vater von Serubavel,
13Serubavel war der Vater von Avichud, Avichud war der Vater von Eljakim, Eljakim war der Vater von Asur,
14Asur war der Vater von Zadok, Zadok war der Vater von Jachin, Jachin war der Vater von Elihud,
15Elihud war der Vater von Elasar, El-asar war der Vater von Mattan, Mattan war der Vater von Jakov,
16Ja-akov war der Vater von Josef, des Mannes der Mirjam, aus der geboren wurde der Jeschua, der der Messias genannt wurde.

17Somit waren es vierzehn Generationen von Avraham bis David, vierzehn Generationen von David bis zum babylonischen Exil und vierzehn Generationen vom babylonischen Exil bis zum Messias.

18Und mit der Geburt Jeschuas, des Messias, verhielt es sich folgendermaßen. Als seine Mutter Mirjam mit Josef verlobt war, noch bevor sie verheiratet waren, wurde sie schwanger erfunden vom *Ruach Ha Kodesch*. 19Da ihr zukünftiger Ehemann, Josef, ein Mann war, der tat, was recht war, wollte er sie nicht der öffentlichen Schande preisgeben; deshalb plante er, die Verlobung in der Stille zu lösen. 20Doch noch während er darüber nachdachte, erschien ihm in einem Traum ein Engel *Adonais* und sagte: »Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Mirjam als deine Frau heimzuführen; denn das Kind, das sie empfangen hat, ist vom *Ruach Ha Kodesch*. 21Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihn Jeschua nennen [das bedeutet »*Adonai* rettet«], weil er sein Volk von seinen Sünden erretten wird.«

22All das geschah, um zu erfüllen, was *Adonai* gesagt hatte durch den Propheten:

23**»Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn tragen, und** sie **werden ihn Immanu-el nennen.«**[a]

(Der Name bedeutet »Gott ist mit uns«.)

24Als Josef aufwachte, tat er, was der Engel *Adonais* ihm gesagt hatte – er nahm Mirjam als seine Frau nach Hause, aber er hatte keinen Geschlechtsverkehr mit ihr, bis sie einen Sohn geboren hatte, und er nannte ihn Jeschua.

2 1Nachdem Jeschua geboren war in Beht-Lechem, im Land Jehudah, zur Zeit, als Herodes König war, kamen Magier aus dem Osten nach Jeruschalajim 2und fragten: »Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir sahen seinen Stern im Osten und sind gekommen, ihn anzubeten.«

3Als König Herodes davon hörte, war er sehr beunruhigt, und mit ihm jedermann in Jeruschalajim. 4Er rief alle Haupt-*Kohanim* und *Torahlehrer* des Volkes zusammen und fragte sie: »Wo wird der Messias geboren werden?« 5»In Beht-Lechem in Je-

a Jes 7,14

hudah«, antworteten sie, »denn der Prophet hat geschrieben:

6»**Und du, Beht-Lechem im Lande Jehudahs, bist keineswegs die Geringste unter den Herrschern Jehudahs; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Jisrael weiden wird.**«[b]

7Herodes berief die Magier heimlich zu sich und fragte sie, wann genau der Stern erschienen war. 8Dann sandte er sie mit folgenden Anweisungen nach Beht-Lechem: »Sucht sorgsam nach dem Kind; und wenn ihr es findet, laßt es mich wissen, damit auch ich hingehen und es anbeten kann.«

9Nachdem sie gehört hatten, was der König sagte, gingen sie fort; und der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er kam und stehenblieb über dem Ort, wo das Kind war. 10Als sie den Stern sahen, waren sie außer sich vor Freude. 11Beim Betreten des Hauses erblickten sie das Kind mit seiner Mutter Mirjam; und sie warfen sich in den Staub und beteten es an. Dann öffneten sie ihre Taschen und überreichten ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12Aber sie waren in einem Traum davor gewarnt worden, zu Herodes zurückzukehren, deshalb nahmen sie einen anderen Rückweg in ihr Heimatland.

13Nachdem sie gegangen waren, erschien Josef in einem Traum ein Engel *Adonais* und sagte: »Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich dich auffordere, wieder wegzugehen. Denn Herodes wird nach dem Kind suchen, um es zu töten.« 14So stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter und machte sich in der Nacht auf nach Ägypten, 15 wo er blieb, bis Herodes starb. Das geschah, damit erfüllt würde, was *Adonai* gesagt hatte durch den Propheten:

»**Aus Ägypten habe ich meinen Sohn berufen.**«[c]

16Herodes, der inzwischen gemerkt hatte, daß die Magier ihn überlistet hatten, wurde rasend vor Wut und gab Befehl, alle Jungen in und um Beht-Lechem zu töten, die zwei Jahre alt oder jünger waren,

b Mi 5,1

c Hos 11,1

Adonai – der HERR, Jahwe
Asur – Asor
Avichud – Abihud
Avraham – Abraham
Beht-Lechem – Bethlehem
El-asar – Eleasar; Lazarus
Elihud – Eliud
Eljakim – Eliakim
Immanu-el – Immanuel
Ja-akov – Jakob
Jachin – Achim
Jechanjahu – Jojachin
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Mirjam – Miriam, Maria
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schealti-el – Schealtiël
Serubavel – Serubbabel
Torahlehrer – Schriftgelehrte

gerechnet ab dem Zeitpunkt, den die Magier ihm genannt hatten. 17Auf diese Weise wurden die Worte erfüllt, die durch den Propheten Jirmejahu gesprochen sind:

18**»Eine Stimme wurde vernommen in Rama, die weinte und laut klagte. Es war Rachel, die um ihre Kinder weint und sich nicht trösten lassen will, weil sie nicht mehr leben.«**[d]

19Nach Herodes' Tod erschien Josef in Ägypten ein Engel in einem Traum 20und sagte: »Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und geh nach *Erez Jisrael*, denn die, die das Kind töten wollten, sind tot.« 21So stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter und ging zurück nach *Erez Jisrael*. 22Als er jedoch hörte, daß Archelaus als Nachfolger seines Vaters Herodes König von Jehudah geworden war, hatte er Angst, dorthin zu gehen. In einem Traum gewarnt, zog er sich ins Galil zurück 23und ließ sich in einer Stadt namens Nazeret nieder, damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesprochen worden war, daß er ein *Nazrati* genannt werden wird.

3 1In diesen Tagen langte Jochanan der Eintaucher in der Wüste von Jehudah an und begann, die Botschaft zu verkündigen: 2»Wendet euch von euren Sünden zu Gott, denn das Reich des Himmels ist nahe!« 3Dies ist der Mann, von dem Jeschajahu sprach, als er sagte:

»Die Stimme eines, der ruft in der Wüste: ›Bereitet den Weg *Adonais*! Macht die Wege eben für ihn!‹«[e]

4Jochanan trug Kleider aus Kamelhaar mit einem Ledergürtel um die Hüfte, und seine Nahrung bestand aus Heuschrecken und wildem Honig. 5Die Menschen kamen hinaus zu ihm aus Jeruschalajim, aus ganz Jehudah und aus der ganzen Gegend um den Jarden. 6Sie bekannten ihre Sünden und wurden von ihm im Jarden eingetaucht.

7Doch als Jochanan die vielen *Peruschim* und *Zeddukim* sah, die kamen, um von ihm eingetaucht zu werden, sagte er zu ihnen: »Ihr Schlangen! Wer hat euch nahegelegt, der kommenden Strafe zu entfliehen? 8Wenn ihr euch wirklich von euren Sünden zu Gott gewandt habt, dann bringt Frucht hervor, die das beweist! 9Und glaubt nicht, daß ihr euch damit trösten könnt, daß ihr sagt: ›Avraham ist unser Vater‹! Denn ich sage euch, daß Gott Avraham aus diesen Steinen Söhne erwecken kann! 10Schon liegt die Axt an der Wurzel der Bäume, bereit zum Schlag; jeder Baum, der keine guten Früchte hervorbringt, wird gefällt und ins Feuer geworfen werden! 11Es ist wahr, daß ich euch in Wasser eintauche, damit ihr euch von der Sünde zu Gott wendet; doch der, der nach mir kommt, ist mächtiger als ich – ich bin nicht

d Jer 31,15

e Jes 40,3

einmal wert, seine Sandalen zu tragen –, und er wird euch im *Ruach Ha Kodesch* und in Feuer eintauchen. 12Er hat seine Worfschaufel bei sich; und er wird seinen Dreschboden reinigen, seinen Weizen in die Scheune sammeln und das Stroh mit unlöschbarem Feuer verbrennen!«

13Dann kam Jeschua aus dem Galil zum Jarden, um von Jochanan eingetaucht zu werden. 14Aber Jochanan versuchte, ihn davon abzuhalten. »Du kommst zu mir? Ich sollte vielmehr von dir eingetaucht werden!« 15Doch Jeschua antwortete ihm: »Laß es jetzt so geschehen, denn wir sollen alles tun, was die Gerechtigkeit erfordert.« Da ließ ihn Jochanan. 16Sobald Jeschua eingetaucht worden war, tauchte er wieder aus dem Wasser empor. In diesem Augenblick wurde der Himmel geöffnet, er sah den Geist Gottes herabkommen auf ihn wie eine Taube, 17und eine Stimme aus dem Himmel sagte: »Dieser ist mein Sohn, den ich liebe; ich finde großen Gefallen an ihm.«

4 1Dann führte der Geist Jeschua hinauf in die Wüste, wo er erneut vom Widersacher versucht werden sollte. 2Nachdem Jeschua vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, war er hungrig. 3Der Versucher kam und sagte zu ihm: »Wenn du der Sohn Gottes bist, befiehl diesen Steinen, Brot zu werden.« 4Doch er antwortete: »Die *Tenach* sagt:

›Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde *Adonais* kommt.‹«[f]

5Dann nahm ihn der Widersacher mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels. 6»Wenn du der Sohn Gottes bist«, sagte er, »so spring! Denn die *Tenach* sagt:

›Er wird dich seinen Engeln anbefehlen. Sie werden dich mit ihren Händen halten, so daß du dir die Füße nicht an den Steinen stoßen wirst.‹«[g]

7Jeschua antwortete ihm: »Aber sie sagt auch: **›Stelle *Adonai*, deinen Gott, nicht auf die Probe.‹«**[h]

f Dtn 8,3
g Ps 91,11–12
h Dtn 6,16

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Beht-Lechem – Bethlehem
Erez Israel – das Land Israel
Galil – Galiläa
Jarden – Jordan
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jirmejahu – Jeremia
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Nazeret – Nazareth
Nazrati – Mann/Frau aus Nazareth, Nazarener(in)
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Rachel – Rahel
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Zeddukim – Sadduzäer

8Abermals nahm ihn der Widersacher mit hinauf auf den Gipfel eines sehr hohen Berges, zeigte ihm alle Königreiche der Welt in all ihrer Herrlichkeit 9und sagte zu ihm: »All das will ich dir geben, wenn du dich neigst und mich anbetest.« 10»Fort mit dir, Satan!« sagte Jeschua zu ihm, »denn die *Tenach* sagt:

›Bete *Adonai*, deinen Gott, an und diene ihm allein.‹«[i]

11Da verließ ihn der Widersacher, und Engel kamen und sorgten für ihn.

12Als Jeschua hörte, daß Jochanan ins Gefängnis geworfen worden war, kehrte er ins Galil zurück; 13aber er verließ Nazeret und lebte in Kefar-Nachum, einer Stadt am See nahe der Grenze zwischen Sevulun und Naftali. 14Das geschah, damit erfüllt würde, was der Prophet Jeschajahu gesagt hatte:

15**»Land Sevulun und Land Naftali, am See, jenseits des Jarden, Galil-der-*Gojim* –**
16**Das Volk, das in Finsternis lebt, hat ein großes Licht gesehen; über denen, die in jenem Gebiet leben, im Schatten des Todes, ist ein Licht heraufgezogen.«**[j]

17Von der Zeit an begann Jeschua zu verkündigen: »Wendet euch von euren Sünden zu Gott, denn das Reich des Himmels ist nahe!«

18Als Jeschua am See Kinneret wandelte, sah er zwei Brüder, die waren Fischer – Schim-on, bekannt als Kefa, und seinen Bruder Andreas –, die warfen ihr Netz in den See. 19Jeschua sagte zu ihnen: »Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen!« 20Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und gingen mit ihm.

21Im Weitergehen sah er zwei andere Brüder – Ja-akov Ben Savdai und seinen Bruder Jochanan – im Boot mit ihrem Vater Savdai; die flickten ihre Netze; und er rief sie. 22Sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und gingen mit Jeschua.

23Jeschua wanderte durch das ganze Galil, lehrte in ihren Synagogen, verkündigte die Gute Nachricht vom Reich und heilte die Menschen von Krankheiten und Gebrechen aller Art. 24Die Kunde von ihm verbreitete sich in ganz Syrien, und die Menschen brachten zu ihm alle, die krank waren, die an den verschiedensten Krankheiten und Schmerzen litten, die in der Gewalt von Dämonen gefangen waren, und Epileptiker und Gelähmte; und er heilte sie. 25Riesige Menschenmassen folgten ihm aus dem Galil, den Zehn Städten, Jeruschalajim, Jehudah und Ever Ha Jarden.

5 1Als er die Massen sah, ging Jeschua den Hügel hinauf. Nachdem er sich niedergelassen hatte, kamen seine *Talmidim* zu ihm, 2und er begann zu sprechen. Und er lehrte sie folgendes:

i Dtn 6,13
j Jes 8,23–9,1

3Wie gesegnet sind die Armen im Geist! Denn das Reich des Himmels ist ihrer.

4Wie gesegnet sind die, die trauern! Denn sie werden getröstet werden.

5Wie gesegnet sind **die Sanftmütigen**! Denn sie **werden das Land erben**.[k]

6Wie gesegnet sind die, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit! Denn sie werden gesättigt werden.

7Wie gesegnet sind die, die Barmherzigkeit zeigen! Denn ihnen wird Barmherzigkeit erwiesen werden.

8Wie gesegnet sind die, die reinen Herzens sind! Denn sie werden Gott sehen.

9Wie gesegnet sind die, die Frieden schließen! Denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

10Wie gesegnet sind die, die verfolgt werden, weil sie der Gerechtigkeit nachjagen! Denn das Reich des Himmels ist ihrer.

11Wie gesegnet seid ihr, wenn die Menschen euch schmähen und euch verfolgen und bösartige Lügen über euch verbreiten, weil ihr mir nachfolgt! 12Freut euch, seid froh, denn eure Belohnung im Himmel ist groß – genauso haben sie vor euch die Propheten verfolgt.

13Ihr seid das Salz der Erde. Aber wenn Salz geschmacklos wird, wie kann es dann wieder salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr, außer hinausgeworfen zu werden, so daß die Menschen mit den Füßen darauf treten.

14Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Hügel erbaut ist, kann nicht verborgen werden. 15Und wenn Menschen eine Lampe anzünden, so bedecken sie sie nicht mit einem Gefäß, sondern stellen sie auf einen Leuchter, damit sie jedem im Haus scheint. 16So laßt auch euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie das Gute, das ihr tut, sehen und euren Vater im Himmel loben.

17Glaubt nicht, daß ich gekommen bin, die *Torah* oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen aufzuheben, sondern zu ver-

k Ps 37,11

Adonai – der HERR, Jahwe
Ever Ha Jarden – jenseits des Jordan
Galil – Galiläa
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Ja-akov Ben Savdai – Jakobus, der Sohn des Zebedäus
Jehudah – Judäa
Jarden – Jordan
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Kefar-Nachum – Kapernaum
Kinneret, See – Galiläisches Meer, See Genezareth
Nazeret – Nazareth
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel
Savdai – Zebedäus
Schim-on – Simon
Sevulun – Sebulon
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

vollständigen. 18Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß, bis Himmel und Erde vergehen, nicht ein *Jud* oder ein Strichelchen aus der *Torah* vergehen wird – nicht bis alles, was geschehen muß, geschehen ist. 19So wird, wer immer die geringste dieser *Mizvot* mißachtet und andere lehrt, sie zu mißachten, der Geringste im Himmelreich sein. Wer ihnen aber gehorcht und auch andere dazu anhält, wird groß genannt werden im Himmelreich. 20Denn ich sage euch, daß ihr, wenn eure Gerechtigkeit nicht sehr viel größer ist als die der *Torahlehrer* und *Peruschim*, das Reich des Himmels mit Sicherheit nicht betreten werdet!

21Ihr habt gehört, daß unseren Vätern gesagt wurde: ›**Morde nicht**‹[l], und daß jeder, der einen Mord begeht, dem Gericht übergeben wird. 22Und ich sage euch, daß jeder, der Zorn gegen seinen Bruder hegt, dem Gericht übergeben wird; daß, wer immer seinen Bruder einen ›Nichtsnutz‹ nennt, vor den *Sanhedrin* gebracht wird; daß, wer immer jemanden einen ›Narren‹ heißt, sich die Strafe zuzieht, im Feuer der Geh-Hinnom zu brennen! 23Wenn du also deine Gabe am Altar des Tempels darbringst und dir einfällt, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, 24dann laß deine Gabe, wo sie ist, am Altar, und geh und schließe Frieden mit deinem Bruder. Danach komm zurück und bringe deine Gabe dar. 25Wenn jemand dich verklagt, dann einige dich rasch mit ihm, noch während du und er auf dem Weg zum Gerichtshof seid; oder es kann geschehen, daß er dich dem Richter übergibt und der Richter dem Gerichtsdiener, und du wirst vielleicht ins Gefängnis geworfen werden! 26Ja wahrhaftig! Ich sage dir, du wirst mit Sicherheit nicht wieder herauskommen, bis du nicht den letzten Pfennig bezahlt hast.

27Ihr habt gehört, daß unseren Vätern gesagt wurde: ›**Begehe nicht Ehebruch.**‹[m] 28Und ich sage euch, daß ein Mann, der eine Frau auch nur mit begehrlicher Absicht ansieht, in seinem Herzen bereits Ehebruch mit ihr begangen hat. 29Wenn dein rechtes Auge dich sündigen macht, reiß es heraus und wirf es fort! Besser, du verlierst einen Teil von dir, als dein ganzer Leib wird in die Geh-Hinnom geworfen. 30Und wenn deine rechte Hand dich sündigen macht, hack sie ab und wirf sie fort! Besser, du verlierst einen Teil von dir, als dein ganzer Leib wird in die Geh-Hinnom geworfen. 31Es ist gesagt worden: ›**Wer immer sich von seiner Frau scheiden läßt, muß ihr einen *Get* geben.**‹[n] 32Ich aber sage euch, daß jeder, der sich von seiner Frau scheiden läßt, es sei denn wegen Hurerei, sie zur Ehebrecherin macht; und daß jeder, der eine Geschiedene heiratet, Ehebruch begeht.

33Wiederum: Ihr habt gehört, daß unseren Vätern gesagt wurde:

l Ex 20,13; Dtn 5,17

m Ex 20,14; Dtn 5,18

n Dtn 24,1

›**Brich deinen Schwur nicht**‹ und ›**Erfülle, was du *Adonai* geschworen hast.**‹[o] 34Und ich heiße euch, überhaupt nicht zu schwören – nicht ›beim **Himmel**‹, denn er ist der **Thron** Gottes; 35nicht ›bei **der Erde**‹, denn sie ist sein **Fußschemel**;[p] und nicht ›bei Jeruschalajim‹, denn sie ist **die Stadt des Großen Königs.**[q] 36Und schwöre auch nicht bei deinem Haupt, denn du kannst nicht ein einziges Haar schwarz oder weiß machen. 37Euer ›Ja‹ sei ein einfaches ›Ja‹ und euer ›Nein‹ ein einfaches ›Nein‹; alles, was darüber hinausgeht, kommt vom Bösen.

38Ihr habt gehört, daß unseren Vätern gesagt wurde: ›**Auge um Auge und Zahn um Zahn.**‹[r] 39Ich aber heiße euch, nicht gegen jemanden aufzustehen, der euch ein Unrecht tut. Im Gegenteil, wenn jemand dich auf die rechte Wange schlägt, dann laß ihn dich auch auf die linke Wange schlagen! 40Wenn jemand dich auf dein Hemd verklagen will, dann überlaß ihm auch deinen Mantel! 41Und wenn ein Soldat dich zwingt, sein Gepäck eine Meile zu tragen, trag es zwei! 42Wenn jemand dich um etwas bittet, gib es ihm; wenn jemand etwas von dir borgen möchte, leih es ihm.

43Ihr habt gehört, daß unseren Vätern gesagt wurde: ›**Liebe deinen Nächsten**[s] – und hasse deinen Feind.‹ 44Ich aber sage euch, liebt eure Feinde! Betet für die, die euch verfolgen! 45Dann werdet ihr Kinder eures Vaters im Himmel werden. Denn er läßt seine Sonne scheinen auf gute und böse Menschen gleichermaßen, und er schickt Regen dem Gerechten und dem Ungerechten. 46Welchen Lohn habt ihr, wenn ihr nur die liebt, die euch lieben? Schließlich tun das doch sogar die Zöllner! 47Und wenn ihr nur zu euren Freunden freundlich seid, tut ihr damit etwas Außergewöhnliches? Selbst die *Gojim* tun das! 48Deshalb seid vollkommen, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

6 1Hütet euch, eure Werke der *Zedakah* nicht vor den Menschen zur Schau zu stellen, um von ihnen gesehen zu werden! Wenn ihr

o Lev 19,12; Num 30,3; Dtn 23,22
p Jes 66,1
q Ps 48,2
r Ex 21,24; Lev 24,20; Dtn 19,21
s Lev 19,18

Adonai – der HERR, Jahwe
Geh-Hinnom – Gehenna, Hölle
Get – Dokument, das die Ehescheidung bescheinigt
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeruschalajim – Jerusalem
Jud – Jota, der kleinste Buchstabe des hebr. Alphabets
Mizvot – Gebote
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrte
Zedakah – Gerechtigkeit, Mildtätigkeit, mildtätige Gabe

das tut, habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2Wenn du also *Zedakah* übst, kündige es nicht mit Trompeten an, um das Lob der Menschen zu gewinnen wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen. Ja! Ich sage euch, sie haben ihre Belohnung bereits! 3Du aber, wenn du *Zedakah* übst, laß nicht einmal deine linke Hand wissen, was deine rechte Hand tut. 4Dann wird deine *Zedakah* im geheimen sein; und dein Vater, der sieht, was du im geheimen tust, wird dich belohnen.

5Wenn ihr betet, seid nicht wie die Heuchler, die es lieben, in den Synagogen und an Straßenecken stehend zu beten, damit die Menschen sie sehen können. Ja! Ich sage euch, sie haben ihre Belohnung bereits! 6Du aber, wenn du betest, geh in dein Zimmer, schließ die Tür und bete im geheimen zu deinem Vater. Dein Vater, der sieht, was im geheimen getan wird, wird dich belohnen.

7Und wenn ihr betet, plappert nicht dahin wie die Heiden, die glauben, daß Gott sie besser hört, wenn sie viel reden. 8 Seid nicht wie sie, denn euer Vater im Himmel weiß, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn bittet. 9Betet ihr deshalb folgendermaßen:

›Unser Vater im Himmel!
Dein Name werde geheiligt.
10Dein Reich komme,
dein Wille werde getan auf Erden
wie im Himmel.
11Gib uns die Nahrung, die wir heute brauchen.
12Vergib uns, was wir an Unrecht getan haben,
wie auch wir vergeben haben denen, die uns ein Unrecht getan haben.
13Und führe uns nicht in schwere Prüfung,
sondern bewahre uns vor dem Bösen.
Denn Königtum, Macht und Herrlichkeit sind dein für immer.[t]
Amen‹

14Denn wenn ihr anderen ihre Kränkungen vergebt, wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; 15aber wenn ihr anderen ihre Kränkungen nicht vergebt, wird euer himmlischer Vater euch die euren nicht vergeben.

16Und wenn ihr fastet, geht nicht herum und schaut elend aus wie die Heuchler. Sie machen mürrische Gesichter, damit die Menschen wissen, daß sie fasten. Ja! Ich sage euch, sie haben ihre Belohnung bereits! 17Du aber, wenn du fastest, wasch dein Gesicht und putz dich heraus, 18so daß keiner weiß, daß du fastest – außer deinem Vater, der bei dir ist im geheimen. Dein Vater, der sieht, was im geheimen getan wird, wird dich belohnen.

19Sammelt euch nicht Reichtümer hier auf Erden, wo Motten und Rost ihr Zerstörungswerk tun und Diebe einbrechen und stehlen. 20Sammelt

t Die letzte Hälfte von 13 findet sich in den ältesten Handschriften nicht.

euch statt dessen Reichtümer im Himmel, wo weder Motten noch Rost ihr Zerstörungswerk tun und Diebe nicht einbrechen und stehlen. 21Denn wo deine Reichtümer sind, da wird auch dein Herz sein. 22›Das Auge ist die Lampe des Leibes.‹ Wenn du also ein ›gutes Auge‹ hast (d.h., wenn du großzügig bist), wird dein ganzer Leib voller Licht sein; 23wenn du aber ein ›böses Auge‹ hast (d.h., wenn du geizig bist), wird dein ganzer Leib voller Finsternis sein. Wenn also das Licht in dir Finsternis ist, wie groß ist dann die Finsternis! 24Niemand kann Sklave zweier Herren sein; denn er wird entweder den ersten hassen und den zweiten lieben oder dem zweiten zürnen und dem ersten treu sein. Ihr könnt nicht ein Sklave Gottes und ein Sklave des Geldes sein.

25Deshalb sage ich euch, sorgt euch nicht um euer Leben – was ihr essen oder trinken werdet; oder um euren Leib – was ihr anziehen werdet. Ist das Leben nicht mehr als Nahrung und der Leib nicht mehr als Kleidung? 26Seht auf die Vögel, wie sie herumfliegen! Sie säen weder noch ernten sie noch sammeln sie Nahrung in die Scheuer; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht mehr wert als sie? 27Kann einer von euch durch Sorge seinem Leben auch nur eine einzige Stunde hinzufügen?

28Und warum sich um Kleidung sorgen? Denkt an die Felder wilder Lilien und wie sie wachsen. Sie arbeiten weder noch spinnen den Faden, 29aber ich sage euch, daß nicht einmal Schlomo in all seiner Herrlichkeit so schön gekleidet war wie eine von ihnen. 30Wenn Gott so das Gras auf dem Feld kleidet – das heute da ist und morgen vergangen, in einen Ofen geworfen –, wird er euch nicht viel mehr kleiden? Wie wenig Vertrauen ihr habt!

31So sorgt euch nicht und fragt: ›Was werden wir essen?‹ oder ›Was werden wir trinken?‹ oder ›Wie werden wir gekleidet werden?‹ 32Denn nur die Heiden hängen ihr Herz an diese Dinge. Euer himmlischer Vater weiß: Ihr braucht sie alle. 33Sucht zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit, und alle diese Dinge werden euch ebenfalls gegeben werden. 34Sorgt euch nicht um das Morgen – das Morgen wird sich um sich selbst sorgen! Das Heute hat schon Zuris genug!

7 1Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. 2Denn so, wie ihr andere richtet, werdet ihr gerichtet werden – das Maß, mit dem ihr meßt, wird angelegt werden, euch zu messen. 3Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, merkst aber nicht den Baumstamm in deinem eigenen Auge? 4Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Laß mich den Splitter aus

---

Amen – so sei es
Schlomo – Salomo
Zedakah – Gerechtigkeit, Mildtätigkeit, mildtätige Gabe
Zuris – Bedrängnis

deinem Auge ziehen‹, wenn du einen Baumstamm in deinem eigenen Auge hast? 5Du Heuchler! Nimm erst den Baumstamm aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen, so daß du den Splitter aus dem Auge deines Bruders entfernen kannst!

6Gebt nicht den Hunden, was heilig ist, und werft eure Perlen nicht vor die Schweine. Wenn ihr das tut, werden sie sie unter ihre Füße trampeln und sich dann umdrehen und euch angreifen.

7Bittet ohne Unterlaß, und es wird euch gegeben werden; sucht ohne Unterlaß, und ihr werdet finden; klopft an ohne Unterlaß, und die Tür wird euch geöffnet werden. 8Denn jeder, der bittet ohne Unterlaß, wird empfangen; wer sucht ohne Unterlaß, wird finden; und wer anklopft ohne Unterlaß, dem wird die Tür geöffnet werden. 9Ist da jemand, der, wenn sein Sohn ihn um einen Laib Brot bittet, ihm einen Stein geben wird? 10Oder wenn er um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange geben wird? 11Wenn also ihr, obgleich ihr schlecht seid, euren Kindern Gaben zu geben wißt, die gut sind, um wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen immer wieder gute Dinge geben, die ihn bitten ohne Unterlaß!

12Behandelt die anderen stets, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet; das ist die Summe der Lehre der *Torah* und der Propheten.

13Geht ein durch das enge Tor; denn das Tor, das zur Vernichtung führt, ist weit und die Straße breit, und viele wandern sie; 14aber es ist ein enges Tor und ein schwerer Weg, der ins Leben führt, und nur wenige finden ihn.

15Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie kommen zu euch in Schafspelzen, doch darunter sind sie hungrige Wölfe! 16Ihr werdet sie an ihren Früchten erkennen. Können Menschen Trauben von Dornbüschen pflücken oder Feigen von Disteln? 17So bringt jeder gesunde Baum gute Früchte hervor, aber ein kranker Baum bringt schlechte Früchte hervor. 18Ein gesunder Baum kann nicht schlechte Früchte tragen oder ein kranker Baum gute Früchte. 19Jeder Baum, der nicht gute Früchte hervorbringt, wird gefällt und ins Feuer geworfen! 20So werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen.

21Nicht jeder, der zu mir sagt: ›Herr, Herr!‹, wird das Reich des Himmels betreten, sondern nur die, die tun, was mein Vater im Himmel will. 22An dem Tag werden viele zu mir sagen: ›Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder vollbracht?‹ 23Dann werde ich ihnen ins Gesicht sagen: ›Ich habe euch nie gekannt! **Weichet von mir, ihr Handlanger der Gesetzlosigkeit!**‹«[u]

u Ps 6,9

24Jeder, der diese meine Worte
hört und nach ihnen handelt, wird
sein wie ein vernünftiger Mann, der
sein Haus auf Fels baute. 25Der Re-
gen fiel, die Flüsse traten über die
Ufer, die Winde wehten und schlu-
gen gegen das Haus, doch es stürzte
nicht ein, denn sein Fundament war
auf Fels errichtet. 26Jeder aber, der
diese meine Worte hört und nicht
nach ihnen handelt, wird wie ein
dummer Mann sein, der sein Haus
auf Sand baute. 27Der Regen fiel, die
Flüsse traten über die Ufer, der
Wind wehte und schlug gegen das
Haus, und es stürzte ein – und sein
Fall war schrecklich!«

28Als Jeschua diese Rede beendet
hatte, waren die Massen verwundert
über die Art, wie er lehrte, 29denn er
unterwies sie nicht wie ihre *Torah-
lehrer*, sondern als einer, der selbst
Vollmacht hatte.

8 1Nachdem Jeschua wieder
vom Hügel herabgekommen
war, folgten ihm große Massen. 2Ein
Mann, der unter einer abstoßenden
Hautkrankheit litt, kam zu ihm,
kniete vor ihm nieder und sagte:
»Lieber Herr, wenn du willst,
kannst du mich rein machen!« 3Je-
schua streckte seine Hand aus, be-
rührte ihn und sagte: »Ich *will*! Sei
rein!« Und sofort war er von seiner
Hautkrankheit rein. 4Dann sagte Je-
schua zu ihm: »Sieh zu, daß du nie-
mandem davon erzählst; sondern
geh als ein Zeugnis für das Volk und
laß den *Kohen* dich prüfen und
bringe das Opfer dar, das Mosche
geboten hat.«

5Als Jeschua nach Kefar-Nachum
kam, trat ein römischer Heeresoffi-
zier zu ihm und bat ihn um Hilfe.
6»Lieber Herr, meine Ordonanz
liegt gelähmt zu Hause und leidet
schrecklich!« 7Jeschua sagte: »Ich
will gehen und ihn heilen.« 8Aber
der Offizier antwortete: »Lieber
Herr, ich bin nicht wert, daß du in
mein Haus kommst. Wenn du statt
dessen nur den Befehl gibst, wird
meine Ordonanz gesund werden.
9Denn auch ich bin ein Mann mit
Vollmacht. Ich habe Soldaten unter
mir, und ich sage zu diesem: ›Geh!‹,
und er geht; zu einem anderen:
›Komm!‹, und er kommt; zu mei-
nem Sklaven: ›Tu dies!‹, und er tut
es.« 10Als Jeschua das hörte, war er
verwundert und sagte zu dem Volk,
das ihm folgte: »Ja! Ich sage euch,
ich habe in Jisrael niemandem mit
einem solchen Vertrauen gefunden!
11Und ich sage euch weiter, daß vie-
le kommen werden von Osten und
von Westen, um beim Fest im Reich
des Himmels ihre Plätze gemeinsam
mit Avraham, Jizchak und Ja-akov
einzunehmen. 12Die aber, die für das
Reich geboren sind, werden hinaus-
geworfen werden in die Finsternis,
wo die Menschen wehklagen und

Avraham – Abraham
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Kefar-Nachum – Kapernaum
Kohen – Priester (sg.)
Mosche – Mose
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

mit den Zähnen knirschen werden!« 13Dann sagte Jeschua zu dem Offizier: »Geh; es soll sein für dich, wie du geglaubt hast.« Und seine Ordonanz wurde in genau diesem Augenblick geheilt.

14Jeschua ging zu Kefas Haus und sah dort Kefas Schwiegermutter krank mit einem Fieber im Bett. 15Er berührte ihre Hand, das Fieber verließ sie, und sie stand auf und begann, ihn zu bedienen.

16Als der Abend kam, wurden viele Menschen, die in der Gewalt von Dämonen gefangen waren, zu ihm gebracht. Er trieb die Geister aus mit einem Wort und heilte alle, die krank waren. 17Das wurde getan, damit erfüllt würde, was gesprochen worden war durch den Propheten Jeschajahu:

»Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.«[v]

18Als Jeschua die Menge um sich herum sah, gab er Anordnung, auf die andere Seite des Sees überzusetzen. 19 Ein *Torahlehrer* trat zu ihm und sagte: »Rabbi, ich will dir folgen, wo immer du hingehst.« 20Jeschua sagte zu ihm: »Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel, die herumfliegen, haben Nester, doch der Sohn des Menschen hat kein eigenes Haus.« 21 Ein anderer der *Talmidim* sagte zu ihm: »Lieber Herr, laß mich zuerst gehen und meinen Vater begraben.« 22Doch Jeschua antwortete: »Folge mir nach und laß die Toten selbst ihre Toten begraben.«

23Er bestieg das Boot, und seine *Talmidim* folgten. 24Da kam ohne Vorwarnung ein wütender Sturm über dem See auf, so daß die Wellen über das Boot schlugen. Aber Jeschua schlief. 25Deshalb kamen sie und weckten ihn auf und sagten: »Lieber Herr! Hilf! Wir müssen sterben!« 26Er sagte zu ihnen: »Warum habt ihr Angst? So wenig Vertrauen habt ihr!« Dann stand er auf und wies die Winde und Wellen in ihre Schranken, und es herrschte Totenstille. 27Die Männer waren starr vor Staunen. Sie fragten: »Was für ein Mann ist dieser, daß sogar die Winde und das Meer ihm gehorchen?«

28Als Jeschua auf der anderen Seite des Sees, im Gebiet der Gadarener, anlangte, kamen aus den Grabhöhlen zwei Männer heraus, die in der Gewalt von Dämonen waren – so bösartig, daß niemand wagte, auf dieser Straße zu reisen. 29Sie schrien: »Was hast du mit uns vor, Sohn Gottes? Bist du hierher gekommen, um uns vor der festgesetzten Zeit zu quälen?« 30Nun war in einiger Entfernung von ihnen eine große Schweineherde auf der Weide. 31Die Dämonen baten ihn: »Wenn du uns austreibst, schicke uns in die Schweineherde.« 32»Gut, geht!«, sprach er zu ihnen. So kamen sie heraus und fuhren in die Schweine, woraufhin die ganze Herde den Hügel hinunter in den See lief und ertrank. 33Die Schweinehirten flohen, liefen fort in

v Jes 53,4

die Stadt und erzählten die ganze Geschichte, auch das, was mit den von Dämonen besessenen Männern geschehen war. 34Daraufhin kam die ganze Stadt heraus, Jeschua entgegen. Als sie ihn sahen, baten sie ihn, ihr Gebiet zu verlassen.

9 1So stieg er in ein Boot, überquerte abermals den See und kam in seine Heimatstadt. 2Einige Menschen brachten ihm einen Gelähmten, der auf einer Matte lag. Als Jeschua ihr Vertrauen sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Mut, Sohn! Deine Sünden sind vergeben.« 3Als sie das sahen, sprachen die *Torahlehrer* unter sich: »Dieser Mann lästert Gott!« 4Jeschua, der wußte, was sie dachten, sagte: »Warum hegt ihr böse Gedanken in euren Herzen? 5Sagt mir, was ist leichter zu sagen – ›Deine Sünden sind vergeben‹ oder ›Steh auf und geh‹? 6Doch seht! Ich werde euch beweisen, daß der Sohn des Menschen die Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben.« Dann sagte er zu dem Gelähmten: »Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!« 7Und der Mann stand auf und ging heim. 8Als die Massen das sahen, wurden sie von Ehrfurcht ergriffen und sagten Gott, der Menschen solche Vollmacht verlieh, eine *Berachah*.

9Als Jeschua von dort weiterging, entdeckte er einen Zöllner namens Matitjahu, der in seinem Zollhäuschen saß. Er sagte zu ihm: »Folge mir nach!«, und er stand auf und folgte ihm.

10Während Jeschua im Haus war und aß, kamen viele Zöllner und Sünder und schlossen sich ihm und seinen *Talmidim* beim Mahl an. 11Als die *Peruschim* das sahen, sagten sie zu seinen *Talmidim*: »Warum ißt euer Rabbi mit Zöllnern und Sündern?« 12Doch Jeschua hörte die Frage und antwortete: »Es sind nicht die Gesunden, die einen Arzt brauchen, sondern die Kranken. 13Was euch betrifft, geht und lernt, was das bedeutet: **›Ich will lieber Mitleid als Tieropfer.‹**[w] Denn ich bin nicht gekommen, die ›Gerechten‹ zu berufen, sondern die Sünder!«

14Als nächstes kamen die *Talmidim* Jochanans zu ihm und fragten: »Warum fasten wir und die *Peruschim* so oft, deine *Talmidim* aber überhaupt nicht?« 15Jeschua sagte zu ihnen: »Können Hochzeitsgäste trauern, während der Bräutigam noch bei ihnen ist? Aber die Zeit wird kommen, wenn der Bräutigam fortgenommen wird von ihnen; dann werden sie fasten. 16Niemand setzt ein Stück ungeschrumpften Tuches auf einen alten Mantel, denn der Flicken reißt vom Mantel ab und hinterläßt ein schlimmeres

w Hos 6,6

Berachah – Segnung
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Matitjahu – Matthäus; Mattitja; Matthias
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

Loch. 17Ebensowenig füllen die Leute neuen Wein in alte Weinschläuche; denn wenn sie das tun, platzen die Schläuche, der Wein läuft aus und die Schläuche sind kaputt. Nein, sie füllen neuen Wein in neue Schläuche, und auf diese Weise bleibt beides erhalten.«

18Während er sprach, kam ein Beamter herein, kniete vor ihm nieder und sagte: »Meine Tochter ist soeben gestorben. Doch wenn du kommst und ihr deine Hand auflegst, wird sie leben.« 19Jeschua stand mit seinen *Talmidim* auf und folgte ihm.

20Da näherte sich ihm von hinten eine Frau, die schon zwölf Jahre eine Blutung hatte, und berührte die *Zizit* seines Gewands. 21Denn sie sagte sich: »Wenn ich nur sein Gewand berühren kann, werde ich geheilt sein.« 22Jeschua drehte sich um, sah sie und sagte: »Mut, Tochter! Dein Vertrauen hat dich geheilt.« Und sie war auf der Stelle geheilt.

23Als Jeschua beim Haus des Beamten ankam und die Flötenspieler und die aufgelöste Menge sah, 24sagte er: »Alle hinaus! Das Mädchen ist nicht tot, es schläft nur.« Und sie lachten ihn aus. 25Nachdem die Leute hinausgebracht worden waren, trat er ein und nahm die Hand des Mädchens, und es stand auf. 26Die Nachricht davon verbreitete sich im ganzen Gebiet.

27Als Jeschua von dort weiterzog, liefen ihm zwei Blinde nach und schrien dabei unentwegt: »Sohn Davids! Hab Erbarmen mit uns!« 28Als er das Haus betrat, drängten sich die Blinden herzu, und Jeschua sagte zu ihnen: »Glaubt ihr, daß ich die Macht habe, das zu tun?« Sie antworteten: »Ja, lieber Herr.« 29Da berührte er ihre Augen und sagte: »Euch geschehe nach eurem Glauben«; 30und ihr Sehvermögen war wiederhergestellt. Doch Jeschua warnte sie ernstlich: »Seht zu, daß niemand davon erfährt.« 31Statt dessen gingen sie fort und erzählten im ganzen Gebiet von ihm.

32Als sie gingen, wurde ein Mann zu Jeschua gebracht, der war von einem Dämon besessen und konnte nicht sprechen. 33Nachdem der Dämon ausgetrieben war, sprach der Mann, der stumm gewesen war, und die Massen waren verwundert. »Nichts dergleichen ist jemals in Jisrael gesehen worden«, sagten sie. 34Doch die *Peruschim* sagten: »Er treibt die Dämonen durch den Herrn der Dämonen aus.«

35Jeschua ging in alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und verkündigte die Gute Nachricht vom Reich und heilte alle Arten Krankheiten und Gebrechen. 36Als er die Massen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren gequält und hilflos wie Schafe ohne Hirten. 37Und er sagte zu seinen *Talmidim*: »Die Ernte ist reich, doch der Arbeiter sind wenige. 38Betet, daß der Herr der Ernte Arbeiter aussenden wird, die seine Ernte einbringen.«

10 1Jeschua berief seine zwölf *Talmidim* und gab ihnen Vollmacht, unreine Geister auszu-

treiben und alle Arten von Krankheiten und Gebrechen zu heilen.
2Dies sind die Namen der zwölf Gesandten:

Erstens: Schim-on, genannt Kefa, und sein Bruder Andreas,

Ja-akov Ben Savdai und sein Bruder Jochanan,

3Philippus und Bar-Talmai,

Teoma und Matitjahu der Zöllner,

Ja-akov Bar Chalfai und Taddai,

4Schim-on der Zelot und Jehudah aus Kiriot, der ihn verriet.

5Diese Zwölf sandte Jeschua mit folgenden Anweisungen aus: »Geht nicht in das Gebiet der *Gojim*, und betretet niemals eine Stadt in Schomron, 6sondern geht lieber zu den verlorenen Schafen des Hauses Jisrael. 7Und wenn ihr geht, verkündigt: ›Das Reich des Himmels ist nahe‹, 8heilt die Kranken, erweckt die Toten auf, reinigt die mit Hautkrankheiten, treibt Dämonen aus. Ihr habt empfangen, ohne zu bezahlen, also gebt, ohne Bezahlung zu verlangen. 9Nehmt kein Geld in euren Gürteln mit, kein Gold, kein Silber, kein Kupfer; 10und nehmt keine Tasche, kein zusätzliches Hemd und zusätzliche Schuhe und keinen Wanderstab auf die Reise mit – ein Arbeiter soll erhalten, was er braucht.

11Wenn ihr in eine Stadt oder in ein Dorf kommt, haltet Ausschau nach jemand Vertrauenswürdigem und bleibt bei ihm, bis ihr weiterzieht. 12Wenn ihr jemandes Haus betretet, sagt: ›*Schalom alechem*!‹ 13Wenn das Haus es verdient, laßt euer *Schalom* auf ihm ruhen; wenn nicht, laßt euer *Schalom* zu euch zurückkehren. 14Doch wenn die Bewohner eines Hauses oder einer Stadt euch nicht willkommen heißen oder euch nicht zuhören, zieht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen! 15Ja, ich sage euch, am Tag des Gerichts wird es dem Volk von Sedom und Amora erträglicher gehen als dieser Stadt!

16Seid auf der Hut! Ich schicke euch aus wie Schafe unter Wölfe, also seid klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben. 17Seht euch vor, denn da werden Menschen sein, die euch dem örtlichen *Sanhedrin* übergeben und euch in ihren Synagogen auspeitschen.

Amora – Gomorra
Bar-Talmai – Bartolomäus
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Ja-akov Bar Chalfai – Jakobus, der Sohn des Alphäus
Ja-akov Ben Savdai – Jakobus, der Sohn des Zebedäus
Jehudah aus Kiriot – Judas Iskariot
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Matitjahu – Matthäus; Mattitja; Matthias
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Schalom – Friede
Schalom alechem! – Friede sei mit euch! (Gruß)
Schim-on – Simon
Schomron – Samaria
Sedom – Sodom
Taddai – Thaddäus
Talmidim – Jünger (pl.)
Teoma – Thomas
Zizit – Quaste, die aus religiösem Grund getragen wird

18Um meinetwillen werdet ihr
Statthaltern und Königen vorgeführt werden als ein Zeugnis für
sie und für die *Gojim*. 19Doch
wenn sie euch vor Gericht stellen,
sorgt euch nicht darum, was ihr
sagen oder wie ihr es sagen sollt;
wenn die Zeit kommt, wird euch
gegeben werden, was ihr sagen
sollt. 20Denn nicht ihr werdet sprechen, sondern der Geist eures
himmlischen Vaters spricht durch
euch.

21Ein Bruder wird seinen Bruder
dem Tod ausliefern, und ein Vater
sein Kind; Kinder werden sich gegen ihre Eltern wenden und sie hinrichten lassen. 22Alle werden euch
um meinetwillen hassen, doch wer
immer bis ans Ende aushält, wird
vor Unglück bewahrt werden.
23Wenn ihr in einer Stadt verfolgt
werdet, geht fort in eine andere. Ja
wahrhaftig; ich sage euch, ihr werdet
eure Wanderung durch die Städte
Jisraels nicht beenden, bevor der
Sohn des Menschen kommt.

24Ein *Talmid* ist nicht größer als
sein Rabbi, ein Sklave ist nicht größer als sein Herr. 25Es reicht, daß ein
Talmid wie sein Rabbi wird und ein
Sklave wie sein Herr. Wenn die
Menschen schon das Haupt eines
Hauses Ba-al Sibul genannt haben,
um wieviel mehr werden sie die Angehörigen seines Haushaltes verleumden! 26So fürchtet sie nun nicht;
denn nichts ist bedeckt, das nicht
aufgedeckt sein wird, und nichts
verborgen, das nicht bekannt werden wird. 27Was ich euch in der Finsternis sage, sprecht im Licht; was in
euer Ohr geflüstert wird, verkündigt von den Hausdächern.

28Fürchtet nicht die, die den Leib
töten, aber keine Macht haben, die
Seele zu töten. Fürchtet vielmehr
ihn, der sowohl Seele als auch Leib
in der Geh-Hinnom vernichten
kann. 29Werden nicht Spatzen für
fast gar nichts verkauft, zwei für einen Assarion? Doch keiner von ihnen kann zu Boden fallen ohne die
Zustimmung eures Vaters. 30Was
euch betrifft, so ist jedes Haar auf
eurem Kopf gezählt. 31Also fürchtet
euch nicht, ihr seid mehr wert als
viele Spatzen.

32Wer immer sich in Gegenwart
anderer zu mir bekennt, zu dem will
ich mich bekennen in der Gegenwart meines Vaters im Himmel.
33Doch wer immer mich vor anderen verleugnet, den will ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

34Glaubt nicht, daß ich gekommen
bin, um dem Land Frieden zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern ein
Schwert! 35Denn ich bin gekommen
aufzuhetzen

einen Mann gegen seinen Vater,
eine Tochter gegen ihre Mutter,
eine Schwiegertochter gegen ihre
Schwiegermutter,

36so daß die Feinde eines Mannes
seinem eigenen Haus angehören
werden.[x]

37Wer immer seinen Vater oder
seine Mutter mehr liebt, als er mich
liebt, ist meiner nicht wert; jeder,

x Mi 7,6

der seinen Sohn oder seine Tochter mehr liebt, als er mich liebt, ist meiner nicht wert. 38Und jeder, der nicht seinen Hinrichtungspfahl auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. 39Wer immer sein Leben findet, wird es verlieren, doch der Mensch, der sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

40Wer immer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer immer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. 41Jeder, der einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, wird die Belohnung empfangen, die ein Prophet bekommt, und jeder, der einen *Zaddik* aufnimmt, weil er ein *Zaddik* ist, wird die Belohnung empfangen, die ein *Zaddik* bekommt. 42Wahrhaftig, wenn jemand einem dieser Kleinen nur eine Tasse kalten Wassers gibt, weil er mein *Talmid* ist – ja! – ich sage euch, seine Belohnung wird ihm gewiß sein!«

11 1Nachdem Jeschua die Unterweisung der zwölf *Talmidim* beendet hatte, zog er von dort weiter, um in den nahegelegenen Städten zu lehren und zu predigen.

2In der Zwischenzeit kam Jochanan dem Eintaucher, der ins Gefängnis geworfen worden war, zu Ohren, was der Messias getan hatte; und er schickte ihm durch seine *Talmidim* eine Botschaft 3und fragte: »Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir nach einem anderen suchen?« 4Jeschua antwortete: »Geht und sagt Jochanan, was ihr hört und seht – 5**die Blinden sehen wieder, die Lahmen** gehen, Menschen mit Hautkrankheiten werden gereinigt, **die Tauben hören,**[y] die Toten werden auferweckt,[z] **die Gute Nachricht wird den Armen gesagt**[a] – 6und wie gesegnet ist jeder, der nicht an mir Anstoß nimmt!«

7Als sie fortgingen, begann Jeschua, zu den Massen über Jochanan zu sprechen: »Was wolltet ihr sehen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Schilfrohre, die im Wind schaukeln? 8Nein? Was wolltet ihr dann sehen? Einen gutgekleideten Menschen? Gutgekleidete Menschen leben in Königspalästen. 9*Nu*, warum also seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen! Ja! Und ich sage euch, er ist viel mehr als ein Prophet. 10Dies ist der, über den die *Tenach* sagt:

›Siehe, ich sende meinen Boten vor dir aus; er wird deinen Weg vor dir bereiten.‹[b]

y Jes 35,5–6
z Jes 26,14
a Jes 61,1
b Mal 3,1

Geh-Hinnom – Gehenna, Hölle
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Nu – nun denn
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Zaddik – der Gerechte, gerechter Mensch

11 Ja! Ich sage euch, daß aus den
von Frauen Geborenen noch kein
Größerer als Jochanan der Eintaucher hervorgegangen ist! Und doch
ist der Letzte im Reich des Himmels
größer als er! 12 Seit der Zeit Jochanans des Eintauchers bis jetzt hat
das Reich des Himmels Gewalt gelitten; ja, Gewalttätige versuchen, es
an sich zu reißen. 13 Denn alle Propheten und die *Torah* haben bis Jochanan prophezeit. 14 Wahrhaftig,
wenn ihr bereit seid, es anzunehmen: Er ist Elijahu, dessen Kommen
vorhergesagt worden ist. 15 Wenn ihr
Ohren habt, dann hört!

16 »O, womit kann ich diese Generation vergleichen? Sie sind wie
Kinder, die auf dem Marktplatz sitzen und einander zurufen:

17 ›Wir haben lustige Musik gemacht,
aber ihr wolltet nicht tanzen!
Wir haben traurige Musik gemacht,
aber ihr wolltet nicht weinen!‹

18 Denn Jochanan kam, er fastete,
er trank nicht – und sie sagen: ›Er
hat einen Dämon.‹ 19 Der Sohn des
Menschen kam, er ißt, ohne sich
Zwang aufzuerlegen, und er trinkt
Wein – und sie sagen: ›Aha! Ein
Schlemmer und Säufer! Ein
Freund von Zöllnern und Sündern!‹ Nun, der Beweis der Weisheit liegt in den Handlungen, die
sie hervorbringt.«

20 Dann begann Jeschua, die Städte
zu rügen, in denen er die meisten
seiner Wunder getan hatte, denn das
Volk hatte sich nicht von seinen
Sünden zu Gott gewandt. 21 »Wehe
über dich, Korazin! Wehe über
dich, Beht-Zaidah! Wenn die Wunder, die in euch getan wurden, in
Zor und Zidon getan worden wären, hätten sie längst Sackleinen und
Asche angelegt als Beleg dafür, daß
sie ihre Wege geändert haben.
22 Doch ich sage euch, es wird Zor
und Zidon am Tag des Gerichts erträglicher gehen als euch! 23 Und du,
Kefar-Nachum, wirst du **in den
Himmel erhöht werden? Nein, du
wirst hinabgeworfen werden in die**
Scheol![c] Denn wenn die Wunder,
die in dir getan wurden, in Sedom
getan worden wären, würde es noch
heute existieren. 24 Aber ich sage dir,
daß es dem Land Sedoms am Tag
des Gerichts erträglicher gehen wird
als dir!«

25 In jener Zeit sagte Jeschua
auch: »Ich danke dir, Vater, Herr
des Himmels und der Erde, daß
du diese Dinge vor denen, die sich
etwas auf ihre Klugheit zugute
tun, und vor den Gebildeten verborgen und sie dem einfachen
Volk offenbart hast. 26 Ja, Vater, ich
danke dir, daß es dir gefallen hat,
das zu tun.

27 Mein Vater hat alles in meine
Hände gelegt. Wahrhaftig, niemand
kennt den Sohn wirklich außer dem
Vater, und niemand kennt den Vater
wirklich außer dem Sohn und denen, denen der Sohn ihn offenbaren
möchte.

28 Kommt zu mir, ihr alle, die ihr
kämpft und beladen seid, und ich

c Jes 14,13.15

will euch Ruhe geben. 29Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin freundlich und von Herzen demütig, **und ihr werdet Ruhe für eure Seelen finden.**[d] 30Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.«

12 1Eines *Schabbats* in dieser Zeit wanderte Jeschua durch Weizenfelder. Seine *Talmidim* waren hungrig, deshalb fingen sie an, Ähren abzureißen und zu essen. 2Als sie das sahen, sagten die *Peruschim* zu ihm: »Sieh! Deine *Talmidim* verletzen den *Schabbat*!« 3Aber er antwortete ihnen: »Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er und die bei ihm hungrig waren? 4Er ging in das Haus Gottes und aß das Brot der Gegenwart, was sowohl ihm als auch seinen Begleitern verboten war – es ist nur den *Kohanim* erlaubt. 5Oder habt ihr nicht in der *Torah* gelesen, daß am *Schabbat* die *Kohanim* den *Schabbat* entweihen und doch schuldlos sind? 6Ich sage euch, an diesem Ort ist Größeres als der Tempel! 7Wenn ihr wüßtet, was das Wort ›**ich will lieber Mitleid als Tieropfer**‹[e] bedeutet, würdet ihr die Unschuldigen nicht verdammen. 8Denn der Sohn des Menschen ist Herr des *Schabbat*!«

9Er zog weiter von diesem Ort und ging in ihre Synagoge. 10Dort war ein Mann mit einer verkrüppelten Hand. Sie suchten nach einem Grund, ihn wegen etwas anzuklagen, und fragten ihn: »Ist Heilen am *Schabbat* erlaubt?« 11Doch er antwortete: »Wenn ihr ein Schaf habt, das am *Schabbat* in eine Grube fällt, wer von euch würde es dann nicht ergreifen und herausziehen? 12Wieviel mehr wert ist ein Mensch als ein Schaf! Wenn also etwas am *Schabbat* erlaubt ist, dann das, Gutes zu tun.« 13Und zu dem Mann sagte er: »Strecke deine Hand aus.« Als er sie ausstreckte, wurde sie wiederhergestellt, so gesund wie die andere. 14Doch die *Peruschim* gingen hinaus und begannen zu beratschlagen, wie sie Jeschua loswerden könnten. 15Weil er das wußte, verließ er dieses Gebiet.

Viele Menschen folgten ihm; und er heilte sie alle, 16doch er ermahnte sie dringlich, den Leuten nicht zu sagen, was er getan hatte. 17Das geschah, damit erfüllt würde, was gesprochen ist durch den Propheten Jeschajahu:

d Jer 6,16
e Hos 6,6

Beht-Zaidah – Betsaida
Elijahu – Elia
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Kefar-Nachum – Kapernaum
Kohanim – Priester (pl.)
Korazin – Chorazin
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Schabbat – der Sabbat
Scheol – Hades, Hölle
Sedom – Sodom
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zidon – Sidon
Zor – Tyrus

18»**Hier ist mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem ich großen Gefallen habe.**

Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Heiden Gerechtigkeit verkünden.

19**Er wird weder kämpfen noch schreien, niemand wird seine Stimme in den Straßen hören;**

20**er wird ein geknicktes Rohr nicht abbrechen und einen schwelenden Docht nicht auslöschen,**

bis er der Gerechtigkeit zum Sieg verholfen hat.
21**Auf ihn werden die Heiden ihre Hoffnung setzen.«**[f]

22Dann brachten ihm einige Leute einen von Dämonen besessenen Mann, der blind und stumm war; und Jeschua heilte ihn, so daß er sprechen und sehen konnte. 23Die Massen waren erstaunt und fragten: »Das kann doch wohl nicht der Sohn Davids sein?« 24Doch als die *Peruschim* davon hörten, sagten sie: »Nur durch Ba-al Sibul, den Herrscher der Dämonen, treibt dieser Mann Dämonen aus.«
25Jeschua aber wußte, was sie dachten, und sagte zu ihnen: »Jedes Reich, das in sich selbst entzweit ist, wird zugrundegehen, keine Stadt und kein Haus, das in sich selbst entzweit ist, wird bestehen. 26Wenn Satan den Satan austreibt, ist er mit sich selbst entzweit; wie kann sein Reich da bestehen? 27Außerdem, wenn ich Dämonen durch Ba-al Sibul austreibe, durch wen treiben eure Leute sie dann aus? So werden sie eure Richter sein! 28Wenn ich aber Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes zu euch gekommen!
29Oder noch einmal: Wie kann jemand in das Haus eines starken Mannes einbrechen und sich mit seinem Besitz davonmachen, ohne zuerst den starken Mann zu binden? Danach kann er sein Haus plündern.
30Die, die nicht mit mir sind, sind gegen mich, und die, die nicht mit mir sammeln, zerstreuen. 31Deshalb sage ich euch, daß den Menschen jede Sünde und Gotteslästerung vergeben wird, doch die Lästerung des *Ruach Ha Kodesch* wird nicht vergeben. 32Man kann etwas gegen den Sohn des Menschen sagen und Vergebung erlangen; doch wer nicht aufhört, gegen den *Ruach Ha Kodesch* zu reden, dem wird nicht vergeben werden, weder in dem *Olam Haseh* noch in dem *Olam Habah*.
33Wenn ihr einen Baum gut macht, werden seine Früchte gut sein; und wenn ihr einen Baum schlecht macht, werden seine Früchte schlecht sein; denn einen Baum erkennt man an seiner Frucht. 34Ihr Schlangen! Wie könnt ihr, die ihr böse seid, etwas Gutes sagen? Denn der Mund spricht, was aus dem Herzen überfließt. 35Der gute Mensch bringt gute Dinge aus seinem Vorrat an Gutem hervor, und der böse Mensch bringt böse Dinge

f Jes 42,1–4

aus seinem Vorrat an Bösem hervor.
36Außerdem sage ich euch folgendes: Am Tag des Gerichts werden die Menschen für jedes unachtsame Wort, das sie gesprochen haben, Rechenschaft ablegen müssen; 37denn durch eure eigenen Worte werdet ihr freigesprochen und durch eure eigenen Worte werdet ihr verurteilt werden.«

38Daraufhin sagten einige der *Torahlehrer*: »Rabbi, wir möchten ein Wunderzeichen von dir sehen.« 39Er antwortete: »Eine gottlose und ehebrecherische Generation bittet um ein Zeichen? Nein! Kein anderes wird ihr gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. 40Denn so wie Jona **drei Tage und drei Nächte im Bauch des Seeungeheuers war**,[g] so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte in den Tiefen der Erde sein. 41Die Leute von Ninive werden im Gericht mit dieser Generation aufstehen und sie verurteilen, denn sie wandten sich von ihren Sünden zu Gott, als Jona predigte, doch was jetzt hier ist, ist größer als Jona. 42Die Königin des Südens wird im Gericht mit dieser Generation aufstehen und sie verurteilen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Schlomos zu hören, doch was jetzt hier ist, ist größer als Schlomo.

43Wenn ein unreiner Geist aus einem Menschen herausfährt, durchstreift er auf der Suche nach Ruhe ödes Land und findet sie nicht. 44Dann spricht er zu sich selbst: ›Ich will zurückkehren in das Haus, das ich verlassen habe.‹ Wenn er ankommt, findet er das Haus leerstehend, sauber gefegt und aufgeräumt. 45Dann geht er und nimmt sieben andere Geister mit sich, die noch böser sind als er selbst, und sie kommen und wohnen dort – so daß der Mensch am Ende schlimmer dran ist, als er es zuvor war. So wird es dieser gottlosen Generation ergehen.«

46Er sprach noch zu der Menge, als seine Mutter und seine Brüder draußen erschienen und mit ihm reden wollten. 47h 48Doch er antwortete dem, der ihm die Nachricht gebracht hatte: »Wer ist meine Mutter? Wer sind meine Brüder?« 49Er wies auf seine *Talmidim* und sagte: »Sieh! Hier sind meine Mutter und meine Brüder! 50Wer immer tut, was mein Vater im Himmel will, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.«

g Jona 2,1

h Manche Handschriften fügen hier Vers 47 ein: Jemand sagte ihm: »Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir sprechen.«

Ba-al Sibul – Beelzebul, Beelzebub (Satan)
Jeschua – Jesus
Olam Habah – die kommende Welt, das kommende Zeitalter
Olam Haseh – die jetzige Welt, das jetzige Zeitalter
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel
Schlomo – Salomo
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

13 [1]An demselben Tag ging Jeschua aus dem Haus und setzte sich am See nieder; [2]doch es versammelte sich eine so große Menge um ihn, daß er ein Boot bestieg und dort saß, während die Menge am Ufer stand. [3]Er sagte ihnen viele Dinge in Gleichnissen:

»Ein Bauer ging hinaus, um seine Saat auszusäen. [4]Als er säte, fiel manche Saat neben den Weg; und die Vögel kamen und aßen sie auf. [5]Andere Saat fiel auf steinige Flekken, wo nicht viel Erde war. Sie sproß rasch, weil die Erde flach war; [6]doch als die Sonne hoch am Himmel stand, wurden die jungen Pflanzen versengt; und weil ihre Wurzeln nicht tief waren, vertrockneten sie. [7]Andere Saat fiel unter Dornen, die hochwuchsen und die Pflanzen erstickten. [8]Wieder andere fiel auf fruchtbare Erde und brachte Korn hervor, hundert- oder sechzig- oder dreißigmal soviel wie ausgesät worden war. [9]Die, die Ohren haben, mögen hören!«

[10]Dann kamen die *Talmidim* und fragten Jeschua: »Warum sprichst du in Gleichnissen zu ihnen?« [11]Er antwortete: »Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reichs des Himmels zu kennen, aber ihnen ist es nicht gegeben. [12]Denn jeder, der etwas hat, wird mehr erhalten, so daß er reichlich haben wird; doch jedem, der nichts hat, wird auch das, was er hat, genommen werden. [13]Aus diesem Grund spreche ich in Gleichnissen zu ihnen: Sie schauen, ohne zu sehen, und lauschen, ohne zu hören oder zu verstehen. [14]Das heißt, in ihnen ist erfüllt die Prophezeiung von Jeschajahu, die lautet:

›Ihr werdet hören und hören, aber niemals verstehen, und schauen und schauen, aber niemals sehen,

[15]denn das Herz dieses Volkes ist empfindungslos geworden – mit ihren Ohren hören sie kaum, und ihre Augen haben sie geschlossen, so daß sie nicht sehen mit ihren Augen, hören mit ihren Ohren, verstehen mit ihren Herzen und sich wieder zu mir wenden, damit ich sie heile.‹[i]

[16]Ihr aber – wie gesegnet sind eure Augen, denn sie sehen, und eure Ohren, denn sie hören! [17]Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß so mancher Prophet und so mancher *Zaddik* sich sehnte, die Dinge zu sehen, die ihr seht, aber sie sahen sie nicht, und die Dinge zu hören, die ihr hört, aber sie hörten sie nicht.

[18]So hört zu, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet. [19]Wer die Botschaft vom Reich vernimmt, aber sie nicht versteht, ist wie die Saat, die neben den Weg gesät ist – der Böse kommt und legt Hand auf das, was in sein Herz gesät wurde. [20]Die Saat, die auf steinigen Boden gesät ist, ist wie ein Mensch, der die Botschaft hört und sie sogleich mit Freuden annimmt, [21]aber in sich selbst keine Wurzel hat. So bleibt er eine Weile standhaft; doch sobald sich Drangsal oder Verfolgung um

i Jes 6,9–10

der Botschaft willen auch nur von ferne zeigen, fällt er sofort ab. 22Und die Saat, die unter Dornen gesät ist, steht für jemanden, der die Botschaft hört, doch sie wird erstickt durch die Sorgen der Welt und den trügerischen Glanz des Reichtums, so daß sie nichts hervorbringt. 23Was jedoch auf fruchtbare Erde gesät wurde, ist der, der die Botschaft hört und sie versteht; ein solcher Mensch wird sicherlich Frucht tragen, hundert- oder sechzig- oder dreißigmal soviel wie gesät wurde.«

24Und Jeschua legte ihnen ein weiteres Gleichnis vor. »Das Reich des Himmels ist wie ein Mann, der gute Saat auf seinem Acker aussäte; 25doch während die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut unter den Weizen und ging fort. 26Als der Weizen sich entwickelte und Ähren ausbildete, erschien auch das Unkraut. 27Die Knechte des Besitzers kamen zu ihm und sagten: ›Lieber Herr, hast du nicht gute Saat in deinen Acker gesät? Wo kommt das Unkraut her?‹ 28Er antwortete: ›Ein Feind hat das getan.‹ Die Knechte fragten ihn: ›Möchtest du, daß wir gehen und es ausreißen?‹ 29Doch er sagte: ›Nein, denn wenn ihr das Unkraut ausreißt, könntet ihr gleichzeitig etwas von dem Weizen ausreißen. 30Laßt sie beide zusammen wachsen bis zur Ernte; und zur Erntezeit werde ich die Schnitter heißen, zuerst das Unkraut zu sammeln und zu bündeln, um es zu verbrennen, den Weizen aber in meine Scheuer einzubringen.‹«

31Und Jeschua legte ihnen ein weiteres Gleichnis vor. »Das Reich des Himmels ist wie ein Senfkorn, das ein Mann nimmt und in seinen Acker aussät. 32Es ist das kleinste aller Samenkörner, doch wenn es wächst, wird es größer als jede Gartenpflanze und wird ein Baum, so daß die Vögel, die herumfliegen, kommen und in seinen Zweigen nisten.«

33Und er sagte ihnen noch ein anderes Gleichnis. »Das Reich des Himmels ist wie Sauerteig, den eine Frau nahm und mit einem Scheffel Mehl mischte, und dann wartete, bis der ganze Schub Teig aufging.«

34Alle diese Dinge sagte Jeschua den Massen in Gleichnissen; wahrhaftig, er sagte ihnen nichts ohne ein Gleichnis. 35Das geschah, damit erfüllt würde, was gesprochen worden war durch den Propheten:

»Ich will öffnen meinen Mund in Gleichnissen, ich will sagen, was verborgen war seit der Schöpfung des Universums.«[j]

36Dann verließ er die Massen und ging in das Haus hinein. Seine *Talmidim* kamen zu ihm und sagten: »Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut im Acker.« 37Er antwortete: »Der, der die gute Saat sät, ist der

j Ps 78,2

Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Talmidim – Jünger (pl.)
Zaddik – der Gerechte, gerechter Mensch

Sohn des Menschen; 38der Acker ist die Welt. Was die gute Saat betrifft: Das sind die Menschen, die dem Reich angehören; und das Unkraut sind die Menschen, die dem Bösen angehören. 39Der Feind, der sie sät, ist der Widersacher, die Ernte ist das Ende der Zeiten, und die Schnitter sind die Engel. 40So wie das Unkraut gesammelt und im Feuer verbrannt wird, wird es am Ende der Zeiten sein. 41Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alles herausammeln, was die Menschen sündigen läßt, und alle Menschen, die der *Torah* fernstehen; 42und sie werden sie in den Feuerofen werfen, wo die Menschen wehklagen und mit den Zähnen knirschen werden. 43Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer immer Ohren hat, möge hören!

44Das Reich des Himmels ist wie ein Schatz, verborgen in einem Akker. Ein Mann fand ihn, versteckte ihn wieder und ging in großer Freude und verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

45Abermals: Das Reich des Himmels ist wie ein Kaufmann auf der Suche nach edlen Perlen. 46Als er eine sehr wertvolle Perle fand, ging er fort, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

47Noch einmal: Das Reich des Himmels ist wie ein Netz, ausgeworfen in den See, das alle Sorten Fische fing. 48Als es voll war, zogen die Fischer das Netz herauf ans Ufer, setzten sich hin und sammelten die guten Fische in Körbe, die schlechten Fische aber warfen sie fort. 49So wird es auch am Ausgang der Zeiten sein – die Engel werden vortreten und die bösen Menschen von den gerechten sondern 50und sie in den Feuerofen werfen, wo sie wehklagen und mit den Zähnen knirschen werden.

51Habt ihr alle diese Dinge verstanden?« »Ja«, antworteten sie. 52Er sagte zu ihnen: »Gut denn; jeder *Torahlehrer*, der zum *Talmid* für das Reich des Himmels gemacht wurde, ist wie der Besitzer eines Hauses, der aus seiner Vorratskammer Neues und Altes hervorholt.«

53Als Jeschua diese Gleichnisse beendet hatte, zog er fort 54und ging in seine Heimatstadt. Dort lehrte er sie in ihrer Synagoge auf eine Weise, die sie in Erstaunen versetzte, so daß sie fragten: »Woher stammen die Weisheit und die Wunder dieses Menschen? 55Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt seine Mutter nicht Mirjam? Und seine Brüder Ja-akov, Josef, Schim-on und Jehudah? 56Und seine Schwestern, leben sie nicht alle unter uns? Wo also hat er all das her?« 57Und sie nahmen Anstoß an ihm. Doch Jeschua sagte zu ihnen: »Der einzige Ort, an dem die Menschen einen Propheten nicht achten, ist seine Heimatstadt und in seinem eigenen Haus.« 58Und weil sie so wenig Vertrauen hatten, tat er dort nur wenige Wunder.

14 1Um diese Zeit hörte Herodes, der Statthalter des Gebiets, von dem Ruhm Jeschuas 2und

sagte zu seinen Dienern: »Dieser muß Jochanan der Eintaucher sein. Er ist von den Toten auferweckt worden; deshalb wirken diese wunderbaren Kräfte in ihm.«

3Denn Herodes hatte Jochanan gefangengenommen, ihn in Ketten gelegt und ins Gefängnis geworfen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus; 4weil Jochanan zu Herodes gesagt hatte: »Es verstößt gegen die *Torah*, wenn du sie als deine Frau hast.« 5Herodes hatte Jochanan töten wollen; doch er hatte Angst vor dem Volk, in dessen Augen Jochanan ein Prophet war. 6Bei Herodes' Geburtstagsfeier jedoch tanzte Herodias' Tochter vor der Gesellschaft, und sie gefiel Herodes so sehr, 7daß er schwor, ihr zu geben, worum immer sie bat. 8Auf Veranlassung ihrer Mutter sagte sie: »Gib mir hier auf einer Platte das Haupt Jochanans des Eintauchers.« 9Der König geriet völlig aus der Fassung; doch aus Rücksicht auf den Schwur, den er vor seinen Abendgästen geleistet hatte, gab er Anordnung, ihren Wunsch zu erfüllen 10und schickte und ließ Jochanan im Gefängnis enthaupten. 11Das Haupt wurde dem Mädchen auf einer Platte gebracht, und sie gab es ihrer Mutter. 12Jochanans *Talmidim* kamen, nahmen den Leichnam und begruben ihn; dann gingen sie und berichteten Jeschua davon.

13Als er das hörte, fuhr Jeschua mit einem Boot fort, um in der Wüste allein zu sein. Doch das Volk erfuhr davon und folgte ihm aus den Städten auf dem Landweg. 14Als er ans Ufer kam, sah er dort eine riesige Menge; und von Mitleid für sie erfüllt, heilte er diejenigen von ihnen, die krank waren.

15Als der Abend kam, traten seine Jünger zu ihm und sagten: »Dies ist ein abgelegener Ort, und es wird spät. Schicke die Massen fort, damit sie gehen und sich in den Dörfern Essen kaufen können.« 16Aber Jeschua antwortete: »Sie brauchen nicht fortgehen. Gebt ihr ihnen etwas zu essen!« 17»Alles, was wir bei uns haben«, sagten sie, »sind fünf Laibe Brot und zwei Fische.« 18Er sagte: »Bringt sie hierher zu mir.« 19Nachdem er die Massen geheißen hatte, im Gras niederzusitzen, nahm er die fünf Laibe und die zwei Fische, sah hinauf zum Himmel und machte eine *Berachah*. Dann brach er die Laibe und gab sie den *Talmidim*, die sie den Massen reichten. 20Alle aßen, soviel sie wollten, und sie sammelten noch zwölf Körbe voll übriggebliebener Stücke auf. 21Die Essenden zählten über fünftausend Männer, dazu Frauen und Kinder.

Berachah – Segnung
Ja-akov – Jakob
Jehudah – Judas
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Mirjam – Miriam, Maria
Schim-on – Simon
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

22Sogleich ließ er die *Talmidim* in
das Boot steigen und ihm voraus auf
die andere Seite übersetzen, wäh-
rend er die Massen fortschickte.
23Nachdem er die Massen fortge-
schickt hatte, ging er allein hinauf in
die Hügel, um zu beten. Die Nacht
brach herein, und er war dort allein.
24Doch in der Zwischenzeit war das
Boot mehrere Kilometer vom Ufer
entfernt und kämpfte gegen die rau-
he See und Gegenwind an. 25Etwa
um vier Uhr morgens kam er zu ih-
nen, und wandelte auf dem See!
26Als die *Talmidim* ihn sahen, wie er
auf dem See wandelte, waren sie zu-
tiefst erschrocken. »Es ist ein
Geist!« sagten sie und schrien vor
Angst. 27Doch sogleich sprach Je-
schua zu ihnen. »Mut«, sagte er,
»ich bin es. Habt keine Angst.« 28Da
rief Kefa ihm zu: »Herr, wenn du es
wirklich bist, dann heiße mich, zu
dir zu kommen auf dem Wasser.«
29»Komm!« sagte er. Und Kefa stieg
aus dem Boot und ging über das
Wasser zu Jeschua. 30Doch als er
den Wind sah, bekam er Angst; und
im Sinken schrie er: »Herr! Rette
mich!« 31Sofort streckte Jeschua sei-
ne Hand aus, ergriff ihn und sagte
zu ihm: »So wenig Vertrauen! War-
um hast du gezweifelt?« 32Als sie
das Boot bestiegen, legte sich der
Wind. 33Die Männer im Boot fielen
vor ihm nieder und riefen: »Du bist
wahrhaftig Gottes Sohn!«

34Nach der Überfahrt landeten sie
in Ginosar. 35Als die Menschen des
Ortes ihn erkannten, schickten sie
Nachricht in die Nachbarschaft und
brachten ihm alle, die krank waren.
36Sie baten ihn, daß die Kranken nur
die *Zizit* seines Gewands berühren
dürften, und alle, die sie berührten,
wurden völlig geheilt.

15 1Dann kamen einige *Pe-
ruschim* und *Torahlehrer* aus
Jeruschalajim zu Jeschua und frag-
ten ihn: 2»Warum brechen deine
Talmidim die Überlieferung der Äl-
testen? Sie vollziehen nicht die *Neti-
lat Jadajim*, bevor sie essen!« 3Er
antwortete: »Wahrhaftig, warum
brecht *ihr* das Gebot Gottes durch
eure Überlieferung? 4Denn Gott hat
gesagt: ›**Ehre deinen Vater und dei-
ne Mutter**‹[k] und ›**Jeder, der seinem
Vater oder seiner Mutter flucht,
soll hingerichtet werden.**‹[l] 5Ihr aber
sagt: ›Wenn jemand zu seinem Vater
oder zu seiner Mutter sagt: „Ich ha-
be versprochen, Gott zu geben, wo-
mit ich sonst euch unterstützt hät-
te“, 6dann ist er seiner Pflicht, seinen
Vater oder seine Mutter zu ehren,
ledig.‹ So macht ihr durch eure Tra-
dition das Wort Gottes null und
nichtig! 7Ihr Heuchler! Jeschajahu
hatte recht, als er über euch weissag-
te:

8›**Diese Menschen ehren mich
mit ihren Lippen, doch ihre Her-
zen sind fern von mir.**

9**Vergeblich beten sie mich an,
denn sie verkünden von Menschen
aufgestellte Regeln, als seien sie
Lehren.**‹«[m]

k Ex 20,12; Dtn 5,16
l Ex 21,17; Lev 20,9
m Jes 29,13

10Dann berief er die Menge zu sich
und sagte: »Hört und begreift fol-
gendes! 11Was einen Menschen un-
rein macht, ist nicht, was in seinen
Mund hineingeht; sondern was aus
seinem Mund herauskommt, macht
ihn unrein!«

12Die *Talmidim* kamen zu ihm
und sagten: »Weißt du, daß die *Pe-
ruschim* Anstoß an dem nehmen,
was du sagst?« 13Er entgegnete: »Je-
de Pflanze, die nicht mein Vater im
Himmel gepflanzt hat, wird mit den
Wurzeln ausgerissen werden. 14Laßt
sie. Sie sind blinde Führer. Wenn ein
Blinder einen anderen Blinden führt,
werden beide in eine Grube fallen.«

15Kefa sagte zu ihm: »Erklär uns
das Gleichnis.« 16So sagte er: »Ver-
steht ihr immer noch nicht? 17Seht
ihr nicht, daß alles, was in den Mund
hineinkommt, in den Magen gelangt
und wieder hinausgeht in die Latri-
ne? 18Was jedoch aus eurem Mund
herauskommt, kommt in Wirklichkeit
aus eurem Herzen, und das macht ei-
nen Menschen unrein. 19Denn aus
dem Herzen kommen gottlose Ge-
danken, Mord, Ehebruch und andere
Arten von Unzucht, Diebstahl, Lü-
gen, Verleumdungen 20Das
macht einen Menschen wirklich un-
rein, aber zu essen, ohne die *Netilat
Jadajim* zu vollziehen, macht einen
Menschen nicht unrein.«

21Und Jeschua verließ den Ort
und ging fort in das Gebiet von Zor
und Zidon. 22Eine Frau aus Kanaan,
die dort lebte, kam zu ihm und fleh-
te ihn an: »Lieber Herr, hab Mitleid
mit mir. Sohn Davids! Meine Toch-
ter wird auf grausame Weise in der
Gewalt von Dämonen gehalten!«
23Aber Jeschua sprach kein Wort zu
ihr. Da kamen seine *Talmidim* zu
ihm und drängten ihn: »Schicke sie
fort, denn sie folgt uns und belästigt
uns unausgesetzt mit ihrem Ge-
schrei.« 24Er sagte: »Ich bin nur zu
den verlorenen Schafen des Hauses
Jisrael geschickt.« 25Doch sie kam,
fiel zu seinen Füßen nieder und sag-
te: »Lieber Herr, hilf mir!« 26Er ant-
wortete: »Es ist nicht richtig, den
Kindern das Essen wegzunehmen
und es ihren Schoßhunden hinzu-
werfen.« 27Sie sagte: »Das ist wahr,
lieber Herr, aber sogar die Hunde
essen die Reste, die vom Tisch ihres
Herrn fallen.« 28Da antwortete Je-
schua ihr: »Liebe Frau, du hast
großes Vertrauen. Dein Wunsch sei
dir erfüllt.« Und ihre Tochter war in
diesem Augenblick geheilt.

29Jeschua ging von dort weg und
wanderte am Ufer des Sees Kinneret
entlang. Er stieg auf einen Hügel
und setzte sich; 30und große Massen
kamen zu ihm und brachten die
Lahmen, die Blinden, die Verkrüp-

Ginosar – Genezareth
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Kinneret, See – Galiläisches Meer, See Genezareth
Netilat Jadajim – rituelle Handwaschung
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrter
Zidon – Sidon
Zizit – Quaste, die aus religiösem Grund getragen wird
Zor – Tyrus

pelten, die Stummen und viele andere mit. Sie legten sie zu seinen Füßen nieder, und er heilte sie. 31Das Volk war verwundert, als es sah, wie Stumme sprachen, Verkrüppelte gesund wurden, Lahme umhergingen und Blinde sahen; und es sagte dem Gott Jisraels eine *Berachah*.

32Jeschua berief seine *Talmidim* zu sich und sagte: »Mir tun diese Menschen leid, denn sie sind drei Tage bei mir gewesen, und jetzt haben sie nichts zu essen. Ich möchte sie nicht hungrig fortschicken, denn sie könnten auf dem Heimweg zusammenbrechen.« 33Die *Talmidim* sagten zu ihm: »Wo sollen wir an diesem abgelegenen Ort genug Brotlaibe finden, um eine so große Menge sattzumachen?« 34Jeschua fragte sie: »Wieviele Laibe habt ihr?« Sie sagten: »Sieben, und ein paar Fische.« 35Nachdem er die Menge geheißen hatte, sich auf dem Boden niederzulassen, 36nahm er die sieben Laibe und die Fische, machte eine *Berachah*, brach die Laibe und gab sie den *Talmidim*, die sie den Menschen reichten. 37Alle aßen, bis sie satt waren, und sie sammelten noch sieben große Körbe voll mit übriggebliebenen Stücken. 38Die Essenden zählten viertausend Männer, dazu Frauen und Kinder. 39Nachdem er die Menge fortgeschickt hatte, stieg er ins Boot und brach in das Gebiet von Magadan auf.

16 1Da kamen ein paar *Peruschim* und *Zeddukim*, die wollten Jeschua eine Falle stellen, indem sie ihn baten, ihnen ein Wunderzeichen vom Himmel zu zeigen. 2Doch seine Antwort war: »Wenn es Abend ist, sagt ihr: ›Es gibt schönes Wetter‹, weil der Himmel rot ist; 3und am Morgen sagt ihr: ›Es gibt heute Sturm‹, weil der Himmel rot ist und bedeckt. Ihr wißt aus dem Aussehen des Himmels zu lesen, aber die Zeichen der Zeit könnt ihr nicht lesen! 4Eine gottlose und ehebrecherische Generation bittet um ein Zeichen? Ihr wird mit Sicherheit kein Zeichen gegeben werden – außer dem Zeichen des Jona!« Damit ließ er sie stehen.

5Die *Talmidim* hatten bei der Überfahrt auf die andere Seite des Sees vergessen, Brot mitzunehmen. 6Als nun Jeschua zu ihnen sagte: »Seid wachsam! Hütet euch vor dem *Chamez* der *Peruschim* und *Zeddukim*«, 7glaubten sie, er sage das, weil sie kein Brot mitgebracht hatten. 8Aber Jeschua, der das wohl wußte, sagte: »So wenig Vertrauen habt ihr! Warum sprecht ihr miteinander darüber, daß ihr kein Brot habt? 9Versteht ihr immer noch nicht? Erinnert ihr euch nicht an die fünf Laibe der Fünftausend und wieviele Körbe ihr gefüllt habt? 10Oder die sieben Laibe der Viertausend und wieviele Körbe ihr gefüllt habt? 11Wie könnt ihr überhaupt denken, daß ich von Brot zu euch spreche? Hütet euch vor dem *Chamez* der *Peruschim* und *Zeddukim*!« 12Da verstanden sie – sie sollten sich nicht vor dem Sauerteig des Brotes hüten, sondern vor der Lehre der *Peruschim* und *Zeddukim*.

13Als Jeschua in das Gebiet um Cäsarea Philippi kam, fragte er seine

Talmidim: »Wer, sagen die Leute, sei der Sohn des Menschen?« 14Sie sagten: »Nun, manche sagen, Jochanan der Eintaucher, andere Elijahu, wieder andere Jirmejahu oder einer der Propheten.« 15»Aber ihr«, sagte er zu ihnen, »wer sagt ihr, daß ich sei?« 16Schim-on Kefa antwortete: »Du bist der *Maschiach*, der Sohn des lebendigen Gottes.« 17»Schim-on Bar Jochanan«, sagte Jeschua zu ihm, »wie gesegnet du bist! Denn kein Mensch offenbarte dir das, nein, es war mein Vater im Himmel. 18Und ich sage dir folgendes: Du bist Kefa [was »Fels« bedeutet], und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinschaft bauen, und die Tore der Scheol werden sie nicht überwinden. 19Ich will dir die Schlüssel des Reichs des Himmels geben. Was immer du auf Erden verbietest, wird im Himmel verboten sein, und was immer du auf Erden erlaubst, wird im Himmel erlaubt sein.« 20Dann ermahnte er die *Talmidim*, niemandem zu sagen, daß er der Messias war.

21Von dieser Zeit an begann Jeschua seinen Jüngern zu erklären, daß er nach Jeruschalajim gehen und dort viel Leid von den Ältesten erdulden müsse; und daß er hingerichtet werden müsse; daß er jedoch am dritten Tag zum Leben auferweckt werden sollte. 22Kefa nahm ihn zur Seite und begann, ihn zu tadeln: »Der Himmel sei gnädig, Herr! Auf keinen Fall wird dir das zustoßen!« 23Doch Jeschua wandte Kefa den Rücken zu und sagte: »Weiche hinter mich, Satan! Du bist ein Hindernis auf meinem Weg, denn dein Denken entspricht menschlichem Standpunkt, nicht dem Standpunkt Gottes!«

24Dann sagte Jeschua zu seinen *Talmidim*: »Wenn jemand mir nachkommen möchte, sage er ›Nein‹ zu sich selbst, nehme seinen Hinrichtungspfahl auf sich und folge mir unbeirrt nach. 25Denn wer immer sein Leben retten will, wird es zerstören, doch wer immer sein Leben zerstört um meinetwillen, wird es finden. 26Was nützt es einem, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verwirkt? Oder: Was kann ein Mensch im Tausch gegen sein Leben geben? 27Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und dann wird er jedem nach seinem Verhalten vergelten. 28Ja! Ich sage euch, daß hier einige stehen, die den Tod nicht erfahren werden, bis sie den Sohn des Menschen kommen sehen in seinem Reich!«

Berachah – Segnung
Chamez – Sauerteig
Elijahu – Elia
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jirmejahu – Jeremia
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Kefa – Petrus
Maschiach – Messias
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel
Scheol – Hades, Hölle
Schim-on Bar Jochanan – Simon, der Sohn des Johannes
Schim-on Kefa – Simon Petrus
Talmidim – Jünger (pl.)
Zeddukim – Sadduzäer

17 [1]Sechs Tage später nahm Jeschua Kefa, Ja-akov und seinen Bruder Jochanan und ging mit ihnen allein auf einen hohen Berg. [2]Vor ihren Augen begann sich seine Gestalt zu verändern – sein Antlitz leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie Licht. [3]Da schauten sie und sahen Mosche und Elijahu, die mit ihm sprachen. [4]Kefa sagte zu Jeschua: »Es ist gut, daß wir hier sind, Herr. Ich werde drei Schutzhütten aufstellen, wenn du willst – eine für dich, eine für Mosche und eine für Elijahu.« [5]Während er noch sprach, umhüllte sie eine helle Wolke; und eine Stimme aus der Wolke sagte: »Dieser ist mein Sohn, den ich liebe, an dem ich großen Gefallen habe. Hört auf ihn!« [6]Als die *Talmidim* das hörten, erschraken sie so sehr, daß sie mit dem Gesicht nach unten zu Boden fielen. [7]Aber Jeschua kam und berührte sie. »Steht auf«, sagte er, »habt keine Angst.« [8]Und sie öffneten die Augen, blickten auf und sahen nur noch Jeschua allein.

[9]Als sie den Berg hinabkamen, befahl Jeschua ihnen: »Erzählt niemandem, was ihr gesehen habt, bis der Sohn des Menschen von den Toten auferweckt ist.« [10]Die *Talmidim* fragten ihn: »Warum sagen dann die *Torahlehrer*, daß zuerst Elijahu kommen muß?« [11]Er antwortete: »Einerseits kommt Elijahu und wird alle Dinge zurechtbringen; [12]andererseits sage ich euch, daß Elijahu bereits gekommen ist, und die Menschen erkannten ihn nicht, sondern machten mit ihm, was sie wollten. Auf die gleiche Weise wird auch der Sohn des Menschen durch ihre Hände leiden.«

[13]Da verstanden die *Talmidim*, daß er zu ihnen von Jochanan dem Eintaucher sprach.

[14]Als sie sich der Menge näherten, trat ein Mann zu Jeschua, kniete vor ihm nieder [15]und sagte: »Lieber Herr, hab Erbarmen mit meinem Sohn, denn er ist ein Epileptiker und hat so schreckliche Anfälle, daß er oft ins Feuer oder ins Wasser fällt. [16]Ich brachte ihn zu deinen *Talmidim*, aber sie konnten ihn nicht heilen.« [17]Jeschua antwortete: »Verkehrtes Volk, ohne jedes Vertrauen! Wie lange soll ich noch bei euch sein? Wie lange muß ich euch noch ertragen? Bringt ihn her zu mir!« [18]Jeschua schalt den Dämon, und er fuhr aus dem Jungen aus, so daß er von diesem Augenblick an geheilt war.

[19]Da gingen die *Talmidim* für sich allein zu ihm und sagten: »Warum konnten wir ihn nicht austreiben?« [20]Er sagte zu ihnen: »Weil ihr so wenig Vertrauen habt! Ja! Ich sage euch, daß ihr, wenn ihr Vertrauen habt, das nur so klein wie ein Senfkorn ist, zu diesem Berg sagen könnt: ›Bewege dich von hier nach dort!‹, und er wird sich bewegen; wahrhaftig, nichts wird euch unmöglich sein!« [21n]

[22]Als sie zusammen durchs Galil zogen, sagte Jeschua zu ihnen: »Bald wird der Sohn des Menschen in die

n In manchen Handschriften folgt hier Vers 21: Doch diese Art fährt nicht aus außer durch Gebet und Fasten.

Hände des Volkes ausgeliefert werden, 23das ihn hinrichten wird, und am dritten Tag wird er auferweckt werden.« Und sie wurden von Traurigkeit erfüllt.

24Als sie nach Kefar-Nachum kamen, kamen die Eintreiber des Halb-*Schekels* zu Kefa und sagten: »Zahlt euer Rabbi nicht die Tempelsteuer?« 25»Natürlich tut er das«, sagte Kefa. Als er nach Hause kam, sprach Jeschua zuerst. »Schim-on, was meinst du? Die Könige der Erde – von wem treiben sie Abgaben und Steuern ein? Von ihren Söhnen oder von anderen?« 26»Von anderen«, antwortete er. »Dann«, sagte Jeschua, »sind die Söhne ausgenommen. 27Aber um zu vermeiden, daß sie Anstoß nehmen – geh zum See, wirf eine Leine aus und nimm den ersten Fisch, den du fängst. Öffne sein Maul, und du wirst einen *Schekel* finden. Nimm ihn und gib ihn ihnen für mich und für dich.«

18 1In diesem Augenblick kamen die *Talmidim* zu Jeschua und fragten: »Wer ist der Größte im Reich des Himmels?« 2Er rief ein Kind zu sich, stellte es mitten unter sie 3und sagte: »Ja! Ich sage euch, wenn ihr euch nicht ändert und werdet wie kleine Kinder, werdet ihr gar nicht erst in das Reich des Himmels eingehen! 4So ist nun der Größte im Reich, wer immer sich klein macht wie dieses Kind. 5Wer immer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; 6und wer immer eines dieser Kleinen, die mir vertrauen, verführt, für den wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er im offenen Meer ertränkt würde! 7Wehe der Welt wegen der Verführungen! Denn es müssen Verführungen sein, doch wehe dem Menschen, der die Verführung ins Werk setzt!

8»Wenn nun deine Hand oder dein Fuß dich verführt, hack sie ab und wirf sie weg! Besser, du bist verstümmelt oder verkrüppelt und erlangst das ewige Leben, als du behältst beide Hände und beide Füße und wirst in das ewige Feuer geworfen. 9Und wenn dein Auge dich verführt, reiß es aus und wirf es weg! Besser, du bist einäugig und erlangst das ewige Leben, als du behältst beide Augen und wirst in das Feuer der Geh-Hinnom geworfen. 10Seht zu, daß ihr niemals eines dieser Kleinen verachtet, denn ich sage euch, daß ihre Engel im Himmel allezeit das Antlitz meines Vaters im Himmel sehen. 11o

o In manchen Handschriften folgt Vers 11: Denn der Sohn des Menschen kam, die Verlorenen zu retten.

Elijahu – Elia
Galil – Galiläa
Geh-Hinnom – Gehenna, Hölle
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Kefa – Petrus
Kefar-Nachum – Kapernaum
Mosche – Mose
Schekel – jüd. Münze
Schim-on – Simon
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

12»Was meint ihr? Was wird jemand tun, der hundert Schafe hat, und eines von ihnen verirrt sich? Wird er nicht die neunundneunzig auf den Hängen lassen und fortgehen, um das Verirrte zu suchen? 13Und wenn er es dann glücklich findet? Ja! Ich sage euch, er ist froher darüber als über die neunundneunzig, die sich niemals verlaufen haben! 14So möchte euer Vater im Himmel nicht, daß auch nur eines dieser Kleinen verlorengeht.

15»Außerdem: Wenn dein Bruder sich an dir versündigt, geh und weise ihn auf sein Vergehen hin – aber unter vier Augen, nur zwischen euch beiden. 16Wenn er nicht zuhört, nimm einen oder zwei andere mit dir, so daß **jede Anschuldigung durch das Zeugnis von zwei oder drei Zeugen bestätigt werden kann.**[p] 17Wenn er sich weigert, sie anzuhören, sage es der Gemeinde; und wenn er sich auch weigert, auf die Gemeinde zu hören, behandle ihn, wie du einen Heiden oder einen Zöllner behandeln würdest. 18Ja! Ich sage euch, daß, was immer ihr auf Erden verbietet, im Himmel verboten sein wird, und was immer ihr auf Erden erlaubt, im Himmel erlaubt sein wird. 19Und noch einmal: Ich sage euch, daß, wenn zwei von euch hier auf Erden sich über irgend etwas, was Menschen erbitten, einigen, es ihnen gegeben wird von meinem Vater im Himmel. 20Denn wo immer zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich bei ihnen.«

21Da trat Kefa zu ihm und sagte: »Rabbi, wie oft kann mein Bruder gegen mich sündigen und ich muß ihm vergeben? Siebenmal?« 22»Nein, nicht siebenmal«, antwortete Jeschua, »sondern siebzigmal sieben! 23Deshalb kann das Reich des Himmels mit einem König verglichen werden, der beschloß, mit seinen Verwaltern abzurechnen. 24Sogleich führten sie einen Mann vor, der ihm viele Millionen schuldete, 25und da er nicht zahlen konnte, befahl sein Herr, daß er, seine Frau, seine Kinder und sein ganzer Besitz verkauft würden, um die Schuld zu bezahlen. 26Doch der Knecht fiel vor ihm nieder. ›Hab Geduld mit mir‹, bat er, ›und ich will alles zurückzahlen.‹ 27Und aus Mitleid mit ihm ließ der Herr ihn gehen und vergab ihm die Schuld.

28Doch als der Knecht fortging, traf er auf einen seiner Mitknechte, der ihm eine winzige Summe schuldete. Er ergriff ihn und begann ihn zu würgen und rief: ›Zahl zurück, was du mir schuldest!‹ 29Sein Mitknecht fiel vor ihm nieder und bat: ›Hab Geduld mit mir, und ich werde es dir zurückzahlen.‹ 30Doch er weigerte sich; statt dessen ließ er ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld zurückzahlen würde. 31Als die anderen Knechte sahen, was geschehen war, waren sie zutiefst betrübt; und sie gingen und erzählten ihrem Herrn alles, was geschehen war. 32Da berief der Herr seinen Knecht und sagte: ›Du gottloser Knecht! Ich habe dir die ganze Schuld vergeben, nur weil du mich

p Dtn 19,15

darum batest. 33Hättest du nicht Mitleid mit deinem Mitknecht haben sollen, so wie ich Mitleid mit dir hatte?‹

34Und im Zorn übergab sein Herr ihn den Gefängnisaufsehern zur Bestrafung, bis er alles, was er schuldete, zurückzahlte. 35Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn ihr eurem Bruder nicht von Herzen vergebt.«

19 1Als Jeschua die Rede über diese Dinge beendet hatte, verließ er das Galil und zog das Ostufer des Flusses Jarden hinab, bis er die Grenze von Jehudah passierte. 2Große Massen folgten ihm, und er heilte sie dort.

3Einige *Peruschim* kamen und versuchten, ihm eine Falle zu stellen, und fragten: »Ist es einem Mann erlaubt, sich aus einem beliebigen Grund von seiner Frau scheiden zu lassen?« 4Er entgegnete: »Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer **sie am Anfang als Mann und Frau schuf**[q] 5und daß er sagte: ›**Deshalb soll ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und mit seiner Frau vereinigt werden, und die beiden sollen ein Fleisch werden**‹?[r] 6Damit sind sie nicht länger zwei, sondern eins. Und nun soll niemand auseinanderreißen, was Gott zusammengefügt hat.«

7Sie sagten zu ihm: »Warum gab Mosche dann das Gebot, daß ein Mann **seiner Frau einen *Get* geben** und sich von ihr scheiden lassen soll?«[s] 8Er antwortete: »Mosche erlaubte euch, euch von euren Frauen scheiden zu lassen, weil eure Herzen so verhärtet sind. Doch so war es nicht am Anfang. 9Jetzt sage ich euch: Wer immer sich von seiner Frau scheiden läßt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere Frau heiratet, begeht Ehebruch!«

10Die *Talmidim* sagten zu ihm: »Wenn die Dinge zwischen Mann und Frau so sind, wäre es besser, nicht zu heiraten!« 11Er sagte zu ihnen: »Nicht jeder begreift diese Lehre, nur die, für die sie gedacht ist. 12Denn es gibt unterschiedliche Gründe, warum Männer nicht heiraten – manche, weil sie ohne Verlangen geboren wurden, manche, weil sie entmannt wurden, und manche, weil sie um des Reichs des Himmels willen auf die Ehe verzichtet haben. Wer das begreifen kann, möge es begreifen.«

13Dann wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er ihnen seine Hände auflegen und für sie beten möge, doch die *Talmidim* schalten die Leute, die sie brachten. 14Aber Je-

q Gen 1,27; 5,2
r Gen 2,24
s Dtn 24,1.3

Galil – Galiläa
Get – Dokument, das die Ehescheidung bescheinigt
Jarden – Jordan
Jehudah – Judäa
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Mosche – Mose
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmidim – Jünger (pl.)

schua sagte: »Laßt die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht, denn das Reich des Himmels gehört solchen wie diesen.« 15Dann, nachdem er ihnen seine Hände aufgelegt hatte, zog er weiter.

16Ein Mann trat zu Jeschua und sagte: »Rabbi, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu haben?« Er sagte zu ihm: 17»Warum fragst du mich nach Gutem? Einer ist gut! Doch wenn du das ewige Leben erlangen willst, halte die *Mizvot*.« 18Der Mann fragte ihn: »Welche?« und Jeschua sagte: **»Morde nicht, begehe nicht Ehebruch, stiehl nicht, gib kein falsches Zeugnis,**[t] 19**ehre Vater und Mutter**[u] und **liebe deinen Nächsten wie dich selbst.**«[v] 20Der junge Mann sagte zu ihm: »Ich habe all diese gehalten; wo mangelt es mir noch?« 21Jeschua sagte zu ihm: »Wenn es dir ernst ist damit, das Ziel zu erreichen, geh und verkaufe deinen Besitz, gib den Armen, und du wirst Reichtümer im Himmel haben. Dann komm, folge mir nach!« 22Doch als der junge Mann das hörte, ging er traurig fort, denn er war reich.

23Da sagte Jeschua zu seinen *Talmidim*: »Ja. Ich sage euch, daß es sehr schwer ist für einen reichen Mann, ins Reich des Himmels einzugehen. 24Und ich sage euch auch, daß es leichter ist für ein Kamel, durch ein Nadelöhr hindurchzugehen, als für einen reichen Mann, ins Reich Gottes einzugehen.« 25Als die *Talmidim* das hörten, waren sie höchst verwundert. »Wer«, fragten sie, »kann dann gerettet werden?« 26Jeschua sah sie an und sagte: »Bei den Menschen ist das unmöglich; doch bei Gott ist alles möglich.« 27Kefa entgegnete: »Sieh, wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt. Was werden wir also haben?« 28Jeschua sagte zu ihnen: »Ja. Ich sage euch, daß in der erneuerten Welt, wenn der Sohn des Menschen auf seinem herrlichen Thron sitzt, ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, ebenfalls auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Jisraels richten werdet. 29Jeder, der Haus, Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker um meinetwillen verlassen hat, wird hundertmal mehr erhalten, und er wird das ewige Leben erlangen. 30Doch viele, die Erste sind, werden Letzte sein, und viele, die Letzte sind, werden Erste sein.

20 1»Das Reich des Himmels ist wie ein Bauer, der bei Tagesanbruch hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg zu dingen. 2Nachdem er sich mit den Arbeitern auf einen Lohn von einem Denar [dem üblichen Tageslohn] geeinigt hatte, schickte er sie in seinen Weinberg. 3Als er um neun Uhr morgens erneut hinausging, sah er weitere Männer auf dem Marktplatz herumstehen, die nichts zu tun hatten, 4und sagte zu ihnen: ›Geht auch ihr in den Weinberg – ich werde euch einen gerechten Lohn zahlen.‹ Also

t Ex 20,13 (13–16); Dtn 5,17–20
u Ex 20,12; Dtn 5,16
v Lev 19,18

gingen sie. 5Mittags und wieder um drei Uhr nachmittags tat er das gleiche. 6Eine Stunde vor Sonnenuntergang ging er abermals hinaus, sah noch andere herumstehen und fragte sie: ›Warum standet ihr hier den ganzen Tag müßig herum?‹ 7Sie sagten zu ihm: ›Weil niemand uns gedungen hat.‹ ›Geht auch ihr in den Weinberg‹, hieß er sie.

8»Als der Abend kam, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Vorarbeiter: ›Ruf die Arbeiter und zahl ihnen ihren Lohn; fang bei dem letzten, der angestellt wurde, an, und hör mit dem ersten auf.‹ 9Die Arbeiter, die eine Stunde vor Sonnenuntergang gekommen waren, erhielten jeder einen Denar, 10deshalb erwarteten die Arbeiter, die zuerst gekommen waren, daß sie mehr bekämen, doch auch von ihnen bekam jeder nur einen Denar. 11Als sie ihren Lohn in Empfang nahmen, begannen sie mit dem Bauern zu murren: 12›Diese Nachzügler haben nur eine Stunde gearbeitet, wir aber haben die ganze Last der Tagesarbeit in der heißen Sonne ertragen, und doch hast du sie mit uns gleichgestellt!‹ 13Doch er antwortete einem von ihnen: ›Sieh, Freund, ich bin nicht ungerecht zu dir. Warst du nicht einverstanden, heute für einen Denar zu arbeiten? 14Jetzt nimm deinen Lohn und geh! Ich möchte dem letzten Arbeiter ebensoviel geben, wie ich dir gebe. 15Habe ich nicht das Recht, mit dem, was mir gehört, zu tun, was ich will? Oder verübelst du mir meine Großzügigkeit?‹ 16So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.«

17Als Jeschua nach Jeruschalajim hinaufging, nahm er die zwölf *Talmidim* beiseite und sagte zu ihnen, während sie ihren Weg fortsetzten: 18»Wir gehen jetzt hinauf nach Jeruschalajim, wo der Sohn des Menschen den Haupt-*Kohanim* und *Torahlehrern* übergeben wird. Sie werden ihn zum Tode verurteilen 19und an die *Gojim* ausliefern, die ihn verspotten, schlagen und an einem Pfahl als Verbrecher hinrichten werden. Doch am dritten Tag wird er auferweckt werden.«

20Da kamen Savdais Söhne mit ihrer Mutter zu Jeschua. Sie verneigte sich und erbat eine Gunst von ihm. 21Er sagte zu ihr: »Was möchtest du?« Sie antwortete: »Versprich, daß diese meine beiden Söhne, wenn du König wirst, sitzen werden einer zu deiner Rechten und der andere zu deiner Linken.« 22Doch Jeschua antwortete: »Du weißt nicht, worum du bittest. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich im Begriff bin zu trinken?« Sie sagten zu ihm: »Wir können.« 23Er sagte zu ihnen: »Ja, ihr werdet meinen Kelch trinken. Aber den Sitz zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu vergeben,

---

Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Mizvot – Gebote
Savdai – Zebedäus
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

liegt nicht in meiner Macht, sie sind denen vorbehalten, für die mein Vater sie bereitet hat.«

24Als nun die übrigen zehn davon hörten, waren sie zornig über die beiden Brüder. 25Doch Jeschua rief sie und sagte: »Ihr wißt, daß bei den *Gojim* diejenigen, die über sie herrschen sollen, Tyrannen werden, und ihre Oberen Diktatoren. 26So darf es unter euch nicht sein. Im Gegenteil, wer immer unter euch ein Führer sein will, muß euer Knecht werden, 27und wer immer der Erste sein möchte, muß euer Sklave sein! 28Denn der Sohn des Menschen kam nicht, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen – und um sein Leben als ein Lösegeld für viele zu geben.«

29Als sie Jericho verließen, folgte Jeschua eine große Menge. 30Zwei Blinde, die am Straßenrand saßen, hörten, daß er vorüberging, und schrien: »Sohn Davids! Hab Mitleid mit uns!« 31Die Menge schalt sie und hieß sie, still zu sein, doch sie schrien nur umso lauter: »Herr! Sohn Davids! Hab Mitleid mit uns!« 32Jeschua blieb stehen, rief sie und fragte: »Was soll ich für euch tun?« 33Sie sagten zu ihm: »Herr, öffne unsere Augen.« 34Voller Zärtlichkeit berührte Jeschua ihre Augen; und sofort erhielten sie ihr Sehvermögen zurück und folgten ihm.

21 1Als sie sich Jeruschalajim näherten und nach Beht-Pageh am Ölberg kamen, schickte Jeschua zwei *Talmidim* 2mit folgenden Anweisungen voraus: »Geht in das Dorf vor euch, und ihr werdet sogleich eine Eselin finden, die dort angebunden ist mit ihrem Fohlen. Bindet sie los und bringt sie zu mir. 3Wenn jemand etwas zu euch sagt, sagt ihm: ›Der Herr braucht sie‹; und er wird sie augenblicklich gehen lassen.« 4Das geschah, damit erfüllt würde, was gesprochen worden war durch den Propheten:

5»**Sage zur Tochter Zions: ›Sieh! Dein König kommt zu dir, er reitet demütig auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers!‹«**[w]

6So gingen die *Talmidim* und taten, wie Jeschua sie angewiesen hatte. 7Sie brachten den Esel und das Füllen und legten ihre Gewänder auf sie, und Jeschua setzte sich auf sie. 8Die Menschenmassen breiteten ihre Gewänder wie einen Teppich auf der Straße aus, während andere Zweige von den Bäumen abschnitten und sie auf die Straße streuten. 9Die Massen vor ihm und hinter ihm riefen dem Sohn Davids zu:

»Bitte! Erlöse uns!«

»Gesegnet ist er, der im Namen *Adonais* kommt!«

»Du im höchsten Himmel! **Bitte! Erlöse uns!«**[x]

10Als er in Jeruschalajim einzog, war die ganze Stadt in Aufruhr. »Wer ist das?« fragten sie. 11Und die

w Sach 9,9
x Ps 118,25–26

Massen antworteten: »Das ist Jeschua, der Prophet aus Nazeret im Galil.«

12Jeschua betrat den Tempelbereich und trieb die hinaus, die dort Geschäfte machten, die Kaufleute wie ihre Kunden. Er warf die Tische der Geldwechsler um und stieß die Bänke derer um, die Tauben verkauften. 13Er sagte zu ihnen: »Es steht geschrieben: ›**Mein Haus wird ein Haus des Gebets heißen.**‹[y] Ihr aber macht daraus eine **Räuberhöhle**!«

14Blinde und Lahme kamen im Tempel zu ihm, und er heilte sie. 15Doch als die Haupt-*Kohanim* und *Torahlehrer* die Wunderdinge sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel riefen: »**Bitte erlöse uns**!«,[z] waren sie außer sich vor Wut. 16Sie sagten zu ihm: »Hörst du, was sie sagen?« Jeschua antwortete: »Natürlich! Habt ihr nie gelesen:

›Aus dem Mund der Kinder und Kleinkinder hast du dir Lob bereitet‹?«[a]

17Damit verließ er sie und ging hinaus aus der Stadt nach Beht-Anjah, wo er die Nacht verbrachte.

18Am nächsten Morgen, auf dem Weg zurück in die Stadt, verspürte er Hunger. 19Als er neben der Straße einen Feigenbaum erblickte, trat er heran, doch er fand nichts an ihm außer Blättern. Und er sagte zu ihm: »Mögest du niemals mehr Frucht tragen!«, und sofort verdorrte der Feigenbaum. 20Die *Talmidim* sahen das und waren verwundert. »Wie ist der Feigenbaum so schnell verdorrt?« fragten sie. 21Jeschua antwortete ihnen: »Ja! Ich sage euch, wenn ihr Vertrauen habt und nicht zweifelt, werdet ihr nicht nur vollbringen, was diesem Baum angetan wurde; sondern wenn ihr zu diesem Berg sagt: ›Geh und wirf dich ins Meer!‹, wird es geschehen. 22Mit anderen Worten, ihr werdet alles empfangen, worum ihr im Gebet bittet, ganz gleich, was es ist, vorausgesetzt, ihr habt Vertrauen.«

23Er ging in den Tempelbezirk; und während er lehrte, traten die Haupt-*Kohanim* und die Ältesten des Volkes zu ihm und verlangten zu wissen: »Welche *Semichah* hast du, die dir die Vollmacht gibt, diese Dinge zu tun? Und wer hat dir diese *Semichah* gegeben?« 24Jeschua antwortete: »Auch ich möchte euch eine Frage stellen. Wenn ihr sie beantwortet, will ich euch sagen, durch welche *Semichah* ich diese Dinge tue. 25Die Eintauchung des Jochanan –

y Jes 56,7
z Ps 118,25
a Ps 8,3

Adonai – der HERR, Jahwe
Beht-Anjah – Betanien
Beht-Pageh – Betfage
Galil – Galiläa
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kohanim – Priester (pl.)
Nazeret – Nazareth
Semichah – Ordination, Bevollmächtigung (durch Handauflegung)
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

woher kam sie? Kam sie vom Himmel oder war sie menschlichen Ursprungs?« Sie beredeten es unter sich: »Wenn wir sagen: ›Vom Himmel‹, wird er sagen: ›Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‹ 26Und wenn wir sagen: ›Sie war menschlichen Ursprungs‹, haben wir Angst vor dem Volk, denn alle halten Jochanan für einen Propheten.« 27Also antworteten sie Jeschua: »Wir wissen es nicht.« Und er antwortete: »Dann werde ich euch auch nicht sagen, durch welche *Semichah* ich diese Dinge tue.

28»Aber sagt mir eure Meinung: Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: ›Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg.‹ 29Er antwortete: ›Ich möchte nicht‹; aber später änderte er seine Meinung und ging doch. 30Nun ging der Vater zu seinem anderen Sohn und sagte das gleiche. Dieser antwortete: ›Ich werde gehen, lieber Herr;‹ aber er ging nicht. 31Welcher der beiden tat, was sein Vater wollte?« »Der erste«, antworteten sie. »Das ist richtig!« sagte Jeschua zu ihnen. »Ich sage euch, daß die Zöllner und Huren vor euch in das Reich Gottes eingehen werden! 32Denn Jochanan kam zu euch und wies euch den Weg zur Gerechtigkeit, aber ihr wolltet ihm nicht glauben. Die Zöllner und Huren glaubten ihm; doch ihr habt nicht einmal später, nachdem ihr das gesehen habt, eure Meinung geändert und ihm geglaubt.

33Nun hört ein anderes Gleichnis. Es war ein Bauer, der pflanzte einen Weinberg. Er errichtete eine Mauer drumherum, grub ein Loch für die Weinpresse und baute einen Turm; dann vermietete er ihn an Pächter und ging fort. 34Als die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Pächtern, um seinen Teil des Ertrags einzufordern. 35Doch die Pächter ergriffen seine Knechte – diesen verprügelten sie, jenen töteten sie, einen anderen steinigten sie. 36Also sandte er andere Knechte, zahlreicher als die erste Schar, und sie taten ihnen das gleiche an. 37Schließlich sandte er ihnen seinen Sohn und sagte: ›Meinem Sohn werden sie Respekt erweisen.‹ 38Doch als die Pächter den Sohn sahen, sagten sie zueinander: ›Das ist der Erbe. Kommt, wir wollen ihn töten und sein Erbe nehmen!‹ 39Und sie ergriffen ihn, warfen ihn aus dem Weinberg und töteten ihn. 40Wenn nun der Besitzer des Weinbergs kommt, was wird er mit diesen Pächtern tun?« 41Sie antworteten ihm: »Er wird jene bösen Menschen auf böse Weise vernichten und den Weinberg an andere Pächter verpachten, die ihm seinen Anteil an der Ernte geben, wenn er fällig wird.« 42Jeschua sagte zu ihnen: »Habt ihr nie in der *Tenach* gelesen:

›Ebender Stein, den die Bauleute verwarfen, ist der Eckstein geworden! Das ist gekommen von *Adonai*, und in unseren Augen ist es wunderbar‹?[b]

43Deshalb sage ich euch, daß euch das Reich Gottes genommen und

b Ps 118,22–23

solchen Leuten gegeben werden wird, die seine Früchte hervorbringen!« [44c]

[45]Als die Haupt-*Kohanim* und *Peruschim* seine Geschichten vernahmen, merkten sie, daß er über sie sprach. [46]Doch als sie Anstalten machten, ihn gefangenzunehmen, hatten sie Angst vor den Massen; denn die Massen hielten ihn für einen Propheten.

22 [1]Wiederum sprach Jeschua in Gleichnissen zu ihnen: [2]»Das Reich des Himmels ist wie ein König, der ein Hochzeitsfest für seinen Sohn ausrichtete, [3]doch als er seine Sklaven schickte, die geladenen Hochzeitsgäste zusammenzurufen, weigerten sie sich zu kommen. [4]So schickte er mehr Sklaven und wies sie an, den Gästen zu sagen: ›Seht, ich habe mein Festmahl bereitet, ich habe meine Ochsen und mein gemästetes Vieh geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!‹ [5]Aber sie hatten kein Interesse und gingen fort, einer zu seinem Bauernhof, ein anderer zu seinem Geschäft; [6]und die übrigen ergriffen seine Sklaven, mißhandelten sie und brachten sie um. [7]Der König war außer sich vor Wut und schickte seine Soldaten, die jene Mörder töteten und ihre Stadt niederbrannten.

[8]Dann sagte er zu seinen Sklaven: ›Gut, das Hochzeitsfest ist bereitet; doch die, die eingeladen waren, haben es nicht verdient. [9]So geht nun hinaus in die Straßen und ladet zum Mahl ein, so viele ihr findet.‹ [10]Die Sklaven gingen hinaus in die Straßen und sammelten alle Menschen, die sie finden konnten, schlechte wie gute; und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen.

[11]Als dann der König hereinkam, um die Gäste anzusehen, erblickte er einen Mann, der nicht für eine Hochzeit gekleidet war; und er fragte ihn: [12]›Freund, wie bist du ohne Hochzeitskleider hier hereingekommen?‹ Der Mann sagte nichts. [13]Da sprach der König zu den Knechten: ›Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die Finsternis!‹ An diesem Ort werden die Menschen wehklagen und mit den Zähnen knirschen, [14]denn viele sind geladen, aber wenige sind auserwählt.«

[15]Da gingen die *Peruschim* fort und heckten zusammen einen Plan aus, um Jeschua mit seinen eigenen Worten zu fangen. [16]Sie sandten ihm einige ihrer *Talmidim* und einige Mitglieder der Partei des Herodes. Die sagten: »Rabbi, wir wissen, daß du die Wahrheit sagst und wirklich

c In manchen Handschriften folgt Vers 44: Wer immer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; aber auf wen er fällt, wird zu Staub zermalmt!

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kohanim – Priester (pl.)
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Semichah – Ordination, Bevollmächtigung (durch Handauflegung)
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

lehrst, welches der Weg Gottes ist. Du kümmerst dich nicht um das, was andere Leute von dir halten, denn du siehst nicht auf den Stand eines Menschen. 17So sage uns deine Meinung: Erlaubt die *Torah*, dem römischen Kaiser Steuern zu zahlen?« 18Jeschua aber, der ihre böse Absicht kannte, sagte: »Ihr Heuchler! Warum versucht ihr, mir eine Falle zu stellen? 19Zeigt mir die Münze, mit der die Steuer bezahlt wird!« Sie brachten ihm einen Denar; 20und er fragte sie: »Wessen Name und Bild ist das?« 21»Des Kaisers«, antworteten sie. Jeschua sagte zu ihnen: »*Nu*, gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört. Und gebt Gott, was Gott gehört!« 22Als sie das hörten, waren sie verwundert; und sie ließen ihn stehen und gingen fort.

23An demselben Tag kamen einige *Zeddukim* zu ihm. Das sind diejenigen, die sagen, daß es so etwas wie Auferstehung nicht gibt, deshalb legten sie ihm eine *Schehlah* vor: 24»Rabbi, Mosche hat gesagt: ›**Wenn ein Mann kinderlos stirbt, soll sein Bruder seine Witwe heiraten und Kinder haben, um das Weiterbestehen der Familie des Mannes zu sichern.**‹[d] 25Es waren sieben Brüder. Der erste heiratete und starb; und weil er keine Kinder hatte, hinterließ er seine Witwe seinem Bruder. 26Das gleiche geschah dem zweiten Bruder und auch dem dritten und schließlich allen sieben. 27Nach ihnen allen starb dann die Frau. 28Wessen Frau von den sieben wird sie nun in der Auferstehung sein? Denn sie alle haben sie geheiratet.«

29Jeschua antwortete ihnen: »Ihr irrt euch, weil ihr weder die *Tenach* noch die Macht Gottes kennt. 30Denn in der Auferstehung werden weder Mann noch Frau heiraten; sie werden vielmehr wie Engel im Himmel sein. 31Und was die Frage betrifft, ob die Toten auferweckt werden: Habt ihr nicht gelesen, was Gott zu euch gesagt hat: 32›**Ich bin der Gott Avrahams, der Gott Jizchaks und der Gott Ja-akovs**‹?[e] Er ist aber nicht der Gott der Toten, sondern der Lebenden!«

33Als die Massen hörten, wie er lehrte, waren sie erstaunt; 34doch als die *Peruschim* erfuhren, daß er die *Zeddukim* zum Schweigen gebracht hatte, taten sie sich zusammen, 35und einer von ihnen, der ein Kenner der *Torah* war, legte eine *Schehlah* vor, um ihm eine Falle zu stellen: 36»Rabbi, welche der *Mizvot* in der *Torah* ist die wichtigste?« 37Er sagte zu ihm: »›**Du sollst *Adonai*, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.**‹[f] 38Das ist die größte und wichtigste *Mizvah*. 39Und eine zweite ist ihr fast gleich: ›**Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.**‹[g] 40Die ganze *Torah* und alle

d Dtn 25,5–6

e Ex 3,6
f Dtn 6,5
g Lev 19,18

Propheten hängen von diesen beiden *Mizvot* ab.«

41Dann wandte Jeschua sich zu den versammelten *Peruschim* und legte ihnen seinerseits eine *Sche-ehlah* vor: 42»Sagt mir eure Ansicht über den Messias: Wessen Sohn ist er?« Sie antworteten ihm: »Davids.« 43»Wie kommt es dann«, fragte er sie, »daß David, bewegt vom Geist, ihn ›**Herr**‹ nennt, wenn er sagt:

44**›*Adonai* sagte zu meinem Herrn: „Setz dich hier zu meiner rechten Hand, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege“‹?**[h]

45Wenn David ihn also ›**Herr**‹ nennt, wie ist er dann sein Sohn?« 46Niemandem fiel eine Antwort ein; und von diesem Tag an wagte niemand, ihm eine weitere *Sche-ehlah* zu stellen.

23 1Dann wandte Jeschua sich erneut an die Massen und an seine *Talmidim*: 2»Die *Torahlehrer* und die *Peruschim*«, sagte er, »sitzen auf dem Platz Mosches. 3Deshalb gebt euch Mühe zu tun, was immer sie euch sagen. Aber tut nicht, was sie tun, denn sie reden, aber sie handeln nicht! 4Sie erlegen dem Volk schwere Lasten auf, doch sie wollen keinen Finger rühren, sie tragen zu helfen. 5Alles, was sie tun, tun sie, um dabei von anderen gesehen zu werden; denn sie machen ihre *Tefilin* breit und ihre *Zizijot* lang, 6sie haben gern den Ehrenplatz bei Festmählern und die besten Plätze in den Synagogen, 7und sie lieben es, auf den öffentlichen Plätzen ehrerbietig gegrüßt und mit ›Rabbi‹ angeredet zu werden.

8»Ihr aber sollt euch nicht ›Rabbi‹ nennen lassen; denn ihr habt einen einzigen Rabbi, und ihr alle seid Brüder. 9Und nennt auch niemanden auf Erden ›Vater‹, denn ihr habt einen einzigen Vater, und er ist im Himmel. 10Ebensowenig sollt ihr euch ›Führer‹ nennen lassen, denn ihr habt einen einzigen Führer, und er ist der Messias! 11Der Größte unter euch soll euer Knecht sein, 12denn wer immer sich selbst erhöht, wird gedemütigt werden, und wer immer sich selbst demütigt, wird erhöht werden.

13»Doch wehe euch heuchlerischen *Torahlehrern* und *Peruschim*! Denn ihr verschließt das Reich des Himmels vor den Augen der Menschen und geht weder selbst hinein,

h Ps 110,1

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Mizvah – Gebot
Mizvot – Gebote
Mosche – Mose
Nu – nun denn
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Sche-ehlah – Frage
Talmidim – Jünger (pl.)
Tefilin – Gebetsriemen
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter
Zeddukim – Sadduzäer
Zizijot – Quasten (pl. von Zizit)

noch erlaubt ihr denen, die hineingehen möchten, es zu tun. [14i]

[15]Wehe euch heuchlerischen *Torahlehrern* und *Peruschim*! Ihr wandert über Land und Meer, um einen einzigen Proselyten zu gewinnen; und wenn es euch gelingt, sorgt ihr dafür, daß er die Geh-Hinnom zweimal so sehr verdient wie ihr selbst!

[16]Wehe euch, ihr blinden Führer! Ihr sagt: ›Wenn jemand beim Tempel schwört, ist er nicht an seinen Schwur gebunden; doch wenn er beim Gold im Tempel schwört, ist er gebunden.‹ [17]Ihr blinden Narren! Was ist wichtiger? Das Gold oder der Tempel, der das Gold heilig macht? [18]Und ihr sagt: ›Wenn jemand beim Altar schwört, ist er nicht durch seinen Schwur gebunden; aber wenn er bei dem Opfer auf dem Altar schwört, ist er gebunden.‹ [19]Ihr Blinden! Was ist wichtiger? Das Opfer oder der Altar, der das Opfer heilig macht? [20]Also schwört, wer beim Altar schwört, bei ihm und allem, was darauf ist. [21]Und wer beim Tempel schwört, schwört bei ihm und dem Einen, der in ihm lebt. [22]Und wer beim Himmel schwört, schwört beim Thron Gottes und dem Einen, der darauf sitzt.

[23]Wehe euch heuchlerischen *Torahlehrern* und *Peruschim*! Ihr zahlt euren Zehnten von Minze, Dill und Kümmel; doch die wichtigeren Inhalte der *Torah* habt ihr mißachtet – Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Vertrauen. Das sind die Dinge, die ihr hättet beachten sollen – ohne die anderen darüber zu vernachlässigen! [24]Blinde Führer! – die ihr eine Mükke abseiht und dabei ein Kamel verschluckt!

[25]Wehe euch heuchlerischen *Torahlehrern* und *Peruschim*! Ihr säubert die Außenseite des Bechers und des Tellers, doch innen sind sie voller Raub und Hemmungslosigkeit. [26]Blinder *Parusch*! Reinige erst das Innere des Bechers, damit das Äußere ebenfalls rein sei.

[27]Wehe euch heuchlerischen *Torahlehrern* und *Peruschim*! Ihr seid wie getünchte Gräber, die außen schön aussehen, innen aber voller Totengebeine und Fäulnis aller Art sind. [28]Genauso erscheint ihr den Menschen von außen gut und ehrenhaft, innerlich aber steckt ihr voller Heuchelei und steht der *Torah* fern.

[29]Wehe euch heuchlerischen *Torahlehrern* und *Peruschim*! Ihr baut Gräber für die Propheten und schmückt die Gräber der *Zaddikim*, [30]und ihr sagt: ›Hätten wir doch gelebt, als unsere Väter lebten, wir hätten nie an der Ermordung der Propheten teilgehabt.‹ [31]Damit zeugt ihr gegen euch selbst, daß ihr würdige Nachkommen derer seid, die die Propheten umbrachten. [32]Macht nur so weiter, führt zu Ende, was eure Väter begonnen haben!

i Manche Handschriften enthalten Vers 14: Wehe euch heuchlerischen *Torah*lehrern und *Peruschim*! Denn ihr verschlingt die Häuser der Witwen, während ihr ein öffentliches Schauspiel aus eurem langen *Dawenen* macht. Deshalb wird eure Strafe um so schlimmer ausfallen!

33Ihr Schlangen! Söhne von Schlangen! Wie könnt ihr der Verdammung in die Geh-Hinnom entgehen? 34Deshalb sende ich euch Propheten und Weise und *Torahlehrer* – einige von ihnen werdet ihr töten, wahrhaftig, ihr werdet sie wie Verbrecher an Pfählen hinrichten lassen; einige werdet ihr in euren Synagogen auspeitschen und von Stadt zu Stadt verfolgen. 35Und so wird die Schuld an allem unschuldigen Blut, das jemals auf Erden vergossen wurde, auf euch fallen, vom Blut des unschuldigen Hevel bis zum Blut von Secharjah Ben Berechja, den ihr zwischen Tempel und Altar ermordet habt. 36Ja! Ich sage euch, daß all das auf diese Generation fallen wird!

37Jeruschalajim! Jeruschalajim! Du tötest die Propheten! Du steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt, aber du wolltest nicht! 38Sieh! **Gott überläßt dir dein Haus, er läßt es öd und leer zurück.**[j] Denn ich sage dir, von jetzt an wirst du mich nicht wiedersehen, bis du sagst: ›**Gesegnet ist er, der kommt im Namen von *Adonai*.**‹«[k]

24 1Als Jeschua den Tempel verließ und fortging, kamen seine *Talmidim* und lenkten seine Aufmerksamkeit auf die Gebäude. 2Doch er antwortete ihnen: »Seht ihr das alles? Ja! Ich sage euch, sie werden vollkommen zerstört werden – nicht ein einziger Stein wird stehen bleiben!«

3Als er auf dem Ölberg saß, kamen die *Talmidim* allein zu ihm. »Sage uns«, sagten sie, »wann werden diese Dinge geschehen? Und was wird das Zeichen sein, daß du kommst und daß die *Olam Haseh* zu Ende geht?«

4Jeschua antwortete: »Seid wachsam! Laßt euch von niemandem zum Narren halten! 5Denn viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ›Ich bin der Messias!‹, und sie werden viele in die Irre führen. 6Ihr werdet den Lärm von Kriegen in der Nähe hören und die Nachricht von Kriegen in der Ferne; seht zu, daß ihr euch nicht schrekken laßt. Solche Dinge müssen geschehen, doch das Ende steht noch aus. 7Denn die Völker werden einander bekämpfen, die Nationen werden einander bekämpfen, und es

j Jer 22,5
k Ps 118,26

Adonai – der HERR, Jahwe
Dawenen – beten
Geh-Hinnom – Gehenna, Hölle
Hevel – Abel
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Olam Haseh – die jetzige Welt, das jetzige Zeitalter
Parusch – Pharisäer (sg.)
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Secharjah Ben Berechja – Secharja, der Sohn des Berechja
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter
Zaddik – der Gerechte, gerechter Mensch

wird Hungersnöte und Erdbeben in den verschiedensten Teilen der Welt geben. 8All das ist aber nur der Anfang der ›Wehen‹. 9Zur gleichen Zeit werdet ihr gefangengenommen und ausgeliefert werden, man wird euch bestrafen und hinrichten, und alle Völker werden euch um meinetwillen hassen. 10Zu der Zeit werden viele in den Irrtum verfallen, einander zu verraten und zu hassen, 11viele falsche Propheten werden auftreten und viele Menschen täuschen; 12und die Liebe vieler Menschen wird erkalten, weil die *Torah* ihnen immer ferner rückt. 13Doch wer ausharrt bis zum Ende, wird erlöst werden. 14Und diese Gute Nachricht über das Reich wird verkündigt werden in der ganzen Welt als ein Zeugnis für alle *Gojim*. Dann wird das Ende kommen.

15Wenn ihr also den **Greuel, der Verwüstung bringt**, von dem der Prophet Daniel gekündet hat, **im Heiligtum** stehen seht«[l] (möge der Leser die Anspielung verstehen), 16»das wird die Zeit für die in Jehudah sein, in die Hügel zu fliehen. 17Wenn jemand auf dem Dach ist, soll er nicht hinabsteigen, um seinen Besitz aus seinem Haus zu holen; 18wenn jemand auf dem Acker ist, soll er nicht umkehren, seinen Mantel zu holen. 19Welch schreckliche Zeit wird es sein für schwangere Frauen und stillende Mütter! 20Betet, daß ihr nicht im Winter oder am *Schabbat* fliehen müßt. 21Denn **dann** wird sein eine **Not, schlimmer, als sie je gewesen ist von Anbeginn der Welt bis jetzt, und es wird nie wieder etwas Ähnliches sein!**[m] 22Wahrhaftig, wenn die Dauer dieser Zeit nicht begrenzt wäre, würde niemand überleben; doch um derer willen, die erwählt wurden, wird ihre Dauer begrenzt sein.

23Wenn zu der Zeit jemand zu euch sagt: ›Seht! Hier ist der Messias!‹ oder ›Dort ist er!‹, dann glaubt ihm nicht; 24denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten auftreten, die große Wunder vollbringen – überwältigende Taten! –, um womöglich sogar die Erwählten zum Narren zu halten. 25Da! Ich habe es euch vorhergesagt! 26Wenn also die Leute zu euch sagen: ›Hört! Er ist draußen in der Wüste!‹, geht nicht hin; oder ›Schaut! Er ist verborgen in einem geheimen Raum!‹, glaubt es nicht. 27Denn wenn der Sohn des Menschen kommt, wird es sein wie ein Blitz, der aus dem Osten hervorbricht und füllt den Himmel bis zum westlichen Horizont. 28Wo immer ein Leichnam ist, dort findet ihr auch die Geier.

29Doch unmittelbar im Anschluß an die Not jener Zeiten

wird die Sonne sich verfinstern, der Mond wird aufhören zu scheinen,[n] **die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Mächte im Himmel werden erschüttert werden.**[o]

l Dan 9,27; 11,31; 12,11

m Joel 2,2; Dan 12,1

n Jes 13,10; Ez 32,7; Joel 2,10; 3,4; 4,15

o Jes 34,4; Hag 2,6.21

30Dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen, **alle Stämme des Landes werden trauern;**[p] und sie werden den **Sohn des Menschen kommen** sehen **auf den Wolken des Himmels** mit schrecklicher Macht und Herrlichkeit.[q] 31Er wird seine Engel aussenden **mit einer großen *Schofar;***[r] und sie werden sein erwähltes Volk sammeln aus den vier Winden, von einem Ende des Himmels zum anderen.

32So lernt nun vom Feigenbaum: Wenn seine Zweige ausschlagen und Blätter erscheinen, wißt ihr, daß der Sommer kommt. 33Ebenso sollt ihr, wenn ihr all diese Dinge seht, wissen, daß die Zeit nahe ist, daß sie vor der Tür steht. 34Ja! Ich sage euch, daß dieses Volk mit Sicherheit nicht vergehen wird, bevor nicht all diese Dinge geschehen. 35Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden niemals vergehen.

36Doch wann jener Tag und jene Stunde kommt, weiß niemand – nicht die Engel im Himmel, nicht der Sohn, nur der Vater. 37Denn das Kommen des Sohnes des Menschen wird geradeso sein, wie es in den Tagen Noachs war. 38Damals, vor der Sintflut, hörten die Menschen nicht auf zu essen und zu trinken, Ehefrauen zu nehmen und Ehefrauen zu werden, bis zu dem Tag, an dem Noach die Arche bestieg; 39und sie wußten nicht, was geschah, bis die Sintflut kam und sie alle fortschwemmte. Genauso wird es sein, wenn der Sohn des Menschen kommt. 40Dann werden zwei Männer auf dem Acker sein – einer wird genommen werden und der andere zurückgelassen. 41Zwei Frauen werden Mehl mahlen in der Mühle – eine wird genommen werden und die andere zurückgelassen. 42So bleibt wachsam, denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer Herr kommen wird. 43Aber ihr wißt folgendes: Hätte der Besitzer des Hauses gewußt, wann der Dieb kam, wäre er wachgeblieben und hätte nicht zugelassen, daß in sein Haus eingebrochen wird. 44Deshalb sollt auch ihr allezeit bereit sein, denn der Sohn des Menschen wird kommen, wenn ihr ihn nicht erwartet.

45Wer ist der treue und kluge Knecht, dessen Herr ihn über das Hausgesinde setzt, damit er ihnen zur rechten Zeit ihr Essen gibt? 46Es wird diesem Knecht gutgehen, wenn man ihn bei der Ankunft seines Herrn bei der Arbeit findet. 47Ja, ich sage euch, daß er ihn über seinen ganzen Besitz setzen wird. 48Doch wenn der Knecht gottlos ist und zu sich selbst spricht: ›Mein Herr läßt sich Zeit‹; 49und er fängt an, seine Mitknechte zu schlagen und seine

p Sach 12,10.14
q Dan 7,13–14
r Jes 27,13

Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jehudah – Judäa
Noach – Noah
Schabbat – Sabbat
Schofar – Horn des Widders, Blasinstrument
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

Zeit damit zu verbringen, mit Säufern zu essen und zu trinken; 50dann wird sein Herr an einem Tag kommen, an dem ihn der Knecht nicht erwartet, zu einer Zeit, die er nicht weiß; 51und er wird ihn entzweischneiden und zu den Heuchlern werfen, wo die Menschen wehklagen und mit den Zähnen knirschen werden!

25 1Zu jener Zeit wird das Reich des Himmels sein wie zehn Brautjungfern, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, dem Bräutigam entgegen. 2Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. 3Die Törichten nahmen Lampen mit sich, aber kein Öl, 4wohingegen die anderen außer ihren Lampen noch Ölflaschen mitnahmen. 5Da der Bräutigam sich verspätete, legten sie sich alle schlafen. 6Es war Mitternacht, als der Ruf laut wurde: ›Der Bräutigam ist da! Geht hinaus, ihm entgegen!‹ 7Die Mädchen wachten alle auf und rüsteten ihre Lampen, damit sie leuchteten. 8Die Törichten sagten zu den Klugen: ›Gebt uns etwas von eurem Öl, denn unsere Lampen gehen aus.‹ 9›Nein‹, antworteten sie, ›es reicht vielleicht nicht für beide, euch und uns. Geht zu den Ölhändlern und kauft euch selbst etwas.‹ 10Doch als sie fortgingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam. Diejenigen, die bereit waren, gingen mit ihm zum Hochzeitsfest, und die Tür wurde geschlossen. 11Später kamen die anderen Brautjungfern. ›Lieber Herr! Lieber Herr!‹, riefen sie, ›laß uns ein!‹ 12Doch er antwortete: ›Wahrhaftig! Ich sage euch, ich kenne euch nicht!‹ 13Also bleibt wachsam, denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde.

14Denn es wird sein wie ein Mann, der im Begriff war, sein Heim für eine Zeitlang zu verlassen, und seinen Besitz seinen Knechten anvertraute. 15Einem gab er fünf Talente [das entsprach damals dem Lohn für fünf Jahre Arbeit], einem anderen zwei Talente; und einem weiteren ein Talent – jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann ging er fort. 16Derjenige, der fünf Talente bekommen hatte, ging sofort hinaus, legte sie an und verdiente weitere fünf. 17Ebenso verdiente der, der zwei erhalten hatte, weitere zwei. 18Doch der, der ein Talent bekommen hatte, ging fort, grub ein Loch im Boden und versteckte das Geld seines Herrn.

19Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Knechte zurück, um mit ihnen abzurechnen. 20Derjenige, der fünf Talente empfangen hatte, trat vor und brachte die weiteren fünf und sagte: ›Lieber Herr, du gabst mir fünf Talente; hier, ich habe fünf weitere daraus gemacht.‹ 21Sein Herr sagte zu ihm: ›Ausgezeichnet! Du bist ein guter und vertrauenswürdiger Knecht. Du bist treu gewesen mit einer kleinen Summe, deshalb will ich dich über eine große Summe setzen. Komm und hab teil an der Freude deines Herrn!‹ 22Auch der, der zwei empfangen hatte, trat vor und sagte: ›Lieber Herr, du gabst mir zwei Talente; hier, ich habe

zwei weitere daraus gemacht.‹ 23Sein Herr sagte zu ihm: ›Ausgezeichnet! Du bist ein guter und vertrauenswürdiger Knecht. Du bist treu gewesen mit einer kleinen Summe, deshalb will ich dich über eine größere Summe setzen. Komm und hab teil an der Freude deines Herrn!‹

24Dann trat der, der ein Talent empfangen hatte, vor und sagte: ›Ich wußte, du bist ein harter Mann. Du erntest, wo du nicht gepflanzt hast, und sammelst, wo du nicht gesät hast. 25Ich hatte Angst, deshalb ging ich und verbarg dein Talent im Boden. Hier! Nimm, was dir gehört!‹ 26›Du gottloser, fauler Knecht!‹ sagte sein Herr. »Du wußtest also, daß ich ernte, wo ich nicht gepflanzt habe? Und daß ich sammle, wo ich nicht gesät habe? 27Dann hättest du mein Geld bei den Bankleuten deponieren sollen, so daß ich bei meiner Rückkehr zusammen mit meinem Kapital wenigstens Zinsen zurückbekommen hätte! 28Nehmt ihm das Talent fort und gebt es dem, der zehn hat. 29Denn jeder, der etwas hat, wird mehr erhalten, so daß er übergenug haben wird; doch jedem, der nichts hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30Was diesen nutzlosen Knecht betrifft, werft ihn hinaus in die Finsternis, wo die Menschen wehklagen und mit den Zähnen knirschen werden!‹

31Wenn der Sohn des Menschen kommt in seiner Herrlichkeit, begleitet von allen Engeln, wird er auf seinem herrlichen Thron sitzen. 32Alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird die Menschen voneinander sondern, wie ein Hirte die Schafe von den Ziegen sondert. 33Die ›Schafe‹ wird er zu seiner rechten Hand stellen, die ›Ziegen‹ zu seiner linken.

34Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: ›Kommt, ihr, die mein Vater gesegnet hat, nehmt euer Erbe, das Reich, das seit der Schaffung der Welt für euch bereitet ist. 35Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir Speise, ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken, ich war ein Fremder, und ihr nahmt mich als Gast auf, 36ich bedurfte der Kleidung, und ihr habt sie beschafft, ich war krank, ihr sorgtet für mich, ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.‹ 37Dann werden die Menschen, die getan haben, was Gott will, antworten: ›Herr, wann sahen wir dich hungrig und speisten dich, oder durstig und gaben dir zu trinken? 38Wann sahen wir dich als Fremden und nahmen dich als Gast auf, und wann sahen wir, daß du Kleidung brauchtest, und beschafften sie? 39Wann sahen wir dich krank oder im Gefängnis und besuchten dich?‹ 40Der König wird zu ihnen sagen: ›Ja! Ich sage euch, daß, wann immer ihr diese Dinge für einen der unbedeutendsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr sie mir getan!‹

41Dann wird er auch zu denen zu seiner Linken sprechen und sagen: ›Weichet von mir, ihr, die ihr verflucht seid! Geht fort in das Feuer, das bereitet ist für den Widersacher

und seine Engel! 42Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir keine Speise, durstig, und ihr gabt mir nichts zu trinken, 43ein Fremder, und ihr nahmt mich nicht auf, ich brauchte Kleider, und ihr gabt sie mir nicht, ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.‹ 44Dann werden auch sie antworten: ›Herr, wann sahen wir dich hungrig, durstig, als Fremden, ohne Kleider, krank oder im Gefängnis, und sorgten nicht für dich?‹ 45Und er wird ihnen antworten: ›Ja! Ich sage euch, daß, wann immer ihr euch weigertet, es für die unbedeutendsten dieser Menschen zu tun, ihr euch geweigert habt, es für mich zu tun!‹ 46Sie werden fortgehen zur ewigen Bestrafung, jene aber, die getan haben, was Gott will, werden hingehen zum ewigen Leben.«

26 1Als Jeschua die Rede beendet hatte, sagte er zu seinen *Talmidim*: 2»Wie ihr wißt, ist in zwei Tagen *Pessach*, und der Sohn des Menschen wird ausgeliefert werden, um an den Hinrichtungspfahl genagelt zu werden.«

3Da versammelten sich die Haupt-*Kohanim* und die Ältesten des Volkes im Palast von Kajafa, dem *Kohen Ha Gadol*. 4Sie schmiedeten Pläne, Jeschua heimlich gefangenzunehmen und zu töten; 5doch sie sagten: »Nicht während des Festes, sonst wird das Volk einen Aufstand machen.«

6Jeschua war in Beht-Anjah, im Heim von Schim-on, dem Mann mit der abstoßenden Hautkrankheit. 7Eine Frau mit einem Alabastergefäß voller kostbarstem Parfum trat zu Jeschua, während er aß, und begann, es über seinem Kopf auszugießen. 8Als die *Talmidim* das sahen, wurden sie sehr ärgerlich. »Warum diese Verschwendung?« fragten sie. 9»Das hätte für viel Geld verkauft und den Armen gegeben werden können.« 10Doch Jeschua, der merkte, was vorging, sagte zu ihnen: »Warum beunruhigt ihr diese Frau? Sie hat etwas Schönes für mich getan. 11Die Armen werdet ihr immer bei euch haben, aber mich werdet ihr nicht immer haben. 12Sie hat dieses Parfum über mich gegossen, um meinen Leib für das Begräbnis vorzubereiten. 13Ja! Ich sage euch, daß, wo immer auf der ganzen Welt diese Gute Nachricht verkündigt wird, erzählt werden wird, was sie getan hat, zu ihrer Erinnerung.«

14Da ging einer der Zwölf, der, der Jehudah aus Kiriot hieß, zu den Haupt-*Kohanim* 15und sagte: »Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jeschua ausliefere?« **Sie zählten dreißig Silbermünzen heraus und gaben sie** Jehudah.[s] 16Von da an suchte er nach einer günstigen Gelegenheit, ihn zu verraten.

17Am ersten Tag des *Mazah* kamen die *Talmidim* zu Jeschua und fragten: »Wo sollen wir dein *Seder* vorbereiten?« 18»Geht hinein in die Stadt, zu dem und dem«, antwortete er, »und sagt ihm, daß der Rabbi spricht: ›Meine Zeit ist nahe, meine *Talmidim* und ich wollen *Pessach* in

s Sach 11,12

deinem Haus feiern.« 19Die *Talmidim* taten, wie Jeschua sie geheißen hatte, und bereiteten den *Seder*.

20Als der Abend fiel, legte sich Jeschua mit den zwölf *Talmidim* zu Tisch; 21und während sie aßen, sagte er: »Ja, ich sage euch, daß einer von euch im Begriff ist, mich zu verraten.« 22Sie erregten sich über alle Maßen und fingen an, ihn zu fragen, einer nach dem anderen: »Herr, du meinst doch nicht etwa mich?« 23Er antwortete: »Der, der sein *Mazah* mit mir in den Teller taucht, ist der, der mich verraten wird. 24Der Sohn des Menschen wird sterben, ganz wie die *Tenach* über ihn sagt; doch wehe dem Menschen, durch den der Sohn des Menschen verraten wird! Es wäre besser für ihn, er wäre nie geboren worden!« 25Da fragte Jehudah, der, der ihn verriet: »Du meinst doch wohl nicht mich, Rabbi?« Er antwortete: »Das sind deine Worte.«

26Während sie aßen, nahm Jeschua ein Stück *Mazah*, machte die *Berachah*, brach es, gab es den *Talmidim* und sagte: »Nehmt! Eßt! Das ist mein Leib!« 27Ebenso nahm er einen Becher Wein, machte die *Berachah* und gab ihn ihnen mit den Worten: »Trinkt alle daraus! 28Denn das ist mein Blut, das den Neuen Bund besiegelt, mein Blut, vergossen für viele, damit ihnen ihre Sünden vergeben werden. 29Ich sage euch, ich werde diese ›Frucht des Weinstocks‹ nicht wieder trinken, bis zum Tag, an dem ich neuen Wein mit euch in meines Vaters Reich trinken werde.«

30Nach dem Singen der *Halel* gingen sie hinaus zum Ölberg. 31Da sagte Jeschua zu ihnen: »Heute nacht werdet ihr alle den Glauben an mich verlieren, wie die *Tenach* sagt:

›Ich will den Hirten töten, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden.‹[t] 32Doch nachdem ich auferweckt bin, werde ich euch vorangehen ins Galil.« 33»Ich werde niemals den Glauben an dich verlieren«, antwortete Kefa, »selbst wenn alle anderen es tun.« 34Jeschua sagte zu ihm: »Ja! Ich sage dir, daß du mich noch heute nacht, bevor der Hahn kräht, dreimal verleugnen wirst!« 35»Und wenn ich mit dir sterben muß«, antwortete Kefa, »werde ich dich doch niemals verleugnen!« Und alle *Talmidim* sagten das gleiche.

36Dann ging Jeschua mit seinen *Talmidim* zu einem Ort, der *Gat Schemanim* hieß, und sagte zu ih-

t Sach 13,7

Berachah – Segnung
Beht-Anjah – Betanien
Galil – Galiläa
Gat Schemanim – Gethsemane
Halel – Lobpsalmen (Ps 113–118)
Jehudah – Judas
Jehudah aus Kiriot – Judas Iskariot
Jeschua – Jesus
Kajafa – Kaiphas
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Mazah – ungesäuertes Brot
Pessach – Passa
Schim-on – Simon
Seder – Mahlzeit am Vorabend des Passa
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

nen: »Setzt euch hierher, während ich dort hinüber gehe und bete.« 37Er nahm Kefa und die beiden Söhne Savdais mit sich. Kummer und Angst überwältigten ihn, 38und er sagte zu ihnen: »Mein Herz ist so erfüllt mit Traurigkeit, daß ich sterben könnte! Bleibt hier und wacht mit mir.« 39Er ging ein Stückchen weiter, fiel auf sein Antlitz und betete: »Mein Vater, wenn möglich, laß diesen Kelch an mir vorübergehen! Doch – nicht was ich will, sondern was du willst!« 40Er kehrte zu den *Talmidim* zurück und fand sie schlafend. Er sagte zu Kefa: »Wart ihr so schwach, daß ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wach bleiben konntet? 41Bleibt wach und betet, daß ihr nicht geprüft werdet – der Geist ist freilich willig, aber die menschliche Natur ist schwach.«

42Ein zweites Mal ging er fort und betete. »Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, soll getan werden, was du wünschst.« 43Abermals kehrte er zurück und fand sie schlafend; ihre Augen waren so schwer.

44Wieder verließ er sie, ging fort und betete ein drittes Mal mit den gleichen Worten. 45Dann kam er zu den *Talmidim* und sagte: »Für jetzt schlaft weiter, ruht euch aus … Seht! Die Zeit ist gekommen für den Sohn des Menschen, verraten zu werden in die Hände der Sünder. 46Steht auf! Laßt uns gehen! Hier kommt mein Verräter!«

47Während Jeschua noch sprach, kam Jehudah (einer der Zwölf), und mit ihm eine große Menge, die Schwerter und Knüppel trug, von den Haupt-*Kohanim* und Ältesten des Volkes. 48Der Verräter hatte verabredet, ihnen ein Zeichen zu geben: »Der Mann, den ich küsse, ist der, den ihr wollt – ihn ergreift!« 49Er ging stracks auf Jeschua zu und sagte: »*Schalom*, Rabbi!« und küßte ihn. 50Jeschua sagte zu ihm: »Freund, tu, was zu tun du kamst.« Da traten sie vor, legten Hand an Jeschua und nahmen ihn gefangen.

51Darüber griff einer der Männer bei Jeschua nach seinem Schwert, zog es heraus und schlug nach dem Knecht des *Kohen Ha Gadol* und schnitt ihm ein Ohr ab. 52Jeschua sagte zu ihm: »Stecke dein Schwert zurück, wo es hingehört, denn jeder, der das Schwert gebraucht, wird durch das Schwert sterben. 53Weißt du nicht, daß ich meinen Vater bitten kann, und er wird mir auf der Stelle mehr als ein Dutzend Engelheere bereitstellen, die mir helfen? 54Doch wenn ich das täte, wie könnten die Stellen in der *Tenach* erfüllt werden, die sagen, daß es auf diese Weise geschehen muß?«

55Dann wandte Jeschua sich an die Menge: »Ihr kamt also heraus, um mich mit Schwertern und Knüppeln zu ergreifen, wie ihr es beim Anführer eines Aufstands tun würdet? Jeden Tag saß ich im Vorhof des Tempels und lehrte; und da habt ihr mich nicht ergriffen. 56Doch all das ist geschehen, daß erfüllt würde, was die Propheten geschrieben haben.«

Da verließen ihn die *Talmidim* allesamt und flohen.

57Diejenigen, die Jeschua ergriffen hatten, führten ihn fort zu Kajafa, dem *Kohen Ha Gadol*, wo die *Torahlehrer* und Ältesten versammelt waren. 58Kefa folgte ihm aus einiger Entfernung bis zum Hof des *Kohen Ha Gadol*; dann ging er hinein und ließ sich bei den Wachen nieder, um zu sehen, was geschehen würde.

59Die Haupt-*Kohanim* und der ganze *Sanhedrin* suchten nach falschen Beweisen gegen Jeschua, um ihn hinrichten lassen zu können. 60Doch sie fanden keine, obwohl viele Lügner hervortraten und Zeugnis gaben. Schließlich kamen jedoch zwei Leute nach vorn und sagten: 61»Dieser Mann hat gesagt: ›Ich kann Gottes Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen.‹« 62Der *Kohen Ha Gadol* erhob sich und sagte: »Hast du nichts zu sagen zu der Anschuldigung, die diese Männer vorbringen?« 63Jeschua blieb stumm. Der *Kohen Ha Gadol* sagte zu ihm: »Ich stelle dich unter Eid! Sag uns beim lebendigen Gott, ob du der *Maschiach*, der Sohn Gottes bist!« 64Jeschua sagte zu ihm: »Das sind deine Worte. Aber ich sage dir, daß du eines Tages sehen wirst **den Sohn des Menschen sitzend zur rechten Hand der** *Ha Gevurah* und **kommend auf den Wolken des Himmels.**«[u] 65Daraufhin zerriß der *Kohen Ha Gadol* seine Gewänder. »Gotteslästerung!« sagte er. »Wozu brauchen wir noch Zeugen? Ihr habt gehört, wie er Gott lästerte! 66Wie ist euer Urteil?« »Schuldig«, antworteten sie. »Er verdient den Tod!« 67Dann spuckten sie ihm ins Gesicht und schlugen ihn mit den Fäusten; und diejenigen, die ihn schlugen, 68sagten: »Jetzt, du ›Messias‹, ›weissage‹ uns: wer hat dich diesmal geschlagen?«

69Kefa saß draußen im Hof, als eine junge Magd zu ihm trat. »Du warst auch bei Jeschua aus dem Galil«, sagte sie. 70Doch er leugnete es vor allen – »Ich weiß nicht, wovon du sprichst!« 71Er ging hinaus unter den Torbogen, und ein anderes Mädchen sah ihn und sagte zu den Leuten dort: »Dieser Mann war bei Jeschua von Nazeret.« 72Wieder leugnete er es und schwor: »Ich kenne den Mann nicht!« 73Nach einer kleinen Weile näherten sich die Umstehenden Kefa und sagten: »Du mußt einer von ihnen sein – dein Akzent verrät dich.« 74Diesmal be-

u Dan 7,13; Ps 110,1

Galil – Galiläa
Ha Gevurah – die Kraft, d.h. Gott
Jehudah – Judas
Jeschua – Jesus
Kajafa – Kaiphas
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Maschiach – Messias
Nazeret – Nazareth
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Savdai – Zebedäus
Schalom – Friede
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torahlehrer – Schriftgelehrter

gann er sich selbst zu verfluchen und schwor: »Ich kenne den Mann nicht!« – und in diesem Augenblick krähte ein Hahn. 75Kefa dachte an das, was Jeschua gesagt hatte: »Bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen;« und er ging hinaus und weinte bitterlich.

27 1Früh am Morgen trafen sich alle Haupt-*Kohanim* und Ältesten, um zu beratschlagen, wie sie Jeschuas Tod bewerkstelligen könnten. 2Dann legten sie ihn in Ketten, führten ihn ab und übergaben ihn dem Statthalter Pilatus.

3Als Jehudah, der ihn verraten hatte, sah, daß Jeschua verurteilt worden war, wurde er von Reue ergriffen und brachte den Haupt-*Kohanim* und Ältesten die dreißig Silbermünzen zurück 4mit den Worten: »Ich habe gesündigt, als ich einen Unschuldigen dem Tod auslieferte.« »Was hat das mit uns zu tun?« antworteten sie. »Das ist dein Problem.« 5Er warf die Silberstücke ins Heiligtum und ging fort; dann ging er hin und erhängte sich.

6Die Haupt-*Kohanim* nahmen die Silbermünzen und sagten: »Es ist verboten, dies zum Tempelschatz zu legen, denn es ist Blutgeld.« 7Deshalb beschlossen sie, es zum Ankauf des Töpferackers als Begräbnisstätte für Fremde zu verwenden. 8So kam es dazu, daß er »Blutacker« hieß, ein Name, den er noch heute trägt. 9Da wurde erfüllt, was Jirmejahu der Prophet sprach: »**Und sie nahmen die dreißig Silbermünzen, das war der Preis, den für ihn zu zahlen das Volk Jisrael übereingekommen war, 10und verwendeten sie, den Töpferacker zu kaufen, so wie der Herr mich hieß!**«[v]

11In der Zwischenzeit wurde Jeschua vor den Statthalter gebracht, und der Statthalter stellte ihm folgende Frage: »Bist du der König der Juden?« Jeschua antwortete: »Das sind deine Worte.« 12Doch als er von den Haupt-*Kohanim* und Ältesten angeklagt wurde, gab er keine Antwort. 13Da sagte Pilatus zu ihm: »Hörst du nicht all diese Anklagen, die sie gegen dich vorbringen?« 14Doch zu des Statthalters großer Verwunderung sagte er kein einziges Wort auf die Anschuldigungen.

15Es war der Brauch des Statthalters, während eines Festes einen Gefangenen freizulassen, um wen immer die Menge bat. 16Zu der Zeit war ein berüchtigter Gefangener namens Jeschua Bar-Abba eingekerkert. 17Als sich nun eine Menge versammelt hatte, sagte Pilatus zu ihnen: »Wen soll ich für euch freilassen? Bar-Abba? Oder Jeschua, genannt ›der Messias‹?« 18Denn er wußte wohl, daß sie ihn ihm nur aus Neid ausgeliefert hatten. 19Während er zu Gericht saß, sandte ihm seine Frau eine Botschaft: »Laß diesen unschuldigen Mann in Ruhe. Heute in einem Traum habe ich schrecklich wegen ihm gelitten.« 20Doch die Haupt-*Kohanim* überredeten die Menge, um die Freilassung von Bar-Abba zu bitten und Jeschua am Pfahl hinrichten zu lassen. 21»Wel-

v Sach 11,12–13

chen der beiden soll ich für euch freilassen?« fragte der Statthalter. »Bar-Abba!« antworteten sie. 22Pilatus sagte zu ihnen: »Was soll ich dann mit Jeschua, genannt ›der Messias‹, tun?« Sie alle sagten: »Richte ihn hin am Pfahl! Richte ihn hin am Pfahl!« 23Als er fragte: »Warum? Was für ein Verbrechen hat er begangen?«, schrien alle um so lauter: »Richte ihn hin am Pfahl!« 24Als Pilatus sah, daß er nichts erreichte, sondern daß statt dessen ein Aufruhr drohte, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor der Menge und sagte: »Meine Hände sind rein vom Blut dieses Mannes; es ist eure Verantwortung.« 25Sie alle antworteten: »Sein Blut liegt auf uns und unseren Kindern!« 26Da ließ er ihnen Bar-Abba frei; Jeschua aber überstellte er zur Hinrichtung am Pfahl, nachdem er ihn hatte auspeitschen lassen.

27Die Soldaten des Statthalters nahmen Jeschua mit in das Gebäude des Hauptquartiers, und das ganze Bataillon scharte sich um ihn. 28Sie zogen ihm seine Kleider aus und legten ihm ein purpurnes Gewand an, 29woben Dornenzweige zu einer Krone und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Dann knieten sie vor ihm nieder und machten sich über ihn lustig: »Heil dem König der Juden!« 30Sie spien ihn an und schlugen ihm mit dem Stock auf den Kopf. 31Als sie ihn genug verspottet hatten, zogen sie ihm das Gewand aus, zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an und führten ihn fort, um ihn an den Hinrichtungspfahl zu nageln.

32Als sie fortgingen, begegneten sie einem Mann aus Kyrene namens Schim-on; und sie zwangen ihn, Jeschuas Hinrichtungspfahl zu tragen. 33Als sie an einem Ort namens Galgolta (das bedeutet »Platz eines Schädels«) ankamen, 34gaben sie ihm Wein, gemischt mit bitterer Galle, zu trinken; doch nachdem er es geschmeckt hatte, wollte er es nicht trinken. 35Nachdem sie ihn an den Pfahl genagelt hatten, teilten sie seine Gewänder unter sich auf, indem sie Würfel warfen. 36Dann setzten sie sich nieder, um dort über ihn zu wachen. 37Über seinem Kopf brachten sie die Tafel an, auf der die Anklage gegen ihn verzeichnet war:

DIES IST JESCHUA
DER KÖNIG DER JUDEN

38Dann wurden zwei Diebe an Hinrichtungspfählen bei ihm aufgestellt, einer zur Rechten und einer zur Linken. 39Die Menschen, die vorübergingen, schleuderten ihm Beleidigungen entgegen, **schüttelten ihre Köpfe**[w] 40und sagten: »Du kannst also den Tempel zerstören

w Ps 22,8

Bar-Abba – Barabbas
Galgolta – Golgatha
Jehudah – Judas
Jeschua – Jesus
Jeschua Bar-Abba – Jesus Barabbas
Jirmejahu – Jeremia
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Schim-on – Simon

und in drei Tagen wieder aufbauen? Dann rette dich selbst, wenn du der Sohn Gottes bist, und steig herab vom Pfahl!« 41Auch die Haupt-*Kohanim* lachten ihn aus, gemeinsam mit den *Torahlehrern* und Ältesten: 42»Er hat andere gerettet, aber er kann sich selbst nicht retten!« »Er ist also der König Jisraels? Soll er doch vom Pfahl herabkommen! Dann werden wir ihm glauben!« 43»**Er hat auf Gott vertraut? So soll der ihn befreien – wenn ihm an ihm liegt!**[x] Immerhin hat er gesagt: ›Ich bin der Sohn Gottes!‹« 44Sogar die Diebe, die mit ihm angenagelt waren, schmähten ihn auf die gleiche Weise.

45Von Mittag bis drei Uhr nachmittags war das ganze Land von Finsternis bedeckt. 46Gegen drei Uhr stieß Jeschua einen lauten Schrei aus: »***Eli! Eli! Lemah schevachtani?* (Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen?)**«[y] 47Als sie das hörten, sagten einige von den Dabeistehenden: »Er ruft nach Elijahu.« 48Sofort lief einer von ihnen und nahm einen Schwamm, tauchte ihn in **Essig**, steckte ihn auf einen Stock und **gab** ihn ihm, **um zu trinken.**[z] 49Die übrigen sagten: »Warte! Wir wollen sehen, ob Elijahu kommt und ihn befreit.« 50Doch Jeschua, der wieder laut schrie, gab seinen Geist auf.

51In diesem Augenblick zerriß der *Parochet* im Tempel von oben nach unten in zwei Teile; und es gab ein Erdbeben, bei dem sich Felsen spalteten. 52Auch die Gräber öffneten sich, und die Leiber vieler heiliger Menschen, die gestorben waren, wurden zum Leben erweckt; 53und als Jeschua auferstanden war, kamen sie aus den Gräbern und gingen in die heilige Stadt, wo viele Leute sie sahen. 54Als der römische Offizier und die bei ihm, die über Jeschua wachten, das Erdbeben sahen und was geschah, wurden sie von Ehrfurcht ergriffen und sagten: »Er war wahrhaftig ein Sohn Gottes.«

55Es waren viele Frauen dort, die aus der Entfernung zusahen; sie waren Jeschua aus dem Galil gefolgt und hatten ihm geholfen. 56Unter ihnen waren Mirjam aus Magdala, Mirjam, die Mutter Ja-akovs und Josefs, und die Mutter der Söhne des Savdai.

57Gegen Abend kam ein wohlhabender Mann aus Ramatajim namens Josef, der selbst ein *Talmid* Jeschuas war. 58Er ging zu Pilatus und bat um Jeschuas Leichnam, und Pilatus ordnete an, daß er ihm überlassen würde. 59Josef nahm den Leichnam, wikkelte ihn in ein sauberes Leintuch 60und legte ihn in sein eigenes Grab, das er vor kurzem aus dem Stein hatte heraushauen lassen. Nachdem er einen großen Stein vor den Eingang des Grabes gewälzt hatte, ging er fort. Mirjam aus Magdala und die andere Mirjam blieben dort und ließen sich gegenüber vom Grab nieder.

28 1Nach dem *Schabbat*, um die Morgendämmerung am Sonntag, gingen Mirjam aus Magda-

x Ps 22,9
y Ps 22,2
z Ps 69,22

la und die andere Mirjam, das Grab zu sehen. 2Plötzlich geschah ein heftiges Erdbeben, denn ein Engel *Adonais* kam herab vom Himmel, rollte den Stein weg und setzte sich darauf. 3Seine Erscheinung war wie ein Blitz, und seine Kleider waren so weiß wie Schnee. 4Die Wachen waren so erschrocken über ihn, daß sie zitterten und wie Tote wurden. 5Doch der Engel sagte zu den Frauen: »Habt keine Angst. Ich weiß, daß ihr Jeschua sucht, der am Pfahl hingerichtet wurde. 6Er ist nicht hier, denn er ist auferweckt worden – genau, wie er gesagt hat! Kommt und seht den Ort an, wo er lag. 7Dann geht rasch und erzählt den *Talmidim*: ›Er ist auferweckt worden von den Toten, und jetzt geht er euch voraus ins Galil. Dort werdet ihr ihn sehen.‹ Ich habe es euch gesagt.«

8Also verließen sie rasch das Grab, voller Schrecken, doch auch erfüllt mit Freude; und sie liefen, um seinen *Talmidim* die Nachricht zu erzählen. 9Plötzlich begegnete ihnen Jeschua und sagte: »*Schalom!*« Sie traten herzu und ergriffen seine Füße, als sie vor ihm niederfielen. 10Da sagte Jeschua zu ihnen: »Habt keine Angst! Geht und sagt meinen Brüdern, daß sie ins Galil gehen sollen, und dort werden sie mich sehen.«

11Als sie fortgingen, gingen einige der Wachen in die Stadt und berichteten den Haupt-*Kohanim* alles, was geschehen war. 12Dann trafen sie sich mit den Ältesten; und nachdem sie die Sache erörtert hatten, gaben sie den Soldaten eine beträchtliche Summe Geldes 13und sagten zu ihnen: »Sagt den Leuten: ›Seine *Talmidim* kamen in der Nacht und haben seinen Leichnam gestohlen, als wir schliefen.‹ 14Wenn der Statthalter davon hört, werden wir die Sache mit ihm regeln und dafür sorgen, daß ihr keinen Ärger bekommt.« 15Die Soldaten nahmen das Geld und taten, wie sie geheißen worden waren, und diese Geschichte wurde von den Juden verbreitet bis zum heutigen Tag.

16Also gingen die elf *Talmidim* zu dem Hügel im Galil, wohin Jeschua sie zu gehen geheißen hatte. 17Als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm zu Boden; doch manche zögerten. 18Jeschua kam und redete mit ihnen. Er sagte: »Alle Vollmacht im Himmel und auf Erden ist mir gegeben. 19Deshalb geht und macht Menschen aus allen Völkern zu *Talmi-*

Adonai – der HERR, Jahwe
Eli! Eli! Lemah schevachtani? – Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Elijahu – Elia
Galil – Galiläa
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Mirjam – Miriam, Maria
Mirjam aus Magdala – Maria aus Magdala
Parochet – Vorhang, der den heiligsten Bereich des Tempels abgrenzt
Ramatajim – Arimathäa
Savdai – Zebedäus
Schabbat – Sabbat
Schalom! – Friede! (Gruß)
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

dim, indem ihr sie eintaucht in die Wirklichkeit des Vaters, des Sohnes und des *Ruach Ha Kodesch* [20]und sie lehrt, allem zu gehorchen, was ich euch befohlen habe. Und denkt daran! Ich werde immer bei euch sein, ja, sogar bis ans Ende der Zeit.«

DIE GUTE NACHRICHT VON
JESCHUA DEM MESSIAS
NACH DEM BERICHT VON

MARKUS

1 [1]Der Anfang der Guten Nachricht von Jeschua dem Messias, dem Sohn Gottes:

[2]Es steht geschrieben beim Propheten Jeschajahu:

»Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her; er wird den Weg vor dir bereiten;[a] [3]**Die Stimme eines, der ruft in der Wüste: ›Bereitet den Weg *Adonais*! Macht die Wege eben für ihn!‹«**[b]

[4]So geschah es, daß Jochanan der Eintaucher in der Wüste auftrat und eine Eintauchung verkündete, die die Hinwendung von der Sünde zu Gott zur Erlangung der Vergebung beinhaltete. [5]Aus ganz Jehudah und aus Jeruschalajim kamen die Menschen hinaus zu ihm. Sie bekannten ihre Sünden und wurden von ihm eingetaucht im Fluß Jarden. [6]Jochanan trug Kleider aus Kamelhaar, mit einem Ledergürtel um seine Hüften, und aß Heuschrecken und wilden Honig. [7]Er verkündigte: »Nach mir kommt jemand, der mächtiger ist als ich – ich bin nicht einmal wert, niederzuknien und seine Sandalen aufzubinden. [8]Ich habe euch in Wasser eingetaucht, doch er wird euch eintauchen im *Ruach Ha Kodesch*.«

[9]Kurz darauf kam Jeschua aus Nazeret im Galil und wurde von Jochanan im Jarden eingetaucht. [10]In dem Augenblick, in dem er sich aus dem Wasser erhob, sah er den Himmel sich öffnen und den Geist herabkommen auf ihn wie eine Taube; [11]dann kam eine Stimme aus dem Himmel: »Du bist mein Sohn, den ich liebe; ich habe großen Gefallen an dir.«

[12]Unmittelbar darauf brachte ihn der Geist hinaus in die Wüste, [13]und er war in der Wüste vierzig Tage und wurde versucht vom Widersacher. Er war bei den wilden Tieren, und die Engel sorgten für ihn.

[14]Nachdem Jochanan gefangengenommen war, kam Jeschua ins Galil

a Mal 3,1
b Jes 40,3

Adonai – der HERR, Jahwe
Galil – Galiläa
Jarden – Jordan
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Nazeret – Nazareth
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist

und verkündigte die Gute Nachricht von Gott:

15»Die Zeit ist gekommen,
Gottes Reich ist nahe!

Wendet euch zu Gott von euren Sünden
und glaubt die Gute Nachricht!«

16Als er am Ufer des Sees Kinneret entlangging, sah er Schim-on und Andreas, Schim-ons Bruder, ein Netz in den See werfen; denn sie waren Fischer. 17Jeschua sagte zu ihnen: »Kommt, folgt mir, und ich will euch zu Menschenfischern machen!« 18Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

19Als er ein wenig weiter ging, sah er Ja-akov Ben Savdai und Jochanan, seinen Bruder, in ihrem Boot, wie sie ihre Netze flickten. 20Sofort rief er sie, und sie ließen ihren Vater Savdai im Boot mit den geheuerten Männern zurück, und folgten Jeschua.

21Sie gingen nach Kefar-Nachum, und am *Schabbat* ging Jeschua in die Synagoge und fing an zu lehren. 22Sie waren verwundert über die Art, wie er lehrte, denn er unterwies sie nicht wie die *Torah*lehrer, sondern als einer, der selbst Vollmacht hatte.

23Zufällig war in der Synagoge ein Mann mit einem unreinen Geist, der schrie: 24»Was hast du mit uns vor, Jeschua aus Nazeret? Bist du gekommen, uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist – der Heilige Gottes!« 25Doch Jeschua schalt den unreinen Geist: »Sei still und komm heraus aus ihm!« 26Er warf den Mann in einen Krampf, tat einen lauten Schrei und fuhr aus ihm heraus. 27Alle waren so erstaunt, daß sie anfingen, einander zu fragen: »Was ist das? Eine neue Lehre, eine, hinter der Vollmacht steht! Er gebietet sogar den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm!« 28Und die Nachricht von ihm verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet des Galil.

29Sie verließen die Synagoge und gingen mit Ja-akov und Jochanan in das Heim von Schim-on und Andreas. 30Schim-ons Schwiegermutter lag krank mit einem Fieber, und sie erzählten Jeschua von ihr. 31Er kam, nahm sie bei der Hand und stellte sie auf ihre Füße. Das Fieber verließ sie, und sie fing an, sie zu bedienen.

32Denselben Abend nach Sonnenuntergang brachten sie alle, die krank oder in der Gewalt von Dämonen waren, zu Jeschua, 33und die ganze Stadt kam und drängte sich vor der Tür. 34Er heilte viele, die an den verschiedensten Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus, doch er gestattete den Dämonen nicht zu sprechen, denn sie wußten, wer er war.

35Früh am Morgen, als es noch dunkel war, stand Jeschua auf, ging fort an einen einsamen Ort und blieb dort und betete. 36Doch Schim-on und die bei ihm folgten ihm; 37und als sie ihn fanden, sagten sie: »Alle suchen dich.« 38Er antwortete: »Laßt uns woanders hingehen – in die anderen Dörfer im Umkreis. Ich muß die Botschaft auch dort verkündigen – denn dazu bin

ich gekommen.« 39So zog er durch das ganze Galil, predigte in ihren Synagogen und trieb Dämonen aus.

40Ein Mann, der an einer abstoßenden Hautkrankheit litt, kam zu Jeschua und bat ihn auf den Knien: »Wenn du willst, kannst du mich rein machen.« 41Von Mitleid bewegt streckte Jeschua seine Hand aus, berührte ihn und sagte zu ihm: »Ich will! Sei rein!« 42Im gleichen Augenblick verließ ihn die Hautkrankheit, und er war rein. 43Jeschua schickte ihn fort mit der strengen Warnung: 44»Sieh zu, daß du niemandem davon erzählst; geh statt dessen als ein Zeugnis für das Volk und laß den *Kohen* dich prüfen und opfere für deine Reinigung, was Mosche geboten hat.« 45Doch er ging hinaus und begann, die Nachricht zu verbreiten, und sprach rückhaltlos darüber; so daß Jeschua keine Stadt mehr offen betreten konnte, sondern draußen auf dem Land blieb, wo die Menschen ihm aus dem ganzen Umkreis weiter zuströmten.

2 1Nach einer Weile kehrte Jeschua nach Kefar-Nachum zurück. Die Nachricht von seiner Rückkehr breitete sich aus, 2und es versammelten sich so viele Leute um das Haus, daß kein Platz mehr war, nicht einmal vor der Tür. Während er ihnen die Botschaft predigte, 3kamen vier Männer zu ihm, die trugen einen Gelähmten. 4Sie konnten wegen der Menschenmenge nicht zu Jeschua vordringen, deshalb deckten sie über der Stelle, an der er stand, das Dach ab, machten eine Öffnung und ließen die Trage, auf der der Gelähmte lag, hinab. 5Als er ihr Vertrauen sah, sagte Jeschua zu dem gelähmten Mann: »Sohn, deine Sünden sind vergeben.« 6Einige *Torah*lehrer, die dabeisaßen, dachten bei sich: 7»Wie kann dieser Mensch so etwas sagen? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben außer Gott?« 8Doch sogleich sagte Jeschua, der in seinem Geist merkte, was sie dachten, zu ihnen: »Warum denkt ihr diese Dinge? 9Was ist leichter zu dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind vergeben‹? Oder: ›Steh auf, nimm deine Trage und geh‹? 10Doch seht! Ich werde euch beweisen, daß der Sohn des Menschen die Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben.« Dann sagte er zu dem Gelähmten: 11»Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause!« 12Vor aller Augen stand der Mann auf, nahm seine Trage und ging fort. Alle waren aufs äußerste verwundert, lobten Gott und sagten: »Wir haben niemals etwas Ähnliches gesehen!«

Galil – Galiläa
Ja-akov Ben Savdai – Jakobus, der Sohn des Zebedäus
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefar-Nachum – Kapernaum
Kinneret, See – Galiläisches Meer, See Genezareth
Kohen – Priester (sg.)
Mosche – Mose
Nazeret – Nazareth
Savdai – Zebedäus
Schabbat – der Sabbat
Schim-on – Simon
Torahlehrer – Schriftgelehrte

13Jeschua ging wieder zum See hinaus. Die ganze Menge kam zu ihm, und er fing an, sie zu lehren. 14Als er von dort weiterging, sah er Levi Ben Chalfai in seinem Zollhäuschen sitzen und sagte zu ihm: »Folge mir nach!«, und er stand auf und folgte ihm.

15Als Jeschua zum Essen im Haus von Levi war, saßen viele Zöllner und Sünder bei Jeschua und seinen *Talmidim*, denn es waren viele von ihnen unter seinen Anhängern. 16Als die *Torah*lehrer und die *Peruschim* sahen, daß er mit Sündern und Zöllnern aß, sagten sie zu seinen *Talmidim*: »Warum ißt er mit Zöllnern und Sündern?« 17Doch Jeschua, der die Frage gehört hatte, entgegnete ihnen: »Es sind nicht die Gesunden, die einen Arzt brauchen, sondern die Kranken. Denn ich bin nicht gekommen, die ›Gerechten‹ zu berufen, sondern die Sünder!«

18Auch Jochanans *Talmidim* und die *Peruschim* fasteten; und sie kamen und fragten Jeschua: »Warum fasten Jochanans *Talmidim* und die *Talmidim* der *Peruschim*, aber deine *Talmidim* fasten nicht?« 19Jeschua antwortete ihnen: »Können Hochzeitsgäste fasten, während der Bräutigam noch bei ihnen ist? Solange sie den Bräutigam bei sich haben, ist es ausgeschlossen zu fasten. 20Aber die Zeit wird kommen, wenn der Bräutigam fortgenommen wird von ihnen; und wenn dieser Tag kommt, werden sie fasten. 21Niemand näht ein Stück ungeschrumpften Tuches auf einen alten Mantel; denn wenn er es tut, reißt der neue Flicken von dem alten Mantel ab und hinterläßt ein noch schlimmeres Loch. 22Und niemand füllt neuen Wein in alte Weinschläuche; denn wenn er es tut, wird der Wein die Schläuche platzen lassen, und sowohl der Wein als auch die Schläuche sind verdorben. Neuer Wein gehört vielmehr in neue Weinschläuche.«

23An einem *Schabbat* ging Jeschua durch Weizenfelder; und als sie so gingen, begannen seine *Talmidim*, Ähren auszureißen. 24Die *Peruschim* sagten zu ihm: »Schau! Warum verletzen sie den *Schabbat*?« 25Er sagte zu ihnen: »Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er und die bei ihm hungrig waren und Speise brauchten? 26Er betrat das Haus Gottes, als Evjatar *Kohen Gadol* war, und aß das Brot der Gegenwart, das zu essen jedem verboten ist außer den *Kohanim*, und er gab sogar seinen Begleitern davon.« 27Dann sagte er zu ihnen: »Der *Schabbat* wurde für die Menschen gemacht, nicht die Menschen für den Schabbat; 28so ist der Sohn des Menschen Herr sogar über den *Schabbat*.«

3 1Wieder ging Jeschua in eine Synagoge, und dort war ein Mann mit einer verkrüppelten Hand. 2Weil sie nach einem Grund suchten, ihn wegen etwas anzuklagen, beobachteten die Leute ihn sorgfältig, um zu sehen, ob er ihn am *Schabbat* heilen würde. 3Er sagte zu dem Mann mit der verkrüppelten

Hand: »Tritt vor, damit wir dich sehen können!« 4Dann sagte er zu ihnen: »Was ist am *Schabbat* erlaubt? Gutes zu tun oder Böses zu tun? Leben zu retten oder zu töten?« Doch sie sagten nichts. 5Da sah er sie der Reihe nach an und empfand sowohl Zorn über sie als auch Mitleid mit ihnen wegen der Härte ihrer Herzen, und er sagte zu dem Mann: »Strecke deine Hand aus.« Als er sie ausstreckte, wurde sie wiederhergestellt. 6Die *Peruschim* aber gingen hinaus und begannen sofort mit einigen Mitgliedern der Partei des Herodes zu beratschlagen, wie sie ihn loswerden könnten.

7Jeschua ging fort mit seinen *Talmidim* zum See, und eine große Zahl folgte ihm aus dem Galil. 8Als sie von seinen Taten hörten, kamen auch viele aus Jehudah, Jeruschalajim, Idumäa und dem Gebiet jenseits des Jarden und aus der Region von Zor und Zidon. 9Er wies seine *Talmidim* an, ein Boot für ihn bereitzumachen, so daß er, wenn nötig, dem Andrang der Menge entkommen konnte, 10denn er hatte viele Menschen geheilt, und alle die Kranken drängten nach vorn, ihn zu berühren. 11Wann immer die unreinen Geister ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder und schrien: »Du bist der Sohn Gottes!« 12Doch er verwies ihnen streng, ihn bekannt zu machen.

13Dann ging er hinauf in das Hügelland und sammelte um sich, die er wollte, und sie kamen zu ihm. 14Er ernannte zwölf, die bei ihm sein sollten, die ausgesandt werden sollten zu predigen 15und die die Vollmacht haben sollten, Dämonen auszutreiben:

16 Schim-on, dem er einen anderen Namen gab, »Kefa«;

17 Ja-akov Ben Savdai und Jochanan, Ja-akovs Bruder – ihnen gab er den Namen »Beneh Regesch« (d. h. »Donnerer«);

18 Andreas, Philippus, Bar Talmai, Matitjahu, Teoma, Ja-akov Ben Chalfai, Taddai, Schim-on den Zeloten,

19 und Jehudah aus Kiriot, den, der ihn verriet.

Bar Talmai – Bartolomäus
Beneh Regesch – Söhne des Aufruhrs, der Wut (jähzornige Menschen)
Evjatar – Abjatar
Galil – Galiläa
Ja-akov – Jakob
Ja-akov Ben Chalfai – Jakobus, der Sohn des Alphäus
Ja-akov Ben Savdai – Jakobus, der Sohn des Zebedäus
Jarden – Jordan
Jehudah – Juda
Jehudah aus Kiriot – Judas Iskariot
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Gadol – Hoherpriester
Levi Ben Chalfai – Levi, der Sohn des Alphäus
Matitjahu – Matthäus
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Schabbat – der Sabbat
Schim-on – Simon
Taddai – Thaddäus
Talmidim – Jünger (pl.)
Teoma – Thomas
Torahlehrer – Schriftgelehrte
Zidon – Sidon
Zor – Tyrus

Dann ging er in ein Haus; [20]und wieder kam eine so große Menge zusammen, daß sie nicht einmal essen konnten. [21]Als seine Familie davon hörte, gingen sie aus, ihn zu greifen; denn sie sagten: »Er ist von Sinnen!«

[22]Die *Torah*lehrer, die aus Jeruschalajim herabkamen, sagten: »Er hat Ba-al Sibul in sich« und »er treibt Dämonen durch den Herrn der Dämonen aus.« [23]Er aber rief sie zu sich und sprach zu ihnen in Gleichnissen: »Wie kann Satan den Satan austreiben? [24]Wenn ein Reich mit sich selbst zerfallen ist, kann das Reich nicht bestehen; [25]und wenn ein Haus mit sich selbst zerfallen ist, kann das Haus nicht bestehen. [26]Wenn also Satan gegen sich selbst aufgestanden und mit sich zerfallen ist, kann auch er nicht bestehen; und das ist sein Ende. [27]Niemand kann in das Haus eines starken Mannes einbrechen und sich mit seinem Besitz davonmachen, wenn er nicht zuerst den starken Mann bindet. Danach kann er sein Haus plündern. [28]Wahrhaftig! Ich sage euch, daß den Menschen alle Sünden und alle Gotteslästerungen, auf die sie verfallen mögen, vergeben werden; [29]doch wer gegen den *Ruach Ha Kodesch* lästert, kann niemals Vergebung erlangen, denn er hat sich einer ewigen Sünde schuldig gemacht.« [30]Denn sie hatten gesagt: »Er hat einen unreinen Geist.«

[31]Da langten seine Mutter und seine Brüder an. Sie standen draußen und schickten eine Botschaft und fragten nach ihm. [32]Eine Menge saß um ihn herum; und sie sagten zu ihm: »Deine Mutter und deine Brüder sind draußen und fragen nach dir.« [33]Er antwortete: »Wer sind meine Mutter und meine Brüder?« [34]Er sah auf die, die im Kreis um ihn herum saßen, und sagte: »Seht! Hier sind meine Mutter und meine Brüder! [35]Wer immer tut, was Gott will, ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter!«

4 [1]Wieder begann Jeschua, am See zu lehren, doch die Menge, die sich um ihn sammelte, war so groß, daß er in ein Boot auf dem See stieg und dort saß, während die Menge am Ufer blieb, am Rande des Wassers. [2]Er lehrte sie viele Dinge in Gleichnissen. Im Laufe seiner Lehre sagte er zu ihnen: [3]»Hört! Ein Bauer ging hinaus, um seine Saat auszusäen. [4]Als er säte, fiel manche Saat neben den Weg; und die Vögel kamen und aßen sie auf. [5]Andere Saat fiel auf steinige Flecken, wo nicht viel Erde war. Sie sproß rasch, weil die Erde flach war; [6]doch als die Sonne aufging, wurden die jungen Pflanzen versengt; und weil ihre Wurzeln nicht tief waren, vertrockneten sie. [7]Andere Saat fiel unter Dornen, die hochwuchsen und sie erstickten; so daß sie kein Korn brachte. [8]Wieder andere Saat fiel auf fruchtbare Erde und brachte Korn hervor; sie sproß und wuchs und brachte Frucht – dreißig-, sechzig-, ja, sogar hundertmal soviel, wie gesät war.« [9]Und er schloß: »Wer immer Ohren hat zu hören, möge hören!«

10Als Jeschua allein war, befragten
ihn die, die zusammen mit den
Zwölfen bei ihm waren, über die
Gleichnisse. 11Er antwortete ihnen:
»Euch ist das Geheimnis des Rei-
ches Gottes gegeben; doch denen
draußen ist alles in Gleichnissen ge-
geben, 12so daß

**sie schauen und schauen, aber
niemals sehen; hören und hören,
aber niemals verstehen. Denn
sonst könnten sie sich bekehren
und Vergebung erlangen!«**[c]

13 Dann sagte Jeschua zu ihnen:
»Versteht ihr dieses Gleichnis
nicht? Wie wollt ihr da überhaupt
ein Gleichnis verstehen? 14Der Sä-
mann sät die Botschaft. 15Diejeni-
gen neben dem Weg sind Leute,
zu denen, kaum daß sie es gehört
haben, der Widersacher kommt
und die Botschaft, die in sie gesät
wurde, fortnimmt. 16Ebenso: Die-
jenigen, die die Saat auf steinigen
Flecken empfangen, sind Leute, die
die Botschaft hören und sogleich
freudig annehmen; 17doch sie ha-
ben keine Wurzeln in sich. So
bleiben sie eine Zeitlang standhaft,
doch sobald sich Drangsal oder
Verfolgung um der Botschaft wil-
len auch nur von ferne zeigen, fal-
len sie sofort ab. 18Anders verhält
es sich bei denen, die unter Dor-
nen gesät sind – sie hören die Bot-
schaft; 19doch die Sorgen der Welt,
der trügerische Glanz des Reich-
tums und alle möglichen anderen
Wünsche drängen sich vor und er-
sticken die Botschaft; so daß sie
nichts hervorbringt. 20Die aber, die
auf fruchtbare Erde gesät sind, hö-
ren die Botschaft, nehmen sie an
und tragen Frucht – dreißig-, sech-
zig- oder hundertfach.«

21Er sagte zu ihnen: »Eine Lampe
wird nicht hereingebracht, um unter
eine Schale oder unter das Bett ge-
stellt zu werden, nicht wahr? Wür-
det ihr sie nicht vielmehr auf einen
Leuchter stellen? 22Wahrhaftig,
nichts ist verborgen, das nicht auf-
gedeckt wird; und nichts wird ver-
heimlicht, das nicht an die Öffent-
lichkeit kommen wird. 23Die Ohren
haben zu hören, mögen hören!«

24Er sagte auch zu ihnen: »Achtet
auf das, was ihr hört! Das Maß, mit
dem ihr meßt, wird angelegt wer-
den, euch zu messen – und noch
mehr! 25Denn jedem, der etwas hat,
wird mehr gegeben werden; doch
jedem, der nichts hat, wird auch
noch genommen werden, was er
hat.«

26Und er sagte: »Das Reich
Gottes ist wie ein Mann, der Saat
auf die Erde streut. 27Nachts
schläft er, tagsüber ist er wach;
und in der Zwischenzeit sprießt
und wächst die Saat – wie, weiß er
nicht. 28Von selbst bringt die Erde
Frucht hervor – zuerst den Halm,
dann die Ähre und schließlich das

c Jes 6,9–10

Ba-al Sibul – Beelzebul, Beelzebub (Satan)
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel
Torahlehrer – Schriftgelehrte

volle Korn an der Ähre. 29Doch sobald die Ernte reif ist, kommt der Mann mit seiner Sichel, denn es ist Erntezeit.«

30Jeschua sagte auch: »Womit können wir das Reich Gottes vergleichen? Mit welchem Bild sollen wir es beschreiben? 31Es ist wie ein Senfkorn, das bei der Aussaat das kleinste aller Saatkörner auf dem Acker ist; 32doch wenn es gepflanzt ist, wächst es und wird die größte aller Pflanzen, mit so ausladenden Zweigen, daß die Vögel, die darüber fliegen, Nester in ihrem Schatten bauen können.«

33Mit vielen Gleichnissen wie diesen verkündete er ihnen die Botschaft, soweit sie imstande waren, sie zu hören. 34Er sagte ihnen nichts ohne ein Gleichnis; und wenn er mit seinen *Talmidim* allein war, erklärte er ihnen alles.

35An diesem Tag, als der Abend gekommen war, sagte Jeschua zu ihnen: »Laßt uns auf die andere Seite des Sees übersetzen.« 36So ließen sie die Menge zurück und nahmen ihn so, wie er war, mit ins Boot; und es waren noch andere Boote bei ihm. 37Da erhob sich ein wilder Sturm, und die Wellen schlugen über das Boot, so daß es zu sinken drohte. 38Er aber lag im Heck auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und sagten zu ihm: »Rabbi, macht es dir gar nichts, daß wir in Todesgefahr sind?« 39Er erwachte, wies den Wind in die Schranken und sagte zu den Wellen: »Ruhig! Seid still!« Der Wind legte sich, und es herrschte Totenstille. 40Er sagte zu ihnen: »Warum habt ihr Angst? Habt ihr noch immer kein Vertrauen?« 41Doch sie waren zu Tode erschrocken und fragten einander: »Wer kann das sein, daß sogar der Wind und die Wellen ihm gehorchen?«

5 1 Jeschua und seine *Talmidim* langten auf der anderen Seite des Sees, im Gebiet der Gerasener, an. 2Sobald er ausgestiegen war, kam ein Mann mit einem unreinen Geist aus den Grabhöhlen heraus, ihm entgegen. 3Er lebte in den Grabhöhlen; und niemand konnte ihn festhalten, nicht einmal mit Ketten. 4Schon oft war er an Händen und Füßen gebunden worden, doch immer zerriß er die Ketten und brach die Eisen von seinen Füßen, und niemand war stark genug, ihn zu bändigen. 5Nacht und Tag wanderte er zwischen den Gräbern herum und irrte durch die Hügel, heulte und brachte sich selbst mit Steinen Wunden bei.

6Als er Jeschua aus der Entfernung sah, lief er herbei, fiel vor ihm auf die Knie 7und schrie aus Leibeskräften: »Was willst du von mir, Jeschua, Sohn Gottes *Ha Eljon*? Ich flehe dich an im Namen Gottes! Quäl mich nicht!« 8Denn Jeschua wollte gerade zu ihm sagen: »Unreiner Geist, fahr heraus aus diesem Mann!« 9Jeschua fragte ihn: »Wie ist dein Name?« »Mein Name ist Legion«, antwortete er, »wir sind so viele«; 10und er bat Jeschua, sie nicht aus diesem Gebiet fortzuschicken.

11Nun graste in der Nähe des Hü-

gels eine große Schweineherde,
12und der unreine Geist bat ihn:
»Schicke uns in die Schweine, damit
wir in sie hineinfahren können.«
13Jeschua gab ihnen die Erlaubnis.
Sie kamen heraus und fuhren in die
Schweine; und die Herde, die etwa
zweitausend zählte, lief den Hügel
hinunter in den See und ertrank.
14Die Schweinehirten flohen und er-
zählten es in der Stadt und im um-
liegenden Land, und die Leute ka-
men, um zu sehen, was geschehen
war. 15Sie kamen zu Jeschua und sa-
hen den Mann, der von der Legion
Dämonen besessen gewesen war,
dort sitzen, bekleidet und bei vollem
Verstand; und sie waren erschrok-
ken. 16Diejenigen, die es gesehen
hatten, erzählten weiter, was dem
Mann, der von Dämonen besessen
gewesen war, und den Schweinen
geschehen war, 17und die Leute fin-
gen an, Jeschua zu bitten, ihr Gebiet
zu verlassen.

18Als er ins Boot stieg, bat ihn der
Mann, der besessen gewesen war,
mit ihm gehen zu dürfen. 19Doch Je-
schua wollte es nicht erlauben. Statt
dessen sagte er zu ihm: »Geh heim
zu deinem Volk und erzähle ihnen,
was *Adonai* in seiner Barmherzig-
keit für dich getan hat.« 20Er ging
fort und fing an, in den Zehn Städ-
ten zu verkünden, was Jeschua für
ihn getan hatte, und jedermann war
verwundert.

21Jeschua setzte mit dem Boot auf
die andere Seite des Sees über, und
eine große Menge sammelte sich um
ihn. 22Da kam ein Synagogenbeam-
ter mit Namen Ja-ir zu ihm, fiel zu
seinen Füßen nieder 23und bat ihn
verzweifelt: »Meine kleine Tochter
liegt im Sterben. Bitte! Komm und
lege ihr die Hände auf, damit sie
wieder gesund wird und lebt!«

24Er ging mit ihm; und eine große
Menge folgte ihnen, und alle drän-
gten sich um ihn. 25Unter ihnen war
eine Frau, die hatte seit zwölf Jahren
eine Blutung, 26und sie hatte sehr
unter vielen Ärzten gelitten. Sie hat-
te die Ersparnisse ihres ganzen Le-
bens aufgebraucht; doch statt besser
ging es ihr immer schlechter. 27Sie
hatte von Jeschua gehört, deshalb
trat sie in der Menge hinter ihn und
berührte sein Gewand; 28denn sie
sagte sich: »Wenn ich nur seine
Kleider berühre, werde ich geheilt
sein.« 29Augenblicklich hörte die
Blutung auf, und sie spürte in ihrem
Körper, daß sie von der Krankheit
geheilt war. 30Da wandte sich Je-
schua, der merkte, daß eine Kraft
von ihm ausgegangen war, in der
Menge um und fragte: »Wer hat
meine Kleider berührt?« 31Seine
Talmidim antworteten: »Du siehst,
wie die Leute sich um dich drängen,
und da fragst du: ›Wer hat mich be-
rührt?‹« 32Er aber schaute weiter
umher, um zu sehen, wer ihn be-
rührt hatte. 33Da trat die Frau, er-
schrocken und zitternd, weil sie
wußte, was ihr geschehen war, vor,
fiel vor ihm nieder und sagte ihm die

Adonai – der HERR, Jahwe
Ha Eljon – der Höchste
Ja-ir – Jaïrus
Jeschua – Jesus
Talmidim – Jünger (pl.)

ganze Wahrheit. 34»Tochter«, sagte er zu ihr, »dein Vertrauen hat dich geheilt. Geh in Frieden und sei geheilt von deiner Krankheit.«

35Während er noch sprach, kamen Leute aus dem Haus des Synagogenbeamten und sagten: »Deine Tochter ist gestorben. Warum den Rabbi noch länger belästigen?« 36Ohne auf das zu achten, was sie gesagt hatten, sagte Jeschua zu dem Synagogenbeamten: »Hab keine Angst, vertraue einfach.« 37Keiner durfte ihm folgen bis auf Kefa, Ja-akov und Jochanan, Ja-akovs Bruder. 38Als sie zum Haus des Synagogenbeamten kamen, waren alle in großer Aufregung, die Leute weinten und wehklagten laut. 39Beim Eintreten sagte er zu ihnen: »Warum diese Aufregung und das Weinen? Das Kind ist nicht tot, es schläft nur!« 40Und sie lachten ihn aus. Doch er schickte alle hinaus, nahm den Vater und die Mutter des Kindes und die, die bei ihm waren, und ging hinein zu dem Kind. 41Er nahm sie bei der Hand und sagte zu ihr: »*Talita, kumi*!« (Das heißt: »Kleines Mädchen, ich sage dir, steh auf!«) 42Sofort stand das Mädchen auf und fing an umherzugehen; es war zwölf Jahre alt. Alle waren zutiefst verwundert. 43Er gab ihnen strenge Anordnung, niemandem etwas darüber zu sagen, und hieß sie, ihr etwas zu essen zu geben.

6 1Dann zog Jeschua weiter, in seine Heimatstadt, und seine *Talmidim* folgten ihm. 2Am *Schabbat* fing er an, in der Synagoge zu lehren, und viele, die ihn hörten, waren sehr erstaunt. Sie fragten: »Wo hat dieser Mann all das her? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben wurde? Was sind das für Wunder, die durch ihn gewirkt werden? 3Ist er nicht der Zimmermann? Der Sohn von Mirjam? Der Bruder von Ja-akov und Josi und Jehudah und Schim-on? Leben seine Schwestern nicht hier unter uns?« Und sie nahmen Anstoß an ihm. 4Doch Jeschua sagte zu ihnen: »Der einzige Ort, an dem die Menschen einen Propheten nicht achten, ist seine Heimatstadt, unter seinen eigenen Verwandten und in seinem eigenen Haus.« 5Deshalb konnte er dort weiter keine Wunder tun, als einigen wenigen Kranken die Hände aufzulegen und sie zu heilen. 6Und er war verwundert über ihren Mangel an Vertrauen.

Jeschua zog durch die umliegenden Städte und Dörfer und lehrte. 7Er berief die Zwölf und fing an, sie paarweise auszusenden, und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister. 8Er wies sie an: »Nehmt nichts mit auf eure Reise außer einem Wanderstab – kein Brot, keine Tasche, kein Geld in eurem Gürtel. 9Zieht Schuhe an, aber kein zweites Hemd. 10Wann immer ihr in ein Haus kommt, bleibt dort, bis ihr den Ort wieder verlaßt; 11und wenn die Leute an einem Ort euch nicht aufnehmen und sich weigern, euch zu hören, dann schüttelt, wenn ihr geht, den Staub von euren Füßen als Warnung für sie.« 12So machten sie sich auf den Weg und predigten, daß

die Menschen sich von der Sünde zu Gott wenden sollten, [13]trieben viele Dämonen aus und salbten viele kranke Menschen mit Öl und heilten sie.

[14]In der Zwischenzeit hörte König Herodes davon, denn Jeschuas Ruf hatte sich ausgebreitet. Manche sagten: »Jochanan der Eintaucher ist von den Toten auferweckt worden; deshalb wirken diese wunderbaren Kräfte in ihm.« [15]Andere sagten: »Es ist Elijahu!« und noch andere: »Er ist ein Prophet, wie einer der alten Propheten.« [16]Herodes aber sagte, als er davon hörte: »Jochanan, den ich enthaupten ließ, ist auferweckt worden.«

[17]Denn Herodes hatte geschickt und hatte Jochanan gefangennehmen und ins Gefängnis werfen lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus. Herodes hatte sie geheiratet, [18]und Jochanan hatte ihm gesagt: »Es verletzt die *Torah*, wenn du die Frau deines Bruders heiratest.« [19]Deshalb hegte Herodias einen Groll gegen ihn und wollte ihn tot sehen. Sie konnte das aber nicht durchsetzen, [20]weil Herodes Ehrfurcht vor Jochanan hatte und ihn schützte, denn er wußte, daß er ein *Zaddik*, ein heiliger Mann, war. Wann immer er ihn hörte, wurde er von großer Unruhe ergriffen, aber er hörte ihm trotzdem gerne zu.

[21]Schließlich ergab sich die Gelegenheit. Herodes gab an seinem Geburtstag ein Festmahl für seine Vornehmen und Offiziere und die führenden Männer des Galil. [22]Die Tochter der Herodias kam herein und tanzte, und sie gefiel Herodes und seinen Gästen. Der König sagte zu dem Mädchen: »Bitte mich, worum immer du willst; ich will es dir geben;« [23]und er schwor ihr: »Worum immer du mich bittest, will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Königreiches.« [24]Da ging sie hinaus und sagte zu ihrer Mutter: »Was soll ich erbitten?« Sie sagte: »Das Haupt Jochanans des Eintauchers.« [25]Auf der Stelle eilte die Tochter zurück zum König und verkündete ihre Bitte: »Ich möchte, daß du mir gleich jetzt auf einer Platte das Haupt Jochanans des Eintauchers gibst.« [26]Herodes war entsetzt; doch aus Rücksicht auf den Schwur, den er vor seinen Abendgästen geleistet hatte, wollte er ihr sein Wort nicht brechen. [27]So schickte der König auf der Stelle einen Soldaten aus seiner Leibwache mit dem Befehl, das Haupt Jochanans zu bringen. Der Soldat ging und enthauptete

---

Elijahu – Elia
Galil – Galiläa
Ja-akov – Jakob
Jehudah – Judas
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Josi – Joses (Verkleinerungsform von »Josef«)
Kefa – Petrus
Mirjam – Miriam, Maria
Schabbat – der Sabbat
Schim-on – Simon
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zaddik – der Gerechte, gerechter Mensch

Jochanan im Gefängnis, [28]brachte sein Haupt auf einer Platte und gab es dem Mädchen; und das Mädchen reichte es seiner Mutter. [29]Als Jochanans *Talmidim* das hörten, kamen sie und nahmen den Leichnam und legten ihn in ein Grab.

[30]Diejenigen, die ausgesandt worden waren, kehrten zu Jeschua zurück und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. [31]Nun kamen und gingen aber ständig so viele Menschen, daß sie nicht einmal Zeit hatten zu essen, deshalb sagte er zu ihnen: »Kommt ihr mit mir an einen Ort, wo wir allein sind und ihr ein bißchen Ruhe findet.« [32]Sie gingen allein an einen einsamen Ort; [33]doch viele Leute sahen sie weggehen und erkannten sie, und sie liefen aus allen Städten zu Fuß voraus und waren als erste dort. [34]Als Jeschua ans Ufer kam, erblickte er eine riesige Menge. Erfüllt von Mitleid für sie, weil sie waren wie Schafe ohne Hirten, begann er, sie viele Dinge zu lehren.

[35]Inzwischen war es spät geworden. Die *Talmidim* traten zu ihm und sagten: »Dies ist ein abgelegener Ort, und es wird spät. [36]Schicke die Leute fort, damit sie gehen und sich auf den Bauernhöfen und in den Städten im Umkreis selbst Essen kaufen können.« [37]Doch er antwortete ihnen: »Gebt ihr ihnen etwas zu essen!« Sie entgegneten: »Wir sollen gehen und Tausende für Brot ausgeben und es ihnen zu essen geben?« [38]Er fragte sie: »Wie viele Laibe habt ihr? Geht und seht nach.« Als sie es festgestellt hatten, sagten sie: »Fünf. Und zwei Fische.« [39]Da hieß er alle Leute, sich in Gruppen auf dem grünen Gras niederzulassen. [40]Sie setzten sich in Gruppen zu fünfzig oder hundert. [41]Dann nahm er die fünf Laibe und die zwei Fische, sah hinauf zum Himmel und machte eine *Berachah*. Als nächstes brach er die Laibe auseinander und gab sie den *Talmidim* zum Austeilen. Auch die beiden Fische teilte er unter alle auf. [42]Alle aßen, soviel sie wollten, [43]und danach sammelten sie noch zwölf Körbe voll mit Brotbrocken und Fisch. [44]Die, die die Laibe aßen, zählten fünftausend Männer.

[45]Unmittelbar darauf ließ Jeschua seine *Talmidim* ins Boot steigen und ihm voraus auf die andere Seite des Sees, nach Beht-Zaidah, übersetzen, während er die Menge fortschickte. [46]Nachdem er sie verlassen hatte, ging er in die Hügel, um zu beten. [47]Als die Nacht kam, war das Boot draußen auf dem See, und er war allein an Land. [48]Er sah, daß sie Schwierigkeiten hatten zu rudern, weil der Wind gegen sie war; deshalb kam er um vier Uhr morgens zu ihnen und wandelte auf dem See! Er wollte zu ihnen kommen; [49]doch als sie ihn auf dem See wandeln sahen, dachten sie, es sei ein Gespenst und schrien laut; [50]denn sie alle hatten ihn gesehen und waren zu Tode erschrocken. Doch er sprach zu ihnen: »Mut«, sagte er, »ich bin es. Habt keine Angst!« [51]Er stieg in das Boot zu ihnen, und der Wind legte

sich. Sie waren völlig verblüfft,
52denn sie hatten die Sache mit den
Broten nicht verstanden; im Gegen-
teil, ihre Herzen waren Steinen
gleich gemacht worden.

53Nachdem sie übergesetzt hatten,
landeten sie in Ginosar und gingen
vor Anker. 54Sobald sie aus dem
Boot stiegen, erkannten die Leute
ihn 55und begannen, aus dem ganzen
Gebiet herbeizulaufen und Kranke
auf ihren Tragen an die Orte zu brin-
gen, wo sie hörten, daß er sei. 56Wo
immer er hinging, in Städte, Groß-
städte oder aufs Land, legten sie die
Kranken auf die Marktplätze. Sie ba-
ten ihn, sie nur die *Zizit* an seinem
Gewand berühren zu lassen, und al-
le, die ihn berührten, waren geheilt.

7 1Die *Peruschim* und einige der
*Torah*lehrer, die aus Jeruschala-
jim gekommen waren, versammel-
ten sich gemeinsam mit Jeschua
2und sahen, daß einige seiner *Talmi-
dim* mit rituell unreinen Händen, d.
h., ohne die *Netilat Jadajim* zu voll-
ziehen, aßen. 3(Denn die *Peruschim*
halten wie alle Juden an der Tradi-
tion der Ältesten fest und essen
nicht, bevor sie ihre Hände nicht ei-
ner zeremoniellen Waschung unter-
zogen haben. 4Auch wenn sie vom
Marktplatz kommen, essen sie nicht,
bevor sie nicht ihre Hände bis zu
den Gelenken hinauf benetzt haben;
und sie befolgen noch viele andere
Überlieferungen, wie z. B. die, Be-
cher, Krüge und bronzene Gefäße
vor dem Gebrauch zu waschen.)

5Die *Peruschim* und die *Torah*-
lehrer fragten ihn daher: »Warum
leben deine *Talmidim* nicht in
Einklang mit der Überlieferung
der Ältesten, sondern essen mit ri-
tuell unreinen Händen?« 6Jeschua
antwortete ihnen: »Jeschajahu hatte
recht, als er über euch Heuchler
prophezeite – wie geschrieben
steht:

**›Diese Leute ehren mich mit ih-
ren Lippen, doch ihre Herzen sind
fern von mir. 7Vergeblich beten sie
mich an, denn sie verkünden von
Menschen aufgestellte Regeln, als
seien sie Lehren.‹**[d]

8Ihr fallt ab vom Gebot Gottes
und haltet euch an menschliche
Überlieferung. 9Wahrhaftig«, sagte
er zu ihnen, »ihr habt geradezu eine
Kunst daraus gemacht, das Gebot
Gottes zu verletzen, um eure Über-
lieferung zu halten! 10Denn Mosche
hat gesagt: **›Ehre deinen Vater und
deine Mutter‹**[e] und **›Jeder, der sei-
nem Vater oder seiner Mutter**

d Jes 29,13
e Ex 20,12; Dtn 5,16

Beht-Zaidah – Betsaida
Berachah – Segnung
Ginosar – Genezareth
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Mosche – Mose
Netilat Jadajim – rituelle Handwaschung
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrte
Zizit – Quaste, die aus religiösem Grund getragen wird

flucht, soll hingerichtet werden‹.[f]
11Ihr aber sprecht: ›Wenn jemand zu
seinem Vater oder seiner Mutter
sagt: „Ich habe als ein *Korban* (d. h.
als ein Geschenk für Gott) versprochen, womit ich euch sonst unterstützt hätte“, 12dann braucht er
nichts mehr für seinen Vater oder
seine Mutter tun.‹ 13So habt ihr mit
eurer Überlieferung, die bis auf euch
weitergegeben worden ist, das Wort
Gottes zunichte gemacht! Und ihr
tut noch andere ähnliche Dinge.«

14Dann rief Jeschua die Leute
wieder zu sich und sagte: »Hört mir
zu, ihr alle, und begreift folgendes!
15Es gibt nichts außerhalb eines
Menschen, das ihn, indem es in ihn
hineingeht, unrein machen kann. Es
sind vielmehr die Dinge, die aus einem Menschen herauskommen, die
ihn unrein machen!« 16[g]

17Als er die Leute zurückgelassen
hatte und das Haus betrat, befragten
ihn seine *Talmidim* über das Gleichnis. 18Er antwortete ihnen: »So versteht auch ihr nicht? Seht ihr nicht,
daß nichts, das von außen in einen
Menschen hineingeht, ihn unrein
machen kann? 19Denn es gelangt
nicht in sein Herz, sondern in seinen Magen, und geht wieder hinaus
in die Latrine.« (Damit erklärte er
alle Speise für rituell rein.) 20»Doch
was aus einem Menschen herauskommt«, fuhr er fort, »macht ihn
unrein. 21Denn aus dem Innern, aus
dem Herzen eines Menschen, kommen heraus gottlose Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch,
22Gier, Bosheit, Trug, Unanständigkeit, Neid, Verleumdung, Hochmut, Torheit. 23All diese gottlosen
Dinge kommen aus dem Innern,
und sie machen einen Menschen unrein.«

24Dann verließ Jeschua dieses Gebiet und ging in die Gegend von Zor
und Zidon. Dort fand er ein Haus,
wo er wohnen konnte, und er wollte
unerkannt bleiben, doch es erwies
sich als unmöglich, verborgen zu
bleiben. 25Statt dessen kam eine
Frau, deren kleine Tochter einen
unreinen Geist hatte, zu ihm und
fiel zu seinen Füßen nieder. 26Die
Frau war eine Griechin, von Geburt
eine Syrophönizierin, und sie bat
ihn, den Dämon aus ihrer Tochter
auszutreiben. 27Doch er sagte: »Laß
die Kinder zuerst gespeist werden,
denn es ist nicht recht, die Speise der
Kinder zu nehmen und sie ihren
Schoßhunden hinzuwerfen.« 28Sie
aber antwortete ihm: »Das stimmt,
lieber Herr; doch selbst die Hunde
unter dem Tisch essen die Reste der
Kinder.« 29Da sagte er zu ihr: »Für
diese Antwort magst du nach Hause
gehen; der Dämon hat deine Tochter verlassen.« 30Sie ging zurück
nach Hause und fand das Kind auf
dem Ruhebett liegend, und der Dämon war fort.

31Dann verließ er das Gebiet
von Zor und wanderte durch Zidon zum See Kinneret und weiter
in das Gebiet der Zehn Städte.
32Sie brachten ihm einen Mann,

f Ex 21,17; Lev 20,9

g In manchen Handschriften folgt Vers 16: Jeder, der Ohren hat, die hören können, möge hören!

der war taub und hatte eine Sprachstörung und bat Jeschua, ihm seine Hand aufzulegen. 33Jeschua nahm ihn beiseite, fort von der Menge, steckte dem Mann die Finger in die Ohren, spuckte aus und berührte seine Zunge; 34dann sah er zum Himmel auf, stöhnte laut und sagte zu ihm: »*Hippatach*!« (d. h. »Sei geöffnet!«). 35Seine Ohren wurden geöffnet, seine Zunge wurde frei; und er fing an, deutlich zu sprechen. 36Jeschua gebot den Leuten, es niemandem zu erzählen; doch je mehr er darauf bestand, desto begieriger waren sie, die Nachricht zu verbreiten. 37Die Leute waren zutiefst verwundert. »Alles, was er tut, tut er gut!« sagten sie. »Er macht sogar die Tauben hören und die Stummen sprechen!«

8 1Zu der Zeit versammelte sich abermals eine große Menge, und sie hatten nichts zu essen. Jeschua rief seine *Talmidim* zu sich und sagte zu ihnen: 2»Mir tun diese Menschen leid, denn sie sind drei Tage bei mir gewesen und jetzt haben sie nichts zu essen. 3Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie auf dem Weg zusammenbrechen; manche von ihnen sind von weither gekommen.« 4Seine *Talmidim* sagten zu ihm: »Wie kann irgend jemand genug Brot auftreiben, diese Leute an einem abgelegenen Ort wie diesem zu sättigen?« 5»Wie viele Laibe habt ihr?« fragte er sie. Sie antworteten: »Sieben.« 6Da forderte er die Menge auf, sich auf den Boden zu setzen, nahm die sieben Laibe, machte eine *Berachah*, brach die Laibe und gab sie seinen *Talmidim*, damit sie die Leute bedienten. 7Sie hatten auch ein paar Fische; auch über ihnen machte er eine *Berachah* und ließ sie austeilen. 8Die Leute aßen, bis sie satt waren; und die *Talmidim* sammelten die übriggebliebenen Stücke, sieben große Körbe voll, ein. 9Etwa viertausend waren anwesend. 10Nachdem er sie fortgeschickt hatte, stieg Jeschua mit seinen *Talmidim* ins Boot und brach auf in die Gegend von Dalmanuta.

11Die *Peruschim* kamen und fingen an, mit ihm zu streiten; sie forderten ein Zeichen vom Himmel, denn sie wollten ihm eine Falle stellen. 12Mit einem Seufzer, der aus seinem tiefsten Herzen kam, sagte er zu ihnen: »Warum will diese Generation ein Zeichen? Ja! Ich sage euch, dieser Generation wird kein Zeichen gegeben werden!« 13Damit verließ er sie, stieg wieder ins Boot und setzte über auf die andere Seite des Sees.

14Nun hatten die *Talmidim* vergessen, Brot mitzubringen, und hatten nur noch einen einzigen Laib bei sich im Boot. 15Als nun Jeschua zu

---

Berachah – Segnung
Hippatach! – Sei geöffnet!
Jeschua – Jesus
Korban – Opfer(gabe)
Peruschim – Pharisäer (pl.)
See Kinneret – Galiläisches Meer
Talmidim – Jünger (pl.)
Zidon – Sidon
Zor – Tyrus

ihnen sagte: »Seid wachsam! Hütet euch vor dem *Chamez* der *Peruschim* und dem *Chamez* des Herodes«, 16dachten sie, daß er das gesagt habe, weil sie kein Brot hatten. 17Er aber wußte das wohl und sagte: »Warum sprecht ihr miteinander darüber, daß ihr kein Brot habt? Seht und versteht ihr immer noch nicht? Sind eure Herzen denn Steinen gleich geworden? 18Ihr habt Augen – und seht nicht? Ihr habt Ohren – und hört nicht? Erinnert ihr euch nicht? 19Als ich die fünf Laibe für die Fünftausend brach, wie viele Körbe voll Brocken habt ihr gesammelt?« »Zwölf«, antworteten sie ihm. 20»Und als ich die sieben Laibe für die Viertausend brach, wie viele Körbe voll Brocken habt ihr gesammelt?« »Sieben«, antworteten sie. 21Er sagte zu ihnen: »Und noch immer versteht ihr nicht?«

22Sie kamen nach Beht-Zaidah. Einige Leute brachten einen Blinden zu ihm und baten Jeschua, ihn zu berühren. 23Er nahm die Hand des Blinden und führte ihn aus der Stadt hinaus. Er spuckte in seine Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: »Siehst du etwas?« 24Er schaute auf und sagte: »Ich sehe Menschen, aber sie sehen aus wie wandelnde Bäume.« 25Da legte er seine Hände nochmals auf die Augen des Blinden. Er blickte genau hin, und sein Augenlicht war wiederhergestellt, so daß er alles genau sehen konnte. 26Jeschua schickte ihn nach Hause mit den Worten: »Geh nicht in die Stadt.«

27Jeschua und seine *Talmidim* zogen weiter, in die Städte von Cäsarea Philippi. Auf dem Weg fragte er seine *Talmidim*: »Wer sagen die Leute, daß ich sei?« 28»Manche sagen, du bist Jochanan der Eintaucher«, antworteten sie ihm, »andere sagen, Elijahu, und noch andere, einer der Propheten.« 29»Aber ihr«, fragte er, »wer sagt ihr, daß ich sei?« Kefa antwortete: »Du bist der *Maschiach*.« 30Da ermahnte sie Jeschua, niemandem von ihm zu erzählen. 31Und er fing an, sie zu lehren, daß der Sohn des Menschen viel Leid erdulden und von den Ältesten, den Haupt-*Kohanim* und den *Torah*lehrern verworfen werden müsse; daß er hingerichtet werden müsse; doch daß er nach drei Tagen wiederauferstehen werde. 32Er sprach sehr offen über diese Dinge. Kefa nahm ihn beiseite und begann ihn zu tadeln. 33Doch er drehte sich um, sah seine *Talmidim* an und wies Kefa zurecht. »Weiche hinter mich, Satan!« sagte er, »denn dein Denken entspricht menschlichem Standpunkt, nicht dem Standpunkt Gottes!«

34Dann rief Jeschua die Menge und seine *Talmidim* zu sich und sagte zu ihnen: »Wenn jemand mir nachfolgen möchte, so sage er ›Nein‹ zu sich selbst, nehme seinen Hinrichtungspfahl auf und folge mir unbeirrt nach. 35Denn wer immer sein Leben retten will, wird es zerstören, doch wer sein Leben zerstört um meinetwillen und um der Guten Nachricht willen, wird es retten. 36Wahrhaftig, was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verwirkt?

37Was kann ein Mensch im Tausch
gegen sein Leben geben? 38Denn
wenn sich jemand meiner und des-
sen, was ich vor dieser ehebrecheri-
schen und sündigen Generation sa-
ge, schämt, dessen wird sich auch der
Sohn des Menschen schämen, wenn
er in die Herrlichkeit seines Vaters
mit den heiligen Engeln eingeht.«

9 1»Ja!«, fuhr er fort, »ich sage
euch, daß hier einige stehen,
die den Tod nicht erfahren werden,
bis daß sie das Reich Gottes kom-
men sehen werden mit Macht!«

2Sechs Tage später nahm Jeschua
Kefa, Ja-akov und seinen Bruder Jo-
chanan und führte sie ganz allein auf
einen hohen Berg. Vor ihren Augen
begann sich seine Gestalt zu verän-
dern, 3und seine Kleider wurden
blendend weiß, weißer, als sie ir-
gend jemand auf der Welt bleichen
konnte. 4Dann sahen sie Elijahu und
Mosche mit Jeschua reden. 5Kefa
sagte zu Jeschua: »Es ist gut, daß wir
hier sind, Rabbi! Laß uns drei
Schutzhütten aufstellen – eine für
dich, eine für Mosche und eine für
Elijahu.« 6(Er wußte nicht, was er
sagte, so erschrocken waren sie.)
7Dann umschloß sie eine Wolke;
und eine Stimme kam aus der
Wolke: »Dieser ist mein Sohn, den
ich liebe. Hört auf ihn!« 8Und
plötzlich, als sie um sich schauten,
sahen sie niemanden mehr außer
Jeschua.

9Als sie den Berg hinabgingen,
verbot er ihnen, jemandem zu er-
zählen, was sie gesehen hatten, bis
der Sohn des Menschen von den
Toten auferstanden war. 10Also be-
hielten sie die Sache für sich; doch
die ganze Zeit fragten sie einander:
»Was ist wohl dieses ›Auferstehen
von den Toten‹?« 11Sie fragten ihn
auch: »Warum sagen die *Torah*leh-
rer, daß zuerst Elijahu kommen
muß?« 12»Elijahu wird tatsächlich
zuerst kommen«, antwortete er,
»und er wird alles wiederherstellen.
Trotzdem: Warum steht geschrie-
ben in der *Tenach*, daß der Sohn des
Menschen viel leiden muß und ver-
worfen wird? 13Doch dahinter
steckt noch mehr: Ich sage euch, daß
Elijahu gekommen ist, und sie ha-
ben mit ihm gemacht, was sie woll-
ten, wie die *Tenach* über ihn sagt.«

14Als sie zurückkamen zu den
Talmidim, sahen sie eine große
Menge bei ihnen stehen und einige
*Torah*lehrer, die mit ihnen disputierten. 15Sobald die Menge ihn sah, waren sie überrascht und liefen herbei, ihn zu begrüßen. 16Er fragte sie: »Worüber disputiert ihr?« 17Einer aus der Menge gab ihm die Ant-

---

Beht-Zaidah – Betsaida
Chamez – Sauerteig
Elijahu – Elia
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Maschiach – Messias
Mosche – Mose
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torahlehrer – Schriftgelehrte

wort: »Rabbi, ich brachte meinen Sohn zu dir, weil er einen bösen Geist hat, der ihn unfähig macht zu sprechen. 18Wann immer er ihn ergreift, wirft er ihn auf den Boden – Schaum tritt ihm aus dem Mund, er knirscht mit den Zähnen und wird völlig steif. Ich bat deine *Talmidim*, den Geist auszutreiben, aber sie konnten es nicht.« 19»Menschen ohne jedes Vertrauen!« entgegnete er. »Wie lange soll ich noch bei euch sein? Wie lange muß ich euch noch ertragen? Bringt ihn zu mir!« 20Sie brachten den Jungen zu ihm; und sobald der Geist ihn sah, warf er den Jungen in einen Krampf. 21Jeschua fragte den Vater des Jungen: »Wie lange geht es schon so mit ihm?« »Seit seiner Kindheit«, antwortete er; 22»und er versucht oft, ihn zu töten, indem er ihn ins Feuer oder ins Wasser wirft. Aber wenn du irgend etwas tun kannst, hab Erbarmen mit uns und hilf uns!« 23Jeschua sagte zu ihm: »Was meinst du damit: ›Wenn du kannst‹? Alles ist möglich dem, der vertraut!« 24Sogleich rief der Vater des Kindes: »Ich vertraue – hilf meinem Mangel an Vertrauen!« 25Als Jeschua sah, daß die Menge näher zu ihnen drängte, schalt er den unreinen Geist und sagte zu ihm: »Du tauber und stummer Geist! Ich befehle dir: komm heraus aus ihm und geh nie wieder in ihn hinein!« 26Schreiend und indem er den Jungen in einen heftigen Anfall warf, fuhr er heraus. Der Junge lag da wie ein Leichnam, so daß die meisten Leute sagten, er sei tot. 27Aber Jeschua nahm ihn bei der Hand und stellte ihn auf seine Füße, und er stand auf.

28Nachdem Jeschua hineingegangen war, fragten seine Talmidim ihn, als sie allein waren: »Warum konnten wir ihn nicht austreiben?« 29Er sagte zu ihnen: »Das ist die Art Geist, die nur durchs Gebet ausgetrieben werden kann.«

30Nachdem sie den Ort verlassen hatten, zogen sie weiter durchs Galil. Jeschua wollte nicht, daß jemand davon erfuhr, 31denn er lehrte seine *Talmidim*. Er sagte ihnen: »Der Sohn des Menschen wird in die Hände von Menschen ausgeliefert werden, die ihn hinrichten werden; doch drei Tage, nachdem er getötet wurde, wird er auferstehen.« 32Aber sie verstanden nicht, was er meinte, und scheuten sich, ihn zu fragen.

33Sie langten in Kefar-Nachum an. Als Jeschua im Haus war, fragte er sie: »Worüber habt ihr gesprochen, als wir unterwegs waren?« 34Doch sie blieben still; denn auf dem Weg hatten sie miteinander darüber gestritten, wer der Größte sei. 35Er setzte sich hin, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: »Wenn jemand der Erste sein will, muß er sich zum Letzten von allen und zum Knecht aller machen.« 36Er nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie. Dann umarmte er es und sagte zu ihnen: 37»Wer immer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf, und wer immer mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.«

38Jochanan sagte zu ihm: »Rabbi, wir sahen einen Mann in deinem

Namen Dämonen austreiben; und weil er keiner von uns war, hießen wir ihn aufhören.« 39Aber Jeschua sagte: »Verbietet es ihm nicht, denn keiner, der in meinem Namen ein Wunder wirkt, wird kurz darauf etwas Schlechtes über mich sagen können. 40Denn wer immer nicht gegen uns ist, ist für uns. 41Wahrhaftig, wer immer euch einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr im Namen des Messias kommt – ja! Ich sage euch, seine Belohnung wird ihm gewiß sein!

42Wer immer eines dieser Kleinen, die mir vertrauen, verführt – für den wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde. 43Wenn deine Hand dich sündigen macht, hack sie ab! Besser, daß du verstümmelt bist, aber das ewige Leben erlangst, als beide Hände zu behalten und in die Geh-Hinnom zu gehen, in das unverlöschliche Feuer![44 h] 45Und wenn dein Fuß dich sündigen macht, hack ihn ab! Besser, daß du lahm bist, aber das ewige Leben erlangst, als beide Füße zu behalten und in die Geh-Hinnom geworfen zu werden![46 i] 47Und wenn dein Auge dich sündigen macht, reiß es heraus! Besser, daß du einäugig bist, aber in das Reich Gottes eingehst, als beide Augen zu behalten und in die Geh-Hinnom geworfen zu werden,

[48]**wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht gelöscht wird.**[j]

49 Wahrhaftig, jeder wird mit Feuer gesalzen werden. 50Salz ist gut, aber wenn es seine Würzkraft verliert, wie wollt ihr es würzen? So habt Salz in euch selbst – das heißt, lebt in Frieden miteinander.«

10 1Dann verließ Jeschua diesen Ort und ging in das Gebiet von Jehudah und in die Gegend jenseits des Jarden. Wieder sammelten sich Menschenmassen um ihn; und wie gewöhnlich lehrte er sie. 2Einige *Peruschim* traten herzu und versuchten, ihm eine Falle zu stellen, und fragten ihn: »Erlaubt die *Torah* einem Mann, sich von seiner Frau scheiden zu lassen?« 3Er antwortete: »Was hat Mosche euch geboten?« 4Sie sagten: »Mosche hat einem Mann erlaubt, **seiner Frau einen *Get* zu geben** und sich von ihr scheiden zu lassen.«[k] 5Doch Jeschua

h In manchen Handschriften folgt hier, wie in Vers 46 der Satz: Wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht gelöscht wird (Jes 66,24).

i vgl. Anm. h

j Jes 66,24

Galil – Galiläa
Geh-Hinnom – Gehenna, Hölle
Get – Dokument, das die Ehescheidung bescheinigt
Jarden – Jordan
Jehudah – Judäa
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefar-Nachum – Kapernaum
Mosche – Mose
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

sagte zu ihnen: »Er hat dieses Gebot für euch geschrieben, wegen eurer Hartherzigkeit. 6Zu Beginn der Schöpfung aber **schuf** Gott **sie als Mann und Frau.**[l] 7**Deshalb soll ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und mit seiner Frau vereinigt werden,** 8**und die beiden sollen ein Fleisch werden.**[m] Damit sind sie nicht länger zwei, sondern eins. 9Und nun soll niemand auseinanderreißen, was Gott zusammengefügt hat.« 10Als sie wieder drinnen waren, befragten ihn die *Talmidim* darüber. 11Er sagte zu ihnen: »Wer immer sich von seiner Frau scheiden läßt und eine andere Frau heiratet, begeht Ehebruch gegen seine Frau; 12und wenn eine Frau sich von ihrem Mann scheiden läßt und einen anderen Mann heiratet, begeht auch sie Ehebruch.«

13Die Leute brachten Kinder zu ihm, damit er sie berühre, aber die *Talmidim* schalten diese Leute. 14Doch als Jeschua es sah, wurde er ungehalten und sagte zu ihnen: »Laßt die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht; denn das Reich Gottes gehört solchen wie diesen. 15Ja! Ich sage euch, wer immer das Reich Gottes nicht wie ein Kind aufnimmt, wird nicht in es eingehen!« 16Und er nahm sie in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und machte eine *Berachah* über ihnen.

17Als er weiterziehen wollte, lief ein Mann herbei, kniete vor ihm nieder und fragte: »Guter Rabbi, was soll ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?« 18Jeschua antwortete ihm: »Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott! 19Du kennst die *Mizvot* – **morde nicht, begehe nicht Ehebruch, stiehl nicht, gib kein falsches Zeugnis,**[n] betrüge nicht, **ehre deinen Vater und deine Mutter** ....«[o] 20»Rabbi«, sagte er, »ich habe alle diese gehalten, seit ich ein Junge war.« 21Jeschua sah ihn an, empfand Liebe zu ihm und sagte zu ihm: »Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was immer du hast, und gib es den Armen, und du wirst Reichtümer im Himmel haben. Dann komm, folge mir nach!« 22Erschüttert von diesem Wort ging er traurig fort; denn er war ein wohlhabender Mann.

23Jeschua sah um sich und sagte zu seinen *Talmidim*: »Wie schwer ist es für reiche Leute, ins Reich Gottes einzugehen!« 24Die Talmidim waren erstaunt über diese Worte; doch Jeschua sagte abermals zu ihnen: »Meine Freunde, wie schwer ist es, ins Reich Gottes einzugehen! 25Es ist leichter für ein Kamel, durch ein Nadelöhr zu gehen, als für einen reichen Mann, ins Reich Gottes einzugehen.« 26Sie waren zutiefst verwundert und sagten zu ihm: »Wer kann dann gerettet werden?« 27Jeschua sah sie an und sagte: »Bei den Menschen ist es unmöglich, doch

k Dtn 24,1.3
l Gen 1,27; 5,2
m Gen 2,24

n Ex 20,13 (13–16); Dtn 5,17–20
o Ex 20,12; Dtn 5,16

nicht bei Gott; bei Gott ist alles möglich.« [28]Kefa hob an und sagte zu ihm: »Sieh, wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt.« [29]Jeschua sagte: »Ja! Ich sage euch, daß alle, die Haus, Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen um meinetwillen und um der Guten Nachricht willen, [30]schon jetzt in der *Olam Haseh* – inmitten von Verfolgungen! – hundertmal mehr an Häusern, Brüdern, Schwestern, Müttern, Kindern und Ländereien empfangen werden, und in der *Olam Habah* das ewige Leben. [31]Doch viele, die Erste sind, werden Letzte sein, und viele, die Letzte sind, werden Erste sein!«

[32]Sie waren auf dem Weg hinauf nach Jeruschalajim. Jeschua ging ihnen voraus, und sie waren verwundert – und die, die ihm nachfolgten, hatten Angst. So rief er die Zwölf wieder zu sich und begann, ihnen zu erzählen, was ihm geschehen sollte. [33]»Wir gehen jetzt hinauf nach Jeruschalajim, wo der Sohn des Menschen den Haupt-*Kohanim* und *Torah*lehrern übergeben wird. Sie werden ihn zum Tode verurteilen und an die *Gojim* ausliefern, [34]die ihn verspotten, ihn anspeien, schlagen und töten werden; doch nach drei Tagen wird er auferstehen.«

[35]Ja-akov und Jochanan, die Söhne des Savdai, traten zu ihm und sagten: »Rabbi, wir möchten, daß du uns eine Gunst erweist.« [36]Er sagte zu ihnen: »Was soll ich für euch tun?« [37]Sie antworteten: »Wenn du in deiner Herrlichkeit bist, laß uns bei dir sitzen, einen zu deiner Rechten und einen zu deiner Linken.« [38]Doch Jeschua antwortete: »Ihr wißt nicht, worum ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke? Oder eingetaucht werden mit der Eintauchung, die ich durchmachen muß?« [39]Sie sagten zu ihm: »Wir können.« Jeschua antwortete: »Den Kelch, den ich in Kürze trinken werde, werdet ihr trinken; und die Eintauchung, mit der ich in Kürze eingetaucht werde, werdet ihr durchmachen. [40]Aber es steht mir nicht zu, den Sitz zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu vergeben. Sie sind denen vorbehalten, für die sie bereitet sind.«

[41]Als die übrigen zehn davon hörten, wurden sie zornig über Jaakov und Jochanan. [42]Doch Jeschua rief sie zu sich und sagte zu ihnen: »Ihr wißt, daß bei den *Gojim* diejenigen, die über sie herrschen sollen, Tyrannen werden,

---

Berachah – Segnung
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Ja-akov – Jakob
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Mizvot – Gebote
Olam Habah – die kommende Welt, das kommende Zeitalter
Olam Haseh – die jetzige Welt, das jetzige Zeitalter
Savdai – Zebedäus
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrte

und ihre Oberen Diktatoren. 43Aber so darf es unter euch nicht sein. Im Gegenteil, wer immer unter euch ein Führer sein will, muß euer Knecht sein, 44und wer immer der Erste sein möchte, muß jedermanns Sklave werden! 45Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen – und um sein Leben als ein Lösegeld für viele zu geben.«

46Sie kamen nach Jericho; und als Jeschua mit seinen *Talmidim* und einer großen Menge Jericho verließ, saß ein blinder Bettler, Bar-Timai (Sohn des Timai), am Straßenrand. 47Als er hörte, daß Jeschua aus Nazeret vorbeiging, fing er an zu schreien: »Jeschua! Sohn Davids! Hab Mitleid mit mir!« 48Viele Leute schalten ihn und hießen ihn, still zu sein, doch er schrie nur umso lauter: »Sohn Davids! Hab Mitleid mit mir!« 49Jeschua blieb stehen und sagte: »Ruft ihn herbei!« Sie riefen den blinden Mann: »Nur Mut! Steh auf! Er ruft dich!« 50Er warf seine Decke ab, sprang auf und kam herüber zu Jeschua. 51»Was soll ich für dich tun?« fragte Jeschua. Der Blinde sagte zu ihm: »Rabbi, laß mich wieder sehen.« 52Jeschua antwortete ihm: »Geh! Dein Vertrauen hat dich geheilt!« Sogleich erhielt er sein Sehvermögen zurück und folgte ihm auf dem Weg.

11 1Als sie sich Jeruschalajim näherten, bei Beht-Pageh und Beht-Anjah am Ölberg, schickte Jeschua zwei seiner *Talmidim* 2mit folgenden Anweisungen voraus: »Geht in das Dorf vor euch; und sobald ihr hineingeht, werdet ihr ein Fohlen dort angebunden finden, das noch nie geritten wurde. Bindet es los und bringt es hierher. 3Wenn jemand euch fragt: ›Warum tut ihr das?‹, antwortet ihm: ›Der Herr braucht es‹, und er wird es sofort hierher schicken.«

4Sie gingen fort und fanden ein Fohlen auf der Straße in einem Torweg angebunden, und sie banden es los. 5Die Umstehenden sagten zu ihnen: »Was tut ihr da, warum bindet ihr das Fohlen los?« 6Sie gaben die Antwort, die zu geben Jeschua sie geheißen hatte, und sie ließen sie gewähren. 7Sie brachten das Fohlen zu Jeschua und warfen ihm ihre Gewänder über, und er setzte sich darauf.

8Viele Menschen legten ihre Kleider auf die Straße, andere breiteten grüne Zweige aus, die sie auf den Feldern geschnitten hatten. 9Diejenigen, die voraus gingen, und die hinter ihnen riefen:

»Bitte! Erlöse uns!«[p]

»Gesegnet ist er, der im Namen *Adonais* kommt!«[q]

10»Gesegnet ist das kommende Reich unseres Vaters David!«

und:

p Ps 118,25
q Ps 118,26

»Du im höchsten Himmel! **Bitte!**
Erlöse uns!«[r]

11Jeschua ging nach Jeruschalajim hinein, betrat die Tempelvorhöfe und sah sich alles genau an; doch weil es schon spät war, begab er sich mit den Zwölfen wieder hinaus nach Beht-Anjah.

12Am nächsten Tag, als sie aus Beht-Anjah zurückkamen, verspürte er Hunger. 13Als er in der Ferne einen Feigenbaum mit Blättern entdeckte, ging er hin zu sehen, ob er etwas daran fände. Doch als er näher kam, fand er nichts vor außer Blättern; denn es war nicht die Zeit der Feigen. 14Da sagte er zu ihm: »Möge niemand jemals wieder Frucht von dir essen!« Und seine *Talmidim* hörten, was er sagte.

15Als sie Jeruschalajim erreicht hatten, ging er in die Tempelvorhöfe hinein und fing an, diejenigen hinauszutreiben, die dort ihren Geschäften nachgingen, die Kaufleute und auch ihre Kunden. Er stieß auch die Tische der Geldwechsler um, und er warf die Bänke der Taubenhändler um 16und weigerte sich, irgend jemanden in den Tempelvorhöfen Handel treiben zu lassen. 17Dann, als er sie lehrte, sagte er: »Steht nicht geschrieben in der *Tenach*: ›**Mein Haus wird ein Haus des Gebets heißen für alle** *Gojim*.‹[s] Aber ihr habt es zu einer **Räuberhöhle** gemacht!«[t] Die Haupt-*Kohanim* und die *Torah*lehrer hörten, was er sagte, und versuchten, einen Weg zu finden, wie sie ihn loswerden konnten; aber sie hatten Angst vor ihm, weil die Massen so sehr von seiner Lehre angetan waren. 19Als der Abend kam, verließen sie die Stadt.

20Am Morgen, als die *Talmidim* vorübergingen, sahen sie, daß der Feigenbaum bis zu den Wurzeln hinunter verdorrt war. 21Kefa erinnerte sich und sagte zu Jeschua: »Rabbi! Sieh! Der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist vertrocknet!« 22Er antwortete: »Habt das Vertrauen, das von Gott kommt! 23Ja! Ich sage euch, daß, wer immer nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern vertraut, daß das, was er sagt, geschieht, zu diesem Berg sagen kann: ›Geh und wirf dich ins Meer!‹, und es wird für ihn getan werden. 24Deshalb sage ich euch: Worum immer ihr bittet im Gebet – vertraut nur darauf, daß ihr es empfangen werdet, und es

r Ps 118,25
s Jes 56,7
t Jer 7,11

Adonai – der HERR, Jahwe
Bar-Timai – Bartimäus
Beht-Anjah – Betanien
Beht-Pageh – Betfage
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeschua – Jesus
Jeruschalajim – Jerusalem
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Nazeret – Nazareth
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Timai – Timäus
Torahlehrer – Schriftgelehrte

wird euer sein. 25Und wenn ihr steht und betet und ihr habt etwas gegen irgend jemanden, so vergebt ihm; damit euer Vater im Himmel euch ebenfalls eure Vergehen vergebe.« 26u

27Sie gingen zurück nach Jeruschalajim; und als er in die Tempelvorhöfe hineinging, kamen die Haupt-*Kohanim*, die *Torah*lehrer und die Ältesten zu ihm; 28und sie sagten zu ihm: »Welche *Semichah* hast du, die dir die Vollmacht gibt, diese Dinge zu tun? Wer hat dir diese *Semichah* gegeben und dich bevollmächtigt, sie zu tun?« 29Jeschua sagte zu ihnen: »Ich werde euch nur eine einzige Frage stellen: Beantwortet sie mir, dann werde ich euch sagen, durch welche *Semichah* ich diese Dinge tue. 30Die Eintauchung des Jochanan – kam sie vom Himmel oder war sie menschlichen Ursprungs? Antwortet mir.« 31Sie beredeten es unter sich: »Wenn wir sagen: ›Vom Himmel‹, wird er sagen: ›Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‹ 32Und wenn wir sagen: ›Sie war menschlichen Ursprungs, …‹« – sie hatten aber Angst vor dem Volk, denn alle hielten Jochanan für einen wahren Propheten. 33Also antworteten sie Jeschua: »Wir wissen es nicht.« »Dann«, so entgegnete er, »werde ich euch auch nicht sagen, durch welche *Semichah* ich diese Dinge tue.«

12 1Und Jeschua fing an, in Gleichnissen zu ihnen zu sprechen. »Ein Mann pflanzte einen Weinberg. Er errichtete eine Mauer drumherum, grub ein Loch für die Weinpresse und baute einen Turm; dann vermietete er ihn an Pächter-Bauern und ging fort. 2Als die Erntezeit kam, schickte er einen Knecht zu den Pächtern, um seinen Teil des Ertrags aus dem Weinberg einzufordern. 3Aber sie nahmen ihn, verprügelten ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort. 4Da sandte er einen anderen Knecht; diesen schlugen sie auf den Kopf und beschimpften ihn. 5Er schickte noch einen anderen, und ihn töteten sie; und so weiter mit vielen anderen – manche verprügelten sie, andere töteten sie. 6Doch er hatte noch einen Menschen übrigbehalten, einen Sohn, den er liebte; ihn sandte er schließlich zu ihnen mit den Worten: ›Meinem Sohn werden sie Respekt erweisen.‹ 7Aber die Pächter sprachen zueinander: ›Das ist der Erbe. Kommt, wir wollen ihn töten, und das Erbe wird unser sein!‹ 8So ergriffen sie ihn, töteten ihn und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus. 9Was wird nun der Besitzer des Weinbergs tun? Er wird kommen, diese Pächter vernichten und den Weinberg anderen geben! 10Habt ihr nicht die Passage in der *Tenach* gelesen, die sagt:

›Ebender Stein, den die Bauleute

u In manchen Handschriften folgt Vers 26: Wenn ihr aber nicht vergebt, wird euch euer Vater im Himmel eure Vergehen nicht vergeben.

verworfen, ist der Eckstein geworden! 11Das ist gekommen von *Adonai*, und in unseren Augen ist es wunderbar‹?«[v]

12Sie machten Anstalten, ihn gefangenzunehmen, denn sie erkannten, daß er das Gleichnis im Hinblick auf sie selbst erzählt hatte. Aber sie hatten Angst vor der Menge, deshalb ließen sie ihn und gingen fort.

13Als nächstes schickten sie *Peruschim* und einige Mitglieder der Partei des Herodes zu ihm, die ihm mit einer *Sche-ehlah* eine Falle stellen sollten. 14Sie kamen und sagten zu ihm: »Rabbi, wir wissen, daß du die Wahrheit sagst und daß du dich nicht darum kümmerst, was andere Leute von dir halten, weil du nicht auf den Stand eines Menschen siehst, sondern wirklich lehrst, welches der Weg Gottes ist. Sagt die *Torah*, daß dem römischen Kaiser Steuern gezahlt werden sollen oder nicht?« 15Er aber kannte ihre Heuchelei und antwortete ihnen: »Warum versucht ihr, mir eine Falle zu stellen? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn ansehen kann.« 16Sie brachten ihm einen; und er fragte sie: »Wessen Name und Bild ist das?« »Des Kaisers«, antworteten sie. 17Jeschua sagte: »Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört. Und gebt Gott, was Gott gehört!« Und sie waren verwundert über ihn.

18Dann kamen einige *Zeddukim* zu ihm. Das sind diejenigen, die sagen, daß es so etwas wie Auferstehung nicht gibt. Sie legten ihm eine *Sche-ehlah* vor: 19»Rabbi, Mosche schrieb für uns, daß, **wenn der Bruder eines Mannes stirbt, und er hinterläßt eine Frau, aber kein Kind, sein Bruder die Frau nehmen und Kinder mit ihr haben soll, damit die Familie des Mannes bewahrt wird.**[w] 20Da waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau, und als er starb, hinterließ er keine Kinder. 21Deshalb nahm sie der zweite, und auch er starb, ohne Kinder zu hinterlassen, und der dritte ebenso, 22und keiner der sieben hinterließ Kinder. Schließlich starb auch die Frau. 23In der Auferstehung, wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben hatten sie zur Frau.«

24Jeschua sagte zu ihnen: »Ist das nicht der Grund dafür, daß ihr irregeht? Weil ihr weder die *Ten-*

v Ps 118,22–23

w Dtn 25,5–6

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kohanim – Priester (pl.)
Mosche – Mose
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Sche-ehlah – Frage
Semichah – Ordination, Bevollmächtigung (durch Handauflegung)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrte
Zeddukim – Sadduzäer

ach noch die Macht Gottes kennt? 25Denn wenn die Menschen von den Toten auferstehen, werden weder Mann noch Frau mehr heiraten – sie sind wie Engel im Himmel. 26Und was die Toten betrifft, die auferweckt werden, habt ihr nicht im Buch des Mosche gelesen, in der Passage über den Busch, wie Gott zu ihm sagte: ›**Ich bin der Gott** Avrahams, der Gott Jizchaks und der Gott Ja-akovs‹?[x] 27Er ist aber nicht der Gott der Toten, sondern der Lebenden! Ihr irrt euch sehr!«

28Einer der *Torah*lehrer kam herzu und hörte dem Streitgespräch zu. Als er sah, daß Jeschua ihnen gut antwortete, fragte er ihn: »Welche ist die wichtigste *Mizvah*?« 29Jeschua antwortete ihm: »Die wichtigste ist:

›***Schema Jisrael, Adonai Elohehnu, Adonai echad* (Höre, o Jisrael, der HERR, unser Gott, der HERR ist einer),** 30**und du sollst *Adonai*, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele,** mit deinem ganzen Verstand **und mit deiner ganzen Kraft.**‹[y]

31Die zweite ist diese:

›**Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.**‹[z]

Es gibt keine größere *Mizvah* als diese beiden.« 32Die *Torah*lehrer sagten zu ihm: »Gut gesprochen, Rabbi; du sagst die Wahrheit, wenn du sagst, daß er einer ist und daß es keinen neben ihm gibt; 33und daß ihn zu lieben von ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst mehr ist als alle Brandopfer und Opferungen.« 34Als Jeschua sah, daß er verständig antwortete, sprach er zu ihm: »Du bist dem Reich Gottes nicht mehr fern.« Und danach wagte niemand, ihm noch eine weitere *Sche-ehlah* zu stellen.

35Als Jeschua im Tempel lehrte, fragte er: »Wie kommt es, daß die *Torah*lehrer sagen, der Messias sei der Sohn Davids? 36David selbst gab doch der *Ruach Ha Kodesch* folgende Worte ein:

›*Adonai* sagte zu meinem Herrn: „Setz dich hier zu meiner rechten Hand, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege.“‹[a]

37 Wenn nun David selbst ihn „Herr“ nennt, wie kann er da sein Sohn sein?«

Die große Menge hörte ihm aufmerksam zu. 38Und er lehrte sie und sagte: »Hütet euch vor den *Torah*lehrern, die es lieben, in kostbaren Gewändern herumzugehen und sich auf den Marktplätzen ehrfürchtig grüßen zu lassen, 39die es lieben, die besten Plätze in den Synagogen zu besetzen und die Ehrenplätze bei Festmählern einzunehmen, 40die die Häuser von Witwen verschlingen, während sie ein öffentliches Schau-

x Ex 3,6
y Dtn 6,4–5
z Lev 19,18

a Ps 110,1

spiel aus ihrem langen *Dawenen* machen. Ihre Strafe wird umso schlimmer sein!«

41Dann ließ sich Jeschua gegenüber vom Tempelschatz nieder und beobachtete die Menge, wie sie Geld in die Opferkästen warf. Viele reiche Leute legten große Summen hinein, 42doch eine arme Witwe kam und legte zwei kleine Münzen hinein. 43Er rief seine *Talmidim* zu sich und sagte zu ihnen: »Ja! Ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten gelegt als alle anderen, die Schenkungen machten. 44Denn sie alle haben aus ihrem Reichtum heraus Geld beigesteuert, auf das sie leicht verzichten konnten; sie aber hat aus ihrer Armut heraus alles gegeben, was sie zum Leben hatte.«

13 1Als Jeschua aus dem Tempel herauskam, sagte einer der *Talmidim* zu ihm: »Schau, Rabbi! Welch riesige Steine! Welch herrliche Gebäude!« 2»Seht ihr alle diese großen Bauwerke?« sagte Jeschua zu ihm. »Sie werden völlig zerstört werden – nicht ein einziger Stein wird stehenbleiben!«

3Als er auf dem Ölberg gegenüber dem Tempel saß, fragten ihn Kefa, Ja-akov, Jochanan und Andreas, als sie allein mit ihm waren: 4»Sage uns, wann werden diese Dinge geschehen? Und welches Zeichen wird anzeigen, daß all das vor der Vollendung steht?«

5Jeschua begann, zu ihnen zu sprechen: »Seid wachsam! Laßt euch von niemandem zum Narren halten! 6Viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ›Ich bin er!‹, und sie werden viele Menschen zum Narren halten. 7Wenn ihr den Lärm von Kriegen in der Nähe hört und die Nachricht von Kriegen in der Ferne, laßt euch nicht schrecken. Solche Dinge müssen geschehen, doch das Ende steht noch aus. 8Denn die Völker werden einander bekämpfen, und die Nationen werden einander bekämpfen, es werden Erdbeben sein in den verschiedensten Teilen der Welt, und es werden Hungersnöte sein; doch all das ist nur der Anfang der ›Wehen‹.

9Ihr aber, hütet euch! Denn sie werden euch dem *Sanhedrin* des Ortes übergeben, ihr werdet in den Synagogen ausgepeitscht werden, und ihr werdet um meinetwillen vor Statthaltern und Königen stehen als Zeugen für sie.

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Dawenen – Beten
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Mizvah – Gebot
Mosche – Mose
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Sche-elah – Frage
Schema Israel, Adonai Elohehnu, Adonai echad – Höre, o Israel, der HERR, unser Gott, der HERR ist einer
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torahlehrer – Schriftgelehrte

10Wahrhaftig, die Gute Nachricht
muß zuerst allen *Gojim* verkündigt
werden. 11Und wenn sie euch ge-
fangennehmen und vor Gericht
stellen, sorgt euch nicht vorher
über das, was ihr sagen sollt. Sagt
vielmehr, was immer euch gegeben
wird, wenn die Zeit kommt; denn
nicht ihr werdet reden, sondern
der *Ruach Ha Kodesch*. 12Ein Bru-
der wird den Bruder verraten und
ihn dem Tod überliefern und ein
Vater sein Kind; Kinder werden
sich gegen ihre Eltern wenden und
sie hinrichten lassen; 13und jeder
wird euch um meinetwillen hassen.
Doch wer immer ausharrt bis zum
Ende, wird erlöst werden.

14Und wenn ihr **den Greuel,
der Verwüstung bringt**,[b] stehen
seht, wo er nicht sein sollte« (mö-
ge der Leser die Anspielung ver-
stehen) – »dann wird es Zeit für
die in Jehudah sein, in die Hügel
zu fliehen. 15Wenn jemand auf
dem Dach ist, soll er nicht hinab-
steigen und in sein Haus gehen,
um noch irgend etwas von seinen
Besitztümern zu holen; 16wenn je-
mand auf dem Acker ist, soll er
nicht umkehren, seinen Mantel zu
holen. 17Welch schreckliche Zeit
wird es sein für schwangere Frau-
en und stillende Mütter! 18Betet,
daß es nicht im Winter geschehe!
19Denn zu der Zeit wird **schlim-
mere Not** sein als **je gewesen ist
von Anbeginn der Welt**, als Gott
das Universum schuf, **bis jetzt;
und es wird nie wieder etwas
Ähnliches sein**.[c] 20Wahrhaftig,
wenn Gott die Dauer dieser Not
nicht begrenzt hätte, würde nie-
mand überleben; doch um der
Auserwählten willen, um derent-
willen, die er erwählt hat, hat er
sie begrenzt.

21Wenn zu der Zeit jemand zu
euch sagt ›Sieh! Hier ist der Messi-
as!‹ oder ›Schau, dort ist er!‹ –
dann glaubt ihm nicht! 22Es wer-
den falsche Messiasse und falsche
Propheten auftreten und Zeichen
und Wunder vollbringen, um,
wenn möglich, die Erwählten in
die Irre zu führen. 23Ihr aber, hü-
tet euch! Ich habe euch alles vor-
hergesagt!

24In jenen Tagen, nach dieser
Drangsal,

**wird die Sonne sich verfinstern,
der Mond wird aufhören zu schei-
nen,** 25**die Sterne werden** vom
Himmel **fallen, und die Mächte im
Himmel** werden **erschüttert** wer-
den.[d]

26Dann werden sie **den Sohn des
Menschen kommen** sehen **in Wol-
ken** mit schrecklicher Macht und
Herrlichkeit.[e] 27Er wird seine Engel
aussenden und sein erwähltes Volk
sammeln aus den vier Winden, von
den Enden der Erde bis zu den En-
den des Himmels.

28So lernt nun vom Feigenbaum:
Wenn seine Zweige ausschlagen und

b Daniel 9,27; 11,31; 12,11

c Joel 2,2; Daniel 12,1

d Jes 13,10; 34,4; Ez 32,7; Joel 2,10; 3,4; 4,15; Hag 2,6.21

e Daniel 7,13–14

Blätter erscheinen, wißt ihr, daß der Sommer kommt. 29So sollt auch ihr, wenn ihr seht, daß alle diese Dinge geschehen, wissen, daß die Zeit nahe ist, daß sie vor der Tür steht. 30Ja! Ich sage euch, daß dieses Volk mit Sicherheit nicht vergehen wird, bevor nicht alle diese Dinge geschehen. 31Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden mit Sicherheit nicht vergehen. 32Doch wann jener Tag und jene Stunde kommen, weiß niemand – nicht die Engel im Himmel, nicht der Sohn, nur der Vater. 33Bleibt wachsam! Seid auf der Hut! Denn ihr wißt nicht, wann die Zeit kommen wird.

34Es ist wie ein Mann, der von zu Hause fortgeht auf die Reise und seine Knechte einsetzt, jedem seine eigene Aufgabe zuweist, und den Türhüter heißt, wachsam zu sein. 35So bleibt wachsam! Denn ihr wißt nicht, wann der Besitzer des Hauses kommen wird, 36ob es Abend, Mitternacht, Hahnenschrei oder Morgen sein wird – ihr wollt doch nicht, daß er plötzlich kommt und euch schlafend findet! 37Und was ich euch sage, sage ich jedem: Bleibt wachsam!«

14 1Es war nun zwei Tage vor *Pessach* (das ist das Fest der *Mazah*), und die Haupt-*Kohanim* und die *Torah*lehrer versuchten, eine Möglichkeit zu finden, Jeschua heimlich gefangenzunehmen und ihn hinrichten zu lassen; 2denn sie sagten: »Nicht während des Festes, oder die Leute werden einen Aufstand machen!«

3Während er sich in Beht-Anjah im Hause Schim-ons aufhielt (eines Mannes, der eine abstoßende Hautkrankheit gehabt hatte), kam, als er gerade beim Essen saß, eine Frau mit einem Alabastergefäß mit Parfum, reinem, sehr kostbarem Nardenöl, zerbrach das Gefäß und goß das Parfum über sein Haupt. 4Doch manche der Anwesenden sprachen ärgerlich zu sich selbst: »Warum diese Verschwendung von Parfum? 5Man hätte es für einen Jahreslohn verkaufen und den Armen geben können!« Und sie schalten sie. 6Aber Jeschua sagte: »Laßt sie. Warum beunruhigt ihr sie! Sie hat ein schönes Werk für mich getan. 7Denn die Armen werdet ihr immer bei euch haben; und ihr könnt ihnen helfen, wann immer ihr wollt. Mich aber werdet ihr nicht immer haben. 8Was sie tun konnte, hat sie getan – im voraus goß sie Parfum auf meinen Leib, um mich für das Begräbnis vorzubereiten. 9Ja! Ich sage euch, daß, wo immer auf der ganzen Welt diese Gute Nachricht verkündigt wird, erzählt werden wird, was sie getan hat, zu ihrer Erinnerung.«

Beht-Anjah – Betanien
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jehudah – Judäa
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Mazah – ungesäuertes Brot
Pessach – Passa
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schim-on – Simon
Torahlehrer – Schriftgelehrte

10Dann ging Jehudah aus Kiriot, einer der Zwölf, zu den Haupt-*Kohanim*, um Jeschua an sie zu verraten. 11Es gefiel ihnen, das zu hören, und sie versprachen, ihm Geld zu geben. Und er fing an, nach einer günstigen Gelegenheit zu suchen, Jeschua zu verraten.

12Am ersten Tag der *Mazah*, als sie das Lamm für das *Pessach*fest schlachteten, fragten Jeschuas *Talmidim* ihn: »Wo sollen wir dein *Seder* vorbereiten?« 13Er schickte zwei seiner *Talmidim* mit folgenden Anweisungen aus: »Geht in die Stadt, wo euch ein Mann, der einen Wasserkrug trägt, begegnen wird. Folgt ihm; 14und in dem Haus, das er betritt, sagt zu ihm, daß der Rabbi spricht: ›Wo ist das Gastzimmer für mich, in dem ich das *Pessach*mahl mit meinen *Talmidim* essen kann?‹ 15Er wird euch ein großes Zimmer oben im Haus zeigen, mit Möbeln ausgestattet und bereit. Dort trefft die Vorbereitungen.« 16Die *Talmidim* gingen fort, kamen in die Stadt und fanden die Dinge genauso, wie er es ihnen beschrieben hatte; und sie bereiteten den *Seder*.

17Als der Abend kam, langte Jeschua mit den Zwölfen an. 18Als sie sich zu Tisch legten und aßen, sagte Jeschua: »Ja! Ich sage euch, daß einer von euch im Begriff ist, mich zu verraten.« 19Sie erregten sich und fingen an, ihn zu fragen, einer nach dem anderen: »Du meinst doch nicht etwa mich?« 20»Es ist einer der Zwölf«, sagte er, »einer, der seine *Mazah* mit mir in den Teller taucht. 21Denn der Sohn des Menschen wird sterben, ganz wie die *Tenach* über ihn sagt; doch wehe dem Menschen, durch den der Sohn des Menschen verraten wird! Es wäre besser für ihn, er wäre nie geboren worden!«

22Während sie aßen, nahm Jeschua ein Stück *Mazah*, machte die *Berachah*, brach es, gab es ihnen und sagte: »Nehmt es! Das ist mein Leib!« 23Ebenso nahm er einen Becher Wein, machte die *Berachah* und gab ihn ihnen; und sie alle tranken. 24Er sagte zu ihnen: »Das ist mein Blut, das den Neuen Bund besiegelt, mein Blut, vergossen für viele Menschen. 25Ja! Ich sage euch, ich werde diese ›Frucht des Weinstocks‹ nicht wieder trinken, bis zum Tag, an dem ich neuen Wein in meines Vaters Reich trinken werde.«

26Nach dem Singen der *Hallel* gingen sie hinaus zum Ölberg. 27Jeschua sagte zu ihnen: »Ihr werdet alle den Glauben an mich verlieren, denn die *Tenach* sagt:

›Ich will den Hirten töten, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden.‹[f]

28 Doch nachdem ich auferweckt bin, werde ich euch vorangehen ins Galil.« 29Kefa sagte zu ihm: »Selbst wenn alle anderen den Glauben an dich verlieren, so doch ich nicht.« 30Jeschua antwortete: »Ja! Ich sage dir, daß du mich ebendiese Nacht,

f Sach 13,7

bevor der Hahn zweimal kräht, dreimal verraten wirst!« 31Doch Kefa beharrte weiter: »Selbst wenn ich mit dir sterben muß, werde ich dich niemals verleugnen!« Und sie alle sagten das gleiche.

32Sie gingen zu einem Ort namens Gat Schemanim; und Jeschua sagte zu seinen *Talmidim*: »Setzt euch hierher, während ich bete.« 33Er nahm Kefa, Ja-akov und Jochanan mit sich. Große Pein und Angst überkamen ihn; 34und er sagte zu ihnen: »Mein Herz ist so erfüllt mit Traurigkeit, daß ich sterben könnte! Bleibt hier und wacht.« 35Er ging ein Stückchen weiter, fiel zu Boden und betete, daß, wenn möglich, die Stunde an ihm vorübergehen möge: 36»*Abba*!« (das heißt ›Lieber Vater!‹) »Dir ist alles möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.« 37Er kam zu ihnen und fand sie schlafend; und er sagte zu Kefa: »Schim-on, schläfst du? Konntest du nicht eine einzige Stunde wachbleiben? 38Bleibt wach und betet, daß ihr nicht geprüft werdet – der Geist ist freilich willig, aber die menschliche Natur ist schwach.«

39Wieder ging er fort und betete mit den gleichen Worten; 40und abermals kam er zurück und fand sie schlafend; ihre Augen waren so schwer; und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten.

41Das dritte Mal kam er und sagte zu ihnen: »Für jetzt schlaft weiter, ruht euch aus ... Da, es ist genug! Die Zeit ist gekommen! Seht! Der Sohn des Menschen wird verraten in die Hände der Sünder! 42Steht auf! Laßt uns gehen! Hier kommt mein Verräter!«

43Während Jeschua noch sprach, kam Jehudah (einer der Zwölf), und mit ihm eine große Menge, die Schwerter und Knüppel trug, von den Haupt-*Kohanim*, den *Torah*-lehrern und den Ältesten. 44Der Verräter hatte verabredet, ihnen ein Zeichen zu geben: »Der Mann, den ich küsse, ist der, den ihr sucht. Ergreift ihn und führt ihn unter Bewachung ab.« 45Als er anlangte, ging er direkt zu Jeschua, sagte »Rabbi!« und küßte ihn. 46Da ergriffen sie Jeschua und nahmen ihn gefangen; 47doch einer von denen, die in der Nähe standen, zog sein Schwert und schlug auf den Knecht des *Kohen Ha Gadol* ein und hieb ihm ein Ohr ab.

Abba – lieber Vater, »Papa«
Berachah – Segnung
Galil – Galiläa
Gat Schemanim – Gethsemane
Hallel – Lobpsalmen (Ps 113–118)
Ja-akov – Jakob
Jehudah – Judas
Jehudah aus Kiriot – Judas Iskariot
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Mazah – ungesäuertes Brot
Pessach – Passa
Seder – Mahlzeit am Vorabend des Passa
Schim-on – Simon
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torahlehrer – Schriftgelehrte

48Jeschua wandte sich an sie: »Ihr
kamt also heraus, um mich mit
Schwertern und Knüppeln zu ergrei-
fen, wie ihr es bei dem Anführer ei-
nes Aufstands tun würdet? 49Jeden
Tag saß ich bei euch im Vorhof des
Tempels und lehrte, und da habt ihr
mich nicht ergriffen! Doch die *Te-
ach* soll erfüllt werden.« 50Und sie al-
le verließen ihn und liefen weg. 51Es
war aber ein junger Mann, der ver-
suchte, ihm zu folgen; doch er trug
nur ein Nachthemd; und als sie ver-
suchten, ihn zu ergreifen, 52schlüpfte
er aus dem Nachthemd und lief
nackt fort.

53Sie führten Jeschua zum *Kohen
Ha Gadol*, und mit ihm versammel-
ten sich alle Haupt-*Kohanim*, Älte-
sten und *Torah*lehrer. 54Kefa folgte
ihm aus einiger Entfernung bis hin-
ein in den Hof des *Kohen Ha Ga-
dol*, wo er sich mit den Wachen nie-
dersetzte und sich am Feuer
wärmte.

55Die Haupt-*Kohanim* und der
gesamte *Sanhedrin* versuchten, Be-
weise gegen Jeschua zu finden, um
ihn hinrichten zu lassen, doch sie
konnten nichts finden. 56Denn es
legten zwar manche Leute falsches
Zeugnis gegen ihn ab, doch ihre
Zeugnisse stimmten nicht überein.
57Manche standen auf und gaben
dieses falsche Zeugnis: 58»Wir hör-
ten ihn sagen: ›Ich werde diesen
mit Händen gemachten Tempel
zerstören; und in drei Tagen wer-
de ich einen anderen bauen, nicht
mit Händen gemacht.‹« 59Doch
auch darin stimmte ihr Zeugnis
nicht überein.

60Der *Kohen Ha Gadol* vorn
stand auf und fragte Jeschua: »Hast
du nichts zu den Anschuldigungen,
die diese Männer vorbringen, zu sa-
gen?« 61Doch er blieb still und gab
keine Antwort. Abermals fragte ihn
der *Kohen Ha Gadol*: »Bist du der
Maschiach, *Ben Ha Mevorach*?«
62»ICH BIN«, antwortete Jeschua.
»Und du wirst **den Sohn des Men-
schen sitzen** sehen **zur rechten
Hand von** *Ha Gevurah* und **kom-
men auf den Wolken des Him-
mels.**«[g] 63Daraufhin zerriß der *Ko-
hen Ha Gadol* seine Kleider und
sagte: »Wozu brauchen wir noch
Zeugen? 64Ihr hörtet, wie er Gott lä-
sterte! Was ist eure Entscheidung?«
Und sie alle erklärten ihn für schul-
dig und verfallen der Todesstrafe.

65Dann begannen einige, ihn an-
zuspucken; und nachdem sie ihm
die Augen verbunden hatten, fingen
sie an, mit ihren Fäusten auf ihn ein-
zuschlagen und sagten zu ihm:
»Zeig uns doch, wie du prophe-
zeist!« Und als die Wachen ihn
übernahmen, schlugen sie ihn eben-
falls.

66In der Zwischenzeit war Kefa
noch unten im Hof. Eine der
Mägde des *Kohen Ha Gadol* 67er-
blickte Kefa, der sich am Feuer
wärmte, sah ihn an und sagte: »Du
warst bei dem Mann aus Nazeret,
Jeschua!« 68Doch er leugnete es
und sagte: »Ich habe nicht die lei-
seste Idee, wovon du sprichst!« Er
ging hinaus in den Toreingang,
und ein Hahn krähte. 69Das Mäd-

g Dan 7,13; Ps 110,1

chen sah ihn dort und fing an, den Umstehenden zu erzählen: »Dieser Mensch ist einer von ihnen.« [70]Wieder leugnete er es. Etwas später sagten die Umstehenden selbst zu Kefa: »Du mußt einer von ihnen sein, denn du bist aus dem Galil.« [71]Darüber begann er, sich selbst zu verfluchen, und schwor: »Ich kenne diesen Mann, von dem ihr zu mir redet, nicht!« – [72]Und in diesem Augenblick krähte der Hahn ein zweites Mal. Da erinnerte sich Kefa, was Jeschua zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er warf sich zu Boden und weinte.

15 [1]Sobald es Morgen war, hielten die Haupt-*Kohanim* eine Ratsversammlung mit den Ältesten, den *Torah*lehrern und dem gesamten *Sanhedrin*. Dann legten sie ihn in Ketten, führten ihn ab und übergaben ihn Pilatus. [2]Pilatus stellte ihm folgende Frage: »Bist du der König der Juden?« Er antwortete ihm: »Das sind deine Worte.« [3]Auch die Haupt-*Kohanim* brachten Anschuldigungen gegen ihn vor, [4]und Pilatus fragte ihn abermals: »Antwortest du nicht? Sieh, wie viele Anschuldigungen sie gegen dich vorbringen!« [5]Doch Jeschua gab zu Pilatus' Verwunderung keine Antwort mehr.

[6]Nun pflegte Pilatus während eines Festes einen Gefangenen freizulassen, wen immer die Menge sich erbat. [7]Unter den gefangenen Aufrührern, die während des Aufstandes gemordet hatten, war ein Mann namens Bar-Abba. [8]Als die Menge kam und Pilatus bat zu tun, was er gewöhnlich für sie tat, [9]fragte er sie: »Wollt ihr, daß ich euch den ›König der Juden‹ freilasse?« [10]Denn er war sich sehr wohl bewußt, daß die Haupt-*Kohanim* ihn ihm nur aus Eifersucht ausgeliefert hatten. [11]Doch die Haupt-*Kohanim* stifteten die Menge an, zu bitten, daß er an seiner Stelle Bar-Abba für sie freilasse. [12]Abermals sagte Pilatus zu ihnen: »Was soll ich dann mit diesem Mann, den ihr König der Juden nennt, tun?« [13]Sie riefen zurück: »Richte ihn hin am Pfahl!« [14]Er fragte: »Warum? Was für ein Verbrechen hat er begangen?« Doch sie schrien nur umso lauter: »Richte ihn hin am Pfahl!« [15]Also ließ Pilatus, der den Mob zufriedenstellen wollte, Bar-Abba für sie frei; Jeschua aber ließ er auspeitschen und übergab ihn dann, damit er am Pfahl hingerichtet würde.

[16]Die Soldaten führten ihn fort in den Palast (das heißt ins Hauptquartier) und riefen das ganze Bataillon

---

Bar-Abba – Barabbas
Ben Ha Mevorach – Sohn des einen Gesegneten, d.h. Sohn Gottes
Galil – Galiläa
Ha Gevurah – die Kraft, d.h. Gott
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Maschiach – Messias
Nazeret – Nazareth
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, hoher Rat
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torahlehrer – Schriftgelehrte

zusammen. 17Sie kleideten ihn in Purpur und flochten Dornenzweige zu einer Krone, die sie ihm aufsetzten. 18Dann fingen sie an, ihn zu grüßen: »Heil dem König der Juden!« 19Sie schlugen ihn mit einem Stock auf den Kopf, spien ihn an und machten sich über ihn lustig, indem sie ihm auf Knien huldigten. 20Als sie ihn lange genug verspottet hatten, zogen sie ihm das Purpurgewand aus, zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an und führten ihn fort, ihn an den Hinrichtungspfahl zu nageln.

21Ein gewisser Mann aus Kyrene, Schim-on, der Vater von Alexander und Rufus, ging auf dem Weg vom Land herein zufällig vorüber; und sie zwangen ihn, den Pfahl zu tragen. 22Sie brachten Jeschua zu einem Ort namens Galgolta (das bedeutet »Platz eines Schädels«) 23und gaben ihm Wein gewürzt mit Myrrhe, aber er nahm ihn nicht. 24Dann nagelten sie ihn an den Hinrichtungspfahl; und sie teilten seine Kleider unter sich auf, indem sie die Würfel warfen, um zu entscheiden, was jeder bekommen sollte. 25Es war neun Uhr morgens, als sie ihn ans Kreuz nagelten. 26Über seinem Kopf war die Tafel mit der Anklage gegen ihn zu lesen:

DER KÖNIG DER JUDEN

27 Mit ihm zusammen wurden zwei Räuber an Hinrichtungspfählen aufgestellt, einer zu seiner Rechten und einer zu seiner Linken. 28 h 29Die Menschen, die vorübergingen, schleuderten ihm Beleidigungen entgegen, schüttelten ihre Köpfe und sagten: »Aha! Du kannst also den Tempel zerstören und in drei Tagen wiederaufbauen? 30Dann rette dich selbst und steig herab vom Pfahl!« 31Ebenso machten sich die Haupt-*Kohanim* und die *Torah*lehrer über ihn lustig und sprachen zueinander: »Er hat andere gerettet, aber er kann sich selbst nicht retten!« 32und »Er ist also der Messias? Der König Jisraels? Soll er doch vom Pfahl herabkommen! Wenn wir das sehen, werden wir ihm glauben!« Sogar die Männer, die mit ihm angenagelt waren, schmähten ihn.

33Mittags bedeckte Finsternis das ganze Land bis drei Uhr nachmittags. 34Um drei Uhr stieß er einen lauten Schrei aus: »*Elohi! Elohi! Lemah schevachtani?*« (das heißt ›**Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen?**‹)[i] 35Als sie das hörten, sagten einige der Umstehenden: »Seht! Er ruft nach Elijahu!« 36Einer lief und tränkte einen Schwamm in **Essig**, steckte ihn auf einen Stab und **gab** ihn ihm zu **trinken**.[j] »Wartet!« sagte er. »Laßt uns sehen, ob Elijahu kommt und ihn abnimmt.« 37Aber Jeschua stieß einen lauten Schrei aus und gab seinen Geist auf. 38Und der *Parochet* im Tempel riß von oben nach unten entzwei. 39Als der römische Offizier, der ihm gegenüber stand, sah, wie er seinen Geist auf-

h In manchen Handschriften folgt der Vers 28: Und die Passage aus der Tenach wurde erfüllt, welche sagt: »Er wurde gerechnet mit Missetätern« (Jes 53,12).

i Ps 22,2

j Ps 69,22

gab, sagte er: »Dieser Mann war wahrhaftig ein Sohn Gottes!«

40Da waren Frauen, die sahen aus der Ferne zu; unter ihnen waren Mirjam aus Magdala, Mirjam, die Mutter des jüngeren Ja-akovs und Josis, und Schlomit. 41Diese Frauen waren ihm gefolgt und hatten ihm gedient, als er im Galil war. Und noch viele andere Frauen waren da, die mit ihm nach Jeruschalajim heraufgekommen waren.

42Da es Rüsttag war (das heißt, der Tag vor *Schabbat*), nahm, als der Abend nahte, 43Josef von Ramatajim, ein angesehenes Mitglied des *Sanhedrin*, der selbst das Reich Gottes suchte, seinen Mut zusammen und ging zu Pilatus und bat um Jeschuas Leichnam. 44Pilatus war überrascht zu hören, daß er bereits tot war, deshalb rief er den Offizier zu sich und fragte ihn, ob er schon eine Weile tot sei. 45Nachdem er von dem Offizier die Bestätigung erhalten hatte, daß Jeschua tot war, überließ er Josef den Leichnam. 46Josef erwarb ein leinenes Laken; und nachdem er Jeschua abgenommen hatte, wickelte er ihn in das leinene Laken, legte ihn in ein Grab, das aus dem Felsen gehauen war, und rollte einen Stein vor den Eingang des Grabes. 47Mirjam von Magdala und Mirjam, die Mutter von Josi, sahen, wohin er gelegt worden war.

16 1Als der *Schabbat* vorüber war, kauften Mirjam von Magdala, Mirjam, die Mutter von Ja-akov, und Schlomit Gewürze, um zu gehen und Jeschua zu salben. 2Sehr früh am Sonntag, unmittelbar nach Sonnenaufgang, gingen sie zum Grab. 3Sie fragten einander: »Wer wird den Stein für uns wegrollen?« 4Da schauten sie auf und sahen, daß der Stein, obwohl er riesig war, bereits fortgerollt worden war. 5Als sie das Grab betraten, sahen sie einen jungen Mann, gekleidet in ein weißes Gewand, zur Rechten sitzen; und sie waren sprachlos. 6Aber er sagte: »Seid nicht so überrascht! Ihr sucht nach Jeschua aus Nazeret, der am Pfahl hingerichtet wurde. Er ist auferstanden, er ist nicht da! Seht doch den Ort, wo sie ihn hinlegten. 7Doch geht und erzählt seinen *Talmidim*, vor allem Kefa, daß er euch vorausgeht ins Galil. Dort werdet ihr ihn

---

Elijahu – Elia
Elohi! Elohi! Lemah schevachtani? – Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen?
Galgolta – Golgatha
Galil – Galiläa
Ja-akov – Jakob
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Josi – Joses (Verkleinerungsform von »Josef«)
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Mirjam – Miriam, Maria
Mirjam aus Magdala – Maria von Magdala
Nazeret – Nazareth
Parochet – Vorhang, der den heiligsten Bereich des Tempels abgrenzt
Ramatajim – Arimathäa
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Schabbat – Sabbat
Schim-on – Simon
Schlomit – Salome
Talmidim – Jünger
Torahlehrer – Schriftgelehrte

sehen, genau wie er euch gesagt hat.« 8Zitternd, aber außer sich vor Freude gingen sie hinaus und flohen vom Grab, und sie sagten zu niemandem etwas, weil sie Angst hatten.

9k Als Jeschua früh am Sonntag auferstand, erschien er zuerst Mirjam von Magdala, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. 10Sie ging und erzählte es denen, die bei ihm gewesen waren, denn sie weinten und trauerten. 11Doch als sie hörten, daß er am Leben war und daß sie ihn gesehen hatte, wollten sie es nicht glauben.

12Danach erschien Jeschua in anderer Gestalt zwei von ihnen, als sie aufs Land gingen. 13Sie gingen und erzählten es den anderen, doch sie glaubten auch ihnen nicht.

14Später erschien Jeschua den Elfen, als sie aßen, und tadelte sie für ihren Mangel an Vertrauen und ihre spirituelle Gefühllosigkeit, daß sie denen, die ihn gesehen hatten, nachdem er auferstanden war, nicht geglaubt hatten. 15Dann sagte er zu ihnen: »Wenn ihr in die Welt hinausgeht, verkündigt der ganzen Schöpfung die Gute Nachricht. 16Wer immer vertraut und eingetaucht wird, wird gerettet sein; wer nicht vertraut, wird verdammt sein. 17Und folgende Zeichen werden die begleiten, die vertrauen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, werden in neuen Zungen sprechen, 18werden unverletzt bleiben, wenn sie Schlangen berühren oder Gift trinken, und sie werden die Kranken heilen, indem sie ihnen die Hände auflegen.«

19Und nachdem er zu ihnen gesprochen hatte, wurde der Herr Jeschua in den Himmel hinaufgenommen und **saß zur rechten Hand** Gottes.[l] 20Und sie gingen hinaus und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen und bestätigte die Botschaft durch die begleitenden Zeichen.

k Die Verse 9–20 finden sich in vielen alten griechischen Handschriften, nicht aber in den beiden ältesten.

l Ps 110,1

DIE GUTE NACHRICHT VON
JESCHUA DEM MESSIAS
NACH DEM BERICHT VON

LUKAS

1 [1]Lieber Theophilos:
Hinsichtlich der Dinge, die unter uns geschehen sind, haben viele Leute es unternommen, einen Bericht zu schreiben, [2]gestützt auf das, was auf uns überkommen ist von denen, die von Anfang an Augenzeugen und Verkünder der Botschaft waren. [3]Deshalb, Eure Exzellenz, schien es mir, weil ich allen diesen Dingen von Anfang an sorgfältig nachgeforscht habe, gut, auch dir einen genauen und geordneten Bericht zu schreiben, [4]damit du weißt, wie wohlbegründet die Dinge sind, die du gelehrt wurdest.

[5]In den Tagen des Herodes, König von Jehudah, war ein *Kohen* namens Secharjah, der zur Abteilung des Avija gehörte. Seine Frau gehörte zu den Nachkommen Aharons, und ihr Name war Elischeva. [6]Beide waren gerecht vor Gott, untadelig hielten sie alle *Mizvot* und die Weisungen *Adonais*. [7]Aber sie hatten keine Kinder, weil Elischeva unfruchtbar war; und sie waren beide schon recht alt.

[8]Einmal, während Secharja seine Pflichten als *Kohen* erfüllte – seiner Abteilung oblag nach der Ordnung der Dienst vor Gott –, [9]wurde er (wie es Brauch war unter den *Kohanim*) durch das Los erwählt, den Tempel zu betreten und Weihrauch zu verbrennen. [10]Das ganze Volk war draußen und betete, während der Weihrauch verbrannt wurde, [11]als ihm ein Engel *Adonais* erschien und rechts vom Räucheraltar stand. [12]Secharjah war zutiefst erschrocken und wurde bei dem Anblick von Entsetzen gepackt. [13]Aber der Engel sagte zu ihm: »Hab keine Angst, Secharjah; denn dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau Elischeva wird dir einen Sohn tragen, und du sollst ihn Jochanan nennen. [14]Er wird deine Freude und dein Entzücken sein, und viele Menschen werden sich freuen bei seiner Geburt, [15]denn er wird groß sein vor den Augen *Adonais*. Er soll niemals Wein oder anderen Alkohol trinken, und er wird bereits von Mutterleib an mit dem

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Aharon – Aaron
Avija – Abija
Elischeva – Elisabeth
Jehudah – Judäa
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen – Priester (sg.)
Mirjam von Magdala – Maria von Magdala
Mizvot – Gebote
Secharjah – Zacharias

Ruach Ha Kodesch erfüllt sein. 16Er wird viele im Volk Jisrael zu *Adonai*, ihrem Gott, führen. 17Er wird *Adonai* vorausgehen im Geist und in der Macht Elijahus, um die Herzen der Väter ihren Kindern zuzuwenden[a] und die Ungehorsamen der Weisheit des Gerechten, um *Adonai* ein zugerüstetes Volk zu bereiten.«

18Secharjah sagte zu dem Engel: »Wie kann ich dessen gewiß sein? Denn ich bin ein alter Mann; und auch meine Frau ist fortgeschritten an Jahren.« 19»Ich bin Gavri-el«, antwortete ihm der Engel, »und ich stehe in der Gegenwart Gottes. Ich bin gesandt, zu dir zu sprechen, dir diese gute Nachricht zu bringen. 20Weil du nicht geglaubt hast, was ich sagte, was erfüllt werden wird, wenn die Zeit kommt, wirst du stumm sein, unfähig zu sprechen, bis zum Tag, an dem diese Dinge geschehen.«

21In der Zwischenzeit wartete das Volk auf Secharjah; sie waren überrascht, daß er so lange im Tempel blieb. 22Doch als er herauskam und nicht zu ihnen sprechen konnte, merkten sie, daß er im Tempel eine Vision gehabt hatte; unfähig zu sprechen, verständigte er sich mit ihnen mittels Zeichen.

23Als seine Zeit des Dienstes im Tempel vorüber war, kehrte er nach Hause zurück. 24Daraufhin empfing seine Frau Elischeva, und sie zog sich für fünf Monate zurück und sagte: 25»*Adonai* hat das für mich getan; er hat mir zu dieser Zeit besondere Gunst erwiesen, damit meine öffentliche Schmach getilgt wird.«

26Im sechsten Monat wurde der Engel Gavri-el von Gott in eine Stadt im Galil mit Namen Nazeret gesandt, 27zu einer Jungfrau, die mit einem Mann namens Josef aus dem Haus Davids verlobt war; der Name der Jungfrau war Mirjam. 28Der Engel trat zu ihr und sagte: »*Schalom*, Bevorzugte! *Adonai* ist mit dir!« 29Sie war sehr beunruhigt durch seine Worte und fragte sich, was das wohl für ein Gruß sei. 30Der Engel sagte zu ihr: »Hab keine Angst, Mirjam, denn du hast besondere Gunst gefunden bei Gott. 31Sieh! Du wirst schwanger werden, du wirst einen Sohn gebären und du sollst ihn Jeschua nennen. 32Er wird groß sein, er wird Sohn von *Ha Eljon* genannt werden. *Adonai*, Gott, wird ihm den Thron seines Vorvaters David geben; 33und er wird herrschen über das Haus Ja-akovs für immerdar – sein Reich wird kein Ende nehmen.« 34»Wie kann das sein«, fragte Mirjam den Engel, »da ich doch eine Jungfrau bin?« 35Der Engel antwortete ihr:

»Der *Ruach Ha Kodesch* wird über dich kommen,
die Macht *Ha Eljons* wird dich bedecken.
Deshalb wird das heilige Kind, das dir geboren wird,
der Sohn Gottes genannt werden.

36Du hast eine Verwandte, Elischeva, die ist eine alte Frau; und jeder sagt, sie ist unfruchtbar. Aber sie

a Mal 3,23–24

hat einen Sohn empfangen und ist
im sechsten Monat schwanger!
37Denn bei Gott ist nichts unmöglich.« 38Mirjam sagte: »Ich bin die
Dienerin *Adonais*; mir geschehe,
wie du gesagt hast.«

39Ohne Verzug machte Mirjam
sich auf den Weg und eilte in die
Stadt im Hügelland von Jehudah,
40wo Secharjah lebte, ging in sein
Haus und begrüßte Elischeva. 41Als
Elischeva Mirjams Gruß hörte, bewegte sich das Kind in ihrem Bauch.
Elischeva wurde erfüllt mit dem *Ruach Ha Kodesch* 42und fing laut an
zu sprechen:

»Wie gesegnet bist du unter den
Frauen!
Und wie gesegnet ist das Kind in
deinem Schoß!

43Doch wer bin ich, daß die
Mutter meines Herrn zu mir kommen sollte? 44Denn sobald der
Klang deines Grußes meine Ohren
erreichte, hüpfte das Kind in meinem Schoß vor Freude! 45Du bist
wahrhaftig gesegnet, weil du geglaubt hast, daß die Verheißung,
die *Adonai* dir gegeben hat, erfüllt
werden wird.«

46Da sagte Mirjam:

»**Meine Seele verherrlicht** *Adonai*;
47**und** mein Geist **freut sich in
Gott, meinem Retter**,
48der **Beachtung geschenkt hat**
seiner **Magd**
in ihrer Niedrigkeit.[b]

Denn – stell dir vor! – von nun an
werden mich alle
Generationen gesegnet nennen!
49Der Mächtige hat große Dinge
für mich getan!
Wahrhaftig, **sein Name ist heilig;**
50und in jeder Generation
hat er **Erbarmen mit denen, die
ihn fürchten.**[c]

51Er hat mächtige Taten vollbracht
mit seinem Arm,
hat, die sich insgeheim überhoben,
vertrieben,
52Herrscher von ihren Thronen
gestoßen,
die Niedrigen erhöht,
53die Hungrigen mit guten Dingen
gesättigt,
die Reichen aber mit leeren Händen fortgeschickt.

54Er hat sich auf die Seite seines
Knechtes Jisrael gestellt,
im Gedenken an die Barmherzigkeit,
55die er unseren Vätern verheißen
hat,

b 1. Sam 2,1; 1,11

c Ps 111,9; 103,17

Adonai – der HERR, Jahwe
Elijahu – Elis
Elischeva – Elisabeth
Galil – Galiläa
Gavri-el – Gabriel
Ha Eljon – der Höchste
Ja-akov – Jakob
Jehudah – Judäa
Jeschua – Jesus
Mirjam – Miriam, Maria
Nazeret – Nazareth
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Secharjah – Zacharias

Avraham und seiner Nachkommenschaft für alle Zeit.«

56Mirjam blieb etwa drei Monate
bei Elischeva und kehrte dann nach
Hause zurück.
57Die Zeit kam, daß Elischeva ihr
Kind bekommen sollte, und sie ge-
bar einen Sohn. 58Ihre Nachbarn
und Verwandten hörten, wie gut
Adonai zu ihr gewesen war, und
freuten sich mit ihr.
59Am achten Tag kamen sie, um
die *Berit Milah* am Kind zu voll-
ziehen. Sie wollten ihn gerade Se-
charjah nennen nach seinem Vater,
60als seine Mutter anhub und sagte:
»Nein, er soll Jochanan heißen.«
61Sie antworteten ihr: »Keiner dei-
ner Verwandten trägt diesen Na-
men«, 62und sie machten seinem
Vater Zeichen, um herauszufinden,
wie er ihn nennen wollte. 63Er
winkte nach einer Schreibtafel und
schrieb zur Überraschung aller auf:
»Sein Name ist Jochanan.« 64In
diesem Augenblick erlangte er die
Fähigkeit zu reden zurück, und
seine ersten Worte waren eine *Be-
rachah* an Gott. 65Alle ihre Nach-
barn wurden von Ehrfurcht ergrif-
fen; und im ganzen Hügelland von
Jehudah sprachen die Leute über
all diese Dinge. 66Jeder, der davon
hörte, sagte zu sich: »Was wird
aus diesem Kind noch werden?«
Denn es war ganz deutlich, daß
die Hand *Adonais* mit ihm war.
67Sein Vater Secharjah wurde er-
füllt mit dem *Ruach Ha Kodesch*
und sprach folgende Prophezeiung:

68»**Gelobt sei *Adonai*, der Gott
Jisraels,**[d] weil er sein Volk angese-
hen und ein Lösegeld zu seiner Be-
freiung gegeben hat,
69indem er uns einen mächtigen
Erlöser erweckt hat, der ein Nach-
komme seines Knechtes David ist.
70Es ist genauso, wie er gespro-
chen hat durch den Mund der Pro-
pheten von Anbeginn an –,
71daß wir von unseren Feinden er-
löst werden sollen und von der
Macht aller, die uns hassen.

72Das ist geschehen, damit er er-
weise die Barmherzigkeit, die unse-
ren Vätern verheißen ist – daß er
seines heiligen Bundes gedenke,
73des Eides, den er vor *Avraham
Avinu* geschworen hat,
74uns zu gewähren, daß wir, be-
freit von unseren Feinden, ihm ohne
Furcht dienen werden,
75in Heiligkeit und Gerechtigkeit
vor ihm alle unsere Tage.

76Du, Kind, wirst ein Prophet *Ha
Eljon*s genannt werden; du wirst
**vor dem Herrn einhergehen und
seinen Weg bereiten,**[e]
77indem du das Wissen unter sei-
nem Volk verbreitest, daß die Erlö-
sung kommt durch die Vergebung
der Sünden,
78durch die zärtlichste Barmher-
zigkeit unseres Gottes, der die Son-
ne aufgehen läßt, uns vom Himmel
her anzusehen,
79**zu scheinen auf jene in der**

d Ps 41,14; 72,18; 106,48
e Mal 3,1; Jes 40,3

Finsternis, die leben im Schatten des Todes,[f] und zu leiten unsere Füße auf den Wegen des Friedens.«

80Das Kind wuchs und wurde stark im Geist, und es lebte in der Wüste, bis die Zeit für es kam, öffentlich in Jisrael aufzutreten.

2 1Um diese Zeit erließ Kaiser Augustus den Befehl, im ganzen Reich eine Volkszählung durchzuführen. 2Diese Erfassung, die erste ihrer Art, fand statt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. 3Jeder ging hin, erfaßt zu werden, ein jeder in seiner Heimatstadt. 4Deshalb zog Josef, weil er ein Nachkomme Davids war, von der Stadt Nazeret im Galil hinauf in die Stadt Davids, genannt Beht-Lechem, in Jehudah, 5um erfaßt zu werden, zusammen mit Mirjam, mit der er verlobt war und die schwanger war. 6Während sie dort waren, kam die Zeit für sie zu gebären; 7und sie gebar ihr erstes Kind, einen Sohn. Sie wickelte ihn in Tuch und legte ihn in eine Krippe, weil kein Platz für sie war im Gasthaus.

8Auf dem nahegelegenen Land befanden sich ein paar Hirten, die die Nacht auf dem Feld verbrachten und ihre Herden bewachten, 9als ihnen ein Engel *Adonai*s erschien und die *Schechinah* Adonais um sie herum erstrahlte. Sie waren zu Tode erschrocken; 10doch der Engel sagte zu ihnen: »Habt keine Angst, denn ich bin hier, euch Gute Nachricht zu verkünden, die allen Menschen große Freude bringen wird. 11An diesem Tag wurde euch in der Stadt Davids ein Erlöser geboren, der ist der Messias, der Herr. 12Und daran werdet ihr es erkennen: Ihr werdet finden ein Kind, in Tuch gewickelt und in einer Krippe liegend.« 13Plötzlich war um den Engel eine riesige Heerschar vom Himmel und lobte Gott:

14»Im höchsten Himmel, Ehre sei Gott! Und auf Erden Frieden unter den Menschen, die guten Willens sind!«

15Die Engel kehrten erst dann in den Himmel zurück, als die Hirten zueinander sagten: »Laßt uns nach Beht-Lechem gehen und das anschauen, was geschehen ist, von dem *Adonai* zu uns gesprochen hat.« 16Eilends kamen sie und fanden Mirjam und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. 17Als sie das sahen, erzählten sie, was sie über dieses Kind erfahren hatten; 18und alle,

f Jes 9,1

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Avraham Avinu – unser Vater Abraham
Beht-Lechem – Bethlehem
Berachah – Segnung
Berit Milah – rituelle Beschneidung
Elischeva – Elisabeth
Galil – Galiläa
Ha Eljon – der Höchste
Jehudah – Judäa
Jochanan – Johannes
Mirjam – Miriam, Maria
Nazeret – Nazareth
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Secharjah – Zacharias

die es hörten, waren verwundert über das, was die Hirten zu ihnen sagten. 19Mirjam hielt alle diese Dinge in Ehren und sann in ihrem Herzen über sie nach. 20In der Zwischenzeit kehrten die Hirten zurück und verherrlichten und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten; es war genauso gewesen, wie ihnen gesagt worden war.

21Am achten Tag, als es Zeit war für seine *Berit Milah*, erhielt er den Namen Jeschua, wie ihn der Engel vor seiner Empfängnis genannt hatte. 22Als die Zeit für ihre Reinigung nach der *Torah* von Mosche kam, nahmen sie ihn hinauf nach Jeruschalajim, um ihn *Adonai* darzustellen 23(wie geschrieben steht in der *Torah Adonais*: **»Jedes erstgeborene männliche Kind soll *Adonai* geweiht werden«**,[g]) 24und auch, um ein Opfer von **einem Paar Turteltauben oder zwei jungen Tauben** darzubringen,[h] wie es die *Torah* Adonais vorschreibt.

25In Jeruschalajim lebte ein Mann namens Schim-on. Dieser Mann war ein *Zaddik*, er war fromm, er wartete sehnsüchtig, daß Gott Jisrael trösten würde, und der *Ruach Ha Kodesch* lag auf ihm. 26Ihm war vom *Ruach Ha Kodesch* offenbart worden, daß er nicht sterben sollte, bevor er nicht den Messias *Adonais* gesehen habe. 27Auf Eingebung des Geistes kam er in die Tempelvorhöfe; und als die Eltern das Kind Jeschua brachten, um für es zu tun, was die *Torah* verlangte, 28nahm Schim-on ihn in seine Arme, machte Gott eine *Berachah* und sagte:

29»Jetzt, *Adonai*, nach deinem Wort, hat dein Knecht Frieden, wenn du ihn gehen läßt;

30denn ich habe mit eigenen Augen deinen *Jeschu-ah* gesehen,
31den du in der Gegenwart aller Völker bereitet hast –

32ein Licht, das den *Gojim* Offenbarung bringen wird und Herrlichkeit deinem Volk Jisrael.«

33Jeschuas Vater und Mutter staunten über die Dinge, die Schim-on über ihn sagte. 34Schim-on segnete sie und sagte zur Mutter des Kindes, Mirjam:

»Dieses Kind wird viele in Jisrael zu Fall bringen und viele aufrichten,
es wird ein Zeichen werden, dem die Menschen widersprechen werden;
35und mehr noch, ein Schwert wird auch dein eigenes Herz durchdringen.
All das wird geschehen, damit offenbar werden die innersten Gedanken vieler Menschen.«

36Da war auch eine Prophetin namens *Chanah Bat Penu-el*, vom Stamm Ascher. Sie war eine sehr alte Frau – sie hatte mit ihrem Ehemann nach ihrer Heirat sieben Jahre zusammengelebt 37und war seither Witwe; jetzt war sie vierundachtzig. Sie verließ niemals den Tempelbereich, sondern diente Tag und Nacht und fastete und betete. 38Sie

g Ex 13,2.12.15
h Lev 12,8

kam in diesem Augenblick vorbei und fing an, Gott zu danken und zu jedem, der darauf wartete, daß Jeruschalajim befreit würde, über das Kind zu sprechen.

39Als Josef und Mirjam alles getan hatten, was die *Torah Adonais* verlangte, kehrten sie ins Galil, in ihre Stadt Nazeret, zurück.

40Das Kind wuchs und wurde stark und erfüllt mit Weisheit – die Gnade Gottes lag auf ihm.

41Jedes Jahr zogen Jeschuas Eltern zum *Pessach*fest herauf nach Jeruschalajim. 42Als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf zum Fest, wie der Brauch es verlangte. 43Doch nachdem das Fest vorüber war, blieb Jeschua, als seine Eltern zurückkehrten, in Jeruschalajim. Sie merkten es nicht; 44sie nahmen an, daß er irgendwo in der Karawane war, und legten eine ganze Tagesreise zurück, bevor sie bei ihren Verwandten und Freunden nach ihm suchten. 45Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jeruschalajim zurück, um nach ihm zu suchen. 46Am dritten Tag fanden sie ihn – er saß im Tempelvorhof unter den Rabbis und hörte ihnen nicht nur zu, sondern stellte auch Fragen zu dem, was sie sagten; 47und jeder, der ihn hörte, war erstaunt über seine Einsichten und Antworten. 48Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr erschrocken; und seine Mutter sagte zu ihm: »Sohn! Warum hast du uns das angetan? Dein Vater und ich haben sich furchtbar gesorgt und dich gesucht!« 49Er antwortete ihnen: »Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich mich mit meines Vaters Angelegenheiten beschäftigen mußte?« 50Aber sie verstanden nicht, was er meinte.

51So ging er mit ihnen nach Nazeret und gehorchte ihnen. Doch seine Mutter bewahrte alle diese Dinge in ihrem Herzen.

52Und Jeschua wuchs an Weisheit und an Größe und nahm zu an Gunst bei anderen Menschen und bei Gott.

3 1Im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius; als Pontius Pilatus Statthalter von Jehudah war, Herodes Herrscher über das Galil, sein Bruder Philippus Herrscher über Ituräa und Trachonitis und Lysanias Herrscher über Abilene, 2und Anan und

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Anan – Hannas
Ascher – Asser
Berachah – Segnung
Berit Milah – rituelle Beschneidung
Chanah Bat Penu-el – Hanna, die Tochter Phanuëls
Galil – Galiläa
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jeschu-ah – Erlösung (Wortspiel mit Jeschua)
Mirjam – Miriam, Maria
Mosche – Mose
Nazeret – Nazareth
Pessach – Passa
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schim-on – Simon
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zaddik – der Gerechte, gerechter Mensch

Kajafa *Kohanim Gedolim* waren; erging das Wort Gottes an Jochanan Ben Secharjah in der Wüste. 3Er zog durch das ganze Gebiet des Jarden und verkündigte eine Eintauchung, die die Hinwendung von der Sünde zu Gott zur Vergebung beinhaltete. 4Es war genau, wie es geschrieben worden war im Buch der Worte des Propheten Jeschajahu:

»Die Stimme eines, der ruft in der Wüste: ›Bereitet den Weg *Adonais*! Macht die Wege eben für ihn! 5Jedes Tal soll aufgefüllt werden, jeder Berg und Hügel eben gemacht; die kurvigen Wege sollen begradigt werden und die rauhen Wege sanft. 6Dann wird die ganze Menschheit die Erlösung Gottes sehen.‹«[i]

7Deshalb sagte Jochanan zu der Menge, die herauskam, um von ihm eingetaucht zu werden: »Ihr Schlangen! Wer hat euch nahegelegt, der kommenden Strafe zu entfliehen? 8Wenn ihr euch wirklich von euren Sünden bekehrt habt, dann bringt Frucht hervor, die das beweist! Und sprecht nicht zu euch: ›Avraham ist unser Vater!‹ Denn ich sage euch, daß Gott Avraham aus diesen Steinen Söhne erwecken kann! 9Schon liegt die Axt an der Wurzel der Bäume, bereit zum Schlag; jeder Baum, der keine guten Früchte hervorbringt, wird gefällt und ins Feuer geworfen werden!«

10Die Menschen fragten Jochanan: »Was sollen wir also tun?« 11Er antwortete ihnen: »Wer immer zwei Mäntel hat, soll sie mit jemandem teilen, der keinen hat, und wer immer Speise hat, soll das gleiche tun.« 12Auch Zöllner kamen, um eingetaucht zu werden; und sie fragten ihn: »Rabbi, was sollen wir tun?« 13»Erhebt nicht mehr Zoll, als die Regierung auferlegt«, sagte er ihnen. 14Ein paar Soldaten fragten ihn: »Was ist mit uns? Was sollen wir tun?« Zu ihnen sagte er: »Schüchtert niemanden ein, erhebt keine falschen Anschuldigungen, und seid zufrieden mit eurem Sold.«

15Die Menschen befanden sich in einem Zustand gespannter Erwartung, und jedermann fragte sich, ob Jochanan vielleicht selbst der Messias sei; 16deshalb antwortete Jochanan ihnen allen: »Ich tauche euch in Wasser ein, doch er, der kommt, ist mächtiger als ich – ich bin nicht wert, seine Sandalen aufzubinden! Er wird euch im *Ruach Ha Kodesch* und in Feuer eintauchen. 17Er hat seine Worfschaufel bei sich, um seinen Dreschboden zu reinigen und seinen Weizen in seine Scheune zu sammeln, doch das Stroh wird er mit unlöschbarem Feuer verbrennen!«

18Und mit noch vielen anderen Warnungen verkündigte er den Menschen die Gute Nachricht.

19Doch Jochanan rügte auch Herodes, den Statthalter der Region, öffentlich, weil dieser Herodias, die Frau seines Bruders, selbst zur Frau genommen hatte, und wegen aller anderen bösen Dinge, die Herodes getan hatte; 20woraufhin Herodes diesen noch folgendes hinzufügte: er sperrte Jochanan im Gefängnis ein.

i Jes 40,3–5

21Als alle Leute eingetaucht wurden, wurde auch Jeschua eingetaucht. Als er betete, wurde der Himmel aufgetan; 22der *Ruach Ha Kodesch* kam herab auf ihn in der Gestalt einer Taube; und eine Stimme kam vom Himmel: »Du bist mein Sohn, den ich liebe; ich habe großen Gefallen an dir.«

23Jeschua war etwa dreißig Jahre alt, als er sein öffentliches Wirken begann. Man ging davon aus, daß er ein Sohn Josefs war, der war
von Eli,
24von Matat,
von Levi,
von Malki,
von Jannai,
von Josef,
25von Matitjahu,
von Amoz,
von Nachum,
von Chesli,
von Nagai,
26von Machat,
von Matitjahu,
von Schimi,
von Josef,
von Joda,
27von Jochanan,
von Rescha,
von Serubavel,
von Schealti-el
von Neri,
28von Malki,
von Addi,
von Kosam,
von Emadan,
von Er,
29von Jeschua,
von Eli-eser,
von Joram,
von Matat,
von Levi,
30von Schim-on,
von Jehudah,
von Josef,
von Jonam,
von Eljakim,
31von Mala,
von Menah,
von Matatah,
von Natan,
von David,
32von Jischai,
von Oved,
von Boas,

Adonai – der HERR, Jahwe
Amoz – Amos
Avraham – Abraham
Chesli – Hesli
Eli-eser – Eliëser
Jarden – Jordan
Jehudah – Judas
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus; Joschua; Joses
Jischai – Isai
Jochanan – Johannes
Jochanan Ben Secharjah – Johannes, der Sohn des Zacharias (Secharjah)
Joram – Jorim
Kajafa – Kaiphas
Kohanim Gedolim – Hohepriester (pl.)
Machat – Mahat
Mala – Melea
Malki – Melchi
Matat – Mattat
Matatah – Mattata
Matitjahu – Matthäus;Mattitja; Matthias
Menah – Menna
Nachum – Nahum
Natan – Nathan
Oved – Obed
Rescha – Resa
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schealti-el – Schealtiël
Schim-on – Simon
Serubavel –Serubbabel

von Salmon,
von Nachschon,
33von Aminadav,
von Admin,
von Arni,
von Chesron,
von Perez,
von Jehudah,
34von Ja-akov,
von Jizchak,
von Avraham,
von Terach,
von Nachor,
35von Serug,
von Re-uh,
von Peleg,
von Ever,
von Schelah,
36von Kenan,
von Arpach-schad,
von Schem,
von Noach,
von Lemech,
37von Metuschelach,
von Chenoch,
von Jered,
von Mahalal-el,
von Kenan,
38von Enosch,
von Schet,
von Adam,
von Gott.

4 1Dann kehrte Jeschua, erfüllt mit dem *Ruach Ha Kodesch*, vom Jarden zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt, 2um vierzig Tage durch den Widersacher versucht zu werden. In dieser Zeit aß er nichts, und danach war er hungrig. 3Der Widersacher sagte zu ihm: »Wenn du der Sohn Gottes bist, befiehl diesem Stein, Brot zu werden.« 4Jeschua antwortete ihm: »Die *Tenach* sagt: ›**Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.**‹«[j]

5Der Widersacher nahm ihn hinauf, zeigte ihm in einem einzigen Augenblick alle Königreiche der Welt 6und sagte zu ihm: »Ich will dir all diese Macht und Herrlichkeit geben. Sie ist mir übergeben, und ich kann sie geben, wem immer ich will. 7Wenn du mich also anbetest, wird alles dein sein.« 8Jeschua antwortete ihm: »Die *Tenach* sagt: ›**Bete *Adonai*, deinen Gott, an und diene nur ihm.**‹«[k]

9Dann nahm er ihn nach Jeruschalajim, stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels und sagte zu ihm: »Wenn du der Sohn Gottes bist, spring hier hinunter! 10Denn die *Tenach* sagt:

**›Er wird dich seinen Engeln anbefehlen, daß sie dich schützen.
11Sie werden dich mit ihren Händen halten, so daß du dir die Füße nicht an den Steinen stoßen wirst.‹«**[l]

12Jeschua antwortete ihm: »Aber sie sagt auch: ›**Stelle *Adonai*, deinen Gott, nicht auf die Probe.**‹«[m] 13Als der Widersacher seine Prüfung beendet hatte, ließ er ihn allein bis zu gelegener Zeit.

14Jeschua kehrte in der Macht des Geistes ins Galil zurück, und die

j Dtn 8,3
k Dtn 6,13–14
l Ps 91,11–12
m Dtn 6,16

Kunde von ihm verbreitete sich im ganzen Gebiet. 15Er lehrte in ihren Synagogen, und jedermann achtete ihn.

16Als er nun nach Nazeret zog, wo er aufgezogen worden war, ging er am *Schabbat* wie gewöhnlich in die Synagoge. Er erhob sich, um zu lesen, 17und man gab ihm die Schriftrolle des Propheten Jeschajahu. Als er die Schriftrolle aufrollte, fand er die Stelle, wo geschrieben war:

18**»Der Geist *Adonais* ist auf mir;**
deshalb hat er mich gesalbt, die Gute Nachricht den Armen zu verkünden;

er hat mich gesandt, den Gefangenen Freiheit zu verkündigen und neues Sehvermögen den Blinden,

zu befreien die Zerschlagenen,
19**zu verkündigen ein Jahr der Gunst *Adonais*.«**[n]

20Nachdem er die Rolle geschlossen und sie dem *Schammasch* zurückgegeben hatte, setzte er sich; und die Augen eines jeden in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 21Er hob an, zu ihnen zu sprechen: »Heute, wie ihr es vorgelesen hörtet, wurde diese Passage der *Tenach* erfüllt!« 22Jeder sprach gut von ihm und wunderte sich, daß solch schöne Worte aus seinem Munde kamen. Sie fragten sogar: »Kann das Josefs Sohn sein?«

23Da sagte Jeschua zu ihnen: »Zweifellos werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: ›Arzt, hilf dir selbst! Wir haben gehört von all den Dingen, die in Kefar-Nachum geschehen sind; jetzt tu sie hier in deiner Heimatstadt!‹ 24Ja!« sagte er, »Ich sage euch, daß kein Prophet in seiner Heimatstadt angenommen wird. 25Das ist wahr, sage ich euch – als Elijahu in Jisrael war und der Himmel für dreieinhalb Jahre versiegelt wurde, so daß das ganze Land unter einer schweren Hungersnot litt, gab es viele Witwen; 26doch Elijahu wurde nicht zu einer von ihnen gesandt, sondern zu einer Witwe in Zarfat im Land Zidon. 27Und zur Zeit des Propheten Elischa gab es viele Menschen mit

n Jes 61,1–2; 58,6

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Elijahu – Elia
Elischa – Elisa
Ever – Eber
Galil – Galiläa
Ja-akov – Jakob
Jarden – Jordan
Jehudah – Judas
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Kefar-Nachum – Kapernaum
Lemech – Lamech
Mahalal-el – Mahalalel
Nachor – Nahor
Nazeret – Nazareth
Noach – Noah
Re-uh – Regu
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schabbat – der Sabbat
Schelah – Schelach
Schem – Sem
Schammasch – Diener
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Zarfat – Sarepta
Zidon – Sidon

ernsthaften Hautkrankheiten in Jisrael; doch von ihnen wurde keiner geheilt, sondern der Syrer Naaman.«

28Als sie das hörten, wurden alle in der Synagoge zornig. 29Sie erhoben sich, trieben ihn aus der Stadt hinaus und schleiften ihn an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, in der Absicht, ihn hinunterzustoßen. 30Doch er ging mitten durch die Menge hindurch fort.

31Er zog hinab nach Kefar-Nachum, einer Stadt im Galil, und lehrte sie regelmäßig am *Schabbat*. 32Sie waren verwundert über die Art, wie er lehrte, denn in seinen Worten schwang der Klang von Vollmacht mit.

33In der Synagoge war ein Mann, der hatte einen unreinen dämonischen Geist, der schrie mit lauter Stimme: 34»He! Was hast du mit uns vor, Jeschua aus Nazeret? Bist du gekommen, uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist – der Heilige Gottes!« 35Doch Jeschua schalt ihn: »Sei still und fahr heraus aus ihm!« Der dämonische Geist warf den Mann mitten unter die Menge und fuhr aus ihm heraus, ohne ihm etwas zu tun. 36Sie waren alle erstaunt und sprachen zueinander: »Was ist das für eine Lehre? Seht nur, er befiehlt den unreinen Geistern mit Macht und Vollmacht, und sie fahren heraus!« 37Und die Kunde von ihm verbreitete sich im ganzen umliegenden Gebiet.

38Er verließ die Synagoge und ging ins Haus von Schim-on. Schim-ons Schwiegermutter litt an einem heftigen Fieber, und sie baten ihn, etwas für sie zu tun. 39So beugte er sich über sie und schalt das Fieber; und es verließ sie. Augenblicklich stand sie auf und begann, sie zu bedienen.

40Nach Sonnenuntergang brachten alle, die Menschen mit den unterschiedlichsten Krankheiten hatten, diese zu Jeschua, und er legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie; 41aus vielen fuhren auch Dämonen aus und riefen: »Du bist der Sohn Gottes!« Doch er schalt sie und erlaubte ihnen nicht zu sagen, daß sie wußten, daß er der Messias war.

42Als der Tag angebrochen war, ging er fort an einen einsamen Ort. Die Menschen suchten ihn, kamen zu ihm und wollten ihn daran hindern, sie zu verlassen. 43Doch er sagte zu ihnen: »Ich muß die Gute Nachricht vom Reich Gottes auch anderen Städten verkünden – dazu bin ich gesandt.« 44Eine Zeitlang predigte er auch in den Synagogen von Jehudah.

5 1Eines Tages, als Jeschua am Ufer des Sees Kinneret stand und die Menschen sich um ihn drängten, um das Wort Gottes zu hören, 2bemerkte er, daß zwei Boote an den Strand gezogen und dort von den Fischern, die ihre Netze reinigten, liegengelassen worden waren. 3Er stieg in eines der Boote, das Schim-on gehörte, und bat ihn, ein Stück vom Ufer fortzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Menschen vom Boot aus.

4Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Schim-on: »Fahr hinaus in tiefes Wasser und wirf deine Net-

ze aus für einen Fang.« 5Schim-on antwortete: »Wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet, Rabbi, und haben nichts gefangen! Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.« 6Sie taten es und fingen so viele Fische, daß ihre Netze zu reißen begannen. 7Deshalb machten sie ihren Gefährten im anderen Boot Zeichen, zu kommen und ihnen zu helfen; und sie kamen und füllten beide Boote bis zum Sinken. 8Als er das sah, fiel Schim-on Kefa vor Jeschua nieder und sagte: »Geh fort von mir, lieber Herr, denn ich bin ein Sünder!« 9Denn angesichts des Fischfangs, den sie gemacht hatten, waren er und alle, die bei ihm waren, von Erstaunen ergriffen worden, 10auch Ja-akov und Jochanan, Schim-ons Gefährten. »Habt keine Angst«, sagte Jeschua zu Schim-on, »von jetzt an werdet ihr Menschen fangen – lebendig!« 11Und sobald sie ihre Boote an den Strand gezogen hatten, ließen sie alles zurück und folgten ihm.

12Einmal, als Jeschua sich in einer der Städte aufhielt, kam ein Mann, der über und über mit einer abstoßenden Hautkrankheit bedeckt war. Als er Jeschua sah, fiel er nieder auf sein Gesicht und bat ihn: »Lieber Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.« 13Jeschua streckte seine Hand aus und berührte ihn und sagte: »Ich *will*! Sei rein!« Augenblicklich verließ ihn die Hautkrankheit.

14Dann untersagte ihm Jeschua, irgend jemandem davon zu erzählen. »Geh statt dessen als ein Zeugnis für die Menschen auf geradem Wege zum *Kohen* und bring ein Opfer für deine Reinigung dar, wie Mosche geboten hat.« 15Doch die Nachricht von Jeschua verbreitete sich immer weiter und weiter, so daß riesige Menschenmengen sich versammelten, ihm zuzuhören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. 16Er aber zog sich regelmäßig an einen entlegenen Ort zurück, um zu beten.

17Eines Tages, als Jeschua lehrte, waren *Peruschim* und *Torah*lehrer anwesend, die aus mehreren Dörfern des Galil, aus Jehudah und auch aus Jeruschalajim gekommen waren; und die Macht *Adonais* war mit ihm, die Kranken zu heilen. 18Ein paar Männer kamen und trugen einen Gelähmten, der lag auf einem Bett. Sie wollten ihn hineinbringen und vor Jeschua niederlegen, 19doch sie konnten wegen der Menge keinen Weg finden, auf dem sie ihn hinein-

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Galil – Galiläa
Ja-akov – Jakob
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Kefar-Nachum – Kapernaum
Kinneret, See – Galiläisches Meer, See Genezareth
Kohen – Priester (sg.)
Mosche – Mose
Na-aman – Naaman
Nazeret – Nazareth
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Schabbat – der Sabbat
Schim-on – Simon
Torahlehrer – Schriftgelehrter

bekamen. So stiegen sie aufs Dach und ließen ihn auf seiner Trage durch die Dachziegel hindurch mitten in die Versammlung, direkt vor Jeschua hinab. 20Als Jeschua ihr Vertrauen sah, sagte er: »Freund, deine Sünden sind dir vergeben.« 21Die *Torah*lehrer und die *Peruschim* dachten bei sich: »Wer ist dieser Mensch, der solche Gotteslästerungen ausspricht? Wer kann Sünden vergeben außer Gott? 22Doch Jeschua, der wußte, was sie dachten, antwortete: »Warum bewegt ihr solche Gedanken in euren Herzen? 23Was ist leichter zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹ oder ›Steh auf und geh‹? 24Doch seht! Ich will euch beweisen, daß der Sohn des Menschen die Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben.« Dann sagte er zu dem Gelähmten: »Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause!« 25Augenblicklich stand er vor aller Augen auf, nahm hoch, worauf er gelegen hatte, und ging nach Hause und lobte Gott. 26Verwunderung überwältigte sie alle, und sie machten Gott eine *Berachah*; sie wurden von Ehrfurcht ergriffen und sagten: »Wir haben heute außergewöhnliche Dinge gesehen.«

27Später ging Jeschua hinaus und sah einen Zöllner namens Levi in seinem Zollhäuschen sitzen; und er sagte zu ihm: »Folge mir nach!« 28Er stand auf, ließ alles zurück und folgte ihm.

29Levi gab Jeschua zu Ehren ein Festmahl in seinem Haus, und es saß eine große Gruppe von Zöllnern und anderen mit ihnen zu Tisch. 30Die *Peruschim* und ihre *Torah*lehrer wandten sich entrüstet an seine Talmidim und sagten: »Warum eßt und trinkt ihr mit Zöllnern und Sündern?« 31Es war Jeschua, der ihnen antwortete: »Es sind nicht die Gesunden, die einen Arzt brauchen, sondern die Kranken. 32Ich bin nicht gekommen, die ›Gerechten‹ zu berufen, sondern die Sünder aufzurufen, sich von ihren Sünden zu Gott zu wenden.«

33Als nächstes sagten sie zu ihm: »Jochanans *Talmidim* fasten und *dawenen* immerfort, und ebenso die *Talmidim* der *Peruschim*; deine aber essen und trinken immerzu.« 34Jeschua entgegnete ihnen: »Könnt ihr die Hochzeitsgäste fasten lassen, während der Bräutigam noch bei ihnen ist? 35Aber die Zeit wird kommen, wenn der Bräutigam fortgenommen wird von ihnen; und wenn diese Zeit kommt, werden sie fasten.« 36Dann sagte er ihnen ein Beispiel: »Niemand reißt ein Stück aus einem neuen Mantel und setzt es auf einen alten; denn wenn er das tut, wird nicht nur der neue weiter einreißen, sondern das Stück aus dem neuen wird auch nicht auf den alten passen. 37Ebenso füllt niemand neuen Wein in alte Schläuche; denn wenn er das tut, wird der neue Wein die alten Schläuche platzen lassen und vergossen werden, und auch die Schläuche werden ruiniert sein. 38Neuer Wein muß vielmehr in neue Weinschläuche gefüllt werden. 39Außerdem wollen die Menschen, wenn sie alten Wein getrunken ha-

ben, keinen neuen; denn sie sagen: ›Der alte ist gut genug.‹«

6 [1]Eines *Schabbats*, als Jeschua durch Weizenfelder ging, fingen seine Talmidim an, die Ähren auszureißen, rieben sie zwischen ihren Händen und aßen die Körner. [2]Ein paar *Peruschim* sagten: »Warum verletzt ihr den *Schabbat*?« [3]Jeschua antwortete ihnen: »Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er und seine Begleiter hungrig waren? [4]Er ging in das Haus Gottes und nahm das Brot der Gegenwart, das niemand essen darf außer den *Kohanim*, und aß es. [5]Der Sohn des Menschen«, schloß er, »ist Herr des *Schabbat*.«

[6]An einem anderen Schabbat, als Jeschua in die Synagoge gegangen war und lehrte, hielt sich dort ein Mann auf, der eine verkrüppelte Hand hatte. [7]Die *Torah*lehrer und *Peruschim* beobachteten Jeschua sorgfältig, um zu sehen, ob er am *Schabbat* heilen würde, damit sie ihn anklagen konnten. [8]Doch er wußte, was sie dachten, und sagte zu dem Mann mit der verkrüppelten Hand: »Komm herauf und stell dich hin, so daß wir dich sehen können!« Er stand auf und stellte sich hin. [9]Dann sagte Jeschua zu ihnen: »Ich frage euch jetzt: Was ist am *Schabbat* erlaubt? Gutes zu tun oder Böses zu tun? Leben zu retten oder es zu zerstören?« [10]Dann, nachdem er sie alle der Reihe nach angesehen hatte, sagte er zu dem Mann: »Strecke deine Hand aus.« Als er sie ausstreckte, wurde seine Hand wiederhergestellt. [11]Doch die anderen wurden wütend und fingen an, sich miteinander zu bereden, was sie Jeschua antun könnten.

[12]Es war um diese Zeit, daß Jeschua hinaus ins Hügelland ging, um zu beten, und die ganze Nacht im Gebet zu Gott verbrachte. [13]Als es Tag wurde, rief er seine *Talmidim* und wählte aus ihnen zwölf aus, die als Gesandte bekannt werden sollten –

[14]Schim-on, den er Kefa nannte,
Andreas, seinen Bruder,
Ja-akov,
Jochanan,
Philippus,
Bar-Talmai,
[15]Matitjahu,
Teoma,
Ja-akov Ben Chalfai,
Schim-on, der Zelot genannt,
[16]Jehudah Ben Ja-akov und

Bar-Talmai – Bartolomäus
Berachah – Segnung
dawenen – beten
Ja-akov – Jakob
Ja-akov Ben Chalfai – Jakobus, der Sohn des Alphäus
Jeschua – Jesus
Jehudah Ben Ja-akov – Judas, der Sohn des Jakobus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Levi – Levi
Matitjahu – Matthäus; Mattitja; Matthias
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Schabbat – der Sabbat
Schim-on – Simon
Talmidim – Jünger (pl.)
Teoma – Thomas
Torahlehrer – Schriftgelehrter

Jehudah aus Kiriot, der zum Verräter wurde.

17Dann kam er mit ihnen herab
und stand auf einem ebenen Platz.
Eine große Menge seiner *Talmidim*
war dort, zusammen mit vielen
Menschen aus ganz Jehudah, Jeru-
schalajim und dem Küstengebiet um
Zor und Zidon; sie waren gekom-
men, ihn zu hören und von ihren
Krankheiten geheilt zu werden.
18Diejenigen, die von unreinen Gei-
stern geplagt wurden, wurden ge-
heilt; 19und die ganze Menge ver-
suchte, ihn zu berühren, denn
beständig ging eine Macht von ihm
aus, die jeden heilte.

20Er sah seine *Talmidim* an und
sagte:

»Wie gesegnet seid ihr Armen!
Denn das Reich Gottes ist euer.

21Wie gesegnet seid ihr, die ihr
hungrig seid!
Denn ihr werdet gesättigt wer-
den.
Wie gesegnet seid ihr, die ihr jetzt
weint!
Denn ihr werdet lachen.

22Wie gesegnet seid ihr, wann im-
mer euch die Menschen hassen und
euch ächten und euch schmähen
und euch als Verbrecher bezeichnen
wegen des Sohnes des Menschen.
23Seid froh, daß das geschieht; ja,
tanzt vor Freude! Denn im Himmel
ist eure Belohnung groß. Denn ge-
nauso haben ihre Väter die Prophe-
ten behandelt.

24Doch wehe euch, die ihr reich
seid, denn ihr habt bereits allen
Trost, den ihr bekommt, gehabt!

25Wehe euch, die ihr jetzt satt seid,
denn ihr werdet hungern!

Wehe euch, die ihr jetzt lacht,
denn ihr werdet trauern und wei-
nen!

26Wehe euch, wenn die Leute gut
von euch sprechen, denn genauso
haben ihre Väter die falschen Pro-
pheten behandelt!

27Dennoch sage ich euch, die ihr
zuhört, folgendes:

Liebt eure Feinde!
Tut Gutes denen, die euch hassen,
28segnet die, die euch fluchen,
betet für die, die euch mißhandeln.

29Wenn jemand euch auf eine
Wange schlägt, bietet ihm auch die
andere dar; wenn jemand euren
Mantel nimmt, gebt ihm auch euer
Hemd.

30Wenn jemand euch um etwas
bittet, gebt es ihm; wenn jemand
nimmt, was euch gehört, verlangt es
nicht zurück.

31Behandelt andere Menschen, wie
ihr selbst von ihnen behandelt wer-
den wollt. 32Welchen Verdienst habt
ihr, wenn ihr nur die liebt, die euch
lieben? Sogar Sünder lieben die, die
sie lieben. 33Welchen Verdienst habt
ihr, wenn ihr nur denen Gutes tut,
die euch Gutes tun? Sogar Sünder
tun das. 34Welchen Verdienst habt
ihr, wenn ihr nur denen leiht, bei de-
nen ihr damit rechnen könnt, daß sie
es euch zurückzahlen werden? Sogar

Sünder leihen einander und erwarten, alles zurückgezahlt zu bekommen. 35Statt dessen liebt eure Feinde, tut Gutes und leiht, ohne etwas zurückzuerwarten! Eure Belohnung wird groß sein, und ihr werdet Kinder *Ha Eljons* sein; denn er ist freundlich gegenüber den Undankbaren und den Bösen. 36Habt Mitleid, wie euer Vater im Himmel Mitleid hat.

37Richtet nicht,
und ihr werdet nicht gerichtet werden.

Verdammt nicht,
und ihr werdet nicht verdammt werden.

Vergebt,
und euch wird vergeben werden.

38Gebt,
und ihr werdet Gaben erhalten –
das volle Maß, zusammengedrückt und gerüttelt und überfließend, wird euch in den Schoß gelegt werden. Denn das Maß, mit dem ihr meßt, wird angelegt werden, euch zu messen!«

39Er sagte ihnen auch ein Gleichnis: »Kann ein Blinder einen anderen Blinden führen? Werden sie nicht beide in eine Grube fallen? 40Ein *Talmid* steht nicht über seinem Rabbi; doch jeder wird, wenn er fertig ausgebildet ist, wie sein Rabbi werden. 41Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber spürst nicht den Baumstamm in deinem eigenen Auge? 42Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Bruder, laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen‹, wenn du selbst einen Baumstamm in deinem Auge hast? Du Heuchler! Nimm erst den Baumstamm aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen, so daß du den Splitter aus dem Auge deines Bruders entfernen kannst!

43Denn kein guter Baum bringt schlechte Früchte hervor, noch bringt ein schlechter Baum gute Früchte hervor. 44Jeder Baum wird an seinen eigenen Früchten erkannt – von Dornbüschen werden keine Feigen gepflückt und von einem Dornstrauch keine Trauben. 45Der gute Mensch bringt gute Dinge hervor aus dem Vorrat an Gutem in seinem Herzen, während der böse Mensch böse Dinge aus dem Vorrat an Bösem in seinem Herzen hervorbringt. Denn sein Mund spricht, was aus seinem Herzen überfließt.

46Warum nennt ihr mich ›Herr, Herr‹, aber tut nicht, was ich sage? 47Jeder, der zu mir kommt, meine Worte hört und nach ihnen handelt – ich werde euch sagen, wem er gleicht: 48Er ist wie jemand, der ein Haus baut und tief gräbt und den Grundstein auf Fels legt. Als eine Flut kam, schlug der Strom gegen das Haus, doch er konnte es nicht erschüttern, weil es gut gebaut war. 49Und wer immer meine Worte

---

Ha Eljon – der Höchste
Jehudah – Judäa
Jehudah aus Kiriot – Judas Iskariot
Jeruschalajim – Jerusalem
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Zidon – Sidon
Zor – Tyrus

hört, aber nicht nach ihnen handelt, ist wie jemand, der sein Haus auf den Grund baut, ohne einen Grundstein zu legen. Sobald der Fluß es traf, brach es zusammen, und aus diesem Haus wurde ein schrecklicher Trümmerhaufen!«

7 [1]Als Jeschua seine Rede beendet hatte, ging er zurück nach Kefar-Nachum. [2]Ein römischer Heeresoffizier dort hatte einen Knecht, den er sehr schätzte; der war todkrank. [3]Als er von Jeschua hörte, schickte der Offizier einige jüdische Älteste zu ihm mit der Bitte, daß er kommen und seinen Knecht heilen möge. [4]Sie kamen zu Jeschua und baten ihn dringlich: »Er verdient wirklich, daß du das tust, [5]denn er liebt unser Volk – tatsächlich hat er sogar die Synagoge für uns gebaut!« [6]Also ging Jeschua mit ihnen. Er war noch nicht weit vom Haus entfernt, als der Offizier Freunde schickte, die sagten zu ihm: »Lieber Herr, bemühe dich nicht. Ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach kommst – [7]deshalb habe ich mir auch nicht erlaubt, mich dir selbst zu nähern. Gib statt dessen nur einen Befehl und laß meinen Knecht gesund werden. [8]Denn auch ich bin ein Mann unter Vollmacht. Ich habe Soldaten unter mir; und ich sage zu diesem: ›Geh!‹, und er geht; und zu einem anderen: ›Komm!‹, und er kommt; und zu meinem Sklaven: ›Tu dies!‹, und er tut es.« [9]Jeschua war erstaunt über ihn, als er das hörte; und er wandte sich um und sagte zu der Menge, die ihm folgte: »Ich sage euch, nicht einmal in Jisrael habe ich solches Vertrauen gefunden!« [10]Als die Boten zurückkamen zum Haus des Offiziers, fanden sie den Knecht bei guter Gesundheit.

[11]Am nächsten Tag ging Jeschua in Begleitung seiner *Talmidim* und einer großen Menge in eine Stadt namens Na-im. [12]Als er sich dem Stadttor näherte, wurde ein toter Mann zum Begräbnis herausgetragen. Seine Mutter war eine Witwe, dieser war ihr einziger Sohn gewesen, und eine beträchtliche Menge aus der Stadt ging mit ihr. [13]Als der Herr sie sah, empfand er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: »Weine nicht.« [14]Dann kam er näher und berührte den Sarg, und die Sargträger blieben stehen. Er sagte: »Junger Mann, ich sage dir: Steh auf!« [15]Der Tote setzte sich auf und begann zu sprechen, und Jeschua **gab ihn seiner Mutter.**[o] [16]Sie alle wurden von Ehrfurcht erfüllt und gaben Gott die Ehre und sagten: »Ein großer Prophet ist unter uns erschienen« und »Gott ist gekommen, seinem Volk zu helfen.« [17]Diese Kunde von ihm verbreitete sich in ganz Jehudah und dem umliegenden Land.

[18]Jochanans *Talmidim* unterrichteten ihn über alle diese Dinge. Da rief Jochanan zwei seiner *Talmidim* [19]und sandte sie zum Herrn, um fragen zu lassen: »Bist du der, der kommen soll? Oder sollen wir nach einem anderen suchen?« [20]Als die Männer zu ihm kamen, sagten sie:

o 1 Kön 17,23

»Jochanan der Eintaucher hat uns zu dir geschickt, um zu fragen: ›Bist du der, der kommen soll? Oder sollen wir weiter suchen – nach einem anderen?‹« 21Er war gerade dabei, viele Leute von ihren Krankheiten, Schmerzen und bösen Geistern zu heilen und vielen, die blind waren, das Augenlicht wiederzugeben. 22Und so antwortete er ihnen mit den Worten: »Geht, sagt Jochanan, was ihr gesehen und gehört habt: **›Die Blinden sehen wieder, die Lahmen gehen**, Menschen mit Hautkrankheiten werden gereinigt, **die Tauben hören**, die Toten werden auferweckt, **die Gute Nachricht wird den Armen gesagt‹**[p] – 23und wie gesegnet ist jeder, der nicht an mir Anstoß nimmt!«

24Als Jochanans Boten gegangen waren, fing Jeschua an, zu den Menschenmengen von Jochanan zu sprechen: »Was wolltet ihr sehen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Schilfrohre, die im Wind schaukeln? 25Nein? Was wolltet ihr dann sehen? Jemand, der gutgekleidet war? Aber Menschen, die sich schön anziehen und im Luxus leben, findet man in Königspalästen. 26*Nu*, was also wolltet ihr sehen? Einen Propheten! Ja! Und ich sage euch, er ist sehr viel mehr als ein Prophet. 27Das ist der, über den die *Tenach* sagt:

›Siehe, ich sende meinen Boten vor dir aus; er wird deinen Weg vor dir bereiten.‹[q]

28Ich sage euch, daß aus den von Frauen Geborenen noch kein Größerer als Jochanan der Eintaucher hervorgegangen ist! Und doch ist der Letzte im Reich des Himmels größer als er! 29Alle Menschen, die ihn gehört haben, sogar die Zöllner, haben bekannt, daß Gott recht hat, indem sie sich der Eintauchung Jochanans unterzogen; 30doch die *Peruschim* und die *Torah*lehrer haben, indem sie sich nicht von ihm eintauchen ließen, für sich den Plan Gottes für nichtig erklärt. 31Wie soll ich also«, sagte der Herr, »die Leute dieser Generation beschreiben? Wem gleichen sie? 32Sie sind wie Kinder, die auf dem Marktplatz sitzen und einander zurufen:

›Wir haben lustige Musik gemacht, aber ihr wolltet nicht tanzen!
Wir haben traurige Musik gemacht, aber ihr wolltet nicht weinen!‹

33Denn Jochanan ist gekommen und aß kein Brot und trank keinen Wein, und ihr sagt: ›Er hat einen Dämon!‹ 34Der Sohn des Menschen ist gekommen und ißt und trinkt, und

p Jes 35,5–6; 26,14; 61,1
q Mal 3,1

Jehudah – Judäa
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Kefar-Nachum – Kapernaum
Na-im – Nain
Nu – nun denn
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torahlehrer – Schriftgelehrter

ihr sagt: ›Aha! Ein Schlemmer und Säufer! Ein Freund von Zöllnern und Sündern!‹ 35Nun, der Beweis der Weisheit liegt in all den verschiedenen Menschen, die sie hervorbringt.«

36Einer der *Peruschim* lud Jeschua ein, mit ihm zu essen, und er ging in das Haus des *Parusch* und nahm seinen Platz am Tisch ein. 37Eine Frau, die in der Stadt lebte, eine Sünderin, die wußte, daß er im Haus des *Parusch* aß, brachte ein Alabastergefäß voll kostbarstem Parfum, 38setzte sich hinter Jeschua zu seinen Füßen und weinte, bis ihre Tränen begannen, seine Füße zu netzen. Dann trocknete sie seine Füße mit ihrem Haar, küßte seine Füße und goß das Parfum über sie.

39Als der *Parusch*, der ihn eingeladen hatte, sah, was vorging, sprach er zu sich selbst: »Wenn dieser Mann wirklich ein Prophet wäre, hätte er gewußt, wer ihn berührt und was für eine Frau sie ist, daß sie eine Sünderin ist.« 40Jeschua antwortete: »Schim-on, ich habe dir etwas zu sagen.« »Sag es, Rabbi«, entgegnete er. 41»Ein gewisser Gläubiger hatte zwei Schuldner; der eine schuldete ihm zehnmal soviel wie der andere. 42Als sie beide ihre Schuld nicht zurückzahlen konnten, erließ er ihnen ihre Schulden. Wer von ihnen wird ihn wohl mehr lieben?« 43Schim-on antwortete: »Ich nehme an, der, dem er die größere Summe erlassen hat.« »Dein Urteil ist richtig«, sagte Jeschua zu ihm.

44Dann wandte er sich der Frau zu und sagte zu Schim-on: »Siehst du diese Frau? Ich kam in dein Haus – du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben, diese Frau aber hat meine Füße mit ihren Tränen gewaschen und sie mit ihrem Haar getrocknet! 45Du gabst mir keinen Kuß; diese Frau aber hat, seit ich hier bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen! 46Du hast kein Öl auf mein Haupt gegossen, diese Frau aber goß Parfum über meine Füße! 47Deshalb sage ich dir, daß ihre Sünden – und es sind wahrlich viele! – vergeben sind, denn sie hat viel geliebt. Doch jemand, dem nur wenig vergeben wurde, liebt auch nur wenig.« 48Dann sagte er zu ihr: »Deine Sünden sind dir vergeben.« 49Darüber begannen die, die mit ihm aßen, zueinander zu sagen: »Wer ist dieser Mensch, der es wagt, Sünden zu vergeben?« 50Aber er sagte zu der Frau: »Dein Vertrauen hat dich gerettet; geh in Frieden.«

8 1Danach zog Jeschua von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und verkündete die Gute Nachricht vom Reich Gottes. Bei ihm waren die Zwölf 2und eine Anzahl von Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren – Mirjam (genannt Magdalit), aus der sieben Dämonen ausgefahren waren; 3Jochanah, die Frau von Herodes' Finanzminister Kusa; Schoschanah und viele andere Frauen, die ihm mit ihrem Hab und Gut dienten.

4Nachdem sich eine große Menge der Leute, die weiterhin aus den Städten zu ihm kamen, versammelt hatte, erzählte Jeschua folgendes

Gleichnis: 5»Ein Bauer ging hinaus, um seine Saat zu säen. Als er säte, fiel manches neben den Weg und wurde zertreten, und die Vögel, die herumflogen, aßen es auf. 6Manches fiel auf Stein; und nachdem es gesprossen war, vertrocknete es aus Mangel an Feuchtigkeit. 7Manches fiel mitten unter Dornen, und die Dornen wuchsen hoch und erstickten es. 8Doch manches fiel auf fruchtbaren Boden und wuchs und brachte hundertmal soviel hervor wie gesät worden war.« Nachdem er das gesagt hatte, rief er aus: »Wer immer Ohren hat zu hören, möge hören!«

9Seine *Talmidim* fragten ihn, was dieses Gleichnis bedeute, 10und er sagte: »Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu kennen; doch die übrigen werden in Gleichnissen gelehrt; so daß sie **schauen, aber nicht sehen, und hören, aber nicht verstehen.**[r]

11»Das Gleichnis bedeutet folgendes: Die Saat ist Gottes Botschaft. 12Die neben dem Weg sind die, die hören, aber dann kommt der Widersacher und nimmt die Botschaft aus ihren Herzen, damit sie nicht gerettet werden, indem sie ihr vertrauen. 13Diejenigen auf Stein sind die, die das Wort, wenn sie es hören, mit Freuden annehmen; doch sie haben keine Wurzeln – sie vertrauen eine Zeitlang; doch wenn eine Zeit der Prüfung kommt, fallen sie ab. 14Was die betrifft, die mitten unter Dornen fallen – das sind die, die hören; doch in der Folge dringen Sorgen und Reichtum und die Freuden des Lebens ein und ersticken sie, so daß ihre Früchte niemals reifen. 15Doch was auf fruchtbaren Boden fiel – das sind die, die, wenn sie die Botschaft hören, mit gutem, empfänglichem Herzen an ihr festhalten; und indem sie sie bewahren, bringen sie Frucht hervor.

16Niemand, der eine Lampe angezündet hat, bedeckt sie mit einer Schale oder stellt sie unter ein Bett; nein, er stellt sie auf einen Leuchter; so daß diejenigen, die hereinkommen, das Licht sehen. 17Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbart wird, nichts ist bedeckt, das nicht bekannt wird und an die Öffentlichkeit kommt. 18Achtet also darauf, wie ihr hört! Denn jedem, der etwas hat, wird mehr gegeben werden; jedem aber, der nichts hat, wird auch noch genommen werden, was er zu haben scheint.«

19Dann kamen Jeschuas Mutter und seine Brüder, ihn zu sehen, aber sie konnten nicht zu ihm durchdringen wegen der Menge. 20Man berichtete ihm: »Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen.« 21Doch er gab ihnen folgende Antwort: »Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche die

r Jes 6,9

Jeschua – Jesus
Jochanah – Johanna
Kusa – Chuza
Mirjam – Miriam, Maria
Parusch – Pharisäer (sg.)
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Schim-on – Simon
Schoschanah – Susanna
Talmidim – Jünger (pl.)

Botschaft Gottes hören und danach handeln!«

22Eines Tages stieg Jeschua mit seinen *Talmidim* in ein Boot und sagte zu ihnen: »Laßt uns auf die andere Seite des Sees übersetzen.« Also fuhren sie hinaus; 23und als sie segelten, schlief er ein. Ein Sturm kam auf über dem See, so daß das Boot anfing, sich mit Wasser zu füllen, und sie in große Gefahr gerieten. 24Sie gingen und weckten ihn auf und sagten: »Rabbi! Rabbi! Wir müssen sterben!« Er wachte auf und wies den Wind und die rauhe See in ihre Schranken; und sie beruhigten sich, so daß es still war. 25Dann sagte er zu den *Talmidim*: »Wo ist euer Vertrauen?« Von Ehrfurcht ergriffen wunderten sie sich und fragten einander: »Wer kann das sein, daß er sogar Wind und Wellen befiehlt, und sie gehorchen ihm?«

26Sie segelten weiter und landeten im Gebiet der Gerasener, gegenüber vom Galil. 27Als Jeschua an Land ging, kam ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, der Dämonen hatte. Lange Zeit hatte er keine Kleider getragen; und er lebte nicht in einem Haus, sondern in den Grabhöhlen. 28Als er Jeschua erblickte, schrie er, fiel vor ihm nieder und kreischte: »Jeschua! Sohn Gottes *Ha Eljon*! Was hast du mit mir vor? Ich bitte dich, quäl mich nicht!« 29Denn Jeschua hatte dem unreinen Geist befohlen, aus dem Mann herauszufahren. Er hatte ihn oft gepackt – man hatte ihn bewacht, an Händen und Füßen in Ketten gelegt, doch er hatte die Ketten zerbrochen und war von dem Dämon in die Wüste getrieben worden. 30Jeschua fragte ihn: »Wie heißt du?« »Legion«, sagte er, weil viele Dämonen in ihn hineingefahren waren. 31Sie baten Jeschua, ihnen nicht zu befehlen, in die Bodenlose Grube zu fahren.

32Nun graste auf dem Hügel eine große Schweineherde; und die Dämonen baten ihn, sie in diese hineinfahren zu lassen. So gab er ihnen die Erlaubnis. 33Die Dämonen kamen heraus aus dem Mann und fuhren in die Schweine, woraufhin die Herde den Hügel hinab in den See lief und ertrank.

34Als die Schweinehirten sahen, was geschehen war, flohen sie und erzählten es in der Stadt und im Land; 35und die Menschen kamen heraus, um selbst nachzusehen. Sie kamen zu Jeschua und fanden den Mann, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, zu Füßen Jeschuas sitzend – gekleidet und bei Verstand; und sie waren sehr erschrokken. 36Diejenigen, die es gesehen hatten, erzählten, wie der früher von Dämonen besessene Mann erlöst worden war.

37Da baten ihn alle Einwohner des Gebiets von Gerasa, sie zu verlassen, denn sie hatten große Angst bekommen. Also bestieg er das Boot und kehrte zurück. 38Der Mann, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn, daß er mit ihm gehen dürfe; doch Jeschua schickte ihn fort mit den Worten: 39»Geh zurück nach Hause und erzähle, wieviel Gott für dich getan hat.« Er ging und verkündete in der

ganzen Stadt, wieviel Jeschua für ihn getan hatte.

40Als Jeschua zurückkam, hieß ihn die Menge willkommen; denn sie alle erwarteten ihn. 41Da kam ein Mann namens Ja-ir, der war Vorsteher der Synagoge. Er fiel Jeschua zu Füßen und bat ihn, zu seinem Haus zu kommen; 42denn er hatte eine einzige Tochter im Alter von zwölf Jahren; die lag im Sterben.

Als er ging, wobei ihn die Menschenmengen von allen Seiten bedrängten und fast erstickten, 43trat eine Frau, die seit zwölf Jahren eine Blutung hatte und von niemand geheilt werden konnte, 44von hinten an ihn heran und berührte die *Zizit* seines Gewands; und augenblicklich hörte ihre Blutung auf. 45Jeschua fragte: »Wer hat mich berührt?« Als sie alle leugneten, es getan zu haben, sagte Kefa: »Rabbi! Die Menschenmengen umdrängen und stoßen dich!« 46Doch Jeschua sagte: »Jemand hat mich berührt, denn ich spürte eine Macht von mir ausgehen.« 47Als sie sah, daß sie nicht unbemerkt entkommen konnte, warf sich die Frau, vor Angst zitternd, vor ihm nieder und bekannte vor aller Ohren, warum sie ihn berührt hatte und wie sie augenblicklich geheilt worden war. 48Er sagte zu ihr: »Meine Tochter, dein Vertrauen hat dich gerettet; geh in Frieden.«

49Während Jeschua noch sprach, kam ein Mann aus dem Haus des Synagogenvorstehers. »Deine Tochter ist gestorben«, sagte er. »Belästige den Rabbi nicht weiter.« 50Doch als er das hörte, antwortete Jeschua ihm: »Hab keine Angst! Vertraue nur weiter, und sie wird wieder gesund gemacht werden.« 51Als er beim Haus anlangte, erlaubte er niemandem, mit ihm hineinzugehen, bis auf Kefa, Jochanan, Ja-akov und dem Vater und der Mutter des Kindes. 52Alle Leute wehklagten und trauerten um sie; doch er sagte: »Weint nicht; sie ist nicht gestorben; sie schläft nur.« 53Sie lachten ihn aus, weil sie wußten, daß sie gestorben war. 54Doch er nahm sie bei der Hand, rief aus: »Kleines Mädchen, steh auf!«, 55und ihr Geist kehrte zurück. Sogleich stand sie auf, und er gab Anweisung, daß sie etwas zu essen bekam. 56Ihre Eltern waren erstaunt, doch er gebot ihnen, niemandem zu sagen, was geschehen war.

9 1Jeschua rief die Zwölf zusammen und gab ihnen Macht und Vollmacht, alle Dämonen auszutreiben und Krankheiten zu heilen; 2und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu verkünden, und zu heilen. 3Er sagte zu ihnen: »Nehmt nichts mit auf die Reise – weder einen Wanderstab noch einen Rucksack, weder Brot noch Geld; und keine zwei Hemden. 4Wenn ihr in ein

---

Galil – Galiläa
Ha Eljon – der Höchste
Ja-akov – Jakob
Ja-ir – Jaïrus
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Talmidim – Jünger (pl.)
Zizit – Quaste, die aus religiösem Grund getragen wird

Haus hineingeht, dann bleibt dort und geht von dort aus. 5Wo immer sie euch abweisen, schüttelt, wenn ihr die Stadt verlaßt, den Staub von euren Füßen als Warnung für die Einwohner.« 6Sie machten sich auf den Weg und zogen durch die Dörfer, heilten und verkündeten überall die Gute Nachricht.

7Der Statthalter Herodes hörte von allem, was vor sich ging, und war sehr überrascht, denn manche sagten, daß Jochanan von den Toten auferweckt sei, 8andere, daß Elijahu erschienen sei, und wieder andere, daß einer der alten Propheten wiederauferstanden sei. 9Herodes sagte: »Ich habe Jochanan enthaupten lassen, wer ist also der, von dem ich ständig solche Dinge höre?« Und er wollte ihn sehen.

10Bei ihrer Rückkehr erzählten die Gesandten Jeschua bis ins einzelne, was sie getan hatten. Dann nahm er sie mit sich und zog sich in eine Stadt namens Beht-Zaidah zurück. 11Doch die Menge fand es heraus und folgte ihm. Er hieß sie willkommen und sprach weiter zu ihnen über das Reich Gottes und heilte weiterhin die, die der Heilung bedurften.

12Der Tag neigte sich dem Ende zu. Die Zwölf kamen zu ihm und sagten: »Schick die Menge fort, damit sie gehen können und in den umliegenden Städten und Bauernhöfen Herberge und Speise bekommen, denn wir sind an einem entlegenen Ort.« 13Aber er sagte zu ihnen: »Gebt ihr ihnen etwas zu essen!« Sie entgegneten: »Wir haben nur noch fünf Brotlaibe und zwei Fische – es sei denn, wir gehen selbst und kaufen Essen für alle diese Menschen!« 14(Es waren aber an die fünftausend Männer.) Er sagte zu seinen *Talmidim*: »Laßt sie sich in Gruppen zu fünfzig setzen.« 15Sie taten, was er sie geheißen hatte, und ließen sie sich alle niedersetzen. 16Dann nahm er die fünf Laibe und die zwei Fische, sah hinauf zum Himmel, machte eine *Berachah*, brach die Laibe und begann, sie den *Talmidim* zu geben, damit diese sie an die Menge austeilten. 17Jeder aß, soviel er wollte; und sie sammelten ein, was übriggeblieben war, zwölf Körbe voller Brocken.

18Einmal, als Jeschua für sich allein betete, waren seine *Talmidim* bei ihm; und er fragte sie: »Wer sagen die Leute, daß ich sei?« 19Sie antworteten: »Jochanan der Eintaucher; andere sagen Elijahu, und wieder andere, daß einer der alten Propheten auferstanden sei.« 20»Aber ihr«, sagte er zu ihnen, »wer sagt ihr, daß ich sei?« Kefa antwortete: »Der *Maschiach* Gottes!« 21Doch er ermahnte sie und gebot ihnen, das niemandem zu sagen, 22und fügte hinzu: »Der Sohn des Menschen muß viel Leid erdulden und von den Ältesten, den Haupt-*Kohanim* und den *Torah*lehrern verworfen werden; und er muß hingerichtet werden; doch am dritten Tag muß er zum Leben auferweckt werden.«

23Dann sagte er zu allen: »Wenn jemand mir nachkommen möchte, so sage er ›Nein‹ zu sich selbst, nehme täglich seinen Hinrichtungspfahl auf sich und folge mir unbeirrt nach. 24Denn wer immer sein Leben zu

retten versucht, wird es zerstören, doch wer immer sein Leben zerstört um meinetwillen, wird es retten. 25Was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben zerstört oder verwirkt? 26Denn wenn jemand sich meiner und dessen, was ich rede, schämt, dessen wird sich der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommt in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel. 27Ich sage euch die Wahrheit: Hier stehen Menschen, die werden den Tod nicht erfahren, bis sie das Reich Gottes sehen.«

28Etwa eine Woche, nachdem Jeschua diese Dinge gesagt hatte, nahm er Kefa, Jochanan und Ja-akov mit sich und ging hinauf ins Hügelland, um zu beten. 29Während er betete, änderte sich das Aussehen seines Gesichts, und seine Kleidung wurde strahlend weiß. 30Plötzlich sprachen zwei Männer mit ihm – Mosche und Elijahu! 31Sie erschienen in herrlichem Strahlen und sprachen von seinem Ausgang, den er schon bald in Jeruschalajim vollenden sollte. 32Kefa und die mit ihm hatten fest geschlafen; doch als sie erwacht waren, sahen sie seine Herrlichkeit und die beiden Männer, die bei ihm standen. 33Als die Männer Jeschua verließen, sagte Kefa zu ihm, ohne zu wissen, was er da sagte: »Es ist gut, daß wir hier sind, Rabbi! Laß uns drei Schutzhütten aufstellen – eine für dich, eine für Mosche und eine für Elijahu.« 34Während er sprach, kam eine Wolke und umschloß sie. Sie waren sehr erschrocken, als sie in die Wolke hineingingen; 35und eine Stimme kam aus der Wolke und sagte: »Dieser ist mein Sohn, den ich erwählt habe. Hört auf ihn!« 36Als die Stimme sprach, war Jeschua wieder allein. Sie schwiegen – zu der Zeit erzählten sie niemandem, was sie gesehen hatten.

37Am nächsten Tag, als sie aus dem Hügelland herabkamen, kam ihnen eine große Menge entgegen. 38Plötzlich rief ein Mann in der Menge: »Rabbi! Sieh meinen Sohn, ich bitte dich, denn er ist mein einziges Kind! 39Folgendes geschieht: Ein Geist packt ihn, und plötzlich stößt er einen Schrei aus und wirft ihn in Krämpfe mit Schaum vor dem Mund; und er läßt ihn kaum wieder los. Er vernichtet ihn! 40Ich bat deine *Talmidim*, den Geist auszutreiben, aber sie konnten es nicht!« 41»Verkehrtes Volk, ohne jedes Vertrauen!« antwortete Jeschua. »Wie lange muß ich noch bei euch sein und euch ertragen? Bring deinen Sohn her.« 42Noch als der Junge zu ihm kam, schleuderte der Dämon

---

Berachah – Segnung
Beht-Zaidah – Betsaida
Elijahu – Elia
Ja-akov – Jakob
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Jochanan der Eintaucher – Johannes der Täufer
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Maschiach – Messias
Mosche – Mose
Talmidim – Jünger (pl.)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

ihn auf den Boden und warf ihn in einen Anfall. Doch Jeschua schalt den unreinen Geist, heilte den Jungen und gab ihn seinem Vater zurück. 43Alle waren zutiefst verwundert über die Größe Gottes.

Während sie sich noch wunderten über alles, was Jeschua tat, sagte er zu seinen *Talmidim*: 44»Hört genau zu, was ich euch sagen werde. Der Sohn des Menschen wird bald in die Hände der Menschen verraten werden.« 45Aber sie verstanden nicht, was er damit meinte. Es war vor ihnen verborgen worden, damit sie seine Bedeutung nicht verstanden, und sie scheuten sich, ihn danach zu fragen.

46Unter den *Talmidim* entstand ein Streit darüber, wer von ihnen der Größte sei. 47Doch Jeschua, der die Gedanken ihrer Herzen kannte, nahm ein Kind, stellte es neben sich 48und sagte zu ihnen: »Wer immer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf, und wer immer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Mit anderen Worten, wer unter euch allen der Geringste ist – das ist der, der groß ist.« 49Jochanan antwortete: »Rabbi, wir haben jemanden in deinem Namen Dämonen austreiben sehen; und wir hinderten ihn, weil er dir nicht mit uns zusammen folgt.« 50Jeschua sagte zu ihm: »Hindert solche Leute nicht, denn wer immer nicht gegen euch ist, ist für euch.«

51Als die Zeit für ihn kam, in den Himmel aufgenommen zu werden, beschloß er, sich auf den Weg nach Jeruschalajim zu machen. 52Er sandte Boten voraus, die gingen und gingen hinein in ein Dorf in Schomron, um Vorbereitungen für ihn zu treffen. 53Doch die Leute dort wollten ihn nicht bleiben lassen, weil er nach Jeruschalajim zog. 54Als die *Talmidim* Ja-akov und Jochanan das sahen, sagten sie: »Lieber Herr, willst du, daß wir **Feuer vom Himmel herabrufen**, sie **zu vernichten**?«[s] 55Doch er wandte sich um und wies sie zurecht.[t] 56Und sie gingen in ein anderes Dorf.

57Als sie auf der Straße entlangzogen, sagte ein Mann zu ihm: »Ich werde dir folgen, wo immer du hingehst.« 58Jeschua antwortete ihm: »Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel, die herumfliegen, haben Nester, doch der Sohn des Menschen hat kein eigenes Haus.« 59Zu einem anderen sagte er: »Folge mir nach!«, doch der Mann antwortete: »Lieber Herr, laß mich zuerst gehen und meinen Vater begraben.« 60Jeschua antwortete: »Laß die Toten selbst ihre Toten begraben; du geh und verkünde das Reich Gottes!« 61Noch ein anderer sagte: »Ich will dir folgen, lieber Herr, aber ich will mich noch von meinen Leuten zu Hause verabschieden.« 62Zu ihm sagte Jeschua: »Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurück-

s 2. Kön 1,9–16

t In manchen Handschriften folgen die Verse 55b–56a: ... und er sagte: »Ihr wißt nicht, wes Geistes Kinder ihr seid; 56denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, das Leben der Menschen zu vernichten, sondern es zu retten.«

schaut, ist geeignet, im Reich Gottes zu dienen.«

10 [1]Danach ernannte der Herr siebzig andere *Talmidim* und sandte sie paarweise voraus in jede Stadt und an jeden Ort, an den er selbst im Begriff war zu gehen. [2]Er sagte zu ihnen: »Ihr könnt gewiß sein, daß es eine reiche Ernte geben wird. Doch es sind nur wenige Arbeiter. Deshalb bittet den Herrn der Ernte, daß er rasch Arbeiter aussendet, seine Ernte einzubringen. [3]Geht jetzt, aber seid wachsam! Ich sende euch wie Lämmer unter Wölfe. [4]Nehmt keinen Geldgürtel und keinen Rucksack mit, und bleibt nicht stehen, um mit den Leuten auf der Straße ein *Schmuhs* zu halten.

[5]Wann immer ihr in ein Haus hineingeht, sagt zuerst ›Schalom‹ zur Hausgemeinde. [6]Wenn einer da ist, der *Schalom* sucht, wird euer ›*Schalom*‹ seine Ruhe bei ihm finden; und wenn keiner da ist, wird er zu euch zurückkehren. [7]Bleibt in diesem Haus, eßt und trinkt, was sie euch anbieten, denn ein Arbeiter verdient seinen Lohn – zieht nicht von Haus zu Haus.

[8]Wann immer ihr in eine Stadt kommt, in der man euch aufnimmt, eßt, was euch vorgesetzt wird. [9]Heilt die Kranken dort und sagt ihnen: ›Das Reich Gottes ist nahe.‹ [10]Doch wann immer ihr in eine Stadt kommt und man nimmt euch nicht auf, geht hinaus in ihre Straßen und sagt: [11]›Noch den Staub eurer Straßen, der an unseren Füßen klebt, streifen wir ab als ein Zeichen gegen euch! Doch versteht dies: das Reich Gottes ist nahe!‹ [12]Ich sage euch, es wird Sedom am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als dieser Stadt.

[13]Wehe über dich, Korazin! Wehe über dich, Beht-Zaidah! Wenn die Wunder, die in euch getan wurden, in Zor und Zidon getan worden wären, hätten sie längst Sackleinen und Asche angelegt als Beweis dafür, daß sie ihre Wege geändert haben. [14]Doch ich sage euch, es wird Zor und Zidon am Tag des Gerichts erträglicher gehen als euch!

[15]Und du, Kefar-Nachum, wirst du **in den Himmel erhöht werden? Nein, du wirst hinabgeworfen werden in die Scheol!**[u]

[16]Wer immer euch hört, hört mich, und wer immer euch zurückweist, weist mich zurück, und wer immer mich zurückweist, weist den zurück, der mich gesandt hat.«

u Jes 14,13.15

Beht-Zaidah – Betsaida
Ja-akov – Jakob
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefar-Nachum – Kapernaum
Korazin – Chorazin
Schalom – Friede
Scheol – Hades, Hölle
Schmuhs – Schwätzchen
Schomron – Samaria
Sedom – Sodom
Talmidim – Jünger (pl.)
Zidon – Sidon
Zor – Tyrus

17Die Siebzig kamen jubelnd zurück. »Herr«, sagten sie, »mit deiner Macht unterwerfen sich uns sogar die Dämonen!« 18Jeschua sagte zu ihnen: »Ich sah Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. 19Erinnert euch, ich habe euch Vollmacht gegeben; so könnt ihr nun Schlangen und Skorpione, ja, alle Heere des Feindes zertreten; und euch wird kein Leid geschehen. 20Doch seid nicht froh, daß die Geister sich euch unterwerfen; seid froh, daß eure Namen im Himmel verzeichnet sind.«

21In diesem Augenblick wurde er durch den *Ruach Ha Kodesch* mit Freude erfüllt und sagte: »Vater, Herr des Himmels und der Erde, ich danke dir, daß du diese Dinge vor denen, die sich etwas auf ihre Klugheit zugute tun, und vor den Gebildeten verborgen und sie dem einfachen Volk offenbart hast. Ja, Vater, ich danke dir, daß es dir gefallen hat, das zu tun.

22»Mein Vater hat alles in meine Hände gelegt. Wahrhaftig, niemand kennt den Sohn wirklich außer dem Vater, und niemand kennt den Vater wirklich außer dem Sohn und denen, denen der Sohn ihn offenbaren möchte.« 23Dann wandte er sich an die *Talmidim* und sagte zu ihnen allein: »Wie gesegnet sind die Augen, die sehen, was ihr seht! 24Wahrhaftig, ich sage euch, daß viele Propheten und Könige die Dinge sehen wollten, die ihr seht, aber sie sahen sie nicht, und die Dinge hören wollten, die ihr hört, aber sie hörten sie nicht.«

25Ein *Torah*kenner stand auf und versuchte, ihm eine Falle zu stellen, indem er fragte: »Rabbi, was soll ich tun, um das ewige Leben zu erwerben?« 26Doch Jeschua sagte zu ihm: »Was steht geschrieben in der *Torah*? Wie liest du es?« 27Er antwortete: »**Du sollst *Adonai*, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft** und mit deinem ganzen Verstand; und **deinen Nächsten wie dich selbst.**«[v] 28»Das ist die richtige Antwort«, sagte Jeschua. »Tu das, und du wirst das Leben haben.«

29Doch er, der sich rechtfertigen wollte, sagte zu Jeschua: »Und wer ist mein ›Nächster‹?« 30Jeschua nahm die Frage auf und antwortete: »Ein Mann ging von Jeruschalajim nach Jericho, als er von Räubern überfallen wurde. Sie zogen ihn nackt aus und schlugen ihn und gingen dann fort und ließen ihn halbtot liegen. 31Zufällig kam ein *Kohen* die Straße entlang; doch als er ihn sah, ging er auf der anderen Seite an ihm vorbei. 32Ebenso ging ein *Levi*, der an den Ort kam und ihn sah, auf der anderen Seite vorbei.

33Doch ein Mann aus Schomron, der auf Reisen war, stieß auf ihn; und als er ihn sah, wurde er von Mitleid erfüllt. 34So ging er zu ihm hin, tat Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann setzte er ihn auf seinen Esel, brachte ihn zu einem Gasthaus und sorgte für ihn. 35Am nächsten Tag nahm er den Lohn von zwei Tagen, gab ihn dem Wirt und sagte: ›Sieh nach ihm;

v Dtn 6,5; Lev 19,18

und wenn du mehr verbrauchst als dies, werde ich es dir zurückzahlen, wenn ich wiederkomme.‹ 36Wer von diesen dreien scheint dir zum ›**Nächsten**‹ des Mannes, der unter Räuber fiel, geworden zu sein?« 37Er antwortete: »Der, der ihm Barmherzigkeit erwies.« Jeschua entgegnete ihm: »Geh und tu, wie er getan hat.«

38Auf ihrem Weg kamen Jeschua und seine Talmidim zu einem Dorf, wo eine Frau namens Marta sie in ihr Haus aufnahm. 39Sie hatte eine Schwester namens Mirjam, die sich ebenfalls dem Herrn zu Füßen setzte und hörte, was er zu sagen hatte. 40Marta aber machte sich eifrig zu schaffen mit der vielen Arbeit, die anstand; deshalb ging sie zu ihm hin und sagte: »Lieber Herr, kümmert es dich gar nicht, daß meine Schwester alle Arbeit einfach mir überlassen hat?« 41Doch der Herr antwortete ihr: »Marta, Marta, du grämst und sorgst dich um so viele Dinge! 42Doch es gibt nur eines, das wesentlich ist. Mirjam hat das richtige Teil erwählt, und es wird ihr nicht genommen werden.«

11 1Einmal betete Jeschua an einem bestimmten Ort. Als er fertig war, sagte einer der *Talmidim* zu ihm: »Lieber Herr, lehre uns zu beten, so wie Jochanan es seine *Talmidim* lehrte.« 2Er sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, sprecht:

›Vater,
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
3Gib uns jeden Tag das Essen, das wir brauchen.
4Vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben jedem, der uns
Unrecht getan hat.
Und führe uns nicht in schwere Prüfung.‹«

5Er sagte auch zu ihnen: »Angenommen, einer von euch hat einen Freund; und ihr geht mitten in der Nacht zu ihm und sagt zu ihm: ›Freund, leihe mir drei Laibe Brot, 6denn ein Freund von mir, der auf Reisen war, ist soeben in meinem Haus angekommen, und ich habe nichts zu essen für ihn.‹ 7Nun sagt der drinnen vielleicht: ›Belästige mich nicht! Die Tür ist bereits abgeschlossen, meine Kinder sind auch zu Bett gegangen – ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben!‹ 8Ich aber sage euch, selbst wenn er nicht aufsteht, weil der Mann sein Freund ist, so wird er doch aufstehen wegen der *Chuzpah* des Mannes und ihm geben, soviel er braucht.

9Außerdem sage ich euch: Bittet ohne Unterlaß, und es wird euch ge-

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Chuzpah – Dreistigkeit
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kohen – Priester (sg.)
Levi – Levit
Mirjam – Miriam, Maria
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel
Schomron – Samaria
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

geben werden; sucht ohne Unterlaß, und ihr werdet finden; klopft an ohne Unterlaß, und die Tür wird euch geöffnet werden. 10Denn jeder, der nicht aufhört zu bitten, wird erhalten; wer nicht aufhört zu suchen, wird finden; und wer nicht aufhört anzuklopfen, dem wird die Tür geöffnet werden.

11Ist da ein Vater, der, wenn sein Sohn ihn um einen Fisch bittet, ihm statt des Fisches eine Schlange gibt? 12Oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion gibt? 13Wenn also ihr, obgleich ihr schlecht seid, euren Kindern Gaben zu geben wißt, die gut sind, um wieviel mehr wird der Vater denen immer wieder den *Ruach Ha Kodesch* vom Himmel geben, die ihn bitten ohne Unterlaß!«

14Er trieb einen Dämon aus, der stumm war. Als der Dämon herausgefahren war, sprach der Mann, der stumm gewesen war; und die Leute waren erstaunt. 15Doch einige von ihnen sagten: »Er treibt die Dämonen durch Ba-al Sibul, den Herrscher der Dämonen, aus.« 16Und andere, die ihm eine Falle stellen wollten, erbaten ein Zeichen vom Himmel von ihm. 17Doch er, der wußte, was sie dachten, sagte zu ihnen: »Jedes Reich, das in sich selbst entzweit ist, wird zugrundegehen, so daß ein Haus über das andere fällt. 18Wenn also der Widersacher in sich selbst entzweit ist, wie kann sein Reich dann bestehen? Ich frage, weil ihr behauptet, daß ich die Dämonen durch Ba-al Sibul austreibe. 19Wenn ich Dämonen durch Ba-al Sibul austreibe, durch wen treiben eure Leute sie dann aus? So werden sie eure Richter sein! 20Wenn ich aber Dämonen durch **den Finger Gottes**[w] austreibe, dann ist das Reich Gottes zu euch gekommen!

21Wenn ein starker Mann, der bestens zur Schlacht gerüstet ist, sein Haus bewacht, ist sein Besitz sicher. 22Doch wenn ein Stärkerer ihn angreift und besiegt, bringt der alle Waffen und Rüstung, auf die sich der Mann verließ, fort und verteilt die Beute. 23Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.

24Wenn ein unreiner Geist aus einem Menschen herauskommt, durchstreift er auf der Suche nach Ruhe ödes Land. Und wenn er keine findet, spricht er zu sich selbst: ›Ich will zurückkehren in das Haus, das ich verlassen habe.‹ 25Wenn er ankommt, findet er das Haus sauber gefegt und aufgeräumt vor. 26Dann geht er und bringt mit sich sieben andere Geister, die böser sind als er selbst, und sie kommen und nehmen dort Wohnung – so daß der Mensch am Ende schlimmer dran ist, als er es zuvor war.«

27Als Jeschua diese Dinge sagte, erhob eine Frau in der Menge ihre Stimme und rief: »Wie gesegnet ist die Mutter, die dich geboren und dich an ihrer Brust genährt hat!« 28Doch er sagte: »Weit mehr gesegnet sind die, die das Wort Gottes hören und ihm gehorchen!«

29Während die Menschen sich um ihn drängten, fuhr Jeschua fort:

w Ex 31,18

»Diese Generation ist eine böse Generation! Sie bittet um ein Zeichen, doch ihr wird kein Zeichen gegeben werden – bis auf das Zeichen von Jona! 30Denn so wie Jona zum Zeichen für die Leute von Ninive wurde, so wird der Sohn des Menschen es für diese Generation werden. 31Die Königin des Südens wird im Gericht mit den Menschen dieser Generation aufstehen und sie verurteilen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Schlomos zu hören, und was jetzt hier ist, ist größer als Schlomo. 32Die Leute von Ninive werden im Gericht mit dieser Generation aufstehen und sie verurteilen, denn sie wandten sich von ihren Sünden zu Gott, als Jona predigte, und was jetzt hier ist, ist größer als Jona.

33Niemand, der eine Lampe angezündet hat, versteckt sie oder stellt sie unter eine Schale; er stellt sie vielmehr auf einen Leuchter, so daß die, die hereinkommen, ihr Licht sehen. 34Die Lampe eures Leibes ist das Auge. Wenn du also ein ›gutes Auge‹ hast [d.h., wenn du großzügig bist], wird dein ganzer Leib voller Licht sein; aber wenn du ein ›böses Auge‹ hast [d. h., wenn du geizig bist], wird dein ganzer Leib voller Finsternis sein. 35So achte darauf, daß das Licht in dir nicht Finsternis ist! 36Wenn dann dein ganzer Leib mit Licht erfüllt ist, ohne jeden dunklen Bereich, wird er ganz erhellt sein, als ob eine helle Lampe auf dich scheint.«

37Noch während Jeschua sprach, bat ihn ein *Parusch*, mit ihm zu Abend zu essen; so ging er hinein und nahm seinen Platz am Tisch ein; 38und der *Parusch* war überrascht, daß er begann, ohne die *Netilat Jadajim* vor dem Essen zu vollziehen. 39Doch der Herr sagte zu ihm: »Nun, ihr *Peruschim*, ihr reinigt die Außenseite des Bechers und der Schüssel; doch innen seid ihr voller Räuberei und Bosheit. 40Narren! Hat nicht der, der das Außen machte, auch das Innen gemacht? 41Gebt als Almosen, was darin ist, und dann wird euch alles rein sein!

42Doch wehe euch *Peruschim*! Ihr zahlt eure Zehnten von Minze und Raute und von allen Gartenkräutern, aber ihr mißachtet Gerechtigkeit und die Liebe Gottes. Es ist eure Aufgabe, diese Dinge zu tun – ohne dabei die anderen zu lassen!

43Wehe euch *Peruschim*, denn ihr liebt die besten Plätze in den Synagogen, und ihr liebt es, ehrfürchtig gegrüßt zu werden auf den Marktplätzen!

44Wehe euch, denn ihr seid wie nicht gekennzeichnete Gräber, über die die Menschen hinweggehen, ohne es zu wissen.«

45Einer der Kenner der *Torah* antwortete ihm: »Rabbi, indem du diese Dinge sagst, beleidigst du auch uns.« 46Jeschua sagte: »Wehe auch

---

Ba-al Sibul – Beelzebul, Beelzebub (Satan)
Jeschua – Jesus
Netilat Jadajim – rituelle Handwaschung
Parusch – Pharisäer (sg.)
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schlomo – Salomo
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

euch *Torah*kennern! Ihr legt den Menschen Lasten auf, die sie kaum tragen können, und rührt selbst keinen Finger, ihnen zu helfen!

47Wehe euch! Ihr baut Gräber zum Gedächtnis der Propheten, aber eure Väter haben sie ermordet! 48So bezeugt ihr, daß ihr einverstanden mit dem seid, was eure Väter taten – sie übernahmen das Töten, ihr das Bauen! 49Deshalb sagte die Weisheit Gottes: ›Ich will ihnen Propheten und Gesandte schicken; sie werden einige töten und andere verfolgen‹; 50so daß diese Generation die Verantwortung tragen wird für das Blut aller Propheten, das vergossen wurde seit der Erschaffung der Welt, 51vom Blut Hevels bis zum Blut Secharjahs, der zwischen Altar und dem Heiligtum umgebracht wurde. Ja, ich sage euch, die Verantwortung dafür wird diese Generation tragen!

52Wehe euch *Torah*kennern! Denn ihr habt den Schlüssel des Wissens gestohlen! Nicht nur seid ihr selbst nicht hineingegangen, ihr habt auch diejenigen, die hineingehen wollten, daran gehindert!«

53Als Jeschua diesen Ort verließ, fingen die *Torah*lehrer und *Peruschim* an, sich ihm erbittert zu widersetzen und ihn zu provozieren, über alles mögliche seine Ansichten zu hören, 54und sie stellten ihm Fallen, um ihn mit etwas, was er dabei sagte, zu fangen.

12 1In der Zwischenzeit, als sich eine Menge von Zehntausenden so eng zusammengedrängt hatte, daß sie einander gegenseitig niedertrampelten, wandte Jeschua sich zuerst an seine *Talmidim*: »Hütet euch vor dem *Chamez* der *Peruschim*, damit meine ich ihre Heuchelei. 2Es ist nichts zugedeckt, das nicht aufgedeckt sein wird, oder verborgen, das nicht bekannt werden wird. 3Was ihr gesprochen habt in der Finsternis, wird gehört werden im Licht, und was ihr geflüstert habt hinter verschlossenen Türen, wird verkündet von den Hausdächern.

4Meine Freunde, ich sage euch: Fürchtet nicht die, die den Leib töten, aber dann nichts mehr haben, was sie tun können. 5Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet ihn, der, wenn er euch getötet hat, die Vollmacht hat, euch in die Geh-Hinnom zu werfen! Ja, ich sage euch, dieser ist zum Fürchten! 6Werden nicht Spatzen für fast gar nichts verkauft, fünf für zwei Assarions? Und doch hat Gott nicht einen von ihnen vergessen. 7So ist jedes Haar auf eurem Kopf gezählt! Habt keine Angst, ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

8Außerdem sage ich euch, wer immer sich in der Gegenwart anderer zu mir bekennt, zu dem wird sich der Sohn des Menschen bekennen in der Gegenwart der Engel Gottes. 9Doch wer immer mich vor anderen verleugnet, wird vor Gottes Engeln verleugnet werden. 10So wird auch jedem, der etwas gegen den Sohn des Menschen sagt, vergeben werden, doch wer immer den *Ruach Ha Kodesch* gelästert hat, dem wird nicht vergeben werden.

11Wenn sie euch vor die Synagogen und die herrschenden Mächte und die Autoritäten bringen, sorgt euch nicht, wie ihr euch verteidigen oder was ihr sagen werdet; 12denn wenn die Zeit kommt, wird euch der *Ruach Ha Kodesch* lehren, was ihr sagen müßt.«

13Jemand in der Menge sagte zu ihm: »Rabbi, sag meinem Bruder, daß er den Besitz, den wir geerbt haben, mit mir teilt.« 14Doch Jeschua antwortete ihm: »Mein Freund, wer hat mich zum Richter oder Schiedsrichter über euch ernannt?« 15Dann sagte er zu den Leuten: »Hütet euch sorgfältig vor allen Formen der Habgier, denn auch wenn jemand reich ist, besteht sein Leben doch nicht in dem, was er besitzt.« 16Und er erzählte ihnen folgendes Beispiel: »Es war ein Mann, dessen Land sehr fruchtbar war. 17Er sprach zu sich selbst: ›Was soll ich tun? Ich habe nicht genug Raum für meine ganze Ernte.‹ 18Da sagte er: ›Ich will folgendes tun: Ich werde alle meine Scheunen einreißen und größere bauen, und ich werde meinen ganzen Weizen und die anderen Güter darin aufbewahren. 19Dann werde ich zu mir selbst sagen: Du bist ein glücklicher Mann! Du hast einen reichen Warenvorrat angelegt, der viele Jahre reichen wird. Nimm es von jetzt an leicht! Iß! Trink! Freu dich!‹ 20Doch Gott sprach zu ihm: ›Du Narr! Noch diese Nacht wirst du sterben! Und die Dinge, die du vorbereitet hast – wem werden sie gehören?‹ 21So wird es jedem ergehen, der Reichtum für sich anhäuft, ohne reich vor Gott zu sein.«

22Zu seinen *Talmidim* sagte Jeschua: »Deshalb sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben – was ihr essen oder trinken sollt; oder um euren Leib – was ihr anziehen sollt. 23Denn das Leben ist mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung. 24Denkt an die Raben! Sie säen weder noch ernten sie, sie haben weder Vorratskammern noch Scheunen, und Gott ernährt sie doch. Ihr seid sehr viel mehr wert als die Vögel! 25Kann einer von euch durch Sorge seinem Leben auch nur eine Stunde hinzufügen? 26Wenn ihr nicht einmal eine Kleinigkeit wie diese tun könnt, was sorgt ihr euch um das übrige? 27Denkt an die Felder wilder Lilien und wie sie wachsen. Sie arbeiten weder noch spinnen den Faden, aber ich sage euch, daß nicht einmal Schlomo in all seiner Herrlichkeit so schön gekleidet war wie eine von diesen. 28Wenn Gott so das Gras auf dem Feld kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wieviel mehr wird er euch kleiden! Wie wenig Vertrauen ihr habt!

Chamez – Sauerteig
Geh-Hinnom – Gehenna, Hölle
Hevel – Abel
Jeschua – Jesus
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schlomo – Salomo
Secharjah – Secharja
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

29Mit anderen Worten, müht
euch nicht ab darum, was ihr essen
und was ihr trinken werdet – sorgt
euch nicht. 30Denn alle Heiden in
der Welt hängen ihr Herz an diese
Dinge. Euer Vater weiß, daß auch
ihr sie braucht. 31Sucht vielmehr
sein Reich; und diese Dinge wer-
den euch ebenfalls gegeben wer-
den. 32Hab keine Angst, du kleine
Herde, denn euer Vater hat be-
schlossen, euch das Reich zu ge-
ben! 33Verkauft, was euch gehört,
und tut *Zedakah* – macht euch
Börsen, die nicht leer werden,
schafft euch Reichtümer im Him-
mel, die niemals vergehen, wo kein
Räuber hinkommt, keine Motten
ihr Zerstörungswerk tun. 34Denn
wo euer Reichtum ist, da wird
auch euer Herz sein.

35Seid angekleidet zur Tat und
zum Handeln, und haltet eure Lam-
pen angezündet bereit, 36wie Men-
schen, die nach einem Hochzeitsfest
auf die Rückkehr ihres Herrn war-
ten; so daß sie, wenn er kommt und
klopft, ohne Verzug die Tür für ihn
öffnen. 37Glücklich die Sklaven, die
ihr Herr wach findet, wenn er
kommt! Ja! Ich sage euch, er wird
seine Arbeitskleider anlegen, sie am
Tisch Platz nehmen lassen und sie
selbst bedienen! 38Ob es spät in der
Nacht ist oder früh am Morgen,
wenn er sie so findet, sind jene Skla-
ven glücklich.

39Doch merkt euch: Kein Haus-
besitzer würde es zulassen, daß man
in sein Haus einbricht, wenn er
wüßte, wann der Dieb kommt.
40Seid auch ihr bereit! Denn der
Sohn des Menschen wird kommen,
wenn ihr ihn nicht erwartet.«

41Kefa sagte: »Lieber Herr, er-
zählst du dieses Gleichnis nur zu
unserem Besten oder für jeder-
mann?« 42Der Herr entgegnete:
»*Nu*, wer ist der treue und kluge
Verwalter, den sein Herr über das
Hausgesinde setzt, damit er ihnen
zur rechten Zeit ihren Anteil der
Speise gibt? 43Es wird diesem
Knecht gutgehen, wenn man ihn
bei seiner Arbeit findet, wenn sein
Herr kommt. 44Ja, ich sage euch,
daß er ihn über seinen ganzen Be-
sitz setzen wird. 45Doch wenn der
Knecht zu sich selbst spricht:
›Mein Herr läßt sich Zeit zu kom-
men‹; und er fängt an, die Knechte
und Mägde zu schlagen und zu es-
sen und zu trinken und sich zu
berauschen; 46dann wird sein Herr
an einem Tag kommen, an dem
der Knecht ihn nicht erwartet, zu
einer Zeit, die er nicht im voraus
weiß; und sein Herr wird ihn ent-
zweischneiden und zu den Un-
treuen werfen. 47Der Knecht aber,
der weiß, was sein Herr will, doch
es nicht vorbereitet und nicht nach
seinem Willen handelt, wird mit
vielen Schlägen ausgepeitscht wer-
den; 48der hingegen, der tat, was
Schläge verdient, ohne es zu wis-
sen, wird nur wenige Schläge er-
halten. Von dem, dem viel gegeben
ist, wird viel verlangt – von jeman-
dem, dem die Leute viel anvertrau-
en, werden sie noch mehr erbitten.

49Ich bin gekommen, Feuer an die
Erde zu legen! Und wie sehr wün-
sche ich, es wäre bereits entfacht!

50Ich muß eine Eintauchung über
mich ergehen lassen – wie schwer ist
mir zumute, bis es vorüber ist!
51Glaubt ihr, daß ich gekommen bin,
Frieden im Land zu bringen? Nicht
Frieden, sage ich euch, sondern Zwie-
tracht! 52Von jetzt an wird ein Haus
mit fünf Bewohnern gespalten sein,
drei gegen zwei, zwei gegen drei.
53Ein Vater wird entzweit sein
mit seinem Sohn und der **Sohn mit**
dem Vater,
eine Mutter mit der Tochter und
die **Tochter mit der Mutter**,
eine Schwiegermutter mit ihrer
Schwiegertochter und die **Schwie-**
gertochter mit ihrer Schwieger-
mutter.«[x]

54Dann sprach Jeschua zu der
Menge: »Wenn ihr seht, daß eine
Wolkenbank im Westen aufzieht,
sagt ihr sogleich, daß ein Regensturm
kommt; 55und wenn der Wind von
Süden kommt, sagt ihr, es wird eine
Hitzewelle kommen, und sie
kommt. 56Heuchler! Ihr wißt das
Aussehen der Erde und des Himmels
zu deuten – wie kommt es, daß ihr
diese gegenwärtige Zeit nicht deuten
könnt? 57Warum entscheidet ihr
nicht für euch selbst, welches der
richtige Weg ist, dem man folgen
soll? 58Wenn jemand einen Prozeß
gegen dich anstrengt, dann bemüh
dich zuerst, dich mit ihm zu einigen;
sonst wird er mit der Sache vor Ge-
richt gehen, und der Richter wird
dich dem Gerichtsvollzieher überge-
ben, und der Gerichtsvollzieher wird
dich ins Gefängnis werfen. 59Ich sage
dir, du wirst mit Sicherheit nicht wie-
der herauskommen, bis du nicht den
letzten Pfennig bezahlt hast.«

13 1Da kamen einige Leute, um
Jeschua von den Männern
aus dem Galil zu erzählen, die Pila-
tus hatte abschlachten lassen, als sie
gerade Tiere zur Opferung schlach-
teten. 2Seine Antwort an sie lautete:
»Glaubt ihr, daß diese Leute aus
dem Galil, weil sie so schrecklich
starben, schlimmere Sünder sind als
alle anderen im Galil? 3Nein, sage
ich euch. Wenn ihr euch nicht viel-
mehr von euren Sünden zu Gott
wendet, werdet ihr sterben wie sie!
4Oder was ist mit den achtzehn, die
starben, als der Turm von Schilo auf
sie fiel? Glaubt ihr, sie waren
schlimmere Verbrecher als alle an-
deren, die in Jeruschalajim leben?
5Nein, sage ich euch. Wenn ihr euch
nicht vielmehr von euren Sünden
abwendet, werdet ihr alle auf ähnli-
che Weise sterben.«

6Dann gab Jeschua ihnen folgen-
des Beispiel: »Ein Mann hatte einen
Feigenbaum in seinem Weinberg
gepflanzt, und er kam, nach Früch-
ten zu sehen, doch er fand keine. 7So

x Mi 7,6

Galil – Galiläa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Nu – nun denn
Schiloach – Siloah
Zedakah – Gerechtigkeit, Mildtätigkeit, mild-
tätige Gabe

sagte er zu dem Mann, der den Weinberg bestellte: ›Sieh, ich bin jetzt drei Jahre lang gekommen, an diesem Feigenbaum nach Früchten zu sehen, ohne welche zu finden. Fälle ihn – warum soll er weiterhin den Boden aufbrauchen?‹ 8Doch er antwortete: ›Lieber Herr, laß ihn noch ein weiteres Jahr. Ich werde ihn umgraben und düngen. 9Wenn er nächstes Jahr Früchte trägt, schön und gut; wenn nicht, kannst du ihn dann immer noch fällen lassen.‹«

10Jeschua lehrte am *Schabbat* in einer der Synagogen. 11Es kam eine Frau, die einen bösen Geist hatte, der sie seit achtzehn Jahren verkrüppelt hatte; sie war zweifach gebunden und konnte nicht einmal aufrecht stehen. 12Als er sie sah, rief Jeschua sie herbei und sagte zu ihr: »Liebe Frau, du bist befreit von deiner Schwäche!« 13Er legte ihr seine Hände auf, und sogleich stand sie aufrecht da und begann, Gott zu verherrlichen.

14Doch der Vorsteher der Synagoge, der entrüstet war, daß Jeschua am *Schabbat* geheilt hatte, hob an und sagte zu der Versammlung: »Sechs Tage in der Woche sind zum Arbeiten bestimmt; also kommt in diesen Tagen, um geheilt zu werden, und nicht am *Schabbat*!« 15Der Herr aber entgegnete ihm: »Ihr Heuchler! Bindet nicht ihr alle am *Schabbat* euren Ochsen oder euren Esel los und führt ihn aus dem Stall zum Trinken? 16Diese Frau ist eine Tochter Avrahams, und der Widersacher hat sie achtzehn Jahre lang gebunden gehalten! Sollte sie nicht am *Schabbat* aus dieser Knechtschaft befreit werden?« 17Durch diese Worte beschämte Jeschua diejenigen, die sich ihm widersetzten; doch die übrigen aus der Menge waren glücklich über all die wunderbaren Dinge, die durch ihn geschahen.

18So fuhr er fort zu sprechen: »Wem gleicht das Reich Gottes? Womit werden wir es vergleichen? 19Es ist wie ein Senfsamen, den ein Mann nahm und in seinem Garten pflanzte, und es wuchs und wurde ein Baum, und die Vögel, die herumflogen, nisteten in seinen Zweigen.«

20Abermals sagte er: »Womit werde ich das Reich Gottes vergleichen? 21Es ist wie Sauerteig, den eine Frau nahm und mit einem Scheffel Mehl mischte und dann wartete, bis der ganze Schub Teig aufging.«

22Jeschua zog weiter durch eine Stadt nach der anderen und ein Dorf nach dem anderen und lehrte und ging seinen Weg nach Jeruschalajim. 23Jemand fragte ihn: »Werden nur wenige Menschen gerettet?« 24Er antwortete: »Kämpft darum, durch das schmale Tor einzugehen, denn – ich sage euch! – viele werden hineingehen wollen und werden es nicht können, 25wenn der Besitzer des Hauses erst einmal aufgestanden ist und die Tür geschlossen hat. Ihr werdet draußen stehen, an die Tür klopfen und sagen: ›Herr! Öffne uns!‹ Doch er wird antworten: ›Ich kenne euch nicht und weiß nicht, woher ihr kommt.‹ 26Dann werdet ihr sagen: ›Wir haben mit dir gegessen und getrunken! Du hast in unseren Straßen gelehrt!‹ 27Und er wird

zu euch sagen: ›Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weichet von mir, ihr Handlanger der Bosheit!‹ 28Ihr werdet weinen und mit den Zähnen knirschen, wenn ihr Avraham, Jizchak, Ja-akov und alle die Propheten im Reich Gottes seht, ihr selbst aber herausgeworfen werdet. 29Und die Leute werden kommen aus dem Osten, dem Westen, dem Norden und dem Süden, zu sitzen am Tisch im Reich Gottes. 30Und seht, daß viele, die Letzte sind, Erste sein werden, und viele, die Erste sind, werden Letzte sein.«

31In diesem Augenblick kamen ein paar *Peruschim* und sagten zu Jeschua: »Geh hinaus, fort von hier, denn Herodes will dich töten!« 32Er entgegnete ihnen: »Geht, sagt diesem Fuchs: ›Paß auf: Heute und morgen treibe ich Dämonen aus und heile Menschen, und am dritten Tag erreiche ich mein Ziel.‹ 33Dennoch muß ich heute, morgen und am nächsten Tag weiterziehen; denn es ist undenkbar, daß ein Prophet an einem anderen Ort als in Jeruschalajim stirbt.

34Jeruschalajim! Jeruschalajim! Du tötest die Propheten! Du steinigst die, die zu dir gesandt sind! Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt, aber du wolltest nicht! 35Sieh! Gott überläßt dir dein Haus. Ich sage dir, du wirst mich nicht wiedersehen, bis du sagst: **›Gesegnet ist er, der kommt im Namen von *Adonai*.‹«**[y]

[y] Ps 118,26

14 1Eines *Schabbats* ging Jeschua, im Haus eines der leitenden *Peruschim* zu essen, und sie beobachteten ihn ganz genau. 2Vor ihm saß ein Mann, dessen Körper war angeschwollen mit Flüssigkeit. 3Jeschua hob an und fragte die *Torah*kenner und *Peruschim*: »Erlaubt die *Torah* das Heilen am *Schabbat* oder nicht?« 4Doch sie entgegneten nichts. Da nahm er ihn, heilte ihn und schickte ihn fort. 5Zu ihnen sagte er: »Wer von euch wird, wenn ein Sohn oder ein Ochse in einen Brunnen fällt, zögern, ihn am *Schabbat* herauszuziehen?« 6Und auf diese Dinge konnten sie keine Antwort geben.

7Als Jeschua merkte, wie die Gäste sich selbst die besten Plätze am Tisch aussuchten, erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: 8»Wenn du bei jemandem zum Hochzeitsfest eingeladen bist, setz dich nicht auf den besten Platz; denn wenn noch ein wichtigerer als du eingeladen ist, 9könnte der, der euch beide einlud, kommen und zu dir sagen: ›Gib diesem Mann deinen Platz.‹ Dann wirst du gedemütigt werden, wenn du gehst, den unwichtigsten Platz einzunehmen. 10Wenn du also eingela-

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Ja-akov – Jakob
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Schabbat – der Sabbat
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

den bist, geh und setz dich auf den unwichtigsten Platz; so daß, wenn der kommt, der dich einlud, zu dir sagen wird: ›Geh hinauf an einen besseren Platz.‹ Dann wirst du vor allen, die mit dir am Tisch sitzen, geehrt werden. 11Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird gedemütigt werden, aber jeder, der sich selbst demütigt, wird erhöht werden.«

12Jeschua sagte weiter zu dem, der ihn eingeladen hatte: »Wenn du ein Mittagessen oder ein Abendessen gibst, lade nicht deine Freunde, Brüder, Verwandten oder reichen Nachbarn ein; denn sie laden dich vielleicht ihrerseits ein, und das wird deine Bezahlung sein. 13Wenn du ein Fest gibst, lade statt dessen arme Leute ein, Mißgestaltete, die Verkrüppelten, die Blinden! 14Wie gesegnet wirst du sein, wenn sie nichts haben, womit sie es dir vergelten können! Denn dir wird vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.«

15Als er das hörte, sagte einer von den Leuten bei Jeschua am Tisch zu ihm: »Wie gesegnet sind die, die Brot essen im Reich Gottes!« 16Doch er antwortete: »Einmal gab ein Mann ein Festmahl und lud viele Leute ein. 17Als die Zeit zum Festmahl kam, sandte er seinen Sklaven, um denen, die eingeladen waren, zu sagen: ›Kommt! Alles ist bereit!‹ 18Doch sie entgegneten mit einem Chor von Entschuldigungen. Der erste sagte zu ihm: ›Ich habe gerade einen Acker gekauft und muß nun hinausgehen und ihn ansehen. Bitte entschuldige mich.‹ 19Ein anderer sagte: ›Ich habe gerade fünf Joch Ochsen gekauft und bin auf dem Weg, sie auszuprobieren. Bitte entschuldige mich.‹ 20Noch ein anderer sagte: ›Ich habe gerade geheiratet, deshalb kann ich nicht kommen.‹ 21Der Sklave kam und berichtete diese Dinge seinem Herrn.

Da forderte der Besitzer des Hauses voller Zorn seinen Knecht auf: ›Rasch, geh hinaus in die Straßen und Gassen der Stadt; und hol die Armen, die Mißgestalteten, die Blinden und die Verkrüppelten herein!‹ 22Der Sklave entgegnete: ›Lieber Herr, was du geheißen hast, ist getan, und es ist immer noch Platz.‹ 23Der Herr sagte zu dem Sklaven: ›Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Grenzmauern, und überrede die Leute, hereinzukommen, damit mein Haus voll werde. 24Ich sage euch, daß keiner von denen, die eingeladen waren, mein Festmahl schmecken wird!‹«

25Große Menschenmassen zogen mit Jeschua. Er wandte sich um und sagte zu ihnen: 26»Wenn jemand zu mir kommt und nicht seinen Vater, seine Mutter, seine Frau, seine Kinder, seine Brüder und seine Schwestern haßt – ja, sogar sein eigenes Leben –, der kann nicht mein *Talmid* sein. 27Wer nicht seinen eigenen Hinrichtungspfahl trägt und mir nachfolgt, kann nicht mein *Talmid* sein.

28Angenommen, einer von euch möchte einen Turm bauen. Setzt

du dich nicht hin und schätzt die Kosten, um zu sehen, ob du genug Kapital hast, ihn auch zu vollenden? 29Wenn nicht, dann werden, wenn du den Grundstein gelegt hast, aber nicht fertig bauen kannst, alle, die zusehen, anfangen, sich über dich lustig zu machen, 30und sagen: ›Das ist der Mann, der anfing zu bauen, aber nicht fertigbauen konnte!‹

31Oder nochmals: Angenommen, ein König zieht aus, Krieg mit einem anderen König zu beginnen. Setzt er sich nicht zuerst hin und überlegt, ob er mit seinen zehntausend Truppen stark genug ist, dem anderen entgegenzutreten, der ihm mit zwanzigtausend entgegenzieht? 32Wenn nicht, schickt er, solange der andere noch weit weg ist, eine Gesandtschaft, um nach den Friedensbedingungen zu fragen.

33So wird keiner von euch, der nicht alles, was er hat, aufgibt, mein *Talmid* sein. 34Salz ist hervorragend. Doch wenn sogar das Salz geschmacklos wird, womit kann man es würzen? 35Es eignet sich weder als Erde noch als Dünger – die Leute werfen es fort. Diejenigen, die Ohren haben, die hören können, mögen hören!«

15 1Die Zöllner und Sünder sammelten sich weiter um Jeschua, um ihn zu hören, 2und die *Peruschim* und *Torah*lehrer murrten unablässig. »Dieser Mensch«, sprachen sie, »nimmt Sünder auf – ja, er ißt sogar mit ihnen!« 3Da erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: 4»Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eines von ihnen verliert, läßt er nicht die anderen neunundneunzig in der Wüste und geht dem Verlorenen nach, bis er es findet? 5Wenn er es dann findet, legt er es sich voller Freude über die Schultern; 6und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt: ›Kommt, feiert mit mir, denn ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden!‹ 7Ich sage euch, daß auch im Himmel mehr Freude sein wird über einen Sünder, der sich von seinen Sünden zu Gott wendet, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Reue nötig haben.

8Noch ein Beispiel: Welche Frau zündet nicht, wenn sie zehn Drachmen hat und eine dieser wertvollen Münzen verliert, eine Lampe an, kehrt das Haus und sucht alles durch, bis sie sie findet? 9Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie ihre Freunde und Nachbarn zusammen und sagt: ›Kommt, feiert mit mir, denn ich habe die Drachmen gefunden, die ich verloren hatte.‹ 10Ebensolche Freude, sage ich euch, wird unter den Engeln Gottes herrschen, wenn ein Sünder bereut.«

11Abermals sagte Jeschua: »Ein Mann hatte zwei Söhne. 12Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater:

Jeschua – Jesus
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmid – Jünger (sg.)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

›Vater, gib mir den Teil des Besitzes, der mir gehören wird.‹ Also teilte der Vater das Eigentum zwischen ihnen auf. 13Sobald er seinen Teil in Bargeld umgetauscht hatte, verließ der jüngere Sohn sein Zuhause und ging fort in ein fernes Land, wo er sein ganzes Geld in zügellosem Leben verpraßte. 14Doch nachdem er alles ausgegeben hatte, überfiel eine schwere Hungersnot das ganze Land, und er litt großen Mangel.

15So ging er und schloß sich einem der Bürger dieses Landes an, der ihn auf seine Felder schickte, Schweine zu füttern. 16Er sehnte sich danach, die Karobschoten zu essen, die die Schweine fraßen, doch niemand gab ihm eine.

17Schließlich kam er zur Vernunft und sprach zu sich: ›Jeder der Mietlinge meines Vaters hat Nahrung im Überfluß; und hier bin ich und verhungere! 18Ich werde mich aufmachen und zu meinem Vater zurückgehen und zu ihm sagen: „Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich; 19ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; behandle mich wie einen deiner Mietlinge.“‹ 20So machte er sich auf den Rückweg zu seinem Vater.

Doch als er noch ein ganzes Stück weit weg war, sah ihn sein Vater bereits und wurde von Mitleid erfaßt. Er lief ihm entgegen, umarmte ihn und küßte ihn innig. 21Sein Sohn sagte zu ihm: ›Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen – ‹, 22doch sein Vater sagte zu seinen Sklaven: ›Rasch, bringt ein Gewand heraus, das beste, und legt es ihm an; und steckt einen Ring an seinen Finger und zieht Schuhe an seine Füße; 23und holt das Kalb, das gemästet wurde, und tötet es; laßt uns essen und ein Fest feiern! 24Denn dieser mein Sohn war tot, aber jetzt ist er wieder lebendig! Er war verloren, aber jetzt ist er wiedergefunden!‹ Und sie fingen an zu feiern.

25Nun war sein älterer Sohn auf dem Feld. Als er sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz. 26Da rief er einen der Knechte und fragte: ›Was geht da vor?‹ 27Der Knecht erzählte ihm: ›Dein Bruder ist zurückgekommen, und dein Vater hat das Kalb geschlachtet, das gemästet wurde, weil er ihn sicher und gesund wiederhat.‹ 28Da wurde der ältere Sohn zornig und weigerte sich hineinzugehen.

Deshalb kam sein Vater heraus und bat ihn. 29›Sieh‹, entgegnete der Sohn, ›ich habe alle diese Jahre für dich gearbeitet und habe deinen Anweisungen immer gehorcht. Du aber hast mir nicht einmal eine junge Ziege gegeben, so daß ich mit meinen Freunden feiern konnte. 30Doch dieser dein Sohn, der dein Eigentum mit Huren verpraßt hat, kommt, und für ihn schlachtest du das gemästete Kalb!‹ 31›Sohn, du bist immer bei mir‹, sagte der Vater, ›und alles, was ich habe, ist dein. 32Wir mußten feiern und uns freuen, weil dieser dein Bruder tot war, aber ins Leben zurückgekehrt ist – er war verloren, aber er ist gefunden worden.‹«

16 [1]Jeschua wandte sich an die Talmidim und sagte: »Es war einmal ein reicher Mann, der einen Verwalter über all seinen Besitz einstellte. Da kamen ihm Anschuldigungen zu Ohren, daß dieser Verwalter seine Mittel verschwende. [2]Deshalb berief er ihn zu sich und fragte ihn: ›Was ist das, was ich über dich höre? Gib deine Geschäftsbücher ab, denn du kannst nicht länger Verwalter sein.‹

[3]›Was soll ich tun?‹ sprach der Verwalter zu sich selbst. ›Mein Herr entläßt mich, ich bin nicht kräftig genug, Gräben zu graben, und ich schäme mich, betteln zu gehen. [4]O! Ich weiß, was ich tun werde – etwas, das die Menschen veranlassen wird, mich in ihrem Haus aufzunehmen, sobald ich meine Arbeit hier verloren habe!‹

[5]Nachdem er also Termine mit jedem der Schuldner seines Herrn verabredet hatte, sagte er zum ersten: ›Wieviel schuldest du meinem Herrn?‹ [6]›Achthundert Gallonen Olivenöl‹, antwortete der. ›Nimm deinen Schuldschein zurück‹, sagte er zu ihm. ›Komm, schnell! Setz dich hin und schreibe einen über vierhundert aus!‹ [7]Zum nächsten sagte er: ›Und du, wieviel bist du schuldig?‹ ›Tausend Scheffel Weizen‹, entgegnete der. ›Nimm deinen Schuldschein zurück und schreibe einen über achthundert aus.‹

[8]Und der Arbeitgeber dieses unehrlichen Verwalters gratulierte ihm dafür, so klug gehandelt zu haben! Denn die Weltkinder haben mehr *Sechel* als die, die das Licht empfangen haben – jedenfalls im Umgang mit Menschen ihres Schlags!

[9]Folgendes will ich euch sagen: Nutzt euren weltlichen Reichtum, euch Freunde zu schaffen, damit ihr, wenn er zu Ende geht, im ewigen Haus aufgenommen werdet. [10]Jemand, der in kleinen Dingen vertrauenswürdig ist, ist auch in großen vertrauenswürdig, und jemand, der in kleinen Dingen unehrlich ist, ist auch in großen unehrlich. [11]Wenn ihr also im Umgang mit weltlichem Reichtum nicht vertrauenswürdig wart, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen? [12]Und wenn ihr nicht vertrauenswürdig wart mit dem, was einem anderen gehört, wer wird euch dann geben, was euch gehören sollte? [13]Kein Knecht kann Sklave zweier Herren sein; denn er wird entweder den ersten hassen und den zweiten lieben, oder dem zweiten zürnen und dem ersten treu sein. Ihr könnt nicht ein Sklave Gottes und ein Sklave des Geldes sein.«

[14]Die *Peruschim* hörten das alles, und weil sie das Geld liebten, verhöhnten sie ihn. [15]Er sagte zu ihnen: »Ihr Leute stellt euch vor anderen als Gerechte hin, aber Gott kennt eure Herzen; was die Leute hochschätzen, ist ein Greuel vor Gott! [16]Bis zur Zeit Jochanans gab es die

---

Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Sechel – Intelligenz, gesunder Menschenverstand
Talmidim – Jünger (pl.)

Torah und die Propheten. Seither ist die Gute Nachricht des Reiches Gottes verkündet worden, und jeder drängt sich danach hineinzukommen. 17Doch es ist leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß auch nur ein Strich eines Buchstabens in der *Torah* hinfällig wird. 18Jeder Mann, der sich von seiner Frau scheiden läßt und eine andere Frau heiratet, begeht Ehebruch, und ein Mann, der eine Frau heiratet, die von ihrem Mann geschieden ist, begeht Ehebruch.

19Es war einmal ein reicher Mann, der pflegte sich in kostbarste Gewänder zu kleiden und verbrachte seine Tage in größtem Luxus. 20Vor seinem Tor lag ein Bettler namens El-asar, der mit Geschwüren übersät war. 21Er wäre froh gewesen, die Brosamen essen zu dürfen, die vom Tisch des reichen Mannes fielen; doch statt dessen kamen die Hunde und leckten seine Geschwüre. 22Nach einiger Zeit starb der Bettler und wurde von den Engeln fortgetragen an Avrahams Seite; und auch der reiche Mann starb und wurde begraben.

23In der Scheol, wo er große Qualen litt, schaute der reiche Mann auf und sah Avraham weit weg und El-asar an seiner Seite. 24Er rief laut: ›Vater Avraham, hab Mitleid mit mir und schick mir El-asar, damit er nur die Spitze seines Fingers in Wasser tauche, um mir die Zunge zu kühlen, denn ich leide Todesqualen in diesem Feuer!‹ 25Doch Avraham sagte: ›Sohn, erinnere dich, daß du, als du lebtest, die guten Dinge bekamst, während er die schlechten erhielt; doch jetzt bekommt er seinen Trost, während du derjenige bist, der leidet. 26Doch das ist noch nicht alles: Zwischen dir und uns wurde eine tiefe Kluft gegraben, so daß die, die von hier zu dir hinübergehen möchten, es nicht können, noch kann irgend jemand von dort zu uns herüberkommen.‹

27Er antwortete: ›Dann bitte ich dich, Vater, ihn zum Haus meines Vaters zu schicken, 28wo ich fünf Brüder habe, um sie zu warnen; damit sie verschont davor bleiben mögen, ebenfalls an diesen Ort der Qual zu kommen.‹ 29Aber Avraham sagte: ›Sie haben Mosche und die Propheten; sie sollten auf sie hören.‹ 30Doch er entgegnete: ›Nein, Vater Avraham, sie brauchen mehr. Wenn jemand von den Toten zu ihnen kommt, werden sie bereuen!‹ 31Aber er antwortete: ›Wenn sie nicht auf Mosche und die Propheten hören, werden sie auch nicht überzeugt sein, wenn jemand von den Toten aufersteht!‹«

17 1Jeschua sagte zu seinen *Talmidim*: »Es ist unmöglich, daß keine Fallen gestellt werden. Doch wehe dem Menschen, der sie stellt! 2Für den wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde, als daß er auch nur eines dieser Kleinen verführt. 3Hütet euch! Wenn dein Bruder sündigt, weise ihn zurecht; und wenn er bereut, vergib ihm. 4Auch wenn er siebenmal am Tag gegen dich sündigt und

siebenmal zu dir kommt und sagt: ›Ich bereue‹, sollst du ihm vergeben.« 5Die Gesandten sagten zum Herrn: »Mehre unser Vertrauen.« 6Der Herr entgegnete: »Wenn ihr Vertrauen hättet, das nur so klein wie ein Senfkorn ist, könntet ihr zu diesem Feigenbaum sagen: ›Sei entwurzelt und im Meer wieder eingepflanzt!‹ und er würde euch gehorchen. 7Wenn einer von euch einen Sklaven hat, der die Schafe hütet oder den Acker pflügt – werdet ihr, wenn er vom Feld zurückkommt, sagen: ›Komm her, setz dich und iß‹? 8Nein, sondern ihr werdet sagen: ›Bereite mein Abendbrot, zieh Arbeitskleider an und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; danach magst auch du essen und trinken.‹ 9Dankt er dem Sklaven, weil er tat, was zu tun ihm geheißen war? Nein! 10So ist es auch mit euch – wenn ihr alles getan habt, was ihr zu tun geheißen wurdet, solltet ihr sagen: ›Wir sind nur gewöhnliche Sklaven, wir haben nur unsere Pflicht getan.‹«

11Auf seinem Weg nach Jeruschalajim zog Jeschua durch das Grenzland zwischen Schomron und dem Galil. 12Als er in eines der Dörfer ging, begegneten ihm zehn Männer mit einer Hautkrankheit. Sie blieben in einiger Entfernung stehen 13und riefen laut: »Jeschua! Rabbi! Hab Mitleid mit uns!« 14Als er sie sah, sagte er: »Geht und laßt die *Kohanim* euch prüfen!« Und als sie gingen, waren sie gereinigt. 15Einer von ihnen kehrte, sobald er merkte, daß er geheilt war, um und lobte Gott laut 16und fiel auf sein Gesicht, Jeschua zu Füßen, um ihm zu danken. Er war aber aus Schomron. 17Jeschua sagte: »Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo sind die anderen neun? 18Ist niemand zurückgekommen, Gott die Ehre zu geben, bis auf diesen Fremden?« 19Und zu dem Mann aus Schomron sagte er: »Steh auf, du magst gehen; dein Vertrauen hat dich gerettet.«

20Die *Peruschim* fragten Jeschua, wann das Reich Gottes kommen würde. »Das Reich Gottes«, antwortete er, »kommt nicht unter sichtbaren Zeichen; 21noch werden die Menschen in der Lage sein zu sagen: ›Sieh! Hier ist es!‹ oder ›Dort hinten!‹ Denn seht ihr, das Reich Gottes ist unter euch.« 22Dann sagte er zu seinen *Talmidim*: »Die Zeit kommt, in der ihr euch danach sehnen werdet, auch nur einen einzigen von den Tagen des Sohnes des Menschen zu sehen, aber ihr werdet ihn nicht sehen. 23Die Menschen werden zu euch sagen: ›Sieh! Hier!‹ oder ›Schau! Dort!‹ Doch dann lauft

---

Avraham – Abraham
El-asar – Eleasar; Lazarus
Galil – Galiläa
Jeschua – Jesus
Jeruschalajim – Jerusalem
Kohanim – Priester (pl.)
Mosche – Mose
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Scheol – Hades, Hölle
Schomron – Samaria
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

nicht los, folgt ihnen nicht, 24denn der Sohn des Menschen wird an seinem Tag sein wie ein Blitz, der aufleuchtet und den Himmel erhellt von einem Ende bis zum anderen. 25Doch zuerst muß er schreckliches Leiden erdulden und von dieser Generation zurückgewiesen werden.

26»Zur Zeit des Sohnes des Menschen wird es geradeso sein wie es zur Zeit Noachs war. 27Die Menschen aßen und tranken, und Männer und Frauen heirateten, bis zum Tag, an dem Noach in die Arche ging; dann kam die Flut und vernichtete alle. 28Und so, wie es zur Zeit Lots war – die Menschen aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und bauten; 29doch an dem Tag, an dem Lot Sedom verließ, regneten Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichteten sie alle. 30So wird es sein an dem Tag, an dem der Sohn des Menschen offenbart wird. 31An diesem Tag darf jemand, wenn er auf dem Dach ist und seine Besitztümer im Haus sind, nicht hinabgehen, sie zu holen. Ebenso, wenn jemand auf dem Feld ist, darf er sich nicht umwenden – 32denkt an Lots Frau! 33Wer immer darauf sieht, sein Leben zu bewahren, wird es verlieren, doch wer immer sein Leben verliert, wird lebendig bleiben. 34Ich sage euch, in dieser Nacht werden zwei Menschen in einem Bett sein – einer wird genommen werden und der andere zurückgelassen. 35Es werden zwei Frauen Korn zusammen mahlen – eine wird genommen werden und die andere zurückgelassen.« 36 z

37Sie fragten ihn: »Wo, Herr?« Er antwortete: »Wo immer ein toter Körper ist, sammeln sich die Geier.«

18 1Dann erzählte Jeschua seinen Jüngern ein Gleichnis, um ihnen einzuprägen, daß sie immer beten und nie den Mut verlieren durften. 2»In einer bestimmten Stadt lebte ein Richter, der weder Gott fürchtete noch die Menschen achtete. 3In dieser Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: ›Sprich mir ein Urteil gegen den Mann, der versucht, mich zugrundezurichten.‹ 4Lange Zeit weigerte er sich; doch nach einer Weile sprach er zu sich selbst: ›Ich fürchte Gott nicht, und ich achte andere Menschen nicht; 5doch weil diese Witwe eine solche *Nudnik* ist, werde ich dafür sorgen, daß ihr Gerechtigkeit widerfährt – sonst wird sie immer wieder kommen und mich belästigen, bis ich völlig erschöpft bin!‹«

6Und der Herr sagte dazu: »Hört, was der korrupte Richter sagt. 7Wird dann nicht auch Gott seinem erwählten Volk, das Tag und Nacht zu ihm schreit, Gerechtigkeit widerfahren lassen? Wird er es noch lange hinauszögern? 8Ich sage euch, daß er sein

z In manchen Handschriften folgt Vers 36: Zwei Männer werden auf dem Feld sein – einer wird genommen werden und der andere zurückgelassen.

Urteil zu ihren Gunsten sprechen wird, und zwar rasch! Aber wird der Sohn des Menschen, wenn er kommt, überhaupt dieses Vertrauen auf Erden finden?«

9Und einigen, die sich auf ihre eigene Gerechtigkeit verließen und auf alle anderen herabsahen, erzählte er folgendes Gleichnis: 10»Zwei Männer gingen in den Tempel, um zu beten, der eine ein *Parusch* und der andere ein Zöllner. 11Der *Parusch* stand und betete bei sich selbst: ›O Gott! Ich danke dir, daß ich nicht bin wie der Rest der Menschheit – habgierig, unehrlich, unmoralisch oder wie dieser Zöllner! 12Ich faste zweimal die Woche, ich zahle Abgaben für mein gesamtes Einkommen ....‹ 13Der Zöllner jedoch stellte sich weit weg, wollte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben, sondern schlug sich an die Brust und sagte: ›Gott! Hab Erbarmen mit mir, ein Sünder, der ich bin!‹ 14Ich sage euch, dieser Mann ging eher mit Gott heim als der andere. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird gedemütigt werden, und jeder, der sich selbst demütigt, wird erhöht werden.«

15Die Menschen brachten Kleinkinder zu ihm, damit er sie berühre; doch als die *Talmidim* sahen, daß die Menschen das taten, schalten sie sie. 16Jeschua aber rief die Kinder zu sich und sagte: »Laßt die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn das Reich Gottes gehört solchen wie diesen. 17Ja! Ich sage euch, daß, wer immer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein kleines Kind, überhaupt nicht in es eingehen wird!«

18Einer von den Führern fragte ihn: »Guter Rabbi, was soll ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?« 19Jeschua sagte zu ihm: »Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott! 20Du kennst die *Mizvot* – **begehe nicht Ehebruch, morde nicht, stiehl nicht, gib kein falsches Zeugnis, ehre deinen Vater und deine Mutter.**«[a] 21Er entgegnete: »Ich habe alle diese gehalten, seit ich ein Junge war.« 22Als Jeschua das hörte, sagte er zu ihm: »Eines fehlt dir noch. Verkaufe, was immer du hast, verteile den Erlös unter die Armen, und du wirst Reichtümer im Himmel haben. Dann komm, folge mir nach!« 23Doch als der Mann das hörte, wurde er sehr traurig, denn er war sehr reich.

24Jeschua sah ihn an und sagte: »Wie schwer ist es für reiche Leute, in das Reich Gottes einzugehen! 25Es ist leichter für ein Kamel, durch ein Nadelöhr hindurchzugehen, als für einen reichen Mann, in das Reich Gottes zu kommen.« 26Diejenigen, die das hörten, fragten: »Wer kann dann gerettet werden?« 27Er sagte: »Was vom Menschen her ge-

a Ex 20,12–13 (12–16); Dtn 5,16–20

Jeschua – Jesus
Mizvot – Gebote
Noach – Noah
Nudnik – Pest, Plage
Parusch – Pharisäer (sg.)
Sedom – Sodom
Talmidim – Jünger (pl.)

sehen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.«

28Kefa sagte: »Sieh, wir haben unsere Heimat verlassen und sind dir gefolgt.« 29Jeschua entgegnete ihnen: »Ja! Ich sage euch, daß jeder, der Haus, Ehefrau, Brüder, Eltern oder Kinder um des Reiches Gottes willen verlassen hat, 30ein Vielfaches erhalten wird in dem *Olam Haseh*, und in dem *Olam Habah* das ewige Leben.«

31Dann nahm Jeschua die Zwölf und sagte zu ihnen: »Wir gehen jetzt hinauf nach Jeruschalajim, wo alles, was durch die Propheten über den Sohn des Menschen aufgeschrieben ist, wahr werden wird. 32Denn er wird an die *Gojim* ausgeliefert und verspottet, geschmäht und bespuckt werden. 33Dann, nachdem sie ihn geschlagen haben, werden sie ihn töten. Doch am dritten Tag wird er auferstehen.« 34Aber sie verstanden nichts von dem, was er sagte; die Bedeutung war ihnen verborgen, und sie hatten keine Ahnung, wovon er sprach.

35Als Jeschua sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Straßenrand und bettelte. 36Als er die Menge vorbeigehen hörte, fragte er, was los sei; 37und sie sagten ihm: »Jeschua aus Nazeret geht vorbei.« 38Da rief er aus: »Jeschua! Sohn Davids! Hab Mitleid mit mir!« 39Die vorausgingen, schalten ihn, um ihn zum Schweigen zu bringen, doch er schrie nur umso lauter: »Sohn Davids! Hab Mitleid mit mir!« 40Jeschua blieb stehen und befahl, den Mann zu ihm zu bringen. Als er gekommen war, fragte Jeschua ihn: 41»Was soll ich für dich tun?« Der Blinde sagte: »Herr, laß mich wieder sehen können.« 42Jeschua antwortete ihm: »Sieh wieder! Dein Vertrauen hat dich geheilt!« 43Sofort erhielt er sein Sehvermögen zurück und folgte ihm und verherrlichte Gott; und als die Menschen das sahen, lobten auch sie Gott.

19 1Jeschua ging nach Jericho hinein und wollte durch die Stadt hindurchgehen, 2als ein Mann namens Sakai zu ihm kam, der ein leitender Zöllner und ein wohlhabender Mann war. 3Er versuchte herauszufinden, wer Jeschua war; doch weil er klein war, gelang es ihm nicht, wegen der großen Menge. 4Deshalb lief er voraus und kletterte auf einen Feigenbaum, um ihn zu sehen, denn Jeschua wollte diesen Weg nehmen. 5Als er an den Ort kam, sah er hoch und sagte zu ihm: »Sakai! Rasch! Komm herunter, denn ich muß heute in deinem Haus bleiben!« 6Er kletterte herunter, so schnell er konnte, und nahm Jeschua voller Freude auf. 7Alle, die es sahen, fingen an zu murren: »Er hat sich bei einem Sünder einquartiert.« 8Doch Sakai stand und sagte zum Herrn: »Hier, Herr, ich will die Hälfte von allem, was ich besitze, den Armen geben; und wenn ich jemanden betrogen habe, werde ich es ihm vierfach zurückzahlen.« 9Jeschua sagte zu ihm: »Heute ist die Rettung in dieses Haus gekommen, insofern, als auch dieser Mann ein Sohn Avrahams ist. 10Denn der Sohn des Menschen ist gekommen,

zu suchen und zu retten, was verloren war.«

11Während sie noch diesen Worten lauschten, machte sich Jeschua daran, ein Gleichnis zu erzählen, denn er war kurz vor Jeruschalajim, und die Menschen nahmen an, daß das Reich Gottes jeden Augenblick erscheinen würde. 12Deshalb sagte er: »Ein Edelmann ging in ein fernes Land, um sich dort zum König krönen zu lassen und dann zurückzukehren. 13Er rief zehn seiner Knechte, gab ihnen zehn *Manim* [ein *Maneh* ist etwa der Lohn für drei Monate Arbeit] und sagte zu ihnen: ›Macht damit Geschäfte, während ich fort bin.‹ 14Seine Landsleute aber haßten ihn, und sie schickten ihm eine Gesandtschaft nach, die ausrichten sollte: ›Wir wollen nicht, daß dieser Mann über uns herrscht.‹

15Aber er kehrte zurück und war zum König gemacht worden, und er schickte nach den Knechten, denen er das Geld gegeben hatte, um herauszufinden, was jeder von ihnen mit seinen Geschäften verdient hatte. 16Der erste kam herein und sagte: ›Lieber Herr, dein *Maneh* hat zehn weitere *Manim* eingebracht.‹ 17›Hervorragend!‹ sagte er zu ihm. ›Du bist ein guter Knecht. Weil du in einer kleinen Sache vertrauenswürdig warst, will ich dich über zehn Städte setzen.‹ 18Der zweite kam herein und sagte: ›Lieber Herr, dein *Maneh* hat fünf weitere *Manim* eingebracht‹, 19und diesem sagte er: ›Du wirst über fünf Städte gesetzt werden.‹

20Dann kam ein anderer und sagte: ›Lieber Herr, hier ist dein *Maneh*. Ich habe es in einem Stück Tuch verborgen, 21weil ich Angst vor dir hatte – du nimmst heraus, was du nicht hineingelegt hast, und du erntest, was du nicht gepflanzt hast.‹ 22Zu ihm sagte sein Herr: ›Du böser Knecht! Ich werde dich nach deinen eigenen Worten richten! Du wußtest also, daß ich ein strenger Mann bin, daß ich herausnehme, was ich nicht hineingelegt habe, und daß ich ernte, was ich nicht gepflanzt habe? 23Warum hast du mein Geld dann nicht auf die Bank gebracht? Dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückbekommen!‹ 24Und er sagte zu den Dabeistehenden: ›Nehmt ihm das *Maneh* fort und gebt es dem, der zehn *Manim* hat.‹ 25Sie sagten zu ihm: ›Lieber Herr, er hat bereits zehn *Manim*!‹ 26Doch der Herr antwortete ihnen: ›Ich sage euch, jeder, der etwas hat, wird mehr erhalten; doch jedem, der nichts hat, wird auch noch das genommen werden, was er hat. 27Was jedoch diese meine Feinde angeht,

---

Avraham – Abraham
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Maneh – Pfund (sg.)
Manim – Pfund (pl.)
Nazeret – Nazareth
Olam Habah – die kommende Welt, das kommende Zeitalter
Olam Haseh – die jetzige Welt, das jetzige Zeitalter
Sakai – Zachäus

die nicht wollten, daß ich ihr König werde, bringt sie her und richtet sie in meiner Gegenwart hin!«

[28]Nachdem er das gesagt hatte, zog Jeschua weiter und machte sich daran, nach Jeruschalajim hinaufzugehen. [29]Als er in die Nähe von Beht-Pageh und Beht-Anjah beim Ölberg kam, schickte er zwei *Talmidim* [30]und wies sie an: »Geht in das Dorf, das vor euch liegt; wenn ihr hineingeht, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, das noch nie geritten wurde. Bindet es los und bringt es her. [31]Wenn jemand fragt, warum ihr es losbindet, sagt ihm: ›Der Herr braucht es.‹« [32]Diejenigen, die ausgeschickt waren, gingen fort und fanden es genauso, wie er es ihnen gesagt hatte. [33]Als sie das Fohlen losbanden, sagte sein Besitzer zu ihnen: »Warum bindet ihr das Fohlen los?« [34]Und sie antworteten: »Weil der Herr es braucht.« [35]Sie brachten es zu Jeschua und warfen ihre Gewänder auf das Fohlen und setzten Jeschua hinauf. [36]Als er weiterzog, bedeckten die Menschen die Straße mit ihren Kleidern; [37]und als sie sich Jeruschalajim näherten, wo die Straße vom Ölberg hinabführt, fing die ganze Schar der *Talmidim* an zu singen und Gott mit lauter Stimme für all die mächtigen Werke, die sie gesehen hatten, zu loben:

[38]»**Gesegnet ist** der König, **der im Namen *Adonais* kommt!**«[b]
»*Schalom* im Himmel!«
und
»Ehre in den höchsten Orten!«

[39]Einige der *Peruschim* in der Menge sagten zu ihm: »Rabbi! Weise deine *Talmidim* zurecht!« [40]Doch er antwortete ihnen: »Ich sage euch, daß, wenn sie still bleiben, die Steine schreien werden!«

[41]Als Jeschua näher gekommen war und die Stadt sehen konnte, weinte er über sie [42]und sagte: »Wenn du nur heute wüßtest, was für den *Schalom* nötig ist! Doch für jetzt ist es deiner Einsicht verborgen. [43]Denn die Tage werden über dich kommen, in denen deine Feinde eine Mauer um dich errichten, dich einkreisen und von allen Seiten belagern [44]und dich dem Erdboden gleichmachen, dich und deine Kinder in deinen Mauern, und sie werden nicht einen Stein auf dem anderen stehen lassen – und alles, weil du deine Gelegenheit nicht erkanntest, als Gott sie dir bot!«

[45]Dann betrat Jeschua den Tempelbezirk und begann, alle herauszutreiben, die dort Geschäfte machten, [46]und sagte zu ihnen: »Die *Tenach* sagt: ›**Mein Haus wird ein Haus des Gebets sein**‹,[c] doch ihr habt es zu einer **Räuberhöhle** gemacht!«[d]

[47]Jeden Tag lehrte er im Tempel. Die Haupt-*Kohanim*, die *Torah*lehrer und die Führer des Volkes versuchten, einen Weg zu finden, wie sie ihn loswerden konnten; [48]aber sie fanden keine Möglichkeit, weil das

b Ps 118,26

c Jes 56,7
d Jer 7,11

ganze Volk sich an jedes Wort von ihm klammerte.

20 [1]Eines Tages, als Jeschua das Volk im Tempel lehrte und die Gute Nachricht verkündete, kamen die Haupt-*Kohanim* und die *Torah*lehrer zusammen mit den Ältesten zu ihm [2]und sagten: »Sag uns, welche *Semichah* hast du, die dir die Vollmacht gibt, diese Dinge zu tun? Wer hat dir diese *Semichah* gegeben?« [3]Er antwortete: »Auch ich will euch eine Frage stellen. Sagt mir, [4]die Eintauchung des Jochanan – kam sie vom Himmel oder war sie menschlichen Ursprungs?« [5]Sie beredeten es unter sich und sagten: »Wenn wir sagen: ›Vom Himmel‹, wird er sagen: ›Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‹ [6]Und wenn wir sagen: ›Sie war menschlichen Ursprungs‹, werden die Menschen uns steinigen, denn sie sind überzeugt, daß Jochanan ein Prophet war.« [7]Also antworteten sie: »Wir wissen nicht, woher sie kam.« [8]Jeschua sagte zu ihnen: »Dann werde ich euch auch nicht sagen, durch welche *Semichah* ich diese Dinge tue.«

[9]Als nächstes erzählte Jeschua dem Volk folgendes Gleichnis: »Ein Mann pflanzte einen Weinberg, vermietete ihn an Pächter-Bauern und ging für lange Zeit fort. [10]Als die Zeit kam, schickte er einen Knecht zu den Pächtern, um seinen Teil des Ertrags aus dem Weinberg zu erhalten. Aber die Pächter verprügelten ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort. [11]Er schickte einen anderen Knecht; sie verprügelten ihn ebenfalls, schmähten ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort. [12]Er schickte einen dritten; diesen verwundeten sie und warfen ihn hinaus.

[13]Da sagte der Besitzer des Weinbergs: ›Was soll ich tun? Ich werde meinen Sohn schicken, den ich liebe; vielleicht werden sie meinem Sohn Respekt erweisen.‹ [14]Doch als die Pächter ihn sahen, beredeten sie es unter sich und sagten: ›Das ist der Erbe, wir wollen ihn töten, so daß das Erbe uns gehören wird.‹ [15]Und sie warfen ihn aus dem Weinberg und töteten ihn.

Was wird der Besitzer des Weinbergs mit ihnen tun? [16]Er wird kommen, ein Ende mit diesen Pächtern machen und den Weinberg anderen geben!« Als die Leute das hörten, sagten sie: »Der Himmel möge es verhüten!« [17]Doch Jeschua sah sie forschend an und sagte: »Was bedeutet dann,

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Beht-Anjah – Betanien
Beht-Pageh – Betfage
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kohanim – Priester (pl.)
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Schalom – Friede
Semichah – Ordination, Bevollmächtigung (durch Handauflegung)
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

was geschrieben steht in der *Tenach*:

›Ebender Stein, den die Bauleute verwarfen, ist der Eckstein geworden!‹[e]

[18]Wer immer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; aber auf wen er fällt, wird zu Staub zermalmt!«

[19]Die *Torah*lehrer und die Haupt-*Kohanim* hätten ihn in diesem Augenblick ergriffen, denn sie wußten, daß er dieses Gleichnis auf sie gemünzt hatte, doch sie hatten Angst vor dem Volk.

[20]So behielten sie die Lage sorgfältig im Auge. Sie schickten Spione, die sich in heuchlerischer Weise als Gerechte ausgaben, um mit dem Finger auf etwas zeigen zu können, was Jeschua sagte, das als Grund dafür dienen konnte, ihn der Rechtsprechung und Vollmacht des Statthalters auszuliefern. [21]Sie legten ihm folgende *Sche-ehlah* vor: »Rabbi, wir wissen, daß du aufrichtig sprichst und lehrst, unparteiisch bist und wirklich lehrst, was der Weg Gottes ist. [22]Erlaubt die *Torah* uns, dem römischen Kaiser Steuern zu zahlen, oder nicht?« [23]Doch er, der ihrer Arglist gewahr wurde, sagte zu ihnen: [24]»Zeigt mir einen Denar! Wessen Name und Bild trägt er?« »Des Kaisers«, antworteten sie. [25]»Dann«, sagte er, »gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört. Und gebt Gott, was Gott gehört!« [26]Und sie konnten ihn mit nichts, was er öffentlich sagte, fangen; vielmehr schwiegen sie, verwundert über seine Antwort.

[27]Einige *Zeddukim*, die sagen, daß es keine Auferstehung gibt, kamen zu Jeschua [28]und legten ihm eine *Sche-ehlah* vor: »Rabbi, Mosche schrieb für uns, daß, **wenn der Bruder eines Mannes stirbt und er hinterläßt eine Frau, aber kein Kind, sein Bruder die Frau nehmen und Kinder mit ihr haben soll, damit die Familie des Mannes bewahrt wird.**[f] [29]Da waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb kinderlos; [30]ebenso nahmen sie auch der zweite [31]und der dritte und gleichermaßen alle sieben, doch sie alle starben, ohne Kinder zu hinterlassen. [32]Schließlich starb auch die Frau. [33]In der Auferstehung, wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben waren mit ihr verheiratet.«

[34]Jeschua sagte zu ihnen: »In dieser Zeit heiraten Männer und Frauen; [35]doch die, die der kommenden Zeit und der Auferstehung von den Toten für würdig erachtet werden, werden nicht verheiratet, [36]weil sie nicht mehr sterben können. Als Kinder der Auferstehung sind sie wie Engel; ja, sie sind Kinder Gottes.

[37]Doch schon Mosche wies darauf hin, daß die Toten auferweckt werden: In der Passage über den Busch, wo er *Adonai* **›den Gott Avrahams, den Gott Jizchaks und den Gott Ja-akovs‹**[g] nennt. [38]Nun ist er nicht

e Ps 118,22

f Dtn 25,5

g Ex 3,6

der Gott der Toten, sondern der Lebenden – für ihn sind alle lebendig.«
39Einige der *Torah*lehrer antworteten: »Gut gesprochen, Rabbi.«
40Denn sie wagten es nicht mehr, ihm eine *Sche-ehlah* zu stellen.
41Doch er sagte zu ihnen: »Wie kommt es, daß die Menschen sagen, der Messias sei Davids Sohn?
42Denn David selbst sagt im Buch der Psalmen:

43**›*Adonai* sagte zu meinem Herrn: „Setz dich zu meiner rechten Hand, bis ich deine Feinde zu deinem Fußschemel mache.“‹**[h]

44Somit nennt David ihn ›Herr‹. Wie also kann er Davids Sohn sein?«

45Vor den Ohren aller Leute sagte Jeschua zu seinen *Talmidim*:
46»Hütet euch vor jenen *Torah*lehrern, die es lieben, herumzugehen in Gewändern und ehrfürchtig gegrüßt zu werden auf den Marktplätzen, vor denjenigen, die es lieben, die besten Plätze in den Synagogen zu haben und die Ehrenplätze bei Festmählern einzunehmen,
47vor denjenigen, die die Häuser von Witwen verschlingen, während sie ein öffentliches Schauspiel aus einem langen *Dawenen* machen. Ihre Strafe wird umso schlimmer sein!«

21 1Dann sah Jeschua auf, und während er zusah, wie die Reichen ihre Gaben in die Opferkästen im Tempel einlegten, 2sah er auch eine arme Witwe, die zwei kleine Münzen einlegte. 3Er sagte: »Ich sage euch die Wahrheit, diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle die anderen. 4Denn sie haben aus ihrem Reichtum heraus Geld beigesteuert, auf das sie leicht verzichten konnten; sie aber hat aus ihrer Armut heraus alles gegeben, was sie zum Leben hatte.«

5Als einige Leute Bemerkungen über den Tempel machten, wie schön sein Mauerwerk und sein Denkmalschmuck seien, sagte er:
6»Die Zeit kommt, in der, was ihr hier seht, vollkommen zerstört werden wird – nicht ein einziger Stein wird stehenbleiben!«
7Sie fragten ihn: »Rabbi, wenn dem so ist, wann werden diese Ereignisse stattfinden? Und welches Zeichen wird zeigen, daß sie bevorstehen?«
8Er antwortete: »Seid wachsam! Laßt euch nicht zum Narren halten! Denn viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ›Ich bin er!‹ und ›Die Zeit ist gekommen!‹ Folgt ihnen nicht.
9Und wenn ihr von Kriegen und Auf-

h Ps 110,1

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Dawenen – beten
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Kohanim – Priester (pl.)
Mosche – Mose
Sche-ehlah – Frage
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter
Zeddukim – Sadduzäer

ständen hört, erschreckt nicht. Denn diese Dinge müssen zuerst geschehen, doch das Ende wird noch nicht gleich kommen.«

10Dann erzählte er ihnen: »Völker werden einander bekämpfen, Nationen werden einander bekämpfen, 11es werden große Erdbeben sein, es werden Epidemien und Hungersnöte an den verschiedensten Orten sein, und es werden angsterregende Anblicke und große Zeichen vom Himmel sein. 12Doch vor all dem werden sie euch gefangennehmen und verfolgen, euch an die Synagogen und Gefängnisse überstellen; und ihr werdet vor Könige und Statthalter gebracht werden. Das alles wird um meinetwillen geschehen, 13aber es wird sich für euch als Gelegenheit herausstellen, Zeugnis zu geben. 14So entschließt euch, euch nicht zu sorgen und schon im voraus eure Verteidigung zurechtzulegen; 15denn ich selbst werde euch eine Beredsamkeit und eine Weisheit geben, der kein Widersacher widerstehen, die er nicht widerlegen kann. 16Ihr werdet sogar von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden verraten werden; manche von euch werden sie hinrichten; 17und alle werden euch um meinetwillen hassen. 18Doch es wird nicht ein Haar eures Hauptes verlorengehen. 19Wenn ihr standhaft seid, werdet ihr euer Leben retten.

20»Wenn ihr aber Jeruschalajim von Heeren umzingelt seht, dann sollt ihr wissen, daß es bald zerstört wird. 21Die in Jehudah müssen in die Hügel fliehen, die in der Stadt müssen hinausgehen, und die auf dem Land dürfen nicht hineingehen. 22Denn diese sind die Tage der Rache, in denen alles, was in der *Tenach* geschrieben steht, wahr werden wird. 23Welch schreckliche Zeit wird es sein für schwangere Frauen und stillende Mütter! Denn es wird große Not sein im Land und ein Gericht über das Volk. 24Manche werden durch die Klinge des Schwertes fallen, andere werden in alle Länder der *Gojim* verschleppt werden, und Jeruschalajim wird von den *Gojim* niedergetreten werden, bis die Zeit der *Gojim* erfüllt sein wird.

25Dann werden Zeichen erscheinen in der Sonne, im Mond und in den Sternen; und auf Erden werden die Völker in Angst und Schrecken versetzt angesichts des Brausens und Wogens des Meeres, 26während die Menschen in Ohnmacht fallen aus Angst in der Erwartung dessen, was die Welt überfällt; denn **die Mächte im Himmel werden erschüttert werden.**[i] 27Dann werden sie **den Sohn des Menschen kommen** sehen **in einer Wolke** mit schrecklicher Macht und Herrlichkeit.[j] 28Wenn diese Dinge anfangen zu geschehen, steht auf und hebt die Köpfe; denn eure Befreiung ist nah!«

29Dann erzählte er ihnen ein Gleichnis: »Seht den Feigenbaum, ja, alle Bäume. 30Sobald sie Blätter treiben, könnt ihr sehen, daß der Sommer nahe ist. 31Ebenso sollt

i Hag 2,6.21
j Dan 7,13–14

ihr, wenn ihr alle diese Dinge geschehen seht, wissen, daß das Reich Gottes nahe ist! 32Ja! Ich sage euch, daß dieses Volk mit Sicherheit nicht vergehen wird, bevor nicht alles geschehen ist. 33Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden mit Sicherheit nicht vergehen.

34Doch hütet euch, oder eure Herzen werden schwerfällig werden durch Zecherei, Trunkenheit und die Sorgen des Alltags, und dieser Tag wird über euch kommen so plötzlich wie eine Falle! 35Denn er wird kommen über alle, ganz gleich, wo sie leben, auf der ganzen Welt. 36Bleibt wachsam und betet allezeit, daß ihr die Kraft haben werdet, den Dingen zu entkommen, die geschehen werden, und in der Gegenwart des Sohnes des Menschen zu stehen.«

37Jeschua verbrachte seine Tage im Tempel und lehrte; nachts aber ging er hinaus und blieb auf dem Hügel, genannt der Ölberg. 38Das ganze Volk erhob sich beim Morgengrauen und kam, ihn in den Vorhöfen des Tempels zu hören. **22** 1Doch das Fest der *Mazah*, bekannt als *Pessach*, stand bevor; 2und die Haupt-*Kohanim* und die *Torah*-lehrer begannen und versuchten, eine Möglichkeit ausfindig zu machen, Jeschua loszuwerden, weil sie Angst hatten vor dem Volk.

3An diesem Punkt fuhr der Widersacher in Jehudah aus Kiriot, der einer der Zwölf war. 4Er ging zu den Haupt-*Kohanim* und der Tempelwache und beredete mit ihnen, wie er ihnen Jeschua ausliefern könnte. 5Das gefiel ihnen, und sie boten an, ihm Geld zu zahlen. 6Er war einverstanden und fing an, nach einer günstigen Gelegenheit zu suchen, Jeschua ohne das Wissen des Volkes zu verraten.

7Dann kam der Tag der *Mazah*, an dem das Passalamm geschlachtet werden mußte. 8Jeschua schickte Kefa und Jochanan und wies sie an: »Geht und bereitet unser *Seder*, so daß wir essen können.« 9Sie fragten ihn: »Wo sollen wir es vorbereiten?« 10Er sagte ihnen: »Wenn ihr in die Stadt geht, wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm in das Haus, das er betritt, 11und sagt zu seinem Besitzer: ›Der Rabbi fragt dich: Wo ist das Gastzimmer für mich, in dem ich das *Pessach*mahl mit meinen *Talmidim* essen kann?‹ 12Er wird euch ein großes Zimmer oben zeigen, bereits mit Möbeln ausgestattet; dort trefft die Vorbereitungen.« 13Sie gingen und fanden die Dinge genauso vor, wie Jeschua ihnen gesagt hatte, daß sie sein würden. Und

---

Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jehudah – Judäa
Jehudah aus Kiriot – Judas Iskariot
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Mazah – Ungesäuertes Brot
Pessach – Passa
Seder – Mahlzeit am Vorabend des Passa
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torahlehrer – Schriftgelehrter

sie trafen die Vorbereitungen für den *Seder*.

14Als die Zeit kam, legten sich Jeschua und die Gesandten zu Tisch, 15und er sagte zu ihnen: »Ich hätte so gern diesen *Seder* mit euch gefeiert, bevor ich sterbe! 16Denn ich sage euch, es ist gewiß, daß ich es nicht wieder feiern werde, bis es seine volle Bedeutung im Reich Gottes erhalten hat.«

17Dann nahm er einen Becher Wein, machte die *Berachah* und sagte: »Nehmt diesen und teilt ihn unter euch. 18Denn ich sage euch, daß ich von jetzt an die ›Frucht des Weinstocks‹ nicht wieder trinken werde, bis das Reich Gottes kommt.« 19Ebenso nahm er ein Stück *Mazah*, machte die *Berachah*, brach es, gab es ihnen und sagte: »Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; tut das im Gedenken an mich.« 20Das gleiche tat er nach dem Essen mit dem Becher und sagte: »Dieser Becher ist der Neue Bund, besiegelt durch mein Blut, das für euch vergossen wird.

21Doch seht! Der, der mich verrät, sitzt hier am Tisch mit mir! 22Der Sohn des Menschen geht in den Tod nach dem Plan Gottes, doch wehe über den Mann, durch den er verraten wird!« 23Und sie begannen, einander zu fragen, wer von ihnen solches vorhaben könnte.

24Ein Streit brach unter ihnen aus darüber, wer von ihnen als der Größte zu erachten sei. 25Doch Jeschua sagte zu ihnen: »Die Könige der *Gojim* herrschen über sie; und diejenigen, die Vollmacht über sie haben, tragen den Titel ›Wohltäter‹. 26Doch nicht so bei euch! Im Gegenteil, laßt den Größten unter euch werden wie den Jüngsten, und den, der herrscht, wie einen, der dient. 27Denn wer ist größer? Der sich zu Tisch legt? Oder der bedient? Es ist der, der sich zu Tisch legt, nicht wahr? Doch ich selbst bin unter euch wie einer, der dient.

28Ihr seid diejenigen, die in meinen Versuchungen bei mir geblieben sind. 29Geradeso, wie mein Vater mir das Recht gab zu herrschen, werde ich euch ernennen, 30und zwar dazu, zu essen und zu trinken an meinem Tisch in meinem Reich und zu sitzen auf Thronen und zu richten die zwölf Stämme Jisrael.

31Schim-on, Schim-on, hör zu! Der Widersacher hat euch für sich gefordert, euch zu sieben wie Weizen! 32Aber ich habe für dich gebetet, Schim-on, daß dein Vertrauen nicht wanken möge. Und du wirst, wenn du dich erst einmal in Reue von ihm abgewandt hast, deine Brüder stärken!« 33Schim-on sagte zu ihm: »Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und auch in den Tod zu gehen!« 34Jeschua antwortete: »Ich sage dir, Kefa, der Hahn wird heute nicht krähen, bevor du nicht dreimal geleugnet hast, mich zu kennen.«

35Er sagte zu ihnen: »Als ich euch aussandte ohne Börse, Rucksack und Schuhe, hat es euch da jemals an etwas gemangelt?« »An gar nichts«, antworteten sie. 36»Doch jetzt«, sag-

te er, »wenn ihr eine Börse oder einen Rucksack habt, nehmt ihn; und wenn ihr kein Schwert habt, verkauft euer Gewand und kauft euch eines. 37Denn ich sage euch folgendes: Die Passage aus der *Tenach*, die sagt: ›**Er wurde zu den Verbrechern gezählt**‹[k], muß in mir erfüllt werden; denn was mir geschieht, dient einem ganz bestimmten Zweck.« 38Sie sagten: »Sieh, Herr, hier sind zwei Schwerter!« »Genug!« antwortete er.

39Als sie gingen, machte Jeschua sich wie gewohnt auf den Weg zum Ölberg; und die *Talmidim* folgten ihm. 40Als er ankam, sagte er zu ihnen: »Betet, daß ihr nicht auf die Probe gestellt werdet.« 41Er ging etwa einen Steinwurf weit von ihnen weg, kniete nieder und betete: 42»Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir; doch möge nicht mein Wille, sondern deiner getan werden.« 43Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm Kraft, 44und in großer Qual betete er noch intensiver, so daß sein Schweiß wie Blutstropfen wurde, die auf die Erde fielen. 45Als er sich vom Gebet erhob und zu den *Talmidim* kam, fand er sie schlafend vor lauter Kummer. 46Er sagte zu ihnen: »Warum schlaft ihr? Steht auf und betet, daß ihr nicht auf die Probe gestellt werdet!«

47Während er noch sprach, langte eine Volksmenge an, angeführt von dem Mann namens Jehudah (einer der Zwölf!). Er kam zu Jeschua und küßte ihn, 48doch Jeschua sagte zu ihm: »Jehudah, verrätst du den Sohn des Menschen mit einem Kuß?« 49Als die, die ihm nachfolgten, sahen, was geschah, sagten sie: »Herr, sollen wir unsere Schwerter gebrauchen?« 50Einer von ihnen schlug nach dem Sklaven des *Kohen Ha Gadol* und hieb ihm das rechte Ohr ab. 51Doch Jeschua antwortete: »Laß mich nur noch das tun«, und er berührte das Ohr des Mannes und heilte ihn.

52Dann sagte Jeschua zu den Haupt-*Kohanim*, den Offizieren der Tempelwache und den Ältesten, die gekommen waren, ihn zu ergreifen: »So kamt ihr heraus geradeso, wie ihr zu dem Anführer eines Aufstands gekommen wärt, mit Schwertern und Knüppeln? 53Jeden Tag war ich bei euch im Vorhof des Tempels, aber ihr habt mich nicht gefangengenommen. Doch das ist eure Stunde – und die Stunde, in der Finsternis herrscht.«

54Nachdem sie ihn ergriffen hatten, führten sie ihn fort und brachten ihn in das Haus des *Kohen Ha Gadol*. Kefa folgte aus einiger Entfernung; 55doch als sie mitten im

k Jes 53,12

Berachah – Segnung
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jehudah – Judas
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Mazah – Ungesäuertes Brot
Schim-on – Simon
Seder – Mahlzeit am Vorabend des Passa
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

Hof ein Feuer angezündet hatten und sich zusammen hinsetzten, schloß er sich ihnen an. 56Eine der Mägde sah ihn im Licht des Feuers sitzen, betrachtete ihn genau und sagte: »Dieser Mann war auch bei ihm.« 57Doch er leugnete es: »Liebe Frau, ich kenne ihn nicht einmal.« 58Ein wenig später sah ihn ein anderer und sagte: »Du bist auch einer von ihnen«; aber Kefa sagte: »Mann, ich bin es nicht!« 59Etwa eine Stunde später beteuerte ein anderer Mann mit Nachdruck: »Es besteht kein Zweifel, daß dieser Mensch bei ihm war, denn er stammt auch aus dem Galil!« 60Aber Kefa sagte: »Mann, ich weiß nicht, wovon du sprichst!« Und im gleichen Augenblick, während er noch sprach, krähte ein Hahn. 61Der Herr wandte sich um und sah Kefa ins Gesicht; und Kefa erinnerte sich daran, was der Herr gesagt hatte: »Bevor der Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« 62Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

63In der Zwischenzeit machten sich die Männer, die Jeschua festhielten, über ihn lustig. Sie schlugen ihn, 64verbanden ihm die Augen und fragten ihn: »Jetzt, ›weissage‹ uns! Wer hat dich diesmal geschlagen?« 65Und sie sagten noch viele andere Schmähreden gegen ihn.

66Bei Tagesanbruch kam der Ältestenrat des Volkes, zu dem sowohl die Haupt-*Kohanim* als auch die *Torah*lehrer gehörten, zusammen und führte ihn dem *Sanhedrin* vor, 67und sie sagten: »Wenn du der *Maschiach* bist, so sage es uns.« Er antwortete: »Wenn ich es euch sage, werdet ihr mir nicht glauben; 68und wenn ich euch frage, werdet ihr nicht antworten. 69Doch von jetzt an wird der Sohn des Menschen **sitzen zur rechten Hand der** *Ha Gevurah*.«[1] 70Sie alle sagten: »Bedeutet das, daß du der Sohn Gottes bist?« Und er antwortete ihnen: »Ihr sagt, daß ich es bin.« 71Sie sagten: »Wozu brauchen wir noch ein zusätzliches Zeugnis? Wir haben es selbst aus seinem Mund gehört!«

23 1Damit erhob sich der gesamte *Sanhedrin* und brachte Jeschua vor Pilatus, 2wo sie begannen, ihn anzuklagen. »Wir haben festgestellt, daß dieser Mann unser Volk in Aufruhr versetzt, indem er uns verbietet, dem Kaiser Steuern zu zahlen, und behauptet, er selbst sei der Messias – ein König!« 3Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Und er antwortete ihm: »Das sind deine Worte.« 4Pilatus sagte zu den Haupt-*Kohanim* und den Menschenmengen: »Ich finde keinen Grund für eine Klage gegen diesen Mann.« 5Aber sie beharrten: »Er hetzt das Volk mit seinen Lehren in ganz Jehudah auf – er hat im Galil angefangen, und jetzt ist er hier!« 6Als er das hörte, fragte Pilatus, ob der Mann aus dem Galil stamme; 7und als er erfuhr, daß er der Rechtsprechung des Herodes unterstand, schickte er ihn zu Hero-

1 Ps 110,1

des, der sich zu der Zeit ebenfalls gerade in Jeruschalajim aufhielt.

8Herodes war erfreut, Jeschua zu sehen, denn er hatte von ihm gehört und hatte ihn schon lange sehen wollen; ja, er hoffte, daß er vor seinen Augen ein paar Wunder vollbringen würde. 9Er befragte ihn ausführlich, aber Jeschua gab keine Antwort. 10Doch die Haupt-*Kohanim* und die *Torah*lehrer standen dabei und vertraten nachdrücklich ihren Fall gegen ihn. 11Herodes und seine Soldaten behandelten Jeschua voller Verachtung und machten sich über ihn lustig. Dann kleideten sie ihn in ein elegantes Gewand und schickten ihn zurück zu Pilatus. 12An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; vorher waren sie Feinde gewesen.

13Pilatus berief die Haupt-*Kohanim*, die Führer und das Volk 14und sagte zu ihnen: »Ihr habt mir diesen Mann vorgeführt mit der Anklage, daß er das Volk in Aufruhr versetze. Ich habe ihn in eurer Gegenwart geprüft und fand ihn des Verbrechens, dessen ihr ihn anklagt, nicht schuldig. 15Und Herodes tat es ebenfalls nicht, denn er schickte ihn zu uns zurück. Ganz eindeutig hat er nichts getan, das die Todesstrafe verdient. 16Was ich also tun will, ist, ihn auszupeitschen und freizulassen.«[17 m] 18Sie aber riefen wie aus einem Mund: »Fort mit diesem Mann! Gib uns Bar-Abba!« 19(Er war ein Mann, der ins Gefängnis geworfen worden war wegen Mordes und weil er einen Aufstand in der Stadt angezettelt hatte.) 20Pilatus appellierte abermals an sie, denn er wollte Jeschua freilassen. 21Aber sie schrien: »Richte ihn hin am Pfahl! Richte ihn hin am Pfahl!« 22Ein drittes Mal fragte er sie: »Aber welches Unrecht hat dieser Mann begangen? Ich habe keinen Grund gefunden, ihn hinzurichten. Deshalb werde ich ihn auspeitschen lassen und dann freilassen.« 23Aber sie schrien beharrlich weiter und verlangten, daß er am Pfahl hingerichtet werde; und ihr Gebrüll wurde unerträglich. 24Pilatus entschloß sich, ihrer Forderung nachzugeben; 25er ließ den Mann frei, der wegen Aufruhrs und wegen Mordes ins Gefängnis geworfen worden war, den, um den sie gebeten hatten; und mit Jeschua verfuhr er nach ihrem Willen.

26Als die römischen Soldaten Jeschua fortführten, griffen sie sich einen Mann aus Kyrene namens Schim-on, der gerade vom Land hereinkam. Sie legten ihm den Hinrichtungspfahl auf den Rücken, und er mußte ihn hinter Jeschua hertragen.

m In manchen Handschriften folgt der Vers 17: Denn er mußte wegen des Festes einen Mann freilassen.

Bar-Abba – Barabbas
Galil – Galiläa
Ha Gevurah – die Kraft, d.h. Gott
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Maschiach – Messias
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Schim-on – Simon
Torahlehrer – Schriftgelehrter

27Eine große Zahl Volkes folgte, darunter Frauen, die wegen ihm weinten und klagten. 28Jeschua aber drehte sich zu ihnen um und sagte: »Töchter Jeruschalajims, weint nicht um mich; weint um euch selbst und um eure Kinder! 29Denn die Zeit kommt, in der die Menschen sagen werden: ›Die kinderlosen Frauen sind die glücklichen – diejenigen, deren Schoß niemals ein Kind geboren hat, deren Brüste niemals ein Kleinkind gestillt haben!‹ 30Dann

werden sie anfangen, **zu den Bergen zu sagen: ›Fallt auf uns!‹ und zu den Hügeln: ›Bedeckt uns!‹**[n]

31Denn wenn sie diese Dinge tun, wenn das Holz grün ist, was wird geschehen, wenn es trocken ist?«

32Zwei andere Männer, beide Verbrecher, wurden hinausgeführt, mit ihm hingerichtet zu werden. 33Als sie an den Ort kamen, der ›der Schädel‹ genannt wird, nagelten sie ihn an den Pfahl; und sie nagelten auch die Verbrecher an Pfähle, einen zur Rechten und einen zur Linken. 34Jeschua sagte: »Vater, vergib ihnen; sie wissen nicht, was sie tun.«

Sie teilten seine Kleider, indem sie Würfel warfen.[o] 35Das Volk stand und sah zu, und die Oberen **verhöhnten** ihn.[p] »Er hat andere gerettet«, sagten sie, »wenn er also wirklich der Messias ist, der von Gott Erwählte, soll er sich selbst retten!« 36Auch die Soldaten machten sich über ihn lustig; sie kamen herzu, boten ihm **Essig**[q] an 37und sagten: »Wenn du der König der Juden bist, rette dich selbst!« 38Und über ihm war eine Tafel, auf der stand zu lesen:

DIES IST
DER KÖNIG DER JUDEN.

39Einer der Verbrecher, die dort hingen, schleuderte ihm Beleidigungen an den Kopf: »Bist du nicht der Messias? Rette dich selbst und uns!« 40Doch der andere hob an und schalt den ersten und sagte: »Hast du keine Gottesfurcht? Du wirst die gleiche Strafe erleiden wie er. 41Unsere ist nur gerecht; wir bekommen, was wir verdient haben für das, was wir taten. Aber dieser Mann hat kein Unrecht getan.« 42Dann sagte er: »Jeschua, denke an mich, wenn du als König kommst.« 43Jeschua sagte zu ihm: »Ja! Ich verspreche dir, daß du noch heute mit mir in Gan-Eden sein wirst.«

44Es war jetzt etwa Mittag, und Finsternis bedeckte das ganze Land bis um drei Uhr nachmittags; 45die Sonne schien nicht. Auch der *Parochet* im Tempel riß mitten entzwei. 46Jeschua schrie laut auf und sagte: »Vater! **In deine Hände übergebe ich meinen Geist.**«[r] Mit diesen Worten gab er seinen Geist auf.

47Als der römische Offizier sah,

n Hos 10,8
o Ps 22,19
p Ps 22,8
q Ps 69,22
r Ps 31,6

was geschehen war, fing er an, Gott zu loben, und sagte: »Ganz sicher war dieser Mann unschuldig!« 48Und als die ganzen Menschenmassen, die sich versammelt hatten, um das Schauspiel zu beobachten, die Dinge sahen, die geschehen waren, kehrten sie nach Hause zurück und schlugen sich an die Brust. 49Alle seine Freunde, darunter auch die Frauen, die ihn aus dem Galil begleitet hatten, waren in einiger Entfernung dabeigestanden; und sie sahen alles.

50Da war ein Mann namens Josef, ein Mitglied des *Sanhedrin*. Er war ein guter Mann, ein *Zaddik*; 51und er war weder mit dem Beweggrund des *Sanhedrin* noch mit seiner Handlungsweise einig gewesen. Er kam aus der Stadt Ramatajim, einer Stadt der Judäer; und er suchte das Reich Gottes. 52Dieser Mann ging zu Pilatus und bat um Jeschuas Leichnam. 53Er nahm ihn ab, wikkelte ihn in ein Leintuch und legte ihn in ein Grab, das in den Felsen gehauen und noch nie benutzt worden war.

54Es war Rüsttag, und in Kürze sollte der *Schabbat* beginnen. 55Die Frauen, die mit Jeschua aus dem Galil gekommen waren, folgten ihm; sie sahen das Grab und wie sein Leichnam hineingelegt wurde. 56Dann gingen sie zurück nach Hause, um Kräuter und Salbungen vorzubereiten. 1Am *Schabbat* ruhten

24 die Frauen, im Gehorsam gegen das Gebot; 1doch am ersten Tag der Woche, als es noch sehr früh war, nahmen sie die Kräuter, die sie vorbereitet hatten, gingen zum Grab 2und fanden den Stein vom Grab fortgerollt! 3Als sie hineingingen, entdeckten sie, daß der Leichnam des Herrn fort war! 4Sie standen dort und wußten nicht, was sie darüber denken sollten, als plötzlich zwei Männer in strahlend heller Kleidung neben ihnen standen. 5Entsetzt beugten sie sich nieder, die Gesichter zum Erdboden gewandt. Die beiden Männer sagten zu ihnen: »Warum sucht ihr nach dem Lebenden unter den Toten? 6Er ist nicht hier; er ist auferweckt. Erinnert euch, was er euch erzählte, als er noch im Galil war: 7›Der Sohn des Menschen muß in die Hände der sündigen Menschen ausgeliefert und als ein Verbrecher am Pfahl hingerichtet werden und dann am dritten Tag wiederauferweckt werden‹!« 8Da erinnerten sie sich an seine Worte; 9und als sie vom Grab zurückkehrten, erzählten sie alles den Elfen und allen übrigen. 10Die Frauen, die den Gesandten diese Dinge erzählten, waren Mirjam von Mag-

---

Galil – Galiläa
Gan-Eden – Paradies
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Jochanah – Johanna
Mirjam – Miriam, Maria
Mirjam von Magdala – Maria von Magdala
Nazeret – Nazareth
Parochet – Vorhang, der den heiligen Bereich des Tempels abgrenzt
Ramatajim – Arimathäa
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, hoher Rat
Schabbat – der Sabbat
Zaddik – der Gerechte, gerechter Mensch

dala, Jochanah, Mirjam, die Mutter von Ja-akov, und die anderen, die zu ihrem Kreis gehörten.

11Doch die Gesandten glaubten ihnen nicht; ja, sie dachten, daß das, was sie sagten, völlig unsinnig sei! 12Dennoch stand Kefa auf und lief zum Grab. Als er sich hinabbückte, sah er nur die Begräbniskleider, und er ging nach Hause und fragte sich, was geschehen sei.

13Am selben Tag gingen zwei von ihnen in ein Dorf namens Amma-us, ungefähr zehn Kilometer von Jeruschalajim entfernt, 14und sie redeten miteinander über alle die Dinge, die geschehen waren. 15Während sie redeten und diskutierten, kam Jeschua selbst hinzu und ging mit ihnen, 16doch irgend etwas hinderte sie daran, ihn zu erkennen. 17Er fragte sie: »Worüber redet ihr miteinander, während ihr geht?« Sie blieben abrupt stehen, die Gesichter nach unten gewandt; 18und einer von ihnen, mit Namen Kleopas, antwortete ihm: »Bist du der einzige in Jeruschalajim, der nicht weiß, was hier in den letzten paar Tagen geschehen ist?« 19»Was für Dinge?« fragte er sie. Sie antworteten ihm: »Die Dinge über Jeschua aus Nazeret. Er war ein Prophet und bewies es durch die Dinge, die er tat und sagte vor Gott und vor dem ganzen Volk. 20Unsere Haupt-*Kohanim* und unsere Führer aber haben ihn ausgeliefert, so daß er zum Tode verurteilt und am Pfahl hingerichtet werden konnte wie ein Verbrecher. 21Und wir hatten gehofft, daß er derjenige wäre, der Jisrael befreien würde! Außerdem ist heute der dritte Tag, seit diese Dinge geschehen sind; 22und diesen Morgen haben einige von den Frauen uns sehr erstaunt. Sie waren früh am Grab 23und konnten seinen Leichnam nicht finden, deshalb kamen sie zurück; doch sie haben uns berichtet, daß sie eine Vision von Engeln geschaut haben, die sagen, daß er lebt! 24Einige unserer Freunde gingen zum Grab und fanden es genauso, wie die Frauen gesagt hatten, aber sie sahen ihn nicht.«

25Er sagte zu ihnen: »Törichte Leute! So unwillig, euer Vertrauen auf das zu setzen, was die Propheten sagten! 26Mußte der Messias denn nicht so sterben, bevor er in die Herrlichkeit einging?« 27Dann erklärte er ihnen, angefangen bei Mosche und den ganzen Propheten, die Dinge, die in der *Tenach* über ihn gefunden werden können.

28Sie näherten sich dem Dorf, wo sie hinwollten. Er tat so, als wolle er weitergehen; 29doch sie hielten ihn zurück und sagten: »Bleib bei uns, denn es ist schon fast Abend, und es wird dunkel.« So ging er hinein, um bei ihnen zu bleiben. 30Als er sich mit ihnen zu Tisch legte, nahm er die *Mazah*, machte die *Berachah*, brach sie und gab sie ihnen. 31Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Aber er wurde unsichtbar für sie. 32Sie sagten zueinander: »Brannten unsere Herzen denn nicht innerlich, als er zu uns

auf der Straße sprach und uns die *Tenach* eröffnete?«

33Sie standen sogleich auf, kehrten nach Jeruschalajim zurück und fanden die Elf versammelt mit ihren Freunden 34und sagten: »Es ist wahr! Der Herr ist auferstanden! Schim-on hat ihn gesehen!« 35Dann erzählten die zwei, was auf der Straße geschehen war und wie er ihnen beim Brechen der *Mazah* bekannt offenbart worden war.

36Sie sprachen noch darüber, als – da war er, stand mitten unter ihnen! 37Erschreckt und voller Furcht, wie sie waren, glaubten sie, ein Gespenst zu sehen. 38Doch er sagte zu ihnen: »Warum seid ihr so aufgeregt? Warum kommen diese Zweifel in euch hoch? 39Seht auf meine Hände und meine Füße – ich bin es, ich selbst! Berührt mich und seht – ein Gespenst hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir sehen könnt.« 40Während er das sagte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. 41Als sie es vor lauter Freude noch immer nicht glauben konnten und sprachlos dastanden, sagte er zu ihnen: »Habt ihr etwas zu essen da?« 42Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch, 43den er nahm und in ihrer Gegenwart aß.

44Jeschua sagte zu ihnen: »Das habe ich gemeint, als ich noch bei euch war und euch sagte, daß alles, was Mosche, die Propheten und die Psalmen über mich in der *Torah* geschrieben haben, erfüllt werden mußte.« 45Dann öffnete er ihren Verstand, so daß sie die *Tenach* verstehen konnten, 46und sagte ihnen: »Es bedeutet folgendes: Der Messias muß leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen; 47und in seinem Namen soll die Buße, die zur Vergebung der Sünden führt, Menschen aus allen Völkern verkündet werden, angefangen in Jeruschalajim. 48Ihr seid Zeugen für diese Dinge. 49Jetzt schicke ich auf euch, was mein Vater versprochen hat, also bleibt hier in der Stadt, bis ihr mit der Macht von oben ausgerüstet seid.«

50Er führte sie heraus nach Beht-Anjah; dann erhob er die Hände und sagte eine *Berachah* über sie; 51und während er sie segnete, zog er sich von ihnen zurück und wurde in den Himmel erhoben. 52Sie neigten sich in Anbetung und kehrten dann nach Jeruschalajim zurück, außer sich vor Freude. 53Und sie verbrachten ihre ganze Zeit in den Vorhöfen des Tempels und lobten Gott.

Amma-us – Emmaus
Beht-Anjah – Betanien
Berachah – Segnung
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Mazah – ungesäuertes Brot
Mosche – Mose
Nazeret – Nazareth
Schim-on – Simon
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

DIE GUTE NACHRICHT VON
JESCHUA DEM MESSIAS
NACH DEM BERICHT VON

JOCHANAN (JOHANNES)

Im Anfang war das Wort, und
das Wort war bei Gott,

nd das Wort war Gott.
Er war im Anfang bei Gott.

Alles wurde durch ihn, und ohne
i hatte nichts Erschaffenes das
h.

n ihm war Leben, und das Leben
r das Licht der Menschheit.

Das Licht scheint in der Finster-
ı und die Finsternis hat es nicht
ıerdrückt.

Es war ein Mann, von Gott ge-
sdt, dessen Name war Jochanan.
7 kam, um ein Zeugnis zu sein,
ı von dem Licht zu zeugen; damit
cch ihn jedermann Gott vertrauen
d ihm treu sein möge. 8Er selbst
v nicht dieses Licht; nein, er kam,
ı Zeugnis von dem Licht abzule-
g.

Das war das wahre Licht, das je-
ch, der die Welt betritt, leuchtet.

Er war in der Welt – die Welt
wde durch ihn – doch die Welt
knte ihn nicht.

Er kam in sein eigenes Heimat-
ld, doch sein eigenes Volk nahm
il nicht auf.

12Aber all denen, die ihn annah-
men, denen, die seiner Person und
Macht vertrauten, gab er das Recht,
Kinder Gottes zu werden, 13nicht
aufgrund von Abstammung, körper-
lichem Trieb oder menschlichem
Vorsatz, sondern aufgrund von
Gott.

14Das Wort wurde ein menschli-
ches Wesen und lebte bei uns, und
wir sahen seine *Schechinah*,

die *Schechinah* des einzigen Soh-
nes des Vaters, voller Gnade und
Wahrheit.

15Jochanan zeugte von ihm, wenn
er ausrief: »Das ist der Mann, von
dem ich sprach, wenn ich sagte: ›Der,
der nach mir kommt, ist mir im Rang
voraus, weil er vor mir existierte.‹«

16Wir alle haben aus seiner Fülle
empfangen, ja, Gnade um Gnade.

17Denn die *Torah* wurde durch
Mosche gegeben; Gnade und Wahr-
heit aber kamen durch Jeschua den
Messias.

18Niemand hat jemals Gott gese-
hen; doch der eine und einzige
Sohn, der wesensgleich mit Gott ist
und an der Seite des Vaters steht – er
hat ihn bekannt gemacht.

19Hier ist Jochanans Zeugnis: Als die Judäer *Kohanim* und *Leviim* aus Jeruschalajim zu ihm sandten, die ihn fragen sollten: »Wer bist du?«, 20sagte er völlig ehrlich und ganz eindeutig: »Ich bin nicht der Messias.« 21»Wer bist du denn«, fragten sie ihn. »Bist du Eliahu?« »Nein, der bin ich nicht«, sagte er. »Bist du ›der Prophet‹, der, auf den wir warten?« »Nein«, entgegnete er. 22Da sagten sie zu ihm: »Wer bist du? – damit wir dem Volk, das uns sandte, eine Antwort geben können. Was hast du über dich selbst zu sagen?« 23Er antwortete ihnen mit den Worten von Jeschajahu dem Propheten: »Ich bin

die Stimme eines, der ruft in der Wüste: ›Macht den Weg *Adonais* eben!‹«[a]

24Einige derer, die gesandt worden waren, waren *Peruschim*. 25Sie fragten ihn: »Wenn du weder der Messias noch Elijahu noch ›der Prophet‹ bist, warum tauchst du dann Menschen ein?« 26Ihnen antwortete Jochanan: »Ich tauche Menschen in Wasser ein, doch in eurer Mitte steht jemand, den ihr nicht kennt. 27Er ist der, der nach mir kommt – ich bin nicht einmal gut genug, seine Sandale aufzubinden!« 28All das fand statt in Beht-Anjah, östlich des Jarden, wo Jochanan eintauchte.

29Am nächsten Tag sah Jochanan Jeschua zu ihm kommen und sagte: »Seht! Gottes Lamm! Der, der die Sünde der Welt fortnimmt! 30Das ist der Mann, von dem ich sprach, als ich sagte: ›Nach mir kommt jemand, der im Rang über mir steht, weil er vor mir existiert hat.‹ 31Ich selbst wußte nicht, wer er war, doch der Grund dafür, daß ich kam, mit Wasser einzutauchen, war, damit er Jisrael bekannt gemacht werde.« 32Dann gab Jochanan dieses Zeugnis: »Ich sah den Geist herabkommen vom Himmel wie eine Taube und auf ihm bleiben. 33Ich selbst wußte nicht, wer er war, doch der, der mich sandte, einzutauchen in Wasser, sagte zu mir: ›Der, auf den du den Geist herabkommen und bleiben siehst, ist der, der im *Ruach Ha Kodesch* eintaucht.‹ 34Und ich habe gesehen und bezeugt, daß das der Sohn Gottes ist.«

35Am nächsten Tag war Jochanan wieder mit zwei seiner *Talmidim* zusammen. 36Als sie Jeschua vorübergehen sahen, sagte er: »Sieh! Gottes Lamm!« 37Seine beiden *Talmidim* hörten ihn sprechen und folgten Je-

a Jes 40,3

Adonai – der HERR, Jahwe
Beht-Anjah – Betanien
Elijahu – Elia
Jarden – Jordan
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kohanim – Priester (pl.)
Leviim – Leviten
Mosche – Mose
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

schua. 38Jeschua wandte sich um und sah, daß sie ihm folgten, und fragte sie: »Was sucht ihr?« Sie sagten zu ihm: »Rabbi!« (das bedeutet »Lehrer!«) »Wo wohnst du?« 39Er sagte zu ihnen: »Kommt und seht.« So gingen sie und sahen, wo er wohnte, und blieben den Rest des Tages bei ihm – es war etwa vier Uhr nachmittags. 40Einer der beiden, die Jochanan gehört hatten und Jeschua gefolgt waren, war Andreas, der Bruder von Schim-on Kefa. 41Das erste, was er tat, war, seinen Bruder Schim-on zu suchen und ihm zu erzählen: »Wir haben den *Maschiach* gefunden!« (Das Wort bedeutet »den, der gesalbt wurde«.) 42Er brachte ihn zu Jeschua. Jeschua sah ihn an und sagte: »Du bist Schim-on Bar Jochanan; du wirst Kefa heißen.« (Der Name bedeutet »Felsen«.)

43Am nächsten Tag, nachdem sie beschlossen hatten, sich auf den Weg nach dem Galil zu machen, traf Jeschua Philippus und sagte: »Folge mir nach!« 44Philippus war aus Beht-Zaidah, der Stadt, in der Andreas und Kefa lebten. 45Philippus traf Natan-el und erzählte ihm: »Wir haben den gefunden, über den Mosche in der *Torah* und auch die Propheten schrieben – es ist Jeschua Ben Josef aus Nazeret!« 46Natan-el antwortete ihm: »Nazeret? Kann von dort irgend etwas Gutes kommen?« »Komm und sieh«, sagte Philippus zu ihm. 47Jeschua sah Natan-el zu ihm kommen und sagte über ihn: »Hier ist ein wahrer Sohn Jisraels – kein Falsch an ihm!« 48Natan-el sagte zu ihm: »Wie, du kennst mich?« Jeschua antwortete ihm: »Bevor Philippus dich gerufen hat, als du unter dem Feigenbaum saßest, habe ich dich gesehen.« 49Natan-el sagte: »Rabbi, du bist der Sohn Gottes! Du bist der König Jisraels!« 50Jeschua antwortete ihm: »Du glaubst das nur, weil ich dir erzählt habe, daß ich dich unter dem Feigenbaum gesehen habe? Du wirst größere Dinge als das sehen!« 51Dann sagte er zu ihm: »Ja wahrhaftig! Ich sage dir, daß du den **Himmel** offen sehen wirst und **die Engel Gottes heraufgehen und hinabkommen**[b] auf den Sohn des Menschen!«

2 1Zwei Tage später war in Kanah im Galil eine Hochzeit; und die Mutter Jeschuas war dort. 2Auch Jeschua war zur Hochzeit eingeladen, zusammen mit seinen *Talmidim*. 3Der Wein ging aus, und Jeschuas Mutter sagte zu ihm: »Sie haben keinen Wein mehr.« 4Jeschua entgegnete: »Mutter, warum sollte mich das bekümmern? – oder du? Meine Zeit ist noch nicht gekommen.« 5Seine Mutter sagte zu den Knechten: »Tut, was immer er euch sagt.« 6Nun standen dort sechs steinerne Wasserkrüge für die zeremoniellen Waschungen, jeder mit einem Fassungsvermögen von neunzig bis einhundertdreißig Litern. 7Jeschua gebot ihnen: »Füllt die Krüge mit Wasser«, und sie füllten sie bis zum Rand. 8Er sagte: »Jetzt gießt etwas ein und bringt es

b Gen 28,12

dem Mann, der die Aufsicht über das Festmahl hat«; und sie brachten es. 9Der Mann, der die Aufsicht hatte, kostete das Wasser; es hatte sich in Wein verwandelt! Er wußte nicht, wo der Wein hergekommen war, doch die Knechte, die das Wasser eingegossen hatten, wußten es. Da rief er den Bräutigam 10und sagte zu ihm: »Alle anderen servieren den guten Wein zuerst und den schlechteren dann, wenn die Leute schon reichlich getrunken haben. Du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten!« 11Dieses, das erste von Jeschuas Zeichen, tat er in Kanah im Galil; er offenbarte seine Herrlichkeit, und seine *Talmidim* fanden zum Vertrauen zu ihm. 12Danach gingen er, seine Mutter und seine Brüder und seine *Talmidim* hinab nach Kefar-Nachum und blieben einige Tage dort.

13Es war schon fast die Zeit für das *Pessach*fest in Jehudah, deshalb ging Jeschua hinauf nach Jeruschalajim. 14Im Tempelbereich fand er jene vor, die dort Vieh, Schafe und Tauben verkauften, und andere, die an Tischen saßen und Geld wechselten. 15Er machte eine Peitsche aus Strikken und trieb sie aus dem Tempelbereich hinaus, auch die Schafe und das Vieh. Er stieß die Tische der Geldwechsler um und verstreute ihre Münzen; 16und zu den Taubenverkäufern sagte er: »Bringt diese Dinge hinaus! Wie könnt ihr es wagen, meines Vaters Haus in einen Markt zu verwandeln?« 17(Seine *Talmidim* erinnerten sich später, daß die *Tenach* sagt: »**Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.**«)[c] 18Deshalb traten ihm die Judäer entgegen und fragten ihn: »Welches wunderbare Zeichen kannst du tun, das uns beweist, daß du das Recht hast, all das zu tun?« 19Jeschua antwortete ihnen: »Zerstört diesen Tempel, und in drei Tagen will ich ihn wieder aufbauen.« 20Die Judäer sagten: »Es hat 46 Jahre gebraucht, diesen Tempel zu bauen, und du willst ihn in drei Tagen aufbauen?« 21Der »Tempel«, von dem er gesprochen hatte, war aber sein Leib. 22Deshalb erinnerten seine *Talmidim* sich, als er von den Toten auferweckt war, daß er das gesagt hatte, und sie vertrauten der *Tenach* und dem, was Jeschua gesagt hatte.

c Ps 69,10

Beht-Zaidah – Betsaida
Galil – Galiläa
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jeschua Ben Josef – Jesus, der Sohn des Josef
Jochanan – Johannes
Kanah – Kana
Kefa – Petrus
Kefar-Nachum – Kapernaum
Maschiach – Messias
Mosche – Mose
Natan-el – Nathanael
Nazeret – Nazareth
Pessach – Passa
Schim-on – Simon
Schim-on Bar Jochanan – Simon, der Sohn des Johannes
Schim-on Kefa – Simon Petrus
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

23Während Jeschua beim *Pessach*-
fest in Jeruschalajim war, hielten sich
viele Menschen dort auf, die »an sei-
nen Namen glaubten«, als sie die
Wunder sahen, die er vollbrachte.
24Aber er vertraute sich ihnen nicht
an, denn er wußte, wie die Menschen
sind – 25das heißt, er brauchte nie-
mand, der ihm etwas über einen
Menschen sagte, weil er wußte, was
im Herzen eines Menschen war.

3 1Unter den *Peruschim* war ein
Mann namens Nakdimon, der
war einer der Obersten der Judäer.
2Dieser Mann kam in der Nacht zu
Jeschua und sagte zu ihm: »Rabbi,
wir wissen, es ist von Gott, daß du
als Lehrer gekommen bist; denn
niemand kann diese Wunder tun,
die du vollbringst, wenn Gott nicht
mit ihm ist.« 3»Ja wahrhaftig«, ant-
wortete Jeschua ihm, »ich sage dir,
daß ein Mensch, wenn er nicht wie-
dergeboren ist von oben, das Reich
Gottes nicht sehen kann.«

4Nakdimon sagte zu ihm: »Wie
kann ein erwachsener Mensch ›ge-
boren‹ werden? Kann er in den
Schoß seiner Mutter zurückkehren
und ein zweites Mal geboren
werden?« 5Jeschua antwortete: »Ja
wahrhaftig, ich sage dir, daß ein
Mensch, wenn er nicht geboren ist
aus Wasser und Geist, nicht in das
Reich Gottes eingehen kann. 6Was
vom Fleisch geboren ist, ist Fleisch,
und was aus dem Geist geboren ist,
ist Geist. 7Hör auf, dich über meine
Worte, daß du von oben wiederge-
boren werden mußt, zu wundern!
8Der Wind weht, wo er will, und du
hörst sein Wehen, aber du weißt
nicht, woher er kommt oder wohin
er geht. So ist es mit jedem, der vom
Geist geboren wurde.«

9Nakdimon entgegnete: »Wie
kann das geschehen?« 10Jeschua ant-
wortete ihm: »Du hast das Lehramt
in Jisrael und weißt das nicht? 11Ja
wahrhaftig! Ich sage dir, daß wir
wissen, worüber wir reden; und daß
wir gesehen haben, worüber wir
Zeugnis ablegen; aber ihr akzeptiert
unsere Beweise nicht! 12Wenn ihr
mir nicht glaubt, wenn ich euch von
den Dingen der Welt erzähle, wie
sollt ihr mir glauben, wenn ich euch
von den Dingen des Himmels er-
zähle? 13Niemand ist in den Himmel
hinaufgegangen; es gibt nur den, der
vom Himmel herabgekommen ist,
den Sohn des Menschen. 14So wie
Mosche die Schlange in der Wüste
emporhob, muß der Sohn des Men-
schen emporgehoben werden; 15da-
mit jeder, der ihm vertraut, das ewi-
ge Leben habe.

16Denn Gott hat die Welt so sehr
geliebt, daß er seinen einen und ein-
zigen Sohn gab, damit jeder, der ihm
vertraut, das ewige Leben habe, statt
rettungslos vernichtet zu werden.
17Denn Gott schickte den Sohn
nicht in die Welt, die Welt zu rich-
ten, sondern damit durch ihn die
Welt gerettet werde. 18Jene, die ihm
vertrauen, werden nicht gerichtet;
jene, die nicht vertrauen, sind bereits
gerichtet, insofern, als sie dem nicht
vertraut haben, der Gottes einer und
einziger Sohn ist.

19Und das ist das Gericht: Das
Licht ist in die Welt gekommen,

aber die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht. Warum? Weil ihre Werke böse waren. 20Denn jeder, der böse Dinge tut, haßt das Licht und meidet es, damit seine Werke nicht offenbar werden. 21Doch jeder, der tut, was wahr ist, kommt zum Licht, damit alle sehen mögen, daß seine Werke durch Gott vollbracht sind.«

22Danach gingen Jeschua und seine *Talmidim* hinaus ins Land von Jehudah, wo er eine Zeitlang bei ihnen blieb und Menschen eintauchte. 23Auch Jochanan tauchte bei Ehnajim in der Nähe von Schalem ein, weil dort viel Wasser war; und die Menschen strömten zu ihm, um eingetaucht zu werden. 24(Das war vor Jochanans Verhaftung.)

25Zwischen einigen von Jochanans *Talmidim* und einem Judäer entstand ein Streit über die zeremonielle Reinigung; 26und sie kamen zu Jochanan und sagten zu ihm: »Rabbi, kennst du den Mann, der auf der anderen Seite des Jarden bei dir war, den, über den du geredet hast? Nun, er ist hier und taucht ein; und jeder geht zu ihm!« 27Jochanan antwortete: »Niemand kann etwas empfangen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. 28Ihr selbst könnt bestätigen, daß ich nicht gesagt habe, ich sei der Messias, sondern daß ich vor ihm hergesandt bin. 29Der Bräutigam ist derjenige, der die Braut hat; doch der Freund des Bräutigams, der steht und ihm zuhört, ist voller Freude über den Klang der Stimme des Bräutigams. So ist diese meine Freude jetzt vollkommen. 30Er muß wichtiger werden, ich muß unwichtiger werden.

31Er, der von oben gekommen ist, ist über allen. Er, der von der Erde ist, ist von der Erde und spricht aus einem irdischen Standpunkt heraus; er, der vom Himmel kommt, ist über allen. 32Er zeugt von dem, was er wirklich gesehen und gehört hat, doch keiner nimmt an, was er sagt! 33Wer immer annimmt, was er sagt, besiegelt die Tatsache, daß Gott wahrhaftig ist, 34weil der, den Gott gesandt hat, Gottes Worte spricht. Denn Gott gibt ihm den Geist nicht in eingeschränktem Maß – 35der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hände gelegt. 36Wer immer dem Sohn vertraut, hat ewiges Leben. Doch wer immer dem Sohn nicht gehorcht, wird jenes Leben nicht sehen, sondern bleibt unter dem Zorn Gottes.«

4 1Als Jeschua erfuhr, daß die *Peruschim* gehört hatten, er mache mehr *Talmidim* und tauche sie ein als Jochanan 2(obwohl es nicht Jeschua selbst war, der eintauchte, sondern seine *Talmidim*), 3verließ Jeschua Jehudah und mach-

Ehnajim – Änon
Jarden – Jordan
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Mosche – Mose
Nakdimon – Nikodemus
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Schalem – Salem (Jerusalem)
Talmidim – Jünger (pl.)

te sich auf den Weg nach dem Galil. 4Das bedeutete, daß er durch Schomron ziehen mußte.

5Er kam in eine Stadt in Schomron namens Schechem, nahe bei dem Feld, das Ja-akov seinem Sohn Josef gegeben hatte. 6Ja-akovs Brunnen war dort; deshalb setzte sich Jeschua, erschöpft von seiner Reise, am Brunnen nieder; es war um die Mittagszeit. 7Eine Frau aus Schomron kam, Wasser zu holen; und Jeschua sagte zu ihr: »Gib mir einen Trunk Wasser.« 8(Seine *Talmidim* waren in die Stadt gegangen, Essen zu kaufen.) 9Die Frau aus Schomron sagte zu ihm: »Wie kommt es, daß du, ein Jude, mich, eine Frau aus Schomron, um Wasser bittest?« (Denn die Juden verkehren nicht mit den Leuten aus Schomron.) 10Jeschua antwortete ihr: »Wenn du Gottes Gabe kenntest, das heißt, wenn du wüßtest, wer zu dir gesagt hat: ›Gib mir einen Trunk Wasser‹, dann hättest du ihn gebeten; und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.«

11Sie sagte zu ihm: »Lieber Herr, du hast keinen Eimer, und der Brunnen ist tief; wo willst du also dieses ›lebendige Wasser‹ hernehmen? 12Du bist nicht größer als unser Vater Ja-akov, nicht wahr? Er hat uns diesen Brunnen gegeben und daraus getrunken, und so taten seine Söhne und sein Vieh.« 13Jeschua antwortete: »Jeder, der dieses Wasser trinkt, wird wieder durstig werden, 14doch wer immer das Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie mehr durstig werden! Im Gegenteil, das Wasser, das ich ihm gebe, wird eine Wasserquelle in ihm werden, die ins ewige Leben quillt!«

15»Lieber Herr, gib mir dieses Wasser«, sagte die Frau zu ihm, »damit ich nie mehr durstig sein und hierher kommen und Wasser holen muß.« 16Er sagte zu ihr: »Geh, ruf deinen Ehemann, und komm zurück.« 17Sie antwortete: »Ich habe keinen Ehemann.« Jeschua sagte zu ihr: »Du hast recht, du hast keinen Ehemann! 18Du hattest fünf Ehemänner in der Vergangenheit, und mit dem Mann, mit dem du jetzt lebst, bist du nicht verheiratet! Du hast die Wahrheit gesprochen!«

19»Lieber Herr, ich kann sehen, daß du ein Prophet bist«, entgegnete die Frau. 20»Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, doch ihr sagt, daß der Ort, wo man anbeten muß, in Jeruschalajim sei.« 21Jeschua sagte: »Liebe Frau, glaube mir, die Zeit kommt, in der du den Vater weder auf diesem Berg noch in Jeruschalajim anbeten wirst. 22Ihr wißt nicht, was ihr anbetet; wir aber beten an, was wir wirklich kennen, denn die Rettung geht von den Juden aus. 23Doch die Zeit kommt – wahrhaftig, sie ist bereits da –, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden, denn das sind die Menschen, von denen der Vater angebetet werden will. 24Gott ist Geist; und die ihn anbeten, sollen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.«

25Die Frau antwortete: »Ich weiß, daß der *Maschiach* kommt« (das

heißt, »der, der gesalbt ist«). »Wenn er kommt, wird er uns alles sagen.« 26Jeschua sagte zu ihr: »Ich, der ich zu dir spreche, bin er.«

27In diesem Augenblick trafen die *Talmidim* ein. Sie waren verwundert, daß er mit einer Frau sprach; doch keiner von ihnen fragte: »Was willst du?« oder »Warum sprichst du mit ihr?« 28Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen, ging zurück in die Stadt und sagte zu den Leuten dort: 29»Kommt und seht einen Mann, der mir alles gesagt hat, was ich jemals getan habe. Könnte es sein, daß dieser der Messias ist?« 30Sie gingen aus der Stadt hinaus und kamen zu ihm.

31In der Zwischenzeit drängten die *Talmidim* Jeschua: »Rabbi, iß etwas.« 32Aber er antwortete: »Ich habe Speise zu essen, von der ihr nichts wißt.« 33Darüber sagten die *Talmidim* zueinander: »Könnte jemand ihm etwas zu essen gebracht haben?« 34Jeschua sagte zu ihnen: »Meine Speise ist, zu tun, was der, der mich gesandt hat, will, daß ich tue, und sein Werk zum Abschluß zu bringen. 35Habt ihr nicht ein Sprichwort: ›Noch vier Monate, dann ist Erntezeit‹? Nun, ich sage euch dies: Öffnet eure Augen und schaut auf die Felder! Sie sind schon reif zur Ernte! 36Der, der erntet, empfängt seinen Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit der, der erntet, und der, der sät, zusammen froh sein mögen – 37denn in dieser Sache stimmt das Sprichwort ›Einer sät und ein anderer erntet‹. 38Ich sende euch zu ernten, wofür ihr nicht gearbeitet habt. Andere haben die harte Arbeit getan, und ihr habt aus ihrer Arbeit profitiert.«

39Viele Leute aus der Stadt in Schomron setzten ihr Vertrauen auf ihn aufgrund des Zeugnisses der Frau: »Er hat mir alle Dinge gesagt, die ich getan habe.« 40Deshalb baten die Leute aus Schomron ihn, als sie zu ihm kamen, bei ihnen zu bleiben. Er blieb zwei Tage, 41und noch viel mehr fanden aufgrund dessen, was er sagte, zum Vertrauen. 42Sie sagten zu der Frau: »Wir glauben jetzt nicht mehr aufgrund dessen, was du gesagt hast, sondern aufgrund dessen, was wir selbst gehört haben. Wir wissen jetzt, daß dieser Mann wahrhaftig der Retter der Welt ist.«

43Nach zwei Tagen zog er von dort weiter ins Galil. 44Nun sagte Jeschua selbst: »Ein Prophet wird in seinem eigenen Land nicht geachtet.« 45Doch als er im Galil ankam, hießen die Leute ihn willkommen, weil sie alles, was er bei dem Fest in Jeruschalajim getan hatte, gesehen hatten; denn sie waren auch dort gewesen.

Galil – Galiläa
Ja-akov – Jakob
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Maschiach – Messias
Schechem – Sychar, Sichem
Schomron – Samaria
Talmidim – Jünger (pl.)

46Er ging wieder nach Kanah im
Galil, wo er Wasser in Wein ver-
wandelt hatte. Dort war ein Offi-
zier im königlichen Dienst; dessen
Sohn lag krank in Kefar-Nachum.
47Als dieser Mann hörte, daß Je-
schua aus Jehudah ins Galil ge-
kommen war, ging er hin und bat
ihn, hinabzukommen und seinen
Sohn zu heilen, denn er lag im
Sterben. 48Jeschua antwortete:
»Wenn ihr keine Zeichen und
Wunder seht, vertraut ihr einfach
nicht!« 49Der Offizier sagte zu
ihm: »Lieber Herr, komm herab,
bevor mein Kind stirbt!« 50Jeschua
entgegnete ihm: »Du mögest ge-
hen, dein Sohn lebt.« Der Mann
glaubte, was Jeschua gesagt hatte,
und ging fort. 51Als er hinabging,
kamen ihm seine Knechte mit der
Nachricht entgegen, daß sein Sohn
lebte. 52Er fragte sie, zu welchem
Zeitpunkt es ihm besser gegangen
war; und sie sagten: »Das Fieber
verließ ihn gestern um ein Uhr
nachmittags.« 53Der Vater wußte,
daß das genau die Stunde war, in
der Jeschua zu ihm gesagt hatte:
»Dein Sohn lebt«; und er und sein
ganzes Haus vertrauten. 54Das war
ein zweites Zeichen, das Jeschua
tat; er tat es, nachdem er aus Jehu-
dah ins Galil gekommen war.

5 1Danach fand ein judäisches
Fest statt; und Jeschua ging
hinauf nach Jeruschalajim. 2In Jeru-
schalajim, am Schafstor, befindet
sich ein Teich, der auf aramäisch
Beht-Sata heißt, 3in dem eine Menge
Invaliden lagen – Blinde, Lahme,
Verkrüppelte. 4 d 5Da war ein Mann,
der seit 38 Jahren krank gewesen
war. 6Jeschua, der diesen Mann sah
und wußte, daß er lange Zeit dort
gewesen war, sagte zu ihm: »Möch-
test du geheilt werden?« 7Der kran-
ke Mann antwortete: »Ich habe nie-
manden, der mich zum Teich bringt,
wenn das Wasser aufgewühlt wird;
und während ich noch versuche,
dorthin zu gelangen, geht jemand
anderer vor mir hinein.« 8Jeschua
sagte zu ihm: »Steh auf, nimm deine
Trage und geh!« 9Augenblicklich
wurde der Mann geheilt, und er
nahm seine Trage auf und ging.

Nun war dieser Tag *Schabbat*,
10deshalb sagten die Judäer zu dem
Mann, der geheilt worden war: »Es
ist *Schabbat*! Es verstößt gegen die
Torah, daß du deine Trage trägst!«
11Doch er antwortete ihnen: »Der
Mann, der mich geheilt hat – er hat
mir gesagt: ›Nimm deine Trage auf
und geh.‹« 12Sie fragten ihn: »Wer ist
der Mann, der dich hieß, sie aufzu-
nehmen und zu gehen?« 13Doch der
Mann, der geheilt worden war,
wußte nicht, wer er war, denn Je-
schua hatte sich in der Menge ent-
fernt.

14Danach fand Jeschua ihn im
Vorhof des Tempels und sagte zu

d In manchen Handschriften folgen die Ver-
se 3b–4: ..., und darauf warteten, daß das
Wasser sich bewege; 4 denn zu bestimm-
ten Zeiten kam ein Engel Adonais hinab in
den Teich und wühlte das Wasser auf, und
wer immer als erster ins Wasser hinein-
ging, nachdem es aufgewühlt worden war,
wurde geheilt von seiner Krankheit, wor-
unter auch immer er litt.

ihm: »Sieh, es geht dir gut! Nun sündige nicht mehr, oder etwas Schlimmeres wird dir zustoßen!« 15Der Mann ging fort und erzählte den Judäern, daß es Jeschua war, der ihn geheilt hatte; 16und aus diesem Grund fingen die Judäer an, Jeschua zu verfolgen, weil er diese Dinge am *Schabbat* tat.

17Doch er antwortete ihnen: »Mein Vater hat bis jetzt gearbeitet, und auch ich arbeite.« 18Nach dieser Antwort wollten die Judäer ihn noch dringender töten – nicht nur, daß er den *Schabbat* brach; sondern dadurch, daß er sagte, daß Gott sein Vater sei, stellte er sich Gott gleich. 19Deshalb sagte Jeschua folgendes zu ihnen: »Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß der Sohn nichts aus sich selbst heraus tun kann, sondern nur, was er den Vater tun sieht; was immer der Vater tut, tut auch der Sohn. 20Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er tut; und er wird ihm noch größere Dinge als diese zeigen, so daß ihr verwundert sein werdet. 21So wie der Vater die Toten erweckt und sie lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig jeden, den er will. 22Der Vater richtet niemanden, sondern er hat das Gericht dem Sohn anvertraut, 23damit alle den Sohn ehren mögen, wie sie den Vater ehren. Wer immer versäumt, den Sohn zu ehren, ehrt den Vater nicht, der ihn sandte. 24Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß, wer immer hört, was ich sage, und dem vertraut, der mich gesandt hat, ewiges Leben hat – das heißt, er wird nicht gerichtet werden, sondern ist bereits vom Tod ins Leben übergegangen! 25Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß eine Zeit kommt – ja, sie ist bereits da –, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und jene, die zuhören, werden leben. 26Denn so wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er dem Sohn Leben gegeben, das dieser in sich selbst hat. 27Und er hat ihm Vollmacht gegeben zu richten, weil er der Sohn des Menschen ist. 28Seid nicht überrascht darüber; denn die Zeit kommt, in der alle, die im Grab sind, seine Stimme hören 29und herauskommen werden – jene, die Gutes getan haben, zu einer Auferstehung zum Leben, und jene, die Böses getan haben, zu einer Auferstehung zum Gericht. 30Ich kann nichts aus mir selbst heraus tun. Wie ich höre, richte ich; und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen eigenen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

31Wenn ich für mich selbst zeuge, dann ist mein Zeugnis nicht gültig. 32Aber ein anderer zeugt für mich, und ich weiß, daß das Zeugnis, das er gibt, gültig ist – 33ihr habt nach

---

Beht-Sata – Betesda
Galil – Galiläa
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kanah – Kana
Kefar-Nachum – Kapernaum
Schabbat – der Sabbat
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

Jochanan gesandt, und er hat die Wahrheit bezeugt. 34Nicht, daß ich menschliches Zeugnis sammle; ich sage diese Dinge vielmehr, damit ihr gerettet werdet. 35Er war eine Lampe, die brannte und leuchtete, und eine Zeitlang wart ihr bereit, euch in seinem Licht zu sonnen.

36Aber ich habe ein Zeugnis, daß größer ist als das Jochanans. Denn die Dinge, die der Vater mir gegeben hat, ebendie Dinge, die ich jetzt tue, zeugen für mich, daß der Vater mich gesandt hat.

37Und auch der Vater, der mich gesandt hat, hat für mich gezeugt. Doch ihr habt weder seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen; 38ja, sein Wort wohnt nicht in euch, weil ihr dem nicht vertraut, den er sandte. 39Unentwegt prüft ihr die *Tenach*, weil ihr glaubt, in ihr ewiges Leben zu haben. Ebendiese Schriften zeugen von mir, 40aber ihr wollt nicht zu mir kommen, um Leben zu haben!

41Ich sammle nicht Lob von Menschen, 42aber ich kenne euch – ich weiß, daß keine Liebe zu Gott in euch ist! 43Ich bin in meines Vaters Namen gekommen, und ihr nehmt mich nicht an; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, ihn werdet ihr annehmen. 44Wie könnt ihr vertrauen? Eifrig sammelt ihr Lob von euch gegenseitig, statt nur das Lob von Gott zu suchen.

45Aber glaubt nicht, daß ich euch vor dem Vater anklagen werde. Wißt ihr, wer euch anklagen wird? Mosche, ebender, auf den ihr euch verlassen habt! 46Denn wenn ihr Mosche wirklich glaubtet, würdet ihr mir glauben; denn er hat über mich geschrieben. 47Aber wenn ihr nicht glaubt, was er schrieb, wie wollt ihr glauben, was ich sage?«

6 1Einige Zeit später ging Jeschua hinüber auf die andere Seite des Sees Kinneret (das ist der See Tiberias), 2und eine große Menge folgte ihm, weil sie die Wunder gesehen hatten, die er an den Kranken vollbracht hatte. 3Jeschua ging hinauf in die Hügel und setzte sich dort mit seinen *Talmidim*. 4Nun stand aber das judäische *Pessach*fest bevor; 5deshalb sagte Jeschua, als er aufblickte und sah, daß sich eine große Menge näherte, zu Philippus: »Wo können wir Brot kaufen, damit diese Leute essen können?« 6(Nun sagte Jeschua das aber, um Philippus auf die Probe zu stellen, denn Jeschua selbst wußte, was er tun würde.) 7Philippus antwortete: »Ein halber Jahreslohn würde nicht ausreichen, genügend Brot für sie alle zu kaufen – jeder würde nur einen einzigen Bissen bekommen!« 8Einer der *Talmidim*, Andreas, der Bruder von Schim-on Kefa, sagte zu ihm: 9»Hier ist ein junger Mensch, der hat fünf Laibe Gerstenbrot und zwei Fische. Aber wie weit wird das bei so vielen Menschen reichen?«

10Jeschua sagte: »Laßt die Leute sich setzen.« Es war viel Gras dort, und so setzten sie sich nieder. Die Zahl der Männer betrug etwa fünftausend. 11Dann nahm Jeschua die Brotlaibe und gab, nachdem er eine *Berachah* gemacht hatte, allen, die

da saßen, und ebenso mit dem Fisch, soviel sie wollten. 12Nachdem sie gegessen hatten, bis sie satt waren, hieß er seine *Talmidim*: »Sammelt die übriggebliebenen Brocken, damit nichts verschwendet wird.« 13Sie sammelten sie ein und füllten zwölf Körbe mit den Brocken von den fünf Gerstenlaiben, die von denen übriggelassen worden waren, die gegessen hatten.

14Als die Leute das Wunder sahen, das er vollbracht hatte, sagten sie: »Das muß ›der Prophet‹ sein, der in die Welt kommen soll.« 15Jeschua wußte, daß sie kurz davor waren, zu kommen und ihn zu ergreifen, um ihn zum König zu machen; deshalb ging er wieder zurück in die Hügel. Diesmal ging er allein.

16Als es Abend wurde, gingen seine *Talmidim* zum See hinab, 17bestiegen ein Boot und ruderten hinaus über den See nach Kefar-Nachum. Inzwischen war es dunkel, Jeschua hatte sich ihnen nicht angeschlossen, 18und der See war rauh, weil ein heftiger Wind blies. 19Sie waren vier oder fünf Kilometer gerudert, als sie sahen, daß Jeschua sich dem Boot näherte, wandelnd auf dem See! Sie waren außer sich vor Schreck; 20doch er sagte zu ihnen: »Hört auf, euch zu ängstigen; ich bin es.« 21Da waren sie bereit, ihn ins Boot zu nehmen, und sogleich erreichte das Boot das Land, wo sie hinwollten.

22Am nächsten Tag merkte die Menge, die auf der anderen Seite des Sees geblieben war, daß da nur ein einziges Boot gewesen war und daß Jeschua das Boot nicht mit seinen *Talmidim* zusammen bestiegen hatte, sondern daß die *Talmidim* allein gewesen waren, als sie lossegelten. 23Dann landeten andere Boote aus Tiberias an der Küste, nahe bei dem Ort, wo sie das Brot gegessen hatten, nachdem der Herr die *Berachah* gemacht hatte. 24Als die Menge sah, daß weder Jeschua noch seine *Talmidim* dort waren, bestiegen sie selbst die Boote und kamen nach Kefar-Nachum, Jeschua zu suchen.

25Als sie ihn auf der anderen Seite des Sees fanden, fragten sie ihn: »Rabbi, wann bist du hierher gekommen?« 26Jeschua antwortete: »Ja wahrhaftig! Ich sage euch, ihr sucht mich nicht, weil ihr mich wunderbare Zeichen vollbringen saht, sondern weil ihr Brot aßet und alles hattet, was ihr wolltet! 27Arbeitet nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die bleibt ins ewige Leben, die der Sohn des Menschen euch geben wird. Denn das ist der, auf den Gott der Vater sein Siegel gelegt hat.«

28Da sagten sie zu ihm: »Was sollen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?« 29Jeschua antwortete: »Folgendes ist das Werk Got-

---

Berachah – Segnung
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefar-Nachum – Kapernaum
Mosche – Mose
Pessach – Passa
Schim-on Kefa – Simon Petrus
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

tes: dem zu vertrauen, den er gesandt hat!«

30Sie sagten zu ihm: »*Nu*, welches Wunder wirst du für uns tun, damit wir es sehen mögen und dir vertrauen? Welches Werk kannst du vollbringen? 31Unsere Väter aßen Manna in der Wüste – wie es in der *Tenach* heißt: ›**Er gab ihnen Brot vom Himmel** zu essen.‹«[e] 32Jeschua sagte zu ihnen: »Ja wahrhaftig! Ich sage euch, es war nicht Mosche, der euch das Brot vom Himmel gab. Mein Vater aber gibt euch das wahre Brot vom Himmel; 33denn Gottes Brot ist der, der herabkommt aus dem Himmel und der Welt Leben gibt.«

34Sie sagten zu ihm: »Lieber Herr, gib uns dieses Brot von jetzt an.« 35Jeschua antwortete: »Ich bin das Brot, das Leben ist! Wer immer zu mir kommt, wird niemals hungrig werden, und wer immer mir vertraut, wird niemals durstig werden. 36Ich sage euch, daß ihr gesehen habt, aber noch immer nicht glaubt. 37Jeder, den der Vater mir gibt, wird zu mir kommen, und wer immer zu mir kommt, von dem will ich mich gewiß nicht abwenden. 38Denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen, nicht, um meinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. 39Und das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat: daß ich keinen von all denen, die er mir gegeben hat, verliere, sondern sie auferwecke am Jüngsten Tag. 40Ja, das ist der Wille meines Vaters: daß alle, die den Sohn sehen und ihm vertrauen, ewiges Leben haben sollen, und daß ich sie auferwecke am Jüngsten Tag.«

41Darüber fingen die Judäer an zu murren, weil er gesagt hatte: »Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.« 42Sie sagten: »Ist das nicht Jeschua Ben Josef? Wir kennen seinen Vater und seine Mutter! Wie kann er nun sagen: ›Ich bin vom Himmel herabgekommen‹?« 43Jeschua antwortete ihnen: »Hört auf, untereinander zu murren! 44Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater – der, der mich gesandt hat – ihn zieht. Und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken. 45Es steht geschrieben in den Propheten: ›**Sie werden alle durch *Adonai* gelehrt werden.**‹[f] Jeder, der dem Vater zuhört und von ihm lernt, kommt zu mir. 46Nicht, daß jemand den Vater gesehen hat außer dem, der von Gott ist – er hat den Vater gesehen. 47Ja wahrhaftig! Ich sage euch, wer immer vertraut, hat ewiges Leben: 48Ich bin das Brot, das Leben ist. 49Eure Väter aßen Manna in der Wüste; sie starben. 50Doch das Brot, das vom Himmel herabkommt, ist so, daß ein Mensch es esse und nicht sterbe. 51Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; wenn jemand dieses Brot ißt, wird er für immer leben. Ja, das Brot, das ich geben werde, ist mein eigenes Fleisch; und ich werde es geben für das Leben der Welt.«

52Darüber stritten die Judäer mit-

e Ps 78,24; Neh 9,15

f Jes 54,13

einander und sagten: »Wie kann dieser Mann uns sein Fleisch zu essen geben?« 53Da sagte Jeschua zu ihnen: »Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß ihr kein Leben in euch haben könnt, wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen eßt und sein Blut trinkt. 54Wer immer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben – das heißt, ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken. 55Denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank. 56Wer immer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, lebt in mir, und ich lebe in ihm. 57So wie der Vater mich gesandt hat und ich durch den Vater lebe, so wird durch mich leben, wer immer mich ißt. 58Und das ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist – es ist nicht wie das Brot, das die Väter aßen; sie sind tot, doch wer immer dieses Brot ißt, wird ewig leben!« 59Er sagte diese Dinge, als er in einer Synagoge in Kefar-Nachum lehrte.

60Als sie das hörten, sagten viele seiner *Talmidim*: »Das sind harte Worte – wer kann es aushalten, ihnen zuzuhören?« 61Doch Jeschua, der wußte, daß seine *Talmidim* darüber murrten, sagte zu ihnen: »Ist das eine Falle für euch? 62Angenommen, ihr sähet den Sohn des Menschen zurückkehren, dorthin, wo er zuvor war? 63Es ist der Geist, der Leben gibt, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben, 64doch manche unter euch vertrauen nicht.« (Denn Jeschua wußte von Anfang an, welche ihm nicht vertrauen, und auch, wer ihn verraten würde.) 65»Deshalb«, sagte er, »habe ich euch gesagt, daß keiner zu mir kommen kann, es sei denn, der Vater hat es ihm ermöglicht.«

66Von dieser Zeit an wandten sich viele seiner *Talmidim* ab und zogen nicht mehr mit ihm. 67Und Jeschua sagte zu den Zwölfen: »Wollt nicht auch ihr mich verlassen?« 68Schim-on Kefa antwortete ihm: »Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast das Wort ewigen Lebens. 69Wir haben vertraut und wir wissen, daß du der Heilige Gottes bist.« 70Jeschua antwortete ihm: »Habe nicht ich euch erwählt, die Zwölf? Doch einer von euch ist ein Widersacher.« 71(Er sprach aber von Jehudah Ben Schim-on aus Kiriot; denn dieser Mann – einer der Zwölf! – sollte ihn bald verraten.)

7 1Danach zog Jeschua durch das Galil in der Absicht, Jehudah zu umgehen, weil die Judäer ihn töten wollten. 2Doch das *Sukkot*fest

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Galil – Galiläa
Jehudah – Judäa
Jehudah Ben Schim-on aus Kiriot – Judas, der Sohn des Simon Iskariot
Jeschua – Jesus
Jeschua Ben Josef – Jesus, der Sohn des Josef
Kefar-Nachum – Kapernaum
Mosche – Mose
Nu – nun denn
Schim-on Kefa – Simon Petrus
Sukkot – Laubhüttenfest
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

in Jehudah stand bevor; [3]deshalb sagten seine Brüder zu ihm: »Geh fort von hier nach Jehudah, damit deine *Talmidim* die Wunder sehen können, die du tust; [4]denn niemand, der bekannt werden will, wirkt im geheimen. Wenn du diese Dinge tust, zeige dich der Welt!« [5](Seine Brüder sprachen so, weil sie nicht ihr Vertrauen auf ihn gesetzt hatten.) [6]Jeschua sagte zu ihnen: »Meine Zeit ist noch nicht gekommen; doch für euch ist jede Zeit richtig. [7]Die Welt kann euch nicht hassen, aber sie haßt mich, weil ich ihr unaufhörlich sage, wie böse ihre Wege sind. [8]Geht ihr hinauf zum Fest; ich selbst werde jetzt nicht zu diesem Fest gehen, denn für mich ist die richtige Zeit noch nicht gekommen.« [9]Nachdem er das gesagt hatte, blieb er im Galil.

[10]Doch nachdem seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, ging auch er, aber nicht öffentlich, sondern im geheimen. [11]Während des Festes suchten die Judäer nach ihm. »Wo ist er?« fragten sie. [12]Unter den Menschenmassen war viel Getuschel über ihn. Einige sagten: »Er ist ein guter Mensch«; doch andere sagten: »Nein, er täuscht die Massen.« [13]Niemand aber sprach offen über ihn, aus Angst vor den Judäern.

[14]Erst als das Fest schon halb vorüber war, ging Jeschua in die Tempelvorhöfe und fing an zu lehren. [15]Die Judäer waren überrascht: »Wie kann dieser Mann soviel wissen, ohne studiert zu haben?« fragten sie. [16]Und Jeschua gab ihnen die Antwort: »Meine Lehre ist nicht meine eigene, sie kommt von dem, der mich gesandt hat. [17]Wenn jemand seinen Willen tun möchte, wird er wissen, ob meine Lehre von Gott ist, oder ob ich aus mir selbst heraus spreche. [18]Ein Mensch, der aus sich selbst heraus spricht, versucht, für sich selbst Lob zu gewinnen; aber ein Mensch, der versucht, demjenigen Lob zu gewinnen, der ihn gesandt hat, ist ehrlich, es ist kein Falsch an ihm. [19]Hat nicht Mosche euch die *Torah* gegeben? Doch nicht einer von euch gehorcht der *Torah*! Warum wollt ihr mich töten?« [20]»Du hast einen Dämon«, antwortete die Menge. »Wer will dich töten?« [21]Jeschua antwortete ihnen: »Ich tat ein einziges Werk; und deswegen seid ihr alle verwundert. [22]Mosche gab euch die *Berit Milah* – nicht daß sie von Mosche kam, sie kam von den Patriarchen – und ihr vollzieht die *Berit Milah* eines Jungen am *Schabbat*. [23]Wenn ein Junge am *Schabbat* beschnitten wird, damit die *Torah* von Mosche nicht gebrochen wird, warum zürnt ihr dann mit mir, weil ich am *Schabbat* den Körper eines Mannes geheilt habe? [24]Hört auf, nach dem äußeren Schein zu richten, und richtet richtig!«

[25]Einige der Einwohner Jeruschalajims sagten zu ihm: »Ist das nicht der Mann, den sie töten wollen? [26]Doch da ist er und spricht ganz offen; und sie sagen nichts zu ihm. Es kann doch nicht sein, nicht wahr, daß die Obersten tat-

sächlich den Schluß gezogen haben, daß er der Messias ist? 27Ganz sicher nicht – wir wissen, woher dieser Mann kommt; wenn aber der Messias kommt, wird niemand wissen, woher er kommt.« 28Daraufhin rief Jeschua, der weiter in den Tempelvorhöfen lehrte, aus: »Ihr kennt mich wirklich! Und ihr wißt, woher ich komme! Und ich bin nicht aus mir selbst heraus gekommen! Der, der mich gesandt hat, ist wirklich. Aber ihn kennt ihr nicht! 29Ich kenne ihn, weil ich bei ihm bin und er mich gesandt hat!«

30Darüber versuchten sie, ihn zu verhaften; aber niemand legte Hand an ihn; denn seine Zeit war noch nicht gekommen. 31Doch viele aus der Menge setzten ihr Vertrauen auf ihn und sagten: »Wenn der Messias kommt, wird er dann mehr Wunder tun als dieser Mann getan hat?«

32Die *Peruschim* hörten, daß die Menge diese Dinge über Jeschua tuschelte; deshalb schickten die Haupt-*Kohanim* und die *Peruschim* einige Soldaten der Tempelwache zu ihm, ihn zu verhaften. 33Jeschua sagte: »Ich werde nur noch kurze Zeit bei euch sein; dann werde ich fortgehen zu dem, der mich gesandt hat. 34Ihr werdet mich suchen und nicht finden; wahrhaftig, wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen.« 35Die Judäer sprachen zu sich selbst: »Wohin will dieser Mann gehen, daß wir ihn nicht finden werden? Hat er vor, in die griechische Diaspora zu gehen und die griechisch sprechenden Juden zu lehren? 36Und als er sagte: ›Ihr werdet mich suchen und nicht finden; wahrhaftig, wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen‹ – was hat er damit gemeint?«

37Am letzten Tag des Festes, *Hoschana Rabbah*, stand Jeschua dann auf und rief: »Wenn jemand durstig ist, möge er zu mir kommen und trinken! 38Wer immer sein Vertrauen auf mich setzt, aus dessen innerstem Sein werden, wie die *Tenach* sagt, Flüsse lebendigen Wassers fließen!« 39(Nun sagte er das über den Geist, den die, die ihm vertrauten, später empfangen sollten – der Geist war noch nicht gegeben worden, weil Jeschua noch nicht verherrlicht worden war.)

40Als sie diese Worte hörten, sagten einige aus der Menge: »Ganz sicher ist dieser Mann ›der Prophet‹«; 41andere sagten: »Das ist der Messias.« Doch noch andere sagten: »Wie kann der Messias aus dem Galil kommen? 42Sagt die *Tenach* denn nicht, daß der Messias aus

---

Berit Milah – rituelle Beschneidung, Bund der Beschneidung
Galil – Galiläa
Hoschana Rabbah – der siebte, wichtigste Tag des Laubhüttenfestes
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Mosche – Mose
Schabbat – der Sabbat
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach –die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

der **Nachkommenschaft Davids**[g] stammt und aus **Beht-Lechem**[h] kommt, dem Dorf, in dem David lebte?« 43Und so waren die Menschen geteilter Meinung über ihn. 44Einige wollten ihn verhaften, doch niemand legte Hand an ihn.

45Die Wachen kamen zurück zu den Haupt-*Kohanim* und den *Peruschim*, die sie fragten: »Warum habt ihr ihn nicht mitgebracht?« 46Die Wachen antworteten: »Niemand hat je gesprochen wie dieser Mann spricht!« 47»Ihr meint, ihr seid auch auf ihn hereingefallen?« gaben die *Peruschim* zurück. 48»Hat etwa einer der Obersten ihm vertraut? Oder einer der *Peruschim*? Nein! 49Es stimmt, diese *Am Ha Arez* tun es, aber sie wissen nichts über die *Torah*, sie stehen unter einem Fluch!«

50Nakdimon, der Mann, der zuvor zu Jeschua gegangen war und einer von ihnen war, sagte zu ihnen: 51»Unsere *Torah* verurteilt einen Mann nicht – nicht wahr? –, bevor er nicht angehört wurde und man festgestellt hat, was er tut.« 52Sie entgegneten: »Bist du etwa auch aus dem Galil? Studiere die *Tenach* und sieh selbst, daß aus dem Galil kein Prophet kommt!«

53[i] Dann gingen sie alle fort, jeder zu sich nach Hause.

8 1Jeschua aber ging auf den Ölberg. 2Bei Tagesanbruch erschien er wieder im Vorhof des Tempels, wo sich alle um ihn scharten, und setzte sich, um sie zu lehren. 3Die *Torah*lehrer und die *Peruschim* brachten eine Frau herein, die beim Ehebruch ertappt worden war, und stellten sie in die Mitte der Gruppe. 4Dann sagten sie zu ihm: »Rabbi, diese Frau wurde auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt. 5Nun hat Mosche in unserer *Torah* geboten, daß eine solche Frau zu Tode gesteinigt werden soll. Was sagst du dazu?« 6Sie fragten das aber, um ihm eine Falle zu stellen, damit sie einen Grund hätten, Anklage gegen ihn zu erheben. Doch Jeschua beugte sich nieder und fing an, mit dem Finger im Staub zu schreiben. 7Als sie ihn abermals fragten, richtete er sich auf und sagte: »Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe als erster einen Stein auf sie.« 8Dann beugte er sich wieder hinab und schrieb erneut in den Staub. 9Als sie das hörten, begannen sie hinauszugehen, einer nach dem anderen, die älteren zuerst, bis er schließlich mit der Frau allein war. 10Jeschua stand auf und sagte zu ihr: »Wo sind sie? Hat dich niemand verurteilt?« 11Sie sagte: »Niemand, lieber Herr.« Jeschua sagte: »Auch ich verurteile dich nicht. Jetzt geh, und sündige nicht mehr.«

12Wieder sprach Jeschua zu ihnen: »Ich bin das Licht der Welt; wer immer mir folgt, wird niemals in Finsternis wandeln, sondern wird das Licht haben, das Leben gibt.« 13Da

g 2 Sam 7,12
h Mi 5,1
i Die meisten Forscher sind der Ansicht, daß die Passage von 7,53–8,11 nicht aus der Feder Jochanans stammt. Viele glauben, daß es eine wahre Geschichte über Jeschua ist, die ein anderer seiner Jünger aufgeschrieben hat.

sagten die *Peruschim* zu ihm: »Jetzt zeugst du für dich selbst; dein Zeugnis ist nicht gültig.« [14]Jeschua antwortete ihnen: »Selbst wenn ich für mich selbst zeuge, ist mein Zeugnis gültig; denn ich weiß, woher ich komme und wohin ich gehe; ihr aber wißt nicht, woher ich kam oder wohin ich gehen werde. [15]Ihr richtet nur nach menschlichem Maßstab. Was mich betrifft, so richte ich niemanden; [16]wenn ich aber richten würde, wäre mein Urteil gültig; denn nicht ich allein richte, sondern ich und der, der mich gesandt hat. [17]Und sogar in eurer *Torah* steht geschrieben, daß das Zeugnis zweier Leute gültig ist. [18]Ich selbst zeuge für mich, und so tut der Vater, der mich gesandt hat.«

[19]Sie sagten zu ihm: »Wo ist dieser dein ›Vater‹?« Jeschua antwortete: »Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, kenntet ihr auch meinen Vater.« [20]Er sagte diese Dinge, als er in der Schatzkammer des Tempels lehrte; doch niemand verhaftete ihn, weil seine Zeit noch nicht gekommen war.

[21]Wieder sagte er ihnen: »Ich gehe fort; und ihr werdet mich suchen, doch ihr werdet in eurer Sünde sterben – wohin ich gehe, könnt ihr nicht kommen.« [22]Die Judäer sagten: »Will er Selbstmord begehen? Meint er das, wenn er sagt: ›Wohin ich gehe, könnt ihr nicht kommen‹?« [23]Jeschua sagte zu ihnen: »Ihr seid von unten, ich bin von oben; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. [24]Darum habe ich euch gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, daß ich bin, wer ich sage, daß ich bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.«

[25]Darüber sagten sie zu ihm: »Du? Wer bist du?« Jeschua antwortete: »Ebendas, was ich euch von Anfang an gesagt habe. [26]Es gibt vieles, was ich über euch sagen könnte, und viele Urteile, die ich fällen könnte. Doch der, der mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und so sage ich in der Welt nur, was ich von ihm gehört habe.« [27]Sie verstanden aber nicht, daß er zu ihnen vom Vater sprach. [28]So sagte Jeschua: »Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht, dann werdet ihr wissen, daß ich bin, wer ich sage, daß ich bin, und daß ich nichts aus mir selbst heraus tue, sondern nur sage, was der Vater mich gelehrt hat. [29]Und der, der mich gesandt hat, ist noch bei mir; er hat mich nicht mir selbst überlassen, denn ich tue stets, was ihm wohlgefällt.«

[30]Viele Leute, die ihn diese Dinge sagen hörten, vertrauten ihm. [31]So sagte Jeschua zu den Judäern, die

---

Am Ha Arez – »Volk des Landes« (Landbevölkerung in Israel)
Beht-Lechem – Bethlehem
Galil – Galiläa
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Mosche – Mose
Nakdimon – Nikodemus
Peruschim – Pharisäer
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

ihm vertraut hatten: »Wenn ihr tut, was ich sage, dann seid ihr wahrhaft meine *Talmidim*, 32dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.« 33Sie antworteten: »Wir sind die Nachkommen Avrahams und sind niemals jemandes Sklaven gewesen; was meinst du also, wenn du sagst: ›Ihr werdet frei sein‹?« 34Jeschua antwortete ihnen: »Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß jeder, der sündigt, ein Sklave der Sünde ist. 35Nun bleibt ein Sklave nicht für immer bei einer Familie, ein Sohn aber bleibt für immer bei ihr. 36Wenn also der Sohn euch befreit, werdet ihr wahrhaft frei sein! 37Ich weiß, daß ihr die Nachkommen Avrahams seid. Doch ihr wollt mich töten, weil das, was ich sage, keine Fortschritte in euch macht. 38Ich sage, was mein Vater mir gezeigt hat; tut ihr nun, was euer Vater euch gesagt hat!«

39Sie antworteten ihm: »Unser Vater ist Avraham.« Jeschua entgegnete: »Wenn ihr Kinder Avrahams seid, dann tut die Dinge, die Avraham tat! 40Doch wie es aussieht, wollt ihr mich töten, mich, einen Mann, der euch die Wahrheit gesagt hat, die ich von Gott gehört habe. Avraham hat nichts dergleichen getan! 41Ihr tut die Dinge, die euer Vater tut.« »Wir sind keine illegitimen Kinder!« sagten sie zu ihm. »Wir haben nur einen Vater – Gott!« 42Jeschua entgegnete ihnen: »Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen; und jetzt bin ich hier. Ich bin nicht aus mir selbst heraus gekommen; er hat mich gesandt. 43Warum versteht ihr nicht, was ich sage? Weil ihr es nicht ertragen könnt, meiner Botschaft zuzuhören. 44Ihr gehört eurem Vater, Satan, an, und ihr wollt die Wünsche eures Vaters erfüllen. Von Anfang an war er ein Mörder, und er ist nie bei der Wahrheit geblieben, denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er eine Lüge erzählt, spricht er nach seinem Wesen; denn er ist ein Lügner – ja, der Erfinder der Lüge! 45Doch was mich betrifft, so glaubt ihr mir nicht, weil ich die Wahrheit sage. 46Wer von euch kann mir nachweisen, wo ich unrecht habe? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir dann nicht? 47Wer immer zu Gott gehört, hört auf das, was Gott sagt; der Grund, daß ihr nicht hört, ist, daß ihr nicht zu Gott gehört.«

48Die Judäer antworteten ihm: »Haben wir nicht recht, wenn wir sagen, daß du aus Schomron bist und einen Dämon hast?« 49Jeschua entgegnete: »Ich? Ich habe keinen Dämon. Ich ehre meinen Vater. Ihr aber ehrt mich nicht. 50Ich suche nicht Lob für mich selbst. Es gibt einen, der es sucht, und er ist der Richter. 51Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß, wer immer meiner Lehre gehorcht, den Tod niemals sehen wird.«

52Die Judäer sagten zu ihm: »Jetzt wissen wir mit Sicherheit, daß er einen Dämon hat! Avraham ist gestorben, und auch die Propheten; und doch sagst du: ›Wer immer meiner Lehre gehorcht, wird den Tod nicht schmecken.‹ 53*Avraham*

avinu ist gestorben; du bist nicht größer als er, nicht wahr? Und auch die Propheten sind gestorben. Wer glaubst du, wer du bist?« 54Jeschua antwortete: »Wenn ich mich selbst lobe, zählt mein Lob nicht. Doch der, der mich lobt, ist mein Vater, der, von dem ihr sagt: ›Er ist unser Gott.‹ 55Ihr habt ihn nicht gekannt, ich aber kenne ihn; wahrhaftig, wenn ich sagte, daß ich ihn nicht kenne, wäre ich ein Lügner wie ihr! Aber ich kenne ihn, und ich gehorche seinem Wort. 56Avraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte; dann sah er ihn und freute sich sehr.«

57»Aber du bist noch nicht fünfzig Jahre alt«, antworteten die Judäer, »und du hast Avraham gesehen?« 58Jeschua sagte zu ihnen: »Ja wahrhaftig! Bevor Avraham ins Sein kam, BIN ICH!« 59Darüber hoben sie Steine auf, sie nach ihm zu werfen; aber Jeschua wurde verborgen und verließ den Tempelbezirk.

9 1Als Jeschua vorüberging, sah er einen von Geburt an Blinden. 2Seine *Talmidim* fragten ihn: »Rabbi, wer hat gesündigt – dieser Mann oder seine Eltern –, daß er blind geboren ist?« 3Jeschua antwortete: »Seine Blindheit geht weder auf seine Sünde noch auf die seiner Eltern zurück; es geschah vielmehr, damit die Macht Gottes an ihm offenbar würde. 4Solange es Tag ist, müssen wir das Werk dessen tun, der mich gesandt hat; die Nacht kommt, wenn niemand arbeiten kann. 5Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.«

6Nachdem er das gesagt hatte, spuckte er auf den Boden, machte mit Speichel etwas Schlamm, legte dem Mann den Schlamm auf die Augen 7und sagte zu ihm: »Geh, wasch dich im Teich von Schiloach!« (Der Name bedeutet »gesandt«.) Da ging er und wusch sich und wurde wieder sehend.

8Seine Nachbarn und diejenigen, die ihn zuvor hatten betteln sehen, sagten: »Ist das nicht der Mann, der zu sitzen und zu betteln pflegte?« 9Manche sagten: »Ja, er ist es«; andere sagten: »Nein, aber er sieht ihm ähnlich.« Doch er selbst sagte: »Ich bin es.« 10»Wie wurden deine Augen geöffnet?« fragten sie ihn. 11Er antwortete: »Der Mann, der Jeschua heißt, hat Schlamm gemacht, ihn auf meine Augen gelegt und mich geheißen: ›Geh an den Teich Schiloach und wasch dich!‹ So ging ich; und sobald ich mich gewaschen hatte, konnte ich sehen.« 12Sie sagten zu ihm: »Wo ist er?« und er antwortete: »Ich weiß es nicht.«

13Sie brachten den Mann, der blind gewesen war, zu den *Peruschim*. 14Nun war der Tag, an dem Jeschua den Schlamm gemacht und

---

Avraham – Abraham
Avraham avinu – unser Vater Abraham
Jeschua – Jesus
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel
Schiloach – Siloah
Schomron – Samaria
Talmidim – Jünger (pl.)

seine Augen geöffnet hatte, *Schabbat* gewesen. 15Deshalb fragten ihn die *Peruschim* abermals, wie er wieder fähig geworden war zu sehen; und er erzählte ihnen: »Er legte Schlamm auf meine Augen, dann wusch ich mich, und jetzt kann ich sehen.« 16Darüber sagten einige der *Peruschim*: »Dieser Mann ist nicht von Gott, denn er hält den *Schabbat* nicht.« Doch andere sagten: »Wie könnte ein Mann, der ein Sünder ist, Wunder wie diese tun?« Und es war ein Zwiespalt unter ihnen. 17So sagten sie abermals zu dem Blinden: »Da du nun der bist, dessen Augen er geöffnet hat, was sagst du über ihn?« Er antwortete: »Er ist ein Prophet.«

18Die Judäer aber wollten nicht glauben, daß er zuvor blind gewesen war, aber jetzt sehen konnte, bis sie die Eltern des Mannes einbestellt hatten. 19Sie fragten sie: »Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, daß er blind geboren wurde? Wie kommt es, daß er jetzt sehen kann?« 20Seine Eltern antworteten: »Wir wissen, daß das unser Sohn ist und daß er blind geboren wurde; 21doch wie es kommt, daß er jetzt sehen kann, wissen wir nicht; und wir wissen auch nicht, wer seine Augen geöffnet hat. Fragt ihn – er ist alt genug, er kann für sich selbst sprechen!« 22Die Eltern sagten das, weil sie Angst vor den Judäern hatten, denn die Judäer waren bereits übereingekommen, daß jeder, der Jeschua als den Messias anerkannte, aus der Synagoge verbannt werden sollte. 23Darum sagten seine Eltern: »Er ist alt genug, fragt ihn.«

24So riefen sie ein zweites Mal den Mann, der blind gewesen war; und sie sagten zu ihm: »Schwöre bei Gott, daß du die Wahrheit sagen wirst! Wir wissen, daß dieser Mann ein Sünder ist.« 25Er antwortete: »Ob er ein Sünder ist oder nicht, weiß ich nicht. Eines aber weiß ich: Ich war blind, und jetzt sehe ich.« 26Da sagten sie zu ihm: »Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet?« 27»Ich habe es euch bereits gesagt«, antwortete er, »und ihr habt nicht zugehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Möchtet ihr vielleicht auch seine *Talmidim* werden?« 28Da fielen sie über ihn her. »Du magst vielleicht sein *Talmid* sein«, sagten sie, »wir aber sind *Talmidim* von Mosche! 29Wir wissen, daß Gott zu Mosche gesprochen hat, doch was diesen Kerl angeht – wir wissen nicht, wo er herkommt!« 30»Wie seltsam«, antwortete der Mann, »daß ihr nicht wißt, woher er kommt – wo er doch meine Augen geöffnet hat! 31Wir wissen, daß Gott nicht auf Sünder hört; wenn aber jemand Gott fürchtet und seinen Willen tut, hört Gott auf ihn. 32In der ganzen Geschichte hat man noch nie von jemandem gehört, der die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. 33Wenn dieser Mann nicht von Gott wäre, könnte er so etwas nicht tun!« 34»O du *Mamser*!« gaben sie zurück, »willst du uns belehren?« Und sie warfen ihn hinaus.

35Jeschua hörte, daß sie den Mann hinausgeworfen hatten. Er fand ihn und sagte: »Vertraust du dem Sohn

des Menschen?« 36»Lieber Herr«, antwortete er, »sage mir, wer er ist, damit ich ihm vertrauen kann.« 37Jeschua sagte zu ihm: »Du hast ihn gesehen. Es ist der, der jetzt mit dir spricht.« 38»Herr, ich vertraue!« sagte er, und er kniete vor ihm nieder.

39Jeschua sagte: »Ich bin in diese Welt gekommen zu richten, damit die, die nicht sehen, sehen mögen, und die, die sehen, blind werden mögen.« 40Einige der *Peruschim*, die in der Nähe standen, hörten das und sagten zu ihm: »So sind wohl auch wir blind, nicht wahr?« 41Jeschua antwortete ihnen: »Wenn ihr blind wäret, so wäret ihr nicht der Sünde schuldig. Doch da ihr immer noch sagt: ›Wir sehen‹, bleibt eure Schuld bestehen.«

10 1»Ja wahrhaftig! Ich sage euch, der Mensch, der den Schafstall nicht durch die Tür betritt, sondern auf anderem Weg hineinklettert, ist ein Dieb und ein Räuber. 2Der aber, der durch das Tor hineingeht, ist der Hirte der Schafe. 3Er ist der, den der Torhüter hineinläßt, und die Schafe hören seine Stimme. Er ruft seine Schafe, jedes bei seinem Namen, und führt sie hinaus. 4Nachdem er alle hinausgebracht hat, die ihm gehören, geht er ihnen voran; und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme erkennen. 5Sie folgen niemals einem Fremden, sondern werden vor ihm fortlaufen, weil die Stimmen der Fremden ihnen nicht vertraut sind.«

6Jeschua gebrauchte diese indirekte Redeweise bei ihnen, aber sie verstanden nicht, worüber er zu ihnen sprach. 7Deshalb sagte Jeschua abermals zu ihnen: »Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß ich das Tor für die Schafe bin. 8All jene, die vor mir gekommen sind, waren Diebe und Räuber, doch die Schafe haben nicht auf sie gehört. 9Ich bin das Tor; wenn jemand durch mich eingeht, wird er sicher sein und ein- und ausgehen und Weide finden. 10Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören; ich aber bin gekommen, damit sie Leben haben mögen, Leben in Fülle.

11Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe hin. 12Der Lohnarbeiter läßt die Schafe im Stich und läuft fort, wenn er den Wolf kommen sieht, denn er ist kein Hirte, und die Schafe gehören ihm nicht. Dann schleppt der Wolf sie fort und zerstreut sie. 13Der Lohnarbeiter verhält sich so, weil er eben nur das ist: ein Lohnarbeiter; ihn kümmert es nicht, was den Schafen zustößt. 14Ich bin der gute Hirte; ich kenne mein Eigentum, und mein Eigentum kennt mich – 15so wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne – und ich gebe mein Leben für die Schafe. 16Doch ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; ich muß

Jeschua – Jesus
Mamser – uneheliches Kind, in Sünde geboren
Mosche – Mose
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Schabbat – der Sabbat
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)

sie holen, und sie werden meine Stimme hören; und es wird eine Herde und ein Hirte sein.

17Darum liebt mein Vater mich: weil ich mein Leben gebe – um es wiederzunehmen! 18Niemand nimmt es mir; im Gegenteil, ich gebe es aus freiem Willen. Ich habe die Macht, es zu geben, und ich habe die Macht, es wiederzunehmen. Das hat mein Vater mir geboten zu tun.«

19Wieder war ein Zwiespalt unter den Judäern über das, was er sagte. 20Viele von ihnen sagten: »Er hat einen Dämon!« und »Er ist *meschugge*! Warum hören wir ihm überhaupt zu?« 21Andere sagten: »Das sind nicht die Taten eines Mannes, der von Dämonen besessen ist – wie kann ein Dämon einem Blinden die Augen öffnen?«

22Dann fand in Jeruschalajim das *Chanukkah*fest statt. Es war Winter, 23und Jeschua ging drinnen im Tempelbereich umher, in der Säulenhalle Schlomos. 24Da umringten ihn die Judäer und sagten zu ihm: »Wie lange willst du uns noch im Ungewissen lassen? Wenn du der Messias bist, dann sag es uns hier vor aller Ohren!« 25Jeschua antwortete ihnen: »Ich habe es euch bereits gesagt, und ihr vertraut mir nicht. Die Werke, die ich in meines Vaters Namen tue, zeugen für mich; 26doch der Grund, warum ihr mir nicht glaubt, ist, daß ihr nicht zu meinen Schafen gehört. 27Meine Schafe hören auf meine Stimme, ich erkenne sie, sie folgen mir, 28und ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden nie, niemals vernichtet werden, und niemand wird sie mir aus den Händen reißen. 29Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alles; und niemand kann sie aus den Händen des Vaters reißen. 30Ich und der Vater sind eins.«

31Wieder einmal hoben die Judäer Steine auf, um ihn zu steinigen. 32Doch Jeschua antwortete ihnen: »Ihr habt mich viele gute Taten tun sehen, die die Macht des Vaters spiegeln; für welche dieser Taten steinigt ihr mich?« 33Die Judäer antworteten: »Wir steinigen dich nicht etwa für eine gute Tat, sondern für Gotteslästerung – weil du, der du nur ein Mensch bist, dich selbst zu Gott [*Elohim*] machst.« 34Jeschua antwortete ihnen: »Steht nicht geschrieben in eurer *Torah*: ›**Ihr seid *Elohim*‹**?[j] 35Wenn er die Leute, an die das Wort *Elohims* gerichtet war, ›*Elohim*‹ nannte (und die *Tenach* kann nicht gebrochen werden), 36dann werft ihr dem, der vom Vater als heilig ausgesondert und in die Welt gesandt wurde, vor: ›Du begehst Gotteslästerung‹, nur weil ich gesagt habe: ›Ich bin ein Sohn *Elohims*‹?

37Wenn ich nicht Taten vollbringe, die die Macht meines Vaters spiegeln, vertraut mir nicht. 38Wenn ich es aber tue, dann vertraut, und wenn ihr schon nicht mir vertraut, so doch den Taten, damit ihr ein für allemal versteht, daß der Vater mit mir vereint ist und daß ich vereint bin mit dem Vater.« 39Einmal mehr

j Ps 82,6

versuchten sie, ihn zu verhaften, doch er entschlüpfte ihren Händen.

40Er ging wieder fort, auf die andere Seite des Jarden, wo Jochanan zuerst eingetaucht hatte, und blieb dort. 41Viele Menschen kamen zu ihm und sagten: »Jochanan vollbrachte keine Wunder, doch alles, was Jochanan über diesen Mann sagte, war wahr.« 42Und viele Menschen dort setzten ihr Vertrauen auf ihn.

11 1Es war ein Mann, der war krank geworden. Sein Name war El-asar, und er stammte aus Beht-Anjah, dem Dorf, wo Mirjam und ihre Schwester Marta lebten. 2(Diese Mirjam, deren Bruder El-asar krank geworden war, ist die, die Parfum über dem Herrn ausgoß und seine Füße mit ihrem Haar trocknete.) 3Deshalb schickten die Schwestern Jeschua eine Botschaft: »Herr, der Mann, den du liebst, ist krank.« 4Als er es hörte, sagte er: »Diese Krankheit wird nicht zum Tode führen. Nein, sie ist zur Herrlichkeit Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie Herrlichkeit empfange.«

5Jeschua liebte Marta und ihre Schwester und El-asar; 6deshalb blieb er, als er hörte, daß er krank war, zuerst noch zwei Tage, wo er war; 7danach sagte er dann zu seinen *Talmidim*: »Laßt uns zurück nach *Jehudah* gehen.« 8Die *Talmidim* entgegneten: »Rabbi! Noch vor kurzem wollten die Judäer dich steinigen – und du willst dorthin zurückgehen?« 9Jeschua antwortete: »Ist nicht zwölf Stunden lang Tageslicht? Wenn ein Mensch während des Tageslichts geht, stolpert er nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt. 10Wenn ein Mensch aber bei Nacht geht, stolpert er; denn er hat kein Licht bei sich.«

11Jeschua sagte diese Dinge, und danach sagte er zu den *Talmidim*: »Unser Freund El-asar ist eingeschlafen; doch ich gehe jetzt, ihn aufzuwecken.« 12Die *Talmidim* sagten zu ihm: »Herr, wenn er eingeschlafen ist, wird es ihm besser gehen.« 13Nun hatte Jeschua die Wendung für El-asars Tod gebraucht, sie aber dachten, er hätte von wirklichem Schlaf gesprochen. 14Deshalb sagte Jeschua ihnen in klaren Worten: »El-asar ist gestorben. 15Und um euretwillen bin ich froh, daß ich nicht dort war, damit ihr zum Vertrauen finden möget. Aber laßt uns nun zu ihm gehen.« 16Da sagte Teoma (der Name bedeutet »Zwilling«) zu seinen Mit-*Talmidim*: »Ja, wir sollten gehen, damit wir mit ihm sterben können!«

Beht-Anjah – Betanien
Chanukkah – Fest der Weihe, Einweihung
El-asar – Eleasar; Lazarus
Elohim – Gott, Götter
Jarden – Jordan
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
meschugge – verrückt
Mirjam – Miriam, Maria
Schlomo – Salomo
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Teoma – Thomas
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

17Bei seiner Ankunft stellte Jeschua fest, daß El-asar bereits vier Tage im Grab war. 18Nun lag Beht-Anjah etwa drei Kilometer von Jeruschalajim entfernt, 19und viele Judäer waren zu Marta und Mirjam gekommen, um sie über den Verlust ihres Bruders zu trösten. 20Als Marta hörte, daß Jeschua kam, ging sie hinaus, ihm entgegen; Mirjam aber blieb im Haus und saß die *Schivah* ab.

21Marta sagte zu Jeschua: »Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben. 22Doch sogar jetzt weiß ich, daß Gott dir alles, worum du Gott bittest, gibt.« 23Jeschua sagte zu ihr: »Dein Bruder wird wiederauferstehen.« 24Marta sagte: »Ich weiß, daß er bei der Auferstehung am Jüngsten Tag wiederauferstehen wird.« 25Jeschua sagte zu ihr: »ICH BIN die Auferstehung und das Leben! Wer immer sein Vertrauen auf mich setzt, wird leben, auch wenn er stirbt; 26und jeder, der lebt und mir vertraut, wird niemals sterben. Glaubst du das?« 27Sie sagte zu ihm: »Ja, Herr, ich glaube, daß du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.«

28Nachdem sie das gesagt hatte, ging sie fort und rief heimlich Mirjam, ihre Schwester: »Der Rabbi ist da und ruft nach dir.« 29Als sie das hörte, sprang sie auf und ging zu ihm. 30Jeschua war noch nicht in das Dorf hineingegangen, sondern war noch dort, wohin Marta ihm entgegen gegangen war; 31und als die Judäer, die bei Mirjam im Haus gewesen waren und sie getröstet hatten, sahen, daß sie rasch aufstand und hinausging, folgten sie ihr in dem Glauben, sie ginge zum Grab, um dort zu trauern.

32Als Mirjam dorthin kam, wo Jeschua war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen nieder und sagte zu ihm: »Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben.« 33Als Jeschua sie weinen sah und auch die Judäer, die weinend mit ihr gekommen waren, war er tief bewegt und auch bekümmert. 34Er fragte: »Wo habt ihr in begraben?« Sie sagten: »Herr, komm und sieh.« 35Jeschua weinte; 36und die anwesenden Judäer sagten: »Sieh, wie er ihn geliebt hat!« 37Doch manche von ihnen sagten: »Er hat die Augen des Blinden geöffnet. Hätte er nicht sein Sterben verhindern können?«

38Jeschua, abermals tief bewegt, kam zum Grab. Es war eine Höhle, und ein Stein lag vor dem Eingang. 39Jeschua sagte: »Nehmt den Stein fort!« Marta, die Schwester des Toten, sagte zu Jeschua: »Sein Leib muß inzwischen bereits riechen, denn er ist vor vier Tagen gestorben!« 40Jeschua sagte zu ihr: »Habe ich dir nicht gesagt, daß du, wenn du weiterhin vertraust, die Herrlichkeit Gottes sehen wirst?« 41So entfernten sie den Stein. Jeschua sah auf und sagte: »Vater, ich danke dir, daß du mich gehört hast. 42Ich selbst weiß, daß du mich immer hörst, doch ich sage das wegen der Menge, die mich umgibt, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast.« 43Nach-

dem er das gesagt hatte, rief er: »El-asar! Komm heraus!« 44Und der Mann, der tot gewesen war, kam heraus, seine Hände und Füße in Leinenstreifen gewickelt und sein Gesicht mit einem Tuch bedeckt. Jeschua sagte zu ihm: »Wickelt ihn aus und laßt ihn gehen!« 45Darüber vertrauten ihm viele Judäer, die gekommen waren, Mirjam zu besuchen, und gesehen hatten, was Jeschua getan hatte.

46Doch einige von ihnen gingen fort zu den *Peruschim* und erzählten ihnen, was er getan hatte. 47Da beriefen die Haupt-*Kohanim* und die *Peruschim* eine Versammlung des *Sanhedrin* ein und sagten: »Was sollen wir tun? – Denn dieser Mann vollbringt viele Wunder. 48Wenn wir ihn so weitermachen lassen, wird jedermann ihm vertrauen, und die Römer werden kommen und den Tempel und das Volk vernichten.« 49Doch einer von ihnen, Kajafa, der in diesem Jahr *Kohen Gadol* war, sagte zu ihnen: »Ihr wißt aber auch gar nichts! 50Ihr seht nicht ein, daß es besser für euch ist, wenn ein Mann für das Volk stirbt, damit nicht die ganze Nation vernichtet wird.« 51Nun sprach er aber nicht aus eigenem Antrieb so; er prophezeite vielmehr, weil er in diesem Jahr *Kohen Gadol* war, daß Jeschua der Nation wegen sterben sollte, 52und nicht für die Nation allein, sondern um alle verstreuten Kinder Gottes zu sammeln.

53Von diesem Tag an schmiedeten sie Pläne, ihn hinrichten zu lassen. 54Deshalb trat Jeschua nicht mehr offen unter den Judäern auf, sondern ging fort von ihnen in das Gebiet bei der Wüste, in eine Stadt namens Efrajim, und blieb mit seinen *Talmidim* dort.

55Das judäische *Pessach*fest stand bevor, und viele Leute zogen aus dem Land hinauf nach Jeruschalajim, um vor dem *Pessach* die Reinigungszeremonie zu vollziehen. 56Sie suchten Jeschua, und als sie in den Tempelvorhöfen standen, sprachen sie zueinander: »Was meinst du? Daß er einfach nicht zum Fest kommen wollte?« 57Und die Haupt-*Kohanim* und die *Peruschim* hatten angeordnet, daß jeder, der über den Aufenthaltsort Jeschuas Bescheid wußte, sie informieren sollte, damit sie ihn verhaften lassen konnten.

12 1Sechs Tage vor *Pessach* ging Jeschua nach Beht-Anjah, wo El-asar lebte, der Mann, den Jeschua von den Toten auferweckt hatte; 2und sie gaben ein Abendessen ihm zu Ehren. Marta bediente bei Tisch, und El-asar war unter de-

---

Beht-Anjah – Betanien
Efrajim – Ephraim
El-asar – Eleasar; Lazarus
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kajafa – Kaiphas
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Gadol – Hoherpriester
Mirjam – Miriam, Maria
Pessach – Passa
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
(die) Schivah absitzen – trauern
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmidim – Jünger (pl.)

nen, die mit ihm zu Tisch saßen. 3Mirjam nahm ein ganzes Pfund reinen Nardenöls, das sehr teuer ist, goß es Jeschua über die Füße und trocknete seine Füße mit ihrem Haar, so daß das Haus vom Duft des Parfums erfüllt wurde. 4Doch einer der *Talmidim*, Jehudah aus Kiriot, der, der ihn verraten sollte, sagte: 5»Dieses Parfum ist einen Jahreslohn wert! Warum wurde es nicht verkauft und das Geld den Armen gegeben?« 6Nun sagte er das aber nicht aus Sorge für die Armen, sondern weil er ein Dieb war – er verwaltete die gemeinsame Börse und pflegte regelmäßig daraus zu stehlen. 7Jeschua sagte: »Laßt sie! Sie hat das für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt. 8Die Armen habt ihr immer bei euch, aber mich werdet ihr nicht immer haben.«

9Eine große Menge Judäer erfuhr, daß er da war; und sie kamen nicht nur wegen Jeschua, sondern auch, um El-asar zu sehen, der von den Toten auferweckt worden war. 10Da beschlossen die Haupt-*Kohanim*, sich auch El-asars zu entledigen, 11weil seinetwegen eine große Zahl der Judäer ihre Führer verließ und ihr Vertrauen auf Jeschua setzte.

12Am nächsten Tag hörte die große Menge, die zum Fest gekommen war, daß Jeschua auf dem Weg nach Jeruschalajim war. 13Sie nahmen Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und riefen:

»Erlöse uns!«[k]

»Gesegnet ist er, der kommt im Namen *Adonais*,[l] der König Jisraels!«

14Nachdem er ein Eselfohlen gefunden hatte, bestieg Jeschua es, so, wie die *Tenach* sagt:

15**»Tochter Zions, hab keine Angst! Sieh! Dein König kommt, sitzend auf einem Eselfohlen.«**[m]

16Seine *Talmidim* verstanden das zuerst nicht; doch nachdem Jeschua verherrlicht war, erinnerten sie sich, daß die *Tenach* das über ihn sagte und daß sie das für ihn getan hatten. 17Die Gruppe, die bei ihm gewesen war, als er El-asar aus dem Grab herausgerufen und ihn von den Toten auferweckt hatte, hatte davon erzählt. 18Auch deswegen kam die Menge heraus, ihm entgegen – sie hatten gehört, daß er dieses Wunder vollbracht hatte. 19Die *Peruschim* sagten zueinander: »Seht, ihr richtet nichts aus! Die ganze Welt folgt ihm inzwischen nach!«

20Unter denen, die zum Fest nach Jeruschalajim hinaufgingen, waren einige griechisch sprechende Juden. 21Sie traten mit einer Frage an Philippus heran, dem aus Beht-Zaidah im Galil. »Lieber Herr«, sagten sie, »wir möchten gern Jeschua sehen.« 22Philippus kam und sagte es Andreas; dann gingen Andreas und Philippus und sagten es Jeschua. 23Jeschua gab ihnen folgende Antwort: »Die Zeit ist ge-

k Ps 118,25

l Sach 9,9

m Ps 118,26

kommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht wird. 24Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß ein Weizenkorn, das nicht zu Boden fällt und stirbt, ein Weizenkorn bleibt; wenn es aber stirbt, bringt es eine große Ernte hervor. 25Wer sein Leben liebt, verliert es, doch wer auf dieser Welt sein Leben haßt, wird es sicher hineinretten in ewiges Leben! 26Wenn jemand mir dient, der möge mir nachfolgen; wo immer ich bin, wird auch mein Knecht sein. Mein Vater wird jeden ehren, der mir dient.

27Jetzt bin ich zutiefst erregt. Was kann ich sagen – ›Vater, errette mich aus dieser Stunde‹? Nein, denn aus ebendiesem Grund bin ich in diese Stunde gekommen. Ich will das sagen: 28Vater, verherrliche deinen Namen!« Darüber kam eine *Bat-Kol* aus dem Himmel heraus: »Ich habe ihn zuvor verherrlicht, und ich will ihn wieder verherrlichen!« 29Die Menge, die dastand und es hörte, sagte, daß es gedonnert habe; andere sagten: »Ein Engel sprach zu ihm.« 30Jeschua antwortete: »Diese *Bat-Kol* kam nicht meinetwegen, sondern euretwegen. 31Jetzt ist die Zeit für diese Welt, gerichtet zu werden, jetzt wird der Herrscher dieser Welt vertrieben werden. 32Was mich betrifft, so werde ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, alle zu mir ziehen.« 33Er sagte das, um anzudeuten, welchen Tod er sterben würde.

34Die Menge antwortete: »Wir haben aus der *Torah* erfahren, daß der Messias für immer bleibt. Wie kommt es, daß du sagst, der Sohn des Menschen müsse ›erhöht werden‹? Wer ist dieser ›Sohn des Menschen‹?« 35Jeschua sagte zu ihnen: »Das Licht wird nur noch kurze Zeit unter euch sein. Geht, solange ihr das Licht habt, oder die Finsternis wird euch überwältigen; wer in der Finsternis geht, weiß nicht, wohin er geht. 36Solange ihr das Licht habt, setzt euer Vertrauen auf das Licht; damit ihr Menschen des Lichts werdet.« Jeschua sagte diese Dinge, dann ging er fort und verbarg sich von nun an vor ihnen.

37Obwohl er so viele Wunder in ihrer Gegenwart vollbracht hatte, setzten sie immer noch nicht ihr Vertrauen auf ihn, 38damit erfüllt würde, was Jeschajahu der Prophet gesagt hatte:

»*Adonai*, wer hat unserem Bericht geglaubt? Wem ist der Arm *Adonais* offenbart worden?«[n]

n Jes 53,1

Adonai – der HERR, Jahwe
Bat-Kol – Stimme vom Himmel
Beht-Zaidah – Betsaida
El-asar – Eleasar; Lazarus
Galil – Galiläa
Jehudah aus Kiriot – Judas Iskariot
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Mirjam – Miriam, Maria
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

39Der Grund, daß sie nicht glauben konnten, war – wie Jeschajahu an anderer Stelle sagte –

40»**Er hat ihre Augen blind gemacht und ihre Herzen verhärtet, damit sie nicht sehen mit ihren Augen, verstehen mit ihren Herzen oder sich von ihren Sünden abwenden, damit ich sie heile.**«o

41(Jeschajahu sagte diese Dinge, weil er die *Schechinah* Jeschuas sah und über ihn sprach.) 42Dennoch vertrauten ihm viele der Führer; doch wegen der *Peruschim* sagten sie es nicht offen, aus Angst, aus der Synagoge verbannt zu werden; 43denn sie liebten das Lob der Menschen mehr als das Lob Gottes.

44Jeschua erklärte öffentlich: »Diejenigen, die ihr Vertrauen auf mich setzen, vertrauen nicht nur mir, sondern dem, der mich gesandt hat. 45Und diejenigen, die mich sehen, sehen den, der mich gesandt hat. 46Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der mir vertraut, nicht in der Finsternis bleibe. 47Wenn jemand hört, was ich sage, und nicht danach handelt, richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern die Welt zu retten. 48Diejenigen, die mich ablehnen und nicht annehmen, was ich sage, haben einen Richter – das Wort, das ich gesprochen habe, wird sie am Jüngsten Tag richten. 49Denn ich habe nicht aus mir selbst heraus gesprochen; sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir ein Gebot gegeben, nämlich, was ich sagen und wie ich es sagen soll. 50Und ich weiß, daß sein Gebot ewiges Leben ist. Deshalb sage ich nur, was der Vater zu sagen mich geheißen hat.«

13 1Es war unmittelbar vor dem *Pessach*fest, und Jeschua wußte, daß die Zeit für ihn gekommen war, aus dieser Welt zum Vater zu gehen. Da er sein Volk in der Welt geliebt hatte, liebte er es bis zum Ende. 2Sie waren beim Abendessen, und der Widersacher hatte bereits den Wunsch, ihn zu verraten, in das Herz von Jehudah Ben Schim-on aus Kiriot gelegt. 3Jeschua wußte, daß der Vater alles in seine Macht gegeben hatte und daß er aus Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte. 4Und er stand vom Tisch auf, legte seine Oberkleider ab und wickelte ein Handtuch um seine Hüften. 5Dann goß er etwas Wasser in ein Becken und fing an, den *Talmidim* die Füße zu waschen und sie mit dem Handtuch, das er um sich gewickelt hatte, abzutrocknen.

6Er kam zu Schim-on Kefa, der zu ihm sagte: »Herr! Du wäschst mir die Füße?« 7Jeschua antwortete ihm: »Du verstehst noch nicht, was ich tue, aber du wirst es zur rechten Zeit verstehen.« 8»Nein«, sagte Kefa, »du wirst mir nicht die Füße waschen!« Jeschua antwortete ihm: »Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Teil an mir.« 9»Herr«, antwortete Schim-on Kefa, »nicht nur meine Füße, sondern auch mei-

o Jes 6,10

ne Hände und meinen Kopf!« [10]Jeschua sagte zu ihm: »Ein Mann, der ein Bad gehabt hat, braucht sich nicht zu waschen, außer seine Füße – sein Leib ist bereits rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle von euch.« [11](Er wußte, wer ihn verraten würde; deshalb sagte er: »Nicht alle von euch sind rein.«)

[12]Nachdem er ihnen die Füße gewaschen und seine Kleider wieder angelegt hatte und an den Tisch zurückgekehrt war, sagte er zu ihnen: »Versteht ihr, was ich für euch getan habe? [13]Ihr nennt mich ›Rabbi‹ und ›Herr‹, und ihr habt recht, denn ich bin es. [14]Wenn nun ich, der Herr und Rabbi, euch die Füße gewaschen habe, solltet auch ihr einander die Füße waschen. [15]Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr tut, wie ich für euch getan habe. [16]Ja wahrhaftig! Ich sage euch, ein Sklave ist nicht größer als ein Herr, und ein Gesandter ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat. [17]Wenn ihr diese Dinge wißt, werdet ihr gesegnet sein, wenn ihr sie tut.

[18]Ich spreche nicht zu allen von euch – ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber die Worte der *Tenach* müssen erfüllt werden, die sagen: **›Der mein Brot ißt, hat sich gegen mich gewandt.‹** p [19]Ich sage es euch jetzt, bevor es geschieht; damit ihr, wenn es geschieht, glaubt, daß ICH BIN, der ich sage, daß ich bin. [20]Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß ein Mensch, der jemanden aufnimmt, den ich sende, mich aufnimmt, und daß jeder, der mich aufnimmt, den aufnimmt, der mich gesandt hat.«

[21]Nachdem er das gesagt hatte, erklärte Jeschua in tiefer Angst des Geistes: »Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß einer von euch mich verraten wird.« [22]Die *Talmidim* blickten einander an, völlig verwirrt – wen konnte er meinen? [23]Einer seiner *Talmidim*, der, den Jeschua besonders liebte, lag dicht bei ihm zu Tisch. [24]Deshalb winkte Schim-on Kefa ihm und sagte: »Frage ihn, von wem er spricht.« [25]Er lehnte sich an Jeschuas Brust und fragte Jeschua: »Herr, wer ist es?« [26]Jeschua antwortete: »Es ist der, dem ich dieses Stück *Mazah* gebe, nachdem ich es in den Teller getaucht habe.« Und er tauchte ein Stück *Mazah* ein und gab es Jehudah Ben Schim-on aus Kiriot. [27]Sobald Jehudah das Stück *Mazah* nahm, fuhr der Widersacher in ihn. »Was du tust, das tu rasch!« sagte Jeschua zu ihm. [28]Doch keiner am Tisch verstand, warum er das zu ihm gesagt hatte. [29]Manche

p Ps 41,10

Jehudah – Judas
Jehudah Ben Schim-on aus Kiriot – Judas, der Sohn des Simon Iskariot
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Mazah – umgesäuertes Brot
Peruschim – Pharisäer
Pessach – Passa
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Schim-on Kefa – Simon Petrus
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

dachten, daß Jeschua, weil Jehudah die gemeinsame Börse verwaltete, zu ihm sagte: »Kaufe, was wir für das Fest brauchen«, oder daß er ihm befahl, den Armen etwas zu geben. 30Sobald er das Stück *Mazah* genommen hatte, ging Jehudah hinaus, und es war Nacht.

31Nachdem Jehudah gegangen war, sagte Jeschua: »Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm. 32Wenn der Sohn Gott verherrlicht hat, wird Gott selbst den Sohn verherrlichen, und er wird das ohne Verzug tun. 33Kleine Kinder, ich werde nur noch eine kurze Weile bei euch sein. Ihr werdet mich suchen; doch was ich zu den Judäern sagte: ›Wohin ich gehe, könnt ihr nicht kommen‹, das sage ich jetzt zu euch.

34Ich gebe euch ein neues Gebot: daß ihr einander liebt. So wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben. 35Daran werden alle erkennen, daß ihr meine *Talmidim* seid, daß ihr Liebe zueinander habt.«

36Schim-on Kefa sagte zu ihm: »Herr, wohin gehst du?« Jeschua antwortete: »Wohin ich gehe, kannst du mir jetzt nicht folgen; doch du wirst später folgen.« 37»Herr«, sagte Kefa zu ihm, »warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will mein Leben für dich geben!« 38Jeschua antwortete: »Du willst dein Leben für mich geben? Ja wahrhaftig! Ich sage dir, bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

14 1Laßt euch nicht verwirren. Vertraut auf Gott und vertraut auf mich. 2Im Haus meines Vaters sind viele Orte zu leben. Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe dorthin, euch einen Ort zu bereiten. 3Da ich aber hingehe und euch einen Ort bereite, werde ich zurückkehren, euch zu mir zu holen; damit ihr seid, wo ich bin. 4Außerdem wißt ihr, wohin ich gehe; und ihr wißt den Weg dorthin.«

5Teoma sagte zu ihm: »Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir dann den Weg wissen?« 6Jeschua sagte zu ihm: »ICH BIN der Weg – und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. 7Weil ihr mich gekannt habt, werdet ihr auch meinen Vater kennen; von jetzt an kennt ihr ihn – ja, ihr habt ihn gesehen.«

8Philippus sagte zu ihm: »Herr, zeige uns den Vater, das wird uns genügen.« 9Jeschua entgegnete ihm: »Bin ich so lange bei euch gewesen, ohne daß du mich erkennst, Philippus? Wer immer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen; wie könnt ihr dann sagen: ›Zeige uns den Vater‹? 10Glaubt ihr nicht, daß ich vereint bin mit dem Vater und der Vater vereint ist mit mir? Was ich euch sage, sage ich nicht aus mir selbst heraus; der Vater, der in mir lebt, tut seine eigenen Werke. 11Vertraut mir, daß ich vereint bin mit dem Vater, und der Vater vereint mit mir. Wenn ihr es aber nicht könnt, dann vertraut wegen der Werke selbst.

12Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß, wer immer mir vertraut, ebenfalls die Werke tun wird, die ich tue! Ja, er wird größere tun, weil ich zum Vater gehe. 13Worum immer ihr bittet in meinem Namen, werde ich tun; damit der Vater im Sohn verherrlicht werde. 14Wenn ihr in meinem Namen um etwas bittet, werde ich es tun.

15Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten; 16und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen tröstenden Ratgeber wie mich geben, den Geist der Wahrheit, der immer bei euch sein soll. 17Die Welt kann ihn nicht empfangen, denn sie sieht ihn weder noch kennt sie ihn. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird mit euch vereint werden. 18Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen – ich komme zu euch. 19Nur noch eine kurze Zeit, und die Welt wird mich nicht mehr sehen; ihr aber werdet mich sehen. Weil ich lebe, werdet auch ihr leben. 20Wenn dieser Tag kommt, werdet ihr wissen, daß ich mit meinem Vater vereint bin, und ihr mit mir und ich mit euch. 21Wer immer meine Gebote hat und sie hält, ist der, der mich liebt, und wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich will ihn lieben und mich ihm offenbaren.«

22Jehudah (nicht der aus Kiriot) sagte zu ihm: »Was ist geschehen, Herr, daß du dich uns, nicht aber der Welt offenbaren willst?« 23Jeschua antwortete ihm: »Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. 24Doch wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht – und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein eigenes, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

25Ich habe euch diese Dinge gesagt, solange ich noch bei euch bin. 26Doch der Ratgeber, der *Ruach Ha Kodesch*, den der Vater in meinem Namen schicken wird, wird euch alles lehren; das heißt, er wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

27Was ich euch lasse, ist der *Schalom* – ich gebe euch meinen *Schalom*. Ich gebe nicht, wie die Welt gibt. Laßt euch nicht beunruhigen oder erschrecken. 28Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: ›Ich gehe nun, und ich werde zu euch zurückkommen.‹ Wenn ihr mich liebtet, wäret ihr froh gewesen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. 29Und ich habe es euch jetzt gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, vertraut.

30Ich werde nicht mehr viel länger mit euch sprechen, denn der Herrscher dieser Welt kommt. Er hat aber kein Anrecht auf mich; 31das geschieht vielmehr, damit die Welt

---

Jehudah – Judas
Jeschua – Jesus
Mazah – ungesäuertes Brot
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Schim-on Kefa – Simon Petrus
Talmidim – Jünger (pl.)

weiß, daß ich den Vater liebe und daß ich tue, wie der Vater mir geboten hat.

Steht auf! Laßt uns gehen!«

15 [1]»Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Gärtner. [2]Jede Rebe, die Teil von mir ist, aber keine Frucht trägt, schneidet er ab; und jede Rebe, die Frucht trägt, beschneidet er, damit sie mehr Frucht trägt. [3]Aufgrund des Wortes, das ich zu euch gesprochen habe, seid ihr jetzt beschnitten. [4]Bleibt vereint mit mir, wie ich mit euch – denn so wie der Zweig nicht aus sich selbst, ohne den Weinstock, Frucht hervorbringen kann, könnt auch ihr keine Frucht bringen außerhalb von mir.

[5]Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Diejenigen, die vereint mit mir bleiben und ich mit ihnen, sind die, die viel Frucht tragen; denn außerhalb von mir könnt ihr nichts tun. [6]Wenn ein Mensch nicht mit mir vereint bleibt, wird er fortgeworfen wie eine Rebe und vertrocknet. Solche Reben werden gesammelt und ins Feuer geworfen, wo sie verbrannt werden.

[7]Wenn ihr mit mir vereint bleibt und meine Worte mit euch, dann bittet, worum ihr wollt, und es wird für euch geschehen. [8]So wird mein Vater verherrlicht – indem ihr viel Frucht tragt; so werdet ihr euch als meine *Talmidim* erweisen.

[9]So wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt; also bleibt in meiner Liebe. [10] Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben – so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. [11] Ich habe das zu euch gesagt, damit meine Freude in euch und eure Freude vollkommen sei.

[12]Das ist mein Gebot: daß ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. [13]Niemand hat größere Liebe als ein Mensch, der sein Leben für seine Freunde gibt. [14]Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch geboten habe. [15]Ich nenne euch nicht länger Sklaven, denn ein Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; sondern ich habe euch Freunde genannt, weil ich euch alles, was ich von meinem Vater gehört habe, kundgetan habe. [16]Nicht ihr habt mich erwählt, ich habe euch erwählt; und ich habe euch den Auftrag gegeben, zu gehen und Frucht zu tragen, Frucht, die bleibt; damit, was immer ihr vom Vater in meinem Namen erbittet, er euch geben möge. [17]Das habe ich euch geboten: liebt einander!

[18]Wenn die Welt euch haßt, dann wißt, daß sie mich zuerst gehaßt hat. [19]Wenn ihr zur Welt gehörtet, hätte die Welt ihr Eigentum geliebt. Doch weil ihr nicht zur Welt gehört – im Gegenteil, ich habe euch aus der Welt herausgenommen –, deshalb haßt euch die Welt. [20]Denkt daran, was ich euch gesagt habe: ›Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr.‹ Wenn sie mich verfolgten, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort hielten, werden sie auch eures halten. [21]Aber sie werden euch all das meinetwegen antun, weil sie

den nicht kennen, der mich gesandt hat.

22Wenn ich nicht gekommen wäre
und zu euch gesprochen hätte, wären sie nicht der Sünde schuldig;
jetzt aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde. 23Wer immer
mich haßt, haßt auch meinen Vater.
24Wenn ich nicht in ihrer Gegenwart
Werke getan hätte, die kein anderer
jemals tat, wären sie nicht der Sünde
schuldig; jetzt aber haben sie sie gesehen und haben sowohl mich als
auch meinen Vater gehaßt. 25Doch
das ist geschehen, um die Worte in
ihrer *Torah* zu erfüllen, die lauten:
›Sie haßten mich ohne jeden Grund.‹[q]

26Wenn der Ratgeber kommt, den
ich euch vom Vater schicken werde
– den Geist der Wahrheit, der vom
Vater ausgeht –, wird er für mich
zeugen. 27Und auch ihr zeugt, denn
ihr seid von Anfang an mit mir gewesen.«

16 1»Ich habe euch diese Dinge
gesagt, damit ihr nicht überrascht seid. 2Sie werden euch aus der
Synagoge ausschließen; ja, die Zeit
wird kommen, wenn jeder, der euch
tötet, glauben wird, daß er Gott damit diene! 3Sie werden diese Dinge
tun, weil sie weder den Vater noch
mich verstanden haben. 4Doch ich
habe euch das gesagt, damit ihr
euch, wenn die Zeit kommt, in der
es geschieht, daran erinnern werdet,
daß ich es euch gesagt habe. Ich habe es euch nicht am Anfang gesagt,
weil ich bei euch war. 5Jetzt aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat.

Nicht einer von euch fragt
mich: ›Wohin gehst du?‹ 6Statt
dessen seid ihr, weil ich diese Dinge zu euch gesagt habe, überwältigt von Kummer. 7Aber ich sage
euch die Wahrheit, es ist zu eurem
Nutzen, daß ich fortgehe; denn
wenn ich nicht ginge, würde der
Tröster und Ratgeber nicht zu
euch kommen. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn euch schicken.

8Wenn er kommt, wird er aufzeigen, daß die Welt im Unrecht ist
über die Sünde, über die Gerechtigkeit und über das Gericht – 9über
die Sünde, weil die Menschen ihr
Vertrauen nicht auf mich setzen;
10über die Gerechtigkeit, weil ich
zum Vater gehe und ihr mich nicht
mehr sehen werdet; 11über das Gericht, weil der Herrscher dieser Welt
gerichtet ist.

12Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. 13Doch wenn der Geist der
Wahrheit kommt, wird er euch in
alle Wahrheit führen; denn er wird
nicht aus sich selbst heraus sprechen, sondern wird nur sagen, was
er hört. Er wird euch auch die Ereignisse der Zukunft ankündigen.
14Er wird mich verherrlichen, denn
er wird empfangen aus dem, was
mir gehört, und es euch verkünden.
15Alles, was der Vater hat, gehört

q Ps 35,19; 69,5

Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

mir; darum habe ich gesagt, daß er aus dem empfangen wird, was mir gehört, und es euch verkünden wird.

16In einer kurzen Weile werdet ihr mich nicht mehr sehen; dann, eine kurze Weile später, werdet ihr mich sehen.« 17Darüber sagten einige der *Talmidim* zueinander: »Was bedeutet das, was er uns da sagt: ›In einer kurzen Weile werdet ihr mich nicht mehr sehen; dann, eine kurze Weile später, werdet ihr mich sehen.‹? Und ›Ich gehe zum Vater‹?« 18Und sie sagten weiter: »Was ist diese ›kurze Weile‹? Wir wissen nicht, wovon er spricht.«

19Jeschua wußte, daß sie ihn fragen wollten, deshalb sagte er zu ihnen: »Fragt ihr einander, was ich gemeint habe, als ich sagte: ›In einer kurzen Weile werdet ihr mich nicht mehr sehen; dann, eine kurze Weile später, werdet ihr mich sehen.‹? 20Ja, es ist wahr. Ich sage euch, daß ihr weinen und trauern werdet, und die Welt wird sich freuen; ihr werdet Kummer haben, aber euer Kummer wird sich in Freude verwandeln. 21Wenn eine Frau gebiert, ist sie in Schmerzen; denn ihre Zeit ist gekommen. Doch sobald das Kind geboren ist, vergißt sie ihre Leiden vor Freude darüber, daß ein Kind in die Welt gekommen ist. 22So habt ihr jetzt Kummer, aber ich werde euch wiedersehen. Dann werden eure Herzen voller Freude sein, und niemand wird diese Freude von euch nehmen.

23Wenn dieser Tag kommt, werdet ihr mich nichts mehr fragen! Ja wahrhaftig! Ich sage euch, daß, was immer ihr vom Vater erbittet, er euch in meinem Namen geben wird. 24Bis jetzt habt ihr noch um nichts in meinem Namen gebeten. Bittet weiter, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei.

25Ich habe euch diese Dinge mit Hilfe von Beispielen gesagt; doch es kommt eine Zeit, in der ich nicht mehr verhüllt reden werde, sondern ich werde in klaren Worten vom Vater sprechen. 26Wenn dieser Tag kommt, werdet ihr in meinem Namen bitten. Ich sage euch nicht, daß ich euretwegen zum Vater beten werde, 27denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt habt und geglaubt habt, daß ich von Gott komme.

28Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; und jetzt verlasse ich die Welt wieder und kehre zum Vater zurück.«

29Die *Talmidim* sagten zu ihm: »Sieh, jetzt sprichst du klar, du sprichst gar nicht verhüllt. 30Jetzt wissen wir, daß du alles weißt und daß die Menschen ihre Fragen an dich gar nicht erst in Worte kleiden müssen. Das läßt uns glauben, daß du von Gott gekommen bist.«

31Jeschua antwortete: »Jetzt glaubt ihr. 32Aber es kommt eine Zeit – ja, sie ist bereits gekommen –, in der ihr zerstreut werdet und jeder nur noch nach sich selbst sieht; und ihr werdet mich alle verlassen. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33Ich habe diese Dinge zu euch gesagt, damit ihr, vereint mit mir,

Schalom habt! In der Welt habt ihr *Zuris*. Aber faßt Mut! Ich habe die Welt erobert!«

17 [1]Nachdem Jeschua diese Dinge gesagt hatte, blickte er zum Himmel auf und sagte: »Vater, die Zeit ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche – [2]so wie du ihm Vollmacht über die ganze Menschheit gegeben hast, damit er ewiges Leben all jenen geben möge, die du ihm gegeben hast. [3]Und ewiges Leben ist dies: dich zu kennen, den wahren Gott, und ihn, den du gesandt hast, Jeschua den Messias.

[4]Ich habe dich auf Erden verherrlicht, indem ich das Werk, das zu tun du mir aufgegeben hast, vollendet habe. [5]Jetzt, Vater, verherrliche mich bei dir. Gib mir dieselbe Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt existierte.

[6]Ich habe deinen Namen dem Volk bekannt gemacht, das du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, du gabst sie mir, und sie haben dein Wort gehalten. [7]Jetzt wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir ist, [8]weil ich die Worte, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben habe, und sie haben sie angenommen. Sie haben wirklich erkannt, daß ich von dir kam, und sie vertrauen darauf, daß du mich gesandt hast.

[9]Ich bete für sie. Ich bete nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein. [10]Ja, alles, was ich habe, ist dein, und alles, was du hast, ist mein, und in ihnen bin ich verherrlicht worden. [11]Ich bin nicht länger in der Welt. Sie sind in der Welt, ich aber komme zu dir. Heiliger Vater, bewache sie mit der Macht deines Namens, den du mir gegeben hast, damit sie eins sein mögen, so wie wir es sind. [12]Als ich bei ihnen war, bewachte ich sie mit der Macht deines Namens, den du mir gegeben hast; ja, ich wachte über sie; und nicht eines von ihnen wurde vernichtet (außer dem, der für die Vernichtung bestimmt war, damit die *Tenach* erfüllt werde). [13]Aber jetzt komme ich zu dir; und ich sage diese Dinge, solange ich noch in der Welt bin, damit meine Freude in ihnen vollkommen sei.

[14]Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht zur Welt gehören – so wie ich selbst nicht zur Welt gehöre. [15]Ich bitte dich nicht, sie aus der Welt herauszunehmen, sondern sie vor dem Bösen zu beschützen. [16]Sie gehören nicht zur Welt, so wie ich nicht zur Welt gehöre. [17]Sondere sie aus für die Heiligkeit durch die Wahrheit – dein Wort ist Wahrheit. [18]So wie du mich in die Welt gesandt hast, habe ich sie in die Welt gesandt. [19]Ihretwegen sondere ich mich aus für die Heiligkeit, damit auch sie ausgesondert werden mögen für die Heiligkeit durch die Wahrheit.

Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Zuris – Bedrängnis

[20]Ich bete nicht nur für diese, sondern auch für jene, die mir aufgrund ihres Wortes vertrauen werden, [21]daß sie alle eins sein mögen. So wie du, Vater, vereint bist mit mir und ich mit dir, bete ich, daß sie vereint sein mögen mit uns, damit die Welt glaubt, daß du mich gesandt hast. [22]Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; damit sie eins sein mögen, so wie wir eins sind – [23]ich vereint mit ihnen und du mit mir, damit sie völlig eins sein mögen und die Welt dadurch erkennt, daß du mich gesandt hast und daß du sie geliebt hast, so wie du mich geliebt hast.

[24]Vater, ich möchte, daß die, die du mir gegeben hast, bei mir sind, wo ich bin; damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich geliebt hast schon vor der Erschaffung der Welt. [25]Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht gekannt, aber ich habe dich gekannt, und diese Menschen haben gewußt, daß du mich gesandt hast. [26]Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und ich werde ihn weiterhin bekannt machen; damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich selbst mit ihnen vereint.«

18 [1]Nachdem Jeschua all das gesagt hatte, ging er mit seinen *Talmidim* hinaus an den Strom, der im Winter durch das Kidrontal fließt, zu einem Fleck, wo ein Hain von Bäumen stand; und er und seine *Talmidim* gingen hinein. [2]Nun kannte aber auch Jehudah, der ihn verriet, diesen Ort; denn Jeschua hatte sich hier oft mit seinen *Talmidim* getroffen. [3]So ging Jehudah dorthin und nahm eine Abteilung römischer Soldaten und einige Tempelwachen, die die Haupt-*Kohanim* und die *Peruschim* zur Verfügung gestellt hatten, mit sich; sie trugen Waffen, Laternen und Fackeln. [4]Jeschua, der alles wußte, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: »Wen wollt ihr?« [5]»Jeschua aus Nazeret«, antworteten sie. Er sagte zu ihnen: »ICH BIN.« Bei ihnen stand Jehudah, der, der ihn verriet. [6]Als er sagte: »ICH BIN«, traten sie zurück von ihm und fielen zu Boden. [7]So fragte er sie abermals: »Wen wollt ihr?« und sie sagten: »Jeschua aus Nazeret.« [8]»Ich habe euch gesagt, ›ICH BIN‹«, antwortete Jeschua, »wenn ich nun der bin, den ihr wollt, laßt diese anderen gehen.« [9]Das geschah, damit erfüllt würde, was er gesagt hatte: »Ich habe keines von denen verloren, die du mir gegeben hast.«

[10]Da zog Schim-on Kefa, der ein Schwert hatte, es heraus und schlug den Sklaven des *Kohen Ha Gadol* und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Name des Sklaven aber war Melech. [11]Jeschua sagte zu Kefa: »Steck dein Schwert zurück in seine Scheide! Das ist der Kelch, den der Vater mir gegeben hat; und ich sollte ihn nicht trinken?«

[12]So verhaftete die Abteilung römischer Soldaten und ihr Hauptmann zusammen mit der Tempelwache der Judäer Jeschua; sie banden ihn [13]und brachten ihn zu-

erst zu Anan, dem Schwiegervater Kajafas, der in diesem schicksalhaften Jahr *Kohen Gadol* war. 14(Es war Kajafa, der den Judäern geraten hatte, daß es gut wäre, wenn ein Mann für das Volk stürbe.) 15Schimon Kefa und ein anderer *Talmid* folgten Jeschua. Der zweite *Talmid* war dem *Kohen Ha Gadol* bekannt, und er ging mit Jeschua in den Hof des *Kohen Ha Gadol* hinein; 16Kefa aber stand außerhalb des Tores. Da ging der andere *Talmid*, der, der dem *Kohen Ha Gadol* bekannt war, zurück hinaus und sprach mit der Frau, die am Tor Dienst hatte, und holte Kefa hinein. 17Die Frau am Tor sagte zu Kefa: »Bist du nicht auch einer der *Talmidim* dieses Mannes?« Er sagte: »Nein, ich bin es nicht.« 18Nun zündeten die Sklaven und Wachen ein Feuer an, denn es war kalt, und sie standen darum herum und wärmten sich; und Kefa ging zu ihnen und wärmte sich ebenfalls.

19Der *Kohen Ha Gadol* befragte Jeschua über seine *Talmidim* und darüber, was er lehrte. 20Jeschua antwortete: »Ich habe völlig offen vor jedermann gesprochen; ich habe stets in der Synagoge oder im Tempel gelehrt, wo sich alle Juden versammeln, und ich habe nichts im geheimen gesagt; 21warum also fragst du mich? Frage diejenigen, die gehört haben, was ich zu ihnen sagte; sieh, sie wissen, was ich gesagt habe.« 22Bei diesen Worten schlug eine der Wachen, die dabeistanden, Jeschua ins Gesicht und sagte: »Sprichst du so mit dem *Kohen Ha Gadol*?« 23Jeschua antwortete: »Wenn ich etwas Unrechtes gesagt habe, dann sag öffentlich, was daran unrecht war; wenn ich aber recht hatte, warum schlägst du mich dann?« 24Und so schickte Anan ihn, noch immer gebunden, zu Kajafa, dem *Kohen Ha Gadol*.

25In der Zwischenzeit stand Kefa da und wärmte sich. Sie sagten zu ihm: »Bist du nicht einer seiner *Talmidim*?« Er leugnete es und sagte: »Nein, ich bin es nicht.« 26Einer der Sklaven des *Kohen Ha Gadol*, ein Verwandter des Mannes, dessen Ohr Kefa abgeschnitten hatte, sagte: »Habe ich dich nicht mit ihm in dem Hain gesehen?« 27Wieder leugnete Kefa, und im selben Augenblick krähte ein Hahn.

28Sie führten Jeschua von Kajafa zum Hauptquartier des Statthalters. Inzwischen war es früh am Morgen. Sie betraten das Gebäude des Hauptquartiers nicht, weil sie nicht wollten, daß sie rituell unrein wurden und damit das *Pessach*mahl nicht essen konnten. 29So kam Pila-

---

Anan – Hannas
Jehudah – Judas
Jeschua – Jesus
Kajafa – Kaiphas
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Gadol – Hoherpriester
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Melech – Malchus
Nazeret – Nazareth
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Pessach – Passa
Schim-on Kefa – Simon Petrus
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)

tus heraus zu ihnen und sagte: »Was habt ihr gegen diesen Mann vorzubringen?« 30Sie antworteten: »Wenn er nicht ein Unrecht getan hätte, hätten wir ihn nicht vor dich gebracht.« 31Pilatus sagte zu ihnen: »Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem eigenen Gesetz.« Die Judäer antworteten: »Wir haben nicht die gesetzliche Macht, jemanden hinrichten zu lassen.« 32Das geschah, damit erfüllt würde, was Jeschua über sein Sterben gesagt hatte.

33So ging Pilatus zurück ins Hauptquartier, rief Jeschua zu sich und sagte zu ihm: »Bist du der König der Juden?« 34Jeschua antwortete: »Fragst du das aus eigenem Antrieb, oder haben die anderen dir von mir erzählt?« 35Pilatus entgegnete: »Bin ich ein Jude? Dein eigenes Volk und deine Haupt-*Kohanim* haben dich mir übergeben; was hast du getan?« 36Jeschua antwortete: »Mein Königtum leitet seine Vollmacht nicht von dieser Weltordnung ab. Wenn es das täte, hätten meine Männer gekämpft, um mich vor der Verhaftung durch die Judäer zu bewahren. Mein Königtum aber stammt nicht von hier.« 37»Also«, sagte Pilatus zu ihm, »bist du letztlich ein König.« Jeschua antwortete: »Du sagst, daß ich ein König bin. Der Grund, daß ich geboren wurde, der Grund, daß ich in die Welt gekommen bin, ist, für die Wahrheit zu zeugen. Jeder, der zur Wahrheit gehört, hört auf mich.« 38Pilatus fragte ihn: »Was ist Wahrheit?«

Nachdem er das gesagt hatte, ging Pilatus wieder zu den Judäern hinaus und sagte ihnen: »Ich finde nichts, worauf sich eine Anklage gegen ihn stützen könnte. 39Doch ihr habt einen Brauch, daß ich zum Passafest einen Gefangenen freilasse. Wollt ihr, daß ich euch den ›König der Juden‹ freilasse?« 40Aber sie schrien zurück: »Nein, nicht diesen Mann, sondern Bar-Abba!« (Bar-Abba war ein Revolutionär.)

19 1Da nahm Pilatus Jeschua und ließ ihn geißeln. 2Die Soldaten wanden Dornenzweige zu einer Krone und setzten sie auf sein Haupt, legten ihm ein purpurnes Gewand an, 3gingen hinauf zu ihm und riefen wieder und wieder: »Heil, ›König der Juden‹!« und schlugen ihm ins Gesicht.

4Pilatus ging abermals hinaus und sagte zu der Menge: »Sieh, ich bringe ihn hinaus zu euch, damit ihr begreift, daß ich nichts finde, worauf sich eine Anklage gegen ihn stützen könnte.« 5So kam Jeschua heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Pilatus sagte zu ihnen: »Seht auf diesen Mann!« 6Als die Haupt-*Kohanim* und die Tempelwachen ihn sahen, riefen sie: »Richte ihn hin am Pfahl! Richte ihn hin am Pfahl!« Pilatus sagte zu ihnen: »Nehmt ihr ihn selbst hinaus und richtet ihn am Pfahl hin, denn ich finde nichts, worauf sich eine Anklage gegen ihn stützen könnte.« 7Die Judäer antworteten ihm: »Wir haben ein Gesetz; nach diesem Gesetz muß er hingerichtet werden, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.« 8Als

er das hörte, bekam Pilatus noch mehr Angst.

9Er ging zurück ins Hauptquartier und fragte Jeschua: »Woher kommst du?« Aber Jeschua antwortete nicht. 10Da sagte Pilatus zu ihm: »Du weigerst dich, mit mir zu sprechen? Weißt du nicht, daß es in meiner Macht liegt, dich entweder freizulassen oder dich am Pfahl hinrichten zu lassen?« 11Jeschua antwortete: »Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; deshalb ist der, der mich dir übergeben hat, einer größeren Sünde schuldig.« 12Als er das hörte, versuchte Pilatus einen Weg zu finden, ihn freizulassen; aber die Judäer riefen: »Wenn du diesen Mann freiläßt, dann bedeutet das, daß du kein ›Freund des Kaisers‹ bist! Jeder, der behauptet, ein König zu sein, widersetzt sich dem Kaiser!« 13Als Pilatus hörte, was sie sagten, brachte er Jeschua heraus und setzte sich auf den Sitz des Richters an dem Ort, der »Das Steinpflaster« (auf aramäisch Gabta) genannt wurde; 14es war um die Mittagszeit am Rüsttag des *Pessach*. Er sagte zu den Judäern: »Hier ist euer König!« 15Sie riefen: »Weg mit ihm! Weg mit ihm! Richte ihn hin am Pfahl!« Pilatus sagte zu ihnen: »Ihr wollt, daß ich euren König an einem Pfahl hinrichte?« Die Haupt-*Kohanim* antworteten: »Wir haben keinen König außer dem Kaiser.« 16Da übergab Pilatus ihnen Jeschua, daß sie ihn am Pfahl hinrichteten.

So bemächtigten sie sich Jeschuas. 17Selbst den Pfahl tragend, ging er hinaus an den Ort namens »Schädel« (auf aramäisch Galgolta). 18Dort nagelten sie ihn an den Pfahl zusammen mit zwei anderen zu seinen Seiten, mit Jeschua in der Mitte. 19Pilatus ließ darüber hinaus eine Tafel schreiben und am Pfahl anbringen; darauf war zu lesen:

JESCHUA AUS NAZERET
DER KÖNIG DER JUDEN

20Viele Judäer lasen diese Tafel, denn der Ort, an dem Jeschua am Pfahl hingerichtet wurde, lag nahe bei der Stadt; und die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch geschrieben. 21Die Haupt-*Kohanim* der Judäer sagten deshalb zu Pilatus: »Schreib nicht ›König der Juden‹, sondern ›Er sagte: »Ich bin der König der Juden.«.‹« 22Pilatus antwortete: »Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.«

23Als die Soldaten Jeschua an den Pfahl genagelt hatten, nahmen sie seine Kleider und teilten sie in vier Teile, einen Teil für jeden Soldaten, nur das Unterkleid blieb übrig. Nun war das Unterkleid ohne Nähte, von oben bis unten an einem Stück gewebt; 24deshalb sprachen sie untereinander: »Wir sollten das nicht in Stücke reißen; laßt uns darum losen.« Das geschah, um die Worte aus der *Tenach* zu erfüllen:

Bar-Abba – Barabbas
Gabta – der Platz, der ›das Steinpflaster‹ heißt
Galgolta – Golgatha
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Pessach – Passa
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

»Sie teilten meine Kleider unter sich und spielten um mein Gewand.«[r]

Deshalb taten die Soldaten diese Dinge.

25Neben Jeschuas Hinrichtungspfahl standen seine Mutter, die Schwester seiner Mutter – Mirjam, die Frau des Klofah – und Mirjam aus Magdala. 26Als Jeschua seine Mutter und den *Talmid*, den er liebte, dort stehen sah, sagte er zu seiner Mutter: »Mutter, das ist dein Sohn.« 27Dann sagte er zu dem *Talmid*: »Das ist deine Mutter.« Und von da an nahm der *Talmid* sie in sein Haus.

28In dem Wissen, daß alles nun zu seinem Ziel gekommen war, sagte Jeschua danach, um die Worte der *Tenach* zu erfüllen: »Ich bin durstig.« 29Ein Krug voll billigen sauren Weines war da; und sie tauchten einen Schwamm in den Wein, steckten ihn auf das Ende eines Ysopzweiges und hielten ihn an seinen Mund. 30Nachdem Jeschua den Wein genommen hatte, sagte er: »Es ist vollbracht!« Und er ließ seinen Kopf sinken und gab seinen Geist auf.

31Es war Rüsttag, und die Judäer wollten nicht, daß die Leichname den *Schabbat* über am Pfahl blieben, weil es ein besonders wichtiger *Schabbat* war. So baten sie Pilatus, ihnen die Beine zu brechen und die Leichname entfernen zu lassen. 32Die Soldaten kamen und brachen dem ersten Mann, der neben Jeschua an den Pfahl genagelt worden war, die Beine, dann die Beine dessen auf der anderen Seite; 33doch als sie zu Jeschua kamen und sahen, daß er bereits tot war, brachen sie seine Beine nicht. 34Einer der Soldaten aber stieß mit einem Speer in seine Seite, und sogleich flossen Blut und Wasser heraus. 35Der Mann, der das sah, bezeugte es, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, daß er die Wahrheit sagt, deshalb könnt auch ihr vertrauen. 36Denn diese Dinge geschahen, damit folgende Passage aus der *Tenach* erfüllt würde:

»Nicht einer seiner Knochen wird gebrochen werden.«[s]

37Und in einer anderen Passage heißt es:

»Sie werden auf ihn sehen, den sie durchbohrt haben.«[t]

38Danach fragte Josef von Ramatajim, der ein *Talmid* Jeschuas war, aber ein heimlicher aus Angst vor den Judäern, Pilatus, ob er Jeschuas Leichnam haben könne. Pilatus gab seine Zustimmung, und Josef kam und nahm den Leichnam ab. 39Auch Nakdimon, der zuerst gegangen war, Jeschua in der Nacht zu sehen, kam mit siebzig Pfund Gewürzen – einer Mixtur aus Myrrhe und Aloe. 40Sie nahmen Jeschuas Leichnam und wickelten ihn in Leinentücher mit den Gewürzen, gemäß dem jüdischen Begräbnisbrauch. 41In der Nähe des Ortes, wo er hingerichtet

r Ps 22,19

s Ps 34,21; Ex 12,46; Num 9,12

t Sach 12,10

worden war, war ein Garten, und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand begraben worden war. 42Deshalb, weil es Rüsttag war für die Judäer und weil das Grab in der Nähe gelegen war, begruben sie Jeschua dort.

20 1Früh am ersten Tag der Woche, als es noch dunkel war, ging Mirjam aus Magdala zum Grab und sah, daß der Stein vom Grab entfernt worden war. 2So lief sie zu Schim-on Kefa und dem anderen *Talmid*, dem, den Jeschua liebte, und sagte zu ihnen: »Sie haben den Herrn aus dem Grab herausgenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben!«

3Da machten sich Kefa und der andere *Talmid* auf den Weg zum Grab. 4Beide liefen, doch der andere *Talmid* überholte Kefa und erreichte das Grab als erster. 5Er beugte sich nieder und sah die leinenen Grabtücher dort liegen, aber er ging nicht hinein. 6Da langte Kefa an, der ihm gefolgt war, ging in das Grab hinein und sah die Grabtücher daliegen, 7und das Tuch, das um seinen Kopf gewesen war, lag nicht bei den Tüchern, sondern an einem anderen Ort, noch zusammengefaltet.

8Dann kam auch der andere *Talmid*, der als erster am Grab angekommen war, herein; er sah und er vertraute. 9(Sie hatten noch nicht verstanden, daß die *Tenach* lehrt, daß der Messias von den Toten auferstehen muß.)

10Dann kehrten die *Talmidim* nach Hause zurück, 11Mirjam aber stand draußen und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich nieder, sah in das Grab hinein 12und sah zwei Engel in Weiß da sitzen, wo der Leichnam Jeschuas gewesen war, einen bei dem Haupt und einen bei den Füßen. 13»Warum weinst du?« fragten sie sie. »Sie haben meinen Herrn genommen«, sagte sie zu ihnen, »und ich weiß nicht, wo sie ihn hingebracht haben.«

14Als sie das sagte, drehte sie sich um und sah Jeschua dastehen, aber sie wußte nicht, daß er es war. 15Jeschua sagte zu ihr: »Liebe Frau, warum weinst du? Wen suchst du?« In dem Glauben, er sei der Gärtner, sagte sie zu ihm: »Lieber Herr, wenn du es warst, der ihn fortgebracht hat, dann sag mir, wo du ihn hingelegt hast; und ich werde gehen und ihn selbst holen.« 16Jeschua sagte zu ihr: »Mirjam!« Sie drehte sich um und rief auf hebräisch aus: »*Rabbani*!« (das heißt: »Lehrer!«) 17»Faß mich nicht länger an«, sagte Jeschua zu ihr, »denn ich bin noch nicht zum Vater zurückgegangen. Doch geh zu meinen Brüdern und

---

Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Klofah – Klopas
Mirjam – Miriam, Maria
Mirjam aus Magdala – Maria von Magdala
Nakdimon – Nikodemus
Rabbani – »mein Großer«, mein Lehrer
Ramatajim – Arimathäa
Schabbat – der Sabbat
Schim-on Kefa – Simon Petrus
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

sag ihnen, daß ich zu meinem und ihrem Vater, zu meinem und ihrem Gott, zurückgehe.« 18Und Mirjam von Magdala ging zu den *Talmidim* mit der Nachricht, daß sie den Herrn gesehen und daß er ihr das gesagt habe.

19Am Abend desselben Tages, dem ersten Tag der Woche, als die *Talmidim* hinter verschlossenen Türen versammelt waren aus Angst vor den Judäern, kam Jeschua, stand in der Mitte und sagte: »*Schalom alechem*!« 20Nachdem er sie begrüßt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Die *Talmidim* waren außer sich vor Freude, den Herrn zu sehen. 21»*Schalom alechem*!« wiederholte Jeschua. »So wie der Vater mich gesandt hat, werde auch ich euch senden.« 22Nachdem er das gesagt hatte, blies er sie an und sagte zu ihnen: »Empfangt den *Ruach Ha Kodesch*! 23Wenn ihr jemandes Sünden vergebt, sind ihre Sünden vergeben; wenn ihr sie haltet, sind sie gehalten.«

24Nun war Teoma (der Name bedeutet »Zwilling«), einer der Zwölf, nicht bei ihnen, als Jeschua kam. 25Als die anderen *Talmidim* ihm erzählten: »Wir haben den Herrn gesehen«, entgegnete er: »Solange ich nicht die Nagelzeichen in seinen Händen sehe, meinen Finger in die Stelle lege, wo die Nägel waren, und meine Hand in seine Seite lege, weigere ich mich zu glauben.«

26Eine Woche später waren seine *Talmidim* abermals in dem Raum, und diesmal war Teoma bei ihnen. Obwohl die Türen verschlossen waren, kam Jeschua, stand unter ihnen und sagte: »*Schalom alechem*!« 27Dann sagte er zu Teoma: »Lege deinen Finger hierher, sieh auf meine Hände, nimm deine Hand und lege sie in meine Seite. Es mangle dir nicht an Vertrauen, sondern hab Vertrauen!« 28Teoma antwortete ihm: »Mein Herr und mein Gott!« 29Jeschua sagte zu ihm: »Hast du vertraut, weil du mich gesehen hast? Wie gesegnet sind die, die nicht sehen, aber dennoch vertrauen!«

30In der Gegenwart der *Talmidim* vollbrachte Jeschua noch andere Wunder, die nicht in diesem Buch aufgeschrieben sind. 31Aber diese, die aufgeschrieben sind, stehen hier, damit ihr glaubt, daß Jeschua der Messias ist, der Sohn Gottes, und daß ihr durch dieses Vertrauen Leben habt.

21 1Danach erschien Jeschua den *Talmidim* noch einmal am See Tiberias. Es geschah folgendermaßen: 2Schim-on Kefa und Teoma (der Name bedeutet »Zwilling«) waren mit Natan-el aus Kanah im Galil, den Söhnen Savdais und zwei anderen *Talmidim* zusammen. 3Schim-on Kefa sagte: »Ich gehe fischen.« Sie sagten zu ihm: »Wir kommen mit dir.« Sie gingen und stiegen ins Boot, doch in dieser Nacht fingen sie nichts. 4Aber als es Tag wurde, stand Jeschua am Ufer, doch die *Talmidim* wußten nicht, daß er es war. 5Er sagte zu ihnen: »Ihr habt keine Fische, nicht wahr?«

»Nein«, antworteten sie ihm. 6Er sagte zu ihnen: »Werft euer Netz nach Steuerbord aus, und ihr werdet welche fangen.« So warfen sie ihr Netz aus, und es waren so viele Fische darin, daß sie es nicht an Bord hieven konnten. 7Der *Talmid*, den Jeschua liebte, sagte zu Kefa: »Es ist der Herr!« Als er hörte, daß es der Herr war, zog Schim-on Kefa seinen Mantel an, denn er hatte sich für die Arbeit ausgezogen, und stürzte sich in den See; 8die anderen *Talmidim* aber folgten im Boot und zogen das Netz voller Fische; denn sie waren nicht weit vom Ufer, nur etwa 100 Meter. 9Als sie ans Ufer kamen, sahen sie ein Feuer aus brennenden Kohlen mit einem Fisch darüber, und etwas Brot. 10Jeschua sagte zu ihnen: »Bringt etwas von dem Fisch, den ihr soeben gefangen habt.« 11Schim-on Kefa ging hin und zog das Netz ans Ufer. Es war voller Fische, 153 Stück; doch trotz dieser Menge zerriß das Netz nicht. 12Jeschua sagte zu ihnen: »Kommt und frühstückt.« Keiner der *Talmidim* wagte ihn zu fragen: »Wer bist du?« Sie wußten, es war der Herr. 13Jeschua kam, nahm das Brot und gab es ihnen, und tat das gleiche mit dem Fisch. 14Das war das dritte Mal, daß Jeschua den *Talmidim* erschien, nachdem er von den Toten auferweckt war.

15Nach dem Frühstück sagte Jeschua zu Schim-on Kefa: »Schim-on Bar Jochanan, liebst du mich mehr als diese?« Er entgegnete: »Ja, Herr, du weißt, ich bin dein Freund.« Er sagte zu ihm: »Füttere meine Lämmer.« 16Ein zweites Mal sagte er zu ihm: »Schim-on Bar Jochanan, liebst du mich?« Er entgegnete: »Ja, Herr, du weißt, ich bin dein Freund.« Er sagte zu ihm: »Hüte meine Schafe.« 17Das dritte Mal sagte er zu ihm: »Schim-on Bar Jochanan, bist du mein Freund?« Schim-on war verletzt, daß er ihn ein drittes Mal fragte: »Bist du mein Freund?«, und er entgegnete: »Herr, du weißt alles! Du weißt, ich bin dein Freund!« Jeschua sagte zu ihm: »Füttere meine Schafe! 18Ja wahrhaftig! Ich sage dir, als du jünger warst, hast du deine Kleider angelegt und gingst, wohin du wolltest. Doch wenn du alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich anziehen und dich hinbringen, wo du nicht hingehen willst.« 19Er sagte das, um ihn auf den Tod hinzuweisen, durch den Kefa Gott verherrlichen sollte. Dann sagte Jeschua zu ihm: »Folge mir nach!«

20Kefa drehte sich um und sah

Galil – Galiläa
Jeschua – Jesus
Kanah – Kana
Mirjam von Magdala – Maria aus Magdala
Natan-el – Nathanael
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Savdai – Zebedäus
Schalom alechem! – der Friede sei mit euch! (Gruß)
Schim-on Bar Jochanan – Simon der Sohn des Johannes
Schim-on Kefa – Simon Petrus
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Teoma – Thomas

den *Talmid*, den Jeschua besonders liebte, den, der sich bei dem Abendmahl gegen ihn gelehnt und ihn gefragt hatte: »Wer ist der, der dich verrät?« 21Als er ihn sah, sagte Kefa zu Jeschua: »Herr, was ist mit ihm?« 22Jeschua antwortete: »Wenn ich will, daß er bleibt, bis ich komme, was geht dich das an? Du folge mir nach!« 23Deshalb verbreitete sich unter den Brüdern das Wort, daß der *Talmid* nicht sterben würde. Doch Jeschua sagte nicht, daß er nicht sterben würde, sondern nur: »Wenn ich will, daß er bleibt, bis ich komme, was geht dich das an?«

24Dieser ist der *Talmid*, der diese Dinge bezeugt und sie aufgeschrieben hat.

Und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist.

25Aber Jeschua tat noch viele andere Dinge; und wenn sie alle aufgeschrieben werden sollten, so glaube ich, daß die ganze Welt die Bücher, die dann geschrieben werden müßten, nicht fassen könnte!

DIE

TATEN

DER GESANDTEN JESCHUAS DES MESSIAS

1 [1]Lieber Theophilus:
Im ersten Buch habe ich über alles geschrieben, was Jeschua zu tun und zu lehren angefangen hat, [2]bis zu dem Tag, als er in den Himmel aufgehoben wurde, nachdem er den Gesandten, die er erwählt hatte, durch den *Ruach Ha Kodesch* Anweisungen gegeben hatte.

[3]Nach seinem Tod zeigte er sich ihnen und gab so vielen Menschen den überzeugenden Beweis, daß er lebendig war. Sie sahen ihn vierzig Tage lang, und er sprach mit ihnen über das Reich Gottes.

[4]Bei einer dieser Zusammenkünfte wies er sie an, Jeruschalajim nicht zu verlassen, sondern auf das zu warten, was »der Vater verheißen hatte und worüber ihr von mir gehört habt. [5]Denn Jochanan pflegte die Menschen in Wasser einzutauchen; in wenigen Tagen aber werdet ihr im *Ruach Ha Kodesch* eingetaucht werden!«

[6]Als sie zusammen waren, fragten sie ihn: »Herr, wirst du die Autonomie Jisraels diesmal wiederherstellen?« [7]Er antwortete: »Ihr braucht die Tage oder Zeiten nicht zu wissen; sie hat der Vater seiner eigenen Vollmacht vorbehalten. [8]Doch wenn der *Ruach Ha Kodesch* auf euch kommt, werdet ihr Macht erhalten; ihr werdet meine Zeugen sein in Jeruschalajim wie in ganz Jehudah und Schomron, ja bis an die Enden der Erde!«

[9]Nachdem er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen aufgehoben; und eine Wolke verbarg ihn vor ihren Blicken. [10]Während sie ihm noch in den Himmel nachblickten, sahen sie plötzlich zwei weiß gekleidete Männer neben sich stehen. [11]Die Männer sagten: »Ihr Galiläer! Warum steht ihr und starrt in den Raum? Dieser Jeschua, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird auf genau dieselbe Weise zu euch zurückkommen, wie ihr ihn in den Himmel gehen saht.«

[12]Dann kehrten sie vom Ölberg nach Jeruschalajim zurück – eine Entfernung von einem *Schabbat*-weg. [13]Sobald sie in der Stadt waren, gingen sie in den oberen Raum und

---

Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schabbat – der Sabbat
Schomron – Samaria
Talmid – Jünger (sg.)

blieben dort. Die Namen der Gesandten waren Kefa, Ja-akov, Jochanan, Andreas, Philippus, Teoma, Bar-Talmai, Matitjahu, Ja-akov Ben Chalfai, Schim-on der Zelot und Jehudah Ben Ja-akov. 14Sie alle widmeten sich ausschließlich dem Gebet, gemeinsam mit einigen Frauen, darunter Mirjam (Jeschuas Mutter), und seinen Brüdern.

15In dieser Zeit, als die Gruppe der Gläubigen etwa hundertzwanzig zählte, stand Kefa auf und wandte sich an seine Mit-Gläubigen: 16»Brüder, der *Ruach Ha Kodesch* hat im voraus durch David von Jehudah gesprochen, und diese Worte der *Tenach* mußten erfüllt werden. Er war der Anführer derer, die Jeschua gefangennahmen – 17er war einer von uns, und es war ihm bestimmt, an unserem Werk teilzuhaben.« 18(Mit dem Geld, das Jehudah für seine böse Tat erhalten hatte, hatte er einen Acker gekauft; und dort war er in seinen Tod gestürzt. Sein Leib schwoll an und platzte auf, und alle seine Eingeweide quollen heraus. 19Das kam allen Menschen in Jeruschalajim zu Ohren, deshalb nannten sie den Acker »*Chakel-Dema*«, was in ihrer Sprache »Acker des Blutes« bedeutet.) 20»Nun«, sagte Kefa, »es steht geschrieben im Buch der Psalmen:

›Möge sein Anwesen verwüstet werden, möge niemand darin leben;‹[a]

und

›Möge ein anderer seinen Platz als Aufseher einnehmen.‹[b]

21Deshalb soll einer der Männer, die bei uns waren die ganze Zeit, in der der Herr Jeschua mit uns durch das Land zog, 22von der Zeit, als Jochanan Menschen eintauchte, bis zu dem Tag, an dem Jeschua von uns fortgenommen wurde – einer von diesen soll mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden.«

23Sie stellten zwei Männer auf – Josef Bar-Sabba mit dem Zunamen Justus und Matitjahu. 24Dann beteten sie: »Herr, du kennst jedes Menschen Herz. Zeige uns, welchen von diesen beiden du erwählt hast, 25das Werk und das Amt des Gesandten zu übernehmen, das Jehudah aufgegeben hat, um hinzugehen, wo er hingehört.« 26Dann warfen sie das Los, um sich zwischen den beiden zu entscheiden, und das Los fiel auf Matitjahu. So wurde er unter die elf Gesandten aufgenommen.

2 1Das Fest *Schavuot* kam, und alle Gläubigen versammelten sich an einem Ort. 2Plötzlich ertönte ein Brausen vom Himmel her wie das Brüllen eines wütenden Windes, und es erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3Dann erblickten sie etwas, das aussah wie feurige Zungen, die sich trennten und auf jedem einzelnen von ihnen zur Ruhe kamen. 4Sie alle wurden erfüllt mit dem *Ruach Ha Kodesch* und fingen an, in verschiedenen Sprachen zu reden, wie der Geist sie befähigte zu sprechen.

a Ps 69,26

b Ps 109,8

5Nun hielten sich in Jeruschalajim
religiöse Juden aus allen Völkern
unter dem Himmel auf. 6Als sie das
Brausen hörten, versammelte sich
eine Menschenmenge; und sie waren
verwirrt, weil jeder die Gläubigen in
seiner eigenen Sprache sprechen
hörte. 7Zutiefst verwundert fragten
sie: »Wie ist das möglich? Sind nicht
alle diese Leute, die da sprechen, aus
dem Galil? 8Wie kann es sein, daß
wir sie in unseren Muttersprachen
reden hören? 9Wir sind Parther,
Meder, Elamiter; Einwohner Meso-
potamiens, Jehudahs, Kappado-
ziens, aus Pontus, Asien, 10Phrygien,
Pamphylien, Ägypten, den Gebie-
ten Libyens in der Nähe von Kyre-
ne; Besucher aus Rom; 11Juden von
Geburt und Proselyten; Juden aus
Kreta und aus Arabien ...! Wie
kann es sein, daß wir sie in unseren
eigenen Sprachen über die großen
Dinge reden hören, die Gott getan
hat?« 12Verwundert und verwirrt
fragten sie einander immer wieder:
»Was kann das bedeuten?« 13Doch
andere lachten sie aus und sagten:
»Sie haben bloß zuviel Wein getrun-
ken!«

14Da stand Kefa mit den Elfen
auf und erhob seine Stimme und
wandte sich an sie: »Ihr Judäer
und alle, die ihr hier in Jeruschala-
jim seid! Laßt mich euch erzählen,
was das bedeutet! Hört mir genau
zu!

15Diese Menschen sind nicht be-
trunken, wie ihr annehmt – es ist ja
erst neun Uhr morgens. 16Nein, hier
geschieht, was gesprochen wurde
durch den Propheten Joel:

17›*Adonai* spricht:
**In den letzten Tagen will ich aus-
gießen von meinem Geist über je-
dermann. Eure Söhne und Töch-
ter werden weissagen, eure jungen
Männer werden Visionen sehen,
eure alten Männer werden Träu-
me träumen.**

18**Sogar über meine Sklaven,
Männer und Frauen, will ich aus-
gießen von meinem Geist in jenen
Tagen; und sie werden weissagen.**

19**Ich will Wunder vollbringen
oben am Himmel und Zeichen un-
ten auf der Erde – Blut, Feuer und
dicken Rauch.**

20**Die Sonne wird dunkel werden
und der Mond blutig, bevor der**

c Joel 3,1–5

Adonai – der HERR, Jahwe
Bar-Talmai – Bartolomäus
Chakel-Dema – Hakeldamach
Galil – Galiläa
Ja-akov – Jakob
Ja-akov Ben Chalfai – Jakobus, der Sohn des Alphäus
Jehudah – Judäa
Jehudah – Judas
Jehudah Ben Ja-akov – Judas, der Sohn des Simon Iskariot
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Josef Bar-Sabba – Josef Barsabbas
Kefa – Petrus
Matitjahu – Matthäus; Mattitja; Matthias
Mirjam – Miriam, Maria
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schavuot – »Wochenfest«, Pfingsten
Schim-on – Simon
Schomron – Samaria
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Teoma – Thomas

große und schreckliche Tag *Adonais* kommt.
21**Und dann wird, wer immer den Namen *Adonais* anruft, gerettet werden.«**[c]

22Männer Jisraels! Hört auf das! Jeschua aus Nazeret war ein Mann, dessen Herkunft von Gott euch bestätigt wurde durch mächtige Werke, Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Gegenwart vollbrachte. Ihr wißt das selbst. 23Dieser Mann wurde verhaftet gemäß dem vorherbestimmten Plan und dem Vorwissen Gottes; und durch die Hände von Menschen, die nicht durch die *Torah* gebunden waren, habt ihr ihn an den Pfahl genagelt und getötet!

24Gott aber hat ihn auferweckt und aus dem Leiden des Todes befreit; der Tod konnte ihn nicht in seiner Gewalt behalten. 25Denn David sagt folgendes über ihn:

›Ich habe *Adonai* immer vor mir gesehen, denn er ist zu meiner rechten Hand, so daß ich nicht erschüttert werde.
26**Aus diesem Grund war mein Herz froh; und meine Zunge freute sich; und jetzt wird auch mein Leib in der gewissen Hoffnung leben,** 27**daß du mich in der Scheol nicht im Stich lassen, deinen Heiligen die Verwesung nicht sehen lassen wirst.**
28**Du hast mir den Weg des Lebens gezeigt; du wirst mich mit Freude erfüllen durch deine Gegenwart.«**[d]

29Brüder, ich weiß, ich kann offen zu euch sagen, daß der Patriarch David starb und begraben wurde – sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag. 30Weil er ein Prophet war und wußte, daß Gott ihm einen Eid geschworen hatte, daß einer seiner Nachkommen auf seinem Thron sitzen würde, 31sprach er im voraus über die Auferstehung des Messias – daß er es war, der in der Scheol nicht im Stich gelassen wurde und dessen Fleisch die Verwesung nicht sah. 32Gott hat diesen Jeschua auferweckt! Und wir alle sind Zeugen!

33Und darüber hinaus ist er erhöht worden zur **rechten Hand** Gottes; er hat empfangen vom Vater, was er verheißen hat, nämlich den *Ruach Ha Kodesch*; und hat ausgegossen diese Gabe, die ihr seht und hört. 34Denn David ist nicht in den Himmel aufgestiegen. Aber er sagt:

35**›*Adonai* sagte zu meinem Herrn: Setz dich zu meiner rechten Hand, bis ich dir deine Feinde zum Fußschemel für deine Füße mache.«**[e]

36Deshalb möge das ganze Haus Jisrael ohne jeden Zweifel wissen, daß Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Messias gemacht hat – diesen Jeschua, den ihr am Pfahl hingerichtet habt!«

37Als sie das hörten, ging es ihnen durchs Herz; und sie sagten zu Kefa und den anderen Gesandten: »Brü-

d Ps 16,8–11

e Ps 110,1

der, was sollen wir tun?« 38Kefa antwortete ihnen: »Wendet euch ab von der Sünde, kehrt um zu Gott, und jeder von euch werde eingetaucht auf die Vollmacht von Jeschua dem Messias in die Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des *Ruach Ha Kodesch* erhalten! 39Denn die Verheißung gilt euch, euren Kindern und denen, die weit weg sind – so viele, wie *Adonai*, euer Gott, berufen mag!«

40Er führte noch viele andere Argumente für seine Sache an und bat sie weiter dringlich: »Rettet euch aus dieser verkehrten Generation!«

41So wurden die, die annahmen, was er sagte, eingetaucht, und an diesem Tag wurden der Gruppe ungefähr dreitausend Leute hinzugefügt.

42Sie blieben treu in der Lehre der Gesandten, in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten. 43Alle wurden erfüllt mit Ehrfurcht, und durch die Gesandten geschahen viele Wunder und Zeichen. 44Alle, die auf Jeschua vertrauten, blieben zusammen und hatten alles gemeinsam; 45ja, sie verkauften ihr Eigentum und ihren Besitz und verteilten den Erlös an alle, die in Not waren. 46Sie trafen sich weiterhin treu und einmütig jeden Tag in den Vorhöfen des Tempels, brachen das Brot in ihren Häusern, teilten ihre Speise in Freude und Schlichtheit des Herzens, 47lobten Gott und genossen die Achtung des ganzen Volkes. Und Tag um Tag fügte der Herr ihnen weiterhin diejenigen hinzu, die gerettet wurden.

3 1Eines Nachmittags um drei Uhr, der Stunde der *Minchah*-Gebete, als Kefa und Jochanan gerade zum Tempel hinaufgingen, 2wurde ein Mann, der seit seiner Geburt verkrüppelt war, hineingebracht. Jeden Tag pflegten die Menschen ihn an die Schöne Pforte des Tempels zu setzen, so daß er bei denen, die in den Vorhof des Tempels hineingingen, betteln konnte. 3Als er sah, daß Kefa und Jochanan hineingehen wollten, bat er sie um etwas Geld. 4Sie aber blickten ihm direkt ins Gesicht; und Kefa sagte: »Sieh uns an!« 5Der verkrüppelte Mann sah sie aufmerksam an in der Erwartung, etwas von ihnen zu bekommen. 6Kefa sagte: »Ich habe kein Silber, und ich habe kein Gold; doch was ich habe, gebe ich dir: im Namen des Messias, Jeschua von Nazeret, geh!« 7Kefa ergriff ihn bei seiner rechten Hand und zog ihn hoch. Augenblicklich wurden seine Füße und Beine stark; 8so daß er aufsprang, einen Augenblick dastand und anfing, herumzugehen. Dann betrat er mit ihnen den Vorhof des Tempels, ging umher und sprang und lobte Gott! 9Alle sahen ihn gehen und Gott loben. 10Sie erkannten ihn als denselben

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Minchah – Nachmittagsgottesdienst
Nazeret – Nazareth
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Scheol – Hades, Hölle
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

Mann, der zuvor an der Schönen Pforte des Tempels gesessen und gebettelt hatte, und sie waren zutiefst verwundert und bestürzt über das, was mit ihm geschehen war. 11Während er sich an Petrus und Johannes klammerte, kam das ganze Volk voller Erstaunen hergelaufen zu ihnen in die Säulenhalle Schlomos.

12Als er das sah, wandte Kefa sich an das Volk: »Männer Jisraels! Warum seid ihr verwundert über dies? Warum starrt ihr uns an, als hätten wir diesen Mann durch unsere eigene Macht oder Frömmigkeit wieder gehen machen? 13Der **Gott Avrahams, Jizchaks und Ja-akovs, der Gott unserer Väter,**[f] hat seinen Knecht Jeschua verherrlicht – denselben Jeschua, den ihr ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, noch nachdem dieser beschlossen hatte, ihn freizulassen. 14Ihr habt den Heiligen und Unschuldigen verleugnet und statt dessen um die Begnadigung eines Mörders gebeten! 15Ihr habt den Urheber des Lebens getötet!

Gott aber hat ihn von den Toten auferweckt! Dessen sind wir Zeugen. 16Und weil er ihm vertraut hat, hat sein Name diesem Mann, den ihr seht und kennt, Kraft gegeben. Ja, es ist das Vertrauen, das durch Jeschua kommt, das ihm diese vollständige Heilung in euer aller Gegenwart gegeben hat.

17Nun, Brüder, ich weiß, daß ihr die Bedeutung dessen, was ihr tatet, nicht verstanden habt, genausowenig wie eure Führer. 18Doch auf diese Weise hat Gott erfüllt, was er im voraus verkündet hat, als er durch alle Propheten sprach, nämlich, daß sein Messias sterben sollte.

19Deshalb, bereut und kehrt euch zu Gott, damit eure Sünden getilgt werden mögen; 20damit Zeiten der Erquickung aus der Gegenwart des Herrn kommen mögen und er euch den Messias sende, der für euch im voraus gesalbt wurde, das ist Jeschua. 21Er muß im Himmel bleiben, bis die Zeit kommt, in der alles wiederhergestellt wird, wie Gott vor langer Zeit gesagt hat, als er durch die heiligen Propheten sprach. 22Denn Mosche selbst hat gesagt: ›***Adonai* wird euch einen Propheten wie mich aus euren Brüdern erwecken. Ihr sollt auf alles hören, was er euch sagt.** 23**Jeder, der nicht auf diesen Propheten hört, wird aus dem Volk ausgestoßen und vernichtet werden.**‹[g] 24Ja, alle Propheten haben diese Tage angekündigt, angefangen bei Schmu-el bis hin zu allen, die auf ihn folgten.

25Ihr seid die Söhne der Propheten; und ihr seid mitaufgenommen in den Bund, den Gott mit euren Vätern schloß, als er zu Abraham sagte: ›**Durch deine Nachkommen werden alle Familien der Erde gesegnet sein.**‹[h] 26So hat Gott seinen Knecht, den er auferweckt hat, zuerst zu euch gesandt, damit er euch segne, indem er euch alle von euren bösen Wegen abbringe.«

f Ex 3,6.15

g Dtn 18,15–16

h Gen 22,18; 26,4

4 [1]Kefa und Jochanan sprachen noch zum Volk, als die *Kohanim*, der Hauptmann der Tempelwache und die *Zeddukim* zu ihnen kamen, [2]erzürnt darüber, daß sie dem Volk die Lehre der Auferstehung von den Toten verkündeten und Jeschua als Beweis anführten. [3]Die Tempelwache nahm sie gefangen; und da es bereits Abend war, setzten sie sie über Nacht in Gewahrsam. [4]Doch viele von denen, die die Botschaft gehört hatten, vertrauten ihr; die Zahl der Männer betrug ungefähr fünftausend.

[5]Am nächsten Tag versammelten sich die Oberen des Volkes, die Ältesten und die *Torah*lehrer in Jeruschalajim, [6]zusammen mit Anan, dem *Kohen Ha Gadol*, Kajafa, Jochanan, Alexander und den anderen Männern aus der Familie des *Kohen Ha Gadol*. [7]Sie ließen die Gesandten vorführen und fragten: »Durch welche Macht oder in wessen Namen habt ihr das getan?«

[8]Da sagte Kefa, erfüllt mit dem *Ruach Ha Kodesch*, zu ihnen: »Herrscher und Älteste des Volkes! [9]Wenn wir heute befragt werden über ein gutes Werk, das wir für einen Verkrüppelten getan haben, wenn ihr wissen wollt, wie er wieder gesund gemacht wurde, [10]dann laßt euch und dem ganzen Volk Jisrael gesagt sein, daß es im Namen des Messias, Jeschua von Nazeret, den ihr als Verbrecher am Pfahl hinrichten ließt, den Gott jedoch von den Toten auferweckt hat, geschieht, daß dieser Mann völlig geheilt vor euch steht.

[11]Dieser Jeschua ist der **Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist.**[i] [12]In keinem anderen ist Rettung! Denn es ist der Menschheit kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden!«

[13]Als sie sahen, wie kühn Kefa und Jochanan sprachen, obwohl sie ungebildete *'Am Ha Arez* waren, waren sie verwundert; außerdem erkannten sie sie als Gefährten Jeschuas. [14]Und weil sie zudem den Mann, der geheilt worden war, rechts neben ihnen stehen sehen konnten, gab es nichts, was sie sagen konnten, um die Heilung in Zweifel zu ziehen. [15]So forderten sie sie auf, den *Sanhedrin* zu verlassen, während sie

i Ps 118,22

Adonai – der HERR, Jahwe
Am Ha Arez – Volk des Landes (Landbevölkerung in Israel)
Anan – Hannas
Avraham – Abraham
Ja-akov – Jakob
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Jochanan – Johannes
Kajafa – Kaiphas
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoher Priester
Mosche – Mose
Nazeret – Nazareth
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Schlomo – Salomo
Schmu-el – Samuel
Torahlehrer – Schriftgelehrter
Zeddukim – Sadduzäer

die Sache unter sich erörterten. 16»Was sollen wir mit diesen Männern tun?« fragten sie einander. »Alle in Jeruschalajim können sehen, daß ein bemerkenswertes Wunder durch sie geschehen ist – wir können das unmöglich leugnen. 17Doch um zu verhindern, daß es sich weiter unter dem Volk ausbreitet, wollen wir ihnen verbieten, fortan noch zu irgend jemandem in diesem Namen zu reden.«

18So beriefen sie sie wieder herein und befahlen ihnen, unter keinen Umständen im Namen Jeschuas zu reden oder zu lehren. 19Doch Kefa und Jochanan antworteten: »Ihr müßt beurteilen, ob es richtig ist in den Augen Gottes, auf euch statt auf Gott zu hören. 20Was uns betrifft, so können wir nicht umhin, davon zu reden, was wir ja wirklich gesehen und gehört haben.« 21Sie bedrohten sie noch, doch schließlich ließen sie sie gehen – sie konnten sie nicht bestrafen wegen des Volkes, denn alle lobten Gott wegen dem, was geschehen war, 22weil der Mann, der wunderbarerweise geheilt worden war, über vierzig Jahre alt war.

23Nachdem sie freigelassen worden waren, gingen sie zurück zu ihren Freunden und berichteten, was die Haupt-*Kohanim* und Ältesten zu ihnen gesagt hatten. 24Als sie es hörten, erhoben sie einmütig ihre Stimmen zu Gott. »Meister«, beteten sie, »du **hast Himmel, Erde, das Meer und alles, was darin ist, gemacht.**[j] 25Durch den *Ruach Ha Kodesch*, durch den Mund unseres Vaters David, deinen Knecht, hast du gesagt:

›Warum zürnten die Nationen, und warum ersannen die Völker nutzlose Pläne?
26Die Könige der Erde standen auf; und die Herrscher sammelten sich gegen *Adonai* und gegen seinen Messias.‹[k]

27Das ist wahr geworden in dieser Stadt, weil Herodes und Pilatus sich zusammen mit den *Gojim* und allen Stämmen Jisraels gegen deinen heiligen Knecht Jeschua sammelten, den du zum Messias gemacht hast, 28um zu tun, was deine Macht und dein Plan bereits zuvor beschlossen hatten, daß es geschehen solle.

29Und nun, Herr, sieh ihre Drohungen; und gib deinen Knechten die Kraft, deine Botschaft mit Kühnheit zu verkünden! 30Strecke deine Hand aus und heile und tue Zeichen und Wunder durch den Namen deines heiligen Knechtes Jeschua!«

31Während sie noch beteten, wurde der Ort, an dem sie versammelt waren, erschüttert. Sie alle wurden erfüllt mit dem *Ruach Ha Kodesch* und verkündeten die Botschaft Gottes mit Kühnheit.

32All die vielen Gläubigen waren ein Herz und eine Seele, und keiner behielt etwas von seinem Besitz für sich selbst, sondern alle teilten alles, was sie hatten. 33Mit großer Macht bezeugten die Gesandten weiterhin die Auferstehung des Herrn Jeschua, und sie waren alle hochange-

j Ps 146,6

k Ps 2,1–2

sehen. 34Keiner von ihnen war arm, weil diejenigen, die Ländereien oder Häuser besaßen, sie verkauften und den Erlös den Gesandten übergaben, 35so daß er je nach ihrem Bedürfnis unter alle verteilt wurde. 36So verkaufte Josef, den die Gesandten Bar-Nabba nannten (das bedeutet »der Tröster«), ein *Levit*, der aus Zypern stammte, einen Akker, der ihm gehörte, und brachte das Geld den Gesandten.

5 1Es war aber ein Mann namens Chananjah, der zusammen mit seiner Frau Schappirah einigen Besitz verkaufte 2und mit dem Wissen seiner Frau etwas von dem Erlös für sich selbst behielt; den Rest aber brachte er den Gesandten. 3Da sagte Kefa: »Warum hat der Widersacher dein Herz so erfüllt, daß du den *Ruach Ha Kodesch* belügst und etwas von dem Geld, das du für das Land erhalten hast, zurückbehältst? 4Bevor du ihn verkauft hast, war der Besitz dein Eigentum; und nachdem du ihn verkauft hast, war das Geld dein, damit zu tun, wie es dir gefällt. Was hat dich also veranlaßt, so etwas zu tun? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen!«

5Als er diese Worte hörte, fiel Chananjah tot zu Boden; und jeder, der davon hörte, war entsetzt. 6Die jungen Männer standen auf, wickelten seinen Leichnam in ein Leichentuch, trugen ihn hinaus und begruben ihn.

7Etwa drei Stunden später kam seine Frau herein, die nicht wußte, was geschehen war. 8Kefa stellte sie zur Rede: »Sag mir, ist es wahr, daß ihr das Land für so und soviel verkauft habt?« »Ja«, antwortete sie, »das wurde uns dafür bezahlt.« 9Doch Kefa entgegnete ihr: »Warum habt ihr Leute euch verschworen, den Geist des Herrn auf die Probe zu stellen? Hör zu! Die Männer, die deinen Mann begraben haben, stehen an der Tür. Sie werden auch dich hinaustragen!« 10Augenblicklich brach sie zu seinen Füßen zusammen und starb. Die jungen Männer kamen herein, fanden sie tot vor, trugen sie hinaus und begruben sie neben ihrem Mann. 11In der Folge kam große Furcht über die messianische Gemeinschaft, ja über jeden, der davon hörte.

12In der Zwischenzeit wurden durch die Gesandten weiterhin viele Zeichen und Wunder unter dem Volk getan. Eines Sinnes und einem einzigen Zweck verpflichtet, trafen sich die Gläubigen in Schlomos Säulenhalle; 13und kein anderer wagte, sich ihnen anzuschließen. Dennoch achtete das Volk sie weiterhin hoch; 14und Massen von Gläubigen wurden dem Herrn hinzugefügt, Män-

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Bar-Nabba – Barnabas
Chananjah – Hananias
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schappirah – Saphira
Schlomo – Salomo

ner wie Frauen. 15Sie gingen sogar soweit, die Kranken auf die Straßen zu tragen und sie auf Matratzen und Tragen niederzulegen, damit wenigstens Kefas Schatten auf sie falle, wenn er vorüberging. 16Auch aus den Städten um Jeruschalajim versammelten sich die Menschenmengen und brachten die Kranken und diejenigen, die unter unreinen Geistern litten; und alle wurden geheilt.

17Der *Kohen Ha Gadol* aber und seine Verbündeten, Mitglieder der Partei der *Zeddukim*, wurden von Eifersucht gepackt. 18Sie verhafteten die Gesandten und überstellten sie in das öffentliche Gefängnis. 19Doch in der Nacht öffnete ein Engel *Adonais* die Türen des Gefängnisses, führte sie hinaus und sagte: 20»Geht, stellt euch in den Vorhof des Tempels, und erzählt dem Volk weiterhin alles über dieses neue Leben!« 21Nachdem sie das gehört hatten, gingen sie gegen Morgengrauen zum Tempelbezirk und fingen an zu lehren.

Jetzt kamen der *Kohen Ha Gadol* und seine Verbündeten und beriefen eine Sitzung des *Sanhedrin* (der Vollversammlung der Ältesten Jisraels) ein und schickten zum Gefängnis, um sie holen zu lassen. 22Doch die Offiziere, die hingingen, fanden sie nicht im Gefängnis. So kehrten sie zurück und berichteten: 23»Wir fanden das Gefängnis sicher abgeschlossen und die Wachen vor den Türen stehend, doch als wir sie öffneten, fanden wir niemand darin!« 24Als der Hauptmann der Tempelwache und die Haupt-*Kohanim* diese Dinge hörten, waren sie verwirrt und fragten sich, was als nächstes geschehen würde.

25Da kam jemand und berichtete ihnen: »Hört zu! Die Männer, die ihr ins Gefängnis werfen ließt, stehen im Vorhof des Tempels und lehren das Volk!« 26Der Hauptmann und seine Offiziere gingen hin und holten sie, aber nicht mit Gewalt; denn sie hatten Angst, vom Volk gesteinigt zu werden. 27Sie führten sie dem *Sanhedrin* vor, und der *Kohen Ha Gadol* hielt ihnen vor: 28»Wir haben euch strengen Befehl gegeben, nicht in diesem Namen zu lehren! Seht her! Ihr habt Jeruschalajim mit eurer Lehre erfüllt; ja mehr noch, ihr seid entschlossen, uns für den Tod dieses Mannes verantwortlich zu machen!«

29Kefa und die anderen Gesandten antworteten: »Wir müssen Gott gehorchen, nicht den Menschen. 30**Der Gott unserer Väter**[l] hat Jeschua auferweckt, wohingegen ihr Männer ihn getötet habt, indem ihr ihn **an einen Pfahl gehängt**[m] habt. 31Gott hat diesen Mann erhöht **zu seiner rechten Hand**[n] als Herrscher und Retter, um Jisrael zu befähigen, *Teschuvah* zu tun, damit ihm seine Sünden vergeben werden. 32Wir sind Zeugen für diese Dinge; ebenso der *Ruach Ha Kodesch*, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.«

33Als sie das hörten, gerieten die Mitglieder des *Sanhedrin* außer sich

l Ex 3,15
m Dtn 21,22–23
n Ps 110,1

vor Wut und wollten die Gesandten hinrichten lassen. 34Doch eines der Mitglieder des *Sanhedrin* erhob sich, ein *Parusch* namens Gamli-el, ein Lehrer der *Torah*, den das ganze Volk hochachtete. Er ordnete an, die Männer für kurze Zeit hinauszuschicken, 35und wandte sich an den Gerichtshof: »Männer Jisraels, seht euch vor damit, was ihr diesen Leuten antut. 36Vor einiger Zeit war ein Aufstand unter Todah, der behauptete, ein ganz besonderer Mensch zu sein; und eine Reihe Männer, etwa vierhundert, scharten sich um ihn. Doch nachdem er hingerichtet worden war, zerstreute sich sein ganzes Gefolge und löste sich auf. 37Danach führte Jehudah Ha Galili einen anderen Aufstand an, damals, zur Zeit der Einschreibung für die römische Steuer; und er fand einiges Volk, das zu ihm überlief. Doch er wurde getötet, und alle, die ihm nachfolgten, wurden zerstreut. 38Deshalb ist mein Rat für den vorliegenden Fall: Belästigt diese Leute nicht, sondern laßt sie. Denn wenn diese Bewegung menschlichen Ursprungs ist, wird sie vergehen. 39Wenn sie aber von Gott ist, werdet ihr sie nicht aufhalten können; ja, ihr könntet sogar feststellen, daß ihr gegen Gott kämpft!«

Sie befolgten seinen Rat. 40Nachdem sie die Gesandten hatten zusammenrufen und auspeitschen lassen, befahlen sie ihnen, nicht mehr im Namen Jeschuas zu reden, und ließen sie gehen. 41Die Gesandten verließen den *Sanhedrin* voller Freude darüber, daß sie für wert erachtet wurden, seinetwegen Schmach zu leiden. 42Und nicht einen einzigen Tag hörten sie, weder im Vorhof des Tempels noch in ihren Häusern, auf, zu lehren und die Gute Nachricht zu verkünden, daß Jeschua der Messias ist.

6 1Etwa um diese Zeit, als die Zahl der *Talmidim* wuchs, fingen die griechisch sprechenden Juden an, sich bei denen, die hebräisch sprachen, zu beklagen, daß ihre Witwen bei der täglichen Verteilung übergangen würden. 2So beriefen die Zwölf eine allgemeine Versammlung der *Talmidim* ein und sagten: »Es ist nicht recht, daß wir das Wort Gottes vernachlässigen, um Tischdienst zu verrichten. 3Brüder, wählt sieben Männer aus eurer Mitte, von denen bekannt ist, daß sie voll des Geistes und der Weisheit sind. Wir werden sie ernennen, dieser wichtigen Angelegenheit vorzustehen, 4wir selbst aber werden unsere ganze Aufmerksamkeit dem

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Gamli-el – Gamaliel
Jehudah Ha Galili – Judas der Galiläer
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Parusch – Pharisäer (sg.)
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht
Talmidim – Jünger (pl.)
Teschuvah tun – umkehren
Todah – Theudas
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zeddukim – Sadduzäer

Beten und dem Dienst am Wort widmen.«

5Die ganze Versammlung war einverstanden mit dem, was sie sagten. Sie wählten Stephanus, einen Mann voll des Glaubens und des *Ruach Ha Kodesch*, Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia. 6Sie präsentierten diese Männer den Gesandten, die beteten und ihnen ihre Hände auflegten.

7So breitete sich das Wort Gottes weiter aus. Die Zahl der *Talmidim* in Jeruschalajim nahm rasch zu, und eine große Menge von *Kohanim* wurde dem Glauben gehorsam.

8Nun vollbrachte Stephanus, voll der Gnade und der Macht, große Wunder und Zeichen unter dem Volk. 9Doch unter den Mitgliedern der Synagoge der Freigelassenen Sklaven (wie sie genannt wurde), der Leute aus Kyrene, Alexandria, Zilizien und der Provinz Asien angehörten, wuchs der Widerstand. Sie stritten mit Stephanus, 10aber sie konnten nichts ausrichten gegen seine Weisheit und den Geist, durch den er sprach.

11So überredeten sie heimlich ein paar Männer zu behaupten: »Wir haben ihn lästern hören gegen Mosche und gegen Gott.« 12Sie wiegelten das Volk und die Ältesten und *Torah*-lehrer auf; und so kamen sie und verhafteten ihn und führten ihn dem *Sanhedrin* vor. 13Sie ließen falsche Zeugen aufmarschieren, die sagten: »Dieser Mann hat nicht aufgehört, gegen diesen heiligen Ort und gegen die *Torah* zu reden; 14denn wir haben ihn sagen hören, daß Jeschua aus Nazeret diesen Ort zerstören und die Bräuche Mosches, die auf uns überkommen sind, ändern wird.«

15Alle, die im *Sanhedrin* saßen, blickten Stephanus an und sahen, daß sein Gesicht aussah wie das eines Engels.

7 1Der *Kohen Ha Gadol* fragte: »Sind diese Anschuldigungen wahr?« 2Und Stephanus sagte:

»Brüder und Väter, hört mir zu! Der Gott der Herrlichkeit erschien *Avraham avinu* in Mesopotamien, bevor er in Charan lebte, und sagte zu ihm: 3›**Verlaß dein Land und deine Familie und geh in das Land, das ich dir zeigen werde.**‹[o] 4So verließ er das Land der Chaldäer und lebte in Charan. Nachdem sein Vater gestorben war, ließ Gott ihn in das Land ziehen, in dem ihr jetzt lebt. 5Er gab ihm kein Erbe darin, **keinen Fußbreit Raum**[p]; doch er verhieß ihm, **es ihm als einen Besitz zu geben und seinen Nachkommen nach ihm,**[q] obgleich er zu der Zeit kinderlos war. 6Folgendes sagte Gott zu ihm: ›**Deine Nachkommen werden Fremde in einem fremden Land sein, wo sie vierhundert Jahre lang in Sklaverei leben und unterdrückt werden.** 7Doch ich will die Nation, die sie versklavt, richten‹, sagte Gott, ›**und danach werden sie fortgehen und mich an diesem Ort anbeten.**‹[r] 8Und er gab

o Gen 12,1
p Dtn 2,5
q Gen 12,7; 13,15; 15,4.7.18–21; 17,8; 24,7;48,4
r Gen 15,13–14.16

ihnen die *Berit Milah*. So wurde er der Vater Jizchaks und vollzog seine *Berit Milah* am achten Tag, und Jizchak wurde der Vater Ja-akovs, und Ja-akov wurde der Vater der Zwölf Patriarchen.

9Nun **wurden** die Patriarchen **eifersüchtig auf Josef und verkauften ihn** in die Sklaverei **nach Ägypten**. Doch *Adonai* war mit ihm;[s] 10er rettete ihn aus allen Bedrängnissen und **gab ihm Gunst und Weisheit vor Pharao, dem König von Ägypten, der ihn zum Hauptverwalter über Ägypten und über sein ganzes Haus ernannte.**[t] 11**Nun brach dort eine Hungersnot aus**, die großes Leid **in ganz Ägypten und Kanaan**[u] verursachte. 12Doch als Ja-akov hörte, daß es in Ägypten Korn gab, sandte er unsere Väter zum ersten Mal dorthin. 13Das zweite Mal **offenbarte** Josef **seinen Brüdern seine Identität**,[v] und Josefs Familie wurde Pharao vorgestellt. 14 Dann schickte Josef nach seinem Vater Ja-akov und allen seinen Verwandten, fünfundsiebzig an der Zahl. 15Und Ja-akov zog hinab nach Ägypten; dort starb er, wie auch unsere Ahnen. 16Ihre Leiber wurden nach Schechem zurückgebracht und in dem Grab begraben, das Avraham von der Familie des Chamor in Schechem für eine bestimmte Summe Geldes gekauft hatte.

17Als der Zeitpunkt für die Erfüllung der Verheißung, die Gott Avraham gegeben hatte, näherrückte, **wuchs** die Zahl unseres Volkes in Ägypten **beträchtlich an**, 18bis **ein anderer König über Ägypten herrschte, der nichts von Josef wußte.**[w] 19Dieser Mann zwang unsere Väter mit grausamer List, ihre neugeborenen Kinder auszusetzen, so daß sie nicht überlebten.

20Damals wurde auch Mosche geboren, und er war schön vor den Augen Gottes. Drei Monate lang wurde er in seines Vaters Haus aufgezogen; 21und als er ausgesetzt wurde, nahm ihn die Tochter des Pharao und erzog ihn als ihren eigenen Sohn. 22So wurde Mosche in aller Weisheit Ägyptens ausgebildet und wurde ein mächtiger Redner und ein Mann der Tat.

s Gen 37,11.28; 39,1–3.21.23
t Gen 41,37–44
u Gen 41,54;42,5
v Gen 45,1
w Ex 1,7–8

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Avraham avinu – unser Vater Abraham
Berit Milah – rituelle Beschneidung
Chamor – Hamor
Charan – Haran
Ja-akov – Jakob
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Mosche – Mose
Nazeret – Nazareth
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht
Schechem – Sychar, Sichem
Talmidim — Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter

23Doch als er vierzig Jahre alt war,
kam ihm der Gedanke, seine israeli-
tischen Brüder zu besuchen. 24Und
als er sah, wie einer von ihnen miß-
handelt wurde, schritt er zu seiner
Verteidigung ein und nahm Rache,
indem er den Ägypter niederschlug.
25Er glaubte, daß seine Brüder ver-
stehen würden, daß Gott ihn ge-
brauchte, sie zu befreien, aber sie
verstanden es nicht. 26Als er am
nächsten Tag erschien, während sie
kämpften, und versuchte, Frieden
zwischen ihnen zu stiften, indem er
sagte: ›Männer, ihr seid Brüder!
Warum wollt ihr einander verlet-
zen?‹, 27stieß derjenige, der seinen
Gefährten mißhandelte, Mosche
fort und sagte: **›Wer hat dich zum
Herrscher und Richter über uns
gemacht? 28Willst du mich töten,
so wie du gestern den Ägypter ge-
tötet hast?‹**[x] 29Als er das hörte, floh
Mosche aus dem Land und wurde
Exilant im Land von Midjan, wo er
zwei Söhne hatte.

30Nach vierzig weiteren Jahren **er-
schien ihm** ein Engel **in der Wüste**
beim Berg Sinai **in den Flammen ei-
nes brennenden Dornbusches.**[y]
31Als Mosche das sah, war er ver-
wundert über den Anblick; und als
er näherkam, um besser sehen zu
können, erklang die Stimme *Ado-
nais*: 32**›Ich bin der Gott deiner Vä-
ter, der Gott Avrahams, Jizchaks
und Ja-akovs.‹ Doch Mosche zit-
terte vor Furcht und wagte nicht
aufzusehen.** 33*Adonai* sagte zu ihm:
**›Zieh deine Sandalen aus, denn der
Ort, auf dem du stehst, ist heiliger
Boden. 34Ich habe ganz genau ge-
sehen, wie mein Volk in Ägypten
unterdrückt wird, ich habe sein
Weinen gehört, und ich bin herab-
gekommen, es zu befreien; und
jetzt will ich dich nach Ägypten
schicken.‹**[z]

35Dieser Mosche, den sie zurück-
wiesen, indem sie zu ihm sagten:
›Wer hat dich zum Herrscher und
Richter gemacht?‹, ist derselbe, den
Gott durch den Engel, der ihm im
Dornbusch erschien, als Herrscher
und Erlöser gesandt hat. 36Dieser
Mann führte sie heraus und voll-
brachte Wunder und Zeichen in
Ägypten, beim Roten Meer und
vierzig Jahre lang in der Wüste.
37Dieser ist der Mosche, der zum
Volk Jisrael sagte: **›Gott wird einen
Propheten wie mich unter euren
Brüdern erwecken.‹**[a] 38Dieser ist
der Mann, der in der Versammlung
in der Wüste war, begleitet von dem
Engel, der zu ihm am Berg Sinai ge-
sprochen hatte, und von unseren
Vätern, der Mann, dem das lebendi-
ge Wort gegeben wurde, daß er es
an uns weitergebe.

39Doch unsere Väter wollten ihm
nicht gehorchen. Im Gegenteil, sie
lehnten ihn ab und kehrten in ihren
Herzen nach Ägypten zurück 40und
sagten zu Aharon: **›Mach uns Göt-
ter, die uns leiten; denn dieser Mo-
sche, der uns aus Ägypten heraus-
geführt hat – wir wissen nicht, was**

x Ex 2,14
y Ex 3,1–2
z Ex 3,6–10
a Dtn 18,15

aus ihm geworden ist.‹[b] 41Damals machten sie ein Bild in Gestalt eines Kalbes und brachten ihm ein Opfer dar und feierten ein Fest zu Ehren dessen, was sie mit ihren eigenen Händen gemacht hatten. 42Deshalb wandte Gott sich von ihnen ab und überließ sie der Verehrung der Sterne – wie geschrieben steht im Buch der Propheten:

›Volk Jisrael, nicht mir hast du geschlachtete Tiere angeboten und Opfer vierzig Jahre lang in der Wüste!
43**Nein, du hast das Zelt des Molech getragen und den Stern deines Gottes Rehfan, der Bilder, die ihr so gemacht** habt, daß ihr sie anbeten könnt. **Deshalb will ich euch ins Exil jenseits von Babylon schicken.‹**[c]

44Unsere Väter hatten das Zelt des Zeugnisses in der Wüste. Es war genauso gemacht worden, wie Gott, der zu Mosche sprach, es zu machen befohlen hatte, nach dem Vorbild, das Mosche gesehen hatte. 45Später brachten unsere Väter, die es empfangen hatten, es mit Jehoschua hinein, als sie den Nationen, die Gott vor ihnen hinaustrieb, das Land fortnahmen.

So war es bis zu den Tagen Davids. 46Er erfreute sich der besonderen Gunst Gottes und fragte, ob er einen Wohnort für den Gott Jaakovs machen dürfe; 47und Schlomo baute ihm ein Haus. 48Doch *Ha Eljon* lebt nicht an einem von Menschen gemachten Ort! Wie der Prophet sagt:

49**›Der Himmel ist mein Thron‹, sagt *Adonai*, ›und die Erde ist mein Fußschemel. Was für ein Haus könntet ihr mir bauen? Was für einen Ort könntet ihr für meine Ruhe ersinnen?** 50**Habe ich diese Dinge nicht alle selbst gemacht?‹**[d]

51**Halsstarriges Volk,**[e] mit **unbeschnittenen Herzen und Ohren!**[f] Unablässig **widersetzt** ihr euch **dem *Ruach Ha Kodesch*!**[g] Ihr tut dieselben Dinge, die eure Väter taten! 52Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie töteten jene, die das Kommen des *Zaddik* weissagten, und jetzt seid ihr zu seinen Verrätern und Mördern geworden! – 53Ihr! – Die ihr die *Torah* empfingt, die euch von Engeln

b Ex 32,1.23
c Am 5,25–27

d Jes 66,1–2
e Ex 32,9; 33,3.5
f Lev 26,41; Jer 6,10; 9,25
g Jes 63,10

Adonai – der HERR, Jahwe
Aharon – Aaron
Avraham – Abraham
Ha Eljon – der Höchste
Ja-akov – Jakob
Jehoschua – Josua
Jizchak – Isaak
Midjan — Midian
Molech — Moloch
Mosche – Mose
Rehfan – Räfan
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schlomo – Salomo
Torah – Weisung, Lehre, »das Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zaddik – der Gerechte, gerechter Mensch

überbracht wurde – und sie nicht haltet!«

54Als sie diese Dinge hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sie knirschten mit den Zähnen gegen ihn. 55Er aber blickte, voll des *Ruach Ha Kodesch*, zum Himmel auf und sah die Herrlichkeit Gottes. 56»Sieh!« rief er aus, »ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen stehen **zur rechten Hand** Gottes!«[h]

57Darüber begannen sie aus vollem Hals zu schreien, so daß sie ihn nicht mehr zu hören brauchten; und einmütig stürzten sie sich auf ihn, 58warfen ihn aus der Stadt hinaus und fingen an, ihn zu steinigen. Und die Zeugen legten ihre Mäntel zu Füßen eines jungen Mannes namens Scha-ul nieder.

59Während sie ihn steinigten, rief Stephanus Gott an: »Herr Jeschua! Nimm meinen Geist auf!« 60Dann kniete er nieder und rief aus: »Herr! Rechne ihnen diese Sünde nicht zu!« Damit starb er;

8 1und Scha-ul billigte diesen Mord.

Mit diesem Tag begann eine schlimme Verfolgung gegen die messianische Gemeinschaft in Jeruschalajim; alle außer den Gesandten wurden im ganzen Gebiet von Jehudah und Schomron zerstreut. 2Ein paar gottesfürchtige Männer begruben Stephanus und trauerten sehr um ihn. 3Scha-ul aber machte sich daran, die messianische Gemeinschaft zu zerstören – er ging in ein Haus nach dem anderen, trieb die Männer und Frauen hinaus und übergab sie, sie ins Gefängnis werfen zu lassen. 4Doch diejenigen, die zerstreut waren, verkündeten die Gute Nachricht des Wortes, wo immer sie hingingen.

5Nun ging Philippus in eine Stadt in Schomron und verkündete ihnen den Messias; 6und die Menschenmengen achteten genau auf das, was Philippus sagte, weil sie die wunderbaren Zeichen, die er tat, hörten und sahen. 7Denn bei vielen Menschen trieb er unreine Geister aus, die schrien; auch viele Gelähmte und Verkrüppelte wurden geheilt; 8so daß große Freude in dieser Stadt war.

9Doch es war ein Mann namens Schim-on in der Stadt, der seit einiger Zeit Zauberei trieb und das Volk von Schomron erstaunte und behauptete, daß er ein Großer sei. 10Alle folgten ihm, vom niedrigsten bis zum höchsten, und sagten: »Dieser Mann ist die Kraft Gottes, genannt ›Die große Kraft‹.« 11Sie folgten ihm, weil er sie seit geraumer Zeit mit seiner Zauberei verwundert hatte.

12Doch als sie Philippus glaubten, als er die Gute Nachricht über das Reich Gottes und den Namen Jeschuas des Messias verkündete, wurden sie eingetaucht, Männer wie Frauen. 13Ja, sogar Schim-on selbst fand zum Glauben; und nachdem er eingetaucht war, hielt er sich eng an Philippus; und er war verwundert, als er die wunderbaren Zeichen und großen Taten der Macht sah, die weiterhin stattfanden.

h Ps 110,1

14Als die Gesandten in Jeruschalajim hörten, daß Schomron das Wort Gottes empfangen hatte, schickten sie Kefa und Jochanan, 15die herabkamen und für sie beteten, daß sie den *Ruach Ha Kodesch* empfingen. 16Denn bis dahin war er noch auf keinen von ihnen gekommen; sie waren nur im Namen des Herrn Jeschua eingetaucht worden. 17Doch als Kefa und Jochanan ihnen die Hände auflegten, empfingen sie den *Ruach Ha Kodesch*.

18Schim-on sah, daß der Geist gegeben wurde, wenn die Gesandten ihnen die Hände auflegten, und er bot ihnen Geld an. 19»Gib auch mir diese Macht«, sagte er, »damit, wem immer ich meine Hände auflege, den *Ruach Ha Kodesch* empfängt.« 20Doch Kefa sagte zu ihm: »Dein Silber fahre ins Verderben! – Und du mit ihm, weil du geglaubt hast, die freie Gabe Gottes könne gekauft werden! 21Du hast absolut keinen Teil an dieser Sache; denn in den Augen Gottes ist dein Herz unaufrichtig. 22Deshalb bereue diese deine Bosheit und bete zum Herrn. Vielleicht wird dir doch noch vergeben, daß du einen solchen Gedanken in deinem Herzen hegst. 23Denn ich sehe, daß du völlig verbittert bist und ganz und gar unter der Macht der Sünde stehst!« 24Schim-on antwortete: »Bete zum Herrn für mich, damit keines der Dinge, die du gesagt hast, mir zustoßen wird.«

25Nachdem er eingehend Zeugnis gegeben und das Wort des Herrn gesprochen hatte, machten sich Kefa und Jochanan auf den Weg zurück nach Jeruschalajim, und sie verkündeten die Gute Nachricht in vielen Dörfern Schomrons.

26Ein Engel *Adonais* sagte zu Philippus: »Steh auf und geh in Richtung Süden auf der Straße, die von Jeruschalajim nach Aza hinabführt, auf der ›Wüstenstraße‹.« 27So stand er auf und ging. Auf dem Weg erblickte er einen Äthiopier, einen Eunuchen, der der Verwalter aller Schätze der Kandake war, der Königin von Äthiopien. Er war in Jeruschalajim gewesen, um anzubeten; 28und jetzt, auf dem Rückweg nach Hause, saß er in seinem Wagen und las den Propheten Jeschajahu. 29Der Geist sagte zu Philippus: »Geh hinüber zu diesem Wagen und halte dich dicht neben ihm.« 30Als Philippus hinlief, hörte er, wie der Äthiopier aus dem Propheten Jeschajahu las. »Verstehst du, was du da liest?« fragte er. 31»Wie könnte ich«, sagte er, »wenn es mir nicht jemand erklärt?« Und er lud Philippus ein, hinaufzuklettern und sich zu ihm zu setzen.

32Er las aber folgenden Teil der *Tenach*:

Adonai – der HERR, Jahwe
Aza – Gaza
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Schim-on – Simon
Schomron – Samaria
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

›Er war wie ein Schaf, das zum Schlachten geführt wird; wie ein Lamm, das verstummt vor seinem Scherer, öffnete er seinen Mund nicht. 33Er war gedemütigt und fand keine Gerechtigkeit. Wer wird von diesem Nachkommen reden, wenn sein Leben von der Erde fortgenommen ist?‹[i]

34Der Eunuch sagte zu Philippus: »Das ist meine Frage an dich: Spricht der Prophet über sich selbst oder über einen anderen?« 35Da fing Philippus an zu sprechen – er begann bei dieser Passage und erzählte ihm dann von der Guten Nachricht über Jeschua.

36Als sie die Straße hinabzogen, kamen sie an ein Wasser; und der Eunuch sagte: »Sieh! Hier ist ein Wasser! Gibt es einen Grund, warum ich nicht eingetaucht werden sollte?« 37[j] 38Er ließ den Wagen anhalten; dann stiegen Philippus und der Eunuch hinab ins Wasser, und Philippus tauchte ihn ein. 39Als sie aus dem Wasser herauskamen, entrückte der Geist des Herrn Philippus. Der Eunuch sah ihn nicht mehr, denn er zog seinen Weg weiter – voller Freude. 40Philippus aber tauchte in Aschdod auf und verkündete weiterhin die Gute Nachricht, während er durch alle Städte wanderte, bis er nach Cäsarea kam.

9 1In der Zwischenzeit ging Scha-ul, der noch immer Morddrohungen gegen die *Talmidim* des Herrn schnaubte, zum *Kohen Ha Gadol* 2und bat ihn um Briefe an die Synagogen in Dammesek, die ihm die Vollmacht gaben, jeden, den er dort finden mochte, sei es Mann oder Frau, der »dem Weg« angehörte, zu verhaften und zurück nach Jeruschalajim zu bringen.

3Er war auf der Straße und näherte sich Dammesek, als plötzlich ein Licht vom Himmel um ihn herum aufflammte. 4Er fiel zur Erde und hörte eine Stimme, die sagte zu ihm: »Scha-ul! Scha-ul! Warum hörst du nicht auf, mich zu verfolgen?« 5»Lieber Herr, wer bist du?« fragte er. »Ich bin Jeschua, und du verfolgst mich. 6Doch steh auf und geh hinein in die Stadt, und du wirst erfahren, was du tun sollst.«

7Die Männer, die mit ihm reisten, standen sprachlos; sie hörten die Stimme, sahen aber niemanden. 8Sie halfen Scha-ul, vom Boden aufzustehen; doch als er seine Augen öffnete, konnte er nichts sehen. So führten sie ihn an der Hand nach Dammesek hinein. 9Drei Tage lang konnte er nichts sehen, und er aß weder noch trank er.

10In Dammesek war ein *Talmid* mit Namen Chananjah; und in einer Vision sagte der Herr zu ihm: »Chananjah!« Er antwortete: »Hier bin ich, Herr.« 11Der Herr sagte zu ihm: »Steh auf und geh in die Gerade Straße, ins Haus von Jehudah; und frage nach einem Mann aus Tarsus namens Scha-ul; denn er betet, 12und

i Jes 53,7–8

j In manchen Handschriften folgt Vers 37: Und Philippus sagte: »Wenn du von ganzem Herzen glaubst, mag es sein.« Er antwortete: »Ich glaube, daß Jeschua der Messias der Sohn Gottes ist.«

in einer Vision hat er einen Mann namens Chananjah gesehen, der hereinkommt und ihm die Hände auflegt, um sein Augenlicht wiederherzustellen.« 13Doch Chananjah antwortete: »Herr, viele haben mir von diesem Mann erzählt, wieviel Leid er deinem Volk in Jeruschalajim zugefügt hat; 14und er hat eine Vollmacht von den Haupt-*Kohanim* bei sich, jeden zu verhaften, der deinen Namen anruft.« 15Doch der Herr sagte zu ihm: »Geh, denn dieser Mann ist mein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen unter die *Gojim* zu tragen, ja bis zu ihren Königen, und auch zu den Söhnen Jisraels. 16Denn ich selbst will ihm zeigen, wie sehr er um meines Namens willen leiden müssen wird.«

17So machte sich Chananjah auf den Weg und ging in das Haus. Er legte ihm die Hände auf und sagte: »Bruder Scha-ul, der Herr – Jeschua, derjenige, der dir auf der Straße hierher erschienen ist – hat mich gesandt, damit du wieder sehen mögest und mit dem *Ruach Ha Kodesch* erfüllt werdest.« 18In diesem Augenblick fiel etwas wie Schuppen von Scha-uls Augen; und er konnte wieder sehen. Er stand auf und wurde eingetaucht; 19dann aß er etwas und kam wieder zu Kräften.

Scha-ul verbrachte einige Tage bei den *Talmidim* in Dammesek 20und begann sogleich, in den Synagogen zu verkünden, daß Jeschua der Sohn Gottes ist. 21Alle, die ihn hörten, waren verwundert. Sie fragten: »Ist das nicht der Mann, der in Jeruschalajim versuchte, die Leute, die diesen Namen anrufen, zu vernichten? Ja, ist er nicht hierher gekommen, sie zu verhaften und zu den Haupt-*Kohanim* zurückzubringen?« 22Doch Scha-ul wurde mit mehr und mehr Kraft erfüllt und verursachte mit seinen Beweisen, daß Jeschua der Messias ist, einen Aufruhr unter den Juden in Dammesek.

23Einige Zeit später versammelten sich die ungläubigen Juden und machten Pläne, ihn zu töten; 24doch ihre Verschwörung kam Scha-ul zu Ohren. Sie beobachteten Tag und Nacht die Tore, um ihn umzubringen; 25doch seine *Talmidim* nahmen ihn im Schutz der Nacht und ließen ihn in einem großen Korb über die Stadtmauer hinab.

26Als er Jeruschalajim erreichte, versuchte er, sich den *Talmidim* anzuschließen; aber sie hatten alle Angst vor ihm – sie glaubten nicht, daß er ein *Talmid* war. 27Trotzdem nahm ihn Bar-Nabba und brachte ihn zu den Gesandten. Er erzählte ihnen, wie Scha-ul auf der Reise den Herrn gesehen hatte, daß der Herr zu ihm gesprochen hatte, und wie Scha-ul in

---

Bar-Nabba – Barnabas
Chananjah – Hananias
Dammesek – Damaskus
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jehudah – Judas
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)

Dammesek kühn im Namen von Jeschua geredet hatte. 28So blieb er bei ihnen und zog durch ganz Jeruschalajim und sprach weiterhin kühn im Namen des Herrn. 29Er redete und debattierte mit den griechisch sprechenden Juden, doch sie versuchten, ihn zu töten. 30Als die Brüder davon erfuhren, brachten sie ihn hinab nach Cäsarea und schickten ihn fort nach Tarsus.

31Danach hatte die messianische Gemeinschaft in ganz Jehudah, im Galil und in Schomron Frieden und wurde aufgebaut. Sie lebten in der Furcht des Herrn, mit dem Rat des *Ruach Ha Kodesch*; und ihre Zahl nahm weiterhin zu.

32Als Kefa durchs Land zog, kam er auch zu den Gläubigen in Lud.33Dort fand er einen Mann namens Äneas, der seit acht Jahren ans Bett gefesselt war, weil er gelähmt war. 34Kefa sagte zu ihm: »Äneas! Jeschua der Messias heilt dich! Steh auf und mach dein Bett!« 35Alle, die in Lud und in Scharon wohnten, sahen ihn, und sie wandten sich zum Herrn.

Nun wohnte in Jafo eine *Talmidah* namens Tavita 36(das bedeutet »Gazelle«); sie tat jederzeit *Zedakah* und andere gute Werke. 37Es geschah gerade zu der Zeit, daß sie krank wurde und starb. Nachdem sie gewaschen worden war, legten sie sie in ein Zimmer oben im Haus. 38Lud liegt in der Nähe von Jafo, und die *Talmidim* hatten gehört, daß Kefa dort war, deshalb schickten sie zwei Männer zu ihm und baten ihn dringlich: »Bitte komm sofort zu uns.« 39Kefa stand auf und ging mit ihnen.

Als er anlangte, führten sie ihn in das obere Zimmer. Alle Witwen standen bei ihm, weinten und zeigten ihm alle Kleider und Mäntel, die Tavita ihnen gemacht hatte, als sie noch bei ihnen war. 40Doch Kefa schickte sie alle hinaus, kniete nieder und betete. Dann wandte er sich zu dem Leichnam und sagte: »Tavita! Steh auf!« Sie öffnete ihre Augen; und als sie Kefa sah, setzte sie sich auf. 41Er reichte ihr die Hand und half ihr auf die Füße; dann rief er die Gläubigen und die Witwen herein und stellte sie lebendig vor sie hin. 42Das wurde in ganz Jafo bekannt, und viele Leute setzten ihr Vertrauen auf den Herrn. 43Kefa blieb noch einige Zeit in Jafo bei einem Mann namens Schim-on, einem Ledergerber.

10 1In Cäsarea lebte ein Mann namens Kornelius, ein römischer Heeresoffizier im sogenannten Italischen Regiment. 2Er war ein frommer Mann, ein »Gottesfürchtiger«, wie auch sein ganzes Haus; er spendete großzügig für die jüdischen Armen und betete regelmäßig zu Gott. 3Eines Nachmittags gegen drei Uhr sah er ganz deutlich in einer Vision einen Engel Gottes hereinkommen und zu ihm sagen: »Kornelius!« 4Kornelius starrte den Engel entsetzt an. »Was ist, lieber Herr?« fragte er. »Deine Gebete«, entgegnete der Engel, »und deine Werke der Barmherzigkeit sind hin-

aufgestiegen in die Gegenwart Gottes, so daß er an dich denkt. 5Schicke nun einige Männer nach Jafo, einen Mann namens Schim-on zu holen, der auch Kefa genannt wird. 6Er wohnt bei Schim-on, dem Ledergerber, der ein Haus am Meer hat.« 7Als der Engel, der zu ihm gesprochen hatte, fortgegangen war, rief Kornelius zwei seiner Haussklaven und einen seiner Soldaten, einen gottesfürchtigen Mann; 8er erklärte ihnen alles und schickte sie nach Jafo.

9Am nächsten Tag gegen Mittag, als sie noch auf dem Weg waren und sich gerade der Stadt näherten, ging Kefa hinauf auf das Dach des Hauses, um zu beten. 10Er wurde allmählich hungrig und hätte gern etwas zu essen gehabt; doch während sie das Mahl vorbereiteten, fiel er in eine Trance, 11in der er den Himmel offen sah und beobachtete, wie etwas, das aussah wie ein großes Tuch, an seinen vier Ecken bis auf den Boden herabgelassen wurde. 12Darin waren alle Arten vierfüßiger Tiere, kriechender Tiere und wilder Vögel. 13Dann erreichte ihn eine Stimme: »Steh auf, Kefa, schlachte und iß!« 14Doch Kefa sagte: »Nein, lieber Herr! Auf gar keinen Fall! Ich habe niemals Speise gegessen, die unrein oder *trehf* war!« 15Die Stimme sprach ein zweites Mal zu ihm: »Hör auf, als unrein zu behandeln, was Gott rein gemacht hat.« 16Das geschah dreimal, und dann wurde das Tuch plötzlich in den Himmel zurückgezogen.

17Kefa grübelte noch über die Bedeutung der Vision, die er gesehen hatte, als die Männer, die Kornelius geschickt hatte und die sich nach dem Haus von Schim-on erkundigt hatten, vor dem Tor standen 18und riefen, ob der Schim-on, der auch unter dem Namen Kefa bekannt war, hier wohne. 19Während Kefas Gedanken noch bei der Vision waren, sagte der Geist: »Drei Männer suchen nach dir. 20Steh auf, geh hinunter und hab keine Bedenken, mit ihnen zu gehen, denn ich selbst habe sie geschickt.«

21So ging Kefa hinunter und sagte zu den Männern: »Ihr habt nach mir gesucht? Hier bin ich. Was führt euch her?« 22Sie antworteten: »Kornelius. Er ist ein römischer Heeresoffizier, ein aufrichtiger Mann und ein ›Gottesfürchtiger‹, ein Mann, hochgeachtet vom ganzen jüdischen Volk; ihm wurde durch einen Engel befohlen, dich in sein Haus holen zu

---

Dammesek – Damaskus
Galil – Galiläa
Jafo – Joppe
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Lud – Lydda
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schim-on – Simon
Schomron – Samaria
Talmidah – Jüngerin
Talmidim – Jünger (pl.)
Tavita – Tabita
trehf – nicht koscher (rein) (d.h. nach den jüd. Speisevorschriften nicht zulässig)
Zedakah – Gerechtigkeit, Mildtätigkeit, mildtätige Gabe

lassen und sich anzuhören, was du zu sagen hast.« 23Da lud Kefa sie ein, seine Gäste zu sein.

Am nächsten Tag stand er auf und ging mit ihnen, begleitet von einigen Brüdern aus Jafo; 24und am folgenden Tag langte er in Cäsarea an. Kornelius erwartete ihn – er hatte bereits seine Verwandten und engen Freunde zusammengerufen. 25Als Kefa das Haus betrat, ging Kornelius ihm entgegen und fiel vor ihm aufs Gesicht. 26Doch Kefa zog ihn auf die Füße und sagte: »Steh auf! Auch ich bin nur ein Mensch!«

27Während er mit ihm sprach, ging Kefa hinein und fand dort viele Leute versammelt. 28Er sagte zu ihnen: »Ihr seid euch doch bewußt, daß für einen Mann, der ein Jude ist, die enge Berührung mit jemandem, der einem anderen Volk angehört, oder auch ein Besuch bei ihm etwas ist, das sich einfach nicht gehört. Gott aber hat mich gelehrt, keinen Menschen mehr gewöhnlich oder unrein zu nennen; 29deshalb bin ich, als ich gerufen wurde, ohne Fragen zu stellen gekommen. Sag mir nun, warum hast du nach mir geschickt?«

30Kornelius antwortete: »Vor etwa drei Tagen um diese Zeit war ich gerade bei den *Minchah*-Gebeten in meinem Haus, als plötzlich ein Mann in strahlenden Kleidern vor mir stand 31und sagte: ›Gott hat deine Gebete gehört und deiner Werke der Barmherzigkeit gedacht. 32Schikke nach Jafo und frage nach Schimon, bekannt als Kefa; er wohnt im Haus Schim-ons, eines Ledergerbers, am Meer.‹ 33So schickte ich sogleich nach dir, und du bist so freundlich gewesen zu kommen. Jetzt sind wir alle in der Gegenwart Gottes versammelt, um alles zu hören, was der Herr dich geheißen hat zu sagen.«

34Da wandte Kefa sich an ihn: »Jetzt sehe ich, daß Gott keine Günstlinge hat, 35sondern daß, wer immer ihn fürchtet und tut, was recht ist, von ihm angenommen wird, ganz gleich, zu welchem Volk er gehört.

36Dies ist die Botschaft, die er den Söhnen Jisraels sandte und die *Schalom* verkündet durch Jeschua den Messias, der Herr über alles ist. 37Ihr wißt, was in ganz Jehudah geschehen ist, angefangen im Galil nach der Eintauchung, die Jochanan verkündete; 38wie Gott Jeschua aus Nazeret mit dem *Ruach Ha Kodesch* und mit Macht gesalbt hat; wie Jeschua durch das Land zog und Gutes tat und das ganze Volk heilte, das vom Widersacher unterdrückt wurde, weil Gott mit ihm war.

39Was uns betrifft, so sind wir Zeugen für alles, was er tat, im judäischen Land wie in Jeruschalajim. Sie töteten ihn, indem sie **ihn an einen Pfahl hängten;**[k] 40doch Gott hat ihn am dritten Tag auferweckt und gezeigt, 41nicht dem ganzen Volk, sondern nur Zeugen, die Gott zuvor erwählt hatte, das heißt uns, die mit ihm aßen und tranken, nachdem er von den Toten auferweckt war.

42Dann befahl er uns, dem jüdi-

k Dtn 21,23

schen Volk zu verkünden und zu bezeugen, daß dieser Mann von Gott gesalbt wurde, zu richten die Lebendigen und die Toten. 43Alle Propheten bezeugten von ihm, daß jeder, der sein Vertrauen auf ihn setzt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden erlangt.«

44Noch während Kefa alle diese Dinge redete, fiel der *Ruach Ha Kodesch* auf alle, die die Botschaft hörten. 45Alle Gläubigen aus der Beschneidungs-Partei, die Kefa begleitet hatten, waren verwundert, daß die Gabe des *Ruach Ha Kodesch* auch auf die *Gojim* ausgegossen wurde, 46denn sie hörten sie in Zungen sprechen und Gott loben. Kefas Antwort lautete: 47»Will irgend jemand verbieten, daß diese Leute in Wasser eingetaucht werden? Schließlich haben sie den *Ruach Ha Kodesch* empfangen, ebenso wie wir.« 48Und er ordnete an, daß sie im Namen Jeschuas des Messias eingetaucht würden. Dann baten sie Kefa, noch ein paar Tage bei ihnen zu bleiben.

11 1Die Gesandten und die Brüder in ganz Jehudah hörten, daß die *Gojim* das Wort Gottes empfangen hatten; 2doch als Kefa hinaufging nach Jeruschalajim, tadelten ihn die Mitglieder der Beschneidungs-Partei 3und sagten: »Du bist in die Häuser unbeschnittener Männer gegangen und hast sogar mit ihnen gegessen!«

4Als Antwort fing Kefa an, ihnen alles, was wirklich geschehen war, bis ins einzelne zu erklären: 5»Ich war in der Stadt Jafo und betete; und in einer Trance hatte ich eine Vision. Ich sah, wie etwas wie ein großes Tuch an seinen vier Ecken vom Himmel herabgelassen wurde, und es kam herunter zu mir. 6Ich sah hinein und sah vierfüßige Tiere, kriechende Tiere und wilde Vögel. 7Dann hörte ich eine Stimme, die sagte zu mir: ›Steh auf, Kefa, schlachte und iß!‹ 8Ich sagte: ›Nein, lieber Herr! Auf gar keinen Fall! Nichts, das unrein oder *trehf* war, ist jemals über meine Lippen gegangen!‹ 9Doch die Stimme sprach abermals aus dem Himmel: ›Hör auf, als unrein zu behandeln, was Gott rein gemacht hat.‹ 10Das geschah dreimal, und dann wurde alles wieder in den Himmel hinaufgezogen.

11Genau in diesem Augenblick kamen drei Männer, die aus Cäsarea zu mir geschickt worden waren, im Haus an, in dem ich wohnte; 12und der Geist wies mich an, ohne Bedenken mit ihnen zurückzugehen. Diese sechs Brüder kamen mit mir, und wir gingen in das Haus des Mannes. 13Er erzählte uns, wie er

---

Galil – Galiläa
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jafo – Joppe
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Minchah – Nachmittagsgottesdienst
Nazeret – Nazareth
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Schim-on – Simon
trehf – nicht koscher (rein) (d.h. nach den jüd. Speisevorschriften nicht zulässig)

den Engel gesehen hatte, der in seinem Haus stand und sagte: ›Schicke nach Jafo und laß Schim-on, auch bekannt als Kefa, holen. 14Er hat eine Botschaft für dich, durch die du und dein Haus gerettet werdet.‹

15Aber ich hatte kaum angefangen zu reden, als der *Ruach Ha Kodesch* auf sie fiel, geradeso wie zu Anfang auf uns! 16Und ich erinnerte mich, daß der Herr gesagt hatte: ›Jochanan pflegte die Menschen in Wasser einzutauchen, ihr aber werdet im *Ruach Ha Kodesch* eingetaucht werden.‹ 17Wenn nun Gott ihnen dieselbe Gabe schenkte, die er uns gab, nachdem wir unser Vertrauen auf den Herrn Jeschua den Messias gesetzt hatten, wer bin ich, mich Gott in den Weg zu stellen?«

18Als sie diese Dinge hörten, gaben sie nach und fingen an, Gott zu loben, und sprachen: »Das bedeutet, daß Gott auch die *Gojim* befähigt hat, *Teschuvah* zu tun und das Leben zu haben!«

19Nun zogen diejenigen, die nach der Verfolgung, die durch Stephanus ihren Anfang genommen hatte, zerstreut worden waren, bis nach Phönizien, Zypern und Antiochia; sie verkündeten das Wort Gottes, aber nur den Juden. 20Dennoch wandten sich manche von ihnen, als sie in Antiochia ankamen, auch an die Griechen und verkündeten ihnen die Gute Nachricht des Herrn Jeschua. 21Die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl Volkes vertraute und kehrte sich zum Herrn.

22Die Nachricht davon kam der messianischen Gemeinschaft in Jeruschalajim zu Ohren, und sie schickten Bar-Nabba nach Antiochia. 23Als er anlangte und selbst die Gnade Gottes am Werk sah, war er froh; und er ermutigte sie alle, dem Herrn mit ihrem ganzen Herzen treu zu bleiben; 24denn er war ein guter Mann, voll des *Ruach Ha Kodesch* und voller Vertrauens.

25Dann machte Bar-Nabba sich auf den Weg nach Tarsus, um nach Scha-ul zu suchen; 26und als er ihn fand, brachte er ihn nach Antiochia. Sie kamen ein ganzes Jahr lang mit der dortigen Gemeinde zusammen und lehrten eine größere Menge. In Antiochia wurden die *Talmidim* auch zum ersten Mal »messianisch« genannt.

27In dieser Zeit kamen einige Propheten aus Jeruschalajim herab nach Antiochia; 28und einer von ihnen namens Agav erhob sich und weissagte durch den Geist, daß dem Römischen Reich eine schwere Hungersnot bevorstünde. (Sie fand statt, als Claudius Kaiser war.) 29Deshalb beschlossen die *Talmidim*, den Brüdern, die in Jehudah lebten, zu helfen, jeder nach seinen Mitteln; 30und sie taten es und schickten ihren Beitrag in der Obhut von Bar-Nabba und Scha-ul an die Ältesten.

12 1Es war um diese Zeit, daß König Herodes anfing, Mitglieder der messianischen Gemeinschaft zu verhaften und zu verfolgen; 2und er ließ Ja-akov, den Bruder von Jochanan, durch das Schwert hinrichten. 3Als Herodes

sah, wie sehr das den Judäern gefiel, wollte er auch Kefa gefangennehmen. Es war in den Tagen des *Mazahfestes*, 4in denen Herodes ihn, nachdem er ihn ergriffen hatte, ins Gefängnis werfen und von vier Mannschaften zu je vier Soldaten bewachen ließ, in der Absicht, ihn nach dem *Pessach*fest vor ein öffentliches Gericht zu stellen. 5So wurde nun Kefa im Gefängnis unter Aufsicht gehalten, die messianische Gemeinschaft aber betete in leidenschaftlichem Gebet für ihn zu Gott.

6Die Nacht, bevor Herodes ihn vor Gericht stellen wollte, schlief Kefa zwischen zwei Soldaten. Er war mit zwei Ketten gebunden; und Wachen standen an der Tür, die das Gefängnis bewachten. 7Plötzlich stand ein Engel *Adonais* da, und ein Licht fiel in die Zelle. Er berührte Kefa an der Seite und weckte ihn auf. »Rasch! Steh auf!« sagte er; und die Ketten fielen von seinen Händen. 8Der Engel sagte zu ihm: »Zieh deine Kleider und Sandalen an«, und er tat es. »Wirf dein Gewand um«, sagte er, »und folge mir!« 9Er ging hinaus, und Kefa folgte ihm, ohne zu merken, daß das, was durch den Engel geschah, Wirklichkeit war – er glaubte, er sähe eine Vision. 10Nachdem er eine erste und eine zweite Wache passiert hatte, langten sie am eisernen Tor an, das in die Stadt hineinführte. Es öffnete sich von selbst für sie, und sie gingen hinaus. Sie schritten die ganze Länge einer Straße hinunter, und plötzlich verließ ihn der Engel. 11Da kam Kefa zu sich und sagte: »Jetzt weiß ich sicher, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, mich aus der Macht des Herodes und aus allem, was sich das judäische Volk erhoffte, zu befreien.«

12Als er merkte, was geschehen war, ging er zum Haus von Mirjam, der Mutter Jochanans (mit dem Zunamen Markus), wo viele Menschen versammelt waren, um zu beten. 13Er klopfte an die äußere Tür, und eine Magd namens Rhode kam, um zu antworten. 14Sie erkannte Kefas Stimme und war so glücklich, daß sie zurücklief, ohne die Tür zu öffnen, und verkündete, daß Kefa draußen stünde. 15»Du bist von Sinnen«, sagten sie zu ihr. »Es ist sein Engel.« 16In der Zwischenzeit klopfte Kefa weiter; und als sie die Tür öffneten und ihn sahen, waren sie verwundert. 17Er gebot ihnen mit seiner Hand Ruhe und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Ge-

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Agav – Agabus
Bar-Nabba – Barnabas
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Ja-akov – Jakob
Jafo – Joppe
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Mazah – ungesäuertes Brot
Mirjam – Miriam, Maria
Pessach – Passa
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Schim-on – Simon
Talmidim – Jünger (pl.)
Teschuvah tun – umkehren

fängnis geholt hatte, und sagte: »Erzählt das alles Ja-akov und den Brüdern.« Dann ging er fort, an einen anderen Ort.

18Als der Tag anbrach, war nicht wenig Aufregung unter den Soldaten darüber, was wohl aus Kefa geworden war. 19Herodes ließ ihn gründlich suchen, aber sie fanden ihn nicht, deshalb verhörte er die Wachen und ließ sie hinrichten. Dann reiste Herodes aus Jehudah hinab nach Cäsarea und verbrachte einige Zeit dort.

20Nun war Herodes sehr zornig auf das Volk von Zor und Zidon, so daß sie zusammenkamen und ihn um eine Audienz ersuchten. Nachdem sie sich der Unterstützung von Blastus, des ersten persönlichen Dieners des Königs, versichert hatten, baten sie um Frieden; denn sie waren, was ihren Nahrungsmittelnachschub betraf, von den Ländereien des Königs abhängig. 21Ein Tag wurde festgelegt, und Herodes saß in seinem Königsmantel auf dem Thron und hielt ihnen eine Rede. 22Der Mob schrie: »Das ist die Stimme Gottes, nicht die eines Menschen!« 23In diesem Augenblick wurde Herodes, weil er Gott nicht die Ehre gab, von einem Engel *Adonais* geschlagen. Er wurde von Würmern zerfressen und starb.

24Das Wort des Herrn aber wuchs weiter und mehrte sich.

25Nachdem Bar-Nabba und Schaul ihren Auftrag erfüllt hatten, kehrten sie aus Jeruschalajim zurück und brachten Jochanan mit dem Zunamen Markus mit.

13 1In der antiochenischen Gemeinde waren Propheten und Lehrer – Bar-Nabba, Schim-on (bekannt als »der Schwarze«), Luzius (aus Kyrene), Menachem (der zusammen mit dem Statthalter Herodes aufgezogen worden war) und Scha-ul. 2Einmal, als sie den Herrn anbeteten und fasteten, sagte der *Ruach Ha Kodesch* zu ihnen: »Sondert mir Bar-Nabba und Scha-ul ab für die Arbeit, zu der ich sie berufen habe.« 3Nachdem sie gefastet und gebetet hatten, legten sie ihnen ihre Hände auf und sandten sie fort.

4So gingen die beiden, nachdem sie durch den *Ruach Ha Kodesch* ausgesandt worden waren, hinab nach Seleuzia und segelten von dort nach Zypern. 5Als sie in Salamis gelandet waren, fingen sie an, das Wort Gottes in den Synagogen zu verkünden, mit Jochanan (Markus) als Helfer; 6und so zogen sie über die ganze Insel.

Sie beendeten ihre Reise in Paphos, wo sie einen jüdischen Zauberer und Pseudo-Propheten namens Bar-Jeschua vorfanden. 7Er hielt sich in der Umgebung des Statthalters Sergius Paulus auf, der ein kluger Mann war. Nun hatte der Statthalter Bar-Nabba und Scha-ul zu sich gerufen und war begierig, die Botschaft von Gott zu hören; 8doch der Zauberer Elymas (denn so wird sein Name übersetzt) widersetzte sich ihnen und tat sein Bestes, den Statthalter vom Glauben abzubringen. 9Da blickte ihm Scha-ul, auch bekannt als Paulus, erfüllt mit dem *Ruach Ha Kodesch*, ins Gesicht und

sagte: [10]»Du Sohn Satans, voll von Trug und Bösem! Du Feind alles Guten! Wirst du niemals aufhören, **die ebenen Wege des Herrn krumm zu machen?**[l] [11]Und jetzt sieh! Die Hand des Herrn ist auf dir; und für eine Weile wirst du blind sein, unfähig, die Sonne zu sehen.« Augenblicklich senkten sich Nebel und Dunkelheit auf Elymas; und er tastete herum und versuchte, jemanden zu finden, der ihn an der Hand führte. [12]Als der Statthalter sah, was geschehen war, glaubte er, voller Staunen angesichts der Lehre über den Herrn.

[13]Nachdem sie in Paphos Segel gesetzt hatten, langten Scha-ul und seine Begleiter in Perge in Pamphylien an. Dort verließ Jochanan sie und kehrte nach Jeruschalajim zurück, [14]die anderen aber zogen weiter von Perge nach dem pisidischen Antiochien, und am *Schabbat* gingen sie in die Synagoge und setzten sich. [15]Nach der Lesung aus der *Torah* und den Propheten schickten die Vorsteher der Synagoge ihnen eine Botschaft: »Brüder, wenn einer von euch ein Wort der Ermahnung für das Volk hat, so möge er sprechen!« [16]Also stand Scha-ul auf, winkte mit der Hand und sagte:

[17]»Mit-Jisraeliten und Gottesfürchtige, hört zu! Der Gott dieses Volkes Jisrael hat unsere Väter erwählt. Er machte das Volk groß in der Zeit, als sie als Fremde in Ägypten lebten, und **mit ausgestrecktem Arm führte er sie aus dem Land heraus.**[m] Etwa vierzig Jahre[n] lang sorgte er für das Volk in der Wüste, [19]und nachdem er **sieben Nationen**[o] im Land Kanaan vernichtet hatte, gab er ihr Land seinem Volk als ein Erbe. [20]All das dauerte etwa vierhundertfünfzig Jahre. Danach **gab er ihnen Richter**[p] bis zum Propheten Samuel. [21]Dann baten sie um einen König, und Gott gab ihnen Scha-ul Ben Kisch, einen Mann aus dem Stamm Benjamin. Nach vierzig Jahren [22]setzte Gott ihn ab und erhob David für sie zum König, wobei er ihnen seine Billigung durch folgende Worte zu erkennen gab: ›**Ich fand David** Ben Jischai, **einen Mann nach** meinem **Herzen**; er wird alles tun, was ich will.‹[q]

l Spr 10,9

m Ex 6,6; 12,51
n Ex 16,35; Num 14,34
o Dtn 7,1
p Ri 2,16
q Ps 89,21; 1 Sam 13,14

Adonai – der HERR, Jahwe
Bar-Jeschua – Barjesus
Bar-Nabba – Barnabas
David Ben Jischai – David, der Sohn Isais
Ja-akov – Jakob
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Menachem – Manaën
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel
Schabbat – der Sabbat
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Scha-ul Ben Kisch – Saulus, der Sohn des Kisch
Schim-on – Simon
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zidon – Sidon
Zor – Tyrus

23In Einklang mit seiner Verheißung hat Gott Jisrael aus der Nachkommenschaft dieses Mannes einen Erlöser geschickt, Jeschua.
24Nun hat vor dem Kommen Jeschuas Jochanan dem ganzen Volk Jisrael eine Eintauchung verkündet, in Verbindung mit der Hinwendung von der Sünde zu Gott.
25Doch als Jochanan sein Werk beendete, sagte er: ›Was glaubt ihr, wer ich bin? Nun – ich bin es nicht! Doch nach mir kommt einer, dessen Sandalen an den Füßen ich nicht wert bin aufzubinden.‹
26Brüder! – Söhne Avrahams und die unter euch, die ›Gottesfürchtige‹ sind! An uns ist die Botschaft dieser Erlösung ergangen!
27Denn das Volk, das in Jeruschalajim lebt, und seine Führer erkannten nicht, wer Jeschua war, und verstanden die Botschaft der Propheten, die jeden *Schabbat* gelesen wird, nicht, so daß sie diese Botschaft erfüllten, indem sie ihn verurteilten.
28Sie konnten vor dem Gesetz keinen Grund für ein Todesurteil finden; dennoch baten sie Pilatus, ihn hinrichten zu lassen;
29und als sie alle Dinge, die über ihn geschrieben sind, ausgeführt hatten, wurde er vom Pfahl[r] herabgenommen und in ein Grab gelegt.
30Doch Gott hat ihn von den Toten auferweckt!
31Viele Tage lang ist er denen erschienen, die mit ihm aus dem Galil nach Jeruschalajim gekommen waren; und sie sind jetzt seine Zeugen vor dem Volk.
32Was uns betrifft, so bringen wir euch die Gute Nachricht, daß Gott das, was er den Vätern verheißen hat,
33für uns, die Kinder, erfüllt hat, indem er Jeschua auferweckte, wie geschrieben steht im zweiten Psalm:

›Du bist mein Sohn; heute bin ich dein Vater geworden.‹[s]

34Und zu seiner Auferweckung von den Toten, um niemals mehr in die Verwesung zurückzukehren, sagte er:

›Ich will dir die heiligen und vertrauenswürdigen Dinge Davids geben.‹[t]

35Das ist an anderer Stelle erklärt:

›Du wirst deinen Heiligen die Verwesung nicht sehen lassen.‹[u]

36Denn David diente wahrhaft den Plänen Gottes in seiner Generation; danach aber starb er, wurde bei seinen Vätern begraben und **sah** die **Verwesung** sehr wohl.
Derjenige aber, den Gott auferweckte, **sah** die **Verwesung** nicht.
38Deshalb, Brüder, sei euch kundgetan, daß durch diesen Mann die Vergebung der Sünden verkündet ist!
39Das heißt, Gott reinigt jeden von uns, der sein Vertrauen auf diesen Mann setzt, auch von all den Dingen, von denen euch die *Torah* des Mosche nicht reinigen konnte.
40Hütet euch also, daß das Wort,

r Dtn 21,23

s Ps 2,7
t Jes 55,3
u Ps 16,10

das in den Propheten gefunden wird, nicht auf euch zutrifft:

41›**Ihr Spötter! Seht und wundert euch und sterbt! Denn in eurer eigenen Zeit tue ich ein Werk, das ihr einfach nicht glauben wollt, selbst wenn jemand es euch erklärt!**‹«[v]

42Als sie gingen, lud das Volk Scha-ul und Bar-Nabba ein, ihnen am folgenden *Schabbat* mehr über diese Dinge zu erzählen. 43Als die Synagogenversammlung sich auflöste, folgten viele der gebürtigen Juden und frommen Proselyten Scha-ul und Bar-Nabba, die mit ihnen sprachen und sie drängten, weiter an der Liebe und Güte Gottes festzuhalten.

44Am nächsten *Schabbat* versammelte sich fast die ganze Stadt, um die Botschaft vom Herrn zu hören; 45doch als die Juden, die nicht geglaubt hatten, die Menschenmengen sahen, wurden sie von Eifersucht gepackt und widersprachen dem, was Scha-ul sagte, und beschimpften ihn. 46Scha-ul aber und Bar-Nabba antworteten kühn: »Es war nötig, daß Gottes Wort zuerst euch verkündet wurde. Da ihr es jedoch ablehnt und euch selbst des ewigen Lebens für unwürdig erachtet – nun, da wenden wir uns an die *Gojim*! 47Denn das hat *Adonai* uns befohlen zu tun:

›**Ich habe dich zum Licht für die *Gojim* gemacht, eine Erlösung zu sein bis an die Enden der Erde.**‹«[w]

48Die Heiden waren sehr glücklich, als sie das hörten. Sie ehrten die Botschaft vom Herrn, und soviele, wie zum ewigen Leben bestimmt waren, kamen zum Vertrauen. 49Und die Botschaft vom Herrn wurde durch das ganze Gebiet getragen.

50Doch die ungläubigen Juden wiegelten die hochgestellten weiblichen »Gottesfürchtigen« und die führenden Männer der Stadt auf, und sie ließen Scha-ul und Bar-Nabba verfolgen und aus ihrem Distrikt vertreiben. 51Scha-ul und Bar-Nabba aber schüttelten den Staub von ihren Füßen gegen sie und zogen weiter nach Ikonion; 52und die *Talmidim* wurden erfüllt mit Freude und mit dem *Ruach Ha Kodesch*.

14 1In Ikonion geschah dasselbe – sie gingen in die Synagoge und sprachen so, daß eine große Zahl Juden wie auch Griechen zum Vertrauen kam. 2Die Juden aber, die sich nicht überreden lassen wollten, wiegelten die Heiden auf und ver-

v Hab 1,5
w Jes 49,6

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Bar-Nabba – Barnabas
Galil – Galiläa
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Mosche – Mose
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schabbat – der Sabbat
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

gifteten ihre Gemüter gegen die Brüder. 3Deshalb blieben Scha-ul und Bar-Nabba lange Zeit da und sprachen kühn über den Herrn, der Zeugnis für die Botschaft seiner Liebe und Güte ablegte, indem er sie befähigte, Zeichen und Wunder zu vollbringen. 4Die Bevölkerung der Stadt aber spaltete sich in zwei Lager – manche schlugen sich auf die Seite der ungläubigen Juden, andere auf die der Gesandten.

5Schließlich beschlossen die Ungläubigen, Juden wie Heiden, zusammen mit ihren Führern, sie zu mißhandeln und zu steinigen; 6doch sie erfuhren davon und flohen nach Lystra und Derbe, Städte in Lykaonien, und in das umliegende Land, 7wo sie weiter das Wort Gottes verkündeten.

8In Lystra lebte ein Mann, der seine Füße nicht gebrauchen konnte – verkrüppelt von Geburt an, war er noch nie gegangen. 9Dieser Mann hörte Scha-ul sprechen. Scha-ul sah ihn genau an, und als er merkte, daß er den Glauben hatte, geheilt zu werden, 10sagte er mit lauter Stimme: »Stell dich auf deine Füße!« Er sprang auf und fing an zu gehen. 11Als die Massen sahen, was Scha-ul getan hatte, begannen sie, in lykaonischer Sprache zu rufen: »Die Götter sind in der Gestalt von Menschen zu uns herabgestiegen!« 12Sie fingen an, Bar-Nabba »Zeus« und Scha-ul »Hermes« zu nennen, weil er am meisten sprach; 13und die Priester des Zeus, dessen Tempel vor der Stadt stand, brachten Bullen und Kränze zu den Stadttoren herein in der Absicht, ihnen gemeinsam mit dem Volk ein Opfer darzubringen.

14Als die Gesandten Bar-Nabba und Scha-ul das hörten, zerrissen sie ihre Kleider und liefen in die Menge hinein und riefen: 15»Männer! Warum tut ihr das? Wir sind nur Männer, Menschen wie ihr! Wir verkündigen euch die Gute Nachricht – wendet euch ab von diesen wertlosen Dingen, hin zu dem lebendigen **Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was in ihnen ist, gemacht hat!**[x] 16In der Vergangenheit gestattete er allen Völkern, ihre eigenen Wege zu gehen; 17doch er ließ sie nicht ohne Beweis für sein Wesen; weil er gute Dinge tut, euch Regen vom Himmel gibt und Früchte des Feldes je nach ihrer Jahreszeit, euch gesättigt hat mit Speise und eure Herzen mit Glück!« 18Doch auch das, was sie da sagten, hielt die Massen kaum davon ab, ihnen zu opfern.

19Dann kamen einige ungläubige Juden aus Antiochia und Ikonion. Sie zogen die Massen auf ihre Seite, steinigten Scha-ul und warfen ihn aus der Stadt hinaus in dem Glauben, er sei tot. 20Doch als die *Talmidim* sich um ihn scharten, stand er auf und ging zurück in die Stadt. Am nächsten Tag reiste er mit Bar-Nabba nach Derbe ab.

21Nachdem er die Gute Nachricht in dieser Stadt verkündet hatte und sie viele Menschen zu *Talmidim* gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra, Ikonion und Antiochia zurück,

x Ps 146,6

22stärkten die *Talmidim*, ermutigten sie, dem wahren Glauben treu zu bleiben, und erinnerten sie daran, daß wir nur durch viele Beschwernisse in das Reich Gottes eingehen. 23Als sie in jeder Gemeinde Älteste für sie ernannt hatten, übergaben Scha-ul und Bar-Nabba sie unter Beten und Fasten dem Herrn, auf den sie ihr Vertrauen gesetzt hatten.

24Sie zogen durch Pisidien und kamen nach Pamphylien. 25Nachdem sie die Botschaft in Perge verkündet hatten, kamen sie hinunter nach Attalia; und von dort segelten sie zurück nach Antiochia, 26dem Ort, wo sie der Fürsorge Gottes übergeben worden waren für das Werk, das sie jetzt vollendet hatten.

27Als sie anlangten, riefen sie die messianische Gemeinschaft zusammen und berichteten, was Gott durch sie getan hatte, daß er den Heiden eine Tür zum Glauben geöffnet hatte. 28Und sie blieben einige Zeit dort bei den *Talmidim*.

15 1Doch es kamen einige Männer aus Jehudah herunter nach Antiochia und fingen an, die Brüder zu lehren: »Ihr könnt nicht gerettet werden, wenn ihr euch nicht der *Berit Milah* unterzieht, wie Mosche sie geboten hat.« 2Das führte zu nicht geringer Uneinigkeit und Zwietracht mit Scha-ul und Bar-Nabba. Deshalb bestimmte die Gemeinde Scha-ul, Bar-Nabba und einige aus ihrer Mitte, zu gehen und diese *Sche-ehlah* den Gesandten und den Ältesten in Jeruschalajim vorzulegen.

3Nachdem sie von der Gemeinde fortgeschickt worden waren, zogen sie durch Phönizien und Schomron und erzählten bis ins einzelne, wie die Heiden sich zu Gott gewandt hatten; und diese Nachricht weckte bei allen Brüdern große Freude.

4Bei der Ankunft in Jeruschalajim wurden sie von der messianischen Gemeinschaft, auch von den Gesandten und den Ältesten, aufgenommen; und sie berichteten, was Gott durch sie getan hatte. 5Doch einige derer, die zum Vertrauen gekommen waren, gehörten der Partei der *Peruschim* an; und sie erhoben sich und sagten: »Es ist nötig, sie zu beschneiden und anzuhalten, die *Torah* von Mosche zu halten.«

6Die Gesandten und Ältesten trafen sich, um diese Dinge genauer zu erörtern. 7Nach langer Debatte stand Kefa auf und sagte zu ihnen: »Brüder, ihr selbst wißt, daß Gott mich vor längerer Zeit aus eurer Mitte erwählte, der zu sein, durch dessen Mund die *Gojim* die Botschaft von der Guten Nachricht hören und zum Vertrauen kommen

Bar-Nabba – Barnabas
Berit Milah – rituelle Beschneidung
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Kefa – Petrus
Mosche – Mose
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Sche-ehlah – Frage
Schomron – Samaria
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

sollten. [8]Und Gott, der das Herz kennt, legte Zeugnis vor ihnen ab, indem er ihnen den *Ruach Ha Kodesch* gab, geradeso wie uns; [9]das heißt, er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, sondern reinigte ihre Herzen durch das Vertrauen. [10]Warum also stellt ihr nun Gott auf die Probe, indem ihr den Schultern der *Talmidim* ein Joch auferlegt, das zu tragen weder unsere Väter noch wir die Kraft hatten? [11]Nein, sondern durch die Liebe und Güte des Herrn Jeschua vertrauen wir und sind erlöst – und so ist es auch mit ihnen.«

[12]Dann blieb die ganze Versammlung still und hörte Bar-Nabba und Scha-ul zu, die erzählten, welche Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heiden getan hatte. [13]Ja-akov brach schließlich das Schweigen und antwortete. »Brüder«, sagte er, »hört, was ich zu sagen habe. [14]Schim-on hat ganz genau erzählt, was Gott tat, als er zuerst anfing, sein Anliegen zu offenbaren, unter den *Gojim* ein Volk auszusondern, das seinen Namen tragen sollte. [15]Und die Worte der Propheten stehen völlig in Einklang damit – denn es steht geschrieben:

[16]»**Danach will ich zurückkehren;**
und ich will das gefallene Zelt Davids wiederaufbauen. Ich will seine
Ruinen wiederaufbauen, ich will es
wiederherstellen, [17]**damit der Rest**
der Menschheit den Herrn suchen
möge, das heißt, alle *Gojim*, die
durch meinen Namen berufen
sind, [18]**sagt *Adonai*, der diese Dinge**
tut.[y]

All das ist seit Urzeiten bekannt.

[19]Deshalb ist meine Meinung, daß wir den *Gojim*, die sich zu Gott kehren, keine Hindernisse in den Weg legen sollten. [20]Statt dessen sollten wir ihnen einen Brief schreiben und ihnen sagen, daß sie sich von Dingen fernhalten sollen, die durch Götzen verunreinigt sind, von Unzucht, von Ersticktem und von Blut. [21]Denn seit frühester Zeit hat Mosche in jeder Stadt solche gehabt, die ihn verkündigt haben, die seine Worte jeden *Schabbat* in den Synagogen lasen.«

[22]Da beschlossen die Gesandten und die Ältesten zusammen mit der ganzen messianischen Gemeinschaft, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und gemeinsam mit Schaul und Bar-Nabba nach Antiochia zu schicken. Sie sandten Jehudah, genannt Bar-Sabba, und Sila, beides führende Männer unter den Brüdern, [23]mit folgendem Brief:

»Von: Den Gesandten und Ältesten, euren Brüdern

An: Die Brüder unter den Heiden in Antiochia, Syrien und Zilizien:

Grüße!

[24]Wir haben gehört, daß einige Leute aus unserer Mitte ohne unsere Vollmacht gekommen sind und daß sie euch mit ihrem Gerede in Aufruhr gebracht und eure Gemüter

y Am 9,11–12

aufgestört haben. 25Deshalb haben wir einmütig beschlossen, Männer auszuwählen und sie gemeinsam mit euren lieben Freunden Bar-Nabba und Scha-ul, 26die ihr Leben dem Eintreten für den Namen des Herrn, Jeschua des Messias, geweiht haben, zu euch zu schicken. 27Wir haben Jehudah und Sila geschickt, und sie werden persönlich bestätigen, was wir hier schreiben.

28Denn es schien dem *Ruach Ha Kodesch* und uns richtig, euch keine schwerere Last aufzubürden als die folgenden Forderungen: 29euch zu enthalten von dem, was Götzen geopfert wurde, von Blut, von Erstücktem und von Unzucht. Wenn ihr euch von diesen fernhaltet, werdet ihr das Richtige tun.

Schalom!

30Die Boten wurden losgeschickt und zogen nach Antiochia, wo sie die ganze Gruppe versammelten und den Brief übergaben. 31Nachdem sie ihn gelesen hatten, freuten die Leute sich über die Ermutigung. 32Jehudah und Sila, die auch Propheten waren, sagten vieles zur Ermutigung und Stärkung der Brüder. 33Nachdem sie einige Zeit dort verbracht hatten, wurden sie von den Brüdern mit dem Gruß »*Schalom*!« zu denen zurückgeschickt, die sie gesandt hatten. 34 z 35Scha-ul und Bar-Nabba aber blieben in Antiochia, wo sie und viele andere lehrten und die Gute Nachricht von der Botschaft vom Herrn verkündeten.

36Nach einiger Zeit sagte Scha-ul zu Bar-Nabba: »Laß uns zurückgehen und die Brüder in all den Städten besuchen, wo wir die Botschaft vom Herrn verkündet haben, und sehen, wie es ihnen geht.« 37Nun wollte aber Bar-Nabba Jochanan mitnehmen, den, der Markus genannt wurde. 38Scha-ul hingegen hielt es für unklug, diesen Mann mitzunehmen, weil er in Pamphylien fortgegangen und sie mit ihrer Arbeit alleingelassen hatte. 39Darüber kam es zu einem so großen Zerwürfnis, daß sie sich trennten, und Bar-Nabba nahm Markus und segelte nach Zypern.

40Scha-ul aber wählte Sila und machte sich ebenfalls auf den Weg, nachdem die Brüder ihn der Liebe und Güte des Herrn anvertraut hatten. 41Er zog durch ganz Syrien und Zilizien und stärkte die Gemeinden.

z In manchen Manuskripten folgt Vers 34: Doch es schien richtig, daß Sila dablieb.

Adonai – der HERR, Jahwe
Bar-Nabba – Barnabas
Bar-Sabba – Barsabas
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Ja-akov – Jakob
Jehudah – Judas
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Mosche – Mose
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schabbat – der Sabbat
Schalom! – Friede! (Gruß)
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Schim-on – Simon
Sila – Silas
Talmidim – Jünger (pl.)

16 [1]Scha-ul kam hinab nach Derbe und reiste weiter nach Lystra, wo ein *Talmid* namens Timotheus lebte. Er war der Sohn einer Jüdin, die zum Vertrauen gefunden hatte, und eines griechischen Vaters. [2]Alle Brüder in Lystra und Ikonion sprachen gut über Timotheus. [3]Scha-ul wollte, daß Timotheus ihn begleitete; deshalb nahm er ihn und vollzog eine *Berit Milah* an ihm, wegen der Juden, die in diesen Gebieten lebten; denn sie alle wußten, daß sein Vater ein Grieche gewesen war.

[4]Als sie durch die Städte zogen, überbrachten sie dem Volk die von den Gesandten und Ältesten in Jeruschalajim getroffenen Entscheidungen über die Gebote, die sie halten sollten. [5]So wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt und nahmen täglich an Zahl zu.

[6]Sie reisten durch das Gebiet von Phrygien und Galatien, weil sie vom *Ruach Ha Kodesch* daran gehindert worden waren, die Botschaft in der Provinz Asien zu verkünden. [7]Als sie an die Grenze von Mysien kamen, versuchten sie, auch nach Bithynien zu gehen; doch der Geist Jeschuas erlaubte es ihnen nicht. [8]Deshalb zogen sie durch Mysien und gingen anschließend hinab nach Troas.

[9]Dort hatte Scha-ul in der Nacht eine Vision. Ein Mann aus Mazedonien stand vor ihm und bat: »Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!« [10]Sobald er die Vision geschaut hatte, verloren wir keine Zeit, uns auf die Abreise nach Mazedonien vorzubereiten; denn wir schlossen daraus, daß Gott uns berufen hatte, ihnen die Gute Nachricht zu verkünden.

[11]Von Troas segelten wir direkt nach Samothrake; am nächsten Tag reisten wir weiter nach Neapolis; [12]und von dort gingen wir nach Philippi, einer römischen Kolonie und führenden Stadt jenes Teils von Mazedonien. Wir verbrachten ein paar Tage in dieser Stadt; [13]am *Schabbat* gingen wir dann vor das Tor zum Flußufer hinab, wo sich unseres Wissens eine *Minjan* traf. Wir setzten uns und fingen an, zu den Frauen, die dort versammelt waren, zu sprechen. [14]Eine von denen, die uns zuhörten, war eine Frau aus der Stadt Thyatira namens Lydia, die mit feinen Purpurkleidern handelte. Sie war bereits eine »Gottesfürchtige«, und nun öffnete der Herr ihr Herz, so daß sie annahm, was Scha-ul sagte. [15]Nachdem sie und die Mitglieder ihres Hauses eingetaucht worden waren, lud sie uns mit folgenden Worten ein: »Wenn ihr glaubt, daß ich dem Herrn treu bin, kommt und bleibt in meinem Haus.« Und sie beharrte so lange darauf, bis wir mitgingen.

[16]Einmal, als wir zu dem Ort gingen, an dem sich die *Minjan* versammelte, begegneten wir einer Sklavin, die einen Schlangengeist in sich hatte, der sie befähigte, die Zukunft vorauszusagen. Sie verdiente viel Geld für ihre Besitzer, indem sie weissagte. [17]Dieses Mädchen lief hinter Scha-ul und uns anderen her und schrie die ganze Zeit: »Diese

Männer sind Knechte Gottes *Ha Eljon*! Sie sagen euch, wie ihr gerettet werden könnt!« 18So ging es weiter, Tag um Tag, bis Scha-ul sich völlig entnervt umwandte und zu dem Geist sagte: »Im Namen Jeschuas des Messias, ich befehle dir, fahre heraus aus ihr!« Und augenblicklich kam der Geist heraus.

19Doch als ihre Besitzer sahen, daß damit auch jede Aussicht auf Gewinn für sie dahin war, ergriffen sie Scha-ul und Sila und schleppten sie auf den Marktplatz vor die Obersten der Stadt. 20Sie führten sie den Richtern vor und sagten: »Diese Menschen verursachen eine Menge Ärger in unserer Stadt, weil sie Juden sind. 21Sie unterstützen Bräuche, die hinzunehmen oder zu praktizieren gegen unser Gesetz verstoßen, da wir Römer sind.« 22Der Mob schloß sich dem Angriff gegen sie an, und die Richter rissen ihnen ihre Kleider vom Leib und ließen sie auspeitschen. 23Nachdem sie schwer geschlagen worden waren, warf man sie ins Gefängnis und beauftragte den Gefängnisaufseher, sie streng zu bewachen. 24Aufgrund dieser Order warf er sie in die innere Zelle und schloß ihre Füße sicher zwischen schweren Holzblöcken ein.

25Um Mitternacht beteten Scha-ul und Sila und sangen Hymnen an Gott, während ihnen die anderen Gefangenen aufmerksam zuhörten. 26Plötzlich geschah ein heftiges Erdbeben, das das Gefängnis in seinen Grundfesten erschütterte. Alle Türen flogen auf, und jedermanns Ketten fielen ab. 27Der Gefängnisaufseher erwachte, und als er die Türen offen sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten, denn er nahm an, daß die Gefangenen entflohen waren. 28Doch Scha-ul rief: »Tu dir nichts! Wir sind alle hier!«

29Er rief nach Licht und lief in die Zelle, fing an zu zittern und fiel vor Scha-ul und Sila nieder. 30Dann führte er sie hinaus und sagte: »Männer, was muß ich tun, um gerettet zu werden?« 31Sie sagten: »Vertrau auf den Herrn Jeschua, und du wirst gerettet sein – du und dein ganzes Haus!« 32Daraufhin verkündeten sie ihm und allen in seinem Haus die Botschaft vom Herrn.

33Obwohl es schon spät war, nahm der Gefängnisaufseher sie, wusch ihnen ihre Wunden; und ohne Verzug wurden er und alle seine Leute eingetaucht. 34Danach brachte er sie hinauf in sein Haus und setzte ihnen Speise vor; und er und sein ganzes Haus feierten, daß sie zum Vertrauen zu Gott gefunden hatten.

35Am nächsten Morgen schickten die Richter Polizeioffiziere mit der Order: »Laßt jene Männer frei!«

Berit Milah – rituelle Beschneidung
Ha Eljon – der Höchste
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Minjan – Mindestanzahl von zehn Männern oder Frauen, die zur Abhaltung eines jüdischen Gottesdienstes anwesend sein muß
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schabbat – der Sabbat
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Sila – Silas
Talmid – Jünger (sg.)

36Der Gefängnisaufseher sagte zu Scha-ul: »Die Richter haben angeordnet, euch beide freizulassen. So kommt nun heraus und geht euren Weg in Frieden.« 37Doch Scha-ul sagte zu den Offizieren: »Nachdem sie uns öffentlich ausgepeitscht hatten, obwohl wir nicht etwa eines Verbrechens überführt waren und römische Bürger sind, warfen sie uns ins Gefängnis. Und jetzt wollen sie sich heimlich unserer entledigen? O nein! Sie mögen kommen und uns selbst hinausbegleiten!«

38Die Offiziere berichteten diese Worte den Richtern, die furchtbar erschraken, als sie vernahmen, daß Scha-ul und Sila römische Bürger waren. 39Sie kamen und entschuldigten sich bei ihnen; dann, nachdem sie sie hinausbegleitet hatten, baten sie sie, die Stadt zu verlassen. 40Vom Gefängnis gingen sie zum Haus von Lydia, und nachdem sie die Brüder noch einmal gesehen und gestärkt hatten, reisten sie ab.

17 1Nachdem sie durch Amphipolis und Apollonia gezogen waren, langten Scha-ul und Sila in Thessalonich an, wo eine Synagoge stand. 2Wie gewöhnlich ging Scha-ul hinein; und an drei *Schabbat*en gab er ihnen *Draschot* aus der *Tenach* 3und erklärte und bewies ihnen, daß der Messias leiden und von den Toten auferstehen mußte und daß »dieser Jeschua, den ich euch verkünde, der Messias ist«. 4Manche der Juden wurden überzeugt und banden ihr Schicksal an das von Scha-ul und Sila, und mit ihnen eine große Zahl griechischer Männer, die »Gottesfürchtige« waren, und nicht wenige führende Frauen.

5Die ungläubigen Juden aber wurden eifersüchtig; deshalb riefen sie einige schlechte Männer aus dem Gesindel, das auf dem Marktplatz herumhing, zusammen, stellten eine Menge auf die Beine und verursachten einen Aufruhr in der Stadt. Sie griffen Jasons Haus an, in der Hoffnung, Scha-ul und Sila dem Mob vorwerfen zu können. 6Als sie sie nicht fanden, zerrten sie Jason und einige andere Brüder vor die Obersten der Stadt und riefen: »Diese Männer, die die ganze Welt auf den Kopf gestellt haben, sind nun auch hierher gekommen! 7Und Jason hat sie in seinem Haus wohnen lassen! Sie alle verstoßen gegen die Erlasse des Kaisers; denn sie behaupten, ein anderer sei König, Jeschua!« 8Ihre Worte verursachten heftigen Aufruhr unter der Menge und bei den Obersten, 9so daß sie sie erst dann gehen ließen, als Jason und die anderen eine Kaution gestellt hatten. 10Doch sobald es Nacht geworden war, schickten die Brüder Scha-ul und Sila fort nach Beröa.

Sobald sie angelangt waren, gingen sie in die Synagoge. 11Nun war das Volk dort von vornehmerer Wesensart als die Leute in Thessalonich; sie nahmen die Botschaft bereitwillig auf und prüften jeden Tag die *Torah*, um zu sehen, ob die Dinge, die Scha-ul sagte, wahr seien. 12Viele von ihnen fanden zum Vertrauen, darunter auch eine Anzahl

vornehmer griechischer Frauen und nicht wenige griechische Männer.

13Doch als die ungläubigen Juden von Thessalonich hörten, daß Scha-ul das Wort Gottes auch in Beröa verkündet hatte, gingen sie auch dorthin, um Unruhe zu stiften und die Menge aufzuwiegeln. 14Die Brüder schickten Scha-ul sogleich fort, an die Küste hinab, während Sila und Timotheus dablieben. 15Scha-uls Begleitung ging mit ihm bis nach Athen, dann verließen sie ihn und kehrten, so rasch sie konnten, mit Anweisungen für Sila und Timotheus zurück.

16Als Scha-ul in Athen auf sie wartete, geriet sein Geist in Aufruhr angesichts dieser Stadt voller Götzen. 17Deshalb fing er an, in der Synagoge Diskussionen mit den Juden und den »Gottesfürchtigen« zu führen und jeden Tag auf dem Marktplatz mit den Leuten zu reden, die zufällig dort waren.

18Allmählich gesellte sich auch eine Gruppe von Epikuräern und stoischen Philosophen zu ihm. Manche fragten: »Was will dieser Schwätzer sagen?« Andere sagten, weil er die Gute Nachricht über Jeschua und die Auferstehung verkündete: »Er klingt wie ein Fürsprecher fremder Götter.« 19Sie nahmen ihn und führten ihn dem Hohen Rat vor und sagten: »Dürfen wir erfahren, was das für eine Lehre ist, die du da vorstellst? 20Manche der Dinge, die wir von dir hören, klingen uns sehr befremdlich, und wir wüßten gern, was sie bedeuten.« 21(Alle Athener und die Fremden, die dort leben, pflegen ihre Freizeit damit zu verbringen, sich die neuesten Schrullen anzuhören und darüber zu diskutieren.)

22Scha-ul stand vor der Ratsversammlung auf und sagte: »Männer von Athen: Ich sehe, wie tief religiös ihr in jeder Hinsicht seid! 23Denn als ich herumging und eure Heiligtümer anschaute, fand ich sogar einen Altar mit der Inschrift: ›Einem unbekannten Gott‹. Nun, der, den ihr bereits in Unkenntnis verehrt – das ist der, den ich euch verkündige.

24Der Gott, der das Universum und alles, was darin ist, gemacht hat, und der der Herr des Himmels und der Erde ist, lebt nicht in von Menschenhand gemachten Tempeln; 25und man dient ihm auch nicht mit Menschenhand, als ob ihm irgend etwas mangle; denn er selbst ist es, der allen Menschen Leben und Atem und alles gibt.

26Aus einem Menschen hat er alle Nationen gemacht, die auf der ganzen Erde leben, und er hat die Grenzen ihrer Gebiete festgesetzt und die Zeiten, in denen sie auf der Höhe ihrer Macht stehen. 27Gott tat das, damit die Menschen nach ihm suchen und vielleicht die Hand nach ihm ausstrecken und ihn finden – obwohl er in Wirklichkeit einem je-

---

Draschot (pl.) – Schriftauslegung, Predigt
Jeschua – Jesus
Schabbat – der Sabbat
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Sila – Silas
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

den von uns nicht fern ist, 28›denn in ihm leben und weben und sind wir‹. Ja, wie manche eurer Dichter gesagt haben: ›Wir sind wahrhaftig seine Kinder.‹ 29Da wir nun aber Kinder Gottes sind, dürfen wir nicht glauben, daß das Wesen Gottes Gold, Silber oder Steinen gleicht, die durch menschliche Kunst und Phantasie gestaltet wurden.

30In der Vergangenheit hat Gott über solche Unwissenheit hinweggesehen; jetzt aber gebietet er allen Menschen an allen Orten, sich von ihren Sünden zu ihm zu wenden. 31Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er die bewohnte Welt richten wird, und zwar gerecht, durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat. Und das hat er öffentlich bestätigt, indem er diesen Mann von den Toten auferweckt hat.«

32Bei der Erwähnung einer Auferstehung Toter fingen manche an zu spotten; während andere sagten: »Wir möchten dich wieder einmal über dieses Thema hören.« 33So verließ Scha-ul die Versammlung. 34Doch einige Männer blieben bei ihm und fanden zum Vertrauen, darunter auch das Ratsmitglied Dionysius und eine Frau namens Damaris; und noch andere fanden mit ihnen zum Vertrauen.

18 1Danach verließ Scha-ul Athen und zog nach Korinth, 2wo er einen Juden namens Aquila traf, der aus Pontus stammte, jedoch kürzlich mit seiner Frau Priszilla aus Italien gekommen war, weil Claudius einen Erlaß verfügt hatte, der alle Juden aus Rom vertrieb. Scha-ul ging, sie zu sehen; 3und weil er denselben Beruf hatte wie sie, nämlich Zeltmacher, blieb er bei ihnen; und sie arbeiteten zusammen.

4Scha-ul begann außerdem, jeden Schabbat Diskussionen in der Synagoge abzuhalten, wo er versuchte, Juden und Griechen zu überzeugen. 5Doch als Sila und Timotheus aus Mazedonien angelangt waren, wurde Scha-ul von der Dringlichkeit der Botschaft überwältigt und bezeugte den Juden mit Macht, daß Jeschua der Messias ist. 6Als die sich aber gegen ihn wandten und ihm Schmähungen an den Kopf warfen, schüttelte er seine Kleider aus und sagte: »Euer Blut komme über euer eigenes Haupt! Denn ich für meinen Teil bin rein; von jetzt an werde ich zu den *Gojim* gehen!«

7Und so verließ er sie und ging in das Haus eines »Gottesfürchtigen« namens Titius Justus, dessen Haus direkt neben der Synagoge stand. 8Krispus, der Vorsteher der Synagoge, fand zum Vertrauen in den Herrn, zusammen mit seinem ganzen Haus; und auch viele Korinther, die hörten, vertrauten und wurden eingetaucht.

9Eines Nachts sagte der Herr in einer Vision zu Scha-ul: »Hab keine Angst, sondern sprich offen und hör nicht auf, 10denn ich bin bei dir. Niemand wird dir etwas anhaben können, denn ich habe viele Menschen in dieser Stadt.« 11So blieb Scha-ul anderthalb Jahre dort und lehrte sie das Wort Gottes.

12Als nun aber Gallio römischer Statthalter von Achaja wurde, rotteten sich die ungläubigen Juden zu einem Angriff gegen Scha-ul zusammen und brachten ihn vor Gericht 13und sagten: »Dieser Mann versucht, die Menschen zu überreden, Gott auf eine Weise anzubeten, die gegen die *Torah* verstößt.« 14Scha-ul wollte gerade seinen Mund öffnen, als Gallio zu den Juden sagte: »Hört, ihr Juden, wenn das ein Fall von zugefügtem Unrecht oder ein ernstes Verbrechen wäre, dürftet ihr in der Tat verlangen, daß ich euch geduldig anhöre. 15Doch da es sich hier nur um Fragen über Worte und Namen und euer eigenes Gesetz handelt, müßt ihr euch selbst damit befassen. Ich weigere mich schlicht und einfach, über solche Dinge zu richten.« 16Und er warf sie aus dem Gerichtssaal hinaus. 17Da packten alle Sosthenes, den Vorsteher der Synagoge, und schlugen ihn vor der Richterbank; aber Gallio kümmerte sich nicht mehr darum.

18Scha-ul blieb noch einige Zeit, dann verabschiedete er sich von den Brüdern und setzte Segel nach Syrien, nachdem er in Kenchreä sein Haar hatte scheren lassen, weil er ein Gelübde abgelegt hatte; bei ihm waren Priszilla und Aquila.

19Sie kamen nach Ephesus, und er ließ sie dort zurück; er selbst aber ging in die Synagoge und führte Gespräche mit den Juden. 20Als sie ihn baten, noch länger bei ihnen zu bleiben, lehnte er ab; 21doch beim Abschied sagte er: »So Gott will, werde ich zu euch zurückkommen.« Dann segelte er von Ephesus aus los.

22Als er in Cäsarea gelandet war, zog er hinauf nach Jeruschalajim und begrüßte die messianische Gemeinschaft. Dann ging er hinab nach Antiochia, 23verbrachte dort einige Zeit und machte sich schließlich auf den Weg und bereiste systematisch das Gebiet von Galatien und Phrygien und stärkte alle *Talmidim*.

24In der Zwischenzeit kam ein Jude namens Apollos nach Ephesus. Er war ein begnadeter Redner, der sich gründlich in der *Tenach* auskannte. 25Dieser Mann war über den Weg des Herrn unterrichtet worden, und er verkündete und lehrte mit großer geistlicher Leidenschaft über Jeschua, doch er wußte nur von der Eintauchung Jochanans. 26Er fing an, kühn in der Synagoge zu predigen; doch als Priszilla und Aquila ihn hörten, nahmen sie ihn beiseite und erklärten ihm den Weg Gottes noch genauer. 27Als er Pläne machte, nach Achaja überzusetzen, ermutigten ihn die Brüder und schrieben den *Talmidim* dort, damit sie ihn aufnahmen. Bei seiner Ankunft half er denen, die durch die Gnade zum Vertrauen gefunden

---

Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Schabbat – Sabbat
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

hatten, sehr; [28]denn er widerlegte die ungläubigen Juden in aller Öffentlichkeit überzeugend und schlüssig und bewies durch die *Tenach*, daß Jeschua der Messias ist.

19 [1]Während Apollos sich in Korinth aufhielt, schloß Scha-ul seine Reisen durch das Inland ab und langte in Ephesus an, wo er einigen *Talmidim* begegnete. [2]Er fragte sie: »Habt ihr den *Ruach Ha Kodesch* empfangen, als ihr zum Vertrauen fandet?« »Nein«, antworteten sie ihm, »wir haben noch nie gehört, daß es so etwas wie den *Ruach Ha Kodesch* gibt.« [3]»In was«, sagte er, »wurdet ihr dann eingetaucht?« »Die Eintauchung des Jochanan«, antworteten sie. [4]Scha-ul sagte: »Jochanan hat eine Eintauchung in Verbindung mit der Hinwendung von der Sünde zu Gott praktiziert; doch er wies die Menschen an, ihr Vertrauen auf den zu setzen, der nach ihm kommen würde, das ist auf Jeschua.« [5]Als sie das hörten, wurden sie eingetaucht im Namen des Herrn Jeschua; [6]und als Scha-ul ihnen die Hände auflegte, kam der *Ruach Ha Kodesch* auf sie; so daß sie anfingen, in Zungen zu sprechen und zu prophezeien. [7]Alles in allem waren es ungefähr zwölf Männer.

[8]Scha-ul ging in die Synagoge; und drei Monate lang predigte er kühn, widmete sich dem Gespräch und versuchte, Menschen vom Reich Gottes zu überzeugen. [9]Doch manche fingen an, sich zu verhärten, und weigerten sich zuzuhören; und als sie begannen, den »Weg« vor der ganzen Synagoge zu verleumden, zog Scha-ul sich zurück, nahm die *Talmidim* mit sich und führte von nun an täglich Gespräche in der *Jeschiwah* des Tyrannus. [10]Das ging so zwei Jahre; so daß alle, Juden wie Heiden, die in der Provinz Asien lebten, die Botschaft vom Herrn hörten.

[11]Gott tat außergewöhnliche Wunder durch Scha-ul. [12]So wurden Handtücher und Schurze, die er berührt hatte, zu Kranken gebracht; und sie erholten sich von ihren Leiden; und die bösen Geister verließen sie.

[13]Dann versuchten ein paar jüdische Exorzisten, die von Ort zu Ort reisten, sich des Namens des Herrn Jeschua in Zusammenhang mit Menschen, die böse Geister hatten, zu bedienen. Sie sagten etwa: »Ich treibe dich aus durch den Jeschua, den Scha-ul verkündet!« [14]Einmal taten das sieben Söhne eines jüdischen *Kohen Gadol* namens Skeva; [15]und der böse Geist antwortete ihnen. Er sagte: »Jeschua kenne ich. Und auch von Scha-ul weiß ich. Aber ihr? Wer seid ihr?« [16]Dann fiel der Mann mit dem bösen Geist über sie her, überwältigte sie und schlug sie so furchtbar, daß sie nackt und blutend aus dem Haus liefen.

[17]Als all das den Einwohnern von Ephesus zu Ohren kam, wurden alle, Juden wie Griechen, von Furcht gepackt; und der Name des Herrn Jeschua wurde hochgeachtet. [18]Viele derer, die sich früher zum Glauben bekannt hatten, kamen jetzt und ga-

ben öffentlich ihre bösen Taten zu;
19und eine beträchtliche Zahl derer,
die Okkultismus getrieben hatten,
warfen ihre Schriftrollen auf einen
großen Haufen und verbrannten sie
öffentlich. Als sie den Wert der Rollen nachrechneten, kamen sie auf
fünfzigtausend Drachmen. 20So gewann die Botschaft vom Herrn Jeschua weiterhin sehr an Einfluß.

21Einige Zeit später entschloß sich
Scha-ul auf Geheiß des Geistes,
durch Mazedonien und Achaja zu
reisen und dann nach Jeruschalajim
zu gehen. »Und wenn ich dort gewesen bin«, sagte er, »muß ich Rom
sehen.« 22So schickte er zwei seiner
Helfer, Timotheus und Erastus,
nach Mazedonien; er selbst aber
blieb noch eine Weile in der Provinz
Asien.

23In dieser Zeit entstand ein
größerer Aufruhr über den »Weg«.
24Da war ein Silberschmied namens
Demetrius, der aus Silber Gegenstände für den Gottesdienst der Artemis herstellte; und er verschaffte
den Kunsthandwerkern nicht wenig
Arbeit. 25Er berief eine Versammlung dieser Männer und anderer, die
in ähnlichen Berufen tätig waren,
ein und sagte: »Männer, ihr wißt,
daß wir von diesem Geschäftszweig
leben. 26Und ihr könnt selbst sehen
und hören, daß dieser Scha-ul nicht
nur hier in Ephesus, sondern praktisch in der ganzen Provinz Asien
eine beträchtliche Zahl überzeugt
und abgekehrt hat, indem er sagte,
daß die von Menschen gemachten
Götter gar keine Götter seien.
27Nun besteht dadurch nicht nur die
Gefahr, daß der Ruf unseres Gewerbes Schaden leidet, sondern auch,
daß der Tempel der großen Göttin
Artemis nicht mehr ernst genommen wird. Das endet schließlich
möglicherweise damit, daß die Göttin selbst, die in der ganzen Provinz
Asien, ja auf der ganzen Welt angebetet wird, auf schändliche Weise
ihrer göttlichen Majestät beraubt
wird!«

28Als sie das hörten, wurden sie
furchtbar aufgebracht und fingen an
zu schreien: »Groß ist die Artemis
der Epheser!« 29Schon bald war die
ganze Stadt in Aufruhr. Wie ein
Mann stürmte der Mob ins Theater
und schleppte Gajus und Aristarchus, die Reisegefährten Scha-uls
aus Mazedonien, mit sich. 30Scha-ul
selbst wollte vor der Menge auftreten, doch die *Talmidim* wollten es
ihm nicht erlauben. 31Sogar einige
der Provinzbeamten, Freunde von
ihm, schickten eine Botschaft und
baten ihn, nicht das Wagnis einzugehen und das Theater zu betreten.
32In der Zwischenzeit schrien die einen dies und die anderen das, denn
es herrschte völlige Verwirrung in
der Versammlung, und die große
Mehrheit wußte nicht einmal, war-

Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschivah – Schule, in der die Torah gelernt wird
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kohen Gadol – Hoherpriester
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Talmidim – Jünger (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

um sie überhaupt da waren. 33Einige aus der Menge erklärten die Situation Alexander, den die Juden nach vorn geschoben hatten. So bat Alexander mit der Hand um Ruhe, in der Hoffnung, eine Verteidigungsrede vor den Leuten halten zu können. 34Doch sobald sie erkannten, daß er Jude war, fingen sie unisono an zu schreien: »Groß ist die Artemis der Epheser!«, und das setzten sie fast zwei Stunden lang fort.

35Schließlich gelang es dem Stadtschreiber, die Menge zu beruhigen. »Männer von Ephesus!« sagte er, »ist da auch nur einer, der nicht weiß, daß die Stadt Ephesus die Wächterin des Tempels der großen Artemis ist, und der nichts von dem heiligen Stein weiß, der vom Himmel fiel? 36Da das außer Frage steht, wäre es besser, ihr würdet euch beruhigen und nichts Übereiltes tun. 37Denn ihr habt diese Männer, die weder den Tempel ausgeraubt noch unsere Göttin geschmäht haben, hierhergebracht. 38Wenn also Demetrius und seine Kollegen eine Klage gegen jemanden haben, dann stehen ihm die Gerichte und die Richter zur Verfügung – er möge die Klagen und die Gegenklagen vortragen. 39Wenn ihr aber noch mehr wollt, so wird es in einer ordentlichen Versammlung geklärt werden müssen. 40Denn wir laufen Gefahr, aufgrund dessen, was heute geschehen ist, des Aufruhrs angeklagt zu werden. Es gibt keine Rechtfertigung dafür; und wenn wir gefragt werden, werden wir keine vernünftige Erklärung für diesen unrechtmäßigen Auflauf abgeben können.« 41Und mit diesen Worten löste er die Versammlung auf.

20 1Nachdem der Aufruhr sich gelegt hatte, schickte Scha-ul nach den *Talmidim* und ermutigte sie, dann nahm er Abschied und machte sich auf den Weg nach Mazedonien. 2Er zog durch dieses Gebiet, und nachdem er viel gesagt hatte, um sie zu ermutigen, reiste er weiter nach Griechenland, 3wo er drei Monate verbrachte. Als er sich vorbereitete, Segel zu setzen nach Syrien, kam er einer Verschwörung gegen seine Person von seiten der ungläubigen Juden auf die Spur; deshalb änderte er seine Absicht und beschloß, über Mazedonien zurückzukehren. 4Sopater aus Beröa, der Sohn des Pyrrhus, begleitete ihn; außerdem Aristarchus und Sekundus aus Thessalonich, Gajus aus Derbe, Timotheus und Tychikus und Trophimus aus der Provinz Asien. 5Diese Männer machten sich auf den Weg und erwarteten uns in Troas, 6während wir nach den Tagen des *Mazahfestes* von Philippi lossegelten. Fünf Tage später trafen wir sie in Troas, wo wir eine Woche verbrachten.

7Am *Moza-eh Schabbat*, als wir zusammenkamen, um das Brot zu brechen, wandte Scha-ul sich an sie. Da er am nächsten Tag abreisen wollte, sprach er bis Mitternacht. 8Nun brannten in dem Obergemach, wo wir uns versammelt hatten, viele Öllampen, 9und ein junger Mensch namens Eutychus saß auf

dem Fensterbrett. Scha-uls *Drasch* nahm und nahm kein Ende, und Eutychus wurde immer schläfriger; bis er schließlich fest einschlief und aus dem dritten Stock auf den Boden hinunterfiel. Als sie ihn aufhoben, war er tot. [10]Doch Scha-ul ging hinab, warf sich über ihn, legte seine Arme um ihn und sagte: »Regt euch nicht auf, er lebt!« [11]Dann ging er wieder hinauf, brach das Brot und aß. Er sprach weiter mit ihnen bis Tagesanbruch und verließ sie dann. [12]Sehr erleichtert brachten sie den Jungen lebendig nach Hause.

[13]Wir gingen voraus auf das Schiff und setzten Segel nach Assos, wo wir Scha-ul an Bord nehmen wollten – er hatte das so angeordnet, weil er selbst über Land dorthin gehen wollte. [14]Nachdem er uns in Assos getroffen hatte, nahmen wir ihn an Bord und reisten weiter nach Mitylene. [15]Am nächsten Tag segelten wir von dort ab und langten vor Chios an; am folgenden Tag setzten wir über nach Samos; und am Tag danach erreichten wir Milet. [16]Denn Scha-ul hatte beschlossen, Ephesus auf seiner Reise links liegen zu lassen, um keine Zeit in der Provinz Asien zu verlieren, weil er es eilig hatte, nach Jeruschalajim zu kommen, wenn möglich rechtzeitig zum *Schavuot*fest.

[17]Er schickte jedoch von Milet nach Ephesus und rief die Ältesten der messianischen Gemeinschaft zusammen. [18]Als sie anlangten, sagte er zu ihnen: »Ihr wißt, wie ich seit dem ersten Tag, an dem ich die Provinz Asien betrat, allezeit bei euch war [19]und euch diente im Herrn mit großer Demut und mit Tränen, trotz der Prüfungen, denen ich durch die Verschwörungen der ungläubigen Juden ausgesetzt war. [20]Ihr wißt, daß ich nichts zurückhielt, das euch helfen konnte, und daß ich euch öffentlich und von Haus zu Haus lehrte [21]und Juden wie Griechen in tiefstem Ernst dieselbe Botschaft verkündete: Wendet euch von den Sünden zu Gott; und setzt euer Vertrauen auf den Herrn, Jeschua den Messias.

[22]»Und jetzt gehe ich auf Geheiß des Geistes nach Jeruschalajim. Ich weiß nicht, was mir dort bevorsteht, [23]außer daß der *Ruach Ha Kodesch* mich in jeder Stadt warnt, daß Gefängnis und Verfolgung mich erwarten. [24]Aber ich erachte mein eigenes Leben alles andere als wichtig, solange ich den Lauf vollenden kann, der vor mir liegt, die Aufgabe, die ich vom Herrn Jeschua empfangen habe – mit Macht die Gute Nachricht von der Liebe und Güte Gottes zu verkünden.

[25]Nun hört mir zu! Ich weiß, daß keiner von euch, denen ich das Reich verkündet habe, mich je wiedersehen wird. [26]Deshalb bezeuge

---

Drasch (sg.) – Schriftauslegung, Predigt
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Mazah – ungesäuertes Brot
Moza-eh Schabbat – der Ausgang des Sabbat, Samstagabend
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Schavuot – »Wochenfest«, Pfingsten
Talmidim – Jünger (pl.)

ich an diesem Tag, daß ich unschuldig bin am Blut aller. 27Denn ich habe mich nicht gescheut, euch den ganzen Plan Gottes zu verkünden.

28Paßt auf euch auf und auf die Herde, in die der *Ruach Ha Kodesch* euch als Hüter hineingestellt hat, die messianische Gemeinschaft Gottes, die er auf Kosten des Blutes seines eigenen Sohnes für sich gewonnen hat, zu leiten. 29Ich weiß, daß, wenn ich fort bin, wilde Wölfe in eure Gemeinschaft eindringen werden; und sie werden die Herde nicht verschonen. 30Ja, sogar aus eurer eigenen Mitte werden Männer erstehen und Entstellungen der Wahrheit lehren, um die *Talmidim* auf ihre Seite zu ziehen. 31So bleibt wachsam! Denkt daran, daß ich euch drei Jahre lang Tag und Nacht mit Tränen in den Augen gewarnt habe!

32Und jetzt vertraue ich euch der Fürsorge des Herrn und der Botschaft seiner Liebe und Güte an, denn sie kann euch aufbauen und euch ein Erbe unter all denen geben, die für Gott ausgesondert sind.

33Ich wollte niemandes Silber oder Gold oder Kleidung für mich. 34Ihr wißt, daß diese meine Hände nicht nur für meinen eigenen Bedarf gearbeitet haben, sondern auch für den Bedarf meiner Mitarbeiter. 35In allem habe ich euch ein Beispiel gegeben dafür, wie ihr durch solche harte Arbeit den Schwachen helfen sollt, in der Erinnerung an die Worte des Herrn Jeschua selbst: ›Im Geben liegt mehr Glück als im Nehmen.‹«

36Als er seine Rede beendet hatte, kniete Scha-ul mit ihnen allen nieder und betete. 37Alle weinten, als sie ihre Arme um seinen Hals legten und ihn zum Abschied küßten. 38Was sie am meisten betrübte, war seine Bemerkung, daß sie ihn niemals wiedersehen würden. Dann begleiteten sie ihn zum Schiff.

21 1Nachdem wir uns von den Ältesten aus Ephesus losgerissen hatten, setzten wir Segel und liefen auf geradem Weg Kos an. Am nächsten Tag ging es nach Rhodos und von dort nach Patara. 2Als wir ein Schiff fanden, das nach Phönizien übersetzte, gingen wir an Bord und setzten Segel. 3Zypern kam in Sicht, doch wir ließen es links liegen und segelten nach Syrien, wo wir in Zor landeten, weil das Schiff dort seine Ladung löschen sollte. 4Wir suchten die dortigen *Talmidim* auf und blieben eine Woche. Unter der Leitung des Geistes sagten sie Schaul, daß er nicht nach Jeruschalajim gehen sollte; 5aber als die Woche vorüber war, verließen wir sie und setzten unsere Reise fort. Sie alle gaben uns gemeinsam mit ihren Frauen und Kindern das Geleit aus der Stadt. Wir knieten am Strand nieder und beteten 6und verabschiedeten uns voneinander. Dann gingen wir an Bord des Schiffes, und sie kehrten nach Hause zurück.

7Als die Fahrt von Zor beendet war, langten wir in Ptolemaïs an. Dort begrüßten wir die Brüder und blieben über Nacht bei ihnen. 8Am folgenden Tag zogen wir weiter und kamen nach Cäsarea, wo wir in das

Haus von Philippus, des Verkünders der Guten Nachricht, einem der Sieben, gingen und bei ihm blieben. 9Er hatte vier unverheiratete Töchter, die die Gabe der Weissagung besaßen.

10Bei unserem Aufenthalt dort kam ein Prophet namens Agav aus Jehudah herab, 11uns zu besuchen. Er nahm Scha-uls Gürtel, band seine eigenen Hände und Füße und sagte: »So sagt der *Ruach Ha Kodesch*: Der Mann, dem dieser Gürtel gehört – geradeso werden ihn die Judäer in Jeruschalajim binden und an die *Gojim* ausliefern.« 12Als wir das hörten, baten wir und die Leute ihn, nicht nach Jeruschalajim hinaufzugehen; 13doch Scha-ul antwortete: »Was macht ihr, daß ihr weint und versucht, meinen Entschluß ins Wanken zu bringen? Ich bin bereit, nicht nur, mich binden zu lassen, sondern auch, in Jeruschalajim zu sterben für den Namen des Herrn Jeschua.« 14Als er sich nicht überzeugen lassen wollte, sagten wir: »Möge der Wille des Herrn geschehen«, und schwiegen.

15Also packten wir am Ende unseres Aufenthaltes zusammen und zogen hinauf nach Jeruschalajim; 16und mit uns gingen einige *Talmidim* aus Cäsarea. Sie brachten uns in das Haus eines Mannes, bei dem wir wohnen sollten, Mnason aus Zypern, der seit den ersten Tagen ein *Talmid* war.

17In Jeruschalajim nahmen die Brüder uns mit Wärme auf. 18Am nächsten Tag gingen Scha-ul und wir übrigen zu Ja-akov, und alle Ältesten waren anwesend. 19Nachdem er ihn begrüßt hatte, beschrieb Schaul bis ins einzelne die Dinge, die Gott durch seine Bemühungen unter den Heiden getan hatte.

20Als sie das hörten, priesen sie Gott; doch sie sagten auch zu ihm: »Du siehst, Bruder, wie viele Tausende von Gläubigen es unter den Judäern gibt, und sie alle sind Eiferer für die *Torah*. 21Nun wurde ihnen aber über dich erzählt, daß du alle Juden, die unter den *Gojim* leben, lehrtest, von Mosche abzufallen, und sie auffordertest, an ihren Söhnen nicht die *Berit Milah* zu vollziehen und nicht den Überlieferungen zu folgen.

22Was ist also zu tun? Sicher werden sie erfahren, daß du gekommen bist. 23Deshalb tu, was wir dir sagen. Wir haben vier Männer, die ein Gelübde abgelegt haben. 24Nimm sie mit dir, laß dich mit ihnen reinigen, und bezahle, was es kostet, ihnen das Haupt scheren zu lassen. Dann wird jeder wissen, daß an diesen Gerüchten, die sie über dich gehört

---

Agav – Agabus
Berit Milah – rituelle Beschneidung
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Ja-akov – Jakob
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Mosche – Mose
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Talmid – Jünger (sg.)
Talmidim – Jünger (pl.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zor – Tyrus

haben, nichts ist, sondern du ganz im Gegenteil in der Ordnung stehst und die *Torah* hältst.

25Im Blick auf die *Gojim* aber, die zum Vertrauen an Jeschua gekommen sind, haben wir alle gemeinsam ihnen einen Brief geschrieben, in dem wir sie über unsere Entscheidung unterrichten, daß sie sich enthalten sollen von dem, was Götzen geopfert wurde, von Blut, von Ersticktem und von Unzucht.«

26Am nächsten Tag nahm Scha-ul die Männer, reinigte sich mit ihnen und ging in den Tempel und kündigte an, wann die Zeit der Reinigung vorüber und das Opfer für jeden von ihnen gebracht sein werde. 27Die sieben Tage waren fast um, als einige ungläubige Juden aus der Provinz Asien ihn im Tempel sahen, die Menge aufwiegelten und ihn ergriffen. 28»Männer Jisraels, zu Hilfe«, schrien sie. »Das ist der Mann, der überallhin geht und jedermann Dinge lehrt, die gegen das Volk, gegen die *Torah* und gegen diesen Ort sind! Und jetzt hat er sogar *Gojim* in den Tempel gebracht und diesen heiligen Ort verunreinigt!« 29(Sie hatten zuvor Trophimus aus Ephesus in der Stadt mit ihm gesehen und glaubten, daß Scha-ul ihn in den Tempel gebracht habe.)

30Die ganze Stadt geriet in Aufruhr, und die Menschen liefen von überallher zusammen. Sie ergriffen Scha-ul und zerrten ihn aus dem Tempel heraus, und sogleich wurden die Tore geschlossen. 31Doch während sie noch versuchten, ihn zu töten, wurde der Befehlshaber des römischen Bataillons benachrichtigt, daß ganz Jeruschalajim in Aufruhr sei. 32Augenblicklich nahm er Offiziere und Soldaten und lief zu ihnen hinab. Als sie den Befehlshaber erblickten, hörten sie auf, Scha-ul zu schlagen.

33Dann trat der Befehlshaber herzu, verhaftete ihn und befahl, ihn mit zwei Ketten zu binden. Er fragte, wer er sei und was er getan habe. 34Jeder schrie etwas anderes; und weil er nicht feststellen konnte, was geschehen war und den Aufruhr verursacht hatte, befahl er, ihn in die Baracken zu bringen. 35Als Scha-ul die Treppen erreicht hatte, mußten die Soldaten ihn sogar tragen, weil der Mob außer Rand und Band war – 36die Menge war ihnen weiter gefolgt und schrie unentwegt: »Töte ihn!«

37In dem Augenblick, als Scha-ul in die Baracken hineingebracht werden sollte, sagte er zu dem Befehlshaber: »Ist es in Ordnung, wenn ich dir etwas sage?« Der Befehlshaber sagte: »Du sprichst Griechisch! 38Sag, bist du denn nicht der Ägypter, der vor einiger Zeit versuchte, einen Aufruhr anzuzetteln und viertausend bewaffnete Terroristen in die Wüste hinausführte?« 39Scha-ul sagte: »Ich bin ein Jude aus Tarsus in Zilizien, Bürger einer bedeutenden Stadt; und ich bitte dich um Erlaubnis, mich zum Volk sprechen zu lassen.«

40Nachdem er die Erlaubnis zum Sprechen erhalten hatte, stellte sich Scha-ul auf die Treppen und winkte dem Volk mit der Hand. Als sie

endlich still geworden waren, wandte er sich auf hebräisch an sie:

22 [1]»Brüder und Väter! Hört mir zu, wenn ich mich jetzt vor euch verteidige!« [2]Als sie ihn auf hebräisch sprechen hörten, wurden sie noch ruhiger; und so fuhr er fort: [3]»Ich bin ein Jude, geboren in Tarsus in Zilizien, aber in dieser Stadt großgeworden und zu Füßen von Gamli-el in jeder Einzelheit der *Torah* unserer Vorväter unterrichtet. Ich war ein Eiferer für Gott, wie ihr alle, die ihr heute hier seid. [4]Ich habe die Anhänger dieses ›Weges‹ bis auf den Tod verfolgt und Männer wie Frauen verhaftet und ins Gefängnis geworfen. [5]Der *Kohen Ha Gadol* und der ganze *Sanhedrin* kann das bezeugen. Ja, nachdem ich von ihnen Briefe an ihre Kollegen in Dammesek erhalten hatte, machte ich mich auf den Weg dorthin, um sie auch in dieser Stadt zu verhaften und zur Bestrafung nach Jeruschalajim zurückzubringen.

[6]Als ich die Straße entlang zog und mich schon Dammesek näherte, umgab mich plötzlich gegen Mittag ein blendendes Licht von allen Seiten! [7]Ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme zu mir sagen: ›Scha-ul! Scha-ul! Warum läßt du nicht ab, mich zu verfolgen?‹ [8]Ich antwortete: ›Lieber Herr, wer bist du?‹ ›Ich bin Jeschua aus Nazeret‹, sagte er zu mir, ›und du verfolgst mich!‹ [9]Die mit mir waren, sahen das Licht, aber sie hörten nicht die Stimme dessen, der zu mir sprach. [10]Ich sagte: ›Was soll ich tun, Herr?‹ Und der Herr sagte zu mir: ›Steh auf und geh hinein nach Dammesek, und dort wirst du erfahren, was zu tun dir bestimmt ist.‹ [11]Ich war geblendet durch die Helligkeit des Lichtes, deshalb führten mich meine Begleiter an der Hand nach Dammesek.

[12]Ein Mann namens Chananjah, ein gehorsamer Anhänger der *Torah*, der in der ganzen dortigen jüdischen Gemeinschaft hochgeschätzt wurde, [13]kam zu mir, stellte sich neben mich und sagte: ›Bruder Schaul, sieh wieder!‹ Und in diesem Augenblick gewann ich mein Augenlicht zurück und sah ihn. [14]Er sagte: ›**Der Gott unserer Väter**[a] hat im voraus beschlossen, daß du seinen Willen kennen, den *Zaddik* sehen und seine Stimme hören sollst; [15]denn du wirst jedermann ein Zeuge für ihn sein, für alles, was du gesehen und gehört hast. [16]Worauf wartest du also noch? Steh auf, tauche dich ein und laß deine Sünden abwaschen, indem du seinen Namen anrufst.‹

a Ex 3,15

Chananjah – Hananias
Dammesek – Damaskus
Gamli-el – Gamaliel
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Nazeret – Nazareth
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zaddik – der Gerechte, gerechter Mensch

17Als ich nach Jeruschalajim zurückgekehrt war, fiel ich, als ich im Tempel betete, in Trance 18und sah Jeschua. ›Rasch!‹ sagte er zu mir, ›geh augenblicklich heraus aus Jeruschalajim, denn sie werden nicht annehmen, was du über mich sagen mußt.‹ 19Ich sagte: ›Herr, sie wissen selbst, daß ich in allen Synagogen diejenigen zu verhaften pflegte und auspeitschen ließ, die auf dich vertrauten; 20auch als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, stand ich dabei und war völlig einverstanden; ich paßte sogar auf die Kleider derjenigen auf, die ihn töteten!‹ 21Doch er sagte: ›Geh endlich, denn ich will dich weit weg senden – zu den *Gojim*!‹«

22Bis dahin hatten sie ihm zugehört; doch jetzt schrien sie aus vollem Hals: »Befreie die Erde von einem solchen Mann! Er darf nicht am Leben bleiben!« 23Sie schrien, schwenkten ihre Kleider und warfen Staub in die Luft; 24deshalb ordnete der Befehlshaber an, ihn in die Baracken zu bringen, zu verhören und auszupeitschen, um herauszufinden, warum sie so auf ihn einschrien.

25Doch als sie ihn mit Riemen ausstreckten, sagte Scha-ul zum Hauptmann, der dabeistand: »Ist es nach dem Gesetz in Ordnung, daß du einen Mann auspeitschst, der römischer Bürger ist und nicht einmal einen Prozeß hatte?« 26Als der Hauptmann das hörte, ging er und berichtete dem Befehlshaber: »Weißt du, was du tust? Dieser Mann ist römischer Bürger!« 27Der Befehlshaber kam und sagte zu Scha-ul: »Sag mir, bist du römischer Bürger?« »Ja«, antwortete er. 28Der Befehlshaber entgegnete: »Ich habe die Bürgerschaft für eine große Summe Geldes gekauft.« »Ich aber wurde hineingeboren«, sagte Scha-ul. 29Sogleich wichen die Männer, die ihn hatten verhören wollen, vor ihm zurück; und der Befehlshaber hatte ebenfalls Angst, denn er wußte, daß er diesen Mann, der römischer Bürger war, in Ketten gelegt hatte.

30Am nächsten Tag aber ließ er ihn frei, und weil er die Klage wissen wollte, die die Judäer gegen ihn vorbrachten, ordnete er eine Versammlung der Haupt-*Kohanim* und des *Sanhedrin* an. Dann brachte er Scha-ul hinab und stellte ihn vor sie.

23 1Scha-ul sah sie voll an und sagte: »Brüder, ich habe meine Pflichten gegen Gott bis zum heutigen Tag mit vollkommen reinem Gewissen erfüllt.« 2Doch der *Kohen Ha Gadol* Chananjah befahl denen, die bei ihm standen, ihn auf den Mund zu schlagen. 3Da sagte Scha-ul zu ihm: »Gott wird dich schlagen, du weißgewaschene Wand! Willst du hier sitzen und mich nach der *Torah* richten und dabei die *Torah* verletzen, indem du mich schlagen läßt?« 4Die Männer bei ihm sagten: »Es ist der *Kohen Ha Gadol* Gottes, den du beleidigst!« 5Scha-ul sagte: »Ich wußte nicht, Brüder, daß er der *Kohen Ha Gadol* war; denn in der *Torah* heißt es: ›**Du sollst nicht geringschätzig**

über einen Obersten deines Volkes reden.«[b]

[6]Doch weil er wußte, daß ein Teil des *Sanhedrin* aus *Zeddukim* und der andere aus *Peruschim* bestand, rief Scha-ul: »Brüder, ich selbst bin ein *Parusch* und der Sohn von *Peruschim*; und ich stehe hier vor euch wegen der Hoffnung auf die Auferstehung der Toten!« [7]Als er das sagte, entstand ein Streit zwischen den *Peruschim* und den *Zeddukim*, und die Menge war geteilter Meinung. [8]Denn die *Zeddukim* leugnen die Auferstehung und die Existenz von Engeln und Geistern; wohingegen die *Peruschim* beides anerkennen. [9]So entstand ein großer Aufruhr, in dem einige der *Torah*lehrer, die auf der Seite der *Peruschim* waren, aufstanden und sich an dem Streit beteiligten: – »Wir finden kein Unrecht an diesem Mann; und wenn nun wirklich ein Geist oder ein Engel zu ihm gesprochen hat?« [10]Der Streit wurde so ingrimmig, daß der Befehlshaber, der fürchtete, daß Scha-ul von ihnen zerrissen würde, den Soldaten befahl hinabzugehen, ihn mit Gewalt zu ergreifen und zurück in die Baracken zu bringen.

[11]In der folgenden Nacht stand der Herr neben ihm und sagte: »Fasse Mut! Denn so, wie du mir in Jeruschalajim ein treuer Zeuge gewesen bist, mußt du mich auch in Rom bezeugen.«

[12]Am nächsten Tag taten sich einige der Judäer zu einer Verschwörung zusammen. Sie legten ein Gelübde ab und sagten, daß sie weder essen noch trinken würden, bis sie Scha-ul getötet hätten; [13]über vierzig waren an diesem Plan beteiligt. [14]Sie gingen zu den Haupt-*Kohanim* und den Ältesten und sagten: »Wir haben uns durch ein Gelübde gebunden, keine Speise zu schmecken, bis wir Scha-ul getötet haben. [15]An euch ist es nun, vor dem Befehlshaber vorstellig zu werden und ihm klarzumachen, daß ihr und der *Sanhedrin* genauere Information über den Fall des Scha-ul wünscht, so daß er ihn zu euch herabbringen wird; während wir für unseren Teil bereit sind, ihn zu töten, noch bevor er dort anlangt.«

[16]Doch der Sohn von Scha-uls Schwester bekam Wind von dem geplanten Hinterhalt und ging in die Baracken und erzählte Scha-ul davon. [17]Scha-ul rief einen der Offiziere und sagte: »Bring diesen Mann hinauf zum Befehlshaber; er hat ihm etwas zu sagen.« [18]So nahm er ihn und brachte ihn zum Befehlshaber und sagte: »Der Gefangene Scha-ul

b Ex 22,27

Chananjah – Hananias
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Parusch – Pharisäer (sg.)
Peruschim – Pharisäer (pl.)
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Torahlehrer – Schriftgelehrter
Zeddukim – Sadduzäer

rief mich und bat mich, diesen jungen Mann zu dir zu bringen, denn er hat dir etwas zu sagen.« 19Der Befehlshaber nahm ihn an der Hand, führte ihn beiseite und fragte: »Was hast du mir zu sagen?« 20Er sagte: »Die Judäer sind übereingekommen, dich morgen zu bitten, Scha-ul unter dem Vorwand, daß sie seinen Fall genauer untersuchen wollen, vor den Sanhedrin hinabzubringen. 21Aber laß dich nicht dazu überreden, denn über vierzig Männer liegen im Hinterhalt und warten auf ihn. Sie haben ein Gelübde abgelegt, nicht zu essen und zu trinken, bis sie ihn töten; und sie sind jetzt bereit dazu und warten nur darauf, daß du ihre Bitte erfüllst.«

22Der Befehlshaber ließ den jungen Mann gehen und ermahnte ihn: »Sag niemandem, daß du mir das berichtet hast.« 23Dann berief er zwei seiner Hauptleute und sagte: »Haltet zweihundert Infanteriesoldaten bereit, heute nacht um neun Uhr nach Cäsarea aufzubrechen, und dazu siebenhundert Mann Kavallerie und zweihundert Speerwerfer; 24sorgt auch für Ersatz für Schauls Pferd, wenn es müde wird; und bringt ihn sicher durch zum Statthalter Felix.« 25Und der Befehlshaber schrieb folgenden Brief:

26Von: Claudius Lysias

An: Seine Exzellenz, den Statthalter Felix:

Grüße!

27Dieser Mann wurde von den Judäern ergriffen, und sie wollten ihn töten, als ich mit meinen Truppen kam und ihn befreite. Nachdem ich erfahren hatte, daß er römischer Bürger ist, 28wollte ich Genaueres über die Klage hören, die sie gegen ihn erhoben; deshalb brachte ich ihn hinab zu ihrem ›*Sanhedrin*‹.

29Ich stellte fest, daß er im Zusammenhang mit ihrer ›*Torah*‹ angeklagt wurde, daß es jedoch keine Klage gab, die die Todesstrafe oder Gefängnis verdient hätte.

30Doch als ich von einer Verschwörung gegen den Mann erfuhr, schickte ich ihn sogleich zu dir und befahl auch seinen Anklägern, ihren Fall gegen ihn vor dir darzulegen.

31So brachten die Soldaten, gemäß ihrem Befehl, Scha-ul in der Nacht nach Antipatris 32und kehrten, nachdem sie ihn der Kavallerie übergeben hatten, in die Baracken zurück. 33Die Kavallerie geleitete ihn nach Cäsarea, überreichte dem Statthalter den Brief und übergab ihm Scha-ul. 34Der Statthalter las den Brief und fragte, aus welcher Provinz er stamme. Als er erfuhr, daß er aus Zilizien war, 35sagte er: »Ich will dich anhören, wenn auch deine Ankläger erschienen sind«, und befahl, ihn im Hauptquartier des Herodes unter Bewachung zu halten.

24 1Nach fünf Tagen kam der *Kohen Ha Gadol* Chananjah mit einigen Ältesten und einem Anwalt namens Tertullus herab, und sie legten ihre Klage gegen Scha-ul

dem Statthalter vor. 2Scha-ul wurde gerufen, und Tertullus fing an, die Klagen vorzutragen: »Felix, Eure Exzellenz, deinetwegen erfreuen wir uns eines ungebrochenen Friedens, und deiner Voraussicht verdankt dieses Volk 3in so vieler Hinsicht Reformen. Wir empfangen sie mit größter Dankbarkeit. 4Doch, um nicht zuviel von deiner Zeit in Anspruch zu nehmen, bitte ich dich um die Nachsicht, uns kurz anzuhören.

5Wir haben diesen Mann als eine Plage erfunden. Er ist ein Aufwiegler unter den Juden überall auf der Welt und einer der Rädelsführer der Sekte der *Nazratim*. 6Er hat sogar versucht, den Tempel zu entweihen, aber wir haben ihn verhaftet. 7c 8Wenn du diesen Mann selbst verhörst, wirst du von all den Dingen, derer wir ihn anklagen, erfahren.« 9Die Judäer schlossen sich den Anklagen an und bestätigten, daß sie Tatsachen seien.

10Als der Statthalter Scha-ul das Wort erteilte, entgegnete dieser: »Ich weiß, daß du eine Reihe von Jahren Richter über dieses Volk warst, deshalb bin ich froh, mich jetzt selbst zu verteidigen. 11Wie du selbst feststellen wirst, ist es erst zwölf Tage her, seit ich hinaufging, in Jeruschalajim anzubeten; 12und weder im Tempel noch in den Synagogen noch an irgendeinem anderen Ort in der Stadt sahen sie mich mit jemandem streiten oder eine Menschenmenge sammeln. 13Genausowenig können sie die Dinge beweisen, derer sie mich anklagen.

14Doch das gebe ich vor dir zu: Ich bete den **Gott unserer Väter**[d] in Einklang mit dem ›Weg‹ (den sie eine Sekte nennen) an. Ich glaube weiterhin alles, was in Einklang mit der *Torah* steht, und alles, was in den Propheten geschrieben ist. 15Und ich habe weiterhin in Gott – den auch sie anerkennen – die Hoffnung, daß es eine Auferstehung der Gerechten und der Ungerechten geben wird. 16Ja, gerade deswegen achte ich so sehr darauf, allezeit ein reines Gewissen vor den Augen Gottes und der Menschen zu haben.

17Nach mehrjähriger Abwesenheit kam ich nach Jeruschalajim, um meinem Volk ein Almosengeschenk zu geben und Opfer darzubringen. 18In Zusammenhang mit letzterem fanden sie mich im Tempel. Ich hatte mich zeremoniell gereinigt, ich war nicht in Gesellschaft einer Menschenmenge, und ich habe keinen

c In manchen Manuskripten folgen die Verse 6b–8a: Wir wollten ihn unserem eigenen Gesetz unterstellen, 7doch der Befehlshaber Lysias ist eingeschritten. Er entriß ihn mit Gewalt unseren Händen 8und befahl seinen Anklägern, vor dir zu erscheinen.

d Ex 3,15

Chananjah – Hananias
Kohen Ha Gadol – Hoherpriester
Jeruschalajim – Jerusalem
Nazratim – Leute aus Nazareth; Nachfolger des Mannes aus Nazareth
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

Aufruhr verursacht. [19]Doch einige Juden aus der Provinz Asien – sie sollten hier persönlich vor dir erscheinen, um mich anzuklagen, wenn sie etwas gegen mich vorzubringen haben! [20]Andernfalls mögen diese Männer selbst sagen, welches Verbrechens sie mich schuldig fanden, als ich vor dem *Sanhedrin* stand, [21]außer dem, daß ich, als ich vor ihnen stand, ausrief: ›Ich stehe heute hier vor euch, weil ich an die Auferstehung der Toten glaube!‹«

[22]Doch Felix, der einiges Wissen über den »Weg« hatte, hielt sie hin und sagte: »Wenn der Befehlshaber Lysias herabkommt, werde ich euren Fall entscheiden.« [23]Er befahl dem Hauptmann, Scha-ul in Gewahrsam zu behalten, ihm aber beträchtliche Freiheiten zu gewähren und keinen seiner Freunde daran zu hindern, für seine Bedürfnisse zu sorgen.

[24]Nach einigen Tagen kam Felix mit seiner Frau Drusilla, einer Jüdin. Er schickte nach Scha-ul und hörte ihm zu, als er über das Vertrauen in den Messias Jeschua sprach. [25]Doch als Scha-ul anfing, von Gerechtigkeit, Selbstbeherrschung und dem kommenden Gericht zu reden, bekam Felix Angst und sagte: »Für diesmal geh! Ich will gelegentlich wieder nach dir schicken!« [26]Gleichzeitig hoffte er, daß Scha-ul ihm ein Bestechungsgeld anbieten würde; deshalb schickte er ziemlich häufig nach ihm und sprach weiter mit ihm.

[27]Nach zwei Jahren wurde Felix von Porzius Festus abgelöst; doch weil Felix den Judäern noch einen Gefallen tun wollte, ließ er Scha-ul weiterhin gefangenhalten.

25 [1]Drei Tage, nachdem Festus den Boden der Provinz betreten hatte, zog er von Cäsarea hinauf nach Jeruschalajim. [2]Dort informierten ihn die Haupt-*Kohanim* und die Anführer der Judäer über ihre Klage gegen Scha-ul, und sie baten ihn, [3]ihnen den Gefallen zu tun, den Mann nach Jeruschalajim zu schicken. (Sie hatten geplant, einen Hinterhalt zu legen und ihn *en route* zu töten.) [4]Festus entgegnete, daß Scha-ul in Cäsarea in Gewahrsam gehalten werde und daß er in Kürze dorthin gehen werde. [5]»Deshalb«, sagte er, »mögen fähige Männer aus eurer Mitte mit mir hinuntergehen und die Klagen gegen den Mann darlegen, wenn er tatsächlich ein Unrecht getan hat.«

[6]Nachdem er sich höchstens acht bis zehn Tage bei ihnen aufgehalten hatte, ging Festus hinab nach Cäsarea; und am folgenden Tag nahm er seinen Sitz im Gericht ein und ließ Scha-ul hereinbringen. [7]Als er ankam, standen die Judäer, die aus Jeruschalajim herabgekommen waren, um ihn herum und brachten viele schwere Anschuldigungen gegen ihn vor, die sie nicht beweisen konnten. [8]In seiner Antwort darauf sagte Scha-ul: »Ich habe keine Sünde begangen – weder gegen die *Torah*, an die sich die Juden halten, noch gegen den Tempel noch gegen den Kaiser.«

[9]Doch Festus, der den Judäern ei-

nen Gefallen tun wollte, fragte Scha-ul: »Wärst du bereit, nach Jeruschalajim hinaufzugehen und dich dort unter meinem Vorsitz diesen Anschuldigungen zu stellen?« [10]Scha-ul antwortete: »Ich steh hier vor dem Gericht des Kaisers, und hier soll auch über mich befunden werden. Ich habe den Judäern kein Unrecht getan, wie du sehr wohl weißt. [11]Wenn ich ein Übeltäter bin, wenn ich etwas getan habe, für das ich verdiene zu sterben, dann bin ich bereit zu sterben. Doch wenn nichts an diesen Klagen ist, die sie gegen mich vorbringen, dann kann mich auch niemand ihnen übergeben, nur um ihnen einen Gefallen zu tun! Ich berufe mich auf den Kaiser!« [12]Da antwortete Festus, nachdem er sich mit seinen Ratgebern besprochen hatte: »Du hast dich auf den Kaiser berufen; du wirst zum Kaiser gehen!«

[13]Nach einigen Tagen langten König Agrippa und Berenike in Cäsarea an, um Festus ihre Reverenz zu erweisen. [14]Da sie für einige Zeit dortblieben, hatte Festus Gelegenheit, den König von der Lage Schauls zu unterrichten. »Hier ist ein Mann«, sagte er, »der von Felix in Gewahrsam zurückgelassen wurde. [15]Als ich in Jeruschalajim war, informierten mich die Haupt-*Kohanim* und die Ältesten der Judäer über ihn und baten mich, ein Urteil über ihn zu sprechen. [16]Meine Antwort an sie lautete, daß es bei den Römern nicht Brauch ist, einen Angeklagten preiszugeben, nur um jemandem einen Gefallen zu tun, bevor er seinen Anklägern nicht von Angesicht zu Angesicht gegenübergestellt wurde und Gelegenheit hatte, sich gegen die Anschuldigung zu verteidigen. [17]Als sie also mit mir hier anlangten, nahm ich am nächsten Tag ohne Verzug meinen Sitz im Gericht ein und ließ den Mann holen.

[18]Als die Ankläger aufstanden, legten sie ihm nicht etwa schwere Anschuldigungen zur Last, wie ich erwartet hatte, [19]sondern stritten mit ihm über bestimmte Punkte ihrer Religion, insbesondere über einen Mann namens Jeschua, der gestorben war, von dem Scha-ul aber behauptete, daß er lebe. [20]Da ich mich in solchen Fragen überhaupt nicht auskenne, fragte ich ihn, ob er bereit sei, nach Jeruschalajim zu gehen und diese Angelegenheit dort verhandeln zu lassen. [21]Doch weil Scha-ul sich darauf berief, in Gewahrsam zu bleiben und seinen Fall vor Seine Kaiserliche Majestät zu bringen, befahl ich, ihn weiterhin in Gewahrsam zu behalten, bis ich ihn zum Kaiser schicken könnte.«

[22]Agrippa sagte zu Festus: »Ich möchte den Mann selbst hören.« »Morgen«, antwortete er, »sollst du ihn hören.«

[23]Also kamen am nächsten Tag Agrippa und Berenike mit großem

---

Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Sanhedrin – oberstes jüdisches Gericht, Hoher Rat
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

Gepränge und betraten in der Begleitung militärischer Befehlshaber und der führenden Männer der Stadt den Verhörsaal. Dann wurde auf Geheiß des Festus Scha-ul geholt. 24Festus sagte: »König Agrippa und alle hier Anwesenden, seht ihr diesen Mann? Die gesamte judäische Gemeinschaft hat sich in Jeruschalajim und auch hier bei mir über ihn beklagt und geschrien, daß er nicht mehr leben dürfe. 25Doch ich habe festgestellt, daß er nichts getan hat, was ein Todesurteil verdient. Als er sich auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen, ihn hinzuschicken. 26Ich habe Seiner Majestät jedoch nichts Genaues zu schreiben. Deshalb habe ich ihn euch allen vorgeführt, und besonders dir, König Agrippa – damit ich, wenn wir ihn geprüft haben, vielleicht etwas zu schreiben habe. 27Es scheint mir unvernünftig, einen Gefangenen zu schicken ohne Angaben über die Klagen, die gegen ihn erhoben werden.«

26 1Agrippa sagte zu Scha-ul: »Du hast die Erlaubnis, für dich zu sprechen.« Da winkte Scha-ul mit der Hand und begann seine Verteidigung:

2»König Agrippa, ich schätze mich glücklich, daß ich mich heute vor dir gegen alle die Klagen, die von den Juden gegen mich erhoben wurden, verteidigen soll, 3denn du bist wohlunterrichtet über alle jüdischen Bräuche und Kontroversen. Deshalb bitte ich dich, mich geduldig anzuhören.

4»Nun denn! Alle Juden wissen, wie ich seit meiner Jugend gelebt habe, in meinem Heimatland und in Jeruschalajim. 5Sie kennen mich seit langer Zeit; und wenn sie wollen, können sie bezeugen, daß ich der strengsten Partei in unserer Religion gefolgt bin – das heißt, ich habe als ein *Parusch* gelebt. 6Welche Ironie, daß ich nun hier vor Gericht stehe wegen meiner Hoffnung auf die Verheißung, die unseren Vätern gegeben wurde! 7Es ist die Erfüllung ebendieser Verheißung, die unsere zwölf Stämme zu erlangen hoffen, wenn sie Tag und Nacht unbeirrt ihre Werke der Anbetung verrichten; und in Zusammenhang mit dieser Hoffnung, Eure Majestät, bin ich nun von den Juden angeklagt! 8Warum haltet ihr es für unglaubwürdig, daß Gott Tote auferweckt?

9Ich hielt es immer für meine Pflicht, alles zu tun, was ich nur konnte, den Namen Jeschuas von Nazeret zu bekämpfen; 10und in Jeruschalajim tat ich das auch. Nachdem ich von den Haupt-*Kohanim* die Vollmacht erhalten hatte, warf ich selbst viele aus dem Gottesvolk ins Gefängnis; wenn sie zum Tode verurteilt wurden, gab ich selbst meine Stimme gegen sie ab. 11Oft ging ich von einer Synagoge zur nächsten, bestrafte sie und versuchte, sie dazu zu bringen, Gott zu lästern; und in meinem ingrimmigen Zorn gegen sie ging ich sogar so weit, sie bis in Städte außerhalb des Landes zu verfolgen.

12Bei einer solchen Gelegenheit reiste ich nach Dammesek, ausge-

stattet mit aller Vollmacht und Macht durch die Haupt-*Kohanim*.
13Ich war auf der Straße, und es war Mittag, Eure Majestät, als ich ein Licht vom Himmel sah, heller als die Sonne, das mich und meine Reisegefährten umflutete. 14Wir alle fielen zu Boden; und dann hörte ich eine Stimme auf hebräisch zu mir sagen: ›Scha-ul! Scha-ul! Warum läßt du nicht ab, mich zu verfolgen? Es ist schwer für dich, gegen die Stachelstöcke zu treten!‹ 15Ich sagte: ›Wer bist du, lieber Herr?‹, und der Herr antwortete: ›Ich bin Jeschua, und du verfolgst mich! 16Doch steh auf und stell dich auf deine Füße! Ich bin dir erschienen, um dich zu salben, damit du dienst und Zeugnis gibst für das, was du bereits von mir gesehen hast, und das, was du sehen wirst, wenn ich dir in Zukunft erscheine. 17Ich will dich aus den Händen des Volkes und der *Gojim* befreien. Ich sende dich, 18ihre Augen zu öffnen; so daß sie sich von der Finsternis zum Licht kehren, von der Macht des Widersachers zu Gott, und so Vergebung der Sünden und einen Platz unter denen erlangen, die für die Heiligkeit ausgesondert sind, indem sie ihr Vertrauen auf mich setzen.‹

19Und so, König Agrippa, habe ich der Vision vom Himmel nicht etwa nicht gehorcht! 20Im Gegenteil, ich habe erst in Dammesek, dann in Jeruschalajim und in ganz Jehudah und schließlich auch den *Gojim* verkündet, daß sie sich von ihren Sünden zu Gott wenden und Werke tun sollen, die dieser Umkehr entsprechen. 21Wegen dieser Dinge nun haben die Juden mich im Tempel ergriffen und versucht, mich zu töten. 22Doch ich hatte den Beistand Gottes; deshalb stehe ich nun bis zu diesem Tag und gebe Zeugnis vor Kleinen wie vor Großen und sage nichts, als was bereits die Propheten und auch Mosche vorhersagten – 23daß der Messias sterben und daß er als der erste, der von den Toten auferweckt würde, dem Volk und den *Gojim* Licht verkünden würde.«

24Doch als er diesen Punkt in seiner Verteidigung erreicht hatte, schrie Festus aus vollem Hals: »Scha-ul, du bist von Sinnen! Das viele Lernen macht dich verrückt!«

25Aber Scha-ul sagte: »Nein, ich bin nicht ›verrückt‹, Festus, Eure Exzellenz; im Gegenteil, ich rede Worte der Wahrheit und Vernunft. 26Denn der König versteht diese Dinge, deshalb rede ich in aller Offenheit zu ihm, weil ich gewiß bin, daß keines dieser Dinge vor ihm verborgen blieb. Schließlich geschahen sie nicht in irgendeinem Hinterhof. 27König Agrippa, glaubst du den Propheten? Ich weiß, daß du glaubst!«

Dammesek – Damaskus
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Nazeret – Nazareth
Mosche – Mose
Parusch – Pharisäer (sg.)
Scha-ul – Saulus (Paulus)

28Agrippa sagte zu Scha-ul: »In
dieser kurzen Zeit versuchst du,
mich zu überzeugen, ein Anhänger
des Messias zu werden?« 29Scha-ul
antwortete: »Ob es nun kurz oder
lange dauert, ich wünsche bei Gott,
daß nicht nur du, sondern jeder, der
mich heute hört, werden möge wie
ich – bis auf diese Ketten!«

30Da erhob sich der König, und
mit ihm der Statthalter und Bereni-
ke und die anderen, die bei ihnen
saßen. 31Nachdem sie gegangen wa-
ren, sagten sie zueinander: »Dieser
Mann tut nichts, das den Tod oder
das Gefängnis verdient.« 32Und
Agrippa sagte zu Festus: »Wenn er
sich nicht auf den Kaiser berufen
hätte, hätte er freigelassen werden
können.«

27 1Sobald beschlossen war,
daß wir Segel setzen sollten
nach Italien, übergaben sie Scha-ul
und einige andere Gefangene einem
Offizier des kaiserlichen Regiments;
der Offizier hieß Julius. 2Wir bestie-
gen ein Schiff aus Adramyttion, das
beabsichtigte, die Häfen an der Kü-
ste der Provinz Asien entlangzuse-
geln, und stachen in See, in der Be-
gleitung von Aristarchus, einem
Mazedonier aus Thessalonich. 3Am
nächsten Tag landeten wir in Zidon;
und Julius war so freundlich, Scha-
ul zu erlauben, seine Freunde aufzu-
suchen und von ihnen anzunehmen,
was er brauchte. 4Wir stachen von
dort wieder in See und segelten nahe
an der geschützten Küste von Zy-
pern entlang, weil die Winde gegen
uns waren, 5und dann quer übers
offene Meer und weiter an den Kü-
sten von Zilizien und Pamphylien
entlang; und so kamen wir nach
Myra in Lyzien.

6Dort machte der römische Offi-
zier ein alexandrinisches Schiff aus-
findig, das nach Italien segelte, und
brachte uns an Bord. 7Etliche Tage
lang kamen wir kaum voran, und
wir langten nur unter Schwierigkei-
ten vor Knidos an. Der Wind wollte
uns auf der direkten Route nicht
weiter vorankommen lassen; des-
halb fuhren wir von Kap Salmone
aus an der geschützten Küste von
Kreta entlang; 8und, uns immer
dicht an der Küste weiter voran-
kämpfend, erreichten wir einen Ort
namens Guthafen, in der Nähe der
Stadt Lasäa.

9Da schon viel Zeit verloren und
eine Fortsetzung der Reise riskant
war, weil *Jom-Kippur* bereits vorbei
war, riet Scha-ul ihnen: 10»Männer,
ich kann sehen, daß eure Reise eine
Katastrophe werden wird, wir wer-
den nicht nur große Teile der Fracht
und das Schiff verlieren, sondern
auch unser Leben.« 11Doch der Of-
fizier hörte mehr auf das, was der
Steuermann und der Besitzer des
Schiffes sagten, als auf das, was
Scha-ul sagte. 12Da der Hafen sich
außerdem nicht für eine Überwinte-
rung eignete, kam die Mehrheit zu
dem Entschluß, weiterzusegeln in
der Hoffnung, nach Phönix zu ge-
langen, einem anderen Hafen auf
Kreta, und dort zu überwintern, wo
es Schutz vor den Südwest- und den
Nordwestwinden gab.

13Als eine sanfte südliche Brise zu

wehen begann, glaubten sie, daß ihr Ziel in Reichweite sei; so lichteten sie Anker und segelten los, dicht an der Küste Kretas entlang. 14Doch schon nach kurzer Zeit traf uns vom Land her ein Nordoststurm von der Art, der Eurakylon genannt wird. 15Das Schiff wurde mit fortgerissen und war nicht mehr in der Lage, dem Wind zu widerstehen, deshalb gaben wir nach und wurden getrieben.

16Als wir in den Schutz einer kleinen Insel namens Kauda gelangten, konnten wir uns unter großer Mühe des Rettungsbootes bemächtigen. 17Sie hievten es an Bord und legten die Taue fest um das Schiff, um es zu verstärken. Da sie befürchteten, sie würden auf die Sandbänke der Syrte getrieben, holten sie die Segel ein und ließen sich weiter treiben. 18Doch weil wir mit so schwerem Wetter zu kämpfen hatten, fingen sie am nächsten Tag an, unwichtige Dinge über Bord zu werfen; 19und am dritten Tag entledigten sie sich eigenhändig der Segelausrüstung des Schiffes. 20Viele Tage lang schienen weder die Sonne noch die Sterne, während der Sturm weiter wütete, bis wir schließlich alle Hoffnung auf Rettung verloren.

21Als sie nun lange Zeit nichts mehr gegessen hatten, stand Scha-ul auf, stellte sich vor sie hin und sagte: »Ihr hättet auf mich hören und nicht aus Kreta auslaufen sollen; wenn ihr das getan hättet, hättet ihr diesen großen Verlust vermieden. 22Doch jetzt rate ich euch, Mut zu fassen; denn nicht einer von euch wird sein Leben verlieren – nur das Schiff wird verloren sein. 23Denn in dieser Nacht stand ein Engel des Gottes, zu dem ich gehöre und dem ich diene, neben mir. 24Er sagte: ›Hab keine Angst, Scha-ul! Du sollst vor dem Kaiser stehen. Sieh! Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir segeln.‹ 25Also, Männer, faßt euch ein Herz! Denn ich vertraue Gott und glaube, daß das, was mir gesagt wurde, wahr werden wird. 26Dennoch müssen wir auf irgendeiner Insel stranden.«

27Es war die vierzehnte Nacht, und wir trieben noch immer im adriatischen Meer, als die Seeleute um Mitternacht spürten, daß wir uns festem Land näherten. 28So warfen sie ein Lot aus und fanden das Wasser einhundertzwanzig Fuß tief. Ein wenig weiter warfen sie nochmals das Lot und fanden es neunzig Fuß tief. 29Da sie befürchteten, auf Felsen aufzulaufen, ließen sie vier Anker vom Heck herab und beteten, daß es Tag werde.

30An diesem Punkt versuchte die Besatzung, das Schiff zu verlassen – sie ließen das Rettungsboot ins Meer, wobei sie vorgaben, vom Bug aus Anker auszuwerfen. 31Scha-ul sagte zum Offizier und zu den Soldaten: »Wenn diese Männer nicht an Bord des Schiffes bleiben, kannst auch du nicht gerettet werden.« 32Da schnitten die Soldaten die Seile durch, die das Rettungsboot hielten, und ließen es hinabfallen.

Jom-Kippur – »Versöhnungstag«
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Zidon – Sidon

33Unmittelbar vor Tagesanbruch drängte Scha-ul sie alle zu essen und sagte: »Heute ist der vierzehnte Tag, den ihr in Ungewißheit ausharrt, hungrig, ohne etwas zu essen. 34Deshalb rate ich euch, etwas Nahrung zu euch zu nehmen; ihr braucht es, wenn ihr überleben wollt. Denn nicht einer von euch wird auch nur ein Haar von seinem Haupt verlieren.« 35Als er das gesagt hatte, nahm er Brot, sagte vor ihnen allen die *Berachah* an Gott, brach es und fing an zu essen. 36Sie hatten ihren Mut wiedergefunden und aßen alle etwas. 37Insgesamt waren wir zweihundertsechsundsiebzig Mann an Bord des Schiffes. 38Nachdem alle soviel gegessen hatten, wie sie wollten, erleichterten sie das Schiff, indem sie Korn ins Meer warfen.

39Als der Tag anbrach, erkannten sie das Land nicht; doch sie bemerkten eine Bucht mit Sandstrand, und dort wollten sie das Schiff auf Grund laufen lassen, wenn es ihnen gelang. 40So schnitten sie die Anker ab und ließen sie im Meer liegen; gleichzeitig lockerten sie die Seile, die die Ruder aus dem Wasser hielten. Dann setzten sie das Vorsegel und hielten auf den Strand zu. 41Doch sie gerieten an einen Ort, wo sich zwei Strömungen trafen, und ließen das Schiff auf die Sandbank dort auflaufen. Der Bug steckte fest und bewegte sich nicht mehr, während das Heck durch das Schlagen der Brandung zu bersten begann.

42An diesem Punkt wollten die Soldaten die Gefangenen töten, damit keiner von ihnen fortschwimmen und entkommen konnte. 43Doch der Offizier, der Scha-ul retten wollte, hielt sie von ihrem Plan ab. Er befahl denen, die schwimmen konnten, zuerst über Bord zu springen und an die Küste zu schwimmen, 44und die übrigen sollten Planken oder was immer sie auf dem Schiff fanden, benutzen. So erreichten alle sicher das Land.

28 1Nach unserer Rettung erfuhren wir, daß die Insel Malta hieß. 2Ihre Einwohner waren außergewöhnlich freundlich zu uns – es war kalt und hatte zu regnen angefangen, deshalb zündeten sie ein Feuer an und nahmen uns alle auf. 3Scha-ul hatte ein Bündel Reiser gesammelt und wollte sie gerade ins Feuer werfen, als der Hitze wegen eine giftige Schlange herauskam und sich in seiner Hand festbiß. 4Die Inselbewohner sahen die Kreatur an Scha-uls Hand hängen und sagten zueinander: »Dieser Mann muß ein Mörder sein. Obwohl er dem Meer entkommen ist, hat doch die Gerechtigkeit ihm nicht erlaubt zu leben.« 5Er aber schüttelte die Schlange ab ins Feuer, und es geschah ihm nichts. 6Sie warteten und rechneten damit, daß er anschwellen oder plötzlich tot umfallen würde; doch nachdem sie lange gewartet hatten und sahen, daß ihm nichts Schlimmes geschah, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott.

7In der Nähe waren Ländereien, die dem Statthalter der Insel, der Publius hieß, gehörten. Er nahm uns

freundlich auf und beherbergte uns drei Tage. 8Nun geschah es aber, daß Publius' Vater im Bett lag, er litt an Fieberanfällen und Ruhr. Scha-ul ging hinein zu ihm, betete, legte ihm seine Hände auf und heilte ihn. 9Nachdem das geschehen war, kamen alle anderen auf der Insel, die an Krankheiten litten, und wurden geheilt. 10Sie überhäuften uns mit Ehren; und als die Zeit für uns kam weiterzusegeln, statteten sie uns mit allem aus, was wir brauchten.

11Nach drei Monaten segelten wir auf einem Schiff aus Alexandria, das »Zwillingsgötter« hieß und den Winter auf der Insel verbracht hatte, los. 12Wir landeten in Syrakus und blieben drei Tage dort. 13Von dort gelangten wir in einem Bogen nach Rhegion; doch nach einem Tag kam ein Südwind auf; deshalb schafften wir es am zweiten Tag bis Puteoli. 14Dort fanden wir Brüder, die uns einluden, eine Woche bei ihnen zu verbringen. Und so zogen wir weiter nach Rom.

15Die Brüder dort hatten von uns gehört und kamen uns bis zum Appischen Markt und Drei Gasthäuser entgegen. Als Scha-ul sie sah, dankte er Gott und faßte neuen Mut. 16Und als wir in Rom anlangten, erlaubte der Offizier Scha-ul, für sich zu bleiben, wenn auch unter der Bewachung eines Soldaten.

17Nach drei Tagen berief Scha-ul eine Versammlung der örtlichen jüdischen Leiter ein. Als sie zusammengekommen waren, sagte er zu ihnen: »Brüder, obwohl ich nichts getan habe, weder gegen euer Volk noch gegen die Traditionen eurer Väter, wurde ich in Jeruschalajim verhaftet und den Römern übergeben. 18Sie überprüften mich und wollten mich freilassen, weil ich nichts getan hatte, was ein Todesurteil rechtfertigte. 19Doch als die Judäer sich widersetzten, war ich gezwungen, mich auf den Kaiser zu berufen – nicht als hätte ich gegen mein eigenes Volk eine Klage vorzubringen. 20Darum habe ich gebeten, euch sehen und sprechen zu dürfen, denn ich trage diese Ketten der Hoffnung Jisraels wegen.«

21Sie sagten zu ihm: »Wir haben keinerlei Briefe über dich aus Jehudah erhalten, und keiner der Brüder, die von dort gekommen sind, hat irgend etwas Schlechtes über dich berichtet oder gesagt. 22Aber wir sind der Meinung, daß es besser ist, deine Ansichten aus deinem eigenen Mund zu hören; denn alles, was wir von dieser Sekte wissen, ist, daß die Menschen allerorts gegen sie sind.«

23So setzten sie einen Tag mit ihm fest und kamen zahlreich in sein Haus. Vom Morgen bis zum Abend erklärte er ihnen die Angelegenheit, legte eingehend Zeugnis für das Reich Gottes ab und bediente sich der *Torah* des Mosche und der Propheten, um sie von Jeschua zu über-

---

Berachah – Segnung
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Mosche – Mose
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

zeugen. 24Einige wurden überzeugt durch das, was er sagte, 25andere lehnten es ab zu glauben.

Und so gingen sie, uneinig untereinander, nachdem Scha-ul einen letzten Satz gesagt hatte: »Der *Ruach Ha Kodesch* hat wohl gesprochen, als er durch den Propheten Jeschajahu zu euren Vätern sagte:

26**›Geh zu diesem Volk und sage: Ihr werdet hören und hören, aber niemals verstehen, und schauen und schauen, aber niemals sehen, 27denn das Herz dieses Volkes ist empfindungslos geworden – mit ihren Ohren hören sie kaum, und ihre Augen haben sie geschlossen, aus Angst, daß sie mit ihren Augen sehen könnten, hören mit ihren Ohren, verstehen mit ihren Herzen, und sich wieder zu mir kehren und ich sie heilen würde.‹**[e]

28Deshalb sei euch kund, daß diese Rettung Gottes den *Gojim* gesandt ist, und sie werden zuhören!« 29[f]

30Scha-ul blieb zwei ganze Jahre an einem Ort, den er selbst mietete; und er empfing weiterhin alle, die kamen, ihn zu sehen; 31offen und ungehindert verkündete er das Reich Gottes und lehrte über den Herrn, Jeschua den Messias.

e Jes 6,9–10

f In manchen Manuskripten folgt Vers 29: Nachdem er das gesagt hatte, gingen die Juden und stritten heftig miteinander.

DER BRIEF VON JESCHUAS
GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS)
AN DIE MESSIANISCHE GEMEINSCHAFT IN ROM:

DER BRIEF AN DIE RÖMER

1 [1]Von: Scha-ul, einem Sklaven des Messias Jeschua, einem Gesandten, denn ich bin für die Gute Nachricht Gottes berufen und ausgesondert.

[2]Gott hat diese Gute Nachricht im voraus durch seine Propheten in der *Tenach* verheißen. [3]Sie handelt von seinem Sohn – dem Leib nach stammte er von David ab; [4]nach dem Geist wurde er auf mächtige Weise als Sohn Gottes erwiesen, ausgesondert durch seine Auferweckung von den Toten; er ist Jeschua der Messias, unser Herr.

[5]Durch ihn haben wir Gnade empfangen und ist uns das Werk aufgetragen, ein Gesandter für seine Sache zu sein, um unter allen Heiden einen auf Vertrauen gegründeten Gehorsam zu wecken, [6]auch unter euch, die ihr durch Jeschua den Messias berufen seid.

[7]An: Alle in Rom, die Gott liebt, die berufen und für ihn ausgesondert sind:

Gnade euch und *Schalom* von Gott unserem Vater und dem Herrn Jeschua dem Messias.

[8]Zunächst danke ich meinem Gott durch Jeschua den Messias für euch alle, denn die Kunde von eurem Vertrauen breitet sich in der ganzen Welt aus. [9]Denn Gott, dem ich in meinem Geist diene, indem ich die Gute Nachricht von seinem Sohn verbreite, ist mein Zeuge, daß ich immer wieder eurer gedenke [10]in meinen Gebeten, und ich bete beständig, daß es mir irgendwie, jetzt oder in der Zukunft, durch Gottes Willen gelingen möge, zu euch zu kommen. [11]Denn ich sehne mich, euch zu sehen, damit ich etwas von der geistlichen Gabe, die euch stärken kann, mit euch teile – [12]oder, um es mit anderen Worten zu sagen, damit wir einander dadurch, daß ich bei euch bin, ermutigen durch unseren gemeinsamen Glauben. [13]Brüder, ich möchte, daß ihr wißt, daß ich, obwohl ich bis jetzt daran gehindert wurde, euch zu besuchen, doch oft geplant habe, es zu tun, damit ich Frucht unter euch habe, so

---

Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

wie ich sie unter den anderen Heiden habe. 14Ich stehe in der Schuld der Griechen wie auch unzivilisierter Völker, der Gebildeten wie der Unwissenden; 15deshalb bin ich begierig, die Gute Nachricht auch euch, die ihr in Rom lebt, zu verkünden.

16Denn ich schäme mich der Guten Nachricht nicht, da sie Gottes mächtiges Werkzeug ist, jedem, der im Vertrauen fest bleibt, die Erlösung zu bringen, dem Juden im besonderen, doch ebenso dem Heiden. 17Denn in ihr ist offenbart, wie Gott die Menschen in seinen Augen gerecht macht; und vom Anfang bis zum Ende geschieht das durch das Vertrauen – wie die *Tenach* schreibt: **»Der Mensch aber, der gerecht ist, wird sein Leben leben durch Vertrauen.«**[a]

18Offenbart ist Gottes Zorn vom Himmel gegen die Gottlosigkeit und Schlechtigkeit der Menschen, die in ihrer Schlechtigkeit die Wahrheit unterdrücken; 19denn was man von Gott weiß, ist ihnen bekannt, denn Gott hat es ihnen bekannt gemacht. 20Seit der Erschaffung des Universums waren seine unsichtbaren Eigenschaften – seine ewige Macht wie auch sein göttliches Wesen – allezeit deutlich zu erkennen, denn man kann sie aus dem, was er gemacht hat, verstehen. Deshalb haben sie keine Entschuldigung; 21denn obwohl sie wissen, wer Gott ist, verherrlichen sie ihn nicht als Gott und danken ihm nicht. Im Gegenteil, ihr Denken ist leer geworden; und ihre unverständigen Herzen wurden verfinstert. 22Sie behaupten, weise zu sein, und sind doch Narren geworden! 23Ja, sie haben die Herrlichkeit des unsterblichen Gottes eingetauscht gegen bloße Bilder, die sterblichen Menschen oder Vögeln, Tieren oder Reptilien gleichen!

24Deshalb hat Gott sie der Schändlichkeit der Begierden ihrer Herzen anheimgegeben, dem schändlichen Mißbrauch ihrer Leiber, den sie aneinander begehen. 25Sie haben die Wahrheit Gottes gegen Falschheit eingetauscht, indem sie geschaffene Dinge anbeten und ihnen dienen statt dem Schöpfer – gelobt sei er für immer. *Amen.* 26Deshalb hat Gott sie entwürdigenden Leidenschaften anheimgegeben; damit ihre Frauen natürliche sexuelle Beziehungen gegen unnatürliche eintauschen; 27und ebenso die Männer, damit sie natürliche Beziehungen mit dem anderen Geschlecht aufgeben und brennen vor Leidenschaft zueinander, daß die Männer schändliche Handlungen mit anderen Männern begehen und an ihrer eigenen Person die Strafe, die ihrer Verderbtheit gebührt, empfangen. 28Mit anderen Worten, da sie es nicht für wert erachtet haben, Gott zu kennen, hat Gott sie nutzlosen Gedanken anheimgegeben; damit sie ungeziemende Dinge tun. 29Sie sind erfüllt mit aller Art von Schlechtigkeit, Bösem, Gier und Laster; stekken voller Eifersucht, Mordgedanken, Streit, Unehrlichkeit und

a Hab 2,4

Übelwollen; sie sind Schwätzer,
30Verleumder, Gotteshasser; sie sind
anmaßend, hochmütig und prahle-
risch; sie planen Intrigen; sie sind ih-
ren Eltern ungehorsam; 31sie sind
dumm, treulos, herzlos und rück-
sichtslos. 32Nur zu gut kennen sie
Gottes gerechten Ratschluß, daß
Menschen, die solche Dinge tun,
den Tod verdienen; und doch tun
sie diese Dinge nicht nur, sondern
spenden auch noch denen, die das
gleiche tun, Beifall.

2 1Deshalb hast du keine Ent-
schuldigung, wer immer du
bist, der du richtest; denn wenn du
einen anderen richtest, richtest du
dich selbst; weil du, der du richtest,
die gleichen Dinge tust wie er. 2Wir
wissen, daß Gottes Gericht völlig
unparteiisch die trifft, die solches
tun; 3glaubst du, daß du, ein bloßer
Mensch, der andere richtet, die sol-
che Dinge tun, und sie doch selbst
tut, dem Gericht Gottes entgehen
wirst? 4Oder vielleicht verachtest du
die Reichtümer seiner Güte, Verge-
bung und Geduld; weil du nicht
merkst, daß Gottes Güte dich dahin
bringen will, dich von deinen Sün-
den abzuwenden. 5Doch durch dei-
ne Halsstarrigkeit, durch dein un-
bußfertiges Herz häufst du Zorn
gegen dich auf für den Tag des
Zorns, wenn Gottes gerechtes Ge-
richt offenbart wird; 6denn er **wird
jedem zurückzahlen nach seinen
Werken.**[b] 7Denen, die Herrlichkeit,
Ehre und Unsterblichkeit suchen
durch Ausdauer in guten Werken,
wird er ewiges Leben zurückzahlen.
8Denen aber, die das Ihre suchen,
die der Wahrheit nicht gehorchen,
sondern dem Bösen, wird er Grimm
und Zorn zurückzahlen.

9Ja, er wird jedem Menschen, der
Böses tut, dem Juden zuerst und
dann dem Heiden, Elend und Leid
zurückzahlen; 10Herrlichkeit und
Ehre und *Schalom* aber dem, der
tut, was gut ist, dem Juden zuerst
und dann dem Heiden. 11Denn Gott
hat keine Günstlinge. 12Alle, die
außerhalb der *Torah* gesündigt ha-
ben, werden außerhalb der *Torah*
sterben; und alle, die innerhalb der
Torah gesündigt haben, werden
nach der *Torah* gerichtet werden.
13Denn es sind nicht die bloßen Hö-
rer der *Torah*, die Gott für gerecht
erachtet; es sind vielmehr die Täter
dessen, was die *Torah* sagt, die in
Gottes Augen gerecht sind. 14Denn
wann immer Heiden, die die *Torah*
nicht haben, ganz selbstverständlich
tun, was die *Torah* fordert, sind sie,
auch wenn sie die *Torah* nicht ha-
ben, selbst *Torah*! 15Ihr Leben zeigt,
daß das Verhalten, das die *Torah* ge-
bietet, **in ihre Herzen geschrieben**
ist.[c] Das bezeugt auch ihr Gewissen,
denn manchmal klagen ihre wider-
streitenden Gedanken sie an und
manchmal verteidigen sie sie 16an ei-

b Ps 62,13; Spr 24,12

c Jer 31,33

Amen – so sei es
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

nem Tag, an dem Gott die innersten Geheimnisse der Menschen richtet. (Nach der Guten Nachricht, wie ich sie verkünde, tut er das durch den Messias Jeschua.)

17Wenn aber du dich einen Juden nennst und auf die *Torah* stützest und dich Gottes rühmst 18und seinen Willen kennst und billigst, was recht ist, weil du aus der *Torah* unterwiesen bist; 19und wenn du überzeugt bist, daß du ein Führer der Blinden, ein Licht in der Finsternis, 20ein Erzieher der geistlich Unwissenden und ein Lehrer der Kinder bist, weil du in der *Torah* die Verkörperung der Erkenntnis und der Wahrheit hast; 21du, der du andere lehrst, lehrst du dich selbst nicht? Während du verkündest: **»Du sollst nicht stehlen«,**[d] stiehlst du? 22Während du sprichst: **»Du sollst nicht Ehebruch begehen«,**[e] begehst du Ehebruch? Du verabscheust Götzen und begehst doch götzendienerische Handlungen? 23Du, der so stolz auf die *Torah* bist, verachtest Gott, indem du der *Torah* nicht gehorchst? – 24Wie es in der *Tenach* heißt: **»Denn deinetwegen wird der Name Gottes durch die *Gojim* verlästert.«**[f] 25Denn die Beschneidung ist in der Tat von Wert, wenn du tust, was die *Torah* sagt. Wenn du aber ein Übertreter der *Torah* bist, ist deine Beschneidung zur Unbeschnittenheit geworden! 26Wenn nun also ein Unbeschnittener die gerechten Forderungen der *Torah* hält, wird dann seine Unbeschnittenheit nicht als Beschneidung gerechnet werden? 27Wahrhaftig, der Mann, der am Leib unbeschnitten ist, aber der *Torah* gehorcht, wird dir zum Gericht, der du eine *Berit Milah* hattest und den Buchstaben der *Torah* hast, aber sie verletzt! 28Denn der wahre Jude ist nicht nur äußerlich jüdisch: Wahre Beschneidung ist nicht nur äußerlich und leiblich. 29Im Gegenteil, der wahre Jude ist einer, der innerlich Jude ist; und die wahre Beschneidung ist die des Herzens, geistlich, nicht wörtlich verstanden; damit sein Lob nicht von anderen Menschen kommt, sondern von Gott.

3 1Welchen Vorteil hat dann der Jude? Welchen Wert hat die Beschneidung? 2Großen in jeder Hinsicht! Erstens, den Juden wurden die Worte Gottes anvertraut. 3Wenn einige von ihnen untreu waren, was macht es? Hebt ihre Untreue die Treue Gottes auf? 4Das möge der Himmel verhüten! Gott wäre treu, auch wenn alle anderen Lügner wären! – Wie die *Tenach* sagt:

»Damit du, Gott, in deinen Worten als gerecht erfunden wirst und den Freispruch erringst, wenn du vor Gericht stehst.«[g]

5Wenn nun unsere Ungerechtigkeit ein Licht auf die Gerechtigkeit Gottes wirft, was sollen wir sagen?

d Ex 20,13; Dtn 5,19
e Ex 20,13; Dtn 5,18
f Jes 52,5; Ez 36,20
g Ps 51,6

Daß Gott ungerecht ist, um uns seinen Zorn spüren zu lassen? (Ich spreche jetzt, wie die Menschen es gemeinhin tun.) 6Das möge der Himmel verhüten! Wie könnte Gott sonst die Welt richten? 7»Aber«, sagst du, »wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge erhöht wird und ihm größere Herrlichkeit bringt, warum werde ich dann noch gerichtet, nur weil ich ein Sünder bin?« 8Wahrhaftig! Warum dann nicht sagen (wie manche Leute uns verleumden, indem sie behaupten, wir sagten es): »Laß uns Böses tun, damit Gutes daraus entstehen kann«? Das Gericht über sie ist ein gerechtes!

9Haben wir Juden also einen Vorteil? Nicht in jeder Hinsicht; denn ich habe bereits die Anschuldigung erhoben, daß alle, Juden wie Griechen, unter der Macht der Sünde stehen. 10Wie die *Tenach* schreibt:

»Es gibt keinen Gerechten, nicht einen! – Keiner versteht, 11 keiner sucht Gott, 12 alle haben sich abgekehrt und sind damit nutzlos geworden; es ist keiner, der Güte zeigt, nicht ein einziger![h]

13Ihre Kehlen sind offene Gräber, mit ihren Zungen führen sie in die Irre.[i] Das Gift der Vipern ist unter ihren Lippen.[j] 14Ihre Münder sind voll von Flüchen und Bitterkeit.[k]

15Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen, 16auf ihren Wegen liegen Verderben und Elend, 17 und den Weg des *Schalom* kennen sie nicht.[l]

18Vor ihren Augen ist keine Gottesfurcht.«[m]

19Außerdem wissen wir, daß, was immer die *Torah* sagt, sie es zu denen sagt, die innerhalb der *Torah* leben; damit jeder Mund gestopft werde und sich zeige, daß die ganze Welt Gottes Verdammungsurteil verdient. 20**Denn in seinen Augen wird kein Lebender für gerecht erachtet**[n] aufgrund der peinlich genauen Befolgung der Gebote der *Torah*, denn was die *Torah* wirklich tut, ist, den Menschen zu zeigen, wie sündig sie sind.

21Nun aber ist der Weg offenbar geworden, wie Gott in seinen Augen außerhalb der *Torah* Menschen gerecht macht – wenn auch die *Torah* und die Propheten ebenfalls dafür zeugen –, 22und das ist eine Gerechtigkeit, die von Gott kommt, durch die Treue des Messias Jeschua, zu allen, die fest vertrauen. Denn es macht keinen

h Ps 14,1–3; 53,1–3
i Ps 5,10
j Ps 140,4
k Ps 10,7

l Jes 59,7–8; Spr 1,16
m Ps 36,2
n Ps 143,2

Berit Milah – rituelle Beschneidung
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

Unterschied, ob einer ein Jude oder ein Heide ist, [23]weil alle gesündigt haben und das Lob Gottes nicht verdienen können. [24]Durch Gottes Gnade, ohne es zu verdienen, erhalten alle den Status, vor ihm für gerecht erachtet zu werden, durch die Tat, die uns aus unserer Knechtschaft der Sünde befreit hat, die vollbracht wurde durch den Messias Jeschua. [25]Gott hat Jeschua hingestellt als *Kapparah* für die Sünde durch seine Treue in Hinsicht auf seinen blutigen Opfertod. Dieser hat Gottes Gerechtigkeit gerechtfertigt; denn in seiner Vergebung hatte er die Sünden, die die Menschen in der Vergangenheit begangen hatten, [ohne Strafe und Vergebung] übergangen; [26]und er rechtfertigt seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit, indem er zeigt, daß er selbst gerecht ist und zugleich derjenige, der Menschen aufgrund von Jeschuas Treue gerecht macht.

[27]Welchen Grund haben wir also zu prahlen? Gar keinen! Welche Art *Torah* schließt das aus? Eine, die mit der peinlich genauen Befolgung von Regeln zu tun hat? Nein, sondern eine *Torah*, die mit Vertrauen zu tun hat. [28]Deshalb sind wir der Ansicht, daß ein Mensch für gerecht erachtet wird durch Gott auf der Grundlage des Vertrauens, das nichts mit der peinlich genauen Befolgung von Geboten der *Torah* zu tun hat.

[29]Oder ist Gott nur der Gott der Juden? Ist er nicht auch der Gott der Heiden? Ja, er ist wahrhaft der Gott der Heiden; [30]denn, wie ihr zugeben werdet, **Gott ist einer**.[o] Deshalb wird er den Beschnittenen aufgrund des Vertrauens für gerecht erachten und den Unbeschnittenen durch das gleiche Vertrauen. [31]Folgt daraus, daß wir durch dieses Vertrauen die *Torah* aufheben? Das möge der Himmel verhüten! Im Gegenteil, wir bestätigen die *Torah*.

4 [1]Denn was wollen wir sagen, daß Avraham, unser Vorvater, durch seine eigenen Bemühungen erlangt hat? [2]Denn wenn Avraham durch Gott aufgrund der genauen Befolgung der Gebote für gerecht erachtet wurde, dann hat er etwas, dessen er sich rühmen kann. Doch so ist es nicht vor Gott! [3]Denn was sagt die *Tenach*? »**Avraham** setzte sein Vertrauen auf Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.«[p] [4]Nun wird jemandem, der arbeitet, der Lohn nicht aufgrund von Gnade, sondern aufgrund dessen, was ihm zusteht, angerechnet. [5]Doch im Fall eines, der nicht arbeitet, sondern dem vertraut, der gottlose Menschen gerecht macht, wird dieses sein Vertrauen ihm als Gerechtigkeit angerechnet.

[6]Auf die gleiche Weise liegt der Segen, den David verkündet, auf denen, denen Gott außerhalb der genauen Befolgung der Gebote Gerechtigkeit anrechnet:

o Dtn 6,4
p Gen 15,6

7»**Gesegnet sind die, deren Übertretungen vergeben sind, deren Sünden bedeckt sind;** 8**Gesegnet ist der Mensch, dessen Sünde *Adonai* ihm nicht aufrechnet.**«[q]

9Gilt nun dieser Segen allein den Beschnittenen? Oder gilt er auch den Unbeschnittenen? Denn wir sagen, daß Avrahams **Vertrauen ihm als Gerechtigkeit angerechnet wurde**; 10doch in welchem Stand war er, als es ihm angerechnet wurde? – In der Beschneidung oder in der Unbeschnittenheit? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Unbeschnittenheit! 11Ja, er empfing die Beschneidung als ein Zeichen, als ein Siegel der Gerechtigkeit, die ihm angerechnet worden war aufgrund des Vertrauens, das er hatte, als er noch unbeschnitten war. Das geschah, damit er zum Vater jedes Unbeschnittenen werden konnte, der vertraut und dem deshalb Gerechtigkeit angerechnet wird, 12und gleichzeitig zum Vater jedes Beschnittenen, der nicht nur eine *Berit Milah* hat, sondern auch in die Fußstapfen des Vertrauens tritt, das *Avraham avinu* hatte, als er noch unbeschnitten war.

13Denn die Verheißung an Avraham und seinen **Samen**,[r] daß er die Welt erben würde, erging nicht durch Gesetzlichkeit, sondern durch die Gerechtigkeit, die Vertrauen hervorbringt. 14Denn wenn die Erben durch Gesetzlichkeit gemacht werden, dann ist Vertrauen sinnlos und die Verheißung wertlos. 15Denn was das Gesetz bringt, ist Bestrafung. Doch wo kein Gesetz ist, ist auch keine Gesetzesübertretung.

16Der Grund, weshalb die Verheißung auf Vertrauen beruht, ist der, daß sie als Gottes freie Gabe ergehen soll, eine Verheißung, auf die sich der ganze **Same** verlassen kann, nicht nur die, die innerhalb der Torah leben, sondern auch die mit dem Vertrauen, das Avraham hatte – *Avraham avinu* für uns alle. 17Das steht in Einklang mit der *Tenach*, wo es heißt: »**Ich habe dich zum Vater vieler Nationen eingesetzt.**«[s] Avraham ist in Gottes Augen unser Vater, weil er Gott vertraut hat als dem, der den Toten Leben gibt und nichtseiende Dinge ins Sein ruft. 18Denn er war jenseits aller Hoffnung und vertraute doch der Hoffnung, daß er wahrhaftig **ein Vater vieler Nationen** werden würde, gemäß dem, was ihm gesagt worden war: »**So zahlreich wird dein Same sein.**«[t] 19Sein Vertrauen wankte nicht, wenn er seinen Leib betrachtete – der so gut wie tot war, da er

q Ps 32,1–2
r Gen 15,3.5

s Gen 17,5
t Gen 15,5

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Avraham avinu – unser Vater Abraham
Berit Milah – Bund der Beschneidung
Jeschua – Jesus
Kapparah – Versöhnung, Sühnegabe
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

schon fast hundert Jahre alt war – und wenn er bedachte, daß auch Sarahs Schoß tot war. 20Er entschied sich nicht aus Mangel an Vertrauen gegen Gottes Verheißungen. Im Gegenteil, durch das Vertrauen erhielt er die Kraft, weil er Gott die Ehre gab, 21denn er war völlig überzeugt, daß Gott das, was er verheißen hatte, auch erfüllen konnte. 22Deshalb **wurde es ihm als Gerechtigkeit angerechnet.**[u]

23Aber die Worte: »**Es wurde ihm …**« wurden nicht nur für ihn geschrieben. 24Sie wurden auch für uns geschrieben, die wir ganz gewiß auch unseren Lohn angerechnet bekommen, weil wir ihm vertraut haben, der Jeschua, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat – 25Jeschua, der aufgrund unserer Vergehen dem Tod übergeben und wieder zum Leben erweckt wurde, um uns gerecht zu machen.

5 1Deshalb, weil wir durch Gott aufgrund unseres Vertrauens für gerecht erachtet werden, wollen wir *Schalom* mit Gott haben durch unseren Herrn Jeschua den Messias. 2Und durch ihn und aufgrund unseres Vertrauens haben wir Zugang zu dieser Gnade gewonnen, in der wir stehen; so wollen wir uns der Hoffnung rühmen, daß wir die Herrlichkeit Gottes erfahren. 3Doch nicht nur das, wir wollen uns auch unserer Bedrängnis rühmen; denn wir wissen, daß Bedrängnis Ausharren hervorbringt, 4Ausharren bringt Bewährung, und Bewährung bringt Hoffnung; 5und diese Hoffnung läßt uns nicht untergehen, denn Gottes Liebe zu uns ist bereits in unsere Herzen ausgegossen durch den *Ruach Ha Kodesch*, der uns gegeben wurde.

6Denn als wir noch hilflos waren, ist der Messias zur rechten Zeit für gottlose Menschen gestorben. 7Nun ist es schon ein seltenes Ereignis, wenn jemand sein Leben für einen Gerechten hingibt, obgleich es möglich ist, daß jemand den Mut hat, für einen wahrhaft guten Menschen zu sterben. 8Gott aber erweist seine Liebe zu uns dadurch, daß der Messias unseretwegen starb, als wir noch Sünder waren. 9Wenn wir nun durch seinen blutigen Opfertod für gerecht erachtet werden, wieviel mehr werden wir durch ihn aus dem Zorn des göttlichen Gerichtes erlöst werden! 10Denn wenn wir durch den Tod seines Sohnes schon mit Gott versöhnt waren, als wir Feinde waren, wieviel mehr werden wir durch sein Leben erlöst werden, nun, da wir versöhnt sind! 11Und wir werden nicht nur in der Zukunft erlöst werden, sondern wir rühmen uns Gottes schon jetzt, denn er hat gehandelt durch unseren Herrn Jeschua den Messias, durch den wir diese Versöhnung bereits jetzt haben.

12Und das verhält sich folgendermaßen: Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt, und durch die Sünde der Tod; und so hat der Tod die ganze Menschheit erfaßt, insofern, als wir alle ge-

u Gen 15,6

sündigt haben. 13Die Sünde war in der Welt, bevor die *Torah* gegeben wurde, doch die Sünde wird nicht als solche gerechnet, wenn es keine *Torah* gibt. 14Nichtsdestoweniger herrschte der Tod von Adam bis Mosche, selbst über die, deren Sünde nicht war wie Adams Übertretung eines konkreten Gebotes. Darin verkörperte Adam einen Hinweis auf den, der kommen sollte.

15Doch mit der freien Gabe ist es nicht wie mit dem Vergehen. Denn wenn wegen des Vergehens eines Menschen viele gestorben sind, um wieviel mehr hat sich dann die Gnade Gottes, das heißt die Gnadengabe eines Menschen, Jeschua des Messias, über viele ergossen! 16Nein, mit der freien Gabe ist es nicht wie mit dem, was aus der Sünde eines Menschen hervorging; denn aus einem Sünder kam das Gericht, das die Verdammnis brachte; die freie Gabe aber kam nach vielen Vergehen und brachte den Freispruch. 17Denn wenn wegen des Vergehens eines Menschen durch diesen einen Menschen der Tod herrschte; wieviel mehr werden jene, die die überfließende Gnade empfangen, das heißt die Gabe, für gerecht erachtet zu werden, im Leben herrschen durch den einen Menschen, Jeschua den Messias!

18Mit anderen Worten, so, wie es kam, daß durch ein Vergehen alle Menschen unter der Verdammnis standen, so kommt es auch, daß durch die eine gerechte Tat alle Menschen für gerecht erachtet werden. 19Denn so, wie durch den Ungehorsam des einen Menschen viele zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch den Gehorsam des anderen Menschen viele gerecht gemacht werden. 20Und die *Torah* kam ins Bild, damit das Vergehen sich mehrte; doch wo die Sünde sich mehrte, mehrte sich die Gnade noch mehr. 21All das geschah, damit so, wie die Sünde durch den Tod herrschte, auch die Gnade herrschen möge, indem sie die Ursache war, daß die Menschen für gerecht erachtet wurden, damit sie ewiges Leben haben mögen durch Jeschua den Messias, unseren Herrn.

6 1Sollen wir also sagen: »Laßt uns sündigen, damit mehr Gnade sein kann?« 2Das möge der Himmel verhüten! Wie können wir, die der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? 3Wißt ihr nicht, daß diejenigen von uns, die eingetaucht sind in den Messias Jeschua, in seinen Tod eingetaucht sind? 4Durch die Eintauchung in seinen Tod wurden wir mit ihm begraben; damit auch wir so, wie der Messias durch die Herrlichkeit des Vaters wieder von den Toten auferweckt wurde, ein neues Leben haben mögen. 5Denn wenn wir mit ihm in einem solchen Tod vereint waren, werden

---

Jeschua – Jesus
Mosche – Mose
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Sarah – Sara
Schalom – Friede
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

wir auch in einer solchen Auferstehung mit ihm vereint sein. 6Wir wissen, daß unser altes Selbst mit ihm am Pfahl hingerichtet wurde, damit der ganze Leib unserer sündigen Neigungen vernichtet werde und wir nicht länger Knechte der Sünde seien. 7Denn wer gestorben ist, ist von der Sünde gereinigt. 8Da wir nun aber mit dem Messias gestorben sind, vertrauen wir darauf, daß wir auch mit ihm leben werden. 9Wir wissen, daß der Messias von den Toten auferweckt wurde, um niemals wieder zu sterben; der Tod hat keine Vollmacht mehr über ihn. 10Denn sein Tod war ein einmaliges Ereignis, das nicht wiederholt zu werden braucht; sein Leben aber lebt er für Gott. 11So erachtet auch ihr euch als der Sünde gestorben, aber lebendig für Gott durch eure Vereinigung mit dem Messias Jeschua.

12Deshalb laßt nicht die Sünde in euren sterblichen Leibern herrschen, so daß sie euch ihren Begierden unterwirft; 13und bietet kein Glied von euch der Sünde an als ein Werkzeug zur Schlechtigkeit. Im Gegenteil, bietet euch Gott an als lebendig Gemachte aus den Toten, und eure Glieder bietet Gott an als Werkzeuge zur Gerechtigkeit. 14Denn die Sünde wird keine Vollmacht über euch haben; denn ihr steht nicht unter der Gesetzlichkeit, sondern unter der Gnade.

15Welchen Schluß sollen wir nun also ziehen? »Laßt uns sündigen, weil wir nicht unter der Gesetzlichkeit, sondern unter der Gnade stehen?« Das möge der Himmel verhüten! 16Wißt ihr nicht, daß ihr, wenn ihr euch jemandem als gehorsame Sklaven ausliefert, die Sklaven desjenigen seid, dem ihr gehorcht – sei es nun der Sünde, die zum Tod führt, oder des Gehorsams, der dazu führt, daß ihr gerecht gemacht werdet? 17Durch Gottes Gnade habt ihr, die ihr einst Sklaven der Sünde wart, aus ganzem Herzen dem System der Lehre gehorcht, der ihr ausgesetzt wart; 18und nachdem ihr von der Sünde befreit worden wart, wurdet ihr Sklaven der Gerechtigkeit. 19(Ich bediene mich einer gemeinverständlichen Sprache, weil eure menschliche Natur so schwach ist.) Denn so, wie ihr eure Glieder als Sklaven der Unreinheit und Gesetzlosigkeit anzubieten pflegtet, was zu immer größerer Gesetzlosigkeit führte; so bietet ihr jetzt eure Glieder als Sklaven der Gerechtigkeit an, die dazu führt, daß ihr heilig gemacht werdet, ausgesondert für Gott. 20Denn als ihr Sklaven der Sünde wart, wart ihr frei in bezug auf die Gerechtigkeit; 21doch welchen Nutzen hattet ihr von den Dingen, derer ihr euch nun schämt? Das Endergebnis jener Dinge war der Tod. 22Nun aber, befreit von der Sünde und als Sklaven Gottes, habt ihr wirklichen Nutzen – er besteht darin, daß ihr heilig gemacht werdet, ausgesondert für Gott, und sein Endergebnis ist ewiges Leben. 23Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; ewiges Leben aber kommt als eine freie Gabe von Gott, in der Vereinigung mit dem Messias Jeschua, unserem Herrn.

7 [1]Sicher wißt ihr, Brüder – denn ich spreche zu denen, die die *Torah* verstehen –, daß die *Torah* nur so lange Vollmacht über einen Menschen hat, wie er lebt? [2]So ist zum Beispiel eine verheiratete Frau durch die *Torah* an ihren Mann gebunden, solange er lebt; doch wenn der Mann stirbt, ist sie befreit von dem Teil der *Torah*, der die Ehemänner betrifft. [3]Deshalb wird sie, solange der Mann lebt, als Ehebrecherin bezeichnet, wenn sie einen anderen Mann heiratet; wenn der Mann aber stirbt, ist sie frei von diesem Teil der *Torah*; damit ist sie, wenn sie einen anderen Mann heiratet, keine Ehebrecherin.

[4]Deshalb, meine Brüder, seid ihr im Hinblick auf die *Torah* durch den Leichnam des Messias getötet worden, damit ihr einem anderem gehört, nämlich dem, der von den Toten auferweckt wurde, damit wir Frucht bringen für Gott. [5]Denn als wir nach unserer alten Natur lebten, wirkten die Leidenschaften, die mit der Sünde zusammenhängen, durch die *Torah* in unseren Gliedern, mit dem Ergebnis, daß wir dem Tod Frucht brachten. [6]Jetzt aber sind wir von diesem Aspekt der *Torah* befreit, weil wir dem gestorben sind, das uns in seinem Klammergriff hielt, damit wir auf die neue Weise dienen, die der Geist bestimmt, und nicht auf die alte Weise des äußeren Gehorsams gegen den Buchstaben des Gesetzes.

[7]Was sollen wir also sagen? Daß die *Torah* sündig ist? Das möge der Himmel verhüten! Die Aufgabe der *Torah* war es vielmehr, daß ich ohne sie nicht gewußt hätte, was Sünde ist. Zum Beispiel wäre mir nicht bewußt geworden, was Habgier ist, wenn die *Torah* nicht gesagt hätte: »**Du sollst nicht begehren.**«[v] [8]Die Sünde aber ergriff die Gelegenheit, die ihr dieses Gebot gab, und wirkte in mir alle Arten böser Begierden – denn außerhalb der *Torah* ist die Sünde tot. [9]Ich war einst lebendig, außerhalb der *Torah*. Doch als ich die Gebote wirklich kennenlernte, lebte die Sünde auf, [10]und ich starb. Das Gebot, das gedacht war, mir Leben zu bringen, sollte mir den Tod bringen! [11]Denn die Sünde ergriff die Gelegenheit, die das Gebot ihr gab, und führte mich in die Irre; und durch das Gebot tötete die Sünde mich. [12]So ist also die *Torah* heilig; das heißt, das Gebot ist heilig, gerecht und gut.

[13]Wurde also etwas Gutes zum Anlaß des Todes für mich? Das möge der Himmel verhüten! Es war vielmehr die Sünde, die durch etwas Gutes den Tod in mir wirkte, damit die Sünde ganz deutlich als Sünde erwiesen werde, damit die Sünde durch das Gebot als über alle Maßen sündig erfahren werde. [14]Denn wir wissen, daß die *Torah* vom Geist ist; doch was mich betrifft, so bin ich an die alte Natur gebunden, als ein Sklave an die Sünde verkauft. [15]Ich ver-

v Ex 20,14; Dtn 5,21

Jeschua – Jesus
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

stehe mein eigenes Verhalten nicht – ich tue nicht, was ich tun will; statt dessen tue ich gerade das, was ich hasse! 16Wenn ich nun tue, was ich nicht tun will, stimme ich zu, daß die *Torah* gut ist. 17Nun tut es aber nicht mehr mein »wirkliches Ich«, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 18Denn ich weiß, daß nichts Gutes in mir wohnt – das heißt, in meiner alten Natur. Ich kann wollen, was gut ist, aber ich kann es nicht tun! 19Denn ich tue nicht das Gute, das ich will; statt dessen tue ich das Böse, das ich nicht will! 20Wenn ich aber tue, was mein »wirkliches Ich« nicht will, dann tut das nicht mehr mein »wirkliches Ich«, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 21So finde ich also die Regel – eine Art verkehrter »*Torah*« –, daß, obwohl ich tun will, was gut ist, immer das Böse in mir ist! 22Denn in meinem inneren Selbst stimme ich vollkommen mit Gottes *Torah* überein; 23in meinen Gliedern aber erkenne ich eine andere »*Torah*«, eine, die mit der *Torah* in meinem Verstand kämpft und mich zum Gefangenen der »*Torah*« der Sünde macht, die in meinen Gliedern handelt. 24Welch ein elendes Geschöpf bin ich doch! Wer wird mich aus diesem Leib, der dem Tod bestimmt ist, erlösen? 25Dank sei Gott, er wird es tun! – Durch Jeschua den Messias, unseren Herrn!

Zusammengefaßt: Mit meinem Verstand bin ich ein Sklave der *Torah* Gottes; doch mit meiner alten Natur bin ich ein Sklave der »*Torah*« der Sünde.

8 1Deshalb erwartet diejenigen, die eins mit dem Messias Jeschua sind, keine Verdammnis mehr. 2Warum? Weil die *Torah* des Geistes, die in der Vereinigung mit dem Messias Jeschua dieses Leben hervorbringt, mich aus der »*Torah*« der Sünde und des Todes befreit hat. 3Denn was die *Torah* nicht selbst tun konnte, weil ihr die Macht fehlte, die alte Natur zur Mitwirkung zu bewegen, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn als einen Menschen mit einer Natur, die unserer eigenen, sündigen gleich war, sandte. Gott tat das, um die Sünde abzutun, und indem er es tat, vollstreckte er die Strafe gegen die Sünde in der menschlichen Natur, 4damit die gerechte Forderung der *Torah* erfüllt werde in uns, die wir unser Leben nicht so führen, wie es unsere alte Natur will, sondern so, wie es der Geist will. 5Denn diejenigen, die sich mit ihrer alten Natur identifizieren, richten ihren Sinn auf die Dinge der alten Natur, die aber, die sich mit dem Geist identifizieren, richten ihren Sinn auf die Dinge des Geistes. 6Seinen Sinn der alten Natur zu unterstellen, ist gleichbedeutend mit dem Tod, doch seinen Sinn dem Geist zu unterstellen, ist Leben und *Schalom*. 7Denn der Sinn, der von der alten Natur beherrscht wird, steht Gott feindlich gegenüber, weil er sich nicht der *Torah* Gottes unterwirft – ja, er kann es gar nicht. 8Damit können diejenigen, die sich mit ihrer alten Natur identifizieren, Gott nicht wohlgefallen.

9Ihr aber, identifiziert euch nicht mit eurer alten Natur, sondern mit dem Geist – vorausgesetzt, der Geist Gottes lebt in euch, denn jeder, der den Geist des Messias nicht hat, gehört nicht zu ihm. 10Wenn aber der Messias in euch ist, dann ist einerseits der Leib tot wegen der Sünde; und andererseits gibt der Geist Leben, weil Gott euch für gerecht erachtet. 11Und wenn der Geist des Einen, der Jeschua von den Toten auferweckt hat, in euch lebt, dann wird der Eine, der den Messias Jeschua von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leibern Leben schenken durch seinen Geist, der in euch lebt.

12Damit, Brüder, schulden wir nun unserer alten Natur nichts, das von uns verlangt, nach unserer alten Natur zu leben. 13Denn wenn ihr nach eurer alten Natur lebt, werdet ihr mit Sicherheit sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Werke des Leibes tötet, werdet ihr leben.

14Alle, die geleitet sind vom Geist Gottes, sind Söhne Gottes. 15Denn ihr habt keinen Geist der Sklaverei empfangen, der euch wieder in Angst stürzen würde; im Gegenteil, ihr habt den Geist empfangen, der uns zu Söhnen macht und durch dessen Macht wir rufen: »*Abba*!« (das heißt »Lieber Vater!«). 16Der Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind; 17und wenn wir Kinder sind, dann sind wir auch Erben, Erben Gottes und Mit-Erben mit dem Messias – vorausgesetzt, wir leiden mit ihm, um auch mit ihm verherrlicht zu werden.

18Ich glaube nicht, daß die Leiden, die wir jetzt durchmachen, ins Gewicht fallen im Vergleich mit der Herrlichkeit, die uns in der Zukunft offenbart wird. 19Die Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, daß die Söhne Gottes offenbart werden; 20denn die Schöpfung ist der Hoffnungslosigkeit unterworfen – nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat. Es besteht aber eine verläßliche Hoffnung, 21daß auch sie aus ihrer Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit wird und sich der Freiheit erfreut, die mit der Herrlichkeit einhergeht, die die Kinder Gottes haben werden. 22Wir wissen, daß bis jetzt die ganze Schöpfung geseufzt hat wie in Geburtswehen; 23und nicht nur sie, sondern wir selbst, die die Erstlinge des Geistes haben, seufzen innerlich, solange wir sehnsüchtig darauf warten, zu Söhnen gemacht zu werden – das heißt, bis unser ganzer Leib erlöst und befreit wird. 24In dieser Hoffnung wurden wir gerettet. Doch wenn wir sehen, worauf wir hoffen, dann ist das keine Hoffnung mehr – denn wer hofft auf das, was er bereits sieht? 25Wenn wir aber auf etwas hoffen, was wir nicht sehen, dann warten wir sehnsüchtig darauf, in Geduld.

Abba – lieber Vater, »Papa«
Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

26Auf ähnliche Weise hilft uns der Geist in unserer Schwachheit; denn wir wissen nicht, wie wir so beten können, wie wir es sollten. Der Geist selbst aber tritt für uns ein mit Seufzern, die zu tief sind für Worte; 27und der, der die Herzen erforscht, weiß genau, was der Geist denkt, denn seine Bitten für das Gottesvolk stehen in Einklang mit Gottes Willen. 28Außerdem wissen wir, daß Gott alles zusammenwirken läßt zum Guten derer, die Gott lieben und die berufen sind nach seinem Plan; 29denn die, die er im voraus gekannt hat, hat er auch im voraus bestimmt, gleichförmig zu werden dem Bild seines Sohnes, damit er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei; 30und die, die er auf diese Weise im voraus bestimmt hat, hat er auch berufen; und die, die er berufen hat, bei denen hat er auch Sorge getragen, daß sie für gerecht erachtet werden; und die, bei denen er Sorge getragen hat, daß sie für gerecht erachtet werden, hat er auch verherrlicht!

31Was sollen wir also zu diesen Dingen sagen? Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein? 32Er, der nicht einmal seinen eigenen Sohn verschonte, sondern ihn für uns alle dahingab – wird er uns, nachdem er uns seinen Sohn gegeben hat, nicht auch alles andere geben? 33Wer wird also eine Anschuldigung gegen das erwählte Gottesvolk vorbringen? Sicherlich nicht Gott – er ist der, der Sorge trägt, daß sie für gerecht erachtet werden! 34Wer straft sie? Sicher nicht der Messias Jeschua, der starb und – mehr noch – auferweckt wurde, der zur rechten Hand Gottes sitzt und doch für uns eintritt! 35Wer wird uns von der Liebe des Messias trennen? Bedrängis? Not? Verfolgung? Hunger? Armut? Gefahr? Krieg? 36Wie die *Tenach* schreibt:

»Deinetwegen werden wir den ganzen Tag lang in den Tod gegeben, werden wir erachtet als Schafe, die geschlachtet werden sollen.«[w]

37Nein, in all diesen Dingen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. 38Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch andere himmlische Herrscher, weder was da ist noch was da kommt, 39weder Mächte von oben noch Mächte von unten noch irgendetwas Geschaffenes uns trennen kann von der Liebe Gottes, die zu uns kommt durch den Messias Jeschua, unseren Herrn.

9 1Ich spreche die Wahrheit – als einer, der dem Messias angehört, ich lüge nicht; und auch mein Gewissen bezeugt, geleitet vom *Ruach Ha Kodesch*: 2Mein Kummer ist so groß, der Schmerz in meinem Herzen brennt so unaufhörlich, 3daß ich mir wirklich wünschen würde, selbst unter dem Fluch Gottes zu stehen und vom Messias getrennt zu sein, wenn das meinen Brüdern helfen würde, meinem eigenen Fleisch und Blut, 4dem Volk Jisrael! Sie wurden zu Gottes Kindern gemacht, die *Schechinah* war unter ihnen, mit ihnen wurde der Bund geschlossen, ihnen wurde die *Torah*

w Ps 44,23

gegeben, der Tempeldienst und die Verheißungen; 5sie haben die Erzväter; und aus ihnen ging, was seine leibliche Abstammung betrifft, der Messias hervor, der über allen ist. Lob sei *Adonai* für immer! *Amen.*

6Der gegenwärtige Zustand Jisraels bedeutet jedoch nicht, daß das Wort Gottes hinfällig geworden ist.

Denn nicht jeder aus Jisrael ist wahrhaft ein Glied Jisraels; 7ja, nicht alle Nachkommen sind **Avrahams Same,**[x] sondern: »**Was dein »Same« genannt werden soll, wird in Jizchak sein.**«[y] 8Mit anderen Worten, es sind nicht die leiblichen Kinder, die Kinder Gottes sind, sondern die Kinder, auf die sich die Verheißung bezieht, sind diejenigen, die als **Same** erachtet werden. 9Denn das hat die Verheißung gesagt: »**Zur festgelegten Zeit werde ich kommen; und Sarah wird einen Sohn haben.**«[z] 10Und noch aufschlußreicher ist der Fall von Rivkah; denn ihre beiden Kinder wurden bei einem einzigen Akt mit Jizchak, unserem Vater, empfangen; 11und noch bevor sie geboren wurden, bevor sie überhaupt etwas getan hatten, sei es gut oder schlecht (damit Gottes Plan eine Sache seiner freien Wahl bleibe, 12unabhängig von dem, was sie taten, abhängig nur von Gott, der die Berufung ausspricht), wurde ihr gesagt: »**Der Ältere wird dem Jüngeren dienen.**«[a] 13Das steht in Einklang mit der Stelle, wo geschrieben steht: »**Ja-akov habe ich geliebt, doch Esav habe ich gehaßt.**«[b]

14Sollen wir also sagen: »Es war ungerecht, daß Gott das getan hat?« Das möge der Himmel verhüten! 15Denn zu Mosche sagt er: »**Ich habe Erbarmen, mit wem ich Erbarmen habe, und ich habe Mitleid, mit wem ich Mitleid habe.**«[c] 16Damit hängt es nicht von menschlichen Wünschen oder Anstrengungen ab, sondern von Gott, der Erbarmen hat. 17Denn die *Tenach* sagt zu Pharao: »**Aus ebendiesem Grund habe ich dich aufstehen lassen, damit ich an dir meine Macht erweise, auf daß mein Name bekannt werde in der ganzen Welt.**«[d] 18Also hat er Erbarmen, mit wem er will, und verstockt, wen er will.

19Aber du wirst zu mir sagen: »Warum findet er dann noch Fehler

x 2 Chr 20,7; Ps 105,6
y Gen 21,12
z Gen 18,14

a Gen 25,23
b Mal 1,2–3
c Ex 33,19
d Ex 9,16

Adonai – der HERR, Jahwe
Amen – so sei es
Avraham – Abraham
Esav – Esau
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Mosche – Mose
Rivkah – Rebekka
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Sarah – Sara
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

an uns? Wer kann denn seinem Willen widerstehen?« [20]Wer bist du, ein Mensch, daß du mit Gott rechten könntest? **Wird das, was gebildet ist, zu dem, der es bildete, sagen: »Warum hast du mich so gemacht?«**[e] [21]Oder hat der Töpfer nicht vielmehr das Recht, aus einem Tonklumpen diesen Topf zu ehrenvollem Gebrauch und jenen zu nicht ehrenvollem zu machen? [22]Was nun, wenn Gott, obwohl er sehr wohl seinen Zorn zeigen und seine Macht offenbaren konnte, geduldig die Menschen ertrug, die Strafe verdienten und reif für die Vernichtung waren? [23]Was, wenn er das tat, um die Reichtümer seiner Herrlichkeit denen zu offenbaren, die die Gegenstände seines Erbarmens sind, die er im voraus zur Herrlichkeit bereitet hat – [24]das heißt, uns, die er nicht nur aus den Juden berufen hat, sondern auch aus den Heiden? [25]Wie er denn auch tatsächlich bei Hoschea sagt:

»Die, die nicht mein Volk waren, werde ich mein Volk nennen; sie, die nicht geliebt war, werde ich Geliebte nennen; [26] und an demselben Ort, an dem ihnen gesagt wurde: ›Ihr seid nicht mein Volk‹, dort werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden!«[f]

[27]Aber Jeschajahu ruft in Bezug auf Jisrael aus:

»Selbst wenn die Zahl der Menschen in Jisrael so groß wäre wie die Zahl der Sandkörner am Meer, wird doch nur ein Rest gerettet werden. [28]Denn *Adonai* wird sein Wort auf Erden erfüllen mit Sicherheit und ohne Verzug.«[g]

[29]Und wie Jeschajahu an früherer Stelle gesagt hat:

»Wenn Adonai *Zvaoth* uns nicht eine Nachkommenschaft gelassen hätte, wären wir geworden wie Sedom, wären wir Amora gleich gewesen.«[h]

[30]Was sollen wir also sagen? Dies: daß Heiden, obwohl sie nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erhalten haben; aber eine Gerechtigkeit, die auf Vertrauen gegründet ist! [31]Jisrael jedoch hat, obwohl es einer *Torah* folgte, die Gerechtigkeit anbietet, nicht erreicht, was die *Torah* anbietet. [32]Warum? Weil sie der Gerechtigkeit nicht folgten, als sei sie auf Vertrauen gegründet, sondern als sei sie im Tun von Gesetzeswerken begründet. Sie stolperten über den **Stein, der Menschen stolpern läßt.**[i] [33]Wie die *Tenach* schreibt:

»Sieh, ich lege in Zijon einen Stein, der die Menschen stolpern läßt, einen Fels, der sie zu Fall bringt. Doch wer sein Vertrauen auf ihn setzt, wird nicht erniedrigt werden.[j]

10 [1]Brüder, mein größter Wunsch und mein Gebet zu Gott für Jisrael ist ihre Rettung;

e Jes 29,16; 45,9
f Hos 2,25; 2,1
g Jes 10,22–23
h Jes 1,9
i Jes 8,14
j Jes 28,16

[2]denn ich kann ihren Eifer vor Gott bezeugen. Aber er gründet nicht auf dem rechten Verständnis; [3]denn da sie Gottes Weise, Menschen gerecht zu machen, nicht kennen und statt dessen versuchen, ihre eigene aufzustellen, haben sie sich nicht der Weise Gottes, Menschen gerecht zu machen, unterworfen. [4]Denn das Ziel, auf das die *Torah* zuläuft, ist der Messias, der jedem, der vertraut, Gerechtigkeit anbietet. [5]Denn Mosche schreibt über die auf die *Torah* gegründete Gerechtigkeit, daß, **wer diese Dinge tut, durch sie Leben haben wird.**[k] [6]Und die Gerechtigkeit, die auf Vertrauen gegründet ist, sagt:

»Sage nicht in deinem Herzen: ›Wer wird zum Himmel hinaufsteigen?‹« –

das heißt, um den Messias herunterzuholen –

[7]oder

»›Wer wird in die Scheol hinabsteigen?‹« –

das heißt, um den Messias von den Toten heraufzuholen. [8]Was sagt sie dann?

»Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen«[l] –

das heißt, das Wort über das Vertrauen, das wir verkünden, nämlich [9]daß du, wenn du öffentlich mit deinem Mund bekennst, daß Jeschua Herr ist, und in deinem Herzen darauf vertraust, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, erlöst werden wirst. [10]Denn mit dem Herzen vertraut man und gelangt so zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund bekennt man öffentlich und gelangt so zur Erlösung. [11]Denn die zitierte Stelle besagt, daß *jeder*, **der sein Vertrauen auf** ihn **setzt, nicht erniedrigt wird.**[m] [12]Das heißt, daß es keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden gibt – *Adonai* ist derselbe für alle, reich für jeden, der ihn anruft, [13]denn *jeder*, der den Namen *Adonai*s anruft, wird erlöst.[n]

[14]Aber wie können sie jemanden anrufen, wenn sie ihm nicht vertraut haben? Und wie können sie jemandem vertrauen, wenn sie nichts von ihm gehört haben? Und wie können sie von jemandem hören, wenn niemand ihn verkündet? [15]Und wie können Menschen ihn verkünden, wenn nicht Gott sie aussendet? – Wie die *Tenach* schreibt:

»Wie schön sind die Füße derer,

k Lev 18,5
l Dtn 30,11–14

m Jes 28,16
n Joel 3,5

Adonai – der HERR, Jahwe
Adonai Zvaoth – HERR (Jahwe) der (himmlischen) Heerscharen
Amora – Gomorrha
Hoschea – Hosea
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Mosche – Mose
Scheol – Hades, Hölle
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zijon – Zion

die gute Nachrichten über gute Dinge verkünden!«[o]

16Das Problem ist, daß sie alle der Guten Nachricht keine Aufmerksamkeit geschenkt und ihr nicht gehorcht haben. Denn Jeschajahu sagt:

»*Adonai*, wer hat dem vertraut, was er von uns gehört hat?«[p]

17So kommt also Vertrauen aus dem Gehörten, und das Gehörte kommt durch ein Wort, das über den Messias verkündet wird.

18»Aber ich sage, haben sie etwa nicht gehört?« Nein, sie hörten wohl –

»Ihre Stimme ist ausgegangen über die ganze Welt und ihre Worte bis an die Enden der Erde.«[q]

19»Aber ich sage, hat Jisrael etwa nicht verstanden?«

»Ich will dich eifersüchtig machen auf ein Nicht-Volk, auf ein Volk ohne jedes Verständnis will ich dich zornig machen.«[r]

20Und Jeschajahu spricht kühn:

»Ich wurde gefunden von denen, die mich nicht suchten, ich wurde offenbar gemacht denen, die nicht nach mir fragten.«[s]

21Aber zu Jisrael sagt er:

»Den ganzen Tag lang streckte ich meine Hände aus nach einem Volk, das ungehorsam und aufsässig war.«[t]

11 1»In diesem Fall sage ich: Hat Gott etwa sein Volk verworfen?« Das möge der Himmel verhüten! Denn ich selbst bin ein Sohn Jisraels, aus dem **Samen** Avrahams,[u] aus dem Stamm Binjamin. 2**Gott hat sein Volk nicht verworfen,**[v] das er im voraus erwählt hat. Oder wißt ihr nicht, was die *Tenach* über Elijahu sagt? Er tritt vor Gott gegen Jisrael auf: 3**»*Adonai*, sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre umgestürzt, und ich bin der einzige, der übriggeblieben ist, und nun wollen sie auch mich töten!«**[w] 4Doch was entgegnet Gott ihm? **»Ich habe siebentausend Mann für mich bewahrt, die nicht vor Ba-al niedergekniet sind.«**[x] 5So ist es auch in der Gegenwart: Es ist ein Rest, erwählt durch die Gnade. 6(Wenn es aber durch die Gnade geschieht, dann geschieht es nicht aufgrund von Gesetzeswerken; denn sonst wäre die Gnade nicht mehr Gnade.) 7Daraus folgt, daß Jisrael das Ziel, nach dem es strebt, nicht erreicht hat. Die Erwählten haben es erreicht, doch die übrigen sind Steinen gleich gemacht worden, 8wie die *Tenach* sagt:

»Gott hat ihnen einen Geist der

o Jes 52,7
p Jes 53,1
q Ps 19,5
r Dtn 32,21
s Jes 65,1
t Jes 65,2
u 2 Chr 20,7; Ps 105,6
v Jes 12,22; Ps 94,14
w 1 Kön 19,10.14
x 1 Kön 19,18

Stumpfheit gegeben – Augen, die nicht sehen, und Ohren, die nicht hören, bis auf den heutigen Tag.«[y]

9Und David sagt:

»Möge ihr Tisch ihnen eine Schlinge und eine Fallgrube werden, eine Falle und eine Strafe.
10Mögen ihre Augen verfinstert werden, so daß sie nicht sehen können, und ihre Rücken allezeit gebeugt.«[z]

11»In diesem Fall sage ich: Sind sie etwa gestolpert mit dem Resultat, daß sie für immer abgefallen sind?« Das möge der Himmel verhüten! Ganz im Gegenteil, durch ihr Stolpern ist die Erlösung zu den Heiden gekommen, um sie **eifersüchtig zu machen.**[a] 12Außerdem, wenn ihr Stolpern der Welt Reichtum bringt – das heißt, wenn die Tatsache, daß Jisrael eine Zeitlang eine weniger begünstigte Stellung einnimmt als die Heiden, letzteren Reichtümer bringt – wieviel größere Reichtümer wird Jisrael in seiner Fülle ihnen bringen!

13Denen von euch jedoch, die Heiden sind, sage ich dies: Da ich selbst ein Gesandter an die Heiden bin, sage ich euch hiermit, wie wichtig meine Arbeit ist, 14in der Hoffnung, daß ich damit irgendwie manche aus meinem eigenen Volk **eifersüchtig mache** und manche von ihnen rette! 15Denn wenn ihre Verwerfung Jeschuas die Versöhnung für die Welt bedeutet, was wird es dann bedeuten, wenn sie ihn annehmen? Es wird Leben aus den Toten sein!

16Wenn nun die *Challah*, die als Erstlingsgabe angeboten wird, heilig ist, dann ist der ganze Leib heilig. Und wenn die Wurzel heilig ist, sind es auch die Zweige. 17Doch wenn manche von den Zweigen abgebrochen wurden und du – ein wilder Ölzweig – aufgepfropft wurdest und nun teilhast an der reichen Wurzel des Ölbaums, 18dann rühme dich nicht, als seist du besser als die Zweige! Sondern wenn du dich rühmst, denke daran, daß nicht du die Wurzel erhältst, sondern die Wurzel dich. 19So wirst du sagen: »Zweige wurden abgebrochen, damit ich aufgepfropft würde.« 20Das stimmt, aber was soll's? Sie wurden abgebrochen wegen ihres Mangels an Vertrauen. Du aber behältst deinen Platz nur, weil du vertraust. So sei nicht hochmütig; im Gegenteil, fürchte dich! 21Denn wenn Gott schon die natürlichen Zweige nicht verschonte, wird er dich ganz gewiß nicht verschonen! 22So sieh dir nun Gottes Güte und seine Strenge genau an: auf der einen Seite die Strenge gegen die, die abgefallen sind; und auf der anderen Seite Gottes Güte gegen dich – vorausgesetzt, du

y Dtn 29,4; Jes 29,10
z Ps 69,23–24
a Dtn 32,21

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Binjamin – Benjamin
Challah – Brotlaib oder Kuchen, der für die Kohanim aufgehoben wird
Elijahu – Elia
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

bleibst in dieser Güte! Andernfalls wirst auch du abgeschnitten werden! 23Und mehr noch, die anderen werden, wenn sie nicht in ihrem Mangel an Vertrauen beharren, wieder aufgepfropft werden; denn Gott kann sie wieder aufpfropfen. 24Denn wenn du herausgeschnitten wurdest aus etwas, das von seiner Natur her ein wilder Ölbaum ist, und gegen die Natur einem kultivierten Ölbaum aufgepfropft wurdest, um wieviel mehr werden diese natürlichen Zweige wieder ihrem eigenen Ölbaum aufgepfropft werden!

25Denn, Brüder, ich möchte, daß ihr diese Wahrheit versteht, die Gott zuvor verborgen hatte, nun aber offenbart hat, damit ihr euch nicht einbildet, mehr zu wissen, als ihr tatsächlich wißt. Verhärtung ist bis zu einem gewissen Grad über Jisrael gekommen, bis die heidnische Welt eingeht in ihrer Fülle; 26und auf diese Weise wird ganz Jisrael gerettet werden. Wie die *Tenach* sagt:

»Aus Zijon wird der Erlöser kommen; er wird die Gottlosigkeit aus Ja-akov fortnehmen, 27und das wird mein Bund mit ihnen sein, … wenn ich ihre Sünden fortnehme.«[b]

28In Hinsicht auf die Gute Nachricht werden sie um euretwillen gehaßt. Doch in Hinsicht auf die Erwählung sind sie geliebt um der Erzväter willen, 29denn Gottes freie Gabe und seine Berufung sind unwiderruflich. 30So wie ihr selbst Gott früher ungehorsam wart, jetzt aber Erbarmen empfangen habt wegen Jisraels Ungehorsam; 31so ist auch Jisrael jetzt ungehorsam gewesen, damit es, indem ihr ihm das gleiche Erbarmen erweist, das Gott euch erwiesen hat, jetzt ebenfalls das Erbarmen Gottes empfange. 32Denn Gott hat die ganze Menschheit in Ungehorsam eingeschlossen, damit er allen Erbarmen erweise!

33O die Tiefe der Reichtümer und die Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich ist sein Gericht! Wie unerforschlich sind seine Wege!

34Denn **»wer hat den Sinn des Herrn gekannt? Wer ist sein Ratgeber gewesen?«**[c] 35Oder **»wer hat ihm etwas gegeben damit er es ihm zurückzahle?«**[d]

36Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre für immer! *Amen*!

12 1Ich ermahne euch deshalb, Brüder, angesichts des göttlichen Erbarmens, euch selbst als Opfer darzubringen, lebendig und ausgesondert für Gott. Das wird ihm wohlgefallen; es ist der folgerichtige »Tempelgottesdienst« für euch. 2Mit anderen Worten, übernehmt nicht die Maßstäbe des *Olam Haseh*. Laßt euch vielmehr verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes; damit ihr wißt, was Gottes Wille ist, und einseht, daß das, was er will, gut und befriedigend ist und

b Jes 59,20–21; 27,9

c Jes 40,13

d Hiob 41,3

gelingen kann. 3Denn ich fordere jeden einzelnen von euch durch die Gnade, die mir gegeben ist, auf, keine übertriebenen Vorstellungen von seiner eigenen Bedeutung zu hegen. Entwickelt vielmehr eine nüchterne Selbsteinschätzung, ausgehend von dem Maßstab, den Gott jedem von euch gegeben hat, nämlich Vertrauen. 4Denn so, wie viele Glieder sind, die einen Leib bilden, die Glieder aber nicht alle dieselbe Aufgabe haben; 5so sind viele von uns, und in der Vereinigung mit dem Messias stellen wir einen Leib dar, wobei jeder von uns zu den anderen gehört. 6Wir haben aber unterschiedliche Gaben, die wir gebrauchen sollen nach der Gnade, die uns gegeben wurde. Wenn deine Gabe die Weissagung ist, gebrauche sie nach dem Maß deines Vertrauens; 7wenn es der Dienst ist, gebrauche ihn zu dienen; wenn du ein Lehrer bist, gebrauche deine Gabe im Lehren; 8wenn du ein Ratgeber bist, gebrauche deine Gabe, um zu trösten und zu ermahnen; wenn du jemand bist, der gibt, dann tu es selbstverständlich und großzügig; wenn du in einer leitenden Stellung bist, dann leite mit Sorgfalt und Eifer; wenn du einer bist, der Werke der Barmherzigkeit tut, tu sie fröhlich.

9Laßt die Liebe nicht nur äußeren Schein sein. Scheut zurück vor dem Bösen und haltet euch an das Gute. 10Liebt einander mit Hingabe und brüderlicher Liebe; und setzt Beispiele für einander, indem ihr einander achtet. 11Seid nicht träge, wenn harte Arbeit nötig ist, aber dient dem Herrn mit geistlicher Leidenschaft. 12Freut euch an eurer Hoffnung, seid geduldig in der Bedrängnis und betet ohne Unterlaß. 13Teilt, was ihr habt, mit dem Volk Gottes, und übt Gastfreundschaft.

14Segnet, die euch verfolgen – segnet sie, flucht ihnen nicht! 15Freut euch mit denen, die sich freuen, und weint mit denen, die weinen. 16Seid wach für die Nöte des anderen – haltet euch nicht für besser als die andern, sondern sucht euch Freunde unter den Bescheidenen. Seid nicht eingebildet. 17Zahlt nicht Böses mit Bösem heim, sondern versucht zu tun, was jedermann für gut hält. 18Lebt, wenn möglich und soweit es von euch abhängt, in Frieden mit allen Menschen. 19Sucht niemals Rache, meine Freunde; überlaßt sie vielmehr dem Zorn Gottes; denn in der *Tenach* ist geschrieben:

»*Adonai* sagt: ›Die Rache liegt in meiner Verantwortung; ich will zurückzahlen.‹«[e]

20Im Gegenteil:

»Wenn euer Feind hungrig ist, speist ihn; wenn er durstig ist, gebt ihm etwas zu trinken. Denn wenn ihr das tut, werdet ihr glühende

e Dtn 32,25

Adonai – der HERR, Jahwe
Amen – so sei es
Ja-akov – Jakob
Olam Haseh – die jetzige Welt, das jetzige Zeitalter
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Zijon – Zion

Kohlen der Scham auf seinem Haupt anhäufen.«[f]

[21]Laßt euch nicht vom Bösen überwinden, sondern überwindet Böses mit Gutem.

13 [1]Jeder soll der herrschenden Obrigkeit gehorchen. Denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott ist, und die bestehende Obrigkeit ist von Gott an den Platz gestellt, an dem sie steht. [2]Deshalb widersetzt sich, wer immer sich der Obrigkeit widersetzt, dem, was Gott eingesetzt hat; und die, die sich widersetzen, ziehen sich das Gericht zu. [3]Denn Herrscher sind kein Schrecken für den, der sich richtig verhält, sondern für den, der Schlechtes tut. Möchtest du den, der die Vollmacht hat, nicht fürchten müssen? Dann tu einfach, was gut ist, und du wirst seine Billigung erringen; [4]denn er ist Gottes Knecht und deshalb dir von Nutzen. Wenn du aber tust, was falsch ist, dann fürchte dich! Denn nicht umsonst hat er die Macht des Schwertes inne, denn er ist Gottes Knecht, eingesetzt als Rächer, um die Übeltäter zu strafen. [5]Ein weiterer Grund zu gehorchen, neben der Angst vor Strafe, ist das Gewissen. [6]Deshalb zahlt ihr auch Steuern; denn die Obrigkeit, das sind Gottes öffentliche Beamte, für ebendiese Pflichten unablässig tätig. [7]Zahlt jedem, was ihm gebührt: Wenn ihr dem Zöllner schuldet, zahlt eure Steuern; wenn ihr den Einsammlern der Abgaben schuldet, zahlt Abgaben; wenn ihr jemandem Achtung schuldet, zollt ihm Achtung; wenn ihr jemandem Ehre schuldet, gebt ihm die Ehre. [8]Seid niemandem etwas schuldig – als nur einander zu lieben; denn wer immer seinen Mitmenschen liebt, hat die *Torah* erfüllt. [9]Denn die Gebote: **»Begehe nicht Ehebruch«, »morde nicht«, »stiehl nicht«, »begehre nicht«**[g] und andere sind in dieser einen Regel zusammengefaßt: **»Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.«**[h] [10]Liebe fügt dem Nächsten keinen Schaden zu, deshalb ist die Liebe die Erfüllung der *Torah*.

[11]Neben all dem wißt ihr, an welchem Punkt in der Geschichte wir stehen; deshalb ist es höchste Zeit für euch, euch aus dem Schlaf zu erheben; denn die endgültige Erlösung ist näher als damals, als wir zum erstenmal zum Vertrauen fanden. [12]Die Nacht ist fast vorüber, der Tag fast da. So laßt uns nun die Werke der Finsternis abtun und uns mit den Waffen des Lichts wappnen. [13]Laßt uns rechtschaffen leben, wie es die Menschen am Tag tun – nicht Feste feiern und trunken werden, nicht Unzucht treiben und andere Ausschweifungen, nicht streiten und mißgünstig sein. [14]Bekleidet euch vielmehr mit dem Herrn, Jeschua dem Messias; und verschwendet nicht eure Zeit mit Nachdenken darüber, wie ihr die sündigen Be-

f Spr 25,21–22

g Ex 20,13–14; Dtn 5,17–18
h Lev 19,18

gierden eurer alten Natur befriedigen könnt.

14 [1]Was nun einen Menschen betrifft, dessen Vertrauen schwach ist, so nehmt ihn auf – aber nicht, um euch dann in Meinungsstreitigkeiten zu verlieren. [2]Ein Mensch hat das Vertrauen, das ihm erlaubt, alles zu essen, während ein anderer, dessen Vertrauen schwach ist, nur Gemüse ißt. [3]Der, der alles ißt, darf nicht auf den herabsehen, der sich enthält; und der, der sich enthält, darf den, der alles ißt, nicht verurteilen, denn Gott hat ihn angenommen – [4]und wer bist du, eines anderen Knecht zu richten? Er wird vor seinem eigenen Herrn bestehen oder fallen; und Tatsache ist, daß er bestehen wird, denn der Herr kann ihn bestehen lassen.

5Ein Mensch erachtet manche Tage für heiliger als andere, während ein anderer sie alle für gleich ansieht. Wichtig ist, daß jeder von seiner eigenen Haltung vollkommen überzeugt ist. [6]Wer einen Tag als einen besonderen begeht, tut das, um den Herrn zu ehren. Auch wer alles ißt, ißt, um den Herrn zu ehren, denn er dankt Gott damit; ebenso ehrt aber auch der, der sich enthält, den Herrn, und auch er dankt Gott damit. [7]Denn keiner von uns lebt nur für sich selbst, und keiner von uns stirbt nur für sich selbst; [8]denn wenn wir leben, leben wir in der Beziehung zum Herrn, und wenn wir sterben, sterben wir in der Beziehung zum Herrn. Ob wir nun leben oder sterben, wir gehören zum Herrn – [9]wahrhaftig, aus diesem Grund ist der Messias gestorben und ins Leben zurückgekommen, damit er Herr sei der Toten und der Lebenden. [10]Du aber, warum richtest du deinen Bruder? Oder warum siehst du auf deinen Bruder herab? Denn wir alle werden vor Gottes Richterstuhl stehen; [11]denn es ist geschrieben in der *Tenach*:

»So wahr ich lebe, spricht *Adonai*, wird sich jedes Knie vor mir beugen; und jede Zunge wird Gott öffentlich bekennen.«[i]

[12]So wird nun jeder von uns Gott Rechenschaft ablegen müssen.

[13]Deshalb laßt uns aufhören, einander zu richten! Beschließt vielmehr nur das eine – daß einem Bruder kein Stolperstein in den Weg gelegt und keine Falle gestellt werde. [14]Ich weiß – das heißt, ich bin überzeugt worden durch den Herrn, Jeschua den Messias –, daß nichts an sich unrein ist. Wenn aber ein Mensch etwas für unrein hält, dann ist es für ihn unrein; [15]und wenn dein Bruder beunruhigt ist über die Speise, die du ißt, dann ist dein Leben kein Leben der Liebe mehr. Vernichte nicht durch deine Eßgewohnheiten jemanden, für den der Messias gestorben ist! [16]Laß nicht zu, daß

i Jes 45,23

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

über etwas, was du als gut erkannt hast, gesprochen wird wie über etwas Schlechtes; 17denn das Reich Gottes besteht nicht in essen und trinken, sondern in Gerechtigkeit, *Schalom* und Freude im *Ruach Ha Kodesch*. 18Jeder, der dem Messias auf diese Weise dient, erringt sowohl das Wohlgefallen Gottes als auch den Beifall anderer Menschen.

19So laßt uns denn den Dingen nachstreben, die zu *Schalom* und gegenseitiger Erbauung führen. 20Tretet das Werk Gottes nicht um einer Speise willen in den Schmutz. Es stimmt, alle Dinge sind rein; doch es ist nicht richtig, wenn jemand durch sein Essen einen anderen zum Abfall veranlaßt. 21Gut ist es, weder Fleisch zu essen noch Wein zu trinken oder irgendetwas zu tun, was deinen Bruder straucheln läßt. 22Behaltet die Überzeugung, die ihr über solche Dinge hegt, zwischen euch und Gott. Glücklich der Mensch, der frei von Selbst-Verdammung ist, wenn er etwas gutheißt! 23Der Zweifler aber verfällt der Verdammnis, wenn er ißt, weil sein Handeln nicht auf Vertrauen gegründet ist. Und alles, was nicht auf Vertrauen gegründet ist, ist eine Sünde.

15 1So haben wir, die wir stark sind, die Pflicht, die Schwachheiten derer zu tragen, die nicht stark sind, statt uns selbst zu gefallen. 2Jeder von uns sollte seinem Nächsten gefallen und zu dessen Wohl handeln und ihn dadurch aufbauen. 3Denn sogar der Messias gefiel nicht sich selbst; vielmehr, wie die *Tenach* sagt: »**Die Schmähungen derer, die dich schmähen, fielen auf mich.**«[j] 4Denn alles, was in der Vergangenheit geschrieben wurde, wurde geschrieben, uns zu lehren, damit wir mit der Ermutigung der *Tenach* geduldig an unserer Hoffnung festhalten. 5Und möge Gott, die Quelle der Ermutigung und Geduld, euch dieselbe Haltung geben, wie sie der Messias Jeschua hatte, 6damit ihr eines Sinnes seid und mit einer Stimme den Gott und Vater unseres Herrn, Jeschua des Messias, verherrlicht.

7So nehmt nun einander auf, wie der Messias euch in die Herrlichkeit Gottes aufgenommen hat. 8Denn ich sage, daß der Messias ein Knecht des jüdischen Volkes wurde, um Gottes Wahrhaftigkeit zu erweisen, indem er seine Verheißungen an die Erzväter hielt, 9und um sein Erbarmen zu erweisen, indem er die Heiden dazu brachte, Gott zu verherrlichen – wie geschrieben ist in der *Tenach*:

»**Deshalb will ich dich unter den Heiden bekennen und lobsingen deinem Namen.**«[k]

10Und abermals heißt es:

»**Heiden, freut euch mit seinem Volk.**«[l]

11Und abermals:

»**Lobt *Adonai*, alle Heiden! Mögen alle Menschen ihn loben!**«[m]

j Ps 69,10
k 2 Sam 22,50; Ps 18,50
l Dtn 32,43
m Ps 117,1

12Und Jeschajahu sagt:

»Die Wurzel Jischais wird kommen, er, der aufsteht, über die Heiden zu herrschen; die Heiden werden ihre Hoffnung auf ihn setzen.«[n]

13Möge Gott, die Quelle der Hoffnung, euch ganz und gar mit Freude und *Schalom* erfüllen, die ihr fest vertraut, so daß ihr durch die Macht des *Ruach Ha Kodesch* überreich seid in der Hoffnung.

14Ich selbst bin überzeugt, meine Brüder, daß ihr voll des Guten seid, voll der Erkenntnis und sehr wohl in der Lage, einander zu raten. 15Doch in einigen Dingen habe ich euch recht kühn geschrieben, indem ich euch an sie erinnert habe, aufgrund der Gnade, die Gott mir gegeben hat, 16ein Knecht des Messias Jeschua für die Heiden zu sein, mit der priesterlichen Pflicht, die Gute Nachricht Gottes vorzutragen, damit die Heiden ein annehmbares Opfer sein mögen, geheiligt durch den *Ruach Ha Kodesch*.

17In der Vereinigung mit dem Messias Jeschua habe ich daher Grund, stolz auf meinen Dienst für Gott zu sein; 18denn ich werde nicht wagen, von etwas zu sprechen außer von dem, was der Messias durch mich erreicht hat, nämlich die Heiden durch meine Worte und Taten zum Gehorsam zu führen, 19durch die Macht von Zeichen und Wundern, durch die Macht des Geistes Gottes. Deshalb habe ich von Jeruschalajim den ganzen Weg bis nach Illyrien überall die Gute Nachricht des Messias ohne Abstriche verkündet. 20Ich habe stets meinen Ehrgeiz darein gesetzt, die Gute Nachricht zu verkünden, wo der Messias noch nicht bekannt war, damit ich nicht auf eines anderen Grundlagen aufbaue, 21sondern vielmehr, wie die *Tenach* sagt:

»Die, denen nicht von ihm gesagt wurde, werden sehen, und die, die nicht gehört haben, werden verstehen.«[o]

22Deshalb war ich auch so häufig verhindert, euch zu besuchen. 23Doch jetzt, da es in diesen Gebieten keinen Ort mehr gibt, der mich braucht, und da ich seit vielen Jahren zu euch kommen wollte, 24hoffe ich, euch auf meinem Weg nach Spanien zu sehen, und hoffe auch, daß ihr meine Reise dorthin unterstützt, nachdem ich mich eine Zeitlang eurer Gesellschaft erfreut habe.

25Nun aber gehe ich nach Jeruschalajim mit der Unterstützung für das Gottesvolk dort. 26Denn Mazedonien und Achaja hielten es für gut, einen Beitrag für die Armen un-

n Jes 11,10

o Jes 52,15

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschajahu – Jesaja
Jeschua – Jesus
Jischai – Isai
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

ter dem Gottesvolk in Jeruschalajim zu leisten. 27Sie haben es gern getan, doch Tatsache ist, daß sie es ihnen schulden. Denn wenn die Heiden mit den Juden teilhatten an geistlichen Dingen, dann haben die Heiden ganz eindeutig die Pflicht, den Juden in materiellen Dingen zu helfen. 28Wenn ich also diese Aufgabe erfüllt und sichergestellt habe, daß sie diese Frucht empfangen haben, werde ich nach Spanien abreisen und euch auf meinem Weg dorthin besuchen; 29und ich weiß, daß ich zu euch kommen werde mit dem vollen Maß des Segens des Messias. 30Und nun bitte ich euch dringend, Brüder, durch unseren Herrn Jeschua den Messias und durch die Liebe die Geistes, daß ihr euch mir in meinem Kampf anschließt, indem ihr für mich zu Gott betet, 31daß ich bewahrt werde vor den Ungläubigen in Jehudah und daß mein Dienst für Jeruschalajim dem Gottesvolk dort angenehm sei. 32Dann werde ich, wenn es Gottes Wille ist, mit Freude zu euch kommen und mich eine Zeitlang bei euch ausruhen. 33Nun möge der Gott des *Schalom* mit euch allen sein. *Amen.*

16 1Ich empfehle euch unsere Schwester Phoebe, *Schammasch* der Gemeinde in Kenchreä, 2daß ihr sie im Herrn aufnehmt, wie das Gottesvolk es tun sollte, und ihr gebt, was immer sie an Hilfe von euch brauchen mag; denn sie war vielen Menschen eine große Hilfe – einschließlich meiner selbst.

3Richtet Priszilla und Aquila, meinen Mitarbeitern für den Messias Jeschua, meine Grüße aus. 4Sie haben ihr Leben riskiert, um das meine zu retten; ich danke nicht nur ihnen, sondern allen messianischen Gemeinschaften unter den Heiden. 5Und richtet auch der Gemeinde, die in ihrem Haus zusammenkommt, meine Grüße aus.

Richtet meinem lieben Freund Epänetus, der der erste in der Provinz Asien war, der sein Vertrauen auf den Messias setzte, meine Grüße aus.

6Richtet Mirjam, die hart für euch gearbeitet hat, meine Grüße aus.

7Grüße an Andronikus und Junia, Verwandte von mir, die mit mir im Gefängnis waren. Sie sind unter den Gesandten wohlbekannt; auch haben sie zum Vertrauen in den Messias gefunden, bevor ich es tat.

8Grüße an Ampliatus, meinen lieben Freund im Herrn.

9Grüße an Urbanus, unseren Mitarbeiter für den Messias, und an meinen lieben Freund Stachys.

10Grüße an Appeles, dessen Vertrauen in den Messias auf die Probe gestellt wurde und sich bewährt hat.

Grüßt die im Haus von Aristobulus.

11Grüßt meinen Verwandten, Herodion.

12Grüßt Tryphäna und Tryphosa, Frauen, die hart für den Herrn arbeiten.

Grüßt meine liebe Freundin Persis, eine andere Frau, die viel harte Arbeit für den Herrn getan hat.

13Grüßt Rufus, den vom Herrn
Erwählten, und seine Mutter, die
auch mir eine Mutter gewesen ist.
14Grüßt Asyncritus, Phlegon,
Hermes, Patrobas, Hermas und die
Brüder, die bei ihnen sind.
15Grüßt Philologus, Julia, Nereus
und seine Schwester und Olympas
und alle Angehörigen des Gottes-
volkes, die bei ihnen sind.
16Grüßt einander mit einem heili-
gen Kuß. Alle Gemeinden des
Messias senden euch ihre Grüße.

17Ich bitte euch dringend, Brüder,
euch vor denen zu hüten, die Spal-
tungen verursachen und die Lehre,
in der ihr unterwiesen seid, mit Fal-
len spicken – haltet euch fern von
ihnen. 18Denn Männer wie diese
dienen nicht unserem Herrn, dem
Messias, sondern ihrem eigenen
Bauch; durch glatte Rede und
Schmeicheleien führen sie die Arg-
losen in die Irre. 19Denn jeder hat
von eurem Gehorsam gehört; des-
halb freue ich mich über euch. Ich
möchte aber, daß ihr weise seid, was
das Gute betrifft, und arglos, was
das Böse angeht. 20Und Gott, die
Quelle des *Schalom*, wird den Wi-
dersacher bald unter euren Füßen
zertreten.

Die Gnade unsres Herrn Jeschua
sei mit euch.

21Timotheus, mein Mitarbeiter,
schickt euch Grüße; ebenso Lukius,
Jason und Sosipater, meine Ver-
wandten.

22Ich, Tertius, der diesen Brief nie-
derschreibt, grüße euch im Herrn.

23Mein Gastgeber Gaius, in dessen
Haus sich die ganze Gemeinde ver-
sammelt, grüßt euch. Erastus, der
Stadtkämmerer, und Bruder Quar-
tus grüßen euch. 24 p

25Gott aber, der euch stärken
kann, gemäß meiner Guten Nach-
richt, in Einklang mit der Offenba-
rung der geheimen Wahrheit, die ist
die Verkündigung von Jeschua dem
Messias, die verschwiegen war
durch ewige Zeiten hindurch,
26sich jetzt aber manifestiert hat
durch prophetische Schriften, in
Übereinstimmung mit dem Gebot
Gottes des Ewigen und verkündet
ist allen Heiden, um sie zu fördern
im Gehorsam, der auf Vertrauen ge-
gründet ist – 27dem einzig weisen
Gott, sei Ehre für immer und ewig
durch Jeschua den Messias!
Amen.

p In manchen Handschriften folgt Vers 24: Die Gnade unseres Herrn Jeschua des Messias sei mit euch allen. *Amen.*

Amen – so sei es
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Mirjam – Miriam, Maria
Schammasch – Diener(in), Diakon(in)
Schalom – Friede

DER ERSTE BRIEF VON
JESCHUAS GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS)
AN DIE MESSIANISCHE GEMEINSCHAFT IN KORINTH:

DER ERSTE BRIEF AN DIE KORINTHER

1 [1]Von: Scha-ul, nach Gottes Willen berufen, ein Gesandter des Messias Jeschua zu sein; und von Bruder Sosthenes

[2]An: Gottes messianische Gemeinschaft in Korinth, bestehend aus denen, die ausgesondert sind durch Jeschua den Messias und berufen zu Gottes heiligem Volk – gemeinsam mit allen Menschen an allen Orten, die den Namen unseres Herrn Jeschua des Messias anrufen, der ihr Herr ist ebenso wie der unsere:

[3]Gnade euch und *Schalom* von Gott unserem Vater und dem Herrn, Jeschua dem Messias.

[4]Ich danke meinem Gott allezeit für euch wegen der Liebe und Güte Gottes, die euch durch den Messias Jeschua geschenkt ist, [5]in der ihr durch ihn reich geworden seid auf so vielerlei Art, vor allem in der Macht der Rede und in der Tiefe der Erkenntnis. [6]Wahrhaftig, das Zeugnis vom Messias ist fest in euch verankert; [7]so daß ihr an keiner Geistesgabe Mangel leidet und sehnsüchtig auf die Offenbarung unseres Herrn, Jeschua des Messias wartet. [8]Er wird euch Kraft geben, bis zum Ende auszuhalten und so untadelig dazustehen am Tag unseres Herrn, Jeschua des Messias – [9]Gott ist vertrauenswürdig: Er war es, der uns in die Gemeinschaft mit seinem Sohn, Jeschua dem Messias, unserem Herrn, berufen hat.

[10]Dennoch, Brüder, fordere ich euch im Namen unseres Herrn, Jeschua des Messias auf, daß ihr alle einig seid in dem, was ihr sagt, und euch nicht aufspalten laßt in Parteien, sondern wieder eines Sinnes werdet und ein gemeinsames Ziel verfolgt. [11]Denn einige von den Leuten der Chloë haben mich wissen lassen, meine Brüder, daß Streitigkeiten unter euch bestehen. [12]Ich sage das, weil einer von euch sagt: »Ich folge Scha-ul«; ein anderer: »Ich folge Apollos«; ein anderer: »Ich folge Kefa«; und noch ein anderer: »Ich folge dem Messias!« [13]Ist der Messias etwa in Stücke zerteilt? Wurde Scha-ul an einem Pfahl für euch hingerichtet? Wurdet ihr im Namen Scha-uls eingetaucht? [14]Ich danke Gott, daß ich außer Crispus und Gaius keinen von euch eingetaucht habe – [15]andernfalls würde vielleicht jemand sagen, daß ihr tatsächlich in meinem Namen eingetaucht wurdet. [16](Ach ja, ich habe

auch Stephanas und sein Haus eingetaucht; doch darüber hinaus kann ich mich nicht erinnern, daß ich jemand eingetaucht hätte.)

17Denn der Messias hat mich nicht gesandt einzutauchen, sondern die Gute Nachricht zu verkünden – und zwar ohne mich dabei auf eine »Weisheit« zu verlassen, die nur auf Rhetorik beruht, damit der Hinrichtungspfahl des Messias nicht seiner Macht beraubt wird. 18Denn die Botschaft vom Hinrichtungspfahl ist Torheit für die, die sich auf dem Weg ins Verderben befinden, doch für uns, die wir auf dem Weg in die Erlösung sind, liegt die Macht Gottes darin! 19Wahrhaftig, die *Tenach* sagt:

»Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen und zuschanden machen den Verstand der Verständigen.«[a]

20Wo bleiben da die Philosophen, die *Torah*lehrer oder all die Denker von heute? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt recht töricht aussehen lassen? 21Denn Gottes Weisheit hat geboten, daß die Welt ihn nicht erkennen sollte, solange sie ihre eigene Weisheit gebrauchte. Deshalb hat Gott beschlossen, mittels der »Torheit« dessen, was wir verkünden, diejenigen zu retten, die zum Vertrauen darauf finden. 22Ebendeshalb, weil die Juden nach Zeichen fragen und die Griechen nach Weisheit streben, 23verkünden wir einen Messias, der als ein Verbrecher an einem Pfahl hingerichtet wurde! Den Juden ist dies ein Hindernis und den Griechen ist es Torheit; 24denen aber, die berufen sind, Juden wie Griechen, ist ebendieser Messias Gottes Macht und Gottes Weisheit! 25Denn Gottes »Torheit« ist weiser als die »Weisheit« der Menschen.

Und auch Gottes »Schwachheit« ist stärker als die »Stärke« der Menschen. 26Seht doch euch selbst an, Brüder; seht die an, die Gott berufen hat! Nicht viele von euch sind weise nach dem Maßstab der Welt, nicht viele haben Macht oder rühmen sich vornehmer Herkunft. 27Gott aber hat erwählt, was die Welt für Torheit erachtet, um die Weisen zu beschämen; Gott hat erwählt, was die Welt für schwach erachtet, um die Starken zu beschämen; 28und Gott hat erwählt, worauf die Welt als gewöhnlich herabsieht oder was sie für nichtig hält, um zunichte zu machen, was die Welt für bedeutend erachtet; 29damit niemand sich vor Gott rühmen kann. 30Durch sein Werk seid ihr vereint mit dem Messias Jeschua. Er ist für uns Weisheit von Gott geworden und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung dazu! 31Deshalb – wie die *Tenach* sagt – **»Möge jeder, der**

a Jes 29,14

Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torahlehrer – Schriftgelehrter

sich rühmen will, sich *Adonais* rühmen!«[b]

2 [1]Was mich betrifft, Brüder: Als ich bei euch anlangte, habe ich euch nicht mit außerordentlicher Beredsamkeit oder Weisheit die vormals verborgene Wahrheit von Gott verkündet; [2]denn ich hatte beschlossen, daß ich, solange ich bei euch war, nichts wissen wollte außer Jeschua den Messias, und auch ihn nur als einen, der als Verbrecher am Pfahl hingerichtet wurde. [3]Und auch ich selbst war als ein Schwacher bei euch, schüchtern und zitternd vor Angst; [4]und weder in der Verkündigung noch im Inhalt meiner Botschaft verließ ich mich auf überzeugende Worte der »Weisheit«, sondern allein auf den Erweis der Macht des Geistes, [5]damit euer Vertrauen nicht auf menschlicher Weisheit beruhe, sondern auf der Macht Gottes.

[6]Doch es gibt eine Weisheit, die wir denen verkünden, die reif genug dafür sind. Das aber ist nicht die Weisheit dieser Welt oder der Führer dieser Welt, die vergehen. [7]Im Gegenteil, wir predigen eine geheime Weisheit von Gott, die bis jetzt verborgen war, die uns jedoch nach dem Ratschluß Gottes, der schon vor dem Beginn der Geschichte beschlossen war, Herrlichkeit bringen sollte. [8]Keiner der Führer dieser Welt hat sie verstanden; denn wenn sie es verstanden hätten, hätten sie den Herrn, aus dem diese Herrlichkeit fließt, nicht hingerichtet. [9]Doch, wie die *Tenach* sagt:

»Kein Auge hat gesehen, kein Ohr hat gehört und keines Menschen Herz hat geahnt all die Dinge, die Gott für die bereitet hat, die ihn lieben.«[c]

[10]Uns aber hat Gott diese Dinge offenbart. Wie? Durch den Geist. Denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die tiefsten Tiefen Gottes. [11]Denn wer kennt das Innerste eines Menschen als allein der eigene Geist des Menschen in ihm? So kennt auch keiner das Innerste Gottes als allein der Geist Gottes. [12]Nun haben wir aber nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist Gottes, damit wir die Dinge verstehen, die Gott uns so reichlich gegeben hat. [13]Das sind die Dinge, von denen wir sprechen, wenn wir die Redeweise vermeiden, die menschliche Weisheit uns eingeben würde, und statt dessen eine Redeweise gebrauchen, die der Geist lehrt, durch den wir Dinge des Geistes Menschen erklären, die den Geist haben. [14]Nun empfängt der natürliche Mensch die Dinge aus dem Geist Gottes nicht – für ihn sind sie Torheit! Und zudem ist er unfähig, sie zu begreifen, weil sie durch den Geist beurteilt werden. [15]Der aber, der den Geist hat, kann alles beurteilen, wohingegen niemand in der Lage ist, ihn selbst zu beurteilen.

b Jer 9,23

c Jes 64,3; 52,15

16»**Denn wer hat den Sinn *Adonais* erkannt? Wer wird ihm raten?**«[d] Wir aber haben den Sinn des Messias!

3 1Was mich betrifft, Brüder, ich konnte zu euch nicht als zu geistlichen Menschen reden, sondern nur als zu weltlichen Menschen, als Kleinkindern, was die Erfahrung mit dem Messias betrifft. 2Ich gab euch Milch, keine feste Speise, denn ihr wart noch nicht bereit dafür. Aber ihr seid auch jetzt noch nicht dafür bereit! 3Denn ihr seid noch immer weltlich! Zeigen nicht all die Eifersucht und der Streit unter euch, daß ihr weltlich seid und nach rein menschlichen Maßstäben lebt? 4Denn wenn einer sagt: »Ich folge Scha-ul« und ein anderer: »Ich folge Apollos«, seid ihr dann nicht ganz einfach menschlich? 5Was ist schon Apollos? Was ist Scha-ul? Nur Knechte, durch die ihr zum Vertrauen gefunden habt. Wahrhaftig, es war der Herr, der euch zum Vertrauen führte durch den einen oder anderen von uns. 6Ich pflanzte die Saat, und Apollos hat sie begossen, doch es war Gott, der sie wachsen ließ. 7So ist also weder der Pflanzer noch der Bewässerer etwas, sondern nur Gott, der die Dinge wachsen läßt – 8Pflanzer und Bewässerer aber sind gleich.

Jeder aber wird nach seinem Werk belohnt werden. 9Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; und ihr seid Gottes Acker, Gottes Bauwerk. 10Ich habe die Gnade, die Gott mir gegeben hat, gebraucht und einen Grundstein gelegt, wie ein erfahrener Baumeister; und ein anderer Mann baut nun darauf. Doch möge jeder sich vorsehen, wie er baut. 11Denn niemand kann einen anderen Grundstein legen als den, der bereits gelegt ist, der ist Jeschua der Messias. 12Manche werden Gold, Silber oder kostbare Steine verwenden, wenn sie auf diesem Grundstein weiterbauen; während andere Holz, Gras oder Stroh verwenden werden. 13Jedes Mannes Werk aber wird sich erweisen als das, was es ist; der Tag wird es aufdecken, denn es wird durch Feuer offenbart werden – das Feuer wird den Wert der Arbeit eines jeden prüfen. 14Wenn das Werk, das jemand auf dem Grundstein erbaut hat, überdauert, wird er eine Belohnung empfangen; 15wenn es verbrennt, wird er den Verlust zu tragen haben: Er wird zwar mit dem Leben davonkommen, doch es wird sein wie eine Flucht durch das Feuer.

16Wißt ihr nicht, daß ihr Menschen Gottes Tempel seid und daß der Geist Gottes in euch lebt? 17Wenn nun jemand den Tempel Gottes zerstört, wird Gott ihn zerstören. Denn Gottes Tempel ist heilig, und ihr selbst seid dieser Tempel.

18Täuscht euch nicht! Wenn jemand unter euch denkt, er sei weise (nach dem Maßstab dieser

d Jes 40,13

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

Welt), möge er »töricht« werden, damit er wahrhaft weise werde. 19Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit, was Gott betrifft; insofern die *Tenach* sagt: **»Er fängt die Weisen in ihrer eigenen Klugheit«**[e], 20und wiederum: **»*Adonai* weiß, daß die Gedanken der Weisen wertlos sind.«**[f] 21So rühme sich nun niemand eines Menschen, denn alles ist euer – 22ob nun Scha-ul oder Apollos oder Kefa oder die Welt oder das Leben oder die Gegenwart oder die Zukunft: sie alle gehören euch 23und ihr gehört dem Messias und der Messias gehört Gott.

4 1So sollt ihr uns also als Knechte des Messias ansehen, als Verwalter der geheimen Wahrheiten Gottes. 2Nun ist aber das einzige, was von einem Verwalter gefordert wird, daß er vertrauenswürdig erfunden werde. 3Und es gilt mir sehr wenig, wie ich von euch oder vor einem menschlichen Gerichtshof beurteilt werde; ja ich beurteile mich nicht einmal selbst. 4Ich bin mir keiner Sache bewußt, die gegen mich spräche, doch das macht mich noch nicht unschuldig. Der Herr ist es, der mich beurteilt. 5So verkündet also kein voreiliges Urteil, bevor der Herr kommt; denn er wird ans Licht bringen, was jetzt in der Finsternis verborgen ist; er wird die innersten Motive der Menschen aufdecken; und dann wird jeder von Gott das Lob empfangen, das er verdient.

6Bei dem, was ich soeben gesagt habe, Brüder, habe ich mich und Apollos als Beispiele gebraucht, um euch zu lehren, nicht über das hinauszugehen, was die *Tenach* sagt, und euch nicht des einen gegen den anderen zu rühmen. 7Was macht euch denn zu etwas so Besonderem? Was besitzt ihr, was ihr nicht als Geschenk empfangen hättet? Und wenn es denn ein Geschenk war, warum rühmt ihr euch seiner, als sei es keines? 8Seid ihr schon satt? Seid ihr schon reich? Seid ihr schon Könige, auch wenn wir es noch nicht sind? Nun, ich wünschte, ihr wärt tatsächlich Könige, damit wir an eurer Königsherrschaft teilhaben könnten! 9Denn ich glaube, Gott hat uns als Gesandte ganz am Ende des Siegeszuges zur Schau gestellt, wie Männer, die dazu verurteilt sind, in der öffentlichen Arena zu sterben; wir sind ein Schauspiel geworden für das ganze Universum, für Engel wie für Menschen. 10Denn um des Messias willen sind wir Toren, doch vereint mit dem Messias seid ihr weise! Wir sind schwach, ihr aber seid stark; ihr seid geehrt, wir aber sind entehrt. 11Bis zu diesem Augenblick hungern und dürsten wir, sind in Lumpen gekleidet, werden rücksichtslos behandelt, ziehen von Ort zu Ort 12und arbeiten mit unseren eigenen Händen bis zur Erschöpfung für unseren Lebensunterhalt. Wenn wir verflucht werden, segnen wir; wenn wir verfolgt werden, nehmen wir es hin; 13wenn wir

e Hiob 5,13
f Ps 94,11

verleumdet werden, fahren wir fort mit unserer Verkündigung. Wir sind der Kehricht der Welt, der Abschaum der Erde – jawohl, bis zu diesem Augenblick!

14Ich schreibe euch das nicht, um euch zu beschämen, sondern um euch als meine geliebten Kinder zu ermahnen und zur Veränderung zu bewegen. 15Denn selbst wenn ihr zehntausend Unterweiser hättet, was den Messias betrifft, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn was den Messias Jeschua betrifft, so bin ich euer Vater geworden durch die Gute Nachricht. 16Deshalb bitte ich euch inständig, mich nachzuahmen. 17Aus diesem Grund habe ich euch Timotheus geschickt, mein geliebtes und vertrauenswürdiges Kind im Herrn. Er wird euch an das Leben erinnern, das ich in der Vereinigung mit dem Messias Jeschua führe und das ich überall in allen Gemeinden lehre.

18Als ich nicht zu Besuch zu euch kam, wurden einige von euch hochmütig. 19Doch ich komme bald, wenn der Herr will; und dann werde ich nicht das Gerede dieser Hochmütigen zur Kenntnis nehmen, sondern ihre Macht. 20Denn das Reich Gottes ist keine Sache von Worten, sondern von Macht. 21Was zieht ihr vor – soll ich mit einem Stock zu euch kommen? Oder mit Liebe und im Geist der Sanftmut?

5 1Nun hört man tatsächlich, daß Unzucht unter euch herrscht, und zwar Unzucht in einer Form, die sogar von den Heiden verurteilt wird – ein Mann lebt mit seiner Stiefmutter! 2Und ihr seid noch immer stolz? Hättet ihr nicht lieber ein bißchen Trauer empfinden sollen, die bewirkt hätte, daß ihr den Mann, der das getan hat, aus eurer Gemeinschaft ausschließt? 3Denn ich selbst bin im Geiste bei euch, auch wenn ich leiblich abwesend bin; und ich habe den Mann, der das getan hat, bereits gerichtet, als sei ich anwesend. 4Im Namen des Herrn Jeschua: Wenn ihr versammelt seid und ich im Geist und in der Macht unseres Herrn Jeschua anwesend bin, 5übergebt einen solchen Mann dem Widersacher, damit seine alte Natur vernichtet werde, so daß sein Geist am Tag des Herrn gerettet werden kann.

6Euer Prahlen ist nicht gut. Kennt ihr nicht das Sprichwort: »Es braucht nur ein wenig *Chamez*, um einen ganzen Klumpen Teig zu säuern«? 7Macht euch frei von dem alten *Chamez*, damit ihr ein neuer Schub Teig werden könnt, denn in Wirklichkeit seid ihr ungesäuert. Denn unser *Pessach*lamm, der Messias, ist geopfert worden. 8So laßt uns nun den *Seder* nicht mit dem übriggebliebenen *Chamez* feiern, dem *Chamez* der Schlechtigkeit

Adonai – der HERR, Jahwe
Chamez – Sauerteig
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Pessach – Passa
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Seder – Mahlzeit am Vorabend des Passa
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

und des Bösen, sondern mit der *Mazah* der Reinheit und der Wahrheit.

9In meinem früheren Brief forderte ich euch auf, euch nicht mit Menschen gemein zu machen, die Unzucht treiben. 10Damit meinte ich nicht die unzüchtigen Menschen außerhalb eurer Gemeinschaft oder die Habgierigen und Diebe und Götzenanbeter – denn dann müßtet ihr die Welt überhaupt verlassen! 11Nein, sondern ich schrieb euch vielmehr, euch nicht mit einem gemein zu machen, der vorgibt, ein Bruder zu sein, in Wirklichkeit aber ebenfalls Unzucht treibt, habgierig ist, Götzen anbetet, Mißbrauch treibt, sich betrinkt oder stiehlt. Mit einem solchen Menschen sollt ihr nicht einmal essen! 12Denn warum sollte ich Außenstehende richten? Sollt ihr nicht vielmehr die richten, die der Gemeinschaft angehören? 13Die Außenstehenden wird Gott richten. **Treibt ihr** nur **die Übeltäter aus eurer Mitte aus.**[g]

6 1Wie kann es einer von euch wagen, mit einer Klage gegen einen anderen vor einen heidnischen Gerichtshof zu gehen statt vor das Gottesvolk? 2Wißt ihr nicht, daß das Gottesvolk das Universum richten wird? Seid denn ihr, die ihr das Universum richten werdet, etwa unfähig, in diesen unwichtigen Angelegenheiten zu richten? 3Wißt ihr nicht, daß wir Engel richten werden, ganz zu schweigen von Alltagsangelegenheiten? 4Wenn ihr also Urteile in Alltagsangelegenheiten haben wollt, warum bringt ihr sie vor Männer, die keinen Stand in der messianischen Gemeinschaft haben? 5Ich sage: Schande über euch! Ist es möglich, daß nicht ein Mensch unter euch weise genug ist, einen Streit zwischen Brüdern zu schlichten? 6Statt dessen verklagt ein Bruder den anderen, und das auch noch vor Ungläubigen!

7Dabei ist es bereits eine Niederlage für euch, wenn ihr überhaupt Prozesse gegeneinander führt. Warum nicht lieber Unrecht erdulden? Warum nicht lieber betrogen werden? 8Ihr aber tut Unrecht und betrügt; ja, ihr fügt es euren eigenen Brüdern zu! 9Wißt ihr nicht, daß ungerechte Menschen keinen Teil am Reich Gottes haben? Täuscht euch nicht – Menschen, die vor der Ehe Geschlechtsverkehr haben, die Götzen anbeten, die nach der Ehe mit einem anderen als ihrem eigenen Ehepartner Geschlechtsverkehr haben, die aktiv oder passiv an homosexuellen Handlungen teilnehmen, 10die stehlen, die habgierig sind, die sich betrinken, die andere Menschen mit Schmähreden angreifen, die rauben – keiner von ihnen wird am Reich Gottes teilhaben. 11Einige von euch pflegten diese Dinge zu tun. Doch ihr habt euch gereinigt; ihr seid ausgesondert für Gott, ihr seid für gerecht erklärt worden durch die Macht des Herrn Jeschua des Messias und des Geistes unseres Gottes.

g Dtn 13,6; 17,7.12; 19,19; 21,21;22,21.24;24,7

12Ihr sagt: »Mir ist alles erlaubt«? Mag sein, doch nicht alles ist nützlich. »Mir ist alles erlaubt«? Mag sein, doch was mich betrifft, so lasse ich nichts die Kontrolle über mich gewinnen. 13»Speise ist für den Magen bestimmt und der Magen für die Speise«? Mag sein, doch Gott wird beidem ein Ende setzen. Auf jeden Fall aber ist der Leib nicht für Unzucht bestimmt, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. 14Gott hat den Herrn auferweckt, und er wird auch uns durch seine Macht auferwecken.

15Wißt ihr nicht, daß eure Leiber Glieder des Messias sind? Soll ich nun die Glieder des Messias nehmen und sie zu Gliedern einer Hure machen? Das möge der Himmel verhüten! 16Wißt ihr nicht, daß ein Mann, der sich mit einer Hure verbindet, körperlich eins mit ihr wird? Denn die *Tenach* sagt: »**Die beiden werden ein Fleisch werden**;«[h] 17der Mensch aber, der sich mit dem Herrn verbindet, ist ein Geist. 18Flieht die Unzucht! Alle anderen Sünden sind Sünden, die außerhalb des Leibes begangen werden, doch wer Unzucht treibt, sündigt gegen seinen eigenen Leib. 19Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des *Ruach Ha Kodesch* ist, der in euch lebt und den ihr von Gott empfangen habt? Tatsache ist: Ihr gehört nicht euch selbst; 20denn ihr seid um einen Preis erkauft. So gebraucht eure Leiber, Gott zu verherrlichen.

h Gen 2,24

7 1Und nun zu den Fragen, von denen ihr geschrieben habt: »Ist es gut für einen Mann, sich von Frauen fernzuhalten?« 2Nun, wegen der Gefahr der Unzucht möge jeder Mann seine eigene Ehefrau und jede Frau ihren Ehemann haben. 3Der Ehemann soll seiner Frau geben, was ihr in der ehelichen Gemeinschaft zusteht, und die Frau soll dasselbe für ihren Mann tun. 4Nicht die Frau hat die Gewalt über ihren eigenen Leib, sondern ihr Mann; ebenso hat nicht der Mann die Gewalt über seinen eigenen Leib, sondern die Frau. 5Entzieht euch einander nicht, außer für eine begrenzte Zeit und nach wechselseitiger Übereinkunft, und auch dann nur, um zusätzliche Zeit zum Gebet zu haben; danach aber kommt wieder zusammen. Andernfalls könntet ihr wegen eurer mangelnden Selbstbeherrschung der Versuchung des Widersachers erliegen. 6Ich sage euch das als Vorschlag, nicht als ein Gebot. 7Tatsächlich wünschte ich, daß alle wie ich wären; doch jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine dies, der andere das.

8Den Alleinstehenden und den Witwen sage ich, daß es schön ist, wenn sie unverheiratet bleiben wie ich; 9wenn sie aber keine Selbstbeherrschung haben, sollen sie heiraten; denn es ist besser zu heiraten, als vor sexuellem Begehren zu brennen.

Jeschua – Jesus
Mazah – ungesäuertes Brot
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

10Für die, die verheiratet sind, habe ich ein Gebot, und es ist nicht von mir, sondern vom Herrn: Eine Frau soll sich nicht von ihrem Mann trennen. 11Wenn sie sich aber trennt, so soll sie allein bleiben oder sich wieder mit ihrem Mann versöhnen. Und auch ein Mann soll seine Frau nicht verlassen.

12Den übrigen sage ich – ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine Frau hat, die keine Gläubige ist, und sie ist es zufrieden, mit ihm zusammenzuleben, dann soll er sie nicht verlassen. 13Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat, der es zufrieden ist, mit ihr zu leben, soll sie ihn nicht verlassen. 14Denn der ungläubige Ehemann ist durch die Frau für Gott ausgesondert, und die ungläubige Frau ist durch den Bruder für Gott ausgesondert – andernfalls wären eure Kinder »unrein«, sie sind aber für Gott ausgesondert. 15Wenn jedoch der ungläubige Ehepartner sich trennen will, so laßt ihn sich trennen. In solchen Fällen ist der Bruder oder die Schwester nicht gebunden – Gott hat euch zu einem Leben des Friedens berufen. 16Denn woher weißt du, Frau, ob du deinen Mann vielleicht rettest? Oder woher weißt du, Mann, ob du deine Frau rettest?

17Es lebe nur jeder Mensch das Leben, das der Herr ihm bestimmt hat, und er lebe es in dem Zustand, in dem er war, als Gott ihn berufen hat. Das ist die Regel, die ich für alle Gemeinden aufstelle. 18War einer bereits beschnitten, als er berufen wurde? Dann soll er nicht versuchen, die Zeichen seiner Beschneidung zu entfernen. War einer unbeschnitten, als er berufen wurde? Er soll sich nicht einer *Berit Milah* unterziehen. 19Beschnitten sein bedeutet nichts, und unbeschnitten sein bedeutet nichts; nur Gottes Gebote halten bedeutet etwas. 20Jeder Mensch soll in dem Zustand bleiben, in dem er war, als er berufen wurde.

21Warst du ein Sklave, als du berufen wurdest? Nun, dann soll es dich nicht kümmern; wenn du aber deine Freiheit erlangen kannst, dann ergreif die Gelegenheit. 22Denn ein Mensch, der ein Sklave war, als er berufen wurde, ist ein Freigelassener des Herrn; und ebenso ist jemand, der ein freier Mann war, als er berufen wurde, ein Sklave des Messias. 23Ihr wurdet um einen Preis erkauft, also werdet nicht Sklaven der Menschen. 24Brüder, möge ein jeder von euch in dem Zustand bleiben, in den er berufen wurde.

25Nun zu der Frage über die Unverheirateten: Ich habe kein Gebot vom Herrn, aber ich sage euch eine Meinung als einer, der durch die Gnade des Herrn würdig ist, daß man ihm vertraut. 26Ich denke, daß es in einer Zeit der Belastung wie der gegenwärtigen für einen Menschen gut ist zu bleiben, wie er ist. 27Das bedeutet, daß ein Mann, wenn er eine Frau hat, nicht versuchen soll, von ihr frei zu kommen; und wenn er unverheiratet ist, soll er nicht nach einer Frau suchen. 28Wenn du aber heiratest, sündigst du nicht, und wenn ein Mädchen heiratet, sündigt es nicht. Es ist nur,

daß die, die heiraten, auch die üblichen Probleme des Ehelebens haben, und ich würde sie euch lieber ersparen. 29Was ich sage, Brüder, ist, daß nicht mehr viel Zeit bleibt; von jetzt an soll ein Mann mit einer Frau leben, als hätte er keine – 30und die, die traurig sind, sollen leben, als seien sie es nicht, die, die glücklich sind, als seien sie es nicht, 31und die, die sich mit weltlichen Angelegenheiten befassen, als seien sie nicht darin verwickelt – denn die gegenwärtige Ordnung der Dinge in dieser Welt wird nicht mehr lange währen. 32Ich wünsche mir für euch, daß ihr ohne Sorge seid. Ein unverheirateter Mann befaßt sich mit den Angelegenheiten des Herrn; 33damit, wie er dem Herrn gefallen kann; der verheiratete Mann hingegen befaßt sich mit den Angelegenheiten der Welt; damit, wie er seiner Frau gefallen kann; 34und er ist im Zwiespalt. Ebenso befaßt sich die Frau, die nicht mehr verheiratet ist, oder das Mädchen, das nie verheiratet war, mit den Angelegenheiten des Herrn, damit, wie sie leiblich und geistlich heilig ist; die verheiratete Frau aber befaßt sich mit den Angelegenheiten der Welt, wie sie ihrem Mann gefallen kann. 35Ich sage euch das zu eurem eigenen Wohl, nicht, um euch Einschränkungen aufzuerlegen – mir geht es einfach darum, daß ihr angemessen lebt und dem Herrn mit ungeteilter Hingabe dient.

36Wenn nun ein Mann denkt, er verhalte sich unehrenhaft, wenn er seine Verlobte so behandelt, und wenn das sexuelle Begehren groß ist, so daß diese Heirat stattfinden sollte; dann möge er tun, was er will – er sündigt nicht: Laßt sie heiraten. 37Wenn aber ein Mann sich fest entschlossen hat und unter keinerlei Zwang steht, sondern völlig sein eigener Herr ist, wenn er bei sich selbst beschlossen hat, daß seine Verlobte eine Jungfrau bleibe, dann wird er gut daran tun. 38So tut der Mann, der seine Verlobte heiratet, gut, und der Mann, der nicht heiratet, tut besser.

39Eine Frau ist an ihren Mann gebunden, solange er lebt, doch wenn der Mann stirbt, ist sie frei zu heiraten, wen sie will, vorausgesetzt, er ist ein Gläubiger an den Herrn. 40Doch in meinen Augen wird sie glücklicher sein, wenn sie unverheiratet bleibt, und indem ich das sage, glaube ich, den Geist Gottes zu haben.

8 1Nun zu der Speise, die Götzen geopfert wurde: Wir wissen, daß, wie ihr sagt, »wir alle Erkenntnis haben«. Ja, das stimmt, doch »Erkenntnis« bläht einen Menschen mit Stolz auf; wohingegen die Liebe ihn aufbaut. 2Der Mensch, der denkt, er habe etwas »erkannt«, erkennt noch nicht, wie er erkennen sollte. 3Wenn aber jemand Gott liebt, dann kennt Gott ihn.

4Was also das Essen von Speise, die Götzen geopfert wurde, angeht, so haben wir »erkannt«, daß, wie ihr

Berit Milah – rituelle Beschneidung

sagt, »ein Götze keine wirkliche Existenz auf der Welt hat und daß es nur einen Gott gibt«. 5Denn selbst wenn es sogenannte »Götter« gibt, im Himmel oder auf der Erde – wie in der Tat »Götter« und »Herren« in Hülle und Fülle sind –, 6so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge kommen und für den wir leben; und einen Herrn, Jeschua den Messias, durch den alle Dinge geschaffen wurden und durch den wir unser Sein haben.

7Doch nicht jeder hat diese Erkenntnis. Darüber hinaus sind manche Menschen noch so sehr an Götzen gewöhnt, daß sie, wenn sie Speise essen, die ihnen geopfert wurde, diese tatsächlich als von einem Götzen befleckt ansehen; und ihre Gewissen, die schwach sind, werden dadurch verunreinigt. 8Nun wird Speise unsere Beziehung zu Gott nicht verbessern – sie wird weder schlechter, wenn wir uns enthalten, noch besser, wenn wir essen. 9Aber achtet darauf, daß eure innere Überlegenheit in dieser Situation nicht zum Stolperstein für die Schwachen wird. 10Du hast diese »Erkenntnis«; doch angenommen, jemand mit einem schwachen Gewissen sieht dich sitzen und im Tempel eines Götzen ein Mahl essen. Wird er nicht fälschlich aufgebaut werden, diese Speise zu essen, die Götzen geopfert wurde? 11Damit ist durch deine »Erkenntnis« dieser schwache Mensch zerstört, dieser Bruder, für den der Messias gestorben ist; 12und darum sündigt ihr, wenn ihr gegen die Brüder sündigt, indem ihr ihr Gewissen, wenn es schwach ist, verletzt, gegen den Messias selbst!

13Um nocheinmal zusammenzufassen: Wenn die Speise ein Fallstrick für meinen Bruder wird, will ich niemals wieder Fleisch essen, damit ich meinen Bruder nicht zur Sünde verführe.

9 1Bin ich nicht ein freier Mann? Bin ich nicht ein Gesandter des Messias? Habe ich nicht Jeschua, unseren Herrn, gesehen? Und seid nicht ihr das Ergebnis meiner Arbeit für den Herrn? 2Auch wenn ich für andere kein Gesandter bin, so doch für euch; denn ihr seid der lebendige Beweis, daß ich der Gesandte des Herrn bin. 3Das ist meine Verteidigung, wenn die Menschen mich ins Verhör nehmen.

4Haben wir nicht das Recht, daß uns Speise und Trank gegeben wird? 5Haben wir nicht das Recht, uns eine gläubige Frau zu nehmen, wie es die anderen Gesandten tun, auch die Brüder des Herrn und Kefa? 6Oder sind Bar-Nabba und ich die einzigen, die für ihren Lebensunterhalt sorgen müssen? 7Habt ihr jemals von einem Soldaten gehört, der selbst für seinen Lebensunterhalt aufkommt? Oder von einem Bauern, der einen Weinberg pflanzte, ohne seine Trauben zu essen? Wer hütet eine Herde, ohne von der Milch zu trinken? 8Was ich sage, gründet sich nicht bloß auf menschliche Vollmacht, die *Torah* sagt dasselbe – 9denn in der *Torah* von Mo-

sche ist geschrieben: »**Du sollst einem Ochsen, wenn er das Korn tritt, keinen Maulkorb anlegen.**«[i] Wenn Gott sich um Vieh kümmert, [10]um wieviel mehr sagt er das dann um unseretwillen. Ja, es wurde für uns geschrieben, und es bedeutet, daß, wer pflügt und wer drischt, arbeiten soll in der Erwartung, einen Teil des Ertrags zu bekommen. [11]Wenn wir geistliche Saat unter euch gesät haben, ist es dann zuviel verlangt, wenn wir eine materielle Ernte von euch einbringen? [12]Wenn andere von dem Recht Gebrauch machen, von euch unterstützt zu werden, haben wir dann nicht größeren Anspruch darauf?

Doch wir machen keinen Gebrauch von diesem Recht. Wir finden uns vielmehr mit allem Möglichen ab, damit wir die Gute Nachricht vom Messias in keiner Weise behindern. [13]Wißt ihr nicht, daß die, die im Tempel arbeiten, ihre Speise vom Tempel erhalten, und die, die beim Altar dienen, einen Teil der Opfer, die dort dargebracht werden, bekommen? [14]Ebenso hat der Herr geboten, daß diejenigen, welche die Gute Nachricht verkünden, aus der Guten Nachricht ihren Lebensunterhalt beziehen.

[15]Doch ich habe keinen Gebrauch von diesen Rechten gemacht. Und ich schreibe auch jetzt nicht, um sie mir zu sichern, denn ich würde lieber sterben als meinen Grund, mich zu rühmen, zu verlieren! [16]Denn ich kann mich nicht einfach nur deswegen rühmen, weil ich die Gute Nachricht verkünde – das tue ich aus innerem Zwang heraus; wehe mir, wenn ich die Gute Nachricht nicht verkünde! [17]Denn wenn ich das freiwillig tue, habe ich einen Lohn; wenn ich es aber unfreiwillig tue, so tue ich es einfach, weil ich mit einer Aufgabe betraut wurde. [18]Was ist also mein Lohn? Nur dies: daß ich in der Verkündigung der Guten Nachricht ebendiese Nachricht zu einem freien Geschenk machen kann, ohne Gebrauch von den Rechten zu machen, auf die sie mir Anspruch gibt.

[19]Denn obwohl ich ein freier Mann bin, an niemandes Gebot gebunden, habe ich mich zum Sklaven aller gemacht, um so viele Menschen wie möglich zu gewinnen. [20]Das heißt, bei Juden trat ich als Jude auf, um Juden zu gewinnen. Bei Menschen, die einer gesetzlichen Entstellung der *Torah* verfallen sind, trat ich als einer auf, der einer solchen Gesetzlichkeit unterliegt, um die zu gewinnen, die unter dieser Gesetzlichkeit stehen, auch wenn ich selbst keiner gesetzlichen Entstellung der *Torah* unterworfen bin. [21]Bei denen, die außerhalb der *Torah* leben, trat ich als einer außerhalb der *Torah* auf, um die außerhalb der *Torah* zu gewinnen – obwohl ich selbst nicht außer-

i Dtn 25,4

Bar-Nabba – Barnabas
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Mosche – Mose
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

halb der *Torah* Gottes stehe, sondern innerhalb der *Torah*, wie sie der Messias vertreten hat. 22Bei den »Schwachen« wurde ich »schwach«, um die »Schwachen« zu gewinnen. Bei allen Menschen bin ich alles geworden, damit ich unter allen möglichen Umständen wenigstens manche von ihnen rette.

23Das alles aber tue ich wegen der Belohnungen, die die Gute Nachricht verheißt, damit ich gemeinsam mit den anderen, die zum Vertrauen fanden, an ihnen teilhabe. 24Wißt ihr nicht, daß bei einem Rennen alle Läufer miteinander im Wettstreit liegen, daß aber nur einer den Preis gewinnt? So lauft denn, um zu gewinnen! 25Nun unterwirft sich jeder Athlet im Training einer strengen Disziplin, und das einzig und allein, um einen Lorbeerkranz zu gewinnen, der bald verwelkt. Wir aber tun es, um eine Krone zu gewinnen, die ewig bleibt. 26Deshalb laufe ich nicht ziellos, sondern direkt auf die Ziellinie zu; ich treibe kein Schattenboxen, sondern versuche, mit jedem Schlag Punkte zu machen. 27Ich bin hart meinem Körper gegenüber, ich mache ihn zu meinem Sklaven, damit ich, nachdem ich die Gute Nachricht anderen verkündet habe, nicht selbst disqualifiziert werde.

10 1Denn, Brüder, ich will nicht, daß euch die Bedeutung dessen, was euren Vätern geschah, entgeht. Sie alle wurden von der Wolkensäule geführt, und sie alle gingen durch das Meer, 2und in Verbindung mit der Wolke und dem Meer tauchten sie sich alle in Mosche ein, 3außerdem aßen sie alle die gleiche Speise vom Geist – 4und sie alle tranken den gleichen Trank vom Geist, denn sie tranken aus einem vom Geist gesandten Felsen, der ihnen folgte, und dieser Felsen war der Messias. 5Doch mit der Mehrheit von ihnen war Gott nicht zufrieden, deshalb wurden ihre Leiber in der Wüste verstreut.

6Nun geschahen diese Dinge als zeichenhafte historische Ereignisse, die uns warnen sollten, unsere Herzen nicht an böse Dinge zu verlieren, wie jene es taten. 7Seid keine Götzendiener, wie es manche von ihnen waren – wie die *Torah* sagt: **»Die Menschen setzten sich, zu essen und zu trinken, dann erhoben sie sich, sich Orgien hinzugeben.«**[j] 8Und laßt uns nicht an Unzucht teilhaben, wie es manche von ihnen taten, mit dem Ergebnis, daß dreiundzwanzigtausend an einem einzigen Tag starben. 9Und laßt uns nicht den Messias auf die Probe stellen, wie es manche von ihnen taten und durch Schlangen umkamen. 10Und murrt nicht, wie es manche von ihnen taten und durch den Engel der Vernichtung umkamen.

11Diese Dinge stießen ihnen zu als zeichenhafte historische Ereignisse, und sie wurden niedergeschrieben als Warnung für uns, die wir in der *Acharit Ha Jamim* leben. 12Deshalb möge jeder, der denkt, er stehe, sich hüten, daß er nicht falle! 13Ihr wurdet nicht versucht über das hinaus,

j Ex 32,6

was Menschen normalerweise erfahren, und man darf Gott vertrauen, daß er nicht zuläßt, daß ihr versucht werdet über das hinaus, was ihr ertragen könnt. Im Gegenteil, mit der Versuchung wird er auch den Weg aus der Versuchung weisen, damit ihr fähig sein werdet, auszuharren.

14Deshalb, meine lieben Freunde, flieht den Götzendienst! 15Ich spreche zu euch als zu vernünftigen Menschen; urteilt selbst, was ich sage. 16Der »Kelch des Segens«, über dem wir die *Berachah* machen – bedeutet er nicht Teilhabe am blutigen Opfertod des Messias? Das Brot, das wir brechen, bedeutet es nicht Teilhabe am Leib des Messias? 17Denn es ist ein Laib Brot, und wir, die wir viele sind, bilden einen Leib, weil wir alle an dem einen Laib Brot teilhaben. 18Seht auf das leibliche Jisrael: Haben nicht die, die essen, teil am Altar? 19Was sage ich also? Daß Speise, die Götzen geopfert wurde, irgendeine Bedeutung an sich habe? Oder daß ein Götze Bedeutung an sich habe? 20Nein, sondern ich sage, daß Heiden die Dinge, die sie opfern, nicht Gott, sondern Dämonen opfern; und ich möchte nicht, daß ihr teilhabt an Dämonen! 21Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn und den Kelch von Dämonen trinken, ihr könnt nicht am Mahl des Herrn und am Mahl von Dämonen teilhaben. 22Oder versuchen wir, den Herrn eifersüchtig zu machen? Sind wir etwa stärker, als er ist?

23»Alles ist erlaubt«, sagt ihr? Mag sein, aber nicht alles ist nützlich. »Alles ist erlaubt?« Mag sein, aber nicht alles baut auf. 24Niemand sollte seinen eigenen Vorteil suchen, sondern stets den seines Nächsten. 25Eßt, was immer auf dem Fleischmarkt verkauft wird, ohne Gewissensbisse, 26denn **die Erde und alles, was darin ist, gehört dem Herrn.**[k] 27Wenn ein Ungläubiger euch zum Mahl einlädt und ihr gehen möchtet, eßt, was immer euch vorgesetzt wird, ohne Gewissensbisse. 28Wenn aber jemand zu euch sagt: »Dieses Fleisch wurde als ein Opfer dargebracht«, dann eßt es nicht, aus Rücksicht auf den, der euch darauf hinweist, und um des Gewissens willen – 29damit meine ich aber nicht euer Gewissen, sondern das des anderen. Ihr sagt: »Warum sollte meine Freiheit eingeschränkt werden durch das Gewissen eines anderen? 30Wenn ich mit Dankbarkeit teilnehme, warum soll ich für etwas kritisiert werden, für das ich persönlich Gott segne?« 31Nun, was immer ihr tut, sei es essen oder trinken oder irgendetwas anderes, tut alles so, daß es Gott verherrlicht. 32Erregt bei niemandem Anstoß – nicht bei Juden, nicht bei Heiden und nicht bei der messianischen Gemeinschaft Gottes. 33So wie ich versuche, in allem, was ich tue, jedem zu gefallen,

k Ps 24,1; 50,12; 89,12

Acharit Ha Jamim –»das Ende der Tage«, die letzte(n) Zeit(en)
Berachah – Segnung
Mosche – Mose
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

und nicht auf meinen Vorteil sehe, sondern auf den der vielen, damit sie gerettet werden;

11 [1]versucht, mich nachzuahmen, wie ich selbst versuche, den Messias nachzuahmen.

[2]Nun lobe ich euch, weil ihr an alles gedacht habt, was ich euch sagte, und weil ihr den Überlieferungen genauso folgt, wie ich sie an euch weitergegeben habe. [3]Ich möchte aber, daß ihr versteht, daß das Haupt eines jeden Mannes der Messias ist, und das Haupt einer Frau ihr Mann und das Haupt des Messias Gott. [4]Jedermann, der betet oder weissagt und dabei etwas über sein Haupt gezogen hat, macht seinem Haupt Schande, [5]jede Frau hingegen, die mit unverschleiertem Haupt betet oder prophezeit, macht ihrem Haupt Schande – es ist kein Unterschied zwischen ihr und einer Frau, deren Haupt geschoren wurde. [6]Denn wenn eine Frau nicht verschleiert ist, möge ihr auch das Haar kurz geschnitten werden; wenn es aber schmählich ist für eine Frau, ihr Haar kurz geschnitten zu tragen oder ihr Haupt geschoren zu bekommen, dann möge sie verschleiert sein. [7]Wahrhaftig, ein Mann sollte sein Haupt nicht verschleiert haben, denn er ist das Bild und die Herrlichkeit Gottes, und die Frau ist die Herrlichkeit des Mannes. [8]Denn der Mann wurde nicht aus der Frau geschaffen, sondern die Frau aus dem Mann; [9]und tatsächlich wurde ja der Mann nicht um der Frau willen erschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. [10]Der Grund, daß eine Frau durch die Verschleierung ihres Hauptes zeigen soll, daß sie unter Vollmacht steht, hat mit den Engeln zu tun. [11]In der Vereinigung mit dem Herrn aber ist weder die Frau unabhängig vom Mann noch der Mann unabhängig von der Frau; [12]denn wie die Frau aus dem Mann gemacht wurde, so ist wiederum der Mann durch die Frau geboren. Alles aber ist aus Gott. [13]Entscheidet selbst: Ist es angemessen, daß eine Frau zu Gott betet, wenn sie unverschleiert ist? [14]Lehrt euch nicht die Natur der Dinge selbst, daß ein Mann, der sein Haar lang trägt, sich selbst abwertet? [15]Eine Frau hingegen, die ihr Haar lang trägt, erhöht ihre Erscheinung, weil ihr Haar ihr als Bedeckung gegeben wurde. [16]Wenn aber jemand darüber streiten will, so bleibt doch die Tatsache, daß wir keinen solchen Brauch haben, ebensowenig wie die messianischen Gemeinschaften Gottes.

[17]Mit der folgenden Anweisung nun lobe ich euch nicht, denn wenn ihr zusammenkommt, so bewirkt das mehr Schaden als Gutes! [18]Denn erstens höre ich, daß ihr euch, wenn ihr euch als Gemeinde versammelt, in Gruppen aufspaltet; und bis zu einem gewissen Grad glaube ich es auch [19](obgleich natürlich Spaltungen unter euch sein müssen, damit sich zeigt, welche recht haben). [20]Auf diese Weise kommt ihr nicht zusammen, um ein Mahl des Herrn zu essen; [21]denn wenn ihr euer Mahl eßt, so tut es jeder für sich; so daß der eine hungrig bleibt, während ein anderer bereits betrunken ist!

22Habt ihr nicht Häuser, in denen ihr essen und trinken könnt? Oder versucht ihr, eure Verachtung für Gottes messianische Gemeinschaft zu zeigen und die in Verlegenheit zu bringen, die arm sind? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Dafür lobe ich euch wahrlich nicht!

23Denn was ich vom Herrn empfangen habe, ist ebendas, was ich an euch weitergegeben habe – daß der Herr Jeschua in der Nacht, als er verraten wurde, Brot nahm; 24und nachdem er die *Berachah* gemacht hatte, brach er es und sagte: »Das ist mein Leib, der für euch ist. Tut das als Erinnerung an mich«; 25ebenso den Kelch nach dem Mahl, und sagte: »Dieser Kelch ist der Neue Bund, wirksam geworden durch mein Blut; tut das, sooft ihr ihn trinkt, als Erinnerung an mich.« 26Denn sooft ihr dieses Brot eßt und den Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

27Wer immer also auf unwürdige Weise das Brot des Herrn ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, wird sich der Entweihung des Leibes und Blutes des Herrn schuldig machen! 28Deshalb möge ein Mensch sich zuerst prüfen, dann mag er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken; 29denn ein Mensch, der ißt und trinkt, ohne den Leib zu erkennen, ißt und trinkt das Gericht über sich. 30Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und einige sind gestorben! 31Wenn wir uns prüfen würden, würden wir nicht unter das Gericht kommen. 32Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, werden wir gestraft, damit wir nicht mit der Welt verdammt werden.

33Deshalb, meine Brüder, wartet aufeinander, wenn ihr euch versammelt, um zu essen. 34Wenn einer hungrig ist, soll er zu Hause essen, damit es, wenn ihr euch trefft, nicht zum Gericht führt.

Was die anderen Dinge betrifft, werde ich euch darüber unterweisen, wenn ich komme.

12 1Aber, Brüder, ich möchte nicht, daß ihr weiterhin unwissend über die Dinge des Geistes seid. 2Ihr wißt, daß ihr, als ihr Heiden wart, ganz gleich, wie ihr glaubtet, geführt zu werden, in die Irre geführt wurdet, hin zu Götzen, die nicht sprechen können. 3Deshalb möchte ich euch deutlich machen, daß niemand, der durch den Geist Gottes spricht, jemals sagt: »Jeschua ist verflucht!«, und niemand kann sagen: »Jeschua ist Herr«, es sei denn durch den *Ruach Ha Kodesch*.

4Nun gibt es verschiedene Gaben, doch es ist derselbe Geist, der sie gibt. 5Und es gibt auch verschiedene Wege zu dienen, doch es wird in allen demselben Herrn gedient. 6Und es sind verschiedene Formen der Arbeit, aber derselbe Gott wirkt sie in allen. 7Darüber hinaus wird jedem Menschen eine besondere Erscheinungsform des Geistes gegeben zum Wohl aller. 8Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weis-

Berachah – Segnung
Jeschua – Jesus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist

heit gegeben; einem anderen ein Wort der Erkenntnis, in Einklang mit demselben Geist; 9einem anderen Glauben durch denselben Geist; und einem anderen Gaben der Heilung durch den einen Geist; 10einem anderen das Wirken von Wundern; einem anderen Weissagung; einem anderen die Fähigkeit, zwischen den Geistern zu unterscheiden; einem anderen die Fähigkeit, in verschiedenen Zungen zu sprechen; und noch einem anderen die Fähigkeit, Zungen auszulegen. 11Ein und derselbe Geist ist in allen diesen Dingen am Werk und teilt jedem Menschen zu, wie er will. 12Denn so wie der Leib eins ist, aber viele Glieder hat; und alle Glieder des Leibes, obgleich viele, einen Leib bilden; so ist es mit dem Messias. 13Denn durch einen Geist wurden wir alle eingetaucht in einen Leib, seien wir Juden oder Heiden, Sklaven oder Freie; und uns allen wurde der eine Geist zu trinken gegeben.

14Denn wahrhaftig, der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 15Wenn der Fuß sagt: »Ich bin keine Hand, also bin ich kein Glied des Leibes«, dann hört er deswegen nicht auf, ein Glied des Leibes zu sein. 16Und wenn das Ohr sagt: »Ich bin kein Auge, also bin ich kein Glied des Leibes«, dann hört es deswegen nicht auf, ein Glied des Leibes zu sein. 17Wenn der ganze Leib ein Auge wäre, wie könnte er hören? Wenn er ganz Hören wäre, wie könnte er riechen? 18Doch wie es ist, hat Gott jedes der Glieder im Leib geradeso angeordnet, wie er es wollte. 19Wenn sie nun alle nur ein Glied wären, wo wäre dann der Leib? 20Doch wie es ist, sind in der Tat viele Glieder, aber nur ein Leib. 21Deshalb kann das Auge nicht zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht«; oder der Kopf zu den Füßen: »Ich brauche euch nicht.« 22Im Gegenteil, die Glieder des Leibes, die weniger wichtig zu sein scheinen, erweisen sich also umso notwendiger; 23und Körperteilen, die wir für weniger würdig halten, weisen wir größere Würde zu; und die Glieder, die nicht anziehend sind, sind die, die wir so anziehend machen, wie wir nur können, 24während unsere anziehenden Glieder keine solche Behandlung nötig haben. Tatsächlich hat Gott den Leib so zusammengesetzt, daß er denjenigen Gliedern größere Würde verleiht, denen sie fehlt; 25damit keine Spaltung im Leib sei, sondern vielmehr alle Glieder gleichermaßen um alle anderen besorgt sind. 26Wenn also ein Glied leidet, leiden alle anderen Glieder mit ihm; und wenn ein Glied geehrt wird, teilen alle anderen Glieder seine Freude.

27Nun bildet ihr gemeinsam den Leib des Messias, und als einzelne seid ihr Glieder des Leibes. 28Und Gott hat an die erste Stelle in der messianischen Gemeinde Gesandte gesetzt; an die zweite Propheten; an die dritte Lehrer; dann die, die Wunder wirken; die mit der Begabung zu heilen; dann die mit der Fähigkeit zu helfen; die in der Verwaltung Tüchtigen; und die, die in verschiedenen Zungen sprechen.

29Nicht alle sind Gesandte, nicht wahr? Nicht alle sind Propheten, nicht wahr? Oder Lehrer? Oder Wundertäter? 30Nicht alle haben Gaben des Heilens, nicht alle sprechen in Zungen, nicht alle legen aus, nicht wahr? 31Strebt aber mit Eifer nach den besseren Gaben.

Doch nun will ich euch den besten von allen Wegen zeigen.

13 1Ich mag in den Zungen von Menschen, ja von Engeln sprechen, wenn mir die Liebe fehlt, bin ich nur tönendes Erz oder eine klingende Zymbel.

2Ich mag die Gabe der Weissagung haben, ich mag alle Geheimnisse ergründen, alle Dinge wissen, allen Glauben haben – genug, Berge zu bewegen; doch wenn mir die Liebe fehlt, bin ich nichts.

3Ich mag alles hingeben, was ich habe, ich mag sogar meinen Leib zur Verbrennung hingeben; doch wenn mir die Liebe fehlt, erlange ich nichts.

4Liebe ist geduldig und freundlich, nicht eifersüchtig, nicht prahlerisch, 5nicht stolz, roh oder selbstsüchtig, nicht rasch im Zorn, und sie rechnet das Unrecht nicht auf.

6Liebe weidet sich nicht an den Sünden anderer, sondern freut sich an der Wahrheit.

7Liebe erträgt immer, vertraut immer, hofft immer, erduldet immer.

8Liebe hört niemals auf; doch Weissagungen werden vergehen, Zungen werden vergehen, Erkenntnis wird vergehen.

9Denn unsere Erkenntnis ist Stückwerk, und unsere Weissagung ist Stückwerk; 10wenn aber das Vollkommene kommt, wird das Stückwerk vergehen.

11Als ich Kind war, sprach ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, redete wie ein Kind; nun, da ich ein Mann geworden bin, habe ich die kindische Art abgelegt.

12Denn jetzt sehen wir noch dunkel wie in einem Spiegel, dann aber wird es von Angesicht zu Angesicht sein. Jetzt erkenne ich stückweise, dann werde ich vollständig erkennen, so wie Gott mich vollständig erkannt hat.

13Doch für jetzt bleiben drei Dinge – Glaube, Hoffnung, Liebe; und die größte unter ihnen ist die Liebe.

14 1Strebt der Liebe nach!

Doch strebt weiterhin eifrig nach den Dingen des Geistes; und besonders strebt nach der Gabe der Weissagung. 2Denn wer in einer Zunge spricht, spricht nicht zu den Menschen, sondern zu Gott, weil ihn keiner verstehen kann, denn er äußert Geheimnisse in der Macht des Geistes. 3Wer aber weissagt, spricht zu den Menschen, baut sie auf, ermutigt und tröstet sie. 4Ein Mensch, der in einer Zunge spricht, baut sich selbst auf, ein Mensch hingegen, der weissagt, baut die Gemeinde auf. 5Ich wünschte, ihr sprächet alle in Zungen, aber noch mehr wünschte ich, ihr würdet alle weissagen. Wer weissagt, ist größer als der, der in Zungen spricht, es sei denn, jemand

gibt eine Deutung, so daß die Gemeinde aufgebaut werden kann.

6Brüder, angenommen, ich komme zu euch und spreche in Zungen. Wie kann ich euch da von Nutzen sein, es sei denn, ich bringe euch auch eine Offenbarung oder Erkenntnis oder Weissagung oder Lehre? 7Und wie kann jemand bei leblosen Musikinstrumenten wie einer Flöte oder einer Harfe die Melodie erkennen, wenn die einzelnen Töne nicht voneinander unterschieden werden können? 8Und wenn das Horn einen unklaren Ton hervorbringt, wer wird sich dann zur Schlacht bereitmachen? 9So ist es auch mit euch: Wie kann jemand wissen, was ihr sagt, wenn ihr nicht eure Zunge gebraucht, um vernünftige Rede hervorzubringen? Ihr werdet in die Luft sprechen! 10Zweifellos gibt es alle Arten von Tönen in der Welt, und keiner ist völlig bedeutungslos; 11doch wenn ich nicht weiß, was die Töne eines Menschen bedeuten, werde ich dem Redenden ein Fremder sein, und der Redende wird mir ein Fremder sein. 12So auch bei euch: Da ihr eifrig nach den Dingen des Geistes strebt, strebt besonders nach dem, was hilft, die Gemeinde aufzubauen.

13Deshalb soll jemand, der in einer Zunge spricht, um die Macht der Auslegung beten. 14Denn wenn ich in einer Zunge bete, betet mein Geist, aber mein Verstand ist unfruchtbar. 15Was ist nun? Ich will mit meinem Geist beten, aber ich will auch mit meinem Verstand beten. 16Denn wenn du mit deinem Geist dankst, wie kann dann jemand, der noch nicht viel Unterweisung erhalten hat, »*Amen*« sagen, wenn du die Danksagung beendet hast, wo er doch gar nicht weiß, was du gesagt hast? 17Denn zweifellos sagst du sehr schön Dank, doch wird der andere dadurch nicht aufgebaut. 18Ich danke Gott, daß ich in Zungen spreche, mehr als ihr alle, 19doch in einer Gemeindeversammlung würde ich lieber fünf Worte mit meinem Verstand sagen, um andere zu unterweisen, als zehntausend Worte in einer Zunge!

20Brüder, seid nicht Kinder in eurem Denken! Im Bösen seid wie Kleinkinder; in eurem Denken aber seid erwachsen. 21In der *Torah* steht geschrieben:

»Durch andere Zungen, durch die Lippen von Fremden, werde ich zu diesem Volk sprechen. Doch selbst dann werden sie nicht auf mich hören,« spricht *Adonai*.[1]

22Deshalb sind Zungen ein Zeichen nicht für Gläubige, sondern für Ungläubige, wohingegen die Weissagung nicht für Ungläubige ist, sondern für Gläubige. 23Wenn also die ganze Gemeinde zusammenkommt und alle in Zungen sprechen, und ununterwiesene Menschen oder Ungläubige kommen herein, werden sie dann nicht sagen, ihr seid verrückt? 24Wenn ihr aber alle weissagt, und ein Ungläubiger oder ein ununterwiesener Mensch kommt herein, dann wird er durch

1 Jes 28,11

alle der Sünde überführt und von allen ins Gericht genommen, 25und die Geheimnisse seines Herzens werden offengelegt; und dann fällt er auf sein Gesicht und betet Gott an und sagt: »Gott ist wahrhaftig unter euch anwesend!«

26Welchen Schluß ziehen wir nun, Brüder? Wann immer ihr zusammenkommt, möge jeder bereit sein mit einem Psalm oder einer Lehre oder einer Offenbarung, oder bereit, seine Gabe der Zungen zu gebrauchen oder eine Auslegung zu geben; doch alles möge der Erbauung dienen. 27Wenn die Gabe der Zungen ausgeübt wird, dann mögen es nur zwei oder höchstens drei sein, und jeder der Reihe nach; und es möge sie jemand auslegen. 28Und wenn niemand anwesend ist, der auslegen kann, mögen diejenigen, die in Zungen reden, still bleiben, wenn die Gemeinde zusammenkommt – sie können zu sich selbst und zu Gott reden. 29Es mögen zwei oder drei Propheten reden, und die anderen das Gesagte abwägen. 30Und wenn einem Propheten, der dasitzt, etwas offenbart wird, möge der erste schweigen. 31Denn ihr könnt alle, einer nach dem anderen, weissagen, mit dem Ergebnis, daß alle etwas lernen und alle ermutigt werden. 32Und die Geister der Propheten unterstehen der Kontrolle der Propheten; 33denn Gott ist nicht ein Gott der Ungebärdigkeit, sondern des *Schalom*.

Wie in allen Gemeinden des Gottesvolkes 34mögen die Frauen schweigen, wenn die Gemeinde zusammenkommt; ihnen ist unter keinen Umständen erlaubt zu reden. Sie mögen vielmehr untergeordnet bleiben, wie auch die *Torah* sagt; 35und wenn sie etwas wissen wollen, mögen sie zu Hause ihre Ehemänner fragen; denn es ist schändlich für eine Frau, in einer Gemeindeversammlung zu reden.

36Ist das Wort Gottes etwa von euch ausgegangen? Oder seid ihr vielleicht die einzigen, die es erreicht hat? 37Wenn jemand glaubt, er sei ein Prophet oder mit dem Geist begabt, möge er anerkennen, daß das, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist. 38Doch wenn jemand es nicht erkennt, möge er unerkannt bleiben.

39So strebt nun, meine Brüder, nach Weissagung; und verbietet die Zungenrede nicht; 40doch möge alles auf angemessene und ordentliche Weise vonstatten gehen.

15 1Nun, Brüder, muß ich euch an die Gute Nachricht erinnern, die ich euch verkündet habe und die ihr empfangen habt und in der ihr steht 2und durch die ihr gerettet seid – vorausgesetzt, ihr haltet fest an der Botschaft, die ich euch verkündet habe. Denn wenn ihr es nicht tut, wird euer Vertrauen vergeblich sein. 3Denn zu den ersten Dingen, die ich an euch weitergege-

Adonai – der HERR, Jahwe
Amen – so sei es
Schalom – Friede
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

ben habe, gehörte, was auch ich empfangen habe, nämlich dies: Der Messias ist für unsere Sünden gestorben, in Einklang mit dem, was die *Tenach* sagt; [4]und er wurde begraben; und er wurde am dritten Tag auferweckt, in Einklang mit dem, was die *Tenach* sagt; [5]und er wurde von Kefa gesehen, dann von den Zwölfen; [6]und danach wurde er von mehr als fünfhundert Brüdern gleichzeitig gesehen, von denen die meisten noch am Leben sind, wenn auch manche gestorben sind. [7]Später wurde er von Ja-akov gesehen, dann von allen Gesandten; [8]und als letzter von allen habe ich ihn gesehen, obwohl ich zur falschen Zeit geboren wurde. [9]Denn ich bin der Geringste von allen Gesandten, nicht wert, Gesandter genannt zu werden, weil ich die messianische Gemeinschaft Gottes verfolgt habe. [10]Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade mir gegenüber war nicht vergeblich; im Gegenteil, ich habe härter gearbeitet als sie alle, wenngleich nicht ich, sondern die Gnade Gottes mit mir. [11]Doch wie auch immer, ob nun ich oder sie: Das verkünden wir und das habt ihr geglaubt.

[12]Wenn aber verkündet wurde, daß der Messias von den Toten auferweckt wurde, wie kommt es dann, daß einige von euch sagen, es gebe so etwas wie eine Auferstehung der Toten nicht? [13]Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist der Messias nicht auferweckt worden, [14]und wenn der Messias nicht auferweckt worden ist, dann ist, was wir verkündet haben, vergeblich; auch unser Vertrauen ist vergeblich; [15]außerdem erweisen wir uns als falsche Zeugen für Gott, wenn wir bezeugt haben, daß Gott den Messias auferweckt hat, den er nicht auferweckt hat, wenn es wahr ist, daß die Toten nicht auferweckt werden. [16]Denn wenn die Toten nicht auferweckt werden, dann ist auch der Messias nicht auferweckt worden; [17]und wenn der Messias nicht auferweckt wurde, ist euer Vertrauen nutzlos, und ihr seid noch in euren Sünden. [18]Und wenn das der Fall ist, sind die, die in der Vereinigung mit dem Messias starben, verloren. [19]Wenn wir nur für dieses Leben unsere Hoffnung auf den Messias gesetzt haben, dann sind wir bedauernswerter als alle anderen.

[20]Tatsache ist aber, daß der Messias von den Toten auferweckt *worden ist*, als Erstling derer, die gestorben sind. [21]Denn da der Tod durch einen Menschen kam, ist auch die Auferstehung von den Toten durch einen Menschen gekommen. [22]Denn so wie in Verbindung mit Adam alle sterben, so werden in Verbindung mit dem Messias alle lebendig gemacht werden. [23]Doch jeder in seiner eigenen Ordnung: Der Messias ist der Erstling; dann die, die zum Messias gehören, zur Zeit seines Kommens; [24]dann das Ende, wenn er das Reich Gott dem Vater übergibt, nachdem er jeder Herrschaft, ja jeder Vollmacht und Macht ein Ende gesetzt hat. [25]Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter

seine Füße legt. 26Der letzte Feind,
der abgetan werden muß, wird der
Tod sein, 27denn **»er hat alles in
Unterwerfung unter seine Füße
gelegt«.**[m] Wenn es nun aber heißt,
daß **»alles«** unterworfen ist, dann
schließt dieses Wort offensichtlich
nicht Gott mit ein, der selbst der-
jenige ist, der dem Messias alles
unterwirft. 28Und wenn schließlich
alles dem Sohn unterworfen ist,
dann wird er selbst sich Gott un-
terwerfen, der ihm alles unterwor-
fen hat; damit Gott alles in allem
sei.

29Wäre es anders, was würden
dann die Menschen erreichen, die
für die Toten eingetaucht werden?
Wenn die Toten nicht wirklich auf-
erweckt werden, warum werden die
Menschen dann für sie eingetaucht?
30Was das betrifft, wir selbst – war-
um setzen wir uns jede Stunde der
Gefahr aus? 31Brüder, bei dem
Recht, stolz zu sein, das der Messias
Jeschua, unser Herr, mir gibt, sage
ich euch feierlich, daß ich jeden Tag
sterbe. 32Wenn mein Kampf mit
»wilden Tieren« in Ephesus nur
nach Menschenart gekämpft wurde,
was gewinne ich dann dadurch?
Wenn Tote nicht auferweckt wer-
den, könnten wir genausogut nach
dem Sprichwort leben: **»Laßt uns
essen und trinken, denn morgen
sterben wir!«**[n] 33Laßt euch nicht
täuschen. »Schlechte Gesellschaft
verdirbt den guten Charakter.«
34Kommt zur Vernunft! Lebt recht-
schaffen und hört auf zu sündigen!
Es gibt Menschen, denen die Er-
kenntnis Gottes fehlt – das sage ich
zu eurer Schande.

35Doch manche fragen vielleicht:
»Auf welche Weise werden die To-
ten auferweckt? Was für einen Leib
werden sie haben?« 36Unsinn! Wenn
ihr ein Saatkorn sät, wird es nicht le-
bendig, bevor es nicht stirbt. 37So ist
auch, was ihr sät, nicht der Leib, der
sein wird, sondern ein nacktes Sa-
menkorn, sei es von Weizen oder
von etwas anderem; 38Gott aber gibt
ihm den Leib, den er für es be-
stimmt hat; und jedem Samenkorn
gibt er seinen eigenen Leib. 39Nicht
alle lebendige Materie ist die gleiche
lebendige Materie; im Gegenteil, es
gibt eine Form für Menschen, eine
andere lebendige Form für Tiere, ei-
ne andere für Vögel und eine andere
für Fische. 40Außerdem gibt es
himmlische Leiber und irdische Lei-
ber; die Schönheit der himmlischen
Leiber aber ist eines, die Schönheit
der irdischen Leiber ein anderes.
41Die Sonne hat eine Form der
Schönheit, der Mond eine andere,
die Sterne noch eine andere; ja, jeder
Stern hat seine ganz eigene Form
der Schönheit.

42So ist es auch mit der Auferste-
hung der Toten. Wenn der Leib »ge-
sät« ist, verwest er; wenn er auf-
erweckt wird, kann er nicht mehr
verwesen. 43Wenn er gesät ist, ist er

m Ps 8,7
n Jes 22,13; 56,12

Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

ohne Würde; wenn er auferweckt ist, wird er schön sein. Wenn er gesät ist, ist er schwach; wenn er auferweckt wird, wird er stark sein. 44Wenn er gesät ist, ist er ein gewöhnlicher Menschenleib; wenn er auferweckt ist, wird er ein vom Geist beherrschter Leib sein. Wenn es einen gewöhnlichen Menschenleib gibt, gibt es auch einen vom Geist beherrschten Leib. 45Ja, die *Tenach* sagt es folgendermaßen: Adam, der erste Mensch, **wurde ein lebendiger Mensch**;[o] der letzte »Adam« aber ist der lebenschenkende Geist geworden. 46Beachtet jedoch, daß nicht der Leib aus dem Geist zuerst kam, sondern der gewöhnliche menschliche; der aus dem Geist kommt danach. 47Der erste Mensch ist von der Erde, aus Staub gemacht; der zweite Mensch ist vom Himmel. 48Aus dem Staub Geborene sind wie der Mensch aus Staub, und aus dem Himmel Geborene sind wie der Mensch vom Himmel; 49und so, wie wir das Bild des Menschen aus Staub getragen haben, werden wir auch das Bild des Menschen vom Himmel tragen.

50Laßt mich dies sagen, Brüder: Fleisch und Blut können nicht am Reich Gottes teilhaben, und ebensowenig kann etwas, das verwest, teilhaben an dem, das nicht verwest. 51Seht, ich will euch ein Geheimnis sagen – nicht alle von uns werden sterben! Doch wir werden alle verwandelt werden! 52Es wird nur einen Augenblick dauern, einen Lidschlag lang, bei dem letzten *Schofar*. Denn der *Schofar* wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden zum ewigen Leben, und auch wir werden verwandelt werden. 53Denn dieser Stoff, der verwesen kann, muß in Unvergänglichkeit gekleidet werden; das, was sterblich ist, muß in Unsterblichkeit gekleidet werden. 54Wenn, was verwest, Unvergänglichkeit anlegt, und was sterblich ist, Unsterblichkeit, dann wird die folgende Passage in der *Tenach* erfüllt werden:

»Der Tod ist verschlungen in den Sieg.[p]

55**»Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«**[q]

56Der Stachel des Todes ist die Sünde; und die Sünde bezieht ihre Macht aus der *Torah*; 57doch Dank sei Gott, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn, Jeschua den Messias!

58Deshalb, meine lieben Brüder, steht fest und unerschütterlich und tut stets das Werk des Herrn nach Kräften, in dem Wissen, daß vereint mit dem Herrn eure Bemühungen nicht vergebens sind.

16 1Nun zur Kollekte für das Gottesvolk: Ihr sollt ebenso verfahren, wie ich die Gemeinden in Galatien angewiesen habe. 2Jede Woche am *Moza-eh Schabbat* soll jeder von euch etwas Geld beiseitelegen, je nach seinem Einkommen, und es sparen; so daß ich, wenn ich

o Gen 2,7

p Jes 25,8

q Hos 13,14

komme, die Mittel nicht erst noch aufbringen muß. 3Und wenn ich komme, werde ich den Leuten, die eure Billigung genießen, Empfehlungsbriefe geben und sie mit eurer Gabe nach Jeruschalajim schicken. 4Wenn es richtig scheint, daß auch ich gehe, werden sie zusammen mit mir gehen.

5Ich werde euch nach meiner Reise durch Mazedonien besuchen, denn ich beabsichtige, durch Mazedonien zu ziehen, 6und ich bleibe vielleicht bei euch, ja, ich verbringe möglicherweise sogar den Winter bei euch, so daß ihr mir helfen könnt, meine Reisen fortzusetzen, wo immer ich hingehen werde. 7Denn ich will euch nicht jetzt sehen, wenn ich nur auf der Durchreise bin; weil ich hoffe, einige Zeit mit euch zu verbringen, wenn der Herr es erlaubt. 8Ich will aber bis *Schavuot* in Ephesus bleiben, 9denn es hat sich eine große und wichtige Tür für meine Arbeit aufgetan, und es gibt viele Leute, die sich mir widersetzen.

10Wenn Timotheus kommt, seht zu, daß er nichts zu fürchten hat, während er bei euch ist; denn er tut des Herrn Werk, geradeso wie ich. 11Deshalb möge niemand ihn mit Nichtachtung behandeln. Helft ihm auf seinem Weg in Frieden, damit er zu mir kommen kann, denn die Brüder und ich erwarten ihn.

12Was Bruder Apollos betrifft, so habe ich ihn dringend aufgefordert, zu gehen und euch zu besuchen, zusammen mit den anderen Brüdern; und obwohl es nicht sein Wunsch war, zu diesem Zeitpunkt zu kommen, so wird er doch kommen, wenn er die Gelegenheit hat.

13Bleibt wachsam, steht fest im Glauben, benehmt euch wie ein Mann, werdet stark. 14Laßt alles, was ihr tut, in Liebe geschehen.

15Und nun, Brüder, ihr wißt, daß die Angehörigen des Hauses von Stephanas die ersten in Achaja waren, die ihr Vertrauen auf den Messias setzten, und sie haben sich in den Dienst des Gottesvolkes gestellt. 16Ich bitte euch dringlich, solchen Leuten und all denen, die mit ihnen arbeiten und sich mit ihnen mühen, unterzuordnen. 17Ich bin froh, daß Stephanas und Fortunatus und Achaikus hier sind, denn sie haben geholfen, mich für eure Abwesenheit zu entschädigen. 18Sie haben meinen Geist erquickt, geradeso wie euren. Ich möchte, daß ihr solche Menschen hochschätzt.

19Die Gemeinden in der Provinz Asien senden euch Grüße. Aquila und Priszilla grüßen euch in der Vereinigung mit dem Herrn, wie auch die Gemeinde, die sich in ihrem Haus versammelt. 20Alle Brüder senden euch ihre Grüße. Grüßt einander mit einem heiligen Kuß.

Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Moza-eh Schabbat – der Ausgang des Schabbat; Samstagabend
Schavuot – »Wochenfest«, Pfingsten
Schofar – Horn des Widders, Blasinstrument
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

21Nun grüße ich, Scha-ul, euch in meiner eigenen Handschrift:

22Wenn jemand den Herrn nicht liebt, sei er verflucht! Marana, ta! [Unser Herr, komm!]

23Möge die Gnade des Herrn Jeschua mit euch sein.

24Meine Liebe ist bei euch allen, in der Vereinigung mit dem Messias Jeschua.

DER ZWEITE BRIEF VON
JESCHUAS GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS)
AN DIE MESSIANISCHE GEMEINSCHAFT IN KORINTH:

DER ZWEITE BRIEF AN DIE KORINTHER

1 [1]Von: Scha-ul, durch Gottes Willen ein Gesandter des Messias Jeschua, und Bruder Timotheus

An: Gottes messianische Gemeinschaft in Korinth, zusammen mit dem ganzen Gottesvolk in ganz Achaja:

[2]Gnade euch und *Schalom* von Gott unserem Vater und dem Herrn Jeschua dem Messias.

[3]Gelobt sei Gott, Vater unseres Herrn, Jeschua des Messias, barmherziger Vater, Gott aller Ermutigung und allen Trostes; [4]der uns in allen unseren Bedrängnissen Mut macht, so daß wir andere ermutigen können in allen Bedrängnissen, in die sie geraten mögen, mit der Ermutigung, die wir selbst von Gott empfangen haben.

[5]Denn so wie die Leiden des Messias in uns überfließen, so fließt durch den Messias auch unsere Ermutigung über. [6]Wenn wir also Bedrängnisse erfahren, dann geschieht das zu eurer Ermutigung und Erlösung; und wenn wir ermutigt werden, dann sollte euch das ermutigen, wenn ihr Leiden erdulden müßt wie die, die wir gerade erleben. [7]Darüber hinaus bleibt unsere Hoffnung für euch fest, denn wir wissen, daß ihr, wie ihr an Leiden teilhabt, auch an der Ermutigung teilhaben werdet.

[8]Denn, Brüder, wir wollen euch über die Bedrängnisse, die wir in der Provinz Asien durchgemacht haben, unterrichten. Die Last, die uns auferlegt wurde, überstieg das, was wir ertragen können, so über alle Maßen, daß wir darüber sogar am Leben verzweifelten. [9]In unseren Herzen fühlten wir, daß wir zum Tod verurteilt waren. Doch das geschah nur, um uns dazu zu bringen, uns nicht auf uns selbst, sondern auf Gott zu verlassen, der die Toten auferweckt! [10]Er rettete uns aus einer so tödlichen Gefahr, und er wird uns wieder retten! Der, auf den wir unsere Hoffnung gesetzt haben, wird uns wahrhaftig immer wieder retten. [11]Und ihr müßt dazu helfen, indem ihr für uns betet; denn je mehr Menschen beten, desto mehr Menschen werden Dank sagen können, wenn ihr Gebet für uns erhört ist.

Jeschua–Jesus
Marana, ta! – unser Herr komme!
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)

12Denn darauf sind wir stolz: daß unser Gewissen uns versichert, daß wir in unserem Umgang mit der Welt, und besonders mit euch, stets in Freimut und gottesfürchtiger Reinheit der Beweggründe gehandelt haben – nicht durch weltliche Weisheit, sondern durch von Gott gegebene Gnade. 13Unsere Briefe enthalten keine anderen verborgenen Bedeutungen als die, die ihr lesen und verstehen könnt; und meine Hoffnung geht dahin, daß ihr voll und ganz verstehen werdet, 14wie ihr uns denn wirklich bereits teilweise verstanden habt; damit ihr am Tag unseres Herrn Jeschua ebenso stolz auf uns sein könnt, wie wir es auf euch sind.

15So sicher war ich dessen, daß ich geplant hatte, zu kommen und euch zu sehen, damit ihr den Nutzen eines zweiten Besuchs hättet. 16Ich wollte euch auf meinem Weg nach Mazedonien besuchen und dann abermals auf meinem Rückweg aus Mazedonien, und mich dann von euch auf den Weg nach Jehudah geleiten lassen.

17Habe ich diese Pläne etwa leichtfertig gefaßt? Oder mache ich Pläne, wie es ein weltlicher Mensch tut, der im gleichen Atemzug »ja,ja« und »nein, nein« sagt? 18So gewiß wie Gott vertrauenswürdig ist, wir sagen nicht »ja«, wenn wir »nein« meinen. 19Denn der Sohn Gottes, der Messias Jeschua, der durch uns – das heißt durch mich und Sila und Timotheus – unter euch verkündigt wurde, war kein Mensch, der zugleich »ja« und »nein« sagt; im Gegenteil, bei ihm heißt es immer nur »ja!«. 20Denn wieviele Verheißungen Gott auch gemacht hat, sie alle finden ihr »Ja« in Verbindung mit ihm; darum sprechen wir durch ihn das »*Amen*«, wenn wir Gott die Ehre geben. 21Außerdem ist es Gott, der uns wie auch euch in die feste Vereinigung mit dem Messias holt; er hat uns gesalbt, 22uns sein Siegel aufgedrückt und uns seinen Geist in unsere Herzen gegeben als eine Garantie für die Zukunft.

23Ich rufe Gott zum Zeugen – er weiß, wie mein Leben aussieht –, daß der Grund, warum ich abgehalten wurde, nach Korinth zu kommen, Rücksicht auf euch war! 24Wir versuchen nicht, euch vorzuschreiben, wie ihr eurem Vertrauen in den Messias in eurem Leben Ausdruck geben müßt, denn in eurem Vertrauen steht ihr fest. Wir arbeiten vielmehr mit euch für euer eigenes Glück.

2 1So beschloß ich, daß ich euch keinen weiteren schmerzlichen Besuch abstatten würde. 2Denn wenn ich euch Schmerz verursache, wer bleibt dann, mich glücklich zu machen, außer den Menschen, denen ich Schmerz bereitet habe? 3Wahrhaftig, deshalb habe ich geschrieben, wie ich es tat – damit mir, wenn ich käme, nicht durch jene Schmerz bereitet würde, die mich glücklich machen sollten; denn ich hatte genügend Vertrauen in euch alle, um zu glauben, daß, wenn ich nicht glücklich sein konnte, es auch

keiner von euch sein konnte. 4Ich schrieb euch mit zutiefst bedrücktem und geängstigtem Herzen und unter vielen Tränen, nicht, um euch Schmerz zu bereiten, sondern um euch begreiflich zu machen, wie sehr ich euch liebe.

5Wenn nun jemand eine Ursache für Schmerz gewesen ist, dann hat er nicht mir Schmerz bereitet, sondern in gewisser Weise – ich möchte nicht übertreiben – euch allen. 6Für einen solchen Menschen ist die Strafe, die ihm durch die Mehrheit bereits auferlegt wurde, ausreichend, 7so daß ihr nun das Gegenteil tun solltet – vergebt ihm, ermutigt ihn, tröstet ihn. Andernfalls könnte ein solcher Mensch von übergroßer Traurigkeit verschlungen werden. 8So bitte ich euch dringlich zu zeigen, daß ihr ihn wahrhaft liebt. 9Der Grund, warum ich euch schrieb, war, um zu sehen, ob ihr die Prüfung bestehen würdet, zu sehen, ob ihr mir voll und ganz gehorchen würdet. 10Jedem, dem ihr vergebt, vergebe auch ich. Denn wahrhaftig, was immer ich vergeben habe, wenn etwas zu vergeben war, geschah um euretwillen in der Gegenwart des Messias, 11damit wir nicht vom Widersacher ausgenutzt werden – denn wir sind uns seiner Pläne wohl bewußt!

12Als ich mich nun nach Troas begab, um die Gute Nachricht vom Messias zu verkünden, weil sich durch den Herrn eine Tür für mich aufgetan hatte, 13konnte ich nicht zur Ruhe kommen, weil ich meinen Bruder Titus nicht vorfand. Deshalb verließ ich die Menschen dort und zog weiter nach Mazedonien. 14Aber Dank sei Gott, der uns im Messias beständig in einem Triumphzug einherführt und durch uns überall den Duft dessen verbreitet, was es bedeutet, ihn zu kennen! 15Denn für Gott sind wir das Aroma des Messias, sowohl unter denen, die gerettet sind, als auch unter denen, die verloren sind; 16für die letzteren sind wir der Geruch des Todes, der nur zu noch mehr Tod führt; für die ersteren aber sind wir der süße Geruch des Lebens, der zu noch mehr Leben führt. Wer ist einer solchen Aufgabe gewachsen? 17Denn wir sind nicht wie viele Menschen, die Gottes Botschaft gegen Geld verhökern; im Gegenteil, wir reden aus aufrichtigem Herzen, als von Gott Gesandte, die in der Gegenwart Gottes stehen und in der Vereinigung mit dem Messias leben.

3 1Fangen wir wieder an, uns zu empfehlen? Oder brauchen wir, wie so manche, Empfehlungsbriefe an euch oder von euch? 2Ihr selbst seid unser Empfehlungsbrief, geschrieben in unsere Herzen, bekannt und gelesen bei allen. 3Ihr macht deutlich, daß ihr ein Brief vom Messias seid, unserer Fürsorge übergeben, geschrieben nicht mit Tinte, sondern durch den Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steiner-

---

Amen – so sei es
Jehudah – Judäa
Jeschua – Jesus
Sila – Silas

ne Tafeln, sondern in menschliche Herzen.

4Solches Vertrauen haben wir durch den Messias zu Gott. 5Es ist nicht so, daß wir aus uns selbst heraus fähig wären, uns irgendetwas selbst zuzuschreiben; im Gegenteil, unsere Befähigung kommt von Gott. 6Er hat uns sogar fähig gemacht, Arbeiter zu sein, die einem Neuen Bund dienen, dessen Wesen nicht ein geschriebener Text, sondern der Geist ist. Denn der geschriebene Text bringt den Tod, der Geist aber schenkt Leben.

7Was nun, wenn das, was den Tod gewirkt hat, durch einen geschriebenen Text eingegraben auf steinerne Tafeln, mit Herrlichkeit kam – mit solcher Herrlichkeit, daß das Volk Jisrael den Anblick von Mosches Gesicht wegen seines Strahlens nicht ertragen konnte, obgleich dieses Strahlen bereits wieder erlosch – 8wäre da nicht das Wirken des Geistes von noch größerer Herrlichkeit begleitet? 9Denn wenn Herrlichkeit in dem war, was dahin wirkte, die Menschen für schuldig zu erklären, wieviel größere Herrlichkeit muß dann von dem ausgehen, das dahin wirkt, Menschen für unschuldig zu erklären! 10Ja, im Vergleich mit dieser größeren Herrlichkeit hat, was vor uns herrlich gemacht wurde, jetzt keine Herrlichkeit mehr. 11Denn wenn Herrlichkeit war in dem, was verging, wieviel größere Herrlichkeit muß dann in dem sein, das bleibt.

12Deshalb sind wir mit einer Hoffnung wie dieser ganz offen – 13anders als Mosche, der einen Schleier über sein Gesicht legte, damit das Volk Jisrael nicht sähe, wie das erlöschende Strahlen zu Ende ging.

14Mehr noch, ihr Sinn wurde verhärtet; denn bis zu diesem Tag bleibt ebendieser Schleier über ihnen, wenn sie den Alten Bund lesen; er wurde nicht entschleiert, weil der Schleier nur durch den Messias fortgenommen werden kann. 15Ja, bis heute liegt, wann immer Mosche gelesen wird, ein Schleier über ihren Herzen. 16»**Aber**«, sagt die *Torah*, »**wann immer sich jemand zu *Adonai* kehrt, wird der Schleier fortgenommen.**[a] 17Nun bedeutet »*Adonai*« in diesem Text »Geist«. Und wo der Geist *Adonais* ist, ist Freiheit. 18So sehen wir alle mit unverschleierten Gesichtern wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn; und wir werden verwandelt in sein Ebenbild, aus einem Zustand der Herrlichkeit in den nächsten, durch *Adonai* den Geist.

4 1Gott hat uns solche Gnade erwiesen, daß wir nicht den Mut verlieren, wenn wir das Werk tun, das er uns gegeben hat. 2Wahrhaftig, wir lehnen es ab, uns schändlicher, hinterlistiger Methoden zu bedienen, die Menschen zu betrügen oder die Botschaft Gottes zu entstellen. Im Gegenteil, indem wir völlig klarmachen, was die Wahrheit ist, empfehlen wir uns in den Augen Gottes jedermanns Gewissen. 3Wenn unse-

a Ex 34,34

re Gute Nachricht also tatsächlich verschleiert ist, ist sie nur denen verschleiert, die verlorengehen. 4Sie finden nicht zum Vertrauen, weil der Gott des *Olam Haseh* ihren Sinn verblendet hat, um sie daran zu hindern, das Licht zu sehen, das von der Guten Nachricht von der Herrlichkeit des Messias, der das Bild Gottes ist, ausgeht. 5Denn wir verkünden nicht uns selbst, sondern den Messias Jeschua als Herrn, und uns selbst als eure Sklaven um Jeschuas willen. 6Denn es ist Gott, der einst sagte: »Es möge Licht aus der Finsternis scheinen«, der sein Licht in unsere Herzen scheinen ließ, das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes, die im Antlitz des Messias Jeschua leuchtet.

7Wir haben diesen Schatz aber in irdenen Gefäßen, damit offenbar wird, daß eine solche überwältigende Macht von Gott kommt und nicht von uns. 8Wir leiden alle möglichen Nöte, aber wir werden nicht zerschmettert; wir sind erschrocken, aber nicht in Verzweiflung; 9verfolgt, aber nicht verlassen; zu Boden geworfen, aber nicht vernichtet. 10Wir tragen in unserem Leib allezeit das Sterben des Messias, damit auch das Leben des Messias in unserem Leib manifestiert werde. 11Denn wir, die wir leben, werden allezeit um Jeschuas willen dem Tod ausgeliefert, damit auch das Leben Jeschuas in unserem sterblichen Leib manifestiert werde. 12So wirkt in uns der Tod, in euch aber das Leben.

13Die *Tenach* sagt: »**Ich habe vertraut, deshalb habe ich geredet.**«[b] Da wir denselben Geist haben, der uns befähigt zu vertrauen, vertrauen auch wir und reden deshalb; 14weil wir wissen, daß er, der den Herrn Jeschua auferweckt hat, auch uns mit Jeschua auferwecken und uns mit ihm in seine Gegenwart holen wird. 15All das geschieht um euretwillen, damit die Gnade, wenn sie auf immer mehr Menschen überfließt, auch die Danksagung überfließen lasse zur Ehre Gottes.

16Deshalb verlieren wir nicht den Mut. Obwohl unser äußeres Selbst dem Verfall entgegengeht, wird unser inneres Selbst doch täglich erneuert. 17Denn unsere leichten und vergänglichen Nöte erwerben uns eine immerwährende Herrlichkeit, deren Gewicht jenseits aller Beschreibung liegt. 18Wir richten unser Augenmerk nicht auf das, was zu sehen ist, sondern auf das, was nicht zu sehen ist, denn die sichtbaren Dinge sind zeitlich, die unsichtbaren aber ewig.

5 1Wir wissen, daß wir, wenn das Zelt, das uns hier auf Erden beherbergt, abgebrochen wird,

b Ps 116,10

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Mosche – Mose
Olam Haseh – die jetzige Welt, das jetzige Zeitalter
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

ein ewiges Haus von Gott haben, ein Haus, nicht von Menschenhand gemacht, das uns im Himmel beherbergen wird. [2]Denn in diesem Zelt, unserem irdischen Leib, seufzen wir vor Verlangen, das Heim aus dem Himmel um uns zu haben, das unser sein wird. [3]Mit ihm um uns werden wir nicht nackt erfunden werden. [4]Ja, solange wir in diesem Leib sind, seufzen wir in dem Gefühl, unterdrückt zu sein; es ist weniger, daß wir etwas ablegen wollen, als daß wir vielmehr etwas darüber ziehen wollen; damit, was sterben muß, durch das Leben verschlungen werde. [5]Außerdem ist es Gott, der uns für ebendies bereitet hat, und als ein Pfand hat er uns seinen Geist gegeben.

[6]So sind wir allezeit zuversichtlich – wir wissen, daß wir, solange wir im Leib zu Hause sind, fern sind unserem Heim beim Herrn; [7]denn wir leben durch Vertrauen, nicht durch das, was wir sehen. [8]Wir sind also zuversichtlich und zögen es bei weitem vor, unser Heim im Leib zu verlassen und in unser Heim beim Herrn zu kommen.

[9]Deshalb tun wir, ob wir nun zu Hause oder fern von zu Hause sind, unser Äußerstes, ihm zu gefallen; [10]denn wir alle müssen vor dem Gerichtshof des Messias erscheinen, wo jeder die guten oder schlechten Folgen dessen, was er tat, solange er im Leib war, empfangen wird.

[11]So geschieht es also in der Furcht des Herrn, daß wir versuchen, Menschen zu überzeugen. Darüber hinaus kennt Gott uns so, wie wir wirklich sind; und ich hoffe, daß auch ihr uns in eurem Gewissen kennt, wie wir wirklich sind. [12]Wir empfehlen uns euch nicht abermals, sondern geben euch einen Grund, stolz auf uns zu sein, damit ihr fähig sein werdet, denen zu entgegnen, die mehr mit der äußeren Erscheinung eines Menschen prahlen als mit seinen inneren Eigenschaften. [13]Wenn wir von Sinnen sind, dann um Gottes willen; und wenn wir bei Sinnen sind, dann um euretwillen. [14]Denn die Liebe des Messias hat Macht über uns, weil wir überzeugt sind, daß ein Mensch für die ganze Menschheit starb (was voraussetzt, daß die ganze Menschheit bereits tot war), [15]und daß er für alle starb, damit die, die leben, nicht länger sich selbst leben, sondern dem, der für sie starb und auferweckt wurde. [16]So betrachten wir von nun an also niemanden mehr von einem weltlichen Standpunkt aus. Selbst wenn wir den Messias einst von einem weltlichen Standpunkt aus sahen, so doch jetzt nicht mehr. [17]Deshalb ist, wer mit dem Messias vereint ist, eine neue Schöpfung – das Alte ist vergangen; sieh, was gekommen ist, ist frisch und neu! [18]Und es ist alles von Gott, der uns durch den Messias mit sich selbst versöhnt hat und uns den Dienst dieser Versöhnung gegeben hat, [19]die bedeutet, daß Gott im Messias die Menschheit mit sich selbst versöhnt hat, daß er ihnen ihre Sünden nicht angerechnet hat und daß er uns die Botschaft der Versöhnung anvertraut hat. [20]Deshalb sind wir Botschafter des Messias, ja,

Gott läßt seinen Ruf durch uns ergehen. Wir rufen um des Messias willen: »Seid versöhnt mit Gott! 21Gott hat diesen sündlosen Menschen unseretwegen zu einem Sündopfer gemacht, damit wir in der Vereinigung mit ihm die volle Teilhabe an der Gerechtigkeit Gottes haben mögen.«

6 1Als Mitarbeiter Gottes bitten wir euch auch dringlich, nicht seine Gnade zu empfangen und dann nichts mit ihr zu tun. 2Denn er sagt:

»Zur angenehmen Zeit habe ich euch gehört; am Tag der Rettung habe ich euch geholfen.«[c]

Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit; siehe, jetzt ist der Tag der Rettung.

3Wir versuchen nicht, irgendjemandem Hindernisse in den Weg zu legen, damit niemand einen Fehler finde an dem Werk, das wir tun. 4Im Gegenteil, wir versuchen, uns auf jede Weise als Arbeiter für Gott zu empfehlen, indem wir ständig Nöte, Beschwerden, Elend, 5Schläge, Haft, Aufstände, Überarbeitung, mangelnden Schlaf und mangelndes Essen ertragen. 6Wir empfehlen uns durch unsere Reinheit, Erkenntnis, Geduld und Sanftmut; durch den *Ruach Ha Kodesch*; durch wahre Liebe 7und wahrhaftige Rede; und durch Gottes Macht. Wir empfehlen uns durch den Gebrauch der richtigen Waffen, sei es, um unsere Sache voranzubringen oder sie zu verteidigen; 8dadurch, daß wir geehrt und geschmäht werden, gelobt und beschuldigt, für betrügerisch gehalten und für aufrichtig; 9für unbekannt und für berühmt. Und wir empfehlen uns als Gottes Arbeiter, dem Tod geweiht, doch sieh! Wir leben! Bestraft, aber nicht getötet; 10als solche, die Grund zur Traurigkeit haben, doch immer mit Freude erfüllt sind; als Arme, die doch viele Menschen reich machen; als solche, die nichts haben und doch alles haben!

11Liebe Freunde in Korinth! Wir haben freimütig zu euch gesprochen, wir haben unsere Herzen weit aufgetan. 12Ein jeglicher Zwang, den ihr empfindet, wurde nicht etwa durch uns auferlegt, sondern durch euer eigenes Inneres. 13Deshalb öffnet, nur um »gerecht« zu sein (ich gebrauche die Sprache von Kindern), auch ihr eure Herzen weit.

14Spannt euch nicht in ein Joch gemeinsam mit Ungläubigen. Denn wie können Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit Partner sein? Welche Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsternis? 15Welche Eintracht kann bestehen zwischen dem Messias und Belija-al? Was hat ein Gläubiger mit einem Ungläubigen gemein? 16Welche Übereinstimmung herrscht zwischen dem Tempel Gottes und Götzen? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes – wie Gott gesagt hat:

c Jes 49,8

Belija-al – Beliar
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist

»Ich selbst will in ihnen Wohnung nehmen ... und ich will unter ihnen wandeln. Ich will ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.«[d]

[17]Deshalb sagt *Adonai*:

»›Geh aus aus ihrer Mitte; sondere dich aus; berühre nicht einmal, was unrein ist.[e] Dann werde ich dich aufnehmen.[f] [18]Ja, **ich will** euer **Vater sein,** und ihr **werdet meine Söhne** und Töchter sein‹, **spricht *Adonai Zvaot*.«**[g]

7 [1]Deshalb, meine lieben Freunde, laßt uns, weil wir diese Verheißungen haben, uns reinigen von allem, was Körper und Geist verunreinigen kann, und strebt danach, vollkommen heilig zu sein, aus Ehrfurcht vor Gott.

[2]Macht Raum für uns in euren Herzen – wir haben niemandem Unrecht getan, wir haben niemanden zugrunde gerichtet, wir haben niemanden ausgebeutet. [3]Ich sage das nicht, um euch zu beschuldigen, denn ich habe bereits gesagt, daß ihr einen Platz in unseren Herzen habt, ob wir nun zusammen leben oder zusammen sterben; [4]daß ich sehr großes Vertrauen in euch habe; daß ich sehr stolz auf euch bin; daß ihr mir Mut gemacht habt; und daß ich trotz all unserer Nöte überfließe vor Freude.

[5]Und wahrhaftig hatte unser Leib, als wir nach Mazedonien kamen, keine Ruhe. Im Gegenteil, wir erlitten alle möglichen Nöte – äußere Streitigkeiten, innere Sorge. [6]Gott aber, der die Niedergeschlagenen ermutigt, hat uns mit der Ankunft von Titus Mut gemacht! [7]Doch es war nicht nur seine Ankunft, die uns ermutigt hat, sondern auch die Tatsache, wie ermutigt er über euch war, als er uns erzählte, wie ihr euch sehnt, mich zu sehen, wie betrübt ihr seid über meine Lage, wie eifrig, mich zu verteidigen – diese Nachricht machte mich noch glücklicher!

[8]Wenn ich euch durch meinen Brief Schmerz bereitet habe, so bereue ich es nicht. Selbst wenn ich es zuvor bereut habe – denn ich sehe, daß der Brief euch betrübt hat, wenngleich nur für kurze Zeit – [9]so freue ich mich doch jetzt, nicht, weil ihr Schmerz hattet, sondern weil der Schmerz euch dazu brachte, euch wieder zu Gott zu wenden. Denn ihr seid auf Gottes Weise mit dem Schmerz umgegangen, so daß ihr durch uns überhaupt nicht verletzt wurdet. [10]Schmerz, mit dem auf Gottes Weise umgegangen wird, führt zur Hinwendung von der Sünde zu Gott, die die Rettung bewirkt, und daran gibt es nichts zu bereuen! Schmerz aber, mit dem auf die Weise der Welt umgegangen wird, führt nur zum Tod. [11]Denn seht nur, was der Umgang mit dem Schmerz auf Gottes Weise in euch hervorgebracht hat! Welch ernsten Eifer, welche Begierde, euch zu reinigen, welche Empörung, welche

d Lev 26,12; Ex 6,7; Jer 31,33; 32,38; Ez 37,27
e Jes 52,11
f Ez 20,41.34
g 2 Sam 7,14.8; Jes 43,6

Furcht, welche Sehnsucht, welche Hingabe, welche Bereitschaft, die Dinge richtigzustellen! In allem habt ihr euch in der Sache als untadelig erwiesen. 12Wenn ich euch also schrieb, geschah es nicht um dessentwillen, der Unrecht tat oder dem Unrecht angetan wurde, sondern damit ihr vor Gott selbst sehen konntet, wie tief eure Hingabe an uns ist. 13Das ist der Grund, weshalb wir ermutigt worden sind.

Neben unserer eigenen Ermutigung wurde uns die noch größere Freude zuteil zu sehen, wie glücklich Titus war, denn ihr alle habt sein Gemüt beruhigt. 14Denn ich hatte mich eurer ein bißchen vor ihm gerühmt, und jetzt stand ich nicht töricht da. Im Gegenteil, so wie alles, was wir euch gesagt haben, wahr ist, so hat sich auch unser Rühmen als wahr erwiesen. 15Und seine Zuneigung zu euch ist um so größer, wenn er daran denkt, wie bereit ihr wart zu gehorchen und wie ihr ihn mit Ehrfurcht und Achtung aufgenommen habt. 16Ich bin froh, daß ich so vollkommenes Vertrauen in euch haben kann.

8 1Und nun, Brüder, müssen wir euch von der Gnade erzählen, die Gott den Gemeinden in Mazedonien zuteil werden ließ. 2Trotz schwerer Bedrängnisse und obwohl sie bitterarm sind, ist ihre Freude übergeflossen zu einem Reichtum der Freigebigkeit. 3Ich sage euch, daß sie nicht nur entsprechend ihren Mitteln gegeben haben, sondern aus eigenem freien Willen heraus haben sie über ihre Mittel gegeben. 4Sie baten uns und bettelten geradezu um das Vorrecht, an diesem Dienst für Gottes Volk teilhaben zu dürfen. 5Und sie taten das nicht so, wie wir erwartet hatten, sondern zuerst übergaben sie sich selbst dem Herrn, das bedeutet, durch Gottes Willen, an uns.

6All das hat uns dazu bewogen, Titus zu drängen, dieselbe gnädige Gabe unter euch zur Vollendung zu bringen, da er bereits damit angefangen hat. 7So wie ihr euch in allem hervortut – im Glauben, in der Rede, in der Erkenntnis, in jeglichem Eifer und in eurer Liebe zu uns –, seht zu, daß ihr euch auch in dieser Gabe hervortut. 8Ich erteile damit keinen Befehl; ich wäge vielmehr die Echtheit eurer Liebe gegen den Eifer der anderen ab. 9Denn ihr wißt, wie großzügig unser Herr, Jeschua der Messias war – um euretwillen hat er sich selbst arm gemacht, obwohl er reich war, damit er euch durch seine Armut reich mache. 10Wie ich sage, äußere ich in Hinsicht auf diese Sache nur eine Meinung. Vor einem Jahr wart ihr nicht nur die ersten, die handelten, sondern auch die ersten, die überhaupt handeln wollten. Nun wäre es für euch von Vorteil 11zu beenden, was ihr angefangen habt, damit euer Eifer, das Projekt zu vollenden, eurem Eifer, es zu beginnen, ebenbürtig

Adonai – der HERR, Jahwe
Adonai Zvaot – HERR (Jahwe) der (himmlischen) Heerscharen
Jeschua – Jesus

sei, indem ihr beitragt aus dem, was ihr habt. 12Denn wenn der Eifer zu geben da ist, wird das Willkommensein der Gabe gemessen werden an dem, was ihr habt, nicht an dem, was ihr nicht habt. 13Nicht, daß die Erleichterung für andere euch in Not bringen soll, aber es sollte doch eine Art Gegenseitigkeit herrschen: 14In der Gegenwart kann euer Überfluß denen helfen, die in Not sind; damit ihr Überfluß euch helfen kann, wenn ihr in Not seid – dann herrscht Gegenseitigkeit. 15Es ist, wie die *Tenach* sagt:

»Wer viel sammelte, hatte nichts über, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel.«[h]

16Nun danke ich Gott dafür, daß er Titus ebensolche Zuneigung zu euch gegeben hat, wie wir sie haben; 17denn er handelte nicht nur auf unser Drängen, sondern kommt, eifrig wie er ist, aus eigenem Antrieb zu euch. 18Und mit ihm schicken wir den Bruder, dessen Arbeit für die Gute Nachricht in allen Gemeinden gelobt wird; 19und nicht nur das, er ist darüber hinaus durch die Gemeinden ernannt worden, mit uns zu reisen, damit die Art und Weise, auf die wir dieses Werk der Barmherzigkeit durchführen, dem Herrn Ehre mache und unseren Eifer zu helfen erweise. 20Unser Ziel ist es zu beweisen, daß unser Verhalten im Umgang mit diesen beträchtlichen Summen jenseits allen Tadels ist; 21denn **wir geben uns Mühe zu tun, was recht ist**, nicht nur **in den Augen Gottes,** sondern **auch** in den Augen **anderer Menschen.**[i] 22Mit diesen beiden schicken wir einen anderen unserer Brüder, einen, dessen Eifer wir viele Male auf vielerlei Weise geprüft haben, der nun aber, wegen seines großen Vertrauens in euch, um so eifriger ist. 23Was Titus betrifft, so ist er mein Gefährte, der mit mir für euch arbeitet; und die anderen Brüder bei ihm sind Gesandte der Gemeinden und machen dem Messias Ehre. 24So wird die Liebe, die ihr diesen Männern erweist, unseren Stolz auf euch vor ihnen rechtfertigen, und durch sie vor den Gemeinden, die sie gesandt haben.

9 1Ich habe es wahrhaftig nicht nötig, euch über dieses Opfer für Gottes Volk zu schreiben – 2ich weiß, wie eifrig ihr seid, und ich rühme mich eurer in Mazedonien. Ich sage zu ihnen: »Achaja war seit letztem Jahr bereit«, und es war denn auch euer Eifer, der die meisten von ihnen angespornt hat. 3Nun aber schicke ich euch die Brüder, damit sich unser Rühmen zu euren Gunsten in dieser Sache nicht als leer erweise, damit ihr bereit seid, wie ich gesagt habe, daß ihr es seid. 4Denn wenn einige Mazedonier mit mir kommen und euch unvorbereitet finden sollten, wären wir gedemütigt, weil wir so zuversichtlich waren – ganz zu schweigen davon, wie ihr euch fühlen würdet. 5Des-

h Ex 16,18

i Spr 3,4 (Septuaginta)

halb hielt ich es für nötig, diese Brüder zu drängen, schon vor mir zu euch zu gehen und eure versprochene Gabe in Ruhe vorzubereiten; auf diese Weise wird sie bereit liegen, wenn ich komme, und wird eine wirkliche Gabe sein, nicht etwas, das durch Druck herausgepreßt wurde.

6Und darum geht es: Wer spärlich anpflanzt, wird auch spärlich ernten. 7Jeder sollte geben nach dem, was er in seinem Herzen beschlossen hat, nicht murrend oder unter Zwang, denn **Gott liebt einen freudigen Geber.**[j] 8Darüber hinaus hat Gott die Macht, euch mit jeder gnädigen Gabe im Überfluß auszustatten, so daß ihr allezeit in jeder Hinsicht alles habt, was ihr selbst braucht, und in der Lage seid, überreichlich für jeden guten Zweck zu spenden – 9wie die *Tenach* sagt:

»Er gab den Armen großzügig;
seine *Zedakah* währt ewig.«[k]

10Der, der die Saat für den Sämann gibt und Brot zur Speise, der wird auch eure Saat geben und mehren und die Ernte eurer *Zedakah* vergrößern. 11Ihr werdet in jeder Hinsicht reich werden, so daß ihr in allem großzügig sein könnt. Und durch uns wird eure Großzügigkeit die Menschen veranlassen, Gott zu danken, 12denn die Durchführung dieses heiligen Dienstes hilft nicht nur der Not des Gottesvolkes ab, sondern fließt auch über in den großen Dank, den die Menschen Gott sagen werden. 13Indem ihr diesen Dienst darbringt, beweist ihr diesen Menschen, daß ihr Gott verherrlicht, indem ihr tatsächlich tut, was euer Bekenntnis zu der Guten Nachricht des Messias fordert, nämlich großzügig mit ihnen und mit allen teilen. 14Und in ihren Gebeten für euch werden sie große Zuneigung zu euch empfinden, weil Gott euch so gnädig gewesen ist. 15Dank sei Gott für seine unbeschreibliche Gabe!

10 1Nun appelliere ich selbst, Scha-ul, an euch, mit der Milde und Vergebung, die vom Messias kommen, ich, der ich als furchtsam erachtet werde, wenn ich persönlich bei euch bin, aber furchteinflößend aus der Entfernung. 2Ich bitte euch, mich nicht zu zwingen, furchteinflößend aufzutreten, wenn ich bei euch bin, wie ich gedenke aufzutreten gegen jemanden, der glaubt, wir lebten nach weltlicher Weise. 3Denn obwohl wir tatsächlich in der Welt leben, führen wir doch nicht Krieg nach weltlicher Weise; 4denn die Waffen, die wir zur Kriegführung gebrauchen, sind keine weltlichen. Im Gegenteil, sie haben die Macht Gottes, Festungen zu zerstören. Wir machen Argumente zunichte 5und jeden Hochmut, der sich gegen die Erkenntnis Gottes

j Spr 22,8 (Septuaginta)
k Ps 112,9

Scha-ul – Saulus (Paulus)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Zedakah – Gerechtigkeit, Mildtätigkeit, mildtätige Gabe

selbst erhöht; wir nehmen alles Denken gefangen und bringen es dazu, dem Messias zu gehorchen. 6Und wenn ihr vollkommen gehorsam geworden seid, dann werden wir bereit sein, jede Handlung des Ungehorsams zu bestrafen.

7Ihr seht auf die Oberfläche der Dinge. Wenn jemand überzeugt ist, daß er zum Messias gehört, sollte er daran denken, daß wir ebensosehr dem Messias gehören wie er. 8Denn auch wenn ich mich ein wenig zu sehr der Vollmacht rühme, die der Herr uns gegeben hat – Vollmacht, aufzubauen, nicht, euch niederzureißen –, schäme ich mich doch nicht. 9Ich will nicht den Anschein erwecken, als versuchte ich, euch mit diesen Briefen abzuschrecken. 10Jemand sagt: »Seine Briefe sind gewichtig und mächtig, doch wenn er in persona auftritt, ist er schwach, und als Redner taugt er nichts.« 11Solch ein Mensch soll merken, daß wir das, was wir in unseren Briefen, also wenn wir abwesend sind, sagen, tatsächlich tun werden, wenn wir da sind.

12Wir wagen es nicht, uns mit jemandem von den Leuten, die sich selbst empfehlen, gleichzusetzen oder zu vergleichen. Indem sie sich untereinander messen und sich untereinander vergleichen, sind sie ganz einfach dumm. 13Wir werden uns nicht dessen rühmen, was außerhalb des Bereiches der Arbeit liegt, die Gott uns gegeben hat; wir werden uns vielmehr innerhalb des uns zugeteilten Bereiches rühmen, und dieser Bereich erstreckt sich bis auf euch. 14Wir überstrapazieren unser Rühmen nicht, als seien wir gar nicht bis zu euch gekommen; denn wir kamen mit der Guten Nachricht des Messias ja wirklich bis zu euch. 15Wir rühmen uns nicht des Bereiches, auf dem andere arbeiten; doch wir hoffen, daß wir in dem Maße, in dem euer Vertrauen wächst, in eurer Mitte erhöht werden, was den Bereich unserer Arbeit betrifft, so daß wir noch mehr tun können, 16nämlich die Gute Nachricht in Gebieten jenseits von euch verkünden. Wir hoffen, uns nicht einer Arbeit zu rühmen, die bereits ein anderer getan hat.

17So **möge sich jeder, der sich rühmen will, *Adonais* rühmen;**[1] 18denn nicht der, der sich selbst empfiehlt, ist der Billigung würdig, sondern der, den der Herr empfiehlt.

11 1Ich wünschte mir, daß ihr ein wenig Torheit von mir ertrügt – ertragt mich doch bitte! 2Denn ich eifere für euch mit der Eifersucht Gottes; ich versprach, euch eurem Ehemann, dem Messias, wie eine reine Jungfrau zu präsentieren; 3und ich fürchte nun, daß euer Sinn auf irgendeine Weise von der einfachen und reinen Hingabe an den Messias abgeworben werden könnte, so wie Chavah von der Schlange und ihrer List getäuscht wurde. 4Denn wenn jemand kommt und euch von einem anderen Jeschua erzählt als dem, von dem wir zu euch

1 Jer 9,23

sprachen, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt als den, den ihr empfangen habt, oder wenn ihr eine andere sogenannte »Gute Nachricht« annehmt als die, die ihr bereits angenommen habt, dann ertragt ihr das nur allzu gut! 5Ich halte mich aber diesen »Über-Gesandten« in keiner Weise für unterlegen. 6Ich mag vielleicht kein gewandter Redner sein, aber ich habe die Erkenntnis; und das haben wir euch in jeder Weise und unter allen Umständen deutlich gemacht.

7Oder habe ich gesündigt, indem ich mich erniedrigte, damit ihr erhöht werden konntet, indem ich euch die Gute Nachricht Gottes kostenlos verkündet habe? 8Ich habe andere Gemeinden beraubt, indem ich von ihnen Hilfe annahm, um euch zu dienen. 9Und als ich bei euch war und etwas brauchte, belastete ich niemanden: Für meine Bedürfnisse trugen die Brüder Sorge, die aus Mazedonien kamen. In nichts bin ich euch zur Last gefallen, und ich werde es auch niemals tun. 10Die Wahrhaftigkeit des Messias ist in mir, damit dieses mein Rühmen nirgendwo in Achaja zum Schweigen gebracht werde. 11Warum wollte ich nie eure Unterstützung annehmen? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß, daß ich es tue! 12Nein, ich tue das – und werde es weiter tun –, um denjenigen den Boden zu entziehen, die einen Grund suchen, sich zu rühmen, daß sie dasselbe tun wie wir. 13Tatsache ist, daß solche Männer Pseudo-Gesandte sind: Sie erzählen Lügen über ihre Arbeit und geben sich als Gesandte des Messias aus. 14Doch daran ist nichts Überraschendes, denn der Widersacher selbst gibt sich als ein Engel des Lichts aus; 15und so ist es denn keine große Sache, wenn seine Arbeiter sich als Knechte der Gerechtigkeit ausgeben. Sie werden das Ende finden, das ihre Taten verdienen.

16Ich wiederhole: Es möge niemand glauben, ich sei ein Narr. Und wenn ihr es schon tut, dann nehmt mich wenigstens als einen Narren auf; damit auch ich mich ein wenig rühmen darf! 17Was ich sage, steht nicht in Einklang mit dem Herrn; dieses eitle Rühmen ist vielmehr geredet, wie ein Narr redet. 18Da sich jedoch viele Menschen auf weltliche Weise rühmen, will auch ich mich auf diese Weise rühmen. 19Denn da ihr selbst so weise seid, ertragt ihr die Narren ja gern! 20Ihr ertragt es, wenn jemand euch zu Sklaven macht, euch ausbeutet, euch betrügt, sich aufbläht, euch ins Gesicht schlägt. 21Zu meiner Schande muß ich zugeben, daß wir zu »schwach« gewesen sind, solches zu tun!

Wenn nun aber jemand es wagt, sich einer Sache zu rühmen – ich rede als Narr! –, dann wage ich es ebenso. 22Sind sie Hebräer? Ich auch. Sind sie Jisraeliten? Ich auch. Sind sie Nachkommen Avrahams? Ich auch. 23Sind sie Knechte des Messias? (Ich spreche wie ein Ver-

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Chavah – Eva
Jeschua – Jesus

rückter!) Ich bin ein besserer! Ich habe härter gearbeitet, war öfter im Gefängnis, erlitt mehr Schläge, war immer wieder dem Tode nahe. 24Fünfmal empfing ich »vierzig Schläge weniger einen« von den Juden. 25Dreimal wurde ich mit Stöcken geschlagen. Einmal wurde ich gesteinigt. Dreimal erlitt ich Schiffbruch. Ich verbrachte eine Nacht und einen Tag auf dem offenen Meer. 26Auf meinen vielen Reisen war ich in Gefahr durch Flüsse, durch Räuber, durch mein eigenes Volk, durch Heiden, ich war in Gefahr in der Stadt, in der Einöde, auf dem Meer, in Gefahr durch falsche Brüder. 27Ich habe mich gemüht und Not gelitten, oft mangelte es mir an Schlaf, war ich hungrig und durstig, häufig hatte ich nichts zu essen, fror und war nackt. 28Und neben diesen äußeren Dingen ist da der tägliche Druck meiner ängstlichen Sorge für die Gemeinden. 29Wer ist schwach, ohne daß ich seine Schwachheit teile? Wer sündigt, ohne daß ich innerlich brenne?

30Wenn ich mich rühmen muß, will ich mich der Dinge rühmen, die zeigen, wie schwach ich bin. 31Gott, der Vater des Herrn Jeschua – gesegnet sei er für immer – weiß, daß ich nicht lüge! 32Als ich in Dammesek war, ließ der Statthalter des Königs Aretas die Stadt bewachen, um mich zu verhaften; 33doch ich wurde in einem Korb durch eine Öffnung in der Mauer herabgelassen und entkam seinen Häschern.

12 1Ich muß mich rühmen. Es ist nichts zu verdienen damit, doch ich will nun auf die Visionen und Offenbarungen des Herrn kommen. 2Ich kenne einen Menschen, eins mit dem Messias, der vor vierzehn Jahren in den dritten Himmel entrückt wurde; ob er sich im Leib oder außerhalb des Leibes befand, weiß ich nicht; Gott weiß es. 3Und ich weiß, daß ein solcher Mensch – ob nun im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht, Gott weiß es – 4nach *Gan-Eden* entrückt wurde und Dinge hörte, die nicht in Worte gefaßt werden können, Dinge, die auszusprechen einem Menschen nicht gestattet sind. 5Eines solchen Menschen will ich mich rühmen; doch meiner selbst will ich mich nicht rühmen, außer in Hinsicht auf meine Schwachheiten. 6Wenn ich mich rühmen wollte, wäre ich nicht töricht; denn ich spräche die Wahrheit. Doch wegen der Außerordentlichkeit der Offenbarungen tue ich es nicht, damit niemand mehr von mir halte, als meine Worte oder Taten bestätigen. 7Deshalb wurde mir, um zu verhindern, daß ich über die Maßen stolz werde, ein Dorn ins Fleisch gegeben, ein Bote vom Widersacher, um immerfort auf mich einzuschlagen, damit ich nicht hochmütig werde. 8Dreimal bat ich den Herrn, dies von mir zu nehmen; 9doch er sprach zu mir: »Meine Gnade ist genug für dich, denn meine Macht wird in der Schwachheit zur Vollkommenheit gebracht.« Deshalb bin ich sehr glücklich, mich meiner Schwachheit

zu rühmen, damit die Macht des Messias auf mir ruhe. [10]Ja, ich bin zufrieden mit Schwachheiten, Schmähungen, Härten, Verfolgungen und Schwierigkeiten, die ich um des Messias willen ertrage; denn wenn ich schwach bin, bin ich stark.

[11]Ich habe mich wie ein Narr benommen, doch ihr habt mich dazu gezwungen – ihr, die ihr mich hättet empfehlen sollen. Denn ich bin den »Über-Gesandten« in keiner Hinsicht unterlegen, selbst wenn ich nichts bin. [12]Die Dinge, die beweisen, daß ich ein Gesandter bin – Zeichen und Wunder –, wurden in eurer Gegenwart getan, trotz allem, was ich erleiden mußte. [13]Seid ihr in irgendeiner Weise schlechter weggekommen als eine der anderen Gemeinden, außer, daß ich euch nicht zur Last gefallen bin? Für diese Unbilligkeit vergebt mir bitte!

[14]Seht, ich bin bereit, dieses dritte Mal zu kommen und euch zu besuchen; und ich werde euch nicht zur Last fallen; denn ich will nicht das, was ihr besitzt, sondern euch! Kinder müssen nicht für ihre Eltern sparen, sondern Eltern für ihre Kinder. [15]Und was mich betrifft, ich will um euretwillen frohen Herzens alles hingeben, was ich habe, und mich selbst dazu. Wenn ich euch mehr liebe, sollte ich dann weniger geliebt werden?

[16]Es stehe also fest, daß ich euch nicht zur Last gefallen bin; doch – listiger Kerl, der ich bin, fing ich euch mit einem Trick! [17]Habe ich euch vielleicht durch jemanden, den ich euch schickte, [18]ausgenutzt? Ich drängte Titus zu gehen und schickte den Bruder mit ihm; Titus hat euch nicht ausgenutzt, nicht wahr? Haben wir nicht durch denselben Geist gelebt und euch denselben Weg gewiesen?

[19]Vielleicht denkt ihr, daß wir uns die ganze Zeit vor euch verteidigt haben. Nein, wir haben vor den Augen Gottes geredet, wie es die, die vereint sind mit dem Messias, tun sollten; und, meine lieben Freunde, es geschieht alles zu eurer Erbauung. [20]Denn ich fürchte, daß ich komme und euch nicht auf dem Weg finde, auf dem ich mir euch wünsche, und auch, daß ich nicht auf dem Weg erfunden werde, auf dem ihr euch mich wünscht. Ich fürchte, Streit und Eifersucht vorzufinden, Zorn und Rivalitäten, Verleumdung und Klatsch, Hochmut und Unordnung. [21]Ich fürchte, daß wenn ich wiederkomme, mein Gott mich in eurer Gegenwart demütigen könnte, und daß ich über viele von euch betrübt sein werde, die in der Vergangenheit gesündigt haben und die Unreinheit, Unzucht und Ausschweifung, der sie sich ergeben haben, nicht bereuen.

13 [1]Dies wird das dritte Mal sein, daß ich komme, euch zu besuchen. **Jede Klage muß durch das Zeugnis von zwei oder**

Dammesek – Damaskus
Gan-Eden – Paradies
Jeschua – Jesus

drei Zeugen bestätigt werden.[m]
[2]Denen, die in der Vergangenheit gesündigt haben, und den übrigen sage ich vorderhand, solange ich abwesend bin, das gleiche, was ich gesagt habe, als ich das zweite Mal bei euch war: Wenn ich wiederkomme, werde ich euch nicht verschonen –
[3]denn ihr sucht einen Beweis dafür, daß der Messias in mir spricht. Er ist nicht schwach im Umgang mit euch, sondern er ist mächtig unter euch.
[4]Denn obwohl er in Schwachheit am Pfahl hingerichtet wurde, lebt er jetzt durch Gottes Macht. Und auch wir sind schwach in der Vereinigung mit ihm, im Umgang mit euch aber werden wir leben mit ihm durch Gottes Macht.

[5]Prüft euch, um zu sehen, ob ihr das Leben des Vertrauens lebt. Prüft euch. Merkt ihr nicht, daß Jeschua der Messias in euch ist? – Es sei denn, ihr bestündet die Prüfung nicht. [6]Doch ich hoffe, ihr werdet merken, daß wir nicht versagt haben. [7]Und wir beten zu Gott, daß ihr nichts Unrechtes tut. Es geht uns nicht darum, daß wir uns als erfolgreich erweisen, sondern darum, daß ihr tut, was recht ist, auch wenn wir versagt zu haben scheinen. [8]Denn wir können nicht gegen die Wahrheit handeln, nur für sie. [9]So freuen wir uns, wann immer wir schwach sind und ihr stark seid; wahrhaftig, wir beten, daß ihr vollkommen werdet. [10]Ich schreibe diese Dinge, während ich euch fern bin, damit ich, wenn ich bei euch bin, nicht meine Vollmacht gebrauchen muß, euch hart heranzunehmen, denn der Herr gab sie mir zum Aufbauen und nicht zum Niederreißen.

[11]Und nun, Brüder, *Schalom*! Bringt euch zurecht, befolgt meinen Rat, seid einmütig, lebt in *Schalom* – und der Gott der Liebe und des *Schalom* wird mit euch sein.

[12]Grüßt einander mit einem heiligen Kuß. [13]Das ganze Gottesvolk schickt euch Grüße.

[14]Die Gnade des Herrn, Jeschua des Messias, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des *Ruach Ha Kodesch* sei mit euch allen.

m Dtn 19,15

DER BRIEF VON JESCHUAS
GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS)
AN DIE MESSIANISCHE GEMEINSCHAFT IN GALATIEN:

DER BRIEF AN DIE GALATER

1 [1]Von: Scha-ul, einem Gesandten – ich habe meinen Auftrag nicht von Menschen oder durch menschliche Vermittlung empfangen, sondern durch Jeschua den Messias und Gott den Vater, der ihn von den Toten auferweckt hat – und von allen Brüdern bei mir

[2]An: Die messianischen Gemeinschaften in Galatien:

[3]Gnade und *Schalom* euch von Gott unserem Vater und vom Herrn, Jeschua dem Messias, [4]der sich selbst für unsere Sünden dahingab, damit er uns aus dem gegenwärtigen bösen Weltsystem erlöse, im Gehorsam gegen den Willen Gottes, unseres Vaters. [5]Ihm sei Herrlichkeit für immer und ewig! *Amen.*

[6]Ich bin erstaunt, daß ihr euch so schnell von mir zurückzieht, der ich euch durch die Gnade des Messias berufen habe, und euch einer anderen angeblichen »Guten Nachricht« zuwendet, [7]die gar keine Gute Nachricht ist! Was hier tatsächlich geschieht, ist, daß gewisse Leute euch plagen und versuchen, die wahre Gute Nachricht des Messias zu verdrehen. [8]Doch auch wenn wir selbst – oder sei es gar ein Engel vom Himmel – euch eine sogenannte »Gute Nachricht« verkündeten, die der Guten Nachricht, die wir euch bereits verkündet haben, widerspricht, so möge er für immer unter einem Fluch stehen! [9]Wir haben es bereits gesagt, und ich sage es abermals: Wenn irgendjemand eine »Gute Nachricht« verkündet, die dem, was ihr empfangen habt, widerspricht, möge er für immer unter einem Fluch stehen!

[10]Klingt das etwa, als versuchte ich, die Billigung der Menschen zu gewinnen? Nein! Ich möchte die Billigung Gottes! Oder als versuchte ich, Menschen zu schmeicheln? Wenn ich das noch täte, wäre ich kein Knecht des Messias.

[11]Darüber hinaus laßt mich euch ganz deutlich sagen, Brüder, daß die Gute Nachricht, wie ich sie verkünde, kein menschliches Werk ist; [12]denn weder habe ich sie von einem anderen empfangen, noch bin ich sie gelehrt worden – sie kam durch eine

---

Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Schalom! – Friede! (Gruß)
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist

direkte Offenbarung von Jeschua dem Messias. 13Denn ihr habt von meinem früheren Leben im traditionellen Judentum gehört – wie ich mein Bestes tat, die messianische Gemeinschaft Gottes zu verfolgen und zu zerstören; 14und wie ich, da ich mehr als die meisten Juden meines Alters ein Eiferer für die Überlieferungen war, die von meinen Vorvätern auf mich überkommen waren, im traditionellen Judentum schnellere Fortschritte machte als sie.

15Doch als Gott, der mich herausgriff, bevor ich geboren war, und mich durch seine Gnade berief, beschloß, 16mir seinen Sohn zu offenbaren, damit ich ihn den Heiden verkünde, zog ich niemanden zu Rate; 17und ich ging nicht hinauf nach Jeruschalajim, um diejenigen zu sehen, die vor mir Gesandte waren. Statt dessen ging ich sofort nach Arabien und kehrte dann nach Dammesek zurück. 18Erst drei Jahre später ging ich hinauf nach Jeruschalajim, um Kefa kennenzulernen, und ich blieb zwei Wochen bei ihm, 19aber ich sah keinen der anderen Gesandten außer Ja-akov, den Bruder des Herrn. 20(Zu dem, was ich euch geschrieben habe, erkläre ich vor Gott, daß ich nicht lüge!) 21Dann ging ich nach Syrien und Zilizien; 22in Jehudah aber wußten die messianischen Gemeinschaften nicht einmal, wie ich aussah – 23sie hörten nur den Bericht: »Der, der euch zu verfolgen pflegte, predigt jetzt die Gute Nachricht des Glaubens, den er früher zu zerstören suchte«; 24und sie lobten Gott für mich.

2 1Nach vierzehn Jahren ging ich dann abermals hinauf nach Jeruschalajim, diesmal mit Bar-Nabba; und ich nahm Titus mit mir. 2Ich ging hinauf im Gehorsam gegen eine Offenbarung, und ich erklärte ihnen die Gute Nachricht, wie ich sie unter den Heiden verkünde – aber nur den anerkannten Gemeindeleitern. Ich tat das aus Sorge, daß meine gegenwärtige oder frühere Arbeit vergeblich war.

3Sie zwangen aber meinen heidnischen Begleiter Titus keineswegs, sich der *Berit Milah* zu unterziehen. 4Tatsächlich kam die Frage nur auf, weil einige Männer, die vorgaben, Brüder zu sein, sich eingeschlichen hatten – sie hatten sich eingeschlichen, um die Freiheit auszuspionieren, die wir im Messias Jeschua haben, damit sie uns versklaven konnten. 5Nicht eine Minute lang gaben wir ihnen nach, damit die Wahrheit der Guten Nachricht für euch bewahrt bleibe.

6Darüber hinaus erlegten die, die die anerkannten Gemeindeleiter waren – was sie waren, machte allerdings keinen Unterschied für mich; Gott richtet nicht nach der äußeren Erscheinung –, diese Gemeindeleiter erlegten mir nichts weiter auf. 7Im Gegenteil, sie sahen, daß ich mit der Guten Nachricht für die Unbeschnittenen betraut war, ebenso wie Kefa für die Beschnittenen; 8denn der Eine, der in Kefa wirkte, um ihn zum Gesandten für die Beschnitte-

nen zu machen, hatte auch in mir gewirkt, mich zum Gesandten an die Heiden zu machen. [9]Nachdem sie alle gesehen hatten, welche Gnade mir gegeben war, reichten mir Ja-akov, Kefa und Jochanan, die anerkannten Säulen der Gemeinschaft, die rechte Hand der Partnerschaft; damit wir zu den Heiden gehen sollten, und sie zu den Beschnittenen. [10]Ihre einzige Forderung war, daß wir an die Armen denken sollten – eine Sache, die zu tun ich keine Mühe gescheut habe.

[11]Darüber hinaus habe ich mich, als Kefa nach Antiochia kam, öffentlich gegen ihn gewandt, weil er ganz eindeutig im Unrecht war. [12]Denn vor der Ankunft gewisser Leute aus der Gemeinschaft unter der Führung Ja-akovs hatte er mit heidnischen Gläubigen gegessen; doch als sie kamen, zog er sich zurück und sonderte sich aus, weil er Angst vor der Partei hatte, die sich für die Beschneidung der heidnischen Gläubigen aussprach. [13]Und die übrigen jüdischen Gläubigen wurden mit ihm zusammen zu Heuchlern, so daß sogar Bar-Nabba durch ihre Heuchelei in die Irre geführt wurde. [14]Doch als ich sah, daß sie nicht den geraden Weg wandelten und nicht bei der Wahrheit der Guten Nachricht blieben, sagte ich vor allen Leuten zu Kefa: »Wenn du, der du Jude bist, wie ein *Goi* lebst und nicht wie ein Jude, warum zwingst du dann die *Gojim*, wie Juden zu leben? [15]Wir sind von Geburt Juden, nicht sogenannte »*gojische* Sünder«; [16]doch selbst wenn es so wäre, haben wir doch erkannt, daß ein Mensch von Gott nicht aufgrund der peinlich genauen Befolgung der Gebote der *Torah* für gerecht erklärt wird, sondern durch die vertrauende Treue Jeschuas des Messias. Deshalb haben auch wir unser Vertrauen auf den Messias Jeschua gesetzt und haben zum Glauben an ihn gefunden, damit wir aufgrund der vertrauenden Treue des Messias für gerecht erklärt würden und nicht aufgrund unserer peinlich genauen Befolgung der Gebote der *Torah*. Denn aufgrund der peinlich genauen Befolgung der Gebote der *Torah* **wird keiner für gerecht erklärt.**[a]

[17]Wenn wir nun aber selbst bei unserem Versuch, von Gott aufgrund unserer Vereinigung mit dem Messias für gerecht erklärt zu werden, tatsächlich als Sünder erfunden werden, dann ist also der Messias ein Helfershelfer der Sünde und ein Anstifter zu ihr? Das möge Gott verhüten! [18]Wenn ich die Knecht-

a Ps 143,2

Bar-Nabba – Barnabas
Berit Milah – rituelle Beschneidung
Dammesek – Damaskus
Goi – Heide
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Ja-akov – Jakob
Jehudah – Judäa
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kefa – Petrus
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

schaft des Gesetzes, die ich zerstört habe, wiederaufbaue, dann mache ich mich tatsächlich zu einem Übertreter. 19Denn dadurch, daß ich die *Torah* für sich selbst sprechen ließ, bin ich ihrer traditionellen Mißdeutung des Gesetzes gestorben, damit ich in unmittelbarer Beziehung zu Gott lebe. 20Als der Messias als Verbrecher am Pfahl hingerichtet wurde, wurde ich es ebenfalls; damit mein stolzes Ich nicht länger lebe. Doch der Messias lebt in mir, und das Leben, das ich nun in meinem Leib lebe, lebe ich durch dieselbe vertrauende Treue, die der Sohn Gottes hatte, der mich liebte und sich selbst für mich hingab. 21Ich weise Gottes gnädiges Geschenk nicht zurück; denn wenn der Weg, auf dem man Gerechtigkeit erwirbt, der der Gesetzlichkeit ist, dann war der Tod des Messias nutzlos.

3 1Ihr dummen Galater! Wer hat einen Zauberspruch über euch gesprochen? Vor euren eigenen Augen wurde Jeschua der Messias völlig eindeutig als der gemalt, der zum Tod als Verbrecher verurteilt wurde! 2Ich möchte von euch nur dieses eine wissen: Habt ihr den Geist durch die peinlich genaue Befolgung der Gebote der *Torah* empfangen oder durch das Vertrauen auf das, was ihr gehört habt und dem ihr treu gewesen seid? 3Seid ihr wirklich so dumm? Nachdem ihr angefangen habt in der Macht des Geistes, glaubt ihr da wirklich, daß ihr das Ziel nun aus eigener Macht erreichen könnt? 4Habt ihr umsonst soviel gelitten? Wenn ihr das denkt, dann war euer Leiden tatsächlich umsonst! 5Was ist mit Gott, der euch den Geist gibt und Wunder unter euch wirkt – tut er das wegen eurer peinlich genauen Befolgung der Gebote der *Torah* oder wegen eures Vertrauens auf das, was ihr gehört habt und dem ihr treu gewesen seid?

6Mit Avraham war es dasselbe: »**Er vertraute Gott und war ihm treu, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.**«[b] 7Seid deshalb versichert, daß die, die durch Vertrauen leben und treu sind, die wahren Kinder Avrahams sind. 8Auch die *Tenach*, die voraussah, daß Gott die Heiden für gerecht erachten würde, wenn sie durch Vertrauen leben und treu sein würden, sagte Avraham im voraus die Gute Nachricht: »**In Zusammenhang mit dir werden alle *Gojim* gesegnet sein.**«[c] 9So sind also die, die sich auf Vertrauen verlassen und treu sind, mit Avraham zusammen gesegnet, der vertraute und treu war.

10Denn wer sich von der peinlich genauen Befolgung der Gebote der *Torah* abhängig macht, lebt unter einem Fluch, denn es steht geschrieben: »**Verflucht ist jeder, der nicht alles tut, was in der Schriftrolle der *Torah* geschrieben ist.**[d] 11Nun ist es aber offensichtlich, daß niemand von

b Gen 15,6
c Gen 12,3
d Dtn 27,26

Gott aufgrund der Gesetzlichkeit für gerecht erklärt werden kann, denn: »**Wer gerecht ist, wird Leben haben, indem er vertraut und treu ist.**«[e] 12Darüber hinaus ist die Gesetzlichkeit nicht auf Vertrauen und Treue gegründet, sondern auf einen Mißbrauch des Textes, der sagt: »**Jeder, der diese Dinge tut, wird durch sie Leben haben.**[f] 13Der Messias erlöste uns von dem Fluch, der in der *Torah* ausgesprochen ist, indem er selbst unsretwegen verflucht wurde; denn die *Tenach* sagt: »**Jeder, der an einem Pfahl hängt, gerät unter einen Fluch.**«[g] 14Jeschua der Messias tat das, damit die Heiden in der Vereinigung mit ihm den Segen hätten, der Avraham verkündet wurde, damit wir durch Vertrauen und Treue empfingen, was verheißen war, nämlich den Geist.

15Brüder, laßt mich eine Analogie aus dem Alltagsleben anführen: Wenn jemand einen Eid schwört, kann kein anderer ihn aufheben oder ihm etwas hinzufügen. 16Nun ergingen die Verheißungen an Avraham und seinen **Samen**. Es heißt nicht »und seinen Nachkommen«, als seien es viele; im Gegenteil, es ist von einem die Rede – »**und seinem Samen**«[h] –, und dieser »eine« ist der Messias. 17Ich sage also folgendes: Der gesetzliche Teil der *Torah*, der erst vierhundertdreißig Jahre später folgte, hebt einen Eid, den Gott geschworen hat, nicht auf, als sei damit die Verheißung aufgehoben. 18Denn wenn das Erbe aus den Gesetzen der *Torah* kommt, dann kommt es nicht mehr aus einer Verheißung. Gott aber gab es Avraham durch eine Verheißung.

19Warum dann aber die Gesetze der *Torah*? Sie wurden hinzugefügt, um Übertretungen zu schaffen, bis zum Kommen des **Samens**, über den die Verheißung ergangen war. Darüber hinaus wurden sie durch Engel und einen Mittler übergeben. 20Nun setzt ein Mittler mehr als einen voraus, Gott aber ist einer.

21Bedeutet das, daß die Gesetze der *Torah* im Widerspruch zu den Verheißungen Gottes stehen? Das möge der Himmel verhüten! Denn wenn die Gesetze der *Torah*, die Gott gab, in sich selbst die Macht hätten, Leben zu geben, dann käme die Gerechtigkeit tatsächlich durch das peinlich genaue Befolgen einer solchen *Torah*. 22Die *Tenach* vielmehr stellt jedoch alles unter die Sünde; damit, was verheißen war, auf der Grundlage der vertrauenden Treue Jeschuas des Messias denen gegeben werde, die vertrauen und treu bleiben.

23Bevor nun die Zeit für diese vertrauende Treue kam, waren wir gefangen, dem System unterworfen,

e Hab 2,4
f Lev 18,5
g Dtn 21,22–23
h Gen 12,7; 13,15; 17,7; 24,7

Avraham – Abraham
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeschua – Jesus
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

das aus der Entstellung der *Torah* zur Gesetzlichkeit rührt, unter Bewachung gehalten, bis diese noch zukünftige vertrauende Treue offenbart würde. 24Demgemäß erfüllte die *Torah* die Aufgabe eines Wächters, bis der Messias kam, damit wir aufgrund von Vertrauen und Treue für gerecht erklärt würden. 25Nun aber, da die Zeit für die vertrauende Treue gekommen ist, unterstehen wir keinem Wächter mehr.

26Denn in der Vereinigung mit dem Messias seid ihr alle Kinder Gottes durch diese vertrauende Treue; 27denn so viele von euch in den Messias eingetaucht wurden, so viele haben sich mit dem Messias gekleidet, in dem 28weder Jude noch Heide, weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Frau ist; denn in der Vereinigung mit dem Messias Jeschua seid ihr alle eins. 29Und wenn ihr zum Messias gehört, seid ihr der **Same** Avrahams und Erben nach der Verheißung.

4 1Was ich sage, ist, daß der Erbe, solange er unmündig ist, sich nicht von einem Sklaven unterscheidet, obwohl er nach dem Gesetz der Besitzer des Anwesens ist; 2er ist vielmehr Wächtern und Fürsorgern unterstellt, bis zur im voraus von seinem Vater festgesetzten Zeit. 3So ist es auch mit uns – als wir »Kinder« waren, waren wir Sklaven der Elementargeister des Universums; 4als aber die festgesetzte Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn. Er wurde aus einer Frau geboren, hineingeboren in eine Kultur, in der die Entstellung der *Torah* zur Gesetzlichkeit die Norm war, 5damit er die, die dieser Gesetzlichkeit unterworfen waren, erlöse und uns auf diese Weise in die Lage versetze, zu Söhnen Gottes gemacht zu werden. 6Weil ihr nun aber Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, den Geist, der ruft »*Abba*!« (das heißt »Vater!«). 7So bist du durch Gott nicht länger ein Sklave, sondern ein Sohn, und wenn du ein Sohn bist, bist du auch ein Erbe.

8In der Vergangenheit, als ihr Gott nicht kanntet, wart ihr Sklaven von Wesen, die in Wirklichkeit Nicht-Götter sind. 9Jetzt aber kennt ihr Gott und, mehr als das, ihr seid von Gott erkannt. Wie könnt ihr euch da erneut zu jenen schwachen und elenden Elementargeistern zurückwenden? Wollt ihr euch wieder zu ihren Sklaven machen? 10Ihr beobachtet bestimmte Tage, Monate, Jahreszeiten und Jahre! 11Ich fürchte für euch, daß mein Werk unter euch vergeblich war!

12Brüder, ich bitte euch: Versetzt euch an meine Stelle – schließlich habe auch ich mich an eure Stelle versetzt. Nicht, daß ihr mir ein Unrecht getan hättet – 13ihr wißt, daß ich euch die Gute Nachricht zuerst verkündet habe, weil ich krank war; 14und obwohl mein körperlicher Zustand euch verlockt haben muß, mich mit Hohn zu behandeln, zeigtet ihr kein Zeichen von Geringschätzung oder Abscheu. Nein, ihr nahmt mich auf, als sei ich ein Engel Gottes, als sei ich der Messias Je-

schua persönlich gewesen! 15Was ist aus der Freude geworden, die ihr empfandet? Denn ich bezeuge euch, daß ihr euch, wenn es möglich gewesen wäre, eure Augen herausgerissen und sie mir gegeben hättet. 16Bin ich jetzt euer Feind geworden, weil ich die Wahrheit sage? 17Es stimmt, diese Lehrer eifern um euch, aber ihre Beweggründe sind keine guten. Sie wollten euch uns abspenstig machen, damit ihr für sie eifert. 18Zu eifern ist gut, immer vorausgesetzt, daß der Grund gut ist. Wahrhaftig, ob ich nun bei euch bin oder nicht, 19meine lieben Kinder, ich leide abermals Geburtswehen um euch – und das wird so bleiben, bis der Messias in euch Gestalt annimmt. 20Ich wünschte, ich könnte jetzt bei euch sein und meinen Ton ändern. Ich weiß nicht, was ich mit euch tun soll.

21Sagt mir, ihr, die ihr euch dem System unterwerfen wollt, das auf der Entstellung der *Torah* zur Gesetzlichkeit beruht, was sagt die *Torah* selbst? 22Sie sagt, daß Avraham zwei Söhne hatte, einen von der Sklavin und einen von der Freien. 23Der von der Sklavin wurde geboren gemäß der begrenzten Fähigkeiten von Menschen, der von der Freien aber wurde geboren durch die Wunder wirkende Macht Gottes, der seine Verheißung erfüllte. 24Nun, um einen *Midrasch* zu diesen Dingen zu machen: Die beiden Frauen sind zwei Bündnisse. Eine ist vom Sinai und trägt die Kinder für die Sklaverei – das ist Hagar. 25Hagar ist der Berg Sinai in Arabien; sie entspricht dem gegenwärtigen Jeruschalajim, denn sie dient als Sklavin gemeinsam mit ihren Kindern. 26Das Jeruschalajim aber, das oben ist, ist frei, und das ist unsere Mutter; 27denn die *Tenach* sagt:

»Freue dich, du unfruchtbare Frau, die keine Kinder trägt! Brich in Jubel aus und rufe laut, du, die du keine Wehen hast! Denn die verlassene Frau wird mehr Kinder haben als die, deren Mann bei ihr ist!«[i]

28Ihr, Brüder, seid wie Jizchak Kinder, denen eine Verheißung Gottes gilt. 29Doch so wie damals derjenige, der nach der begrenzten menschlichen Fähigkeit geboren war, den verfolgte, der durch die übernatürliche Macht des Geistes geboren war, ist es auch jetzt. 30Aber was sagt die *Tenach*? **»Mache dich los von der Sklavin und ihrem Sohn, denn auf keinen Fall wird der Sohn der Sklavin gemeinsam mit dem Sohn der Freien erben!**[j] 31Und so, Brüder, sind wir

i Jes 54,1
j Gen 21,10

Avraham – Abraham
Abba – lieber Vater, »Papa«
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Jizchak – Isaak
Midrasch – allegorisierende oder homiletische Auslegung, lose an einen Text angelehnt
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

nun Kinder nicht der Sklavin, sondern der Freien.

5 [1]Zur Freiheit hat uns der Messias befreit! Deshalb steht fest und laßt euch nicht abermals unter ein Joch der Sklaverei spannen. [2]Hört meine Worte – ich, Schaul, sage euch, daß der Messias euch nichts nützen wird, wenn ihr euch der *Berit Milah* unterzieht! [3]Und abermals warne ich euch: Jeder, der sich der *Berit Milah* unterzieht, ist verpflichtet, die ganze *Torah* zu halten! [4]Ihr, die ihr versucht, von Gott aufgrund von Gesetzlichkeit für gerecht erklärt zu werden, habt euch vom Messias getrennt! Ihr seid aus der Gnade Gottes gefallen! [5]Denn durch die Macht des Geistes, der in uns wirkt, weil wir vertrauen und treu sind, erwarten wir zuversichtlich, daß unsere Hoffnung, Gerechtigkeit zu erlangen, sich erfüllt. [6]Wenn wir vereint sind mit dem Messias Jeschua, zählt weder Beschnittensein noch Unbeschnittensein; was zählt, ist allein die vertrauende Treue, die in der Liebe Ausdruck findet.

[7]Ihr seid das Rennen gut gelaufen; wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu folgen? [8]Wodurch auch immer er euch überredet hat, es war nicht von dem Einen, der euch beruft. [9]»Es braucht nur wenig *Chamez*, um den ganzen Teigklumpen zu säuern.« [10]Ich bin zuversichtlich, daß ihr, da ihr mit dem Herrn vereint seid, keine andere Sichtweise annehmen werdet; und ich bin zuversichtlich, daß der, der euch verwirrt hat, wer immer er auch sein mag, seine Strafe erhalten wird.

[11]Was mich betrifft, Brüder, warum werde ich, wenn ich immer noch predige, daß die Beschneidung notwendig ist, noch immer verfolgt? Wenn das der Fall wäre, böte meine Predigt über den Hinrichtungspfahl keinen Grund zum Anstoß. [12]Ich wünschte, die Leute, die euch beunruhigen, gingen den Weg zu Ende und kastrierten sich selbst!

[13]Denn, Brüder, ihr seid berufen, frei zu sein. Laßt nur diese Freiheit nicht zur Entschuldigung dafür werden, daß eure alte Natur sich wieder Bahn bricht. Dient vielmehr einander in Liebe. [14]Denn die Gesamtheit der *Torah* ist zusammengefaßt in diesem einen Satz: »**Liebe deinen Nächsten wie dich selbst**«;[k] [15]wenn ihr euch nun aber weiterhin gegenseitig angreift und in Stücke reißt, dann habt acht, oder ihr werdet euch gegenseitig zerstören!

[16]Ich sage folgendes: Lebt nach dem Geist. Dann werdet ihr nicht tun, was eure alte Natur will. [17]Denn die alte Natur will, was dem Geist widerspricht, und der Geist will, was der alten Natur widerspricht. Sie widerstreben einander, so daß ihr euch unfähig findet, eure guten Absichten auszuführen. [18]Wenn ihr aber vom Geist geleitet seid, dann seid ihr nicht dem System unterworfen, das auf der Entstellung der *Torah* zur Gesetzlichkeit beruht.

[19]Und es ist völlig offensichtlich,

k Lev 19,18

was die alte Natur tut. Sie offenbart sich in Unzucht, Unreinheit und Unanständigkeit; [20]in Götzendienst und okkultistischen Praktiken unter Drogeneinfluß; in Streit, Zank, Eifersüchteleien und Zornesausbrüchen; in Selbstsucht, Parteiungen, Intrigen [21]und Neid; in Trunkenheit, Orgien und ähnlichem. Ich warne euch jetzt, wie ich euch schon zuvor gewarnt habe: Wer solches tut, wird keinen Anteil am Reich Gottes haben!

[22]Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Sanftmut, Güte, Treue, [23]Demut, Selbstbeherrschung. Nichts in der *Torah* richtet sich gegen solche Dinge.

[24]Darüber hinaus haben die, die zum Messias Jeschua gehören, ihre alte Natur am Pfahl hingerichtet, zusammen mit ihren Leidenschaften und Begierden. [25]Weil wir durch den Geist Leben haben, mögen wir unser Leben auch jeden Tag durch den Geist ordnen.

[26]Laßt uns nicht überheblich werden und einander provozieren und beneiden.

6 [1]Brüder, angenommen, jemand wird dabei ertappt, wie er ein Unrecht tut. Ihr, die ihr den Geist habt, solltet ihn zurechtrücken, doch im Geist der Demut und stets darauf achtend, daß nicht auch ihr selbst versucht werdet! [2]Tragt einander die Last – so werdet ihr die wahre Bedeutung der *Torah* erfüllen, wie sie der Messias vertritt. [3]Denn wenn jemand glaubt, er sei etwas, während er doch in Wirklichkeit nichts ist, täuscht er sich selbst. [4]So möge jeder von euch seine eigenen Handlungen sorgfältig prüfen. Denn wenn ihr dann etwas zum Rühmen findet, wird sich dieses Rühmen zumindest darauf gründen, was ihr tatsächlich getan habt, und nicht nur auf ein Urteil, daß ihr besser seid als ein anderer; [5]denn jeder Mensch wird seine eigene Last tragen. [6]Wer immer aber im Wort unterrichtet wird, soll mit dem, der ihn unterrichtet, alle guten Dinge teilen. [7]Täuscht euch nicht: Niemand macht aus Gott einen Narren! Ein Mensch erntet, was er sät. [8]Die, die auf dem Acker ihrer alten Natur säen, um ihre Forderungen zu erfüllen, werden schließlich Verderben ernten; die aber, die auf dem Acker des Geistes säen, werden aus dem Geist ewiges Leben ernten. [9]So laßt uns nun nicht müde werden, Gutes zu tun; denn wenn wir nicht aufgeben, werden wir zur rechten Zeit die Ernte einbringen. [10]Deshalb laßt uns, sobald sich die Gelegenheit ergibt, tun, was allen nützt, und besonders der Familie derer, die vertrauend treu sind.

[11]Seht auf die großen Buchstaben, die ich gebrauche, wenn ich den Brief in meiner eigenen Handschrift schließe.

Berit Milah – rituelle Beschneidung
Chamez – Sauerteig
Jeschua – Jesus
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

12Es sind die, die äußerlich gut dastehen wollen, die versuchen, euch zur Beschneidung zu veranlassen. Der einzige Grund, warum sie das tun, ist, der Verfolgung wegen der Predigt über den Hinrichtungspfahl des Messias zu entkommen. 13Denn sogar die, die beschnitten sind, befolgen die *Torah* nicht. Und nun wollen sie euch zur Beschneidung veranlassen, damit sie sich rühmen können, euch als Anhänger gewonnen zu haben. 14Doch was mich angeht, so möge der Himmel verhüten, daß ich mich einer Sache rühme außer des Hinrichtungspfahls unseres Herrn, Jeschua des Messias! Durch ihn ist, soweit es mich betrifft, die Welt am Pfahl hingerichtet; und durch ihn wurde, soweit es die Welt betrifft, ich am Pfahl hingerichtet.

15Denn weder Beschnittensein noch Unbeschnittensein zählt; was zählt, ist allein, eine neue Schöpfung zu sein. 16Und so viele ihr Leben nach dieser Regel ordnen, *Schalom* über sie und Gnade, und auf das Jisrael Gottes!

17Von nun an möchte ich nicht, daß mir jemand noch mehr Zuris macht, denn ich habe Narben an meinem Körper, die beweisen, daß ich Jeschua gehöre!

18Die Gnade unseres Herrn Jeschua, des Messias, sei mit eurem Geist, Brüder. *Amen.*

DER BRIEF VON JESCHUAS
GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS)
AN DIE MESSIANISCHE GEMEINSCHAFT IN EPHESUS:

DER BRIEF AN DIE EPHESER

1 [1]Von: Scha-ul, durch Gottes Willen ein Gesandter des Messias Jeschua

An: Gottes Volk, das in Ephesus lebt, das heißt die, die dem Messias Jeschua vertrauen:

[2]Gnade euch und *Schalom* von Gott unserem Vater und dem Herrn, Jeschua dem Messias.

[3]Gelobt sei *Adonai*, Vater unseres Herrn Jeschua des Messias, der uns im Messias gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen im Himmel. [4]Im Messias hat er uns in Liebe erwählt bereits vor der Schöpfung des Universums, heilig zu sein und untadelig in seiner Gegenwart. [5]Er hat im voraus festgesetzt, daß wir durch Jeschua den Messias seine Söhne sein sollen – nach seinem Wohlgefallen und Plan –, [6]damit wir ihm Lob bringen entsprechend der Herrlichkeit der Gnade, die er uns durch den Geliebten gab.

[7]In der Vereinigung mit ihm, durch das Vergießen seines Blutes, sind wir befreit – unsere Sünden sind vergeben; das entspricht dem Reichtum der Gnade, [8]die er über uns ausgegossen hat. In seiner ganzen Weisheit und Erkenntnis [9]hat er uns seinen geheimen Plan offenbart, den er nach seinem eigenen Willen zuvor mit dem Messias gefaßt hat [10]und in die Tat umsetzen wird, wenn die Zeit reif ist – seinen Plan, alles im Himmel und auf Erden unter die Herrschaft des Messias zu stellen.

[11]Ebenfalls in der Vereinigung mit ihm erhalten wir ein Erbe, wir, die wir im voraus herausgegriffen waren gemäß dem Plan des Einen, der alles wirkt, nach dem Entschluß seines Willens, [12]damit wir, die wir früher unsere Hoffnung auf den Messias gesetzt hatten, ihm Lob bringen würden gemäß seiner Herrlichkeit.

[13]Darüber hinaus wurdet ihr, die ihr die Botschaft der Wahrheit hörtet, die Gute Nachricht, die euch Erlösung anbot, und die ihr dem Messias vertraut habt, durch ihn versiegelt mit dem verheißenen *Ruach Ha Kodesch*, [14]der unser Erbe

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)
Zuris – Bedrängnis

garantiert, bis wir in seinen Besitz kommen und ihm auf diese Weise Lob bringen gemäß seiner Herrlichkeit.

15Aus diesem Grund habe ich, seit ich von eurem Vertrauen in den Herrn Jeschua und von eurer Liebe zum ganzen Gottesvolk hörte, 16nicht aufgehört, für euch zu danken. In meinen Gebeten bitte ich 17den Gott unseres Herrn, Jeschua des Messias, den herrlichen Vater, euch einen Geist der Weisheit und der Offenbarung zu geben, damit ihr die volle Erkenntnis seiner selbst habt. 18Ich bete, daß er die Augen eurer Herzen erleuchten wird, damit ihr die Hoffnung versteht, zu der er euch berufen hat, damit ihr versteht, welch große Herrlichkeit in dem Erbe liegt, das er seinem Volk verheißen hat, 19und wie über die Maßen groß seine Macht ist, die in uns, die wir ihm vertrauen, wirkt. Sie wirkt mit derselben mächtigen Kraft, die er gebrauchte, 20als er im Messias wirkte, um ihn von den Toten aufzuerwecken und ihn zu seiner rechten Hand im Himmel zu setzen, 21weit über jeden Herrscher, jede Vollmacht, Macht, Herrschaft oder jeden anderen Namen, der genannt werden kann im *Olam Haseh* oder im *Olam Habah*. 22Und er hat **alle Dinge unter seine Füße gelegt**[a] und ihn zum Haupt über alles gemacht für die messianische Gemeinschaft, 23die sein Leib ist, der vollgültige Ausdruck dessen, der die ganze Schöpfung erfüllt.

2 1Ihr pflegtet tot zu sein aufgrund eurer Sünden und Handlungen des Ungehorsams. 2Ihr seid die Wege des *Olam Haseh* gewandelt und habt dem Herrscher der Mächte der Luft gehorcht, der unter den Ungehorsamen noch immer am Werk ist. 3Ja, wir alle haben einst auf diese Weise gelebt – wir folgten den Leidenschaften unserer alten Natur und gehorchten den Wünschen unserer alten Natur und unseren eigenen Gedanken. In unserem natürlichen Zustand lebten wir auf den Zorn Gottes hin, so wie alle anderen.

4Gott aber ist so reich an Gnade und liebt uns mit so großer Liebe, 5daß er uns, sogar als wir wegen unserer Handlungen des Ungehorsams tot waren, zusammen mit dem Messias zum Leben brachte – durch die Gnade seid ihr erlöst worden. 6Das heißt, Gott hat uns mit dem Messias Jeschua auferweckt und uns im Himmel neben ihn gesetzt, 7um in der Zukunft zu zeigen, wie unendlich reich seine Gnade ist, wie groß seine Sanftmut gegen uns ist, die wir mit dem Messias Jeschua vereint sind. 8Denn ihr seid erlöst aus Gnade durch Vertrauen, und auch das ist nicht eure Errungenschaft, sondern Gottes Geschenk. 9Ihr wurdet nicht durch eure eigenen Handlungen erlöst; deshalb sollte sich niemand rühmen. 10Denn wir sind von Gott gemacht, geschaffen in der Vereinigung mit dem Messias Jeschua für ein Leben voller guter Werke, von Gott schon bereitet, damit wir sie tun.

a Ps 8,7

11Deshalb erinnert euch an euren früheren Zustand: Ihr, Heiden von Geburt – die Unbeschnittenen genannt von denen, die, lediglich durch eine Operation an ihrem Fleisch, die Beschnittenen genannt werden –, 12hattet zu der Zeit keinen Messias. Ihr wart entfremdet vom nationalen Leben Jisraels. Ihr wart Fremde dem Bund, der die Verheißung Gottes verkörperte. Ihr wart in dieser Welt, ohne Hoffnung und ohne Gott.

13Nun aber seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Vergießen des Blutes des Messias nah geworden. 14Denn er selbst ist euer *Schalom* – er hat aus uns beiden eins gemacht und hat die *Mechizah* eingerissen, die uns getrennt hat, 15indem er in seinem eigenen Leib die Feindschaft zerstörte, die durch die *Torah* mit ihren Geboten in der Form von Ritualen hervorgerufen wurde. Er tat das, um in der Vereinigung mit sich selbst aus den zwei Gruppen eine einzige neue Menschheit zu schaffen und auf diese Weise *Schalom* zu schaffen, 16und um beide in einem einzigen Leib mit Gott zu versöhnen, indem er als ein Verbrecher am Pfahl hingerichtet wurde und auf diese Weise in sich selbst die Feindschaft tötete.

17Und als er kam, **verkündete er als Gute Nachricht *Schalom* euch Fernen und *Schalom* euch Nahen,**[b] 18die Nachricht, daß wir beide durch ihn in einem Geist Zugang zum Vater haben.

b Jes 57,19

19So seid ihr nun nicht länger Ausländer und Fremde. Im Gegenteil, ihr seid Mitbürger mit Gottes Volk und Angehörige der Familie Gottes. 20Ihr habt auf die Grundlage der Gesandten und Propheten aufgebaut, wobei der Eckstein Jeschua der Messias selbst war. 21In der Vereinigung mit ihm wird das ganze Gebäude zusammengehalten, und in der Vereinigung mit dem Herrn wächst es zu einem heiligen Tempel. 22Ja, in der Vereinigung mit ihm seid ihr selbst zusammengebaut zu einem geistlichen Wohnort Gottes!

3 1Eine Folge davon ist, daß ich, Scha-ul, wegen euch Heiden ein Gefangener des Messias bin. 2Ich nehme an, daß ihr von dem Werk gehört habt, das Gott in seiner Gnade mir zu eurem Besten gegeben hat, 3und daß ich von diesem geheimen Plan durch eine Offenbarung erfuhr. Ich habe bereits kurz darüber geschrieben, 4und wenn ihr lest, was ich geschrieben habe, werdet ihr begreifen, wie ich diesen geheimen Plan, den Messias betreffend, verstehe. 5In den vergangenen Generationen wurde er der Menschheit nicht kundgetan, wie der Geist ihn jetzt seinen Gesandten und Pro-

Jeschua – Jesus
Mechizah – Trennwand
Olam Habah – die kommende Welt, das kommende Zeitalter
Olam Haseh – die jetzige Welt, das jetzige Zeitalter
Schalom – Friede
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

pheten offenbart, 6nämlich daß in der Vereinigung mit dem Messias und durch die Gute Nachricht die Heiden zu Miterben werden sollten, ein gemeinsamer Leib und gemeinsame Teilhaber mit den Juden an dem, was Gott verheißen hat. 7Ich wurde ein Knecht dieser Guten Nachricht durch Gottes gnädige Gabe, die er mir durch die Wirksamkeit seiner Macht gab. 8Mir, dem unwichtigsten aller Heiligen Gottes, wurde dieses Vorrecht gegeben, den Heiden die Gute Nachricht der unermeßlichen Reichtümer des Messias zu verkünden 9und jedermann sichtbar zu machen, wie dieser geheime Plan sich erfüllt. Durch diesen Plan, den Gott, der alle Dinge geschaffen hat, Zeitalter hindurch verbarg, 10sollen die Herrscher und Oberen im Himmel durch die Existenz der messianischen Gemeinschaft lernen, wie mannigfaltig Gottes Weisheit ist. 11Das entspricht dem seit Urzeiten existierenden Plan Gottes, der erfüllt wurde im Messias Jeschua, unserem Herrn. 12In der Vereinigung mit ihm, durch seine Treue, haben wir Kühnheit und Zuversicht, wenn wir vor Gott treten. 13Deshalb bitte ich euch, euch durch die Nöte, die ich euretwegen erleide, nicht entmutigen zu lassen – es ist alles für eure Herrlichkeit.

14Aus diesem Grund falle ich vor dem Vater auf die Knie, 15von dem jedes Vaterland im Himmel und auf Erden seinen Namen empfängt. 16Ich bete, daß er euch aus den Schätzen seiner Herrlichkeit durch seinen Geist mit innerer Kraft ausstatten wird, 17damit der Messias durch euer Vertrauen in euren Herzen lebe. Und ich bete auch, daß ihr in der Liebe verwurzelt und gegründet werdet, 18damit euch, zusammen mit dem ganzen Gottesvolk, Kraft gegeben wird, die Breite, Länge, Höhe und Tiefe der Liebe des Messias zu begreifen, 19ja, sie zu erkennen, obgleich sie jenseits aller Erkenntnis ist, damit ihr alle mit der Fülle Gottes erfüllt werdet.

20Und ihm, der durch seine Macht, die in uns wirkt, fähig ist, über alles, was wir bitten oder uns vorstellen können, weit hinaus zu tun, 21ihm sei Ehre in der messianischen Gemeinschaft und im Messias Jeschua von Generation zu Generation für immer. *Amen.*

4 1Deshalb bitte ich, der mit dem Herrn vereinte Gefangene, euch, ein Leben zu führen, das der Berufung, zu der ihr berufen seid, würdig ist.

2Seid allezeit bescheiden, freundlich und geduldig, ertragt einander in Liebe 3und tut alles, um die Einheit zu bewahren, die der Geist durch die bindende Macht des *Schalom* gibt. 4Es ist ein Leib und ein Geist, so wie ihr, als ihr berufen wurdet, zu einer Hoffnung berufen wurdet. 5Und es ist ein Herr, ein Vertrauen, eine Eintauchung 6und ein Gott, der Vater aller, der über alles herrscht, durch alles wirkt und in allem ist.

7Jedem von uns wurde aber die Gnade nach dem Maß der Freige-

bigkeit des Messias gegeben. 8Deshalb heißt es:

»**Nachdem er hinaufging in die Höhen, nahm** er **die Gefangenschaft gefangen, und** er gab **den Menschen Gaben.**«[c]

9Was kann nun diese Wendung »**er ging hinauf**« anderes bedeuten, als daß er zuerst hinabstieg in die unteren Teile, das heißt, auf die Erde? 10Der, der hinabging, ist selbst der, der auch **hinaufging**, weit über alle Himmel hinaus, um alle Dinge zu erfüllen. 11Außerdem **gab er** einige Leute als Gesandte, einige als Propheten, einige als Verkünder der Guten Nachricht und einige als Hirten und Lehrer. 12Ihre Aufgabe ist es, das Gottesvolk für das Werk des Dienstes auszustatten, der den Leib des Messias aufbaut, 13bis wir alle bei der Einheit anlangen, die das Vertrauen und die Erkenntnis des Gottessohnes mit sich bringen, bei der vollen Mannesreife, bei dem Maßstab der Reife, der durch die Vollkommenheit des Messias gesetzt wurde.

14Wir wollen deshalb nicht länger Kleinkinder sein, hin- und hergeworfen von den Wellen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre, in der Gewalt von Menschen, die geschickt darin sind, Irrwege zu weisen. 15Wir wollen vielmehr in Liebe die Wahrheit reden und damit in jeder Hinsicht hinwachsen auf ihn, der das Haupt ist, den Messias. 16Unter seiner Herrschaft wird der ganze Leib bereitet und zusammengehalten mit Hilfe von allen Gelenken, wobei jedes Glied dahin wirkt, seine Aufgabe zu erfüllen; so wächst der Leib und baut sich selbst in Liebe auf.

17Deshalb sage ich folgendes – ja, in der Vereinigung mit dem Herrn bestehe ich darauf: Lebt nicht länger, wie die Heiden leben, mit ihrem unfruchtbaren Denken. 18Ihre Klugheit wurde in Finsternis gehüllt, und sie sind dem Leben Gottes entfremdet wegen ihrer Unwissenheit, die wiederum von dem Widerstand gegen den Willen Gottes herrührt. 19Sie haben alles Gefühl verloren, deshalb haben sie sich der Sinnlichkeit ergeben und praktizieren jede Form der Unreinheit und gieren nach immer noch mehr. 20Doch das ist nicht die Lektion, die ihr vom Messias gelernt habt! 21Wenn ihr ihm wirklich zugehört habt und in ihm unterwiesen wurdet, dann habt ihr gelernt, daß ihr, weil das, was in Jeschua ist, Wahrheit ist, 22eure alte Natur ablegen müßt, soweit es euer früheres Leben betrifft, denn eure alte Natur ist durch und durch verderbt durch ihre trügerischen Begierden; 23und ihr müßt euren Geist und Sinn erneuern lassen 24und euch mit der neuen Natur kleiden, die geschaffen wurde, göttlich zu sein und sich in der Gerechtigkeit und Heiligkeit manifestiert, die aus der Wahrheit fließen.

25Deshalb **möge jeder** die Falschheit ablegen und **mit seinem Näch-**

c Ps 68,19

Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Schalom – Friede

sten die Wahrheit reden,[d] denn wir sind als Glieder eines Leibes eng miteinander verbunden. [26]**Seid zornig, aber sündigt nicht**[e] – laßt die Sonne nicht untergehen, bevor ihr nicht die Ursache eures Zorns beigelegt habt; [27]andernfalls laßt ihr dem Widersacher Raum.

[28]Der Dieb soll aufhören zu stehlen; er soll vielmehr durch eigene Anstrengungen ein ehrliches Leben führen. So wird er mit denen, die in Not sind, teilen können.

[29]Laßt keine verletzende Rede aus eurem Mund kommen, sondern nur gute Worte, die helfen, die Not zu lindern, Worte, die denen wohltun, die sie hören. [30]Macht dem *Ruach Ha Kodesch* Gottes keinen Kummer, denn er hat euch zu seinem Eigentum gestempelt bis zum Tag der endgültigen Erlösung. [31]Tut ab alle Bitterkeit, alle Wut, allen Zorn, alle übergroße Anmaßung und Verleumdung und alle Bosheit. [32]Seid vielmehr sanftmütig und weichherzig untereinander; und vergebt einander, wie auch der Messias Gottes euch vergeben hat.

5 [1]So ahmt nun Gott nach, als seine lieben Kinder; [2]und lebt ein Leben der Liebe, so wie auch der Messias uns geliebt hat, ja, sich für uns als ein Opfer hingegeben hat, als ein Schlachtopfer für Gott mit einem angenehmen Wohlgeruch.

[3]Unzucht sollte unter euch nicht einmal erwähnt werden, ebensowenig wie irgendeine Form der Unreinheit oder Habgier; diese sind absolut unangemessen für Gottes heiliges Volk. [4]Ebenfalls unangebracht sind Unanständigkeit und dummes Gerede oder eine rohe Rede; ihr sollt vielmehr Dank sagen. [5]Denn dessen könnt ihr gewiß sein: Jeder unzüchtige, unreine oder habgierige Mensch – das heißt, jeder Götzendiener – hat keinen Anteil am Reich des Messias und Gottes. [6]Laßt euch von niemandem mit trügerischer Rede in die Irre führen; denn wegen dieser Dinge kommt Gottes Gericht über die, die ihm ungehorsam sind. [7]Also macht euch nicht gemein mit ihnen!

[8]Denn ihr pflegtet Finsternis zu sein; doch jetzt, vereint mit dem Herrn, seid ihr Licht. Lebt wie Kinder des Lichts, [9]denn die Frucht des Lichts besteht in jeder Form der Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit – [10]versucht zu entscheiden, was dem Herrn gefällt. [11]Habt nichts zu tun mit den Werken, die die Finsternis hervorbringt, sondern macht sie vielmehr offenbar, [12]denn es ist schändlich, auch nur von den Dingen zu sprechen, die die Menschen im geheimen tun. [13]Alles aber, was dem Licht ausgesetzt wird, wird ganz deutlich offenbart als das, was es ist, [14]denn alles, was offenbart ist, ist ein Licht. Darum heißt es:

»Steh auf, Schläfer! Erhebe dich
von den Toten, und der Messias
wird auf dich scheinen!«

[15]Deshalb habt sorgfältig acht, wie ihr euer Leben führt – lebt weise,

d Sach 8,16
e Ps 4,5

nicht unweise. 16Nutzt eure Zeit wohl, denn es sind böse Tage. 17Seid nicht töricht, sondern versucht zu verstehen, was der Wille des Herrn ist.

18Werdet nicht trunken von Wein, denn dann verliert ihr die Selbstbeherrschung. Laßt euch vielmehr erfüllen mit dem Geist – 19singt einander Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder; singt dem Herrn und macht ihm in euren Herzen Musik; 20dankt Gott dem Vater allezeit für alles im Namen unseres Herrn, Jeschua des Messias.

21Unterwerft euch einander in der Furcht des Messias. 22Die Frauen sollen sich ihren Männern unterwerfen, wie sie sich dem Herrn unterwerfen; 23denn der Mann ist das Haupt der Frau, so wie der Messias, als das Haupt der messianischen Gemeinschaft, selbst der ist, der den Leib sicher bewahrt. 24So wie sich die messianische Gemeinschaft dem Messias unterwirft, sollen sich die Frauen in allem ihren Männern unterwerfen.

25Was die Männer betrifft, so liebt eure Frauen, so wie der Messias die messianische Gemeinschaft geliebt, ja, sich für sie hingegeben hat, 26damit er sie für Gott aussondere, sie sozusagen durch die Eintauchung in die *Mikveh* reinige, 27um die messianische Gemeinschaft sich selbst als eine Braut vorzuführen, auf die er stolz sein kann, ohne einen Flecken oder eine Runzel oder etwas Derartiges, sondern heilig und untadelig. 28So sollen die Männer ihre Frauen lieben – wie ihren eigenen Leib; denn der Mann, der seine Frau liebt, liebt sich selbst. 29Niemand hat jemals seinen eigenen Leib gehaßt! Im Gegenteil, er nährt ihn wohl und sorgt für ihn, so wie der Messias es für die messianische Gemeinschaft tut, 30denn wir sind Glieder seines Leibes. 31»**Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und bei seiner Frau bleiben, und die beiden werden eins werden.**«[f] 32Darin liegt eine tiefe Wahrheit verborgen, die, wie ich sage, den Messias und die messianische Gemeinschaft betrifft. 33Doch der Text gilt auch für jeden einzelnen von euch: Möge jeder Mann seine Frau lieben, wie er sich selbst liebt, und zusehen, daß die Frau ihren Mann achtet.

6 1Kinder, was ihr tun sollt in der Vereinigung mit dem Herrn, ist, euren Eltern gehorchen, denn das ist recht. 2»**Ehre deinen Vater und deine Mutter**« – das ist das erste Gebot, das eine Verheißung verkörpert –, 3»**damit es dir gutgehen möge und du lange lebest im Land.**«[g]

4Väter, ärgert eure Kinder nicht und bringt sie nicht gegen euch auf; zieht sie vielmehr groß in der Zucht und Führung des Herrn.

f Gen 2,24
g Ex 20,12; Dtn 5,16

Jeschua – Jesus
Mikveh – Becken mit fließendem Wasser für die rituelle Reinigung (zum Eintauchen)
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist

Arbeit

5Sklaven, gehorcht euren menschlichen Herren mit derselben Furcht, demselben Zittern und derselben Aufrichtigkeit, mit der ihr dem Messias gehorcht. 6Gehorcht nicht nur, um ihre Gunst zu gewinnen, indem ihr nur dient, wenn sie euch beobachten; sondern dient wie Sklaven des Messias und tut, was Gott will, von ganzem Herzen. 7Arbeitet bereitwillig als Sklaven, als Menschen, die nicht nur Menschen dienen, sondern dem Herrn. 8Denkt daran, daß, wer immer gute Arbeit tut, sei er nun Sklave oder Freier, vom Herrn belohnt werden wird.

9Und Herren, behandelt eure Sklaven ebenso. Droht ihnen nicht. Erinnert euch daran, daß ihr im Himmel beide denselben Herrn habt, und er hat keine Günstlinge.

Waffen-rüstung

10Schließlich: Werdet mächtig in der Vereinigung mit dem Herrn, in der Vereinigung mit seiner mächtigen Kraft! 11Gebraucht die ganze Rüstung und alle Waffen, die Gott euch zur Verfügung stellt, damit ihr gegen die trügerischen Taktiken des Widersachers bestehen könnt. 12Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern gegen die Herrscher, Oberen und kosmischen Mächte, die diese Finsternis regieren, gegen die geistlichen Kräfte des Bösen im himmlischen Reich. 13So ergreift jedes Stück der Waffenrüstung, die Gott zur Verfügung stellt; damit ihr, wenn der böse Tag kommt, widerstehen könnt; und wenn die Schlacht gewonnen ist, werdet ihr noch immer stehen. 14Deshalb steht! Habt den Gürtel der **Wahrheit um** eure **Hüften geschnallt,**[h] **legt die Gerechtigkeit als Brustschild an**[i] 15und tragt an euren **Füßen die Bereitschaft, die aus der Guten Nachricht des *Schalom* kommt.**[j] 16Tragt allezeit den Schild des Vertrauens vor euch her, mit dem ihr alle flammenden Pfeile des Bösen auslöschen könnt. 17Und nehmt den **Helm der Erlösung;**[k] zusammen mit dem Schwert, das der Geist gibt, das heißt, dem Wort Gottes; 18und betet dabei allezeit, mit allen Gebeten und Bitten, im Geist, wachsam und beständig, für das ganze Gottesvolk.

19Und betet auch für mich, daß mir, wann immer ich meinen Mund öffne, die Worte gegeben werden, kühn das Geheimnis der Guten Nachricht zu verkünden, 20für die ich ein Botschafter in Ketten bin. Betet, daß ich kühn rede, so, wie ich es sollte.

21Damit ihr darüber informiert seid, wie es mir geht und was ich tue, wird Tychikus, der liebe Bruder und ein treuer Arbeiter für den Herrn, euch alles erzählen. 22Aus diesem Grund habe ich ihn zu euch geschickt, damit ihr wißt, wie es um uns steht und damit er euch tröste und ermutige.

23*Schalom* den Brüdern. Möge Gott der Vater und der Herr Jeschua, der Messias, euch Liebe und Vertrauen geben. 24Gnade allen, die unseren Herrn, Jeschua den Messias, mit nie erlöschender Liebe lieben.

h Jes 11,5
i Jes 59,17
j Jes 52,7
k Jes 59,17

DER BRIEF VON JESCHUAS
GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS)
AN DAS VOLK GOTTES, DAS IN PHILIPPI LEBT:

DER BRIEF AN DIE PHILIPPER

1 [1]Von: Scha-ul und Timotheus,
Sklaven des Messias Jeschua

An: Das ganze Gottesvolk, das mit dem Messias Jeschua vereint ist und in Philippi lebt, zusammen mit den Gemeindeleitern und *Schammaschim*:

[2]Gnade euch und *Schalom* von Gott unserem Vater und dem Herrn, Jeschua dem Messias.

[3]Ich danke meinem Gott jedesmal, wenn ich an euch denke. [4]Wann immer ich für euch alle bete, bete ich mit Freude, [5]denn ihr hattet vom ersten Tag an bis jetzt an der Verkündigung der Guten Nachricht teil. [6]Und dessen bin ich gewiß: daß der Eine, der ein gutes Werk unter euch angefangen hat, dafür sorgen wird, daß es wächst, bis es am Tag des Messias Jeschua vollendet ist. [7]Ich habe recht, wenn ich so über euch alle denke, denn ihr seid in meinem Herzen; denn ob ich in Ketten bin oder die Gute Nachricht verteidige und bekräftige, stets habt ihr alle teil an diesem besonderen Werk. [8]Gott kann bezeugen, wie ich mich nach euch allen sehne, mit der tiefen Zuneigung des Messias Jeschua.

[9]Und das ist mein Gebet: daß eure Liebe mehr und mehr überfließe in die Fülle der Erkenntnis und die Tiefe der Einsicht, [10]so daß ihr in der Lage seid zu entscheiden, was das Beste ist, und auf diese Weise rein und ohne Tadel seid für den Tag des Messias, [11]erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jeschua den Messias kommt – zur Ehre und zum Lob Gottes.

[12]Nun, Brüder, möchte ich, daß ihr wißt, daß das, was mir zugestoßen ist, dazu beigetragen hat, die Gute Nachricht voranzubringen. [13]Dem ganzen Palast und allen anderen ist bewußt geworden, daß ich um des Messias willen in Ketten liege. [14]Und darüber hinaus hat die Tatsache, daß ich in Ketten liege, den meisten Brüdern im Herrn Zuversicht gegeben, so daß sie sehr viel kühner geworden sind, das Wort Gottes furchtlos zu reden. [15]Es stimmt zwar, manche verkünden den Messias aus Eifersucht und Rivalität, andere aber tun es aus gutem Willen. [16]Die letzteren handeln aus

---

Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Schammaschim – diejenigen, die beim Gottesdienst dienen; Diakone
Scha-ul – Saulus (Paulus)

Liebe, in dem Bewußtsein, daß ich hingestellt wurde, wo ich stehe, weil ich die Gute Nachricht verteidigt habe; [17]die ersteren dagegen verkünden den Messias aus selbstsüchtigem Ehrgeiz, mit unreinen Beweggründen, in der Annahme, sie könnten mir im Gefängnis damit Schwierigkeiten machen. [18]Doch was soll's? Was zählt, ist nur, daß der Messias verkündet wird, sei es nun aufrichtig oder zum Schein; und darüber freue ich mich.

Ja, und ich werde mich weiter freuen, [19]denn ich weiß, daß **mir das zur Erlösung ausschlagen wird,**[a] weil ihr für mich betet und weil ich von Jeschua dem Messias die Hilfe des Geistes habe. [20]All das steht in Einklang mit meiner aufrichtigen Erwartung und Hoffnung, daß ich mich keiner Sache werde schämen müssen; sondern daß vielmehr, wie es immer ist, dem Messias durch meinen Leib, sei er nun tot oder lebendig, Ehre zuteil wird. [21]Denn für mich ist der Messias Leben, und Tod ist Gewinn. [22]Wenn ich allerdings im Leib lebe, kann ich fruchtbare Arbeit tun, deshalb weiß ich nicht, was ich wählen soll. [23]Ich stecke in einem Dilemma: Mein Wunsch ist, fortzugehen und beim Messias zu sein – das ist weit besser –, [24]doch euretwegen ist es wichtiger, daß ich im Leib bleibe. [25]Ja, ich bin überzeugt davon; deshalb weiß ich, daß ich bei euch bleiben werde, um euch zum Fortschritt im Glauben zu verhelfen und mich daran zu freuen. [26]Und wenn ich wieder bei euch bin, werdet ihr noch mehr Grund haben, euch des Messias Jeschua zu rühmen.

[27]Führt ihr nur ein Leben, das der Guten Nachricht des Messias würdig ist; damit ihr, ob ich nun komme und euch selbst sehe oder ob ich aus der Ferne von euch höre, fest steht, vereint im Geist, und einmütig für den Glauben der Guten Nachricht kämpft, [28]ohne euch durch etwas, was eure Gegner tun, schrecken zu lassen. Das wird für sie ein Zeichen sein, daß sie sich auf dem Weg in die Vernichtung befinden und ihr auf dem Weg in die Erlösung. Und das ist von Gott; [29]denn um des Messias willen wurde es euch gegeben, ihm nicht nur zu vertrauen, sondern auch für ihn zu leiden, [30]die gleichen Kämpfe zu kämpfen, die ihr mich kämpfen saht und von denen ihr nun hört, daß ich sie kämpfe.

2 [1]Wenn ihr irgendeine Ermutigung für mich habt aus eurer Vereinigung mit dem Messias, irgendeinen Trost aus der Liebe, irgendeine Gemeinschaft mit mir im Geist, oder irgendwelches Erbarmen und Mitleid, [2]dann vollendet meine Freude, indem ihr zudem ein Ziel und eine Liebe habt, einmütig und eines Sinnes seid. [3]Tut nichts aus Rivalität oder Eitelkeit; haltet euch vielmehr einander gegenseitig voller Bescheidenheit für besser als euch selbst – [4]tretet ein für die Inter-

a Hiob 13,16

essen des anderen, nicht für eure eigenen.

5Möge euer Verhalten gegeneinander von eurer Vereinigung mit dem Messias Jeschua beherrscht sein:

6Denn obwohl er in der Gestalt Gottes war, hielt er seine Gleichheit mit Gott nicht für etwas, das er durch Gewalt in seinen Besitz bringen mußte.
7Im Gegenteil, er entäußerte sich selbst insofern, als er die Gestalt eines Sklaven annahm, indem er wurde, wie die Menschen sind.

Und als er als ein Mensch erschien, 8erniedrigte er sich noch mehr, indem er selbst dem Tod gehorsam war – dem Tod am Pfahl, wie ein Verbrecher!

9Deshalb hat Gott ihn auf den höchsten Platz erhoben und ihm den Namen über alle Namen gegeben; 10damit sich in der Verehrung des Namens, der Jeschua gegeben wurde, **jedes Knie beugen wird** – im Himmel, auf Erden und unter der Erde – 11**und jede Zunge bekennen wird**,[b] daß Jeschua der Messias *Adonai* ist – zur Ehre Gottes des Vaters.

12So ist es nun, meine lieben Freunde, wie ihr stets gehorsam wart, als ich bei euch war, um so wichtiger, daß ihr auch jetzt gehorcht, da ich fern von euch bin: Wirkt an eurer Erlösung **mit Furcht und Zittern**,[c] 13denn Gott ist der, der unter euch sowohl das Wollen als auch das Tun dessen wirkt, das ihm gefällt. 14Tut alles ohne *Kwetschen* oder Streiten, 15damit ihr untadelige und reine Kinder Gottes seid, ohne Fehler inmitten **einer verdrehten und verkehrten Generation**,[d] unter denen ihr strahlt wie Sterne am Himmel, 16weil ihr am Wort des Lebens festhaltet. Wenn ihr das tut, werde ich mich rühmen können, wenn der Tag des Messias kommt, daß ich nicht umsonst lief und mich abmühte. 17Wahrhaftig, selbst wenn mein Lebensblut ausgegossen wird als ein Trankopfer über dem Opfer und dem Dienst eures Glaubens, will ich doch froh sein und mich mit euch allen freuen. 18So sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.

19Doch ich hoffe im Herrn Jeschua, schon bald Timotheus zu euch schicken zu können, damit auch ich aufgeheitert werde, wenn ich erfahre, wie es euch geht. 20Ich habe niemanden, der ihm gleichkäme, der so aufrichtig um euer Wohl besorgt ist – 21die Menschen stellen alle ihre eigenen Interessen über die des Messias Jeschua. 22Ihr aber kennt seinen Charakter, daß er sich mit mir wie ein Kind mit seinem Vater zum Sklaven machte, um die Gute Nachricht voranzubringen.

b Jes 45,23
c Ps 2,11
d Dtn 32,5

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Kwetschen – murren, meckern

23Deshalb hoffe ich, ihn schicken zu können, sobald ich beurteilen kann, wie es mit mir weitergeht, 24und ich bin zuversichtlich im Herrn, daß ich schon bald selbst kommen werde.

25Außerdem hielt ich es für nötig, euch Epaphroditus zu schicken, meinen Bruder, Mitarbeiter und Mit-Soldaten, den Gesandten, den ihr mir schicktet, damit er für meine Bedürfnisse sorgte; 26denn er hat sich sehr nach euch allen gesehnt und war bekümmert, weil ihr gehört habt, daß er krank war. 27Er war tatsächlich krank, dem Tode nahe; aber Gott war ihm gnädig – und nicht nur ihm, sondern auch mir –, andernfalls wäre mir Leid auf Leid gehäuft worden. 28Deshalb bin ich um so begieriger, ihn zu schicken, damit ihr euch freut, wenn ihr ihn wiederseht; und ich für meinen Teil weniger traurig bin. 29So nehmt ihn freudig im Herrn auf; ehrt solche Leute. 30Denn er setzte sein Leben aufs Spiel und ist beinahe gestorben in der Arbeit für den Messias, um mir die Hilfe angedeihen zu lassen, die zu geben ihr nicht in der Lage wart.

3 1Kurz und gut, meine Brüder, freut euch an eurer Vereinigung mit dem Herrn.

Es ist mir keine Last zu wiederholen, was ich euch zuvor bereits geschrieben habe, und für euch wird es eine Sicherheitsmaßnahme sein: 2Hütet euch vor den Hunden, diesen Übeltätern, den Verstümmelten! 3Denn wir sind die Beschnittenen, wir, die wir durch den Geist Gottes anbeten und uns des Messias Jeschua rühmen! Wir setzen unser Vertrauen nicht auf menschliche Qualifikationen, 4obgleich ich sicherlich Grund hätte, auf solche Dinge zu vertrauen. Wenn ein anderer denkt, er habe Grund, sein Vertrauen auf menschliche Qualifikationen zu setzen, so habe ich bessere Gründe:

5– *Berit Milah* am achten Tag,
– Jisraelit von Geburt,
– vom Stamm Binjamin,
– hebräischer Zunge, von hebräisch sprechenden Eltern,
– was die *Torah* betrifft ein *Parusch*,
6– was den Eifer angeht, ein Verfolger der messianischen Gemeinschaft,
– was die von der Gesetzlichkeit geforderte Gerechtigkeit angeht, untadelig.

7Doch die Dinge, die Vorteile für mich zu sein pflegten, halte ich aufgrund des Messias inzwischen für Nachteile. 8Nicht nur das, ich halte alles für einen Nachteil im Vergleich mit dem höchsten Wert, den Messias Jeschua als meinen Herrn zu kennen. Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte ich alles für Dreck, um den Messias zu gewinnen 9und eins mit ihm erfunden zu werden, der ich keine Gerechtigkeit aus mir selbst heraus, auf die Gesetzlichkeit gegründet, habe, sondern die Gerechtigkeit, die durch die Treue des Messias kommt, die Gerechtigkeit von Gott, die auf Vertrauen gegründet ist. 10Ja, ich habe alles aufgegeben, um ihn zu erkennen, das

heißt, um die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, wie ich seinem Tod gleichgemacht werde, 11damit ich irgendwie dahin gelange, von den Toten auferweckt zu werden. 12Nicht, daß ich es bereits erlangt oder das Ziel schon erreicht hätte – nein, ich verfolge es in der Hoffnung, das zu ergreifen, was der Messias Jeschua für mich ergriffen hat. 13Brüder, ich für meinen Teil bin nicht der Ansicht, daß ich es bereits ergriffen habe; aber ich tue eines: Ich vergesse, was hinter mir ist, und strebe nach vorn, dem nach, was vor mir liegt, 14ich jage auf das Ziel zu, um den Preis zu gewinnen, der angeboten ist durch die Tatsache, daß Gott den Messias Jeschua hinaufberufen hat. 15Deshalb laßt uns, soviele von uns reif sind, unsere Aufmerksamkeit darauf richten; und wenn ihr über etwas anders denkt, wird Gott euch auch das offenbaren. 16Laßt uns nur darauf bedacht sein, daß unser Lebenswandel dem geistlichen Reifegrad entspreche, den wir bereits erreicht haben.

17Brüder, ahmt mich alle nach und richtet euer Augenmerk auf die, die nach dem Vorbild leben, das wir für euch gesetzt haben. 18Denn viele – ich habe euch schon oft von ihnen erzählt, und auch jetzt erwähne ich es unter Tränen – leben als Feinde des Hinrichtungspfahls des Messias. 19Sie sind auf dem Weg in ihre Vernichtung! Ihr Gott ist der Bauch; sie sind stolz auf Dinge, derer sie sich schämen sollten, weil sie sich um die Dinge der Welt kümmern. 20Wir aber sind Bürger des Himmels, und von dort erwarten wir auch einen Erlöser, den Herrn, Jeschua den Messias. 21Er wird die Leiber, die wir in diesem niedrigen Stand haben, verwandeln und sie seinem herrlichen Leib gleichmachen, durch die Macht, die ihn befähigt, alles unter seine Herrschaft zu bringen.

4 1Und nun, meine Brüder, die ich liebe und nach denen ich mich sehne, meine Freude und meine Krone, bleibt fest in der Vereinigung mit dem Herrn.

2Ich bitte Evodia und ich bitte Syntyche, sich zu einigen in der Vereinigung mit dem Herrn. 3Dich, treuer Syzygus, bitte ich, diesen Frauen zu helfen; denn sie haben hart gearbeitet, die Gute Nachricht mit mir zu verkünden, zusammen mit Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens stehen.

4Freut euch allezeit in der Vereinigung mit dem Herrn! Und ich will es nochmals sagen: Freut euch! 5Jeder soll sehen, wie vernünftig und freundlich ihr seid. Der Herr ist nahe! 6Sorgt euch um nichts; im Gegenteil, tragt eure Bitten in Gebet und Flehen vor Gott, mit Dank.

Binjamin – Benjamin
Berit Milah – rituelle Beschneidung
Jeschua – Jesus
Parusch – Pharisäer (sg.)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

7Denn Gottes *Schalom*, der über alles Verstehen hinausgeht, wird eure Herzen und Gedanken bewahren in der Vereinigung mit dem Messias Jeschua. 8Kurz, Brüder, richtet eure Gedanken auf das, was wahr ist, edel, gerecht, rein, liebenswert oder bewundernswert, auf eine Tugend oder etwas Lobenswertes. 9Tut, was ihr von mir gelernt und empfangen habt, was ihr von mir gehört und bei mir gesehen habt; dann wird der Gott, der *Schalom* gibt, mit euch sein.

10In der Vereinigung mit dem Herrn freue ich mich sehr, daß ihr jetzt, nach dieser langen Zeit, wieder eurer Sorge für mich Ausdruck gegeben habt. Natürlich wart ihr die ganze Zeit um mich besorgt, doch ihr hattet keine Gelegenheit, diese Sorge zum Ausdruck zu bringen. 11Ich sage das nicht etwa, um euren Blick auf ein Bedürfnis von mir zu richten; soweit es mich betrifft, habe ich gelernt, ungeachtet der Umstände zufrieden zu sein. 12Ich weiß, was es heißt, Not zu leiden, und ich weiß, was es heißt, mehr als genug zu haben – in allem und auf jede Weise habe ich das Geheimnis erfahren, satt zu sein und hungrig zu sein, Überfluß zu haben und Not zu leiden. 13Ich kann alle Dinge tun durch ihn, der mir Macht gibt.

14Dennoch war es gut von euch, an meiner Bedrängnis teilzuhaben. 15Und ihr Philipper wißt selbst, daß in der Frühzeit meiner Arbeit an der Verbreitung der Guten Nachricht, als ich Mazedonien verließ, nicht eine einzige Gemeinde mit mir am gegenseitigen Geben und Empfangen teilnahm – bis auf euch. 16Wahrhaftig, in Thessalonich habt ihr mir, als ich es brauchte, zweimal geholfen. 17Es geht mir nicht um die Gabe; ich suche vielmehr nach dem, was euer Guthaben mehrt. 18Ich bin mehr als genug bezahlt worden: Ich bin gesättigt worden, denn ich habe von Epaphroditus die Geschenke entgegengenommen, die ihr geschickt habt – sie sind **ein duftender Wohlgeruch,**[e] ein angenehmes Opfer, eines, das Gott wohlgefällt. 19Mehr noch, mein Gott wird alles, dessen ihr bedürft, erfüllen gemäß seines herrlichen Reichtums, in der Vereinigung mit dem Messias Jeschua. 20Und Gott unserem Vater sei die Herrlichkeit für immer und ewig. *Amen.*

21Grüßt jeden Angehörigen des Gottesvolkes in dem Messias Jeschua. Die Brüder, die bei mir sind, schicken euch ihre Grüße. 22Das ganze Volk Gottes sendet Grüße, vor allem aber die aus dem Haus des Kaisers.

23Die Gnade des Herrn, Jeschua des Messias, sei mit eurem Geist.

e Gen 8,21; Ex 29,18

DER BRIEF VON
JESCHUAS GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS)
AN DAS VOLK GOTTES, DAS IN KOLOSSÄ LEBT:

DER BRIEF AN DIE KOLOSSER

1 [1]Von: Scha-ul, durch Gottes Willen ein Gesandter des Messias Jeschua, und Bruder Timotheus

[2]An: Gottes Volk in Kolossä, treue Brüder im Messias:

Gnade euch und *Schalom* von Gott unserem Vater.

[3]Wann immer wir beten, danken wir Gott, dem Vater unseres Herrn, Jeschua des Messias, allezeit für euch. [4]Denn wir haben von eurem Vertrauen in den Messias Jeschua und von der Liebe, die ihr für das ganze Gottesvolk habt, gehört. [5]Beide entspringen der zuversichtlichen Hoffnung, daß ihr empfangen werdet, was für euch im Himmel aufbewahrt wird. Ihr habt das schon früher in der Botschaft von der Wahrheit gehört. Diese Gute Nachricht [6]hat sich in eurer Mitte manifestiert, so wie sie in der ganzen Welt ebenso **fruchtbar ist und sich mehrt,**[a] wie sie es unter euch getan hat seit dem Tag, an dem ihr gehört und verstanden habt, wie die Gnade Gottes wirklich ist. [7]Ihr habt es von Epaphras gehört, unserem lieben Mit-Sklaven und einem treuen Arbeiter für den Messias, der er euretwegen ist; [8]und er hat uns von der Liebe erzählt, die der Geist euch gegeben hat.

[9]Deshalb haben wir seit dem Tag, an dem wir davon hörten, nicht aufgehört, für euch zu beten und Gott zu bitten, euch mit der Erkenntnis seines Willens zu erfüllen, in aller Weisheit und allem Verstehen, die der Geist gibt; [10]damit ihr ein Leben führt, das des Herrn würdig ist und ihm vollkommen gefällt, das **fruchtbar ist** in allem guten Werk und **sich mehrt** in der vollen Erkenntnis Gottes. [11]Wir beten, daß ihr beständig gestärkt werdet mit aller Kraft, die von seiner herrlichen Macht kommt; damit ihr fähig seid, in jeder Situation auszuhalten und geduldig zu sein und freudig [12]dem Vater dafür dankt, daß er euch tauglich gemacht hat, das Erbe seines Volkes im Licht zu teilen. [13]Er hat uns aus dem Reich der Finsternis befreit und uns in das Reich seines lieben Sohnes geholt.

Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)

a Gen 1,28

14Durch seinen Sohn haben wir
die Erlösung – das heißt, unsere
Sünden sind vergeben. 15Er ist das
sichtbare Bild des unsichtbaren
Gottes. Er ist der Höchste über der
ganzen Schöpfung, 16denn in Zu-
sammenhang mit ihm wurden alle
Dinge geschaffen – im Himmel und
auf Erden, sichtbar und unsichtbar,
ob Throne, Herrschaften, Herrscher
oder Obrigkeiten – sie alle wurden
durch ihn und für ihn geschaffen.
17Er war vor allen Dingen, und er
hält alles zusammen.

18Und er ist das Haupt des Leibes,
der messianischen Gemeinschaft –
er ist der Anfang, der Erstgeborene
aus den Toten, damit er den ersten
Platz in allem innehabe. 19Denn es
gefiel Gott, die ganze Fülle seines
Wesens in seinem Sohn lebendig
werden zu lassen 20und durch seinen
Sohn alle Dinge, sei es auf Erden
oder im Himmel, mit sich selbst zu
versöhnen, durch ihn Frieden zu
schließen, indem er seinen Sohn bei
der Hinrichtung am Pfahl sein Blut
vergießen ließ.

21Mit anderen Worten, er hat
euch, die ihr einst von Gott getrennt
und ihm feindlich gesonnen wart
aufgrund eurer bösen Werke, 22ver-
söhnt im leiblichen Leib seines Soh-
nes durch seinen Tod; um euch hei-
lig und ohne Fehler oder Tadel vor
sich hinzustellen – 23vorausgesetzt
natürlich, daß ihr gegründet und fest
in eurem Vertrauen bleibt und euch
nicht von der Hoffnung, die in der
Guten Nachricht, die ihr hörtet, an-
geboten ist, abbringen laßt.

Das ist die Gute Nachricht, die in
der ganzen Schöpfung unter dem
Himmel verkündet ist; und ich,
Scha-ul, wurde einer ihrer Knechte.
24Euretwegen freue ich mich an mei-
nen gegenwärtigen Leiden! Ja, ich
vollende an meinem eigenen Fleisch,
was den Leiden des Messias noch
gefehlt hat, für seinen Leib, die
messianische Gemeinde. 25Ich wur-
de ein Knecht der Guten Nachricht,
weil Gott mir diese Arbeit zu eurem
Nutzen gab. Die Arbeit besteht dar-
in, die Botschaft von Gott voll und
ganz kundzutun, 26das Geheimnis,
das für Generationen und für Zeital-
ter verborgen war, jetzt aber den
Menschen, die er für sich ausgeson-
dert hat, offenbart wurde. 27Ihnen
wollte Gott offenbaren, wie groß
der herrliche Reichtum dieses Ge-
heimnisses unter den Heiden ist.
Und das Geheimnis ist folgendes:
Der Messias ist eins mit euch! Dar-
auf beruht unsere Hoffnung auf
Herrlichkeit! 28Wir für unseren Teil
verkünden ihn; wir warnen und leh-
ren alle und treten ihnen mutig mit
aller Weisheit entgegen; damit wir
jeden hinstellen können als einen,
der das Ziel erreicht hat, mit dem
Messias eins zu sein. 29Dafür mühe
ich mich und kämpfe mit aller Kraft,
die er so mächtig in mir aufstehen
läßt.

2 1Denn ich möchte, daß ihr
wißt, wie hart ich für euch ar-
beite, für die in Laodizea und für die
übrigen derjenigen, denen ich noch
nicht persönlich begegnet bin.
2Mein Ziel ist, daß sie ermutigt wer-
den, daß sie vereint werden in Liebe

und daß sie alle Reichtümer besitzen, die mit der Gewißheit des Verstehens und vollkommenen Erkennens der geheimen Wahrheit Gottes einhergehen – welche der Messias ist! 3In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.

4Ich sage das, damit niemand euch mit plausiblen, aber dennoch trügerischen Argumenten täusche. 5Denn obgleich ich leiblich fern von euch bin, bin ich doch im Geist mit euch und freue mich, wenn ich die geordnete und entschlossene Festigkeit eures Vertrauens in den Messias sehe. 6Da ihr den Messias als Herrn angenommen habt, lebt nun auch euer Leben vereint mit ihm. 7Bleibt tief in ihm verwurzelt; laßt euch beständig in ihm aufbauen und in eurem Vertrauen bestärken, so wie ihr gelehrt wurdet, damit ihr überströmt im Dank.

8Paßt auf, daß euch niemand gefangennimmt durch Philosophie und hohlen Trug nach der menschlichen Überlieferung, die in Einklang steht mit den Elementargeistern der Welt, aber nicht mit dem Messias. 9Denn in ihm, in seinem Leib, lebt die Fülle all dessen, was Gott ist. 10Und in der Vereinigung mit ihm seid auch ihr zur Fülle gemacht worden – er ist das Haupt jeder Regel und Vollmacht.

11Und in der Vereinigung mit ihm wurdet ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung nicht durch Menschenhand, sondern durch die Aufhebung der Herrschaft der alten Natur über den Leib. In dieser Beschneidung, die der Messias vollbrachte, 12wurdet ihr gemeinsam mit ihm begraben, indem ihr eingetaucht wurdet; und in der Vereinigung mit ihm wurdet ihr auch gemeinsam mit ihm auferweckt durch die Treue Gottes, die wirkte, als er Jeschua von den Toten auferweckte. 13Ihr wart tot wegen eurer Sünden, das heißt, wegen der »Vorhaut« eurer alten Natur. Gott aber hat euch gemeinsam mit dem Messias lebendig gemacht, indem er euch alle eure Sünden vergab. 14Er hat die Rechnung der Anklagen gegen uns beglichen. Denn wegen der Satzungen stand sie als ein Zeugnis gegen uns; doch er hob sie auf, indem er sie an den Hinrichtungspfahl nagelte. 15Indem er die Herrscher und Obrigkeiten ihrer Macht entkleidete, machte er ein öffentliches Schauspiel aus ihnen und triumphierte über sie durch den Pfahl.

16So laßt euch nun von niemandem richten im Zusammenhang mit Essen oder Trinken oder in Hinsicht auf ein jüdisches Fest oder *Rosch-Chodesch* oder *Schabbat*. 17Diese sind nur ein Schatten der Dinge, die kommen, der Leib selbst aber ist der des Messias. 18Laßt euch von niemandem dadurch um den Preis bringen, daß er euch wieder in Selbstkasteiung oder Engelverehrung hineinhetzt. Solche Leute gehen ständig herum und erzählen von einer Vision, die sie hatten, und

---

Jeschua – Jesus
Rosch-Chodesch – Monatsanfang
Schabbat – der Sabbat
Scha-ul – Saulus (Paulus)

spielen sich ohne allen Grund mit ihrer weltlichen Haltung auf. 19Sie halten sich nicht an das Haupt, aus dem der ganze Leib, indem er Nahrung empfängt und zusammengehalten wird durch seine Gelenke und Bänder, herauswächst, wie Gott ihn wachsen läßt. 20Wenn ihr gemeinsam mit dem Messias den Elementargeistern der Welt gestorben seid, warum laßt ihr euch dann noch immer von ihren Regeln quälen, als ob ihr noch immer zur Welt gehörtet? – 21»Berührt dies nicht!« »Eßt jenes nicht!« »Faßt das nicht an!« 22Solche Verbote betreffen Dinge, die durch den Gebrauch zum Verderben bestimmt sind (nicht, indem man sie vermeidet!), und sie gründen sich auf **von Menschen gemachte Regeln und Lehren**.[b] 23Tatsächlich scheinen sie nach außen wie Weisheit mit ihren selbstauferlegten religiösen Geboten, ihrer falschen Bescheidenheit und ihrer Askese; doch sie nützen überhaupt nichts, die Menschen davon abzuhalten, ihrer alten Natur nachzugeben.

3 1Wenn ihr also gemeinsam mit dem Messias auferweckt wurdet, dann sucht die Dinge von oben, wo der Messias **sitzt zur rechten Hand Gottes**.[c] 2Konzentriert euch auf die Dinge von oben, nicht auf die Dinge hier auf Erden. 3Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Messias in Gott. 4Wenn der Messias, der euer Leben ist, erscheint, dann werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit erscheinen!

5Deshalb tötet die irdischen Teile eurer Natur – Unzucht, Unreinheit, Begierde, böse Triebe und Habgier (die eine Form von Götzendienst ist); 6denn wegen dieser Dinge kommt Gottes Zorn über die, die ihm nicht gehorchen. 7Es stimmt zwar, ihr pflegtet diese Dinge zu praktizieren in dem Leben, das ihr einst lebtet; 8jetzt aber legt sie alle ab – Zorn, Erbitterung, Niederträchtigkeit, Verleumdung und unanständiges Reden. 9Belügt einander nicht; denn ihr habt das alte Selbst mit seinen Wegen abgelegt 10und das neue Selbst angezogen, das allezeit erneuert wird in immer tieferer Erkenntnis und dem Bild seines Schöpfers immer ähnlicher wird. 11Das neue Selbst läßt keinen Raum für die Unterscheidung zwischen Heide und Jude, Beschnittenem und Unbeschnittenem, Fremdem, Wildem, Sklavem, Freiem; im Gegenteil, in allem ist der Messias alles.

12Deshalb kleidet euch als Gottes erwähltes Volk, als heilig und innig Geliebte, mit Gefühlen des Mitleids und mit Sanftmut, Bescheidenheit, Freundlichkeit und Geduld. 13Ertragt einander; wenn jemand eine Klage gegen einen anderen hat, vergebt ihm. Wahrhaftig, ihr sollt vergeben, wie der Herr euch vergeben hat.

14Und vor allem kleidet euch mit der Liebe, die alles vollkommen zusammenfügt; 15und laßt den *Schalom*, der vom Messias kommt, in eu-

b Jes 29,13
c Ps 110,1

rem Herzen entscheiden, denn deshalb wurdet ihr berufen, Teil eines einzigen Leibes zu sein.

Und seid dankbar – [16]laßt das Wort des Messias in all seinem Reichtum in euch leben, während ihr einander in aller Weisheit lehrt und ratet und während ihr Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder singt voller Dankbarkeit gegen Gott in euren Herzen. [17]Das heißt, alles, was ihr tut oder sagt, tut im Namen des Herrn Jeschua, indem ihr durch ihn Gott dem Vater dankt.

[18]Frauen, unterwerft euch euren Männern, wie es angemessen ist im Herrn.

[19]Männer, liebt eure Frauen und behandelt sie nicht grausam.

[20]Kinder, gehorcht euren Eltern in allem, denn das gefällt dem Herrn.

[21]Väter, ärgert eure Kinder nicht und bringt sie nicht auf, oder sie werden entmutigt werden.

[22]Sklaven, gehorcht euren menschlichen Herren in allem, indem ihr nicht nur dient, wenn sie euch beobachten, um ihre Gunst zu gewinnen, sondern indem ihr aufrichtig den Herrn fürchtet. [23]Was immer ihr arbeitet, legt euer Herz hinein als solche, die nicht nur anderen Menschen dienen, sondern dem Herrn. [24]Denkt daran, daß ihr als Belohnung das Erbe vom Herrn empfangen werdet. Ihr tut Sklavendienst für den Herrn, für den Messias. [25]Sorgt euch nicht – wer immer Unrecht tut, dem wird in derselben Münze für sein Unrecht heimgezahlt, und es wird keine Günstlingswirtschaft geben.

4 [1]Herren, behandelt eure Sklaven gerecht und anständig. Denkt daran, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

[2]Haltet fest am Gebet, bleibt wachsam darin und seid dankbar. [3]Betet auch für uns, daß Gott eine Tür für uns auftue, die Botschaft vom Geheimnis des Messias zu verkünden – denn deshalb liege ich im Gefängnis. [4]Und betet, daß ich reden möge, wie ich es sollte, so, daß die Botschaft deutlich wird.

[5]Seid weise gegenüber Außenstehenden, ergreift jede Gelegenheit – [6]eure Unterhaltung sei stets freundlich und interessant, damit ihr wißt, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt.

[7]Euer lieber Bruder Tychikus, der ein treuer Arbeiter und Mit-Sklave im Herrn ist, wird euch alle Neuigkeiten von mir erzählen. [8]Aus diesem Grund habe ich ihn zu euch geschickt – damit ihr wißt, wie es uns geht, und damit er euch ermutige. [9]Ich habe Onesimus, den lieben und treuen Bruder, der einer von euch ist, mit ihm geschickt; sie werden euch alles erzählen, was hier geschehen ist.

[10]Aristarchus, mein Mitgefangener, schickt Grüße, wie auch Markus, Bar-Nabbas Vetter, über den ihr Anweisungen empfangen habt – wenn er zu euch kommt, nehmt ihn auf. [11]Jeschua, mit dem Beinamen Justus, schickt ebenfalls Grüße. Die-

Bar-Nabba – Barnabas
Jeschua – Jesus
Schalom – Friede

se drei gehören zu den Beschnittenen; und von meinen Mitarbeitern für das Reich Gottes haben nur sie sich als ein Trost für mich erwiesen.

12Epaphras schickt Grüße; er ist einer von euch, ein Sklave des Messias Jeschua, der sich allezeit im Gebet für euch abmüht und betet, daß ihr feststeht, reif und in völliger Zuversicht, während ihr euch ganz und gar dem Willen Gottes hingebt. 13Denn ich kann für ihn zeugen, daß er hart für euch und für die in Laodizea und Hierapolis arbeitet.

14Unser lieber Freund Lukas, der Arzt, und Demas schicken euch Grüße.

15Richtet den Brüdern in Laodizea und auch Nympha und der Gemeinde, die sich in ihrem Haus versammelt, meine Grüße aus. 16Wenn dieser Brief euch vorgelesen wurde, sorgt dafür, daß er auch in der Gemeinde der Laodizeer vorgelesen wird; und ihr wiederum lest den Brief, der aus Laodizea kommen wird. 17Und sagt Archippus: »Sieh zu, daß du die Aufgabe, die dir im Herrn übertragen wurde, vollendest.«

18Diesen Gruß schreibe ich, Schaul, mit meiner eigenen Hand.

Denkt an meine Gefangenschaft!

Gnade sei mit euch!

DER ERSTE BRIEF VON JESCHUAS GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS) AN DIE MESSIANISCHE GEMEINSCHAFT IN THESSALONICH:

DER ERSTE BRIEF AN DIE THESSALONICHER

1 [1]Von: Scha-ul, Sila und Timotheus

An: Die messianische Gemeinschaft der Thessalonicher, vereint mit Gott dem Vater und dem Herrn, Jeschua dem Messias:

Gnade euch und *Schalom*.

[2]Wir danken Gott allezeit für euch, indem wir euch regelmäßig in unseren Gebeten erwähnen [3]und unablässig vor Gott unserem Vater dessen gedenken, was unser Herr, Jeschua der Messias, in euch bewirkt hat – wie euer Vertrauen Taten hervorbringt, eure Liebe harte Arbeit und eure Hoffnung Geduld. [4]Wir wissen, Brüder, daß Gott euch geliebt und auserwählt hat; [5]daß die Gute Nachricht, die wir brachten, für euch nicht nur eine Sache von Worten war, sondern auch eine der Kraft, des *Ruach Ha Kodesch* und der absoluten Überzeugung – so wie wir selbst, wie ihr ja wißt, um euretwillen lebten, als wir bei euch waren. [6]Ihr wurdet wahrhaft unsere und des Herrn Nachahmer; so daß ihr, obwohl ihr schwere Bedrängnisse durchgemacht habt, das Wort mit Freude vom *Ruach Ha Kodesch* empfangen habt.

[7]Auf diese Weise wurdet ihr ein Vorbild für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja; [8]denn die Botschaft des Herrn erklang durch euch nicht nur in Mazedonien und Achaja, sondern überall, wo euer Vertrauen zu Gott offenbar wurde. Deshalb müssen wir nichts sagen; [9]denn sie selbst erzählen uns von der Aufnahme, die wir bei euch fanden, und wie ihr euch von den Götzen zu Gott gewandt habt, um dem wahren Gott zu dienen, dem der lebendig ist, [10]und um auf seinen Sohn Jeschua zu warten, den er von den Toten auferweckt hat, damit er vom Himmel her erscheine und uns vor dem drohenden Zorn von Gottes Gericht rette.

2 [1]Ihr wißt selbst, Brüder, daß unser Besuch bei euch nicht

---

Jeschua – Jesus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Sila – Silas

vergeblich war. 2Im Gegenteil, obwohl wir in Philippi bereits gelitten hatten und verletzt worden waren, wie ihr wißt, hatten wir, vereint mit Gott, doch den Mut, euch sogar unter großem Druck die Gute Nachricht zu sagen. 3Denn unser Appell beruht nicht auf einem Irrtum oder auf unreinen Beweggründen, und wir versuchen auch nicht, die Menschen zu überlisten. 4Da Gott uns geprüft hat und für geeignet hielt, mit der Guten Nachricht betraut zu werden, reden wir vielmehr folgendermaßen: Nicht, um die Gunst der Menschen zu gewinnen, sondern die Gunst Gottes, der unsere Herzen prüft. 5Denn niemals haben wir, wie ihr wißt, Schmeichelreden gebraucht oder einen Vorwand, der Habgier verschleiern sollte – Gott ist unser Zeuge. 6Und wir suchten auch nicht das Lob der Menschen – weder von euch noch von anderen. 7Als Gesandte des Messias hätten wir gewichtig auftreten können; doch statt dessen waren wir freundlich, als wir bei euch waren, wie eine Mutter, die ihre Kinder nährt und für sie sorgt. 8So groß war unsere Hingabe für euch, daß wir uns freuten, nicht nur die Gute Nachricht Gottes mit euch zu teilen, sondern auch unser eigenes Leben, denn ihr wart uns teuer geworden. 9Denn ihr erinnert euch, Brüder, an unsere Mühe und Not, wie wir Tag und Nacht arbeiteten, um niemandem eine Last aufzuerlegen, als wir euch die Gute Nachricht Gottes verkündeten. 10Ihr seid Zeugen, und so auch Gott, wie heilig, gerecht und untadelig unser Verhalten in den Augen von euch Gläubigen war; 11denn ihr wißt, daß wir jeden von euch behandelten, wie ein Vater seine Kinder behandelt – wir ermutigten euch und trösteten euch 12und flehten euch an, ein Leben zu führen, das Gottes würdig ist, der euch in sein Reich und seine Herrlichkeit beruft.

13Ein anderer Grund, dessentwegen wir Gott regelmäßig danken, ist, daß ihr das Wort Gottes, als ihr es von uns hörtet, nicht nur als menschliches Wort aufnahmt, sondern als das, was es in Wahrheit ist: das Wort Gottes, das in euch Gläubigen wirkt. 14Denn, Brüder, ihr wurdet Nachahmer der Gemeinden Gottes in Jehudah, die mit dem Messias Jeschua vereint sind – ihr erlittet die gleichen Dinge von euren Landsmännern wie jene von den Judäern, die 15den Herrn Jeschua und die Propheten töteten und auch uns jagten. Sie mißfallen Gott und widersetzen sich der ganzen Menschheit, 16indem sie versuchen, uns davon abzuhalten, zu den Heiden zu reden, damit diese erlöst werden. Es scheint ihr Anliegen zu sein, ihre Sünden allezeit so schlimm wie möglich zu machen! Doch Gottes Zorn wird sie am Ende einholen.

17Und was uns betrifft, Brüder, wir haben euch, als wir für eine kurze Zeit eure Gesellschaft entbehren mußten – äußerlich, nicht in Gedanken –, vermißt und haben uns bemüht, zu euch zu kommen. 18Wir wären so gern gekommen – ich, Scha-ul, habe es mehr als einmal

versucht –, doch der Widersacher hat uns gehindert. [19]Denn wenn unser Herr Jeschua zurückkommt, was wird unsere Hoffnung, unsere Freude, unsere Krone sein, derer wir uns rühmen? Werdet nicht ihr es sein? [20]Ja, ihr seid unsere Herrlichkeit und unsere Freude!

3 [1]Deshalb stimmten wir, als wir es nicht länger ertragen konnten, zu, allein in Athen zurückzubleiben [2]und Timotheus, unseren Bruder und Gottes Mitarbeiter für die Gute Nachricht des Messias, zu schicken, um euch fest zu machen und euch in eurem Vertrauen zu ermutigen; [3]damit keiner von euch sich durch diese Verfolgungen beunruhigen lasse. Denn ihr wißt selbst, daß diese über uns kommen müssen; [4]schon als wir bei euch waren, haben wir im voraus gesagt, daß wir verfolgt werden würden; und das ist denn auch in der Tat geschehen, wie ihr wißt. [5]Aus diesem Grund habe ich, als ich es nicht mehr ertragen konnte, zu euch geschickt, um zu sehen, wie es um euer Vertrauen steht. Ich hatte Angst, daß der Versucher euch irgendwie versucht hätte und unsere harte Arbeit vergeblich gewesen sei.

[6]Nun aber ist Timotheus von euch zu uns gekommen und hat gute Neuigkeiten von eurem Vertrauen und eurer Liebe gebracht und uns erzählt, daß ihr an uns denkt und euch allezeit sehnt, uns zu sehen, so wie wir uns sehnen, euch zu sehen. [7]Deshalb, Brüder, wurden wir trotz all unserer Not und Bedrängnis getröstet, was euch betrifft – wegen eures Vertrauens; [8]so daß wir nun lebendig sind; weil ihr weiter feststeht, vereint mit dem Herrn.

[9]Wahrhaftig, wie können wir Gott genügend für euch danken oder unserem Gott gegenüber die große Freude, die wir euretwegen empfinden, zum Ausdruck bringen? [10]Nacht und Tag beten wir, so inständig wir können, daß wir euch von Angesicht zu Angesicht sehen und ersetzen dürfen, was immer eurem Vertrauen mangelt. [11]Möge Gott unser Vater und unser Herr Jeschua unsere Schritte zu euch lenken.

[12]Und was euch betrifft, möge der Herr eure Liebe zueinander, ja gegen jedermann, wachsen und überströmen lassen, so wie wir euch lieben; [13]damit er euch die innere Kraft gebe, untadelig zu sein, aufgrund eurer Heiligkeit, wenn ihr beim Kommen unseres Herrn Jeschua mit all seinen Engeln vor Gott unserem Vater steht.

4 [1]Deshalb, Brüder, bitten wir euch – ja, vereint mit dem Herrn Jeschua flehen wir euch an –, immer mehr so zu leben, wie ihr von uns gelernt habt, wie ihr leben müßt, um Gott zu gefallen, und wie ihr ja jetzt auch lebt. [2]Denn ihr wißt, welche Unterweisungen wir euch in Hinsicht auf die Vollmacht des Herrn Jeschua gaben. [3]Was Gott will, ist, daß ihr heilig seid, daß ihr euch von Unzucht fernhaltet, [4]daß

Jehudah – Judäa
Jeschua – Jesus
Scha-ul – Saulus (Paulus)

jeder von euch weiß, wie ihr mit euren sexuellen Trieben auf heilige und ehrbare Weise umgehen sollt, 5ohne wollüstigen Begierden nachzugeben wie die Heiden, die Gott nicht kennen. 6Niemand soll seinem Bruder in dieser Sache unrecht tun oder ihn übervorteilen, denn der Herr straft alle, die solches tun – wie wir euch schon zuvor ausführlich erklärt haben. 7Denn Gott hat uns nicht zu einem unreinen Leben berufen, sondern zu einem heiligen. 8Deshalb verwirft, wer immer diese Lehre verwirft, nicht einen Menschen, sondern Gott, ja, den Einen, der euch den *Ruach Ha Kodesch* gibt, der sein ist.

9Was die Liebe zu den Brüdern betrifft, so müssen wir euch nicht schreiben, denn ihr selbst seid von Gott gelehrt worden, einander zu lieben; 10und ihr liebt denn auch alle Brüder in ganz Mazedonien. Aber wir bitten euch dringend, Brüder, tut es noch mehr.

11Und setzt euren Ehrgeiz darein, ein ruhiges Leben zu führen, euch um eure eigenen Angelegenheiten zu kümmern und durch eigene Arbeit euren Lebensunterhalt zu verdienen – so, wie wir euch sagten. 12Dann wird euer alltägliches Leben die Achtung der Außenseiter gewinnen, und ihr werdet von niemandem abhängig sein.

13Nun, Brüder, möchten wir, daß ihr die Wahrheit über die kennt, die gestorben sind; andernfalls könntet ihr traurig werden wie andere Menschen, die nichts haben, worauf sie hoffen. 14Denn da wir glauben, daß Jeschua gestorben und wieder auferstanden ist, glauben wir auch, daß Gott durch Jeschua auf die gleiche Weise diejenigen mit sich nehmen wird, die gestorben sind. 15Wenn wir das sagen, dann begründen wir es mit des Herrn eigenen Worten: Wir, die wir am Leben bleiben, bis der Herr kommt, werden mit Sicherheit nicht denen, die gestorben sind, vorgezogen werden. 16Denn der Herr selbst wird aus dem Himmel herabkommen mit einem immer lauter werdenden Ruf, mit einem Ruf von einem der Engelfürsten, und mit Gottes *Schofar*; diejenigen, die in der Vereinigung mit dem Messias gestorben sind, werden als erste auferweckt; 17dann werden die, die noch lebendig sind, mit ihnen in den Wolken entrückt, dem Herrn in der Luft entgegen; und auf diese Weise werden wir allezeit beim Herrn sein. 18Deshalb ermutigt einander mit diesen Worten.

5 1Ihr habt es aber nicht nötig, Brüder, daß euch irgendetwas geschrieben wird über die Zeiten und Daten, zu denen das geschehen wird; 2denn ihr selbst wißt, daß der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. 3Wenn die Menschen sagen: »Alles ist so friedlich und sicher«, dann wird die Zerstörung plötzlich über sie kommen, so wie die Wehen über eine schwangere Frau kommen, und es gibt keinen Weg, auf dem sie entkommen können.

4Ihr aber, Brüder, seid nicht im Finstern, so daß der Tag euch über-

raschen könnte wie ein Dieb; 5denn ihr alle gehört zum Licht, gehört zum Tag. Wir gehören nicht zur Nacht oder zur Finsternis, 6deshalb laßt uns nicht schlafen, wie die übrigen tun; im Gegenteil, laßt uns wach und nüchtern bleiben. 7Menschen, die schlafen, schlafen bei Nacht; und Menschen, die sich betrinken, betrinken sich bei Nacht. 8Da wir aber zum Tag gehören, laßt uns nüchtern bleiben und Vertrauen und Liebe **anlegen als Brustpanzer, und die Hoffnung, erlöst zu werden, als Helm.**[a] 9Denn Gott hat nicht vorgesehen, daß wir seinen Zorn erleben, sondern daß wir die Erlösung gewinnen durch unseren Herrn, Jeschua den Messias, 10der für uns gestorben ist, damit wir, lebendig oder tot, mit ihm leben. 11Deshalb ermutigt einander und baut einander auf – wie ihr es auch tut.

12Wir bitten euch, Brüder, diejenigen zu achten, die hart unter euch arbeiten, diejenigen, die euch im Herrn leiten und euch mit Worten entgegentreten, um euch zu helfen, euch zu verändern. 13Behandelt sie mit der höchsten Hochachtung und Liebe wegen des Werkes, das sie tun. Lebt in Frieden miteinander; 14doch bitten wir euch dringlich, Brüder, denen mit Worten entgegenzutreten, die faul sind, mit dem Ziel, ihnen zu helfen, sich zu verändern, die Furchtsamen zu ermutigen, die Schwachen zu unterstützen und gegen jedermann geduldig zu sein.

15Seht zu, daß niemand Böses mit Bösem vergilt; im Gegenteil, versucht allezeit, einander, ja allen Menschen, Gutes zu tun.

16Freut euch allezeit. 17Betet regelmäßig. 18Dankt in allem, denn das will Gott von euch, die ihr vereint seid mit dem Messias Jeschua.

19Löscht den Geist nicht aus, 20verachtet nicht inspirierte Botschaften. 21Aber prüft alles – haltet fest, was gut ist, 22aber haltet euch fern von jeder Form des Bösen.

23Möge der Gott des *Schalom* euch vollkommen heilig machen – möge euer ganzer Geist, eure Seele und euer Leib untadelig bleiben für das Kommen unseres Herrn, Jeschua des Messias. 24Der, der euch beruft, ist treu, und er wird es tun.

25Brüder, betet für uns.

26Grüßt alle Brüder mit einem heiligen Kuß.

27Ich fordere euch im Herrn auf, diesen Brief allen Brüdern vorzulesen.

28Die Gnade unseres Herrn Jeschua, des Messias, sei mit euch.

a Jes 59,17

Jeschua – Jesus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Schofar – Horn des Widders, Blasinstrument

DER ZWEITE BRIEF VON JESCHUAS GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS) AN DIE MESSIANISCHE GEMEINSCHAFT IN THESSALONICH:

DER ZWEITE BRIEF AN DIE THESSALONICHER

1 [1]Von Scha-ul, Sila und Timotheus

An: Die messianische Gemeinschaft der Thessalonicher, vereint mit Gott unserem Vater und dem Herrn, Jeschua dem Messias:

[2]Gnade euch und *Schalom* von Gott dem Vater und dem Herrn Jeschua, dem Messias.

[3]Wir müssen Gott allezeit für euch danken, Brüder, wie es angemessen ist; denn euer Vertrauen nimmt immer weiter zu, und die Liebe, die ihr füreinander habt, wächst. [4]Deshalb rühmen wir uns eurer in den Gemeinden Gottes, um eures Ausharrens und eures Vertrauens willen in allen Verfolgungen und Nöten, die ihr durchmacht. [5]Das ist ein klarer Beweis, daß Gottes Gericht gerecht ist; und infolgedessen werdet ihr des Reiches Gottes, für das ihr leidet, für würdig erachtet werden. [6]Denn es ist Gerechtigkeit, wenn Gott denen, die euch bedrängen, die Bedrängnis heimzahlt, [7]und euch, die ihr bedrängt werdet, zusammen mit uns Ruhe schenkt, wenn der Herr Jeschua offenbart wird vom Himmel mit seinen mächtigen Engeln [8]**in einer Feuerflamme. Dann wird er jene strafen, die Gott nicht kennen,**[a] das heißt jene, die nicht auf die Gute Nachricht unseres Herrn Jeschua hören und ihr nicht gehorchen. [9]Sie werden die gerechte Strafe der ewigen Vernichtung erleiden, **fern vom Angesicht des Herrn und der Herrlichkeit seiner Macht.**[b] [10]An jenem Tag, wenn er kommt, um durch sein heiliges Volk verherrlicht und von allen, die vertraut haben, bewundert zu werden, werdet ihr unter ihnen sein, denn ihr habt unserem Zeugnis vor euch vertraut.

[11]Den Blick auf diese Zukunft gerichtet, beten wir allezeit für euch, daß unser Gott euch seiner Berufung würdig mache und durch seine Macht jede gute Absicht von euch und jedes Werk, das aus eurem Vertrauen kommt, erfülle. [12]Auf diese Weise wird der Name unseres

a Jes 66,15; Jer 10,25; Ps 79,6
b Jes 2,10.19.21

Herrn Jeschua in euch verherrlicht und ihr in ihm, gemäß der Gnade unseres Gottes und des Herrn, Jeschua des Messias.

2 [1]Doch im Zusammenhang mit dem Kommen unseres Herrn, Jeschua des Messias, und unserer Sammlung, in der wir ihm entgegengehen, bitten wir euch, Brüder, [2]euch nicht leicht in eurem Denken erschüttern zu lassen und nicht in Sorge zu geraten wegen eines Geistes oder einer gesprochenen Botschaft oder eines angeblichen Briefes von uns, in dem behauptet wird, daß der Tag des Herrn bereits gekommen sei. [3]Laßt euch von niemandem auf irgendeine Weise täuschen.

Denn der Tag wird erst dann kommen, wenn der Abfall gekommen ist und der Mensch, der sich selbst von der *Torah* entfernt, offenbart wurde, der, der für den Untergang bestimmt ist. [4]Er wird sich **allem** widersetzen, was die Menschen einen **Gott** nennen oder zum Gegenstand der Verehrung machen; **er wird sich über** sie alle **stellen**, so daß er im Tempel **Gottes sitzen** und verkünden wird, daß er selbst **Gott** ist.[c]

[5]Erinnert ihr euch nicht, daß ich euch, als ich noch bei euch war, diese Dinge zu sagen pflegte? [6]Und nun wißt ihr, was das Ganze jetzt noch aufhält, damit er zu seiner eigenen Zeit offenbart wird. [7]Denn diese Entfernung von der *Torah* ist bereits im geheimen am Werk, aber sie wird nur solange geheim sein, bis der, der als Hindernis wirkt, aus dem Weg ist. [8]Dann wird der, der die Entfernung von der *Torah* verkörpert, offenbart werden, der, den der Herr Jeschua **umbringen wird mit dem Atem seines Mundes**[d] und zerstören wird durch die Herrlichkeit seines Kommens.

[9]Wenn dieser Mensch, der die *Torah* meidet, kommt, wird der Widersacher ihm die Macht geben, alle Arten falscher Zeichen und Wunder zu wirken. [10]Er wird ihm die Fähigkeit verleihen, auf allerlei hinterhältige Art diejenigen zu täuschen, die auf dem Weg in die Vernichtung sind, weil sie die Liebe der Wahrheit, die sie hätte retten können, nicht annehmen wollten. [11]Deshalb läßt Gott sie in die Irre gehen, so daß sie der Lüge glauben. [12]Das Ergebnis wird sein, daß alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Schlechtigkeit, verdammt werden.

[13]Wir müssen aber Gott allezeit für euch danken, Brüder, die der Herr liebt, weil Gott euch als Erstlinge zur Erlösung auserwählt hat, indem er euch die Heiligkeit

c Ez 28,2

d Jes 11,4; Hiob 4,9

Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Sila – Silas
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

gab, deren Ursprung im Geist liegt, und die Treue, deren Ursprung in der Wahrheit liegt. 14Dazu hat er euch berufen durch unsere Gute Nachricht, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn, Jeschua des Messias habt.

15Deshalb, Brüder, steht fest; und haltet fest an den Überlieferungen, die wir euch gelehrt haben, ob wir sie nun geredet oder in einem Brief geschrieben haben. 16Und mögen unser Herr, Jeschua der Messias, selbst und Gott unser Vater, der uns geliebt hat und uns durch seine Gnade ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben hat, 17eure Herzen trösten und euch in jedem guten Wort und Werk stärken.

3 1Und schließlich, Brüder, betet für uns, daß die Botschaft des Herrn sich schnell verbreiten und daß ihr Ehre zuteil werden möge, wie es bei euch geschah; 2und daß wir gerettet werden vor schlechten und bösen Menschen, denn nicht jeder hat Vertrauen. 3Doch der Herr ist vertrauenswürdig; er wird euch fest machen und euch vor dem Bösen bewahren. 4Ja, vereint mit dem Herrn sind wir zuversichtlich, was euch angeht, daß ihr die Dinge tut, die wir euch sagen, und daß ihr sie auch weiter tun werdet. 5Möge der Herr eure Herzen in die Liebe Gottes führen und in die Geduld, die der Messias gibt.

6Nun, Brüder, gebieten wir euch im Namen des Herrn, Jeschua des Messias, euch von jedem Bruder fernzuhalten, der ein Leben des Müßiggangs führt, ein Leben, das nicht im Einklang mit der Überlieferung steht, die ihr von uns empfangen habt. 7Denn ihr selbst wißt, wie ihr uns nachahmen müßt, daß wir nicht müßig waren, als wir bei euch waren. 8Wir haben von niemandem Speise angenommen, ohne dafür zu bezahlen; im Gegenteil, wir haben geschuftet und uns abgemüht, Tag und Nacht, und gearbeitet, damit wir keinem von euch zur Last fielen. 9Nicht, daß wir nicht das Recht auf Unterstützung hatten, doch auf diese Weise konnten wir uns selbst zu einem Vorbild machen, das ihr nachahmen sollt. 10Denn schon als wir bei euch waren, gaben wir euch dieses Gebot: Wenn jemand nicht arbeitet, soll er auch nicht essen! 11Wir hören, daß einige von euch ein Leben des Müßiggangs führen – daß sie nicht wichtige Arbeit tun, sondern bloße Wichtigtuer sind! 12Wir gebieten solchen Leuten – und in der Vereinigung mit dem Messias fordern wir sie dringend auf –, sich niederzulassen, an die Arbeit zu gehen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. 13Und ihr, Brüder, die ihr tut, was gut ist, erlahmt nicht! 14Und wenn jemand dem, was wir in diesem Brief sagen, nicht gehorcht, merkt auf ihn und habt nichts mit ihm zu tun, so daß er beschämt wird. 15Aber betrachtet ihn nicht als einen Feind; im Gegenteil, tretet ihm als einem Bruder mit Worten entgegen und versucht, ihm zu helfen, daß er sich verändere.

16Nun möge der Herr des *Schalom* selbst euch allezeit und auf jede Weise *Schalom* geben. Der Herr sei mit euch allen.

17Der Gruß in meiner eigenen Handschrift: Von Scha-ul. Das ist das Kennzeichen der Echtheit in jedem Brief, so sieht meine Handschrift aus.

18Die Gnade unseres Herrn, Jeschua des Messias, sei mit euch allen.

Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)

DER ERSTE BRIEF VON JESCHUAS GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS) AN TIMOTHEUS:

DER ERSTE TIMOTHEUSBRIEF

1 [1]Von: Scha-ul, einem Gesandten des Messias Jeschua durch das Gebot Gottes, unseres Erlösers, und des Messias Jeschua, unserer Hoffnung

[2]An: Timotheus, einen wahren Sohn aufgrund deines Vertrauens:

Gnade, Barmherzigkeit und *Schalom* von Gott dem Vater und dem Messias Jeschua, unserem Herrn.

[3]Wie ich dir, als ich nach Mazedonien abgereist bin, geraten habe, bleibe in Ephesus, damit du gewisse Leute, die eine andere Lehre verbreiten, auffordern kannst, damit aufzuhören. [4]Weise sie an, damit aufzuhören, ihre Aufmerksamkeit auf Mythen und endlos lange Geschlechtsregister zu richten; diese verführen die Menschen zum Spekulieren statt zum Tun des Werkes Gottes, das Vertrauen voraussetzt. [5]Der Zweck dieses Gebotes ist es, Liebe zu wecken aus reinem Herzen, gutem Gewissen und aufrichtigem Vertrauen. [6]Manche reiben sich, indem sie davon abirrten, in fruchtlosen Diskussionen auf. [7]Sie wollen Lehrer der *Torah* sein, doch sie verstehen weder ihre eigenen Worte noch die Dinge, über die sie so nachdrückliche Aussagen machen. [8]Wir wissen, daß die *Torah* gut ist, vorausgesetzt, man gebraucht sie auf die Weise, die die *Torah* selbst vorsieht. [9]Wir sind uns bewußt, daß die *Torah* nicht jenen gilt, die gerecht sind, sondern vielmehr jenen, die unbekümmert um die *Torah*, aufrührerisch, gottlos und sündhaft, böse und weltlich leben, Menschen, die Vater und Mutter töten, Mördern, [10]Unzüchtigen – heterosexuellen wie homosexuellen –, Sklavenhändlern, Lügnern, Meineidigen und allen, die gegen die gesunde Lehre handeln, [11]welche mit der Guten Nachricht des herrlichen und gesegneten Gottes übereinstimmt.

Diese Gute Nachricht wurde mir anvertraut; [12]und ich danke dem, der mir Kraft gegeben hat, dem Messias Jeschua, unserem Herrn, daß er mich für vertrauenswürdig genug erachtete, mich in seinen Dienst zu nehmen, [13]obwohl ich ein Gotteslästerer und Verfolger und Hochmütiger war! Mir wurde aber Gnade zuteil, weil ich im Unglauben gehandelt hatte, ohne Verständnis für das, was ich tat. [14]Die Gnade unseres Herrn floß auf mich über mit dem Vertrauen und der Liebe, die

durch den Messias Jeschua kommen. 15Deshalb ist hier eine Aussage, der ihr vertrauen könnt, eine, die es voll und ganz verdient, angenommen zu werden: Der Messias kam in die Welt, Sünder zu retten, und ich bin der erste unter den Sündern! 16Doch ebendeswegen wurde mir Gnade zuteil – damit in mir, als dem ersten unter den Sündern, Jeschua der Messias seine Geduld erweise, als ein Vorbild für jene, die später zum Vertrauen in ihn finden und dadurch ewiges Leben haben sollten. 17Deshalb sei dem König – ewig, unvergänglich und unsichtbar, dem einzigen Gott, den es gibt – Ehre und Herrlichkeit für immer und ewig! *Amen.*

18Diese Aufgabe, Sohn Timotheus, stelle ich dir, gemäß der Prophezeiungen, die bereits über dich ergingen, damit du durch diese Prophezeiungen den guten Kampf kämpfest, 19gewappnet mit Vertrauen und einem guten Gewissen. Indem sie ihr Gewissen mißachteten, haben manche Schiffbruch mit ihrem Vertrauen erlitten; 20zu ihnen gehören Hymenäus und Alexander. Ich habe sie dem Widersacher übergeben, damit sie lernen, Gott nicht zu schmähen.

2 1Zuallererst rate ich, daß Bitten, Gebete, Fürbitten und Dank dargebracht werden für alle Menschen, 2auch Könige und alle, die in hohen Positionen sind; damit wir ein ruhiges und friedliches Leben führen und in allem gottesfürchtig und aufrichtig sein können. 3Denn das erachtet Gott, unser Erlöser, für gut; das findet seine Billigung.

4Er will, daß die ganze Menschheit erlöst werde und zur vollen Erkenntnis der Wahrheit komme. 5Denn **Gott ist einer;**[a] und es ist nur ein Mittler zwischen Gott und der Menschheit, Jeschua der Messias, selbst Mensch, 6der sich als ein Lösegeld für uns alle hingab und damit zur rechten Zeit Zeugnis für Gottes Plan ablegte. 7Deshalb wurde ich selbst zu einem Verkünder, ja einem Gesandten ernannt – ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht! –, zu einem vertrauenswürdigen und wahrhaftigen Lehrer der *Gojim*.

8Deshalb ist es mein Wunsch, daß die Menschen, wenn sie beten, ganz gleich wo, Hände erheben, die heilig sind – sie sollen nicht zornig werden oder Streit anfangen.

9Ebenso sollen die Frauen, wenn sie beten, sich bescheiden und vernünftig in achtbare Gewänder kleiden und nicht mit kunstvollen Frisuren und goldenem Schmuck oder Perlen oder teuren Kleidern auftreten. 10Sie sollen sich vielmehr schmücken mit dem, was sich für Frauen schickt, die behaupten,

a Dtn 6,4

Amen – so sei es
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

Gott anzubeten: mit guten Werken.

11Eine Frau möge in Frieden, in völliger Unterwerfung, lernen;
12ich gestatte aber keiner Frau, einen Mann zu lehren oder Vollmacht über ihn zu haben; sie soll vielmehr ruhig und ordentlich bleiben. 13Denn Adam wurde zuerst erschaffen, dann Chavah. 14Und es war auch nicht Adam, der getäuscht wurde, sondern die Frau, die, indem sie getäuscht wurde, in die Übertretung hineingezogen wurde. 15Nichtsdestoweniger wird die Frau erlöst werden, weil sie Kinder trägt, vorausgesetzt, sie bleibt im Vertrauen und in der Liebe und führt ein heiliges Leben in aller Demut.

3 1Hier ist eine Aussage, der ihr vertrauen könnt: Jeder, der danach strebt, ein Gemeindeleiter zu werden, strebt nach einem würdigen Werk. 2Ein Gemeindeleiter muß jenseits allen Tadels sein, er muß einer Frau treu sein, maßvoll, selbstbeherrscht, ordentlich, gastfrei und fähig zu lehren. 3Er darf nicht trunksüchtig sein oder in Händel geraten; er muß vielmehr sanftmütig und freundlich sein. Er darf das Geld nicht lieben. 4Er muß seinem eigenen Haus gut vorstehen, Kinder haben, die ihm mit aller gebotenen Achtung gehorchen; 5denn wenn ein Mann schon seinem eigenen Haus nicht vorstehen kann, wie will er dann fähig sein, für die messianische Gemeinschaft Gottes zu sorgen? 6Er darf nicht neu im Glauben sein, denn dann könnte er hochmütig werden und damit demselben Gericht verfallen wie der Widersacher. 7Darüber hinaus muß er von Außenstehenden geachtet werden, damit er nicht in Ungnade fällt und in die Falle des Widersachers.

8Ebenso sollen die *Schammaschim* einen guten Charakter haben, sollen Menschen sein, deren Wort man vertrauen kann. Sie dürfen sich nicht übermäßigem Alkoholgenuß hingeben und nicht unehrlichem Gewinn nachjagen. 9Sie müssen die vormals verborgene Wahrheit des Glaubens mit reinem Gewissen besitzen. 10Und vor allem sollen sie geprüft werden; dann, wenn sie sich als untadelig erweisen, mögen sie zu *Schammaschim* ernannt werden. 11Ähnlich müssen auch die Frauen einen guten Charakter haben, dürfen nicht Klatschweiber sein, sondern sollen in allem maßvoll und treu sein. 12Die *Schammaschim* mögen jeder seiner Frau treu sein und seinen Kindern und seinem Haus gut vorstehen. 13Denn die, die als *Schammaschim* gut dienen, erwerben sich selbst einen guten Stand und große Kühnheit in dem Vertrauen, das durch Jeschua den Messias kommt.

14Ich hoffe, dich bald zu besuchen; aber ich schreibe diese Dinge, 15damit du, wenn ich mich verspäte, weißt, wie man sich im Haus Gottes, das ist die messianische Gemeinschaft des lebendigen Gottes, die Säule und Stütze der Wahrheit, verhalten soll. 16Über allen Zweifel erhaben ist die vormals verborgene

Wahrheit, die unserem Glauben zugrundeliegt:

Er wurde manifestiert im Leib
und hat sich als gerecht erwiesen im Geist, gesehen von Engeln und verkündet unter den Heiden, ihm wurde vertraut in der ganzen Welt, und er wurde aufgenommen in den Himmel in Herrlichkeit.

4 [1]Der Geist sagt ausdrücklich, daß in der *Acharit Ha Jamim* manche Menschen vom Glauben abfallen werden, indem sie ihre Aufmerksamkeit Lügengeistern schenken und Dingen, die von Dämonen gelehrt werden. [2]Solche Lehren kommen aus der Heuchelei von Lügnern, deren eigenes Gewissen gebrannt wurde wie mit einem rotglühenden Brandeisen. [3]Sie verbieten die Ehe und fordern Enthaltsamkeit von Speisen, die Gott geschaffen hat, damit sie mit Danksagung gegessen werden von denen, die zum Vertrauen gefunden und die Wahrheit erkannt haben. [4]Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts, das mit Danksagung angenommen wird, muß verworfen werden, [5]denn das Wort Gottes und das Gebet heiligen es.

[6]Wenn du all das den Brüdern vorlegst, dann dienst du dem Messias Jeschua gut; es wird sich erweisen, daß du die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du gefolgt bist, verdaut hast. [7]Gottlose *Bube-Mehses* aber weise zurück und übe dich in Gottesfürchtigkeit. [8]Denn die leibliche Ertüchtigung hat zwar auch ihren Wert, die Gottesfürchtigkeit aber ist nützlich für alles, denn sie enthält Verheißungen für das gegenwärtige wie für das zukünftige Leben. [9]Hier ist eine Aussage, der du vertrauen kannst, eine, die es voll und ganz verdient, angenommen zu werden [10](ja, sie ist es, für die wir uns abmühen und nach der wir streben): Wir haben unsere Hoffnung auf einen lebendigen Gott gesetzt, der der Erlöser der ganzen Menschheit ist, insbesondere aber derer, die glauben.

[11]Gebiete diese Dinge und lehre sie. [12]Möge niemand wegen deiner Jugend auf dich herabsehen; im Gegenteil, gib den Gläubigen in deiner Rede, deinem Verhalten, deiner Liebe, deinem Vertrauen und deiner Reinheit ein Beispiel. [13]Bis ich komme, achte auf die öffentliche Lesung der Schrift. [14]Vernachlässige deine Gabe nicht, die du durch eine Prophezeiung erhalten hast, als die Versammlung der Ältesten dir die *Semichah* gab. [15]Sei fleißig in dieser Arbeit, konzentriere dich ganz auf sie, damit dein Fortschritt jedermann deutlich werde. [16]Achte auf dich selbst und auf die Lehre und bleibe in ihr, denn indem du das tust, wirst du

---

Acharit Ha Jamim – »das Ende der Tage«, die letzte(n) Zeit(en)
Bube-Mehses – Altweiberfabeln, alberne Geschichten
Chavah – Eva
Jeschua – Jesus
Schammaschim – diejenigen, die beim Gottesdienst dienen, Diakone
Semichah – Ordination, Bevollmächtigung (durch Handauflegung)

dich selbst und die, die dich hören, erlösen.

5 [1]Einen älteren Mann weise nicht mit scharfen Worten zurecht, sondern rede mit ihm, wie du es mit einem Vater tun würdest; jüngere Männer behandle wie Brüder, [2]ältere Frauen wie Mütter und jüngere Frauen wie Schwestern, in vollkommener Reinheit.

[3]Den Witwen, die in Not sind, erweise Achtung. [4]Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkelkinder hat, dann mögen diese zuerst lernen, ihrer eigenen Familie gegenüber ihre religiöse Pflicht zu erfüllen und auf diese Weise etwas von dem, was sie ihren Vorfahren schulden, zurückzuzahlen, denn das ist annehmbar in den Augen Gottes. [5]Die Witwe aber, die wirklich in Not ist, die, die ganz allein zurückgeblieben ist, hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzt und bittet und betet Tag und Nacht. [6]Diejenige hingegen, die ausschweifend ist, ist bereits tot, obschon sie lebt. [7]Darüber unterweise sie, damit man ihnen nichts vorwerfen kann. [8]Außerdem hat jeder, der nicht für sein eigenes Volk, besonders für seine Familie, sorgt, den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger.

[9]Eine Witwe möge nur dann in die Liste der Witwen eingeschrieben werden, wenn sie über sechzig Jahre alt ist, ihrem Mann treu war [10]und bekannt ist für ihre guten Werke – als eine, die ihre Kinder gut aufgezogen hat, gastfrei war, dem Volk Gottes die Füße gewaschen hat, denen, die in Not waren, half und alle Arten von gutem Werk getan hat.

[11]Doch nehmt keine jüngeren Witwen in die Liste auf, denn wenn sie anfangen, natürliche Leidenschaften in sich zu spüren, die sie dem Messias entfremden, möchten sie heiraten. [12]Damit verfallen sie der Verdammnis, weil sie das Vertrauen, das sie zuerst hatten, verworfen haben. [13]Außerdem lernen sie, faul zu sein, indem sie von Haus zu Haus gehen; und nicht nur faul, sie werden auch zu Klatschweibern, die sich wichtig tun und Dinge sagen, die sie nicht sagen sollten. [14]Deshalb sähe ich es lieber, wenn die jüngeren Witwen heirateten, Kinder bekämen und ihr Haus versorgten, damit die Gegenseite keine Gelegenheit hat, uns zu verlästern. [15]Denn schon haben sich manche abgekehrt und folgen dem Widersacher.

[16]Wenn eine Gläubige Verwandte hat, die Witwen sind, sollte sie ihnen helfen – die Gemeinde sollte nicht damit belastet werden, damit sie Witwen helfen kann, die wirklich in Not sind.

[17]Die Leiter, die ihre Gemeinde gut führen, sollten zweifacher Ehre für wert erachtet werden, insbesondere die, die hart arbeiten für die Vermittlung des Wortes und in der Lehre. [18]Denn die *Tenach* sagt: »**Du sollst einem Ochsen, wenn er das Korn tritt, keinen Maulkorb anlegen.**«[b] Mit anderen Worten: »Der Arbeiter verdient seinen

b Dtn 25,4

Lohn.« 19Auf eine Anschuldigung gegen einen Leiter höre nicht, es sei denn, sie wird **von zwei oder drei Zeugen** bestätigt.[c] 20Jene Leiter, die weiter sündigen, weise vor der ganzen Gemeindeversammlung zurecht, als eine Warnung für andere. 21Vor Gott, dem Messias Jeschua und den erwählten Engeln gebe ich dir feierlich den Auftrag, diese Anweisungen zu befolgen, keine Vorurteile zu hegen und keine Günstlingswirtschaft zu betreiben. 22Sei nicht voreilig damit, jemand die *Semichah* zu gewähren, und habe nicht teil an den Sünden der anderen – halte dich rein.

23Trinke nicht nur Wasser; trinke statt dessen ein wenig Wein um deiner Verdauung und deiner häufigen Krankheiten willen.

24Die Sünden mancher Leute sind offensichtlich und gehen ihnen voraus zum Gericht, anderen dagegen folgen ihre Sünden nach. 25Ebenso sind auch gute Werke offensichtlich; und selbst wenn sie es nicht sind, können sie nicht verborgen bleiben.

6 1Diejenigen, die unter dem Joch der Sklaverei sind, sollen ihre Herren allen Respekts für wert erachten, damit der Name Gottes und die Lehre nicht in Mißkredit gebracht werden. 2Und jene, die gläubige Herren haben, sollen ihnen nicht deshalb weniger Respekt erweisen, weil sie Brüder sind; im Gegenteil, sie sollen um so eifriger dienen, da die, die von ihrem Dienst Nutzen haben, Gläubige sind, die sie lieben.

Lehre die Menschen diese Dinge und halte sie dazu an. 3Wenn jemand anders lehrt und den heilsamen Geboten unseres Herrn, Jeschua des Messias, und der Lehre, die im Einklang mit der Gottesfürchtigkeit steht, nicht zustimmt, 4so ist er hochmütig und versteht nichts. Er beweist vielmehr ein krankhaftes Streben nach Streitigkeiten und Wortgefechten, aus denen Eifersucht, Zwietracht, Schmähungen, böse Verdächtigungen 5und ständiger Zank entstehen unter den Leuten, deren Verstand nicht mehr richtig arbeitet und die die Wahrheit entbehren, so daß sie glauben, Religion sei ein Weg, reich zu werden. 6Nun stimmt es zwar, daß die wahre Religion große Reichtümer schenkt, doch nur denen, die zufrieden sind mit dem, was sie haben. 7Denn wir haben nichts mit in die Welt gebracht; und wir können nichts mit hinausnehmen; 8wenn wir also Speise und Kleidung haben, sind wir zufrieden damit. 9Außerdem geraten jene, deren Ziel es ist, reich zu sein, leicht in Versuchung; sie lassen sich fangen in vielen törichten und schädlichen Begierden, die sie ins Verderben und in die Zerstörung stürzen. 10Denn die Liebe zum Geld ist die Wurzel allen Übels; um dieser Begierde willen sind manche Leute

c Dtn 17,6; 19,15

Jeschua – Jesus
Semichah – Ordination, Bevollmächtigung (durch Handauflegung)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

vom Glauben abgefallen und haben sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt.

11Du aber, als Mann Gottes, fliehe diese Dinge; und jage Gerechtigkeit, Gottesfürchtigkeit, Treue, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut nach. 12Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen wurdest, als du vor so vielen Zeugen deinen Glauben bezeugt hast. 13Vor Gott, der allen Dingen Leben gibt, und vor dem Messias Jeschua, der in seinem Zeugnis vor Pontius Pilatus dasselbe gute Zeugnis gab, erteile ich dir den Auftrag, 14deinen Dienst ohne Fehl und Tadel auszuüben, bis unser Herr, Jeschua der Messias, erscheint. 15Seine Erscheinung wird zu ihrer Zeit herbeigeführt werden durch den gesegneten und einzigen Herrscher, der der König der Könige und Herr der Herren ist, 16der allein unsterblich ist, der in unzugänglichem Licht wohnt, das kein Sterblicher je gesehen hat noch sehen kann – ihm sei Ehre und ewige Macht. *Amen.*

17Was die betrifft, die Reichtümer in dieser gegenwärtigen Welt haben, so gebiete ihnen, nicht stolz zu sein und ihre Hoffnung nicht auf die Unsicherheiten der Reichtümer zu setzen, sondern auf Gott, der uns im Überfluß alles gibt, zu unserer Freude. 18Gebiete ihnen, Gutes zu tun, reich zu sein an guten Werken, großzügig zu sein und bereit zu teilen. 19So werden sie sich selbst eine gute Grundlage für die Zukunft ansammeln, so daß sie das wirkliche Leben erlangen.

20O Timotheus! Bewahre, was dir anvertraut wurde. Kehre dich ab von dem gottlosen Gerede und den Gegenargumenten dessen, was fälschlich »Erkenntnis« genannt wird. 21Denn viele, die diese »Erkenntnis« versprechen, haben, was den Glauben angeht, das Ziel verfehlt.

DER ZWEITE BRIEF VON JESCHUAS GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS) AN TIMOTHEUS:

DER ZWEITE TIMOTHEUSBRIEF

1 [1]Von: Scha-ul, einem Gesandten des Messias Jeschua durch den Willen Gottes, der die Verheißung des Lebens in Aussicht stellt durch die Vereinigung mit dem Messias Jeschua

[2]An: Timotheus, meinen lieben Sohn:

Gnade, Barmherzigkeit und *Schalom* von Gott dem Vater und dem Messias Jeschua, unserem Herrn.

[3]Ich danke Gott, den ich, wie es meine Vorväter taten, mit reinem Gewissen anbete, während ich regelmäßig deiner gedenke in meinen Gebeten Tag und Nacht. [4]Ich denke an deine Tränen und ich sehne mich, dich zu sehen, damit ich mit Freude erfüllt werde. [5]Ich erinnere mich an dein aufrichtiges Vertrauen, das gleiche Vertrauen, das deine Großmutter Lois und deine Mutter Eunike vor dir hatten; und ich bin überzeugt, daß auch du jetzt dieses Vertrauen hast.

[6]Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, die Flamme der Gabe Gottes zu schüren, die du durch die *Semichah* von mir empfangen hast. [7]Denn Gott gab uns einen Geist, der nicht Furchtsamkeit hervorbringt, sondern Kraft, Liebe und Selbstbeherrschung. [8]So schäme dich nun nicht, daß du für unseren Herrn oder für mich, seinen Gefangenen, gezeugt hast. Im Gegenteil, nimm deinen Teil des Leidens für die Gute Nachricht auf dich. Gott wird dir die Kraft dazu geben, [9]da er uns erlöst und uns zu einem Leben der Heiligkeit als sein Volk berufen hat. Das geschah nicht aufgrund unserer Werke, sondern aufgrund seines eigenen Planes und der Gnade, die er uns, die wir vereint sind mit dem Messias Jeschua, schenkte. Er tat das bereits vor dem Beginn der Zeit, [10]machte es aber erst jetzt durch das Erscheinen unseres Erlösers, des Messias Jeschua, offenbar, der den Tod vernichtete und durch die Gute Nachricht Leben und Unsterblichkeit offenbarte.

[11]Für diese Gute Nachricht nun wurde ich zum Verkünder, Gesandten und Lehrer der *Gojim* ernannt;

Amen – so sei es
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Semichah – Ordination, Bevollmächtigung (durch Handauflegung)

12und deshalb leide ich auch, wie ich
es tue. Doch ich schäme mich nicht,
denn ich weiß, auf wen ich mein
Vertrauen gesetzt habe, und ich bin
überzeugt, daß er das, was er mir
anvertraut hat, bis zu jenem Tag si-
cher bewahren kann. 13Folge dem
Vorbild der heilsamen Lehren, die
du von mir gehört hast, mit Ver-
trauen und mit der Liebe, die dein
ist im Messias Jeschua. 14Bewahre
den großen Schatz, der dir anver-
traut wurde, mit der Hilfe des *Ru-
ach Ha Kodesch*, der in uns lebt.

15Du weißt, daß jeder in der Pro-
vinz Asien sich von mir abgekehrt
hat, auch Phylegus und Ermogenes.
16Möge der Herr Erbarmen haben
mit dem Haus des Onesiphorus,
denn er war mir oft ein Trost und
schämte sich auch nicht, mich im
Gefängnis zu besuchen. 17Im Ge-
genteil, als er nach Rom kam, suchte
er eifrig nach mir und fand mich.
18Möge der Herr ihm gewähren, daß
er an jenem Tag Gnade finde von
Adonai. Und du weißt sehr gut, wie
sehr er mir in Ephesus geholfen hat.

2 1So mögest nun du, mein
Sohn, ausgestattet werden mit
der Gnade, die vom Messias Jeschua
kommt. 2Und die Dinge, die du von
mir gehört hast und die durch viele
Zeugen bestätigt wurden, diese Din-
ge gib weiter an treue Menschen, die
ihrerseits fähig sind, andere zu leh-
ren. 3Nimm deinen Teil des Leidens
auf dich, wie ein guter Soldat des
Messias Jeschua. 4Kein Soldat, der
Dienst tut, läßt sich in zivile Angele-
genheiten verwickeln, denn er muß
seinem Befehlshaber gefallen. 5Auch
ein Athlet kann keinen Wettbewerb
gewinnen, wenn er nicht gemäß den
Regeln antritt. 6Der Bauer, der die
harte Arbeit getan hat, sollte der er-
ste sein, der einen Teil der Ernte
empfängt. 7Denke über das nach,
was ich sage, denn der Herr wird dir
die Fähigkeit schenken, alles zu ver-
stehen.

8Gedenke Jeschuas des Messias,
der von den Toten auferweckt wur-
de, der ein Nachkomme Davids
war. Das ist die Gute Nachricht, die
ich verkünde 9und für die ich leide,
ja in Ketten liege – das Wort Gottes
aber ist nicht in Ketten gebunden!
10Warum ertrage ich das alles? Um
derer willen, die erwählt wurden,
damit auch sie die Erlösung erlan-
gen, die durch den Messias Jeschua
kommt, mit ewiger Herrlichkeit.
11Hier ist eine Aussage, der du ver-
trauen kannst:

Wenn wir mit ihm gestorben sind,
werden wir auch mit ihm leben.

12Wenn wir ausharren, werden wir
auch mit ihm herrschen.

Wenn wir ihn verleugnen, wird
auch er uns verleugnen.

13Wenn wir treulos sind, bleibt er
doch treu, denn er kann sich selbst
nicht verleugnen.

14Dies rufe den Menschen ins Ge-
dächtnis und gebiete ihnen feierlich
vor dem Herrn, sich nicht in Wort-
gefechten zu verlieren. Sie erreichen
nichts Nützliches damit und sind
ein Unglück für die Hörer! 15Tu,

was du kannst, vor Gott als einer dazustehen, der seiner Billigung würdig ist, als ein Arbeiter, der sich nicht schämen muß, weil er aufrichtig mit dem Wort der Wahrheit umgeht. 16Aber enthalte dich gottlosen Redens, denn die, die solches tun, werden nur immer noch gottloser, 17und ihre Lehre wird die Menschen verzehren wie ein Geschwür. Hymenäus und Philetus gehören zu diesen; 18sie haben das Ziel verfehlt, soweit es den Glauben betrifft, indem sie sagten, daß unsere Auferstehung bereits stattgefunden habe; und sie zerstören den Glauben mancher Menschen. 19Dennoch bleibt der feste Grund Gottes bestehen, und diese Worte sind ihm aufgeprägt: »**Der Herr kennt sein Eigentum**«,[a] und »**Jeder, der behauptet, er gehöre zum Herrn, soll sich des Unrechttuns enthalten.**«[b]

20In einem großen Haus sind Teller und Becher nicht nur aus Gold und Silber, sondern auch aus Holz und Ton. Das heißt, manche sind für den ehrenvollen Gebrauch bestimmt und manche für den nicht ehrenvollen. 21Wenn ein Mensch sich der Verunreinigung durch letzteren enthält, wird er ein Gefäß sein, ausgesondert für den ehrenvollen Gebrauch durch den Herrn des Hauses und bereit für alle Arten von gutem Werk. 22Deshalb fliehe die Leidenschaften deiner Jugend; und jage, gemeinsam mit all denen, die den Herrn mit reinem Herzen anrufen, der Gerechtigkeit, der Treue, der Liebe und dem Frieden nach. 23Aber enthalte dich dummer und ungelehrter Streitfragen – du weißt, daß sie zu Streitigkeiten führen, 24und ein Sklave des Herrn sollte nicht streiten. Im Gegenteil, er sollte freundlich zu jedem sein, ein guter Lehrer, und nicht rachsüchtig, wenn er schlecht behandelt wird. 25Und er sollte gütig sein, wenn er seine Gegner berichtigt. Denn Gott gibt ihnen vielleicht die Möglichkeit, sich von ihren Sünden abzukehren und die volle Erkenntnis der Wahrheit zu erlangen, 26zur Vernunft zu kommen und der Falle des Widersachers zu entfliehen, nachdem sie lebendig von ihm gefangen wurden, seinen Willen zu tun.

3 1Darüber hinaus verstehe folgendes: In der *Acharit Ha Jamim* werden Zeiten der Bedrängnis kommen. 2Die Menschen werden eigensüchtig sein, sie werden das Geld lieben, ihren Eltern ungehorsam sein, werden undankbar, unheilig, 3herzlos, unversöhnlich, verleumderisch, ohne Selbstbeherrschung, grausam sein, sie werden das Gute hassen, 4werden Verräter sein, halsstarrig, hochmütig, und sie werden das Vergnügen mehr

a Num 16,5; Nah 1,7
b Num 16,26

Adonai – der HERR, Jahwe
Acharit Ha Jamim – »das Ende der Tage«, die letzte(n) Zeit(en)
Jeschua – Jesus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist

lieben als Gott, 5während sie zwar die äußere Form der Religion wahren, ihre Macht aber leugnen.

Halte dich fern von solchen Leuten! 6Denn manche von ihnen schleichen sich ein in die Häuser und gewinnen Einfluß auf die Frauen, die einen schwachen Willen haben, mit Sünden beladen sind und von mancherlei Begierden getrieben, 7die allezeit lernen, aber niemals zur vollen Erkenntnis der Wahrheit kommen. 8So wie Jannes und Jambres sich Mose widersetzt haben, so widersetzen sich diese Menschen der Wahrheit. Es sind Leute mit verderbtem Sinn, deren Vertrauen die Prüfung nicht bestehen kann. 9Sie werden aber nicht weit kommen; denn alle werden sehen, wie dumm sie sind, wie es auch mit jenen beiden geschah.

10Du aber bist meiner Lehre, meinem Tun, meinem Lebenszweck, meiner Standhaftigkeit, Liebe und Geduld streng nachgefolgt – 11wie auch meinen Verfolgungen und Leiden, die mich in Antiochia, Ikonion und Lystra ereilten. Was habe ich für Verfolgungen erlitten! Doch der Herr hat mich aus allen errettet. 12Und wahrhaftig, alle, die ein gottesfürchtiges Leben führen wollen, vereint mit dem Messias, werden verfolgt werden, 13während es mit bösen Menschen und Betrügern, die andere betrügen und selbst betrogen werden, immer schlimmer werden wird.

14Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du überzeugt bist, und gedenke der Menschen, von denen du es gelernt hast; 15und denke auch daran, wie du von Kindheit an die Heilige Schrift gekannt hast, die dir die Weisheit geben kann, die zur Erlösung führt durch das Vertrauen in Jeschua den Messias. 16Die ganze Schrift atmet Gott und ist wertvoll, die Wahrheit zu lehren, der Sünde zu überführen, Fehler zu berichtigen und sich im rechten Lebenswandel zu üben; 17damit jeder, der zu Gott gehört, aufs beste zu jedem guten Werk ausgestattet sei.

4 1Vor Gott und dem Messias Jeschua, der die Lebendigen und die Toten richten wird, wenn er erscheint und sein Reich errichtet, gebiete ich dir feierlich: 2Verkünde das Wort! Sei bei der Hand damit, ob der Zeitpunkt nun richtig scheint oder nicht. Überzeuge, strafe und ermahne mit nie erlahmender Langmut und Lehre.

3Denn die Zeit kommt, wenn die Menschen keine Geduld für die heilsame Lehre haben werden, sondern ihren Begierden nachgeben und Lehrer um sich sammeln, die ihnen sagen, was immer ihre Ohren hören wollen. 4Ja, sie werden nicht mehr auf die Wahrheit hören, sondern werden sich abwenden und Mythen folgen.

5Du aber bleibe standhaft in jeder Situation, ertrage Leid, tu das Werk, das ein Verkündiger der Guten Nachricht tun sollte, und tu alles, was dein Dienst für Gott verlangt.

6Denn was mich betrifft, so bin ich bereits auf dem Altar ausgegos-

sen; ja, die Zeit für meinen Abschied ist gekommen. 7Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe das Rennen beendet, ich habe den Glauben bewahrt. 8Alles, was mich nun erwartet, ist die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der »Gerechte Richter«, mir an jenem Tag gewähren wird – und nicht nur mir, sondern allen, die sich gesehnt haben, daß er komme.

9Tu dein Bestes, bald zu mir zu kommen. 10Denn Demas hat mich, weil er in Liebe zu dieser gegenwärtigen Welt entbrannt ist, verlassen und ist fortgegangen nach Thessalonich; Kreszenz ist nach Galatien gegangen; Titus nach Dalmatien – 11nur Lukas ist noch bei mir. Bring Markus mit dir, denn er ist ein sehr nützlicher Helfer bei meiner Arbeit. 12Tychikus habe ich nach Ephesus gesandt. 13Wenn du kommst, bring den Mantel mit, den ich bei Karpus in Troas gelassen habe, und auch die Schriftrollen, vor allem die Pergamente. 14Alexander der Schmied hat mir viel Leid angetan; der Herr wird **ihm nach seinen Werken heimzahlen;**[c] 15und du hüte dich vor ihm, denn er widersetzt sich nach Kräften allem, was wir gesagt haben.

16Das erste Mal, als ich mich verteidigen mußte, stand mir niemand bei; alle haben mich verlassen – es möge ihnen nicht angerechnet werden. 17Der Herr aber stand mir bei und gab mir Kraft, die ganze Botschaft zu verkünden, damit alle *Gojim* sie hörten, und ich wurde **aus dem Rachen des Löwen errettet.**[d] 18Der Herr wird mich erretten aus jedem bösen Angriff und mich sicher in sein himmlisches Reich holen. Ihm sei die Herrlichkeit für immer und ewig. *Amen.*

19Grüße Priszilla und Aquila und das Haus des Onesiphorus. 20Erastus ist in Korinth geblieben, und Trophimus habe ich krank in Milet zurückgelassen. 21Tu dein Bestes, noch vor dem Winter zu kommen. Eubulus schickt dir Grüße, ebenso Pudens, Linus, Claudia und alle Brüder.

22Der Herr sei mit deinem Geist. Gnade sei mit dir.

c 2 Sam 3,39; Ps 28,4; 62,13; Spr 24,12

d Ps 22,22; Dan 6,21.23

Amen – so sei es
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Jeschua – Jesus

DER BRIEF VON JESCHUAS GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS) AN

TITUS

1 [1]Von: Scha-ul, Sklave Gottes und ein Gesandter Jeschuas des Messias, gesandt, unter Gottes erwähltem Volk das Vertrauen und die Erkenntnis der Wahrheit zu fördern, die zu Gottesfürchtigkeit führt [2]und gegründet ist auf die feste Hoffnung auf ewiges Leben. Gott, der nicht lügt, hat dieses Leben verheißen schon vor dem Beginn der Zeit, [3]hat dieses Wort jedoch erst zu seiner Zeit offenbar gemacht durch eine Verkündigung, mit der ich auf Befehl Gottes, unseres Erlösers, betraut wurde.

[4]An: Titus, einen wahren Sohn in dem Glauben, den wir teilen:

Gnade und *Schalom* von Gott dem Vater und vom Messias Jeschua, unserem Erlöser.

[5]Der Grund, aus dem ich dich auf Kreta zurückließ, war, daß du dich um die Dinge, die noch nicht in Ordnung sind, kümmerst und in jeder Stadt Gemeindeleiter ernennst – so lauteten meine Anweisungen. [6]Ein Gemeindeleiter muß untadelig sein, Mann einer einzigen Frau, und gläubige Kinder haben, die nicht für ihre Ungebärdigkeit und Auflehnung berüchtigt sind. [7]Denn ein Aufseher muß als einer, der mit den Angelegenheiten Gottes betraut ist, untadelig sein – er darf nicht eigenmächtig oder aufbrausend sein, er darf nicht über die Maßen trinken, kein Schläger sein und nicht unehrenhaftem Gewinn nachjagen. [8]Im Gegenteil, er muß gastfrei sein, dem Guten ergeben, nüchternen Sinnes, aufrichtig, heilig und selbstbeherrscht. [9]Er muß festhalten an der vertrauenswürdigen Botschaft, die mit der Lehre übereinstimmt; damit er durch seine heilsame Lehre fähig ist, zu ermahnen und zu ermutigen und diejenigen zu widerlegen, die dagegenreden.

[10]Denn es sind viele, insbesondere aus der Beschneidungs-Partei, die sich auflehnen, die mit ihrem leeren und trügerischen Gerede den Sinn der Menschen verführen. [11]Sie müssen zum Schweigen gebracht werden; denn sie versetzen ganze Haushalte in Aufruhr, indem sie lehren, was zu lehren nicht ihre Aufgabe ist, und sie tun es um unehrenhaften Gewinns willen. [12]Sogar einer von Kretas eigenen Propheten hat gesagt: »Alle Kreter sind Lügner, böse Tiere, faule Schlemmer« – [13]und es stimmt! Deshalb mußt du streng sein, wenn du die zurechtweist, die

dieser falschen Lehre gefolgt sind, damit sie wieder gesund werden in ihrem Vertrauen [14]und nicht länger auf judaistische Mythen hören oder auf die Gebote von Menschen, die die Wahrheit ablehnen.

[15]Allen, die selbst rein sind, ist alles rein. Denen aber, die verunreinigt sind und ohne Vertrauen, ist nichts rein – sogar ihr Verstand und ihr Gewissen wurden verunreinigt. [16]Sie behaupten, Gott zu kennen, doch mit ihren Handlungen verleugnen sie ihn. Sie sind hassenswert und ungehorsam; sie haben selbst bewiesen, daß sie zu nichts Gutem taugen.

2 [1]Du aber erkläre, welches Verhalten mit der heilsamen Lehre einhergeht. [2]Fordere die älteren Männer auf, ernst zu sein, vernünftig, selbstbeherrscht und gesund in ihrem Vertrauen, ihrer Liebe und Geduld.

[3]Ebenso fordere die älteren Frauen auf, sich zu benehmen, wie es Leute, die ein heiliges Leben führen, tun sollen. Sie sollen keine Verleumderinnen sein oder Sklavinnen übermäßigen Trinkens. Sie sollen lehren, was gut ist, [4]und auf diese Weise den jüngeren Frauen beibringen, ihre Männer und Kinder zu lieben, [5]selbstbeherrscht und rein zu sein, ihren Haushalt gut zu versorgen und sich ihren Männern zu unterwerfen. So wird die Botschaft Gottes nicht in Mißkredit gebracht werden.

[6]Ähnlich fordere auch die jungen Männer zu Selbstbeherrschung auf [7]und stelle ihnen dich selbst in allem als Beispiel vor Augen, indem du tust, was gut ist. Wenn du lehrst, geschehe es mit Rechtschaffenheit und Ernst; [8]alles, was du sagst, sei so gut und unanfechtbar, daß ein Gegner beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über uns zu sagen weiß.

[9]Den Sklaven gebiete, sich ihren Herren in allem zu unterwerfen, ihnen zu gefallen, ohne zu widersprechen, [10]und nicht zu stehlen. Im Gegenteil, sie sollen allezeit absolute Treue zeigen, damit sie die Lehre von Gott unserem Erlöser in jeder Hinsicht attraktiver machen.

[11]Denn die Gnade Gottes, die Erlösung bringt, ist allen Menschen erschienen. [12]Sie lehrt uns, Gottlosigkeit und weltliche Vergnügungen aufzugeben und jetzt, in dieser Zeit, ein selbstbeherrschtes, aufrechtes und gottesfürchtiges Leben zu führen; [13]und auf die gesegnete Erfüllung unserer festen Hoffnung zu warten, auf das Erscheinen der *Schechinah* unseres großen Gottes und das Erscheinen unseres Erlösers, Jeschuas des Messias. [14]Er hat sich unseretwegen hingegeben, um uns aus aller Verletzung der *Torah* zu befreien und für sich selbst ein Volk zu reinigen, das sein Eigentum sei, begierig, Gutes zu tun.

Jeschua – Jesus
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

15Das sind die Dinge, die du sagen sollst. Ermutige und weise zurecht mit aller Vollmacht; niemand möge auf dich herabsehen.

3 1Ermahne die Menschen, sich der Regierung und ihren Beamten zu unterwerfen, ihnen zu gehorchen, bereit zu sein zu jeder Art von ehrbarer Arbeit, 2niemanden zu verleumden, nicht zu streiten, freundlich zu sein und sanftmütig gegen jedermann.

3Denn einst waren auch wir töricht und ungehorsam, getäuscht und geknechtet von vielen Leidenschaften und Vergnügungen. Wir verbrachten unsere Tage in Bosheit und Neid; die Menschen haßten uns, und wir haßten einander. 4Doch als die Sanftmut und Liebe Gottes unseres Erlösers zur Menschheit offenbart wurde, 5erlöste er uns. Und zwar nicht aufgrund irgendwelcher gerechten Werke, die wir getan hatten, sondern aufgrund seiner eigenen Barmherzigkeit. Er tat es durch die *Mikveh* der Wiedergeburt und durch die Erneuerung, die der *Ruach Ha Kodesch* bringt, 6den er freigebig über uns ausgoß durch Jeschua den Messias, unseren Erlöser. 7Er tat dies, damit wir durch seine Gnade bei Gott für gerecht erachtet und zu Erben würden, mit der festen Hoffnung auf ewiges Leben. 8Du kannst dem, was ich soeben gesagt habe, vertrauen, und ich möchte, daß du mit Zuversicht von diesen Dingen sprichst, damit die, die ihr Vertrauen auf Gott gesetzt haben, sich selbst der Aufgabe widmen, gute Werke zu tun. Diese sind in sich selbst gut und zugleich wertvoll für die Gemeinschaft.

9Meide dumme Streitfragen, Geschlechtsregister, Zankereien und Streitigkeiten über die *Torah*; denn sie sind nutzlos und fruchtlos. 10Einen Sektierer warne einmal, dann ein zweites Mal; und danach habe nichts mehr mit ihm zu tun. 11Du kannst gewiß sein, daß ein solcher Mensch verkehrt ist und sündigt; er ist durch sich selbst verdammt.

12Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir schicken werde, tu dein Bestes, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe beschlossen, den Winter hier zu verbringen. 13Zenas, dem *Torah*-Experten, und Apollos hilf nach Kräften bei ihren Reisevorbereitungen, damit es ihnen an nichts mangle. 14Und lehre unsere eigenen Leute, sich guten Werken zu widmen, die wirklichen Nöten abhelfen, damit sie nicht unfruchtbar seien.

15Alle, die bei mir sind, schicken dir Grüße. Richte unseren Freunden im Glauben unsere Grüße aus.

Gnade sei mit euch allen.

DER BRIEF VON JESCHUAS GESANDTEM SCHA-UL (PAULUS) AN

PHILEMON

1 [1]Von: Scha-ul, einem Gefangenen um des Messias Jeschua willen, und Bruder Timotheus

An: Unseren lieben Mitarbeiter Philemon, [2]zusammen mit Schwester Aphia, unseren Mit-Soldaten Archippus und die Gemeinde, die sich in deinem Haus versammelt:

[3]Gnade und *Schalom* dir von Gott unserem Vater und dem Herrn, Jeschua dem Messias.

[4]Ich danke meinem Gott jedesmal, wenn ich dich, Philemon, in meinen Gebeten erwähne, [5]denn ich höre von deiner Liebe und Hingabe an den Herrn Jeschua und an das ganze Gottesvolk. [6]Ich bete, daß die Gemeinschaft, die auf deine Hingabe gegründet ist, das volle Verstehen alles Guten hervorbringt, das unser ist in der Vereinigung mit dem Messias. [7]Denn deine Liebe hat mir große Freude bereitet und mir großen Mut gemacht. Bruder, du hast die Herzen des Gottesvolkes erquickt.

[8]Deshalb würde ich nicht zögern, dich in der Vereinigung mit dem Messias anzuweisen, die Dinge zu tun, die du tun solltest. [9]Aber weil ich, Scha-ul, der Mensch bin, der ich bin, ein alter Mann und, nebenbei gesagt, zur Zeit ein Gefangener um des Messias willen, ziehe ich es vor, mich unter Berufung auf die Liebe an dich zu wenden. [10]Meine Bitte an dich betrifft meinen Sohn, dessen Vater ich hier im Gefängnis wurde, Onesimus. [11]Sein Name bedeutet »nützlich«, und obgleich er dir einst nutzlos war, ist er jetzt doch höchst nützlich geworden – nicht nur dir, sondern auch mir; [12]so daß ich, wenn ich ihn dir zurückschicke, einen Teil meines Herzens mitschicke. [13]Ich hätte ihn liebend gern hier bei mir behalten, damit er mir an deiner Stelle diene, während ich um der Guten Nachricht willen im Gefängnis bin. [14]Aber ich wollte nichts ohne deine Zustimmung tun, damit das Gute, das du für mich tust, freiwillig sei und nicht erzwungen.

[15]Vielleicht wurde er eine kurze

Jeschua – Jesus
Mikveh – Sammlung des Wassers
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

Zeit von dir getrennt, damit du ihn für immer zurückbekommen kannst, 16nicht mehr als Sklaven, sondern als mehr als einen Sklaven: als einen lieben Bruder. Und das ist er, vor allem für mich. Doch wieviel lieber noch muß er dir sein, sowohl als Mensch als auch in der Vereinigung mit dem Herrn!

17Wenn du also Gemeinschaft mit mir hast, nimm ihn auf, wie du mich aufnehmen würdest. 18Und wenn er auf irgendeine Weise Unrecht getan hat oder dir etwas schuldet, so rechne es mir an.

19Ich, Scha-ul, schreibe mit eigener Hand: Ich werde es zurückzahlen.

(Dabei will ich natürlich nicht davon sprechen, daß du selbst mir dein Leben schuldest.) 20Ja, Bruder, bitte, tu mir diesen Gefallen im Herrn; erquicke mein Herz im Messias.

21In dem Vertrauen, daß du zustimmend antworten wirst, schreibe ich, wohl wissend, daß du wahrhaftig mehr tun wirst, als ich erbitte.

22Noch eines: Bitte bereite einen Raum für mich vor. Denn ich hoffe, daß Gott mir durch die Gebete von euch allen die Möglichkeit geben wird, euch zu besuchen.

23Epaphras, mein Mitgefangener um des Messias Jeschua willen, schickt dir Grüße, 24ebenso Markus, Aristarchus, Demas und Lukas, meine Mitarbeiter.

25Die Gnade des Herrn, Jeschua des Messias, sei mit deinem Geist.

AN EINE GRUPPE

MESSIANISCHER JUDEN (HEBRÄERBRIEF)

1 [1]Vor alters hat Gott auf viele und verschiedene Weise durch die Propheten zu den Vätern gesprochen. [2]Nun aber, in der *Acharit Ha Jamim*, hat er durch seinen Sohn zu uns gesprochen, dem er alles gegeben hat und durch den er das Universum erschaffen hat. [3]Dieser Sohn ist das Leuchten der *Schechinah*, die Verkörperung des Wesens Gottes selbst, der alles, was ist, durch sein mächtiges Wort erhält; und als er durch sich selbst die Reinigung von den Sünden vollbracht hatte, **setzte er sich zur rechten Hand der** *Ha Gedulah Ba Meromim*.[a]

[4]So ist er sehr viel besser als die Engel geworden, und der Name, den Gott ihm gegeben hat, ist den ihren überlegen. [5]Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt:

»Du bist mein Sohn; heute bin ich dein Vater geworden«?[b]

Und Gott hat auch nie von einem Engel gesagt:

»Ich will sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein.«[c]

[6]Und wiederum, als er seinen Erstgeborenen in die Welt einführt, sagt er:

»Mögen alle Engel Gottes ihn anbeten.«[d]

[7]Wahrhaftig, wenn er von Engeln spricht, sagt er:

»...er macht seine Engel zu Winden und seine Knechte zu Feuerflammen;«[e]

[8]zum Sohn aber spricht er:

»Dein Thron, o Gott, wird für immer und ewig währen; du herrschst über dein Reich mit einem Zepter der Gerechtigkeit; [9]du hast Gerechtigkeit geliebt und Schlechtigkeit gehaßt.

Deshalb, o Gott, hat dein Gott dich gesalbt mit dem Öl der Freude vor deinen Gefährten;«[f]

[10]und:

a Ps 110,1
b Ps 2,7
c 2 Sam 7,14; 1 Chr 17,13

d Ps 97,7
e Ps 104,4
f Ps 45,7–8

Acharit Ha Jamim – »das Ende der Tage«, die letzte(n) Zeit(en)
Ha Gedulah Ba Meromim – »die Herrlichkeit (die Macht) in der Höhe«
Jeschua – Jesus
Scha-ul – Saulus (Paulus)
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart

»Im Anfang, Herr, hast du den Grund der Erde gelegt; der Himmel ist das Werk deiner Hände.
[11]Sie werden vergehen, du aber wirst bleiben; wie Kleidung werden sie veralten; [12]und du wirst sie zusammenfalten wie einen alten Mantel.
Ja, sie werden verwandelt werden wie Kleidung, aber du bleibst derselbe, deine Jahre werden kein Ende nehmen.«[g]

[13]Und zu welchem der Engel hat er je gesagt:

»Sitze zu meiner rechten Hand, bis ich deine Feinde zum Fußschemel für deine Füße mache«?[h]

[14]Sind es nicht alles nur Geister, die dienen, ausgesandt, denen zu helfen, die Gott erlösen will?

2 [1]Deshalb müssen wir sehr viel sorgfältiger darauf achten, den Dingen zu folgen, die wir gehört haben, damit wir nicht in die Irre gehen. [2]Denn wenn das Wort, das Gott durch Engel sprach, bindend wurde, so daß jede Verletzung und jeder Akt des Ungehorsams ihren gerechten Lohn in vollem Maße empfingen, [3]wie sollen dann wir davonkommen, wenn wir eine so große Erlösung mißachten? Diese Erlösung, die zuerst vom Herrn verkündet wurde, wurde uns von denen bestätigt, die ihn hörten; [4]während auch Gott sie durch mehrere Zeichen und Wunder und durch Gaben des *Ruach Ha Kodesch* bezeugte, die er austeilte, wie er wollte.

[5]Denn Gott hat den *Olam Habah*, von der wir hier reden, nicht Engeln untertan gemacht. [6]Und es gibt einen Ort, wo jemand dieses feierliche Zeugnis gegeben hat:

»Was ist der Mensch, daß du dich mit ihm befaßt? Oder der Sohn des Menschen, daß du mit solcher Sorge über ihn wachst?
[7]Du hast ihn wenig geringer als die Engel gemacht, du hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt,
[8]du hast ihm alles unterworfen und unter seine Füße gelegt.«[i]

Indem er ihm alles unterwarf, ließ er nichts übrig, das ihm nicht unterworfen wäre. Im Augenblick aber sehen wir nicht, daß ihm alles unterworfen wäre – zumindest noch nicht. [9]Aber was wir sehen, ist Jeschua – der wahrhaftig **für eine kurze Zeit geringer als die Engel gemacht wurde** –, jetzt **gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre**, weil er den Tod erlitt, damit er durch Gottes Gnade für die ganze Menschheit den Tod schmecke. [10]Denn indem er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, war es nur angemessen, daß Gott, der Schöpfer und Bewahrer aller Dinge, den Urheber ihrer Erlösung durch Leiden zum Ziel bringen sollte. [11]Denn Jeschua, der die Menschen für Gott aussondert, und die, die ausgesondert werden, haben einen gemeinsamen Ursprung – des-

g Ps 102,26–28
h Ps 110,1
i Ps 8,5–7

halb schämt er sich nicht, sie **Brüder** zu nennen, [12]wenn er sagt:

»Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden; inmitten der Gemeinde will ich dir lobsingen.«[j]

[13]Und:

»Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen ...«[k]

und es heißt weiter:

»Hier bin ich, zusammen mit den Kindern, die Gott mir gegeben hat.«[l]

[14]Deshalb, weil alle **Kinder** ihren menschlichen Leib gemein haben, wurde er ihnen gleich und teilte diesen menschlichen Leib; damit er durch seinen Tod demjenigen die Macht nehme, der Macht über den Tod hatte (das ist der Widersacher), [15]und auf diese Weise diejenigen befreie, die ihr ganzes Leben lang wegen ihrer Furcht vor dem Tod in Knechtschaft lagen.

[16]Es ist wahrhaftig offenbar, daß er sich nicht der Engel annimmt, um ihnen zu helfen; im Gegenteil:

»Er nimmt sich des Samens Avrahams an.«[m]

[17]Darum mußte er in jeder Hinsicht wie seine Brüder werden – damit er ein gnädiger und treuer *Kohen Gadol* im Dienst Gottes werde und eine *Kapparah* für die Sünden des Volkes mache. [18]Denn weil er selbst den Tod erlitt, als er auf die Probe gestellt wurde, kann er denen helfen, die jetzt geprüft werden.

3 [1]Deshalb, Brüder, die Gott ausgesondert hat, die teilhaben an der Berufung vom Himmel, denkt sorgfältig nach über Jeschua, den wir öffentlich als Gesandten Gottes und als *Kohen Gadol* bekennen. [2]Er war Gott, der ihn ernannte, **treu**; so wie

»Mosche treu war im ganzen Haus Gottes«.[n]

[3]Jeschua aber gebührt größere Ehre als Mosche, wie dem Erbauer des **Hauses** größere Ehre gebührt als dem **Haus**. [4]Denn jedes **Haus** ist von jemandem erbaut, der aber, der alles erbaut hat, ist Gott.

[5]Und **Mosche war** zwar **treu** *im* ganzen Haus Gottes, als ein **Knecht**, der Zeugnis gab für Dinge, die Gott später offenbaren würde. [6]Der Messias aber war als Sohn **treu** *über* das **Haus Gottes**. Und dieses sein Haus sind wir, vorausgesetzt, wir halten fest am Mut und an der Zuversicht, die wir haben durch das, auf das wir hoffen.

j Ps 22,23
k Jes 8,17 (Septuaginta)
l Jes 8,18
m Jes 41,8–9
n Num 12,7

Avraham – Abraham
Jeschua – Jesus
Kapparah – Versöhnung, Sühnegabe
Kohen Gadol – Hoherpriester
Mosche – Mose
Olam Habah – die kommende Welt, das kommende Zeitalter
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist

7Deshalb, wie der *Ruach Ha Kodesch* sagt:

»Heute, wenn ihr die Stimme
Gottes hört, 8verhärtet eure Her-
zen nicht, wie ihr es getan habt im
Bitteren Hader an jenem Tag in
der Wüste, als ihr Gott auf die
Probe stelltet.
9Ja, eure Väter stellten mich auf
die Probe; sie forderten mich her-
aus, und sie sahen mein Werk vier-
zig Jahre lang!
10Deshalb war ich angeekelt von
dieser Generation – ich sagte: ›Ihre
Herzen gehen allezeit in die Irre, sie
haben kein Verständnis dafür, wie
ich die Dinge tue‹; 11und in meinem
Zorn schwor ich, daß sie nicht ein-
gehen sollten in meine Ruhe.«[o]

12Hütet euch, Brüder, daß nicht in einem von euch ein böses Herz ohne Vertrauen sei, das euch zum Abfall vom lebendigen Gott verführen könnte! 13Ermahnt einander statt dessen jeden Tag, solange es **Heute** heißt, damit keiner von euch durch die Täuschung der Sünde **verhärtet** werde. 14Denn wir sind Teilhaber am Messias geworden, vorausgesetzt allerdings, daß wir festhalten an der Überzeugung, mit der wir angefangen haben, bis das Ziel erreicht ist.

15Wenn es nun heißt:

»Heute, wenn ihr die Stimme
Gottes hört, verhärtet eure Her-
zen nicht, wie ihr es getan habt im
Bitteren Hader«,[p]

16wer waren die Menschen, die, nachdem sie gehört hatten, so **bitter**lich **hader**ten? Alle, die Mosche aus Ägypten herausbrachte. 17Und von wem war Gott **vierzig Jahre lang angeekelt?** Von denen, die sündigten – ja, sie fielen tot um in der **Wüste!** 18Und wem **schwor** er, **daß sie nicht eingehen würden in** seine **Ruhe?** Denen, die ungehorsam waren. 19So sehen wir also, daß sie unfähig waren, **einzugehen**, aus Mangel an Vertrauen.

4 1Deshalb laßt uns entsetzt zurückschrecken vor der Möglichkeit, daß, obgleich die Verheißung, in seine **Ruhe einzugehen**, bestehen bleibt, über einen von euch geurteilt wird, er sei zurückgeblieben; 2denn die Gute Nachricht ist auch uns verkündet, ebenso wie ihnen. Doch die Botschaft, die sie hörten, nützte ihnen nichts, weil die, die sie **hörten**, sie nicht mit Vertrauen verbanden. 3Denn es sind wir, die vertraut haben, die in die **Ruhe eingehen**.

Es ist geradeso, wie er sagte:

»Und in meinem Zorn schwor
ich, daß sie nicht eingehen sollten
in meine Ruhe.«[q]

Er schwor das, obwohl seine **Werke** existierten seit der Gründung des Universums. 4Denn es gibt eine Stelle, an der es über den siebten Tag heißt:

o Ps 95,7–11
p Ps 95,7–8
q Ps 95,11

»Und Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken.«[r]

5Und unser gegenwärtiger Text sagt einmal mehr:

»Sie werden nicht eingehen in meine Ruhe.«[s]

6Deshalb, weil es noch aussteht, daß manche **eingehen**, und weil die, die die Gute Nachricht früher empfangen haben, nicht **eingegangen** sind, 7setzt er abermals einen bestimmten Tag fest, **»Heute«**, und sagt auf diese Weise viel später durch David, in dem Text, der bereits gegeben ist:

»Heute, wenn ihr die Stimme Gottes hört, verhärtet eure Herzen nicht.«[t]

8Denn wenn Jehoschua ihnen Ruhe gegeben hätte, hätte Gott später nicht von einem anderen »Tag« gesprochen.

9Also ist dem Gottesvolk noch eine *Schabbat*-Ruhe geblieben. 10Denn der, der in Gottes **Ruhe eingegangen** ist, hat auch **von seinen** eigenen **Werken geruht**, wie Gott von den seinen. 11Deshalb laßt uns unser Bestes tun, in diese **Ruhe einzugehen**; damit niemand wegen desselben Ungehorsams zurückbleibe.

12Sieh, das Wort Gottes ist lebendig! Es ist am Werk und ist schärfer als ein zweischneidiges Schwert – es schneidet durch bis zu dem Punkt, wo sich Geist und Seele und Gelenk und Mark begegnen, und es zögert nicht, die inneren Überlegungen und Verhaltensweisen des Herzens zu richten. 13Vor Gott ist nichts Geschaffenes verborgen, sondern alle Dinge liegen bloß und offen vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

14Deshalb, weil wir einen großen *Kohen Gadol* haben, der vorgedrungen ist bis in den höchsten Himmel, Jeschua, den Sohn Gottes, laßt uns festhalten an dem, was wir als wahr bekennen. 15Denn wir haben keinen *Kohen Gadol*, der unfähig ist, mit unserer Schwäche mitzuleiden; weil er in jeder Hinsicht versucht wurde, wie wir versucht werden, besteht der einzige Unterschied darin, daß er nicht gesündigt hat. 16Deshalb laßt uns zuversichtlich vor den Thron treten, von dem aus Gott Gnade schenkt, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden in der Zeit unserer Not.

5 1Denn jeder aus Menschen erwählte *Kohen Gadol* ist ernannt, für das Volk zu handeln in Hinsicht auf die Dinge, die Gott betreffen, und Gaben und Opfer für die Sünde darzubringen. 2Er kann mit den Unwissenden und mit denen, die in die Irre gehen, gütig umgehen, weil auch er der Schwäche unterworfen ist. 3Und wegen dieser

r Gen 2,2
s Ps 95,11
t Ps 95,7–8

Jehoschua – Josua
Kohen Gadol – Hoherpriester
Mosche – Mose
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schabbat – der Sabbat

Schwäche muß er Opfer für seine eigenen Sünden darbringen, ebenso wie für die des Volkes. 4Und niemand fühlt sich selbst zu dieser Ehre berufen; er wird vielmehr von Gott berufen, so wie Aharon berufen wurde.

5So verherrlichte sich auch der Messias nicht selbst, *Kohen Gadol* zu werden; vielmehr sagte der Eine zu ihm:

»Du bist mein Sohn; heute bin ich dein Vater geworden.«[u]

6Und, wie er an einer anderen Stelle sagt:

»Du bist ein *Kohen* auf ewig, sollst verglichen werden mit Malki-Zedek.«[v]

7Jeschua brachte während seines irdischen Lebens mit lautem Weinen und mit Tränen Gebete und Bitten dem Einen dar, der die Macht hatte, ihn aus dem Tod zu erlösen; und er wurde erhört wegen seiner Gottesfürchtigkeit. 8Obwohl er der Sohn war, lernte er durch seine Leiden Gehorsam. 9Und nachdem er ans Ziel gebracht worden war, wurde er zum Ursprung ewiger Erlösung für alle, die ihm gehorchen, 10weil er von Gott als ein **Kohen *Gadol*** verkündet worden war, der **mit Malki-Zedek verglichen werden soll.**

11Wir haben viel zu sagen über dieses Thema, aber es ist schwer zu erklären, weil ihr schwerfällig im Verstehen geworden seid. 12Denn obwohl ihr in der Zwischenzeit eigentlich Lehrer sein solltet, braucht ihr jemanden, der euch von neuem die Anfangsgründe des Wortes Gottes lehrt! Ihr braucht Milch, keine feste Speise! 13Wer Milch trinken muß, ist noch ein Kleinkind, ohne Erfahrung in der Anwendung des Wortes über die Gerechtigkeit. 14Feste Speise hingegen ist für die Reifen, für die, deren Fähigkeiten durch ständige Übung in der Unterscheidung von Gut und Böse ausgebildet wurden.

6 1Deshalb wollen wir die Anfangslektionen über den Messias hinter uns lassen und fortschreiten zur Reife und nicht wieder mit den Anfangsgründen beginnen, mit der Abwendung von Werken, die zum Tod führen, mit dem Vertrauen auf Gott, 2mit der Lehre über Waschungen, mit der *Semichah*, mit der Auferstehung von den Toten und der ewigen Strafe. 3Und das wollen wir, so Gott will, auch tun.

4Denn wenn Menschen erst einmal erleuchtet wurden, wenn sie die himmlische Gabe geschmeckt haben, wenn sie Teilhaber am *Ruach Ha Kodesch* geworden sind 5und die Güte des Wortes Gottes und die Mächte des *Olam Habah* erfahren haben – 6und dann abgefallen sind –, ist es unmöglich, sie zu erneuern, so daß sie sich von ihren Sünden abwenden, solange sie für sich selbst den Sohn Gottes abermals am Pfahl hinrichten und

u Ps 2,7
v Ps 110,4

ihn öffentlicher Beschimpfung preisgeben. 7Denn das Land, das den reichen Regen aufsaugt und dann eine Ernte hervorbringt, die seinem Eigentümer nützlich ist, empfängt einen Segen von Gott; 8wenn es aber **Dornen und Disteln hervorbringt**, besteht es die Prüfung nicht und wird **verflucht** werden;[w] und am Ende wird es verbrannt werden.

9Nun sind wir aber, obwohl wir so reden, liebe Freunde, zuversichtlich, daß ihr die besseren Dinge habt, die mit der Erlösung kommen. 10Denn Gott ist nicht so ungerecht, daß er euer Werk und die Liebe, die ihr ihm in eurem vergangenen Dienst für sein Volk – und auch in eurem gegenwärtigen Dienst – erwiesen habt, vergißt. 11Wir wünschen aber, daß jeder von euch den gleichen Eifer zeigt bis ans Ende, wenn eure Hoffnung verwirklicht wird; 12damit ihr nicht schwerfällig werdet, sondern Nachahmer derer seid, die durch ihr Vertrauen und ihre Geduld empfangen, was verheißen wurde.

13Denn als Gott Avraham seine Verheißung gab, schwor er einen Eid, zu tun, was er verheißen hatte; und da kein Größerer war als er selbst, bei dem er schwören konnte, **schwor er bei sich selbst**[x] 14und sagte:

»Ganz gewiß will ich dich segnen und ganz gewiß will ich dir viele Nachkommen geben«;[y]

15und so sah Avraham, nachdem er geduldig gewartet hatte, die Erfüllung der Verheißung. 16Nun schwören Menschen bei einem Größeren als sie selbst, und die Bestätigung durch einen Eid setzt allem Streit ein Ende. 17Deshalb fügte Gott, als er denen, die empfangen sollten, was er verheißen hatte, noch überzeugender das unwandelbare Wesen seiner Pläne beweisen wollte, der Verheißung einen Eid hinzu; 18damit wir durch zwei unwandelbare Dinge, von denen Gott in keinem lügen konnte, ermutigt würden, wir, die wir unsere Zuflucht genommen haben zu der Hoffnung, die vor uns hingestellt wurde. 19Wir haben diese Hoffnung als einen festen und sicheren Anker, eine Hoffnung, die bis in das hineinreicht, was im Innern, hinter dem *Parochet*, ist, 20wohin ein Vorläufer um unseretwillen hineingegangen ist, nämlich

w Gen 3,17–18
x Gen 22,16
y Gen 22,17

Aharon – Aaron
Avraham – Abraham
Jeschua – Jesus
Kohen – Priester (sg.)
Kohen Gadol – Hoherpriester
Malki-Zedek – Melchisedek
Olam Habah – die kommende Welt, das kommende Zeitalter
Parochet – Vorhang, der den heiligsten Bereich des Tempels abgrenzt
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Semichah – Ordination, Bevollmächtigung (durch Handauflegung)

Jeschua, der **ein *Kohen Gadol* auf ewig geworden ist und verglichen werden soll mit Malki-Zedek.**[z]

7 [1]Dieser **Malki-Zedek, König von Schalem, ein *Kohen* Gottes *Ha Eljon*, begegnete Avraham auf seinem Weg zurück aus der Schlacht der Könige und segnete ihn;** [2]und Avraham **gab ihm den Zehnten von allem.**[a]

Nun ist er zunächst, wenn man seinen Namen übersetzt, »König der Gerechtigkeit«; und dann ist er auch **König von Schalem,** das bedeutet »König des Friedens«.

[3]Es gibt keinen Bericht über seinen Vater, seine Mutter, seine Vorfahren, seine Geburt oder seinen Tod; wie der Sohn Gottes ist er vielmehr ein *Kohen* für alle Zeit.

[4]Seht nur, wie groß er war! Sogar der Patriarch Avraham **gab ihm den Zehnten** der auserwähltesten Beutestücke. [5]Nun haben die Nachkommen Levis, die *Kohanim* wurden, ein Gebot in der *Torah*, den Zehnten des Einkommens des Volkes zu nehmen, das heißt, von ihren eigenen Brüdern, ungeachtet der Tatsache, daß auch sie Nachkommen Avrahams sind. [6]Malki-Zedek aber nahm, obgleich er kein Nachkomme Levis war, den Zehnten von Avraham.

Und er segnete Avraham, den Mann, dem Gottes Verheißungen zuteil geworden waren; [7]und es steht außer jeder Frage, daß der, der segnet, einen höheren Status hat als der, der den Segen empfängt.

[8]Außerdem wird, was die *Kohanim* betrifft, der Zehnte von Menschen entgegengenommen, die sterben; während er im Fall Malki-Zedeks von einem empfangen wird, von dem bezeugt ist, daß er noch am Leben ist.

[9]Man könnte nun noch weiter gehen und sagen, daß auf diese Weise auch Levi, der selbst die Zehnten empfängt, durch Avraham den Zehnten zahlte; [10]insofern, als er noch in seinem Vorfahren Avraham war, als Malki-Zedek ihm begegnete.

[11]Wenn es also möglich wäre, das Ziel durch das System der *Kohanim* zu erreichen, das von Levi herkommt (da den Menschen in Verbindung mit ihm die *Torah* gegeben wurde), warum wäre dann ein weiterer, anderer *Kohen* nötig gewesen, der, von dem gesagt wurde, daß er **mit Malki-Zedek verglichen werden soll** und nicht mit Aharon? [12]Denn wenn das System der *Kohanim* verwandelt wird, muß zwangsläufig auch eine Verwandlung der *Torah* stattfinden. [13]Der, über den diese Dinge gesagt sind, gehört einem anderen Stamm an, aus dem niemals jemand vor dem Altar gedient hat; [14]denn jeder weiß, daß unser Herr aus Jehudah hervorging und daß Mosche nichts über diesen Stamm sagte, als er von *Kohanim* sprach.

[15]Es wird noch klarer, wenn ein »anderer *Kohen*«, einer wie Malki-Zedek, ersteht, [16]einer, der nicht kraft einer Regel der *Torah*, die leib-

z Ps 110,4
a Gen 14,17–20

liche Abstammung betreffend, *Kohen* wurde, sondern kraft der Macht eines unzerstörbaren Lebens. 17Denn es ist gesagt:

»Du bist ein *Kohen* auf EWIG, sollst verglichen werden mit Malki-Zedek.«[b]

18Damit ist einerseits das frühere Gebot wegen seiner Schwäche und Unwirksamkeit 19(denn die *Torah* hat nichts zum Ziel gebracht) abgetan worden; und auf der anderen Seite ist eine Hoffnung auf etwas Besseres eingeführt worden, durch das wir zu Gott kommen.

20Und was noch mehr ist, Gott hat einen Eid geschworen. Denn in Zusammenhang mit denen, die jetzt *Kohanim* werden, wurde kein Eid geschworen; 21Jeschua aber wurde *Kohen* durch den Eid, den Gott schwor, als er zu ihm sagte:

»*Adonai* hat geschworen und wird seinen Sinn nicht ändern: ›Du bist ein *Kohen* auf ewig.‹«[c]

22Auch das zeigt, wieviel besser der Bund ist, dessen Garant Jeschua geworden ist.

23Außerdem sind die gegenwärtigen *Kohanim* viele, weil sie durch den Tod gehindert werden, im Amt zu bleiben. 24Da er jedoch für immer lebt, geht seine Stellung als *Kohen* nicht auf einen anderen über; 25und folglich ist er voll und ganz in der Lage, diejenigen zu erlösen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er ist für immer lebendig und deshalb für immer fähig, für sie zu bitten.

26Das ist die Art *Kohen Gadol*, die wir brauchen – heilig, ohne Böses, ohne Tadel, ausgesondert aus den Sündern und über die Himmel erhöht; 27einer, der nicht wie die übrigen *Kohanim Gedolim* täglich zuerst Opfer für seine eigenen Sünden und dann erst für die des Volkes darbringen muß; denn er hat ein einziges Opfer dargebracht, ein für allemal, indem er sich selbst dargebracht hat. 28Denn die *Torah* ernennt Männer zu *Kohanim Gedolim*, die mit Schwächen behaftet sind; der Text aber, der vom Ablegen eines Eides spricht, ein Text, der zu einem späteren Zeitpunkt entstand als die *Torah*, ernennt einen Sohn, der für immer zum Ziel gebracht worden ist.

8 1Und hier ist nun die Folge dessen, was ich gesagt habe: Wir haben einen solchen *Kohen Gadol*, wie er beschrieben wurde. Und er **sitzt zur rechten Hand** von

b Ps 110,4
c Ps 110,4

Adonai – der HERR, Jahwe
Aharon – Aaron
Avraham – Abraham
Ha Eljon – der Höchste
Jehudah – Juda
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Kohanim Gedolim – Hohepriester (pl.)
Kohen – Priester (sg.)
Kohen Gadol – Hoherpriester
Malki-Zedek – Melchisedek
Mosche – Mose
Schalem – Salem (Jerusalem)
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

Ha Gedulah im Himmel.[d] [2]Dort dient er im Heiligen Ort, das heißt, im wahren Zelt der Versammlung, in dem, das nicht von Menschen, sondern von *Adonai* errichtet wurde.

[3]Denn jeder *Kohen Gadol* ist ernannt, Gaben wie auch Opfer darzubringen; und so hat auch dieser *Kohen Gadol* etwas, das er darbringen kann. [4]Wenn er hier auf Erden wäre, wäre er kein *Kohen*, denn hier sind bereits *Kohanim*, die die Gaben darbringen, welche die *Torah* vorschreibt. [5]Doch ihr Dienst ist nur eine Nachbildung und ein Schatten des himmlischen Urbilds; denn als Mosche dabei war, das Zelt zu errichten, warnte Gott ihn: »**Sieh zu, daß du alles genau nach dem Vorbild machst, das dir auf dem Berg gezeigt wurde.**«[e]

[6]Nun ist aber das Werk, das Jeschua gegeben wurde, dem ihrigen weit überlegen, so wie auch der Bund, dessen Mittler er ist, besser ist. Denn dieser Bund wurde als *Torah* gegeben auf der Grundlage besserer Verheißungen. [7]Wahrhaftig, wenn der erste Bund nicht Anlaß zum Tadel gegeben hätte, wäre kein zweiter nötig gewesen. [8]Denn Gott tadelt die Menschen, wenn er sagt:

»›Siehe! Die Tage kommen‹, spricht *Adonai*, ›da ich errichten will über dem Haus Jisrael und über dem Haus Jehudah einen neuen Bund.

[9]Er wird nicht wie der Bund sein, den ich mit ihren Vätern schloß an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm und aus Ägyptenland herausführte; weil sie meinem Bund nicht treu blieben, habe ich aufgehört, mich um sie zu kümmern‹, spricht *Adonai*.

[10]›Denn dies ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Jisrael nach jenen Tagen‹, spricht *Adonai*: ›Ich will meine *Torah* in ihren Sinn legen und sie in ihre Herzen schreiben; ich will ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

[11]Keiner von ihnen wird seine Mit-Bürger lehren oder seine Brüder, und sagen: „Erkenne *Adonai*!“ Denn alle werden mich kennen, vom Geringsten bis zum Höchsten,

[12]denn ich will gnädig sein ihrer Schlechtigkeit und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.‹«[f]

[13]Indem er den Begriff »**neu**« gebrauchte, hat er den ersten Bund zum »alten« gemacht; und etwas, das alt gemacht wird, etwas, das altert, ist auf dem Weg, vollständig zu verschwinden.

9 [1]Nun hatte der erste Bund sowohl Vorschriften für den Gottesdienst als auch für einen Heiligen Ort auf Erden. [2]Ein Zelt wurde errichtet, das äußere, das der Heilige Ort genannt wurde; darin

d Ps 110,1
e Ex 25,40
f Jer 31,30–33

waren die *Menorah*, der Tisch und das Brot der Gegenwart. [3]Hinter dem zweiten *Parochet* war ein Zelt, genannt der Heiligste Ort, [4]wo der goldene Altar für das Räucherwerk und die Bundeslade, ganz mit Gold bedeckt, standen. In der Lade waren der goldene Krug, der das Manna enthielt, Aharons Stab, der keimte, und die steinernen Tafeln des Bundes; [5]darüber waren die *Keruvim*, die die *Schechinah* verkörperten und ihren Schatten auf den Deckel der Lade warfen – aber es ist jetzt nicht die Zeit, diese Dinge im einzelnen zu diskutieren.

[6]Bei dieser Anordnung der Dinge gehen die *Kohanim* allezeit in das äußere Zelt, um sich ihrer Pflichten zu entledigen; [7]doch allein der *Kohen Gadol* betritt das innere; und er geht nur ein einziges Mal im Jahr hinein, und er muß stets Blut mitbringen, das er für sich selbst und für die Sünden, die die Menschen in Unwissenheit begangen haben, darbringt. [8]Durch diese Anordnung bewies der *Ruach Ha Kodesch*, daß, solange das erste Zelt stand, der Weg in den Heiligsten Ort noch versperrt war. [9]Das ist ein Symbol für das gegenwärtige Zeitalter und zeigt an, daß das Gewissen des Menschen, der den Dienst vollbringt, nicht durch die Gaben und Opfer, die er darbringt, zum Ziel gebracht werden kann. [10]Denn sie beinhalten nur Speise und Trank und verschiedene zeremonielle Waschungen – Vorschriften, das äußere Leben betreffend, auferlegt bis zu der Zeit, zu der Gott das Ganze neu ordnen wird.

[11]Als aber der Messias erschien als *Kohen Gadol* der guten Dinge, die bereits geschehen, da ist er, durch das größere und vollkommenere Zelt, das nicht von Menschenhand gemacht ist (das heißt, es ist nicht von dieser, der geschaffenen Welt), [12]ein für allemal in den Heiligsten Ort eingegangen.

Und er ging nicht durch das Blut von Ziegen und Kälbern hinein, sondern durch sein eigenes Blut, und hat damit die Menschen für immer befreit. [13]Denn wenn das Besprengen zeremoniell unreiner Personen mit dem Blut von Ziegen und Stieren und der Asche einer jungen Kuh ihre äußere Reinheit wiederherstellt; [14]um wieviel mehr wird dann das Blut des Messias, der sich durch den ewigen Geist selbst Gott als ein untadeliges Opfer darbrachte, unser Gewissen von Werken reinigen, die zum Tod führen, so daß wir dem lebendigen Gott dienen können!

[15]Um dieses Todes willen ist er

Adonai – der HERR, Jahwe
Aharon – Aaron
Ha Gedulah – die Majestät, Macht (d.h. Gott)
Jehudah – Juda
Jeschua – Jesus
Keruvim – Cherubim
Kohanim – Priester (pl.)
Kohen Gadol – Hoherpriester
Menorah – (siebenarmiger) Leuchter
Parochet – Vorhang, der den heiligsten Bereich des Tempels abgrenzt
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

zum Mittler eines **neuen Bundes** (oder **Testaments**) geworden.[g] Weil ein Tod eingetreten ist, der die Menschen von den Übertretungen, die unter dem ersten Bund begangen wurden, befreit, können die, die berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen. [16]Denn wo ein Testament ist, da muß zwangsläufig auch der Beleg für den Tod seines Abfassers erbracht werden, [17]da ein Testament nur auf den Tod hin in Kraft tritt; es hat niemals Gültigkeit, wenn sein Abfasser noch am Leben ist.

[18]Deshalb wurde auch der erste Bund mit Blut besiegelt. [19]Nachdem Mosche allen Menschen alle Gebote der *Torah* verkündet hatte, nahm er das Blut der Kälber mit etwas Wasser und benutzte Purpurwolle und Ysop, um sowohl die Rolle selbst als auch alle Menschen damit zu besprengen; [20]und er sagte: »**Dies ist das Blut des Bundes, den Gott für euch geboten hat.**«[h] [21]Ebenso besprengte er das Zelt und alle Dinge, die in den Zeremonien gebraucht werden, mit dem Blut. [22]Ja, nach den Worten der *Torah* wird nahezu alles durch Blut gereinigt; wahrhaftig, ohne das Vergießen von Blut gibt es keine Vergebung der Sünden.

[23]Auf diese Weise mußten nun also die Abbilder der himmlischen Dinge gereinigt werden, die himmlischen Dinge selbst verlangen jedoch ein besseres Opfer als diese. [24]Denn der Messias ist eingegangen in einen Heiligsten Ort, nicht von Menschen gemacht und nur ein Abbild des wahren Ortes, sondern in den Himmel selbst, um nun unseretwegen in der Gegenwart Gottes zu erscheinen.

[25]Darüber hinaus ist er nicht in den Himmel eingegangen, um sich selbst wieder und wieder zu opfern, wie der *Kohen Gadol*, der den Heiligsten Ort Jahr für Jahr betritt mit Blut, das nicht sein eigenes ist; [26]denn dann hätte er viele Male den Tod erleiden müssen – seit der Schaffung des Universums. Es ist aber so, daß er ein einziges Mal erschienen ist am Ende der Zeiten, um durch die Opferung seiner selbst die Sünde abzutun. [27]So wie Menschen ein einziges Mal sterben müssen, danach aber ins Gericht kommen; [28]so wird auch der Messias, nachdem er ein einziges Mal geopfert wurde, um **die Sünden vieler zu tragen,**[i] ein zweites Mal erscheinen, um die zu erlösen, die ihn sehnsüchtig erwarten.

10 [1]Denn die *Torah* ist nur ein Schatten der guten Dinge, die kommen, nicht aber die wirkliche Manifestation der Urbilder. Deshalb kann sie, indem sie Jahr für Jahr die gleichen Opfer wiederholt, niemals diejenigen zum Ziel bringen, die den Heiligen Ort betreten, um sie darzubringen. [2]Hätte denn sonst nicht die Darbringung dieser Opfer aufgehört? Denn wenn die Menschen, die den Dienst vollbringen, ein für allemal gereinigt wären,

g Jer 31,30
h Ex 24,8
i Jes 53,12

wären ihre Sünden nicht länger in ihrem Bewußtsein. 3Nein, es verhält sich gerade andersherum – in diesen Opfern liegt eine Erinnerung an die Sünden, Jahr für Jahr. 4Denn es ist unmöglich, daß das Blut von Stieren und Ziegenböcken Sünden fortnimmt.

5Deshalb spricht er, als er in die Welt kommt:

»Es ist nicht dein Wille gewesen, Tieropfer und Speiseopfer zu erhalten; du hast mir vielmehr einen Leib bereitet.
6 **Nein, die Brandopfer und Sühnopfer haben dir nicht gefallen.**
7 **Da habe ich gesagt: ›Siehe! In der Buchrolle ist über mich geschrieben. Ich bin gekommen, deinen Willen zu tun.‹«**[j]

8Indem er zuerst sagte: »Du wolltest weder **Tieropfer** noch **Speiseopfer** noch **Brandopfer** noch **Sühnopfer**«, – Dinge, die gemäß der *Torah* dargebracht werden – »noch haben sie dir **gefallen**«; 9und dann erst: **»Siehe, ich bin gekommen, deinen Willen zu tun**«; tut er das erste System ab, um das zweite zu errichten. 10In diesem Zusammenhang, im Zusammenhang mit diesem seinem letzten **Willen**, sind wir für Gott ausgesondert und geheiligt worden, ein für allemal, durch das **Opfer** von Jeschua, dem **Leib** des Messias.

11Nun steht jeder *Kohen* jeden Tag und tut seinen Dienst und bringt wieder und wieder das gleiche Opfer dar, das doch niemals die Sünden fortnehmen kann. 12Dieser eine hingegen **setzte sich**, nachdem er für alle Zeit ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hatte, **zur rechten Hand** Gottes, 13um dort zu warten, bis seine **Feinde zum Fußschemel für seine Füße** gemacht werden.[k] 14Denn durch ein einziges Opfer hat er für alle Zeit diejenigen zum Ziel gebracht, die für Gott ausgesondert und geheiligt sind.

15Und auch der *Ruach Ha Kodesch* zeugt für uns; denn nachdem er gesagt hat:

16**»»Dies ist der Bund, den ich schließen will mit ihnen nach jenen Tagen‹, sagt *Adonai*: ›Ich will meine *Torah* in ihre Herzen schreiben, und sie in ihren Sinn schreiben‹,«**[l]

17fügt er hinzu:

»»Und ihrer Sünden und ihrer Schlechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.‹«[m]

18Wo nun aber Vergebung für diese ist, ist kein Opfer für die Sünden mehr nötig.

j Ps 40,7–9

k Ps 110,1
l Jer 31,33
m Jer 31,34

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Kohen – Priester (sg.)
Kohen Gadol – Hoherpriester
Mosche – Mose
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

19Deshalb, Brüder, haben wir Zuversicht, den Weg in den Heiligsten Ort zu gehen, der durch das Blut Jeschuas eröffnet wurde. 20Er weihte ihn für uns ein als einen neuen und lebendigen Weg durch den *Parochet*, mittels seines Fleisches. 21Wir haben also einen großen *Kohen Gadol* über dem Haus Gottes. 22Deshalb wollen wir zu dem Heiligsten Ort kommen mit aufrichtigem Herzen, in der vollen Gewißheit, die aus dem Vertrauen kommt – mit Herzen, die **rein besprengt** sind von einem schlechten Gewissen, und Leibern, die mit **reinem Wasser** gewaschen sind.[n] 23Laßt uns festhalten an der Hoffnung, die wir bekennen, ohne schwankend zu werden; denn der Eine, der die Verheißung gemacht hat, ist vertrauenswürdig. 24Und laßt uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzuhalten, 25und unsere Gemeindeversammlungen nicht vernachlässigen, wie es manche zur Sitte gemacht haben, sondern einander ermutigen.

Und laßt uns dies alles um so mehr tun, als ihr seht, daß der Tag naht. 26Denn wenn wir bewußt weiter sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, dann bleibt kein Sühnopfer übrig, 27sondern nur die schreckliche Aussicht auf das Gericht, auf **das wütende Feuer, das die Feinde verzehren wird.**[o]

28Wer die *Torah* des Mosche verachtet, wird **auf das Wort von zwei oder drei Zeugen hin** ohne Erbarmen **hingerichtet.**[p] 29Denkt daran, wieviel schlimmer die Strafe sein wird, die verdient, wer den Sohn Gottes mit Füßen getreten hat; wer das **Blut des Bundes,**[q] das ihn heiligte, für gemein erachtet hat; und wer den Geist, den Geber der Gnade Gottes, geschmäht hat!

30Denn der Eine, den wir kennen, ist der Eine, der gesagt hat:

»Die Rache liegt in meiner Verantwortung; ich will zurückzahlen.«

Und dann sagte er:

»*Adonai* wird sein Volk richten.«[r]

31Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

32Doch erinnert euch an frühere Tage, als ihr, nachdem ihr das Licht empfangen hattet, einen harten Kampf mit Leiden auszustehen hattet. 33Manchmal wurdet ihr öffentlich verleumdet und verfolgt, ein andermal standet ihr treu denen bei, die so behandelt wurden. 34Denn ihr teiltet die Leiden derer, die ins Gefängnis geworfen wurden. Und auch als euer Besitz beschlagnahmt wurde, nahmt ihr es mit Freuden hin; denn ihr wußtet, daß das, was ihr besaßt, besser war und ewig dauern würde.

35So werft nun diesen euren Mut

n Ez 36,25
o Jes 26,11
p Dtn 17,6; 19,15
q Ex 24,8
r Dtn 32,35–36

nicht fort, der eine so große Belohnung in sich trägt. 36Denn ihr müßt aushalten; damit ihr, indem ihr getan habt, was Gott will, empfangt, was er verheißen hat. 37Denn

»Es ist so wenig Zeit! Der Eine, der kommt, wird wahrhaftig kommen, er wird nicht säumen. 38Doch wer gerecht ist, wird sein Leben durch Vertrauen leben, und wenn er zurückschreckt, werde ich kein Wohlgefallen an ihm haben.«[s]

39Wir aber sind nicht von der Art, die **zurückschreckt** und vernichtet wird; im Gegenteil, wir **vertrauen** und bewahren auf diese Weise unser Leben!

11 1**Vertrauen**[t] heißt, dessen gewiß zu sein, was wir erhoffen, jener Dinge sicher zu sein, die wir nicht sehen. 2Dafür hat die Schrift den Alten einen Verdienst bezeugt.

3Indem wir **vertrauen,** begreifen wir, daß das Universum durch ein Wort Gottes geschaffen wurde, so daß das Sichtbare nicht aus bereits existierenden Phänomenen ins Sein kam.

4Indem er **vertraute**, brachte Hevel Gott ein größeres Opfer dar als Kajin; deshalb wurde er gerecht gesprochen und Gott gab ihm dieses Zeugnis aufgrund seiner Gaben. Dadurch, daß er **vertraut** hat, redet er noch heute, obgleich er tot ist.

5Indem er **vertraute**, wurde Chanoch aus diesem Leben fortgenommen, ohne den Tod zu sehen – **»Er sollte nicht gefunden werden, weil Gott ihn fortnahm«** –, denn von ihm ist, bevor er fortgenommen wurde, bezeugt, daß er **Gott wohlgefiel.**[u] 6Und ohne **Vertrauen** ist es unmöglich, **Gott wohlzugefallen**, denn wer immer zu ihm kommt, muß darauf **vertrauen**, daß er existiert und daß er ein Belohner wird für die, die ihn suchen.

7Indem er **vertraute**, wurde Noach, nachdem er die göttliche Warnung vor noch unsichtbaren Dingen empfangen hatte, mit heiliger Furcht erfüllt und baute eine Arche, um sein Haus zu retten. Durch dieses **Vertrauen** stellte er die Welt unter die Verdammnis und empfing die Gerechtigkeit, die aus dem Vertrauen kommt.

8Indem er vertraute, gehorchte Avraham, nachdem er aufgefordert worden war, **hinauszugehen**[v] an einen Ort, den Gott ihm als Eigentum geben würde; wahrhaftig, er **ging**

s Hab 2,3–4
t Hab 2,4

u Gen 5,24
v Gen 12,1

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Chanoch – Henoch
Hevel – Abel
Jeschua – Jesus
Kajin – Kain
Kohen Gadol – Hoherpriester
Mosche – Mose
Noach – Noah
Parochet – Vorhang, der den heiligsten Bereich des Tempels abgrenzt
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

hinaus, ohne zu wissen, wohin er ging. 9Indem er **vertraute,** lebte er als zeitweiliger Einwohner im Land der Verheißung, als sei es nicht seines, und blieb in Zelten mit Jizchak und Ja-akov, die mit ihm empfangen sollten, was verheißen war. 10Denn er erwartete die Stadt mit ewigen Grundsteinen, dessen Architekt und Erbauer Gott ist.

11Indem er **vertraute,** erhielt er die Fähigkeit, Vater eines Kindes zu werden, obwohl er, wie auch Sarah, bereits jenseits des Alters dafür war; weil er den Einen, der die Verheißung gemacht hatte, als **vertrauenswürdig** erachtete. 12Deshalb wurde dieser eine Mann, der praktisch tot war, zum Vater von Nachkommen,

so zahlreich wie die Sterne am Himmel und so zahllos wie die Sandkörner am Meeresufer.[w]

13Alle diese Menschen **vertrauten,** bis sie starben, ohne zu empfangen, was verheißen worden war. Sie hatten es lediglich aus der Entfernung gesehen und begrüßt, während sie bekannten, daß sie **Fremde und zeitweilige Bewohner der Erde** waren.[x] 14Denn Menschen, die so sprechen, machen deutlich, daß sie ein Vaterland suchen. 15Wenn sie nun aber an jenes gedacht hätten, das sie verlassen hatten, hätten sie Gelegenheit gehabt zurückzukehren; 16nun ist es aber so, daß sie sich nach einem besseren, einem himmlischen Vaterland sehnten. Deshalb schämt Gott sich nicht, *ihr* Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

17Indem er **vertraute,** brachte Avraham, als er geprüft wurde, Jizchak als ein Opfer dar. Ja, er brachte seinen einzigen Sohn dar, den, der die Verheißungen empfangen hatte, 18über den gesagt worden war: **»Was dein »Same« genannt wird, wird in Jizchak sein.«**[y] 19Denn er war zu dem Schluß gekommen, daß Gott sogar Menschen von den Toten auferwecken konnte! Und bildlich gesprochen empfing er ihn so.

20Indem er **vertraute,** verwies Jizchak in seinen Segenssprüchen über Ja-akov und Esav auf zukünftige Ereignisse.

21Indem er **vertraute,** segnete Ja-akov sterbend die beiden Söhne Josefs und **lehnte sich auf seinen Gehstock, als er sich im Gebet neigte.**[z]

22Indem er **vertraute,** gedachte Josef am Ende seines Lebens des Exodus des Volkes Jisrael und gab Anweisungen, was mit seinen Gebeinen geschehen sollte.

23Indem sie **vertrauten, verbargen** die Eltern von Mosche **ihn drei Monate,** als er geboren war, **weil sie sahen, daß er ein schönes Kind war,**[a] und fürchteten sich nicht vor dem Erlaß des Königs.

24Indem er **vertraute,** weigerte sich Mosche, **als er groß geworden**

w Gen 15,5–6; 22,17; 32,13; Ex 32,13; Dtn 1,10; 10,22
x 1Chr 29,15
y Gen 21,12
z Gen 47,31 (Septuaginta)
a Ex 2,2

war,[b] der Sohn der Tochter von Pharao genannt zu werden. [25]Er wollte lieber gemeinsam mit dem Gottesvolk mißhandelt werden, als sich der vergänglichen Vergnügungen der Sünde zu erfreuen. [26]Das Leiden um des Messias willen galt ihm als ein größerer Reichtum als die Schätze Ägyptens, denn er schaute auf die Belohnung.

[27]Indem er **vertraute**, verließ er Ägypten, ohne den Zorn des Königs zu fürchten; er harrte aus als einer, der den Unsichtbaren sieht.

[28]Indem er **vertraute**, gehorchte er den Vorschriften für das *Pessach*, auch der, Blut zu verstreichen, damit der Vernichter der Erstgeborenen die Erstgeborenen Jisraels nicht berühre.

[29]Indem er **vertraute**, ging er durch das Rote Meer wie durch trockenes Land; als die Ägypter versuchten, dasselbe zu tun, wurden sie vom Meer verschlungen.

[30]Durch **Vertrauen** fielen die Mauern Jerichos – nachdem die Menschen sieben Tage um sie herummarschiert waren.

[31]Indem sie **vertraute**, nahm die Hure Rachav die Kundschafter auf und starb deshalb nicht mit denen, die ungehorsam waren.

[32]Was soll ich noch mehr sagen? Es ist nicht Zeit, von Gideon, Barak, Schimschon, Jiftach, David, Schmuel und den Propheten zu reden; [33]die durch ihr **Vertrauen** Königreiche eroberten, Gerechtigkeit wirkten, empfingen, was verheißen war, **die Rachen der Löwen stopften**,[c] [34]die Kraft des Feuers auslöschten, der Schneide des Schwertes entgingen, deren Schwäche in Stärke verwandelt wurde, die mächtig wurden in der Schlacht und fremde Heere in die Flucht schlugen. [35]Frauen empfingen ihre Toten auferstanden zurück; andere wurden auf die Folterbank gespannt und totgeschlagen; sie weigerten sich, sich befreien zu lassen, damit sie eine bessere Auferstehung empfingen. [36]Andere erduldeten Verhöhnung, Geißelung, dann Fesseln und Gefängnis. [37]Sie wurden gesteinigt, zersägt, durch das Schwert ermordet; sie gingen bekleidet mit Schafshäuten und Ziegenfellen, litten Mangel, wurden verfolgt und mißhandelt, [38]wanderten in Wüsten und Bergen, lebten in Höhlen und Löchern im Boden! Die Welt war sie nicht wert!

[39]Ihnen allen wurde ihr Verdienst bezeugt aufgrund ihres **Vertrauens**. Dennoch empfingen sie nicht, was verheißen war, [40]denn Gott hatte etwas Besseres geplant, das auch uns

b Ex 2,11

c Dan 6,23

Avraham – Abraham
Esav – Esau
Ja-akov – Jakob
Jiftach – Jeftah
Jizchak – Isaak
Mosche – Mose
Pessach – Passa
Rachav – Rahab
Sarah – Sara
Schimschon – Simson
Schmuel – Samuel

mit einschloß, so daß sie nur gemeinsam mit uns zum Ziel gebracht werden sollten.

12 [1]Deshalb nun, weil wir von einer so großen Wolke von Zeugen umgeben sind, wollen auch wir jedes Hindernis – das heißt die Sünde, die so leicht unser Vorwärtsschreiten hemmt – abtun und mit Ausdauer laufen in dem Wettlauf, der vor uns liegt, [2]und dabei auf den Gründer und Vollender dieses **Vertrauens**,[d] Jeschua, sehen – der, im Austausch gegen die Freude, die vor ihm lag, die Hinrichtung am Pfahl als Verbrecher erduldete, die Schande nicht achtete und **sich zur rechten Hand des** Thrones Gottes **gesetzt hat.**[e] [3]Ja, denkt an ihn, der eine solche Feindschaft von seiten der Sünder erduldete, damit ihr nicht müde werdet oder **verzweifelt**. [4]Ihr habt im Wettstreit gegen die Sünde noch nicht bis zum Blutvergießen widerstanden.

[5]Und ihr habt den Tröster vergessen, der zu euch redet als zu Söhnen:

»Mein Sohn, verachte die Züchtigung *Adonai*s nicht und werde nicht mutlos, wenn er dich zurechtweist.
[6]Denn *Adonai* züchtigt, die er liebt, und schlägt jeden, den er als Sohn annimmt.«[f]

[7]Erachtet, was ihr erduldet, für **Züchtigung**; Gott behandelt euch wie **Söhne**. Denn welcher Sohn wird nicht von seinem Vater gezüchtigt? [8]Alle rechtmäßigen Söhne erleiden **Züchtigung**; wenn ihr es nicht tut, seid ihr *Mamser* und keine Söhne!

[9]Außerdem hatten wir leibliche Väter, die uns züchtigten, und wir haben sie geachtet; um wieviel mehr sollten wir uns da unserem geistlichen Vater unterwerfen und leben! [10]Denn sie züchtigten uns nur für eine kurze Zeit und nur so gut sie eben konnten; er aber züchtigt uns auf eine Weise, die uns wahrhaft von Nutzen ist und uns befähigt, an seiner Heiligkeit teilzuhaben.

[11]Nun ist alle **Züchtigung**, solange sie geschieht, in der Tat schmerzlich und nicht etwa angenehm; für die aber, die durch sie geübt sind, bringt sie später ihre friedliche Frucht hervor, die Gerechtigkeit. [12]Deshalb

stärkt eure ermatteten Arme und eure wankenden Knie;[g]

[13]und

macht einen ebenen Weg für eure Füße;[h]

damit, was verletzt wurde, nicht aus dem Gelenk gerissen, sondern geheilt wird.

[14]Haltet *Schalom* mit jedermann und jagt der Heiligkeit nach, ohne die ihr den Herrn nicht sehen werdet. [15]Achtet darauf, daß keiner an

d Hab 2,4
e Ps 110,1
f Spr 3,11–12
g Jes 35,3
h Spr 4,26

der Gnade Gottes Mangel leide, damit keine **Wurzel der Bitterkeit**[i] aufschieße und Ärger mache und auf diese Weise viele vergifte, [16]und daß keiner unzüchtig oder gottlos wie Esav ist, der sein Erstgeburtsrecht im Tausch für ein Mahl hingab. [17]Denn ihr wißt, daß er danach, als er den Segen seines Vaters erlangen wollte, abgewiesen wurde; wahrhaftig, obwohl er ihn unter Tränen suchte, nützte ihm die Wandlung seines Herzens doch nichts mehr.

[18]Denn ihr seid nicht zu einem greifbaren Berg gekommen, zu einem angezündeten Feuer, zu Finsternis, Dunkelheit und Sturm, [19]zum Erschallen eines *Schofar* und zu einer Stimme, deren Worte ihre Hörer flehen lassen, daß ihnen keine weitere Botschaft zuteil werde – [20]denn sie konnten nicht ertragen, was ihnen geboten wurde: »**Sogar ein Tier soll, wenn es den Berg berührt, zu Tode gesteinigt werden.**[j] [21]Und so schrecklich war der Anblick, daß Mosche sagte: »**Ich zittere vor Furcht.**«[k]

[22]Im Gegenteil, ihr seid zum Berg Zijon gekommen, das heißt, in die Stadt des lebendigen Gottes, das himmlische Jeruschalajim; zu Myriaden von Engeln in festlicher Versammlung; [23]zu einer Gemeinschaft der Erstgeborenen, deren Namen aufgeschrieben sind im Himmel; zu einem Richter, der der Gott aller ist; zu den Geistern gerechter Menschen, die zum Ziel gebracht worden sind; [24]zum Mittler eines neuen Bundes, Jeschua; und zu dem versprengten Blut, das Besseres spricht als das von Hevel.

[25]Achtet darauf, daß ihr den Einen, der spricht, nicht verwerft! Denn wenn jene nicht entkamen, die ihn verwarfen, als er auf Erden göttliche Warnungen aussprach, denkt nur, um wieviel weniger werden wir entkommen, wenn wir uns von ihm abkehren, wenn er vom Himmel her spricht. [26]Selbst damals erschütterte seine Stimme die Erde; nun aber hat er seine Verheißung ausgesprochen:

»Noch ein einziges Mal will ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel erschüttern!«[l]

[27]Und diese Wendung, »noch ein einziges Mal«, macht deutlich, daß die Dinge, die erschüttert werden, abgetan werden, weil sie geschaffene Dinge sind, damit die Dinge, die nicht **erschüttert** werden, bleiben. [28]Deshalb laßt uns, weil wir ein **unerschütterliches** Reich empfingen,

i Dtn 29,17
j Ex 19,12–13
k Dtn 9,19

l Hag 2,6

Adonai – der HERR, Jahwe
Esav – Esau
Hevel – Abel
Jeruschalajim – Jerusalem
Jeschua – Jesus
Mamser – uneheliches Kind, in Sünde geboren
Mosche – Mose
Schalom – Friede
Schofar – Horn des Widders, Blasinstrument
Zijon – Zion

Dankbarkeit haben, durch die wir einen Dienst darbringen, der Gott wohlgefällt, mit Ehrfurcht und Furcht. [29]Denn wahrhaftig:

»Unser **Gott ist ein verzehrendes Feuer!**«[m]

13 [1]Haltet brüderliche Freundschaft; [2]aber vergeßt nicht, auch zu Außenstehenden freundlich zu sein; denn indem sie das taten, haben manche ohne ihr Wissen Engel beherbergt. [3]Gedenkt derer, die im Gefängnis sind und mißhandelt werden, als wäret ihr mit ihnen im Gefängnis und littet die gleichen Qualen.

[4]Die Ehe ist in jeder Hinsicht achtbar; und vor allem ist der Geschlechtsverkehr innerhalb der Ehe rein. Die Unzüchtigen und Ehebrecher aber wird Gott strafen.

[5]Haltet euer Leben frei von der Liebe zum Geld; und seid zufrieden mit dem, was ihr habt; denn Gott selbst hat gesagt: »**Ich will dich weder vernachlässigen noch verlassen.**«[n] [6]Deshalb sagen wir voller Zuversicht:

»***Adonai* ist mein Helfer; ich werde mich nicht fürchten – was kann ein Mensch mir tun?**«[o]

[7]Gedenkt eurer Leiter, derer, die euch die Botschaft Gottes gebracht haben. Denkt über die Früchte ihres Lebenswandels nach und ahmt ihr Vertrauen nach – [8]Jeschua der Messias ist derselbe gestern, heute und für immer.

[9]Laßt euch nicht von unterschiedlichen und fremden Lehren fortreißen; denn es ist gut, wenn das Herz durch die Gnade und nicht durch Speisen gefestigt wird. Menschen, die diese zum Mittelpunkt ihres Lebens gemacht haben, haben keinen Nutzen davon.

[10]Wir haben einen Altar, von dem die, die im Zelt dienen, nicht essen dürfen. [11]Denn der *Kohen Gadol* bringt das Blut von Tieren als ein Sühnopfer in den Heiligsten Ort, ihre Leiber aber werden **außerhalb des Lagers verbrannt.**[p] [12]So erlitt auch Jeschua den Tod außerhalb des Tores, um die Menschen durch sein eigenes Blut zu heiligen. [13]Deshalb laßt uns hinausgehen zu ihm, der **außerhalb des Lagers** ist, und an seiner Schmach teilhaben. [14]Denn wir haben hier keine bleibende Stadt; im Gegenteil, wir suchen die zukünftige. [15]Durch ihn also **laßt uns Gott** allezeit **ein Lobopfer darbringen.**[q] Denn das ist die selbstverständliche Frucht von Lippen, die seinen Namen bekennen.

[16]Aber vergeßt nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, denn an solchen **Opfern** hat Gott Wohlgefallen.

[17]Gehorcht euren Gemeindeleitern und unterwerft euch ihnen, denn sie wachen über euer Leben,

m Dtn 4,24; 9,3; Jes 33,14
n Dtn 31,6
o Ps 118,6
p Lev 16,27
q Lev 7,12; 22,9; Ps 50,14.23; 107,22; 116,17; 2 Chr 29,31

wie Menschen, die Rechenschaft ablegen müssen. So macht diese Aufgabe zu einer freudigen für sie, nicht zu einer mühseligen; denn das ist euch nicht von Nutzen.

18Betet für uns, denn wir sind sicher, daß wir ein reines Gewissen haben, und wir streben danach, uns in allem, was wir tun, angemessen zu verhalten. 19Und um so mehr bitte ich euch, das zu tun, damit ich euch desto schneller wiedergegeben werde.

20Der Gott des *Schalom* hat den großen Hirten der Schafe, unseren Herrn Jeschua, von den Toten heraufgebracht durch das Blut eines ewigen Bundes. 21Möge dieser Gott euch mit allen guten Dingen ausstatten, die ihr braucht, um seinen Willen zu tun; und möge er in uns wirken, was immer ihm wohlgefällt, durch Jeschua den Messias. Ihm sei Ehre für immer und immer. *Amen.*

22Nun bitte ich euch dringend, Brüder, meine Botschaft der Ermahnung zu ertragen; denn ich habe euch nur kurz geschrieben.

23Wißt, daß euer Bruder Timotheus freigelassen wurde. Wenn er bald genug kommt, werde ich ihn mitbringen, wenn ich komme, euch zu sehen.

24Grüßt alle eure Gemeindeleiter und das ganze Gottesvolk. Die Leute aus Italien schicken euch Grüße.

25Gnade sei mit euch allen.

Adonai – der HERR, Jahwe
Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Kohen Gadol – Hoherpriester
Schalom – Friede

DER BRIEF VON

JA-AKOV (JAKOBUS)

1 [1]Von: Ja-akov, einem Sklaven Gottes und des Herrn, Jeschua des Messias

An: Die Zwölf Stämme in der Diaspora:

Schalom!

[2]Erachtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr verschiedene Arten von Versuchungen erlebt; [3]denn ihr wißt, daß die Prüfung eures Vertrauens Ausharren hervorbringt. [4]Laßt aber das Ausharren sein Werk vollenden; damit ihr vollendet und ganz seid und es euch an nichts fehle. [5]Wenn es nun einem von euch an Weisheit mangelt, so möge er Gott bitten, der allen großzügig und ohne Vorwurf gibt; und es wird ihm gegeben. [6]Doch er möge in Vertrauen bitten und nicht zweifeln; denn der Zweifler ist wie eine Welle im Meer, die vom Wind bewegt und getrieben wird. [7]Wahrhaftig, dieser Mensch soll nicht denken, daß er etwas vom Herrn empfangen wird, [8]denn er ist wankelmütig und unstet auf allen seinen Wegen.

[9]Möge der Bruder in niedrigen Lebensumständen sich seiner hohen Position rühmen. [10]Der reiche Bruder hingegen rühme sich seiner Niedrigkeit; denn er wird vergehen wie eine Blume des Grases. [11]Denn so wie die Sonne aufgeht mit dem *Scharav* und das Gras austrocknet, so daß seine Blumen verwelken und seine Schönheit zerstört wird, so wird auch der Reiche, der seinen Geschäften nachgeht, dahinschwinden.

[12]Wie gesegnet ist, wer ausharrt in der Versuchung! Denn wenn er die Prüfung bestanden hat, wird er als seine Krone das Leben empfangen, das Gott denen verheißen hat, die ihn lieben. [13]Niemand, der versucht wird, sollte sagen: »Ich bin durch Gott versucht.« Denn Gott kann nicht durch den Bösen versucht werden, und Gott selbst versucht niemanden. [14]Es wird vielmehr jeder versucht, wann immer er durch den Reiz seiner eigenen Begierde fortgerissen und verlockt wird. [15]Und wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie Sünde; und wenn die Sünde erwachsen ist, gebiert sie den Tod.

[16]Täuscht euch nicht, meine lieben Brüder – [17]jedes gute Werk des Gebens und jede vollkommene Gabe ist von oben und kommt herab vom Vater, der die himmlischen Lichter gemacht hat; bei ihm ist weder Wandel noch Finsternis, verursacht durch Wechsel. [18]Nachdem er seine Entscheidung getroffen hatte, gebar er uns durch ein

Wort, das verläßlich ist, als eine Art Erstlinge aller, die er schuf. 19Deshalb, meine lieben Brüder, möge jeder schnell zum Hören, aber langsam zum Reden sein, langsam zum Zorn; 20denn der Zorn eines Menschen vollbringt nicht Gottes Gerechtigkeit!

21So macht euch frei von aller Gewöhnlichkeit und allem offensichtlichen Bösen, und empfangt demütig das in euch eingepflanzte Wort, das euer Leben retten kann. 22Täuscht euch nicht, indem ihr lediglich hört, was das Wort sagt, sondern tut es auch! 23Denn wer immer das Wort hört, aber nicht tut, was es sagt, ist wie einer, der sein Antlitz in einem Spiegel betrachtet, 24der sich betrachtet, fortgeht und augenblicklich vergißt, wie er aussieht. 25Wenn aber ein Mensch Einblick hat in die vollkommene *Torah*, die Freiheit schenkt, und dabei bleibt und nicht nur ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, das sie verlangt, dann wird er gesegnet sein in dem, was er tut.

26Jeder, der denkt, er befolge die religiösen Gebote, aber seine Zunge nicht hütet, täuscht sich, und sein Halten der Gebote ist nichts wert. 27Das Halten der Gebote, das Gott der Vater für rein und ohne Fehler erachtet, ist dies: für die Not der Waisen und Witwen zu sorgen und sich von der Verunreinigung durch die Welt reinzuhalten.

2 1Meine Brüder, übt den Glauben unseres Herrn, Jeschua des herrlichen Messias, ohne Ansehen der Person. 2Angenommen, ein Mann kommt in eure Synagoge und trägt goldene Ringe und prächtige Kleider, und ein armer Mann kommt ebenfalls herein und ist in Lumpen gekleidet. 3Wenn ihr dem Mann mit den prächtigen Kleidern größere Achtung erweist und zu ihm sagt: »Setz dich hierher, auf diesen guten Platz«, und zu dem Armen sagt ihr: »Du stell dich da hin«, oder »Setz dich auf den Boden zu meinen Füßen«, 4schafft ihr dann nicht Unterschiede zwischen euch, und habt ihr euch dann nicht zu Richtern mit schlechten Beweggründen aufgeworfen?

5Hört, meine lieben Brüder, hat nicht Gott die Armen der Welt erwählt, reich zu sein im Glauben und das Reich zu empfangen, das er denen versprach, die ihn lieben? 6Ihr aber verachtet die Armen! Sind es nicht die Reichen, die euch unterdrücken und vor Gericht zerren? 7Sind nicht sie es, die den guten Namen von ihm, dem ihr angehört, schmähen? 8Wenn ihr wirklich das Ziel des Königreichs der *Torah* erreicht, in Einklang mit der Passage, die sagt: »**Liebe deinen Nächsten wie dich selbst**«,[a] tut ihr gut. 9Doch

a Lev 19,18

Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Schalom! – Friede! (Gruß)
Scharav – heißer, trockener Wind aus den Wüstengegenden östlich von Israel
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

wenn ihr die Person anseht, so begeht ihr eine Sünde, denn ihr seid nach der *Torah* als Übertreter überführt.

10Denn ein Mensch, der die ganze *Torah* hält und doch in einem Punkt stolpert, hat sich schuldig gemacht, alle Gebote zu brechen. 11Denn der Eine, der sagte: »**Begehe nicht Ehebruch**«,[b] hat auch gesagt: »**Morde nicht**«.[c] Wenn ihr nun nicht Ehebruch begeht, aber mordet, so seid ihr Übertreter der *Torah* geworden.

12Redet und handelt wie Menschen, die nach einer *Torah* gerichtet werden, die Freiheit schenkt. 13Denn das Gericht wird keine Gnade haben mit jemandem, der keine Gnade zeigt; die Gnade aber triumphiert über das Gericht.

14Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand behauptet, er habe Glauben, hat aber keine Werke, die es beweisen? Kann ein solcher »Glaube« ihn retten? 15Angenommen, ein Bruder oder eine Schwester hat keine Kleider und nicht täglich etwas zu essen, 16und jemand sagt zu ihm: »*Schalom*! Halte dich warm und iß tüchtig!«, ohne ihm zu geben, was er braucht, was nützt das? 17So ist der Glaube allein, ohne Werke, tot.

18Doch jemand wird sagen, du hast Glauben und ich habe Werke, Zeige mir diesen deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir meinen Glauben *durch* meine Werke zeigen! 19Du glaubst, daß »**Gott einer ist**«?[d] Gut für dich! Auch die Dämonen glauben das – und der Gedanke macht sie zittern vor Furcht! 20Aber, du Tor, möchtest du, daß man dir beweist, daß solcher »Glaube« außerhalb von Werken vergeblich ist?

21Wurde nicht *Avraham* avinu für gerecht erklärt aufgrund von Werken, als er seinen Sohn Jizchak auf dem Altar darbrachte? 22Du siehst, daß sein Glaube mit seinen Werken zusammenwirkte; durch die Werke wurde der Glaube vollendet; 23und die Passage der *Tenach* wurde erfüllt, welche sagt: »**Avraham glaubte Gott, und es wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.**«[e] Er wurde sogar **Gottes Freund** genannt.[f] 24Ihr seht also, daß ein Mensch aufgrund von Werken und nicht aufgrund von Glauben allein für gerecht erklärt wird.

25Und wurde nicht auch die Hure Rachav aufgrund von Werken für gerecht erklärt, als sie die Boten aufnahm und sie auf einem anderen Weg hinausließ? 26Wahrhaftig, so wie der Leib ohne einen Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.

3 1Nicht viele von euch sollten Lehrer werden, meine Brüder, denn ihr wißt, daß wir strenger gerichtet werden. 2Denn wir alle straucheln auf viele Arten; wenn jemand nicht strauchelt in dem, was er sagt,

b Ex 20,14; Dtn 5,18
c Ex 20,13; Dtn 5,17
d Dtn 6,4
e Gen 15,6
f Jes 41,8; 2 Chr 20,7

dann ist er ein reifer Mann, der seinen ganzen Leib zügeln kann.
3Wenn wir einem Pferd ein Gebiß ins Maul legen, damit es uns gehorcht, beherrschen wir damit seinen ganzen Leib. 4Und denkt an ein Schiff – obgleich es riesengroß ist und von starken Winden getrieben wird, kann doch der Steuermann es mit einem kleinen Ruder hinsteuern, wohin immer er will. 5So ist auch die Zunge ein winziges Glied des Leibes, doch sie rühmt sich großer Dinge. Sieh, wie ein kleines Feuer einen ganzen Wald in Brand setzt!
6Ja, die Zunge ist ein Feuer, eine Welt der Schlechtigkeit. Die Zunge ist so in unseren Leib gesetzt, daß sie jedes seiner Glieder verunreinigt und unser ganzes Leben in Brand setzt; und es wird durch Geh-Hinnom selbst in Flammen gesetzt.
7Denn die Menschen haben alle Arten von Tieren, Vögeln, Reptilien und Geschöpfen der See gezähmt und zähmen sie noch; 8die Zunge aber kann niemand zähmen – sie ist ein unstetes und böses Ding, voll todbringenden Giftes! 9Mit ihr segnen wir *Adonai*, den Vater; und mit ihr fluchen wir Menschen, die **nach dem Ebenbild Gottes** gemacht wurden.g 10Aus demselben Mund kommen Segen und Fluch! Brüder, es ist nicht recht, daß es so ist. 11Eine Quelle bringt nicht zugleich süßes und bitteres Wasser aus derselben Öffnung hervor, nicht wahr?
12Kann ein Feigenbaum Oliven tragen, meine Brüder? Oder ein Weinstock Feigen? Und auch Salzwasser bringt kein Süßwasser hervor.

13Wer unter euch ist weise und verständig? Er möge es durch seinen guten Lebenswandel beweisen, durch Werke, getan in der Demut, die aus Weisheit erwächst. 14Wenn ihr aber in euren Herzen bittere Eifersucht und selbstsüchtigen Ehrgeiz hegt, dann rühmt euch nicht und greift die Wahrheit mit Lügen an!
15Diese Weisheit ist nicht die Art, die von oben kommt; im Gegenteil, sie ist weltlich, ungeistlich, dämonisch.
16Denn wo Eifersucht und selbstsüchtiger Ehrgeiz sind, da wird auch Uneinigkeit und jede schlechte Tat sein. 17Die Weisheit von oben aber ist zuallererst rein, dann friedlich, freundlich, Vernunftgründen zugänglich, voller Gnade und guter Früchte, ohne Parteilichkeit und ohne Heuchelei. 18Und Friedensstifter, die in Frieden säen, bringen eine Ernte der Gerechtigkeit hervor.

4 1Was verursacht all den Streit und die Kämpfe unter euch? Sind es nicht eure Begierden, die in euch kämpfen? 2Ihr wünscht euch Dinge und habt sie nicht. Ihr tötet und ihr seid eifersüchtig, und ihr be-

g Gen 1,26–27

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Avraham avina – unser Vater Abraham
Geh-Hinnom – Gehenna, Hölle
Jizchak – Isaak
Rachav – Rahab
Schalom! – Friede! (Gruß)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

kommt sie doch nicht. So kämpft ihr und streitet. Der Grund, warum ihr nicht habt, ist, daß ihr nicht betet! 3Oder ihr betet und erlangt nicht, weil ihr aus den falschen Motiven heraus betet, nämlich, um eure eigenen Begierden zu stillen.

4Ihr untreuen Ehefrauen! Wißt ihr nicht, daß die Liebe zur Welt Haß gegen Gott bedeutet? Wer immer sich entscheidet, ein Freund der Welt zu sein, macht sich zum Feind Gottes! 5Oder glaubt ihr, die *Tenach* spricht vergeblich, wenn sie sagt, daß ein Geist in uns ist, der ein eifersüchtiges Verlangen hat? 6Doch die Gnade, die er gibt, ist größer, deshalb sagt er:

»Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber schenkt er Gnade.«[h]

7Deshalb unterwerft euch Gott. Ja mehr noch, widersteht dem Widersacher, und er wird euch fliehen. 8Sucht die Nähe Gottes, und er wird eure Nähe suchen. Reinigt eure Hände, Sünder; und reinigt eure Herzen, ihr wankelmütigen Menschen! 9Wehklagt, trauert, weint! Euer Lachen möge sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit verwandeln! 10Demütigt euch vor dem Herrn, und er wird euch erheben.

11Brüder, hört auf, gegeneinander zu reden! Wer immer gegen einen Bruder spricht oder einen Bruder richtet, spricht gegen die *Torah* und richtet die *Torah*. Und wenn ihr die *Torah* richtet, seid ihr nicht ein Täter dessen, was die *Torah* sagt, sondern ein Richter. 12Es gibt nur einen Geber der *Torah*; er ist auch der Richter, mit der Macht, zu erlösen und zu vernichten. Wer glaubt ihr, wer ihr seid, daß ihr eure Mitmenschen richtet?

13Nun hört, die ihr sagt: »Heute oder morgen wollen wir in die-und-die Stadt gehen, dort ein Jahr lang Handel treiben und Gewinn machen!« 14Ihr wißt ja nicht einmal, ob ihr morgen noch lebt! Denn ihr seid nur ein Hauch, der eine kurze Zeit da ist und wieder verschwindet. 15Statt dessen solltet ihr sagen: »Wenn *Adonai* will, daß es geschieht, werden wir leben«, dies oder das zu tun. 16Doch wie es ist, rühmt ihr euch in eurem Hochmut. Solches Rühmen ist böse. 17Deshalb begeht jeder, der weiß, was er Gutes tun könnte, und es nicht tut, eine Sünde.

5 1Als nächstes ein Wort an die Reichen: Weint und wehklagt über die Leiden, die über euch kommen! 2Eure Reichtümer sind verfault, und eure Kleider haben die Motten zerfressen; 3euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost sagt als Zeuge gegen euch aus und wird euer Fleisch wie Feuer verzehren! Dies ist die *Acharit Ha Jamim*, und ihr habt Reichtum angehäuft! 4Hört! Die Löhne, die ihr den Arbeitern, die eure Felder gemäht haben, arglistig vorenthalten habt, sagen laut gegen euch aus, und die Schreie derer, die geerntet haben, hat die Ohren von *Adonai Zvaoth* erreicht. 5Ihr habt ein Leben des Lu-

h Spr 3,34

xus und der Zügellosigkeit auf dieser Erde geführt – in einer Zeit des Schlachtens habt ihr gegessen nach Herzenslust. 6Ihr habt die Unschuldigen verurteilt und ermordet; sie haben euch nicht widerstanden.

7So seid nun geduldig, Brüder, bis der Herr wiederkommt. Seht, wie der Bauer auf die kostbare »Frucht der Erde« wartet – er ist geduldig, bis sie die **Herbst- und Frühlingsregen** empfängt.[i] 8Seid auch ihr geduldig; bewahrt euch euren Mut; denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe. 9Murrt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht unter die Verdammnis geratet – seht! der Richter steht vor der Tür! 10Brüder, nehmt euch die Propheten, die im Namen *Adonais* redeten, als Vorbild im Erleiden von Mißhandlung und in der Geduld. 11Seht, wir erachten die, die ausgeharrt haben, als gesegnet. Ihr habt von der Standhaftigkeit von Ijov gehört, und ihr wißt, welches der Plan *Adonais* war, daß ***Adonai* voller Mitgefühl und Barmherzigkeit ist.**[j]

12Vor allem, Brüder, schwört keine Eide – nicht »beim Himmel«, nicht »bei der Erde« und nicht bei einer anderen Formel; laßt euer »Ja« vielmehr ein einfaches »Ja« und euer »Nein« ein einfaches »Nein« sein, damit ihr nicht unter die Verdammnis fallt.

13Ist einer von euch in Bedrängnis? Er soll beten. Geht es einem gut? Er soll Loblieder singen.

14Ist einer von euch krank? Er soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen. Sie werden für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Olivenöl einreiben. 15Das Gebet, das im Vertrauen dargebracht ist, wird den, der krank ist, heilen – der Herr wird seine Gesundheit wiederherstellen; und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. 16Deshalb bekennt einander offen eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines Gerechten ist mächtig und wirksam. 17Elijahu war nur ein Mensch wie wir; doch er betete leidenschaftlich, daß es nicht regnen möge, und kein Regen fiel aufs Land drei Jahre und sechs Monate lang. 18Dann betete er erneut, und der Himmel gab Regen, und das Land brachte seine Frucht hervor.

19Meine Brüder, wenn einer von der Wahrheit abirrt und jemand bringt ihn zur Umkehr, 20sollt ihr wissen, daß, wer immer einen Sünder von seinem falschen Weg abbringt, ihn vor dem Tod rettet und **viele Sünden zudeckt.**[k]

i Dtn 11,14; Jer 5,24; Joel 2,23
j Ex 34,6; Ps 103,8; 111,4
k Spr 10,12

Acharit Ha Jamim – »das Ende der Tage«, die letzte(n) Zeit(en)
Adonai – der HERR, Jahwe
Adonai Zvaoth – HERR Jahwe der (himmlischen) Herrscharen
Elijahu – Elia
Ijov – Hiob
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

DER ERSTE BRIEF VON
JESCHUAS GESANDTEM KEFA:

DER ERSTE BRIEF VON KEFA (1. PETRUSBRIEF)

1 [1]Von: Kefa, einem Gesandten Jeschuas des Messias

An: Gottes erwähltes Volk, dessen Angehörige als Fremde in der Diaspora leben – in Pontus, Galatien, Kappadozien, der Provinz Asien und Bithynien – [2]erwählt nach der Vorkenntnis Gottes des Vaters und ausgesondert durch den Geist, Jeschua dem Messias zu gehorchen und mit seinem Blut besprengt zu werden:

Gnade und *Schalom* sei euer in vollem Maß.

[3]Gelobt sei Gott, Vater unseres Herrn, Jeschua des Messias, der, entsprechend seiner großen Gnade, uns durch die Auferstehung Jeschuas des Messias von den Toten hat wiedergeboren werden lassen zu einer lebendigen Hoffnung, [4]zu einem Erbe, das nicht verwesen, verderben oder vergehen kann, sondern das sicher für euch im Himmel bewahrt wird. [5]In der Zwischenzeit seid ihr durch euer Vertrauen bewahrt durch die Macht Gottes für eine Erlösung, die in der Letzten Zeit offenbart wird. [6]Daran freut euch, auch wenn ihr für eine kleine Zeit Leid erfahren müßt in vieler Bedrängnis. [7]Auch Gold wird im Feuer auf seine Echtheit geprüft. Der Sinn dieser Bedrängnis ist, daß die Echtheit unseres Vertrauens, das sehr viel wertvoller ist als vergängliches Gold, bei der Offenbarung Jeschuas des Messias des Lobes, der Herrlichkeit und der Ehre für wert erachtet wird.

[8]Ohne ihn gesehen zu haben, liebt ihr ihn. Ohne ihn jetzt zu sehen, aber voller Vertrauen in ihn, seid ihr erfüllt mit Freude, die herrlich ist über alle Worte. [9]Und ihr empfangt, worauf euer Vertrauen gerichtet ist, nämlich eure Erlösung.

[10]Die Propheten, die über diese Gabe der Erlösung, die euch bestimmt war, weissagten, haben eifrig über sie nachgedacht und sie erforscht. [11]Sie versuchten, den Zeitpunkt und die Umstände herauszufinden, auf die sich der Geist des Messias, der in ihnen war, bezog, als er die Leiden des Messias und die herrlichen Dinge, die folgen sollten, vorhersagte. [12]Ihnen wurde offenbart, daß ihr Dienst, als sie von diesen Dingen redeten, nicht ihnen selbst zugute kommen sollte, sondern euch. Und ebendiese Dinge

sind euch jetzt verkündet worden durch die, die euch durch den *Ruach Ha Kodesch*, der vom Himmel gesandt wurde, die Gute Nachricht überbrachten. Sogar die Engel sehnen sich, Einblick in diese Dinge zu haben!

13Deshalb macht euch bereit zur Arbeit, bleibt selbstbeherrscht und richtet eure Hoffnung ganz auf die Gabe, die ihr empfangen werdet, wenn Jeschua der Messias offenbart wird. 14Als Menschen, die Gott gehorchen, laßt euch nicht von bösen Begierden bestimmen, die ihr hattet, als ihr noch unwissend wart. 15Im Gegenteil, werdet, indem ihr dem Heiligen folgt, der euch berufen hat, selbst heilig in eurem ganzen Lebenswandel; 16denn die *Tenach* sagt:

»Ihr seid heilig, weil ich heilig bin.«[a]

17Und wenn ihr den, der ohne Ansehen der Person richtet nach den Werken eines jeden, als Vater anredet, sollt ihr, solange ihr auf Erden seid, in Furcht leben. 18Ihr sollt euch bewußt sein, daß das Lösegeld, das gezahlt wurde, euch aus dem unwürdigen Leben zu befreien, das eure Väter an euch weitergaben, nicht aus etwas Vergänglichem wie Silber oder Gold bestand; 19im Gegenteil, es war der kostbare blutige Opfertod des Messias als eines Lammes ohne Fehl und Tadel. 20Gott kannte ihn vor der Schaffung des Universums, doch er offenbarte ihn in der *Acharit Ha Jamim* um euretwillen. 21Durch ihn vertraut ihr auf Gott, der ihn von den Toten auferweckt hat und ihm Herrlichkeit gab; damit euer Vertrauen und eure Hoffnung in Gott sind.

22Nun, da ihr euch gereinigt habt, indem ihr der Wahrheit gehorchtet, damit ihr eure Brüder aufrichtig liebt, liebt einander mit tiefer Liebe, von ganzem Herzen. 23Ihr seid nicht aus einem Samen wiedergeboren, der vergehen wird, sondern aus einem, der nicht vergehen kann, durch das lebendige Wort Gottes, das für immer bleibt. 24Denn

die ganze Menschheit ist wie Gras, all ihre Herrlichkeit ist wie eine Blume des Grases – das Gras verdorrt, und die Blume verwelkt;
25doch das Wort *Adonais* bleibt für immer.[b]

Und dieses »**Wort**« ist die Gute Nachricht, die euch verkündet wurde.

2 1Deshalb macht euch frei von aller Bosheit, aller Täuschung, aller Heuchelei und allem Neid und von all den Wegen, die es gibt, Menschen zu verleumden; 2und seid wie

a Lev 11,44.45; 19,2; 20,7

b Jes 40,6–8

Acharit Ha Jamim – »das Ende der Tage«, die letzte(n) Zeit(en)
Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

neugeborene Kinder, durstig nach der reinen Milch des Wortes; daß ihr durch sie in die Erlösung hineinwachst. 3Denn ihr habt **geschmeckt, daß** *Adonai* **gut ist**.[c]

4Wenn ihr zu ihm kommt, dem lebendigen **Stein**, der verworfen wurde von den Menschen, aber **erwählt** ist durch Gott und **kostbar** für ihn, 5werdet ihr selbst als lebendige **Steine** erbaut zu einem geistlichen Haus, *Kohanim* zu sein, die ausgesondert sind für Gott, um geistliche Opfer darzubringen, die ihm angenehm sind durch Jeschua den Messias. 6Deshalb sagt die *Tenach*:

»Sieh! Ich lege in Zijon einen Stein, einen erwählten und kostbaren Eckstein; und wer immer sein Vertrauen auf ihn **setzt, wird ganz gewiß nicht erniedrigt werden.«**[d]

7Nun ist er euch, die ihr **vertraut, kostbar**. Für die aber, die nicht **vertrauen**, gilt:

»Ebender Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden;«[e]

8und er ist **ein Stein, der die Menschen stolpern läßt, ein Fels, der sie zu Fall bringt.**[f]

Sie **stolpern** über das Wort, gehorchen ihm nicht – wie es geplant war.

9Ihr aber seid ein **erwähltes Volk**,[g] **die *Kohanim* des Königs**,[h] **eine heilige Nation**,[i] **ein Volk, das Gott besitzt!**[j] Warum? Damit ihr das Lob des Einen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat. 10Einst wart ihr **nicht ein Volk**, jetzt aber seid ihr **Gottes Volk**; vormals **hattet ihr keine Barmherzigkeit empfangen**, jetzt aber **habt ihr Barmherzigkeit empfangen**.[k]

11Liebe Freunde, ich bitte euch dringend, als **fremde und zeitweilige Einwohner**[l] nicht den Begierden eurer alten Natur, die gegen euch streiten, nachzugeben; 12sondern ein so gutes Leben unter den Heiden zu leben, daß sie, obgleich sie euch jetzt als Übeltäter verleumden, wenn sie eure guten Werke sehen, Gott die Ehre geben werden am Tag seines Kommens. 13Denn um des Herrn willen unterwerft euch jeder menschlichen Vollmacht – sei es nun dem Kaiser als höchstem Wesen 14oder den Statthaltern als von ihm Gesandten, diejenigen zu strafen, die Unrecht tun, und diejenigen zu loben, die tun, was gut ist. 15Denn es ist Gottes Wille, daß eure guten Werke das dumme Gerede törichter Menschen verstummen lassen. 16Unterwerft euch als solche, die frei sind, es aber nicht zulassen, daß ihre Freiheit ihnen als Entschuldigung

c Ps 34,9
d Jes 28,16
e Ps 118,22
f Jes 8,14
g Jes 43,20; Dtn 7,6; 10,15
h Ex 19,6; Jes 61,6
i Ex 19,6
j Jes 43,21; Ex 19,5
k Hos 2,25
l Gen 23,4; 47,9; Ps 39,13; 1 Chr 29,15

für das Böse dient; unterwerft euch vielmehr als Gottes Sklaven. 17Bringt allen Achtung entgegen – liebt die Brüder, fürchtet Gott und ehrt den Kaiser.

18Hausknechte, unterwerft euch euren Herren und erweist ihnen alle Achtung – und nicht nur denen, die freundlich und maßvoll sind, sondern auch denen, die grob sind. 19Denn es ist eine Gnade, wenn jemand, weil er an Gott denkt, den Schmerz ungerechter Strafe erträgt. 20Denn welcher Verdienst liegt darin, Schläge zu ertragen, die ihr verdient habt, weil ihr ein Unrecht getan habt? Wenn ihr aber Strafe ertragt, obgleich ihr getan habt, was recht ist, sieht Gott mit Wohlgefallen darauf. 21Wahrhaftig, dazu seid ihr berufen; weil auch der Messias euretwegen litt und ein Beispiel setzte, damit ihr in seine Fußstapfen tretet.

22»**Er hat keine Sünde begangen, auf seinen Lippen wurde kein Trug gefunden.**«[m]

23Als er geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder; als er litt, drohte er nicht, sondern übergab sie dem, der gerecht richtet. 24**Er selbst trug unsere Sünden**[n] an seinem Leib am **Pfahl**,[o] damit wir den Sünden sterben und der Gerechtigkeit leben – **durch seine Wunden wurdet ihr geheilt**.[p] 25Denn ihr wart **wie Schafe, die in die Irre gehen**, nun aber habt ihr euch zum Hirten **bekehrt**,[q] der über euch wacht.

3 1Ebenso unterwerft auch ihr Frauen euch euren Ehemännern; damit sie, selbst wenn manche von ihnen das Wort nicht glauben, durch euer Verhalten, ohne daß ihr etwas sagt, gewonnen werden, 2wenn sie euer respektvolles und reines Benehmen sehen. 3Eure Schönheit bestehe nicht in Äußerlichkeiten wie prächtigen Frisuren, Goldschmuck oder dem, was ihr tragt; 4sondern vielmehr im inneren Wesen eures Herzens, in der unvergänglichen Eigenschaft eines sanftmütigen und ruhigen Geistes. In Gottes Augen ist das von großem Wert. 5So pflegten sich die heiligen Frauen der Vergangenheit, die ihre Hoffnung auf Gott gesetzt hatten, zu schmücken und ihren Ehemännern zu unterwerfen, 6so gehorchte Sara Avraham und ehrte ihn als ihren Herrn. Ihr seid ihre Töchter, wenn ihr tut, was recht ist, und nicht der Furcht erliegt.

7Und auch ihr Ehemänner, führt eure Ehe mit Einsicht. Obgleich eure Frau leiblich schwächer sein mag, sollt ihr sie achten als eine Miterbin der Gabe des Lebens. Wenn ihr es

m Jes 53,9
n Jes 53,4.12
o Dtn 21,22–23
p Jes 53,5
q Jes 53,6

Adonai – der HERR, Jahwe
Avraham – Abraham
Jeschua – Jesus
Kohanim – Priester (pl.)
Tenach – die hebr. Bibel, das Alte Testament

nicht tut, werden eure Gebete verhindert.

8Und schließlich ihr alle, seid einig in eurem Denken und Fühlen; liebt einander als Brüder; und seid barmherzig und demütig, 9zahlt nicht Böses mit Bösem heim oder Schmähung mit Schmähung, sondern im Gegenteil mit Segen. Denn dazu seid ihr berufen, damit ihr einen Segen empfangt. 10Denn

»Wer immer das Leben lieben und gute Tage sehen will, muß seine Zunge vor Bösem hüten und seine Lippen vor trügerischer Rede, 11muß sich vom Bösen abkehren und Gutes tun, Frieden suchen und ihm nachjagen.

12Denn *Adonai* schaut auf die Gerechten, und seine Ohren sind offen für ihre Gebete; doch das Antlitz *Adonais* ist gegen die, die böse Dinge tun.«[r]

13Denn wer wird euch verletzen, wenn ihr Eiferer für das Gute werdet? 14Aber wenn ihr auch leidet, weil ihr gerecht seid, so seid ihr gesegnet! Ja mehr noch, **fürchtet nicht, was sie fürchten, und seid nicht verstört,** 15sondern **haltet** den Messias **als Herrn** in eurem Herzen **heilig;**[s] während ihr allezeit bereit seid, jedem eine vernünftige Antwort zu geben, der euch bittet, die Hoffnung, die ihr in euch habt, zu erklären – aber es geschehe in Demut und Furcht, 16und haltet euer Gewissen rein, damit, wenn ihr verleumdet werdet, diejenigen zuschanden werden, die das gute Benehmen, das aus eurer Vereinigung mit dem Messias kommt, mißbrauchen. 17Denn wenn Gott tatsächlich will, daß ihr leidet, ist es besser, ihr leidet dafür, daß ihr Gutes tut, als dafür, daß ihr Böses tut.

18Denn der Messias selbst starb für die Sünden, ein für allemal, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott bringe. Er wurde zum Tod im Fleisch verurteilt, aber zum Leben durch den Geist gebracht; 19und in dieser Gestalt ging er und predigte den Geistern im Gefängnis, 20jenen, die vor langer Zeit ungehorsam waren, in den Tagen von Noach, als Gott geduldig wartete, während die Arche gebaut wurde, in der einige wenige Menschen – acht, um genau zu sein – durch Wasser erlöst wurden. 21Darin ist vorweggenommen, was uns jetzt erlöst, das Wasser der Eintauchung, die nicht den Leib vom Schmutz reinigt, sondern ein Gelübde ist, sich ein gutes Gewissen vor Gott zu bewahren, durch die Auferstehung Jeschuas des Messias. 22Er ist in den Himmel gegangen und sitzt **zur rechten Hand** Gottes,[t] und Engel, Obrigkeiten und Mächte sind ihm unterworfen.

4 1Deshalb, weil der Messias am Leib gelitten hat, sollt auch ihr euch wappnen mit derselben Haltung. Denn wer immer am Leib gelitten hat, hat die Sünde abgetan,

r Ps 34,13–17
s Jes 8,12–13
t Ps 110,1

2mit dem Ergebnis, daß er sein restliches Leben auf Erden nicht mehr unter der Kontrolle menschlicher Begierden lebt, sondern unter der Kontrolle des Willens Gottes. 3Denn ihr habt lange genug so gelebt, wie die Heiden es von euch verlangten – in Ausschweifung, Begierde, Trunkenheit, Orgien, wilden Festen und verbotenem Götzendienst. 4Sie halten es für seltsam, daß ihr nicht in denselben Fluß der Zügellosigkeit mit ihnen eintaucht, und deshalb überhäufen sie euch mit Schmähungen. 5Doch sie werden vor dem, der bereit steht, zu richten die Lebendigen und die Toten, Rechenschaft ablegen müssen. 6Deshalb wurde er denen verkündet, die gestorben sind; es geschah, damit sie, obwohl sie leiblich gemeinsam mit der ganzen Menschheit das Gericht empfangen sollen, durch den Geist leben, wie Gott es bestimmt hat.

7Die Vollendung aller Dinge steht kurz bevor. Deshalb bleibt wachsam und selbstbeherrscht, damit ihr beten könnt. 8Vor allem aber liebt einander in tätiger Liebe; denn **Liebe deckt viele Sünden zu.**[u] 9Nehmt einander ohne Murren in euren Häusern auf. 10Soweit jeder eine bestimmte Geistesgabe erhalten hat, soll er sie gebrauchen, den anderen zu dienen, wie gute Verwalter von Gottes vielfältiger Gnade – 11wenn jemand redet, möge er die Worte Gottes reden; wenn jemand dient, möge er das aus der Kraft heraus tun, die Gott ihm gibt; damit Gott in allem verherrlicht werde durch Jeschua den Messias – ihm sei Ehre und Macht für immer und ewig. *Amen.*

12Liebe Freunde, erachtet die Feuerprobe, die euch jetzt ereilt, um euch zu prüfen, nicht für befremdlich, als widerfahre euch etwas Außergewöhnliches. 13Freut euch vielmehr, insoweit ihr Gemeinschaft habt an den Leiden des Messias; damit ihr euch noch mehr freuen werdet, wenn seine *Schechinah* offenbart wird. 14Wenn ihr geschmäht werdet, weil ihr den Namen des Messias tragt, wie gesegnet seid ihr! Denn der Geist der *Schechinah*, das heißt der Geist Gottes, ruht auf euch! 15Möge keiner von euch leiden, weil er ein Mörder oder ein Dieb oder ein Übeltäter ist oder sich in die Angelegenheiten anderer einmischt. 16Wenn aber jemand leidet, weil er messianisch ist, möge er sich nicht schämen; sondern er möge Gott verherrlichen, indem er seinen Namen trägt. 17Denn die Zeit für das Gericht ist gekommen. Es beginnt im Haus Gottes; und wenn es mit uns beginnt, was wird die Folge sein für die, die Gottes Guter Nachricht nicht gehorchen? –

18»**Wenn schon der Gerechte**

u Spr 10,12

Adonai – der HERR, Jahwe
Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Noach – Noah
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart

kaum erlöst wird, wie wird der Gottlose und Sünder enden?«[v]

19So mögen sich die, die gemäß dem Willen Gottes leiden, sich einem treuen Schöpfer anvertrauen, indem sie weiter tun, was gut ist.

5 1Deshalb bitte ich als ein Mit-Leiter und als Zeuge der Leiden des Messias wie auch als Teilhaber an der Herrlichkeit, die offenbart werden soll, die Gemeindeleiter unter euch dringend: 2Hütet die Herde Gottes, die eurer Fürsorge anvertraut ist, übt die Aufsicht nicht gezwungen aus, sondern freiwillig, wie Gott es will; und nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern mit Begeisterung; 3ebenso nicht als Herren, die über die, für die sie sorgen sollen, herrschen, sondern als Menschen, die Vorbilder für die Herde werden. 4Dann werdet ihr, wenn der Große Hirte erscheint, die Herrlichkeit als unvergängliche Krone empfangen.

5Und ihr, die ihr weniger erfahren seid, unterwerft euch den Leitern. Und ihr alle sollt euch in Demut gegeneinander kleiden, denn

Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber schenkt er Gnade.[w]

6Deshalb demütigt euch unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch zur rechten Zeit erhöht. 7Werft all eure Ängste auf ihn, denn er sorgt für euch.

8Bleibt nüchtern, bleibt wachsam! Euer Feind, der Widersacher, stolziert umher wie ein brüllender Löwe und sucht nach einem, den er verschlingen kann. 9Widersteht ihm, steht fest in eurem Vertrauen und wißt, daß eure Brüder überall auf der Welt die gleichen Leiden erdulden. 10Ihr werdet nur eine kleine Weile zu leiden haben; danach wird euch Gott, der voller Gnade ist, der, der euch in der Vereinigung mit dem Messias in seine ewige Herrlichkeit berufen hat, wiederherstellen, befestigen, kräftigen, gründen. 11Ihm sei die Macht für immer und ewig. *Amen.*

12Durch Sila, den ich für einen treuen Bruder halte, habe ich euch kurz geschrieben, euch ermutigt und mein Zeugnis gegeben, daß das die wahre Gnade Gottes ist. Steht fest darin!

13Eure Schwestergemeinde in Babylon, mit euch erwählt, schickt euch Grüße, wie auch mein Sohn Markus. 14Grüßt einander mit einem Kuß der Liebe.

»*Schalom* alechem!« allen, die dem Messias gehören.

v Spr 11,31
w Spr 3,34

DER ZWEITE BRIEF VON
JESCHUAS GESANDTEM KEFA:

DER ZWEITE BRIEF VON KEFA (2. PETRUSBRIEF)

1 [1]Von: Schim-on Kefa, einem Sklaven und Gesandten Jeschuas des Messias

An: Die, denen durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und unseres Erlösers, Jeschua des Messias, dasselbe Vertrauen geschenkt wurde, wie wir es haben:

[2]Gnade und *Schalom* seien euer in vollem Maß, während ihr zur vollen Erkenntnis Gottes und Jeschuas unseres Herrn gelangt.

[3]Gottes Macht hat uns alles gegeben, was wir zu einem gottesfürchtigen Leben brauchen, durch unsere Erkenntnis des Einen, der uns zu seiner Herrlichkeit und Tugend berufen hat. [4]Durch diese hat er uns kostbare und über die Maßen große Verheißungen geschenkt, damit ihr durch sie zu Teilhabern an Gottes Wesen gelangt und dem Verderben, das die bösen Begierden in die Welt gebracht haben, entgeht.

[5]Aus ebendiesem Grund sollt ihr alles tun, euren Glauben mit Tugend, die Tugend mit Erkenntnis, [6]die Erkenntnis mit Selbstbeherrschung, die Selbstbeherrschung mit Ausharren, das Ausharren mit Gottesfurcht, [7]die Gottesfurcht mit brüderlicher Zuneigung und die brüderliche Zuneigung mit Liebe auszustatten. [8]Denn wenn ihr diese Eigenschaften im Überfluß besitzt, bewahren sie euch davor, vergeblich und unfruchtbar in der Erkenntnis unseres Herrn, Jeschua des Messias, zu sein. [9]Wahrhaftig, wem immer sie fehlen, der ist blind, so kurzsichtig, daß er vergißt, daß seine vergangenen Sünden abgewaschen sind. [10]Deshalb, Brüder, gebt euch um so größere Mühe, eure Berufung und Erwählung zu einer Gewißheit zu machen. Denn wenn ihr das tut, werdet ihr niemals stolpern. [11]Deshalb werdet ihr großzügig unterstützt werden mit allem, was ihr braucht, um in das ewige Königreich unseres Herrn und Erlösers, Jeschuas des Messias, einzugehen.

[12]Aus diesem Grund will ich euch allezeit an diese Dinge erinnern, ob-

---

Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Kefa – Petrus
Schalom – Friede
Schalom alechem! – Friede sei mit euch! (Gruß)
Schim-on – Simon
Sila – Silas

gleich ihr sie bereits wißt und obgleich ihr fest in der Wahrheit, die ihr bereits habt, gegründet seid. 13Und ich halte es für richtig, euch mit derartigen Erinnerungen anzustacheln, solange ich im Zelt dieses Leibes bin. 14Ich weiß, daß ich dieses mein Zelt bald ablegen werde, wie unser Herr, Jeschua der Messias, mich hat wissen lassen. 15Und ich will mein Bestes tun, daß ihr euch nach meinem Abscheiden allezeit an diese Dinge erinnern könnt.

16Denn als wir euch die Macht und das Kommen unseres Herrn, Jeschua des Messias, kundtaten, verließen wir uns nicht auf listig ersonnene Mythen. Im Gegenteil, wir haben seine Majestät mit eigenen Augen gesehen. 17Denn wir waren anwesend, als er Ehre und Herrlichkeit von Gott dem Vater empfing; und die Stimme kam zu ihm aus der Hoheit der *Schechinah* und sagte: »Dies ist mein Sohn, den ich liebe; ich finde großen Gefallen an ihm!« 18Wir haben diese Stimme aus dem Himmel gehört, als wir bei ihm waren auf dem heiligen Berg.

19Ja, wir haben das prophetische Wort ganz gewißgemacht. Ihr werdet gut daran tun, auf es zu achten als ein Licht, das an einem finsteren, dunklen Ort scheint, bis der Tag dämmert und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht. 20Zuallererst aber begreift dies: Keine Prophezeiung der Schrift soll von einer Einzelperson selbständig ausgelegt werden; 21denn niemals ist eine Prophezeiung durch menschlichen Willen zustande gekommen – im Gegenteil, bewegt vom *Ruach Ha Kodesch*, haben die Menschen eine Botschaft von Gott geredet.

2 1Unter diesen Menschen aber waren auch falsche Propheten, wie es auch falsche Lehrer unter euch gibt. Unter falschen Vorspiegelungen werden sie zerstörerische Häresien einführen, ja, sie werden sogar den Herrn verleugnen, der sie erkauft hat, und damit ein jähes Verderben über sich bringen. 2Viele werden sich ihren Ausschweifungen anschließen; und ihretwegen wird der wahre Weg in Verruf geraten. 3In ihrer Habgier werden sie euch mit erlogenen Reden ausbeuten.

Ihre Strafe, die schon seit langer Zeit beschlossen ist, läßt nicht auf sich warten; ihre Vernichtung schläft nicht! 4Denn Gott verschonte nicht einmal Engel, wenn sie gesündigt hatten; im Gegenteil, er warf sie in finstere Höhlen, tiefer als die Scheol, wo sie auf das Gericht warten müssen. 5Und er verschonte auch nicht die alte Welt; im Gegenteil, er bewahrte Noach, einen Boten der Gerechtigkeit, zusammen mit sieben anderen und brachte die Sintflut über eine Welt voller gottloser Menschen. 6Und er verdammte die Städte von Sedom und Amora und legte sie in Asche und Trümmer, als eine Warnung für die, die in der Zukunft ein gottloses Leben führen; 7doch er rettete Lot, einen gerechten Mann, der verstört war von den Ausschweifungen dieser prinzipienlosen Leute; 8denn die bö-

sen Werke, die dieser gerechte Mann sah und hörte, als er unter ihnen lebte, quälten sein Herz Tag für Tag. 9So weiß der Herr die Frommen aus der Bedrängnis zu retten und die Bösen aufzubewahren für den Tag des Gerichts, während er sie straft, 10vor allem die, die ihrem alten Wesen in schmutzigen Begierden folgen und jede Vollmacht verachten.

Anmaßend und eigensinnig schrecken diese falschen Lehrer nicht davor zurück, Engelwesen zu schmähen; 11wohingegen Engel, obgleich sie stärker und mächtiger sind, keine lästerliche Klage gegen sie vor den Herrn bringen. 12Doch diese Menschen, die handeln, ohne zu denken, wie unvernünftige Tiere, geboren, um gefangen und getötet zu werden, schmähen Dinge, von denen sie nichts wissen. Wenn sie vernichtet werden, wird ihre Vernichtung vollständig sein – 13ihnen wird Unrecht zurückgezahlt werden als Lohn für das Unrecht, das sie tun.

Ihre Vorstellung von Vergnügen besteht in Trinkgelagen am hellen Tag; sie sind Flecken und Fehler, die in ihren Lüsten schwelgen, wenn sie mit euch essen – 14denn ihre Augen suchen immerfort nach einer Frau, mit der sie Ehebruch begehen können, es sind Augen, die niemals aufhören zu sündigen; und sie haben ein Herz, das sich selbst in Habgier geübt hat; so daß sie unsichere Menschen verführen. Welch eine verfluchte Brut!

15Diese Menschen haben den geraden Weg verlassen und sind in die Irre gegangen, sind dem Weg des Bil-am Ben Be-or gefolgt, der den Lohn des Unrechttuns liebte, 16aber für seine Sünde zurechtgewiesen wurde – ein stumpfsinniges Lasttier redete mit menschlicher Stimme und setzte dem Unverstand des Propheten eine Schranke! 17Wasserlose Quellen sind sie, Nebelwolken, die von einer Windbö getrieben werden; für sie ist die schwärzeste Dunkelheit reserviert.

18Sie äußern grandiose Nichtigkeiten, sie spielen mit den Begierden der alten Natur, um Menschen zu verführen, die gerade erst angefangen haben, denen zu entfliehen, deren Lebensweg falsch ist.

19Sie versprechen ihnen Freiheit, dabei sind sie selbst Sklaven des Verderbens; denn ein Mensch ist der Sklave dessen, der ihn besiegt hat. 20Wahrhaftig, wenn sie einmal den Verunreinigungen der Welt entkommen sind, indem sie unseren Herrn und Erlöser, Jeschua den Messias, erkannt haben, und sich dann wieder von ihnen verführen und besiegen ließen, ist ihr Zustand schlimmer als vorher. 21Es wäre besser für sie, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht gekannt hätten,

---

Amora – Gomorrha
Bil-am Ben Be-or – Bileam, der Sohn des Beor
Jeschua – Jesus
Noach – Noah
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Scheol – Hades, Hölle
Sedom – Sodom

als sich mit vollem Wissen um ihn abzuwenden von dem heiligen Gebot, das ihnen überbracht wurde.
22Ihnen ist zugestoßen, was der wahre Spruch sagt: »**Ein Hund kehrt zu seinem eigenen Erbrochenen zurück.**«[a] Ja, »Das Schwein hat sich gewaschen, nur um sich wieder im Schlamm zu suhlen!«

3 1Liebe Freunde, ich schreibe euch jetzt diesen zweiten Brief; und in beiden Briefen versuche ich, euch durch Erinnerungen zu einem reinen Denken zu bewegen; 2damit ihr die Weissagungen der heiligen Propheten und die Gebote, die euch der Herr und Erlöser durch seine Gesandten gegeben hat, im Gedächtnis behaltet.

3Vor allem begreift dies: In den Letzten Tagen werden Spötter kommen, die ihren eigenen Begierden folgen 4und fragen: »Wo bleibt seine verheißene ›Wiederkunft‹? Denn unsere Väter sind gestorben, und alles geht genauso weiter, wie es seit dem Beginn der Schöpfung war.« 5Weil sie aber in diesem Punkt so eifrig darauf bedacht sind, recht zu behalten, übersehen sie die Tatsache, daß durch Gottes Wort vor langer Zeit die Himmel entstanden und auch das Land, das aus dem Wasser emporstieg und zwischen den Wassern war, 6und daß die damalige Welt durch diese Dinge mit Wasser überflutet und zerstört wurde. 7Und durch dasselbe Wort werden der gegenwärtige Himmel und die gegenwärtige Erde, die bewahrt worden sind, bewahrt für das Feuer am Tag des Gerichts, wenn die gottlosen Menschen vernichtet werden.

8Außerdem, liebe Freunde, vergeßt dies nicht: Beim Herrn ist ein Tag wie tausend Jahre und **tausend Jahre sind wie** ein **Tag.**[b] 9Der Herr verzieht nicht in der Erfüllung seiner Verheißung, wie manche Leute glauben; im Gegenteil, er ist geduldig mit euch; denn er will nicht, daß alle vernichtet werden, sondern daß sich jeder einzelne von seinen Sünden abkehrt. 10Doch der Tag des Herrn wird kommen »wie ein Dieb«. An jenem Tag wird der Himmel mit einem Brausen verschwinden, die Elemente werden schmelzen und sich auflösen, und die Erde und alles, was auf ihr ist, wird verbrannt werden.

11Da alles auf diese Weise zerstört wird, welche Art Menschen solltet ihr sein? Ihr solltet ein heiliges und gottesfürchtiges Leben führen, 12während ihr auf den Tag Gottes wartet und dahin wirkt, sein Kommen zu beschleunigen. Jener Tag wird die Zerstörung der Himmel durch Feuer bringen, und die Elemente werden vor Hitze schmelzen; 13wir aber warten, gemäß seiner Verheißung, auf **einen neuen Himmel und eine neue Erde,**[c] in der Gerechtigkeit herrschen wird. 14Deshalb, liebe Freunde, tut, während ihr auf diese Dinge wartet, was ihr könnt, um von ihm

a Spr 26,11

b Ps 90,4

c Jes 65,17; 66,22

ohne Fehl und Tadel und in Frieden erfunden zu werden. 15Und erachtet die Geduld unseres Herrn als Rettung, wie auch unser lieber Bruder Scha-ul euch schrieb gemäß der Weisheit, die Gott ihm gab. 16Wahrhaftig, er spricht in allen seinen Briefen von diesen Dingen. Sie enthalten einige Dinge, die schwer zu verstehen sind, Dinge, die die Ununterwiesenen und Unsicheren verdrehen, zu ihrer eigenen Vernichtung, wie sie es auch mit anderen heiligen Schriften tun.

17Ihr aber, liebe Freunde, da ihr dies im voraus wißt, hütet euch; daß ihr nicht durch die Irrtümer der schlechten Menschen in die Irre geführt werdet und aus eurer sicheren Position herausfallt. 18Und wachst in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Erlösers, Jeschuas des Messias. Ihm sei Ehre, jetzt und für immer! *Amen.*

Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Scha-ul – Saulus (Paulus)

DER ERSTE BRIEF VON
JESCHUAS GESANDTEM JOCHANAN:

DER ERSTE BRIEF VON JOCHANAN (1. JOHANNESBRIEF)

1 [1]Das Wort, Wort das Leben gibt! Er existierte seit dem Anfang. Wir haben ihn gehört, wir haben ihn mit unseren Augen gesehen, wir haben ihn betrachtet, wir haben ihn mit unseren Händen berührt!

[2]Das Leben ist erschienen, und wir haben es gesehen. Wir bezeugen es und verkünden es euch – ewiges Leben!

Er war beim Vater und er ist uns erschienen. [3]Was wir gesehen und gehört haben, verkünden wir euch; damit auch ihr Gemeinschaft habt mit uns. Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn, Jeschua dem Messias.

[4]Wir schreiben diese Dinge, damit eure Freude vollkommen sei.

[5]Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkünden: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis – gar keine!

[6]Wenn wir behaupten, Gemeinschaft mit ihm zu haben, während wir in der Finsternis wandeln, lügen wir und leben nicht die Wahrheit. [7]Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, dann haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut seines Sohnes Jeschua reinigt uns von aller Sünde.

[8]Wenn wir behaupten, keine Sünde zu haben, täuschen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. [9]Wenn wir unsere Sünden eingestehen, dann wird er sie uns vergeben und uns von allem Unrechttun reinigen, denn er ist vertrauenswürdig und gerecht.

[10]Wenn wir behaupten, nicht gesündigt zu haben, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

2 [1]Meine Kinder, ich schreibe euch diese Dinge, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber jemand sündigt, dann haben wir Jeschua den Messias, den *Zaddik*, der unsere Sache vor dem Vater vertritt. [2]Und er ist die *Kapparah* für unsere Sünden – und nicht nur für unsere, sondern für die der ganzen Welt.

[3]Der Weg, wie wir sicher sein können, ihn zu kennen, ist der, seine Gebote zu halten. [4]Jeder, der sagt: »Ich kenne ihn«, aber seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner – die Wahrheit ist nicht in ihm. [5]Wenn aber jemand tut, was er sagt, dann ist die Liebe zu Gott wahrhaft in

ihm zu ihrem Ziel gebracht. Deshalb sind wir sicher, daß wir mit ihm vereint sind. 6Ein Mensch, der behauptet, in Einheit mit ihm zu leben, sollte sein Leben so führen, wie er es tat.

7Liebe Freunde, ich schreibe euch kein neues Gebot. Im Gegenteil, es ist ein altes Gebot, das ihr seit dem Anfang gehabt habt; das alte Gebot ist die Botschaft, die ihr zuvor gehört habt. 8Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, und seine Wahrheit zeigt sich in ihm und in euch, denn die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint bereits. 9Jeder, der behauptet, im Licht zu sein, während er seinen Bruder haßt, ist noch in der Finsternis. 10Der Mensch, der seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und es ist nichts in ihm, das ihn stolpern lassen könnte. 11Der Mensch aber, der seinen Bruder haßt, ist in der Finsternis – ja, er wandelt in der Finsternis und er weiß nicht, wohin er geht, denn die Finsternis hat seine Augen blind gemacht.

12Ihr Kinder, ich schreibe euch, weil eure Sünden um seinetwillen vergeben sind.

13Ihr Väter, ich schreibe euch, weil ihr ihn, der seit dem Anfang existiert hat, gekannt habt.

Ihr jungen Leute, ich schreibe euch, weil ihr den Bösen überwunden habt.

14Ihr Kinder, ich habe euch geschrieben, weil ihr den Vater gekannt habt.

Ihr Väter, ich habe euch geschrieben, weil ihr ihn, der seit dem Anfang existiert hat, gekannt habt.

Ihr jungen Leute, ich habe euch geschrieben, weil ihr stark seid – das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen überwunden.

15Liebt nicht die Welt oder die Dinge der Welt. Wenn jemand die Welt liebt, dann ist die Liebe zum Vater nicht in ihm; 16denn alle Dinge der Welt – die Begierden der alten Natur, die Begierden der Augen und der Hochmut des Lebens – sind nicht vom Vater, sondern von der Welt. 17Und die Welt vergeht mit ihren Begierden. Wer aber stets den Willen Gottes tut, wird ewig bleiben.

18Kinder, dies ist die Letzte Stunde. Ihr habt gehört, daß ein Anti-Messias kommt; und wirklich sind viele Anti-Messiasse aufgestanden – daran erkennen wir, daß dies die Letzte Stunde ist. 19Sie sind von uns ausgegangen, aber sie haben nicht zu uns gehört; denn hätten sie zu uns gehört, wären sie bei uns geblieben.

20Ihr aber habt vom *Ha Kadosch* die Salbung des Messias empfangen, und ihr wißt das alles. 21Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht wißt, sondern weil ihr sie wißt und weil aus der Wahrheit keine Lüge hervorgehen kann.

Ha Kodesch – der Heilige
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kapparah – Versöhnung, Sühnegabe
Zaddik – der Gerechte, gerechter Mensch

22Wer ist überhaupt ein Lügner,
wenn nicht der Mensch, der leugnet,
daß Jeschua der Messias ist? Ein sol-
cher Mensch ist ein Anti-Messias –
er leugnet den Vater und den Sohn.
23Jeder, der den Sohn leugnet, ist
auch ohne den Vater; der Mensch
aber, der den Sohn anerkennt, hat
auch den Vater. 24Möge das, was ihr
seit dem Anfang gehört habt, in
euch bleiben. Wenn das, was ihr seit
dem Anfang gehört habt, in euch
bleibt, werdet ihr auch mit dem
Sohn und dem Vater vereint blei-
ben. 25Und das hat er uns verheißen:
ewiges Leben.

26Ich habe euch diese Dinge ge-
schrieben über die Menschen, die
versuchen, euch in die Irre zu füh-
ren. 27Was euch betrifft, so bleibt die
messianische Salbung, die ihr vom
Vater empfingt, in euch, damit ihr
niemand anderen braucht, der euch
lehrt. Im Gegenteil, wie seine
messianische Salbung euch weiter-
hin alles lehrt und wahr ist und kei-
ne Lüge, so bleibt, wie er euch ge-
lehrt hat, vereint mit ihm.

28Und jetzt, Kinder, bleibt vereint
mit ihm; damit wir, wenn er er-
scheint, Zuversicht haben und nicht
bei seinem Kommen voller Scham
vor ihm zurückschrecken. 29Wenn
ihr wißt, daß er gerecht ist, solltet
ihr auch wissen, daß er der Vater ei-
nes jeden ist, der tut, was recht ist.

3 1Seht, welche Liebe der Vater
auf uns verschwendet hat, in-
dem er uns Kinder Gottes heißen
läßt! Denn das sind wir. Der Grund,
daß die Welt uns nicht kennt, ist,
daß sie ihn nicht gekannt hat. 2Liebe
Freunde, wir sind jetzt Gottes Kin-
der; und es ist noch nicht offenbar
gemacht worden, was wir sein wer-
den. Wir wissen, daß wir, wenn er
erscheint, sein werden wie er; denn
wir werden ihn sehen, wie er wirk-
lich ist.

3Und jeder, der diese Hoffnung
auf ihn hat, reinigt sich selbst, denn
Gott ist rein. 4Jeder, der sündigt,
verletzt die *Torah* – wahrhaftig,
Sünde ist Verletzung der *Torah*. 5Ihr
wißt, daß er erschienen ist, um die
Sünden fortzunehmen, und daß kei-
ne Sünde in ihm ist. 6Deshalb wird
niemand, der mit ihm vereint bleibt,
sündigen; jeder, der sündigt, hat ihn
weder gesehen noch kennt er ihn.

7Kinder, laßt euch von niemand
dem in die Irre führen – der, der tut,
was recht ist, ist gerecht, so wie
Gott gerecht ist. 8Der, der sündigt,
ist vom Widersacher, denn der Wi-
dersacher hat von Anfang an gesün-
digt. Aus ebendiesem Grund ist der
Sohn Gottes erschienen, um diese
Werke des Widersachers zu ver-
nichten. 9Niemand, der Gott zum
Vater hat, sündigt, denn die Saat, die
Gott gepflanzt hat, bleibt in ihm.
Das heißt, er kann nicht sündigen,
weil er Gott zum Vater hat. 10Und
so kann man völlig eindeutig zwi-
schen den Kindern Gottes und de-
nen des Widersachers unterschei-
den: Jeder, der nicht tut, was recht
ist, ist nicht von Gott.

Und ebenso ist auch niemand, der
seinen Bruder nicht liebt, von Gott.
11Denn das ist die Botschaft, die ihr
seit dem Anfang gehört habt: daß

wir einander lieben sollen [12]und nicht sein wie Kajin, der vom Bösen war und seinen eigenen Bruder ermordete. Warum ermordete er ihn? Weil seine eigenen Taten böse waren, und die seines Bruders waren gerecht. [13]Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch haßt. [14]Wir für unseren Teil wissen, daß wir vom Tod ins Leben übergegangen sind, denn wir lieben die Brüder. Der, der nicht liebt, ist noch unter der Macht des Todes. [15]Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Mörder, und ihr wißt, daß kein Mörder ewiges Leben in ihm hat.

[16]Dadurch haben wir die Liebe kennengelernt, daß er sein Leben für uns gegeben hat. Und wir sollen unser Leben für die Brüder geben! [17]Wenn jemand weltliche Besitztümer hat und sieht, daß sein Bruder in Not ist und doch sein Herz gegen ihn verschließt, wie kann der Gott lieben? [18]Kinder, laßt uns nicht mit Worten und Reden lieben, sondern mit Taten und in Wirklichkeit!

[19]Und so werden wir wissen, daß wir aus der Wahrheit sind, und so werden wir unsere Herzen in seiner Gegenwart zur Ruhe bringen: [20]Wenn unsere Herzen etwas gegen uns wissen, ist Gott größer als unsere Herzen, und er weiß alles. [21]Liebe Freunde, wenn unsere Herzen etwas gegen uns wissen, haben wir Zuversicht und kommen zu Gott; [22]denn was immer wir erbitten, empfangen wir von ihm; denn wir gehorchen seinen Geboten und tun die Dinge, die ihm gefallen.

[23]Das ist sein Gebot: daß wir der Person und Macht seines Sohnes, Jeschua des Messias, vertrauen und einander lieben, wie er uns geboten hat. [24]Die, die seinem Gebot gehorchen, bleiben vereint mit ihm und er mit ihnen.

Und so wissen wir, daß er mit uns vereint bleibt: durch den Geist, den er uns gab.

4 [1]Liebe Freunde, vertraut nicht jedem Geist. Im Gegenteil, prüft die Geister, um zu sehen, ob sie von Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen. [2]Und daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der anerkennt, daß Jeschua der Messias, als ein Mensch kam, ist von Gott, [3]und jeder Geist, der Jeschua nicht anerkennt, ist nicht von Gott – ja, er ist in Wirklichkeit der Geist des Anti-Messias. Ihr habt gehört, daß er kommt. Nun, er ist jetzt bereits hier, in der Welt!

[4]Ihr, Kinder, seid von Gott und habt die falschen Propheten überwunden, denn er, der in euch ist, ist größer als er, der in der Welt ist. [5]Sie sind aus der Welt; deshalb sprechen sie vom Standpunkt der Welt her; und die Welt hört auf sie. [6]Wir sind von Gott. Wer immer Gott kennt, hört auf uns; wer immer nicht von Gott ist, hört nicht auf uns. So unterscheiden wir den Geist der Wahrheit vom Geist des Irrtums.

Jeschua – Jesus
Kajin – Kain
Torah – Weisung, Lehre, das »Gesetz«, der Pentateuch (die 5 Bücher Mose)

7Geliebte Freunde, laßt uns einander lieben; denn Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, hat Gott zum Vater und kennt Gott. 8Die, die nicht lieben, kennen Gott nicht; denn Gott ist Liebe. 9Und so hat Gott uns seine Liebe gezeigt: Gott sandte seinen einzigen Sohn in die Welt, damit wir durch ihn Leben haben. 10Das ist Liebe: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns geliebt und uns seinen Sohn gesandt, damit er die *Kapparah* für unsere Sünden sei.

11Geliebte Freunde, wenn Gott uns so geliebt hat, sollen auch wir einander lieben. 12Niemand hat jemals Gott gesehen; wenn wir einander lieben, bleibt Gott vereint mit uns, und unsere Liebe zu ihm ist in uns zu ihrem Ziel gebracht worden. 13Und so wissen wir, daß wir vereint mit ihm bleiben und er mit uns: Er hat uns aus seinem eigenen Geist gegeben. 14Und darüber hinaus haben wir gesehen und bezeugen, daß der Vater seinen Sohn als Erlöser der Welt gesandt hat. 15Wenn jemand anerkennt, daß Jeschua der Sohn Gottes ist, bleibt Gott vereint mit ihm und er mit Gott. 16Und wir haben erkannt und vertraut der Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe; und die, die in dieser Liebe bleiben, bleiben vereint mit Gott, und Gott bleibt vereint mit ihnen.

17Und so ist die Liebe in uns zur Reife gebracht worden: Wie der Messias ist, so sind auch wir in der Welt. Das gibt uns Zuversicht am Tag des Gerichts. 18In der Liebe ist keine Furcht. Im Gegenteil, die Liebe, die ihr Ziel erreicht hat, hat keine Furcht mehr, denn Furcht hat mit Strafe zu tun; der Mensch, der sich fürchtet, ist im Hinblick auf die Liebe nicht zur Reife gebracht worden.

19Wir selbst lieben jetzt, weil er uns zuerst geliebt hat. 20Wenn jemand sagt: »Ich liebe Gott« und haßt seinen Bruder, ist er ein Lügner. Denn wenn ein Mensch seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, dann kann er Gott nicht lieben, den er nicht gesehen hat. 21Ja, das ist das Gebot, das wir von ihm haben: Wer immer Gott liebt, muß auch seinen Bruder lieben.

5 1Jeder, der glaubt, daß Jeschua der Messias ist, hat Gott zum Vater, und jeder, der einen Vater liebt, liebt auch seine Nachkommen. 2Und so wissen wir, daß wir Gottes Kinder lieben: wenn wir Gott lieben, tun wir auch, was er gebietet. 3Denn Gott zu lieben bedeutet, seinen Geboten zu gehorchen. Und seine Gebote sind keine schwere Last, 4denn alles, was Gott zum Vater hat, überwindet die Welt. Und das ist es, was die Welt siegreich überwindet: unser Vertrauen. 5Wer überwindet die Welt, wenn nicht der Mensch, der glaubt, daß Jeschua der Sohn Gottes ist?

6Er ist der, der durch Wasser und Blut kam, Jeschua der Messias – nicht mit Wasser allein, sondern mit dem Wasser und dem Blut. Und der Geist gibt Zeugnis, denn der Geist ist die Wahrheit. 7Es sind drei Zeugen – 8der Geist, das Wasser und das Blut –, und diese drei stimmen über-

ein. [9]Wenn wir menschliches Zeugnis annehmen, ist Gottes Zeugnis stärker, denn es ist das Zeugnis, das Gott von seinem Sohn gegeben hat. [10]Die, die dem Sohn Gottes vertrauen, haben sein Zeugnis in sich. Die, die Gott nicht vertrauen, haben ihn zum Lügner gemacht, denn sie haben dem Zeugnis, das Gott von seinem Sohn gegeben hat, nicht vertraut. [11]Und das ist das Zeugnis: Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in seinem Sohn. [12]Die, die den Sohn haben, haben das Leben, die, die den Sohn Gottes nicht haben, haben das Leben nicht. [13]Ich habe euch diese Dinge geschrieben, damit ihr wißt, daß ihr ewiges Leben habt – ihr, die ihr der Person und Macht des Sohnes Gottes vertraut.

[14]Das ist die Zuversicht, die wir in seiner Gegenwart haben: Wenn wir etwas erbitten, das in Einklang mit seinem Willen steht, erhört er uns. [15]Und wenn wir wissen, daß er uns erhört – was immer wir erbitten –, dann wissen wir, daß wir haben, was wir von ihm erbeten haben.

[16]Wenn jemand sieht, wie sein Bruder eine Sünde begeht, die nicht zum Tod führt, wird er bitten; und Gott wird ihm Leben geben für die, deren Sünde nicht zum Tod führt. Es gibt Sünde, die zum Tod führt; ich sage nicht, daß er im Hinblick auf sie bitten soll. [17]Alles Unrechttun ist Sünde, aber es gibt Sünde, die nicht zum Tod führt.

[18]Wir wissen, daß keiner, der Gott zum Vater hat, sündigt; im Gegenteil, der Sohn, der aus Gott geboren ist, beschützt ihn, und der Böse berührt ihn nicht.

[19]Wir wissen, daß wir von Gott sind und daß die ganze Welt in der Macht des Bösen steht.

[20]Und wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Einsicht gegeben hat, damit wir wissen, wer wahr ist; und darüber hinaus sind wir vereint mit dem, der wahr ist, vereint mit seinem Sohn, Jeschua dem Messias. Er ist der wahre Gott und ewiges Leben.

[21]Kinder, hütet euch vor falschen Göttern!

Jeschua – Jesus
Kapparah – Versöhnung, Sühnegabe

DER ZWEITE BRIEF VON
JESCHUAS GESANDTEM JOCHANAN:

DER ZWEITE BRIEF VON JOCHANAN (2. JOHANNESBRIEF)

[1]Von: Dem Ältesten

An: Die erwählte Herrin und ihre Kinder, die ich in Wahrheit liebe – und nicht nur ich, sondern alle, die die Wahrheit erkannt haben – [2]um der Wahrheit willen, die mit uns vereint bleibt und bei uns sein wird für immer:

[3]Gnade, Barmherzigkeit und *Schalom* werden bei uns sein aus Gott dem Vater und aus Jeschua dem Messias, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe.

[4]Ich war sehr glücklich, als ich feststellte, daß einige deiner Kinder in Wahrheit leben, so wie der Vater uns geboten hat. [5]Und jetzt, liebe Herrin, bitte ich, daß wir einander lieben – nicht daß das ein neues Gebot wäre, das ich dir schreibe, denn es ist dasselbe, das wir seit dem Anfang gehabt haben. [6]Und das ist Liebe: daß wir leben sollen nach seinen Geboten. Das ist das Gebot, wie ihr es seit dem Anfang gehört habt; lebt danach!

[7]Denn viele Betrüger sind hinausgegangen in die Welt, Leute, die nicht anerkennen, daß Jeschua der Messias als ein Mensch gekommen ist. Ein solcher Mensch ist ein Betrüger und ein Anti-Messias. [8]Hütet euch, daß ihr nicht verliert, wofür ihr gearbeitet habt, sondern die volle Belohnung empfangt. [9]Jeder, der weitergeht und nicht dem treu bleibt, was der Messias gelehrt hat, hat Gott nicht. Die, die seiner Lehre treu bleiben, haben den Vater und den Sohn. [10]Wenn jemand zu euch kommt und nicht diese Lehre bringt, nehmt ihn nicht in eurem Haus auf. Sagt nicht einmal »*Schalom*!« zu ihm; [11]denn der Mensch, der »*Schalom*!« zu ihm sagt, hat teil an seinen bösen Werken.

[12]Obwohl ich euch viel zu schreiben habe, möchte ich lieber nicht Papier und Tinte gebrauchen. Ich hoffe vielmehr, zu kommen und euch zu sehen und von Angesicht zu Angesicht zu euch zu sprechen, damit eure Freude vollkommen sei.

[13]Die Kinder deiner erwählten Schwester senden dir ihre Grüße.

DER DRITTE BRIEF VON
JESCHUAS GESANDTEM JOCHANAN:

DER DRITTE BRIEF VON JOCHANAN
(3. JOHANNESBRIEF)

[1]Von: Dem Ältesten

An: Den geliebten Gajus, den ich in Wahrheit liebe:

[2]Lieber Freund, ich bete, daß es dir in allem wohlergeht und daß du bei guter Gesundheit bist, wie ich auch weiß, daß es dir spirituell gutgeht. [3]Denn ich war so glücklich, als einige Brüder kamen und bezeugten, wie sehr du der Wahrheit treu bist, wie du in der Wahrheit lebst. [4]Nichts bereitet mir größere Freude, als zu hören, daß meine Kinder in der Wahrheit leben.

[5]Lieber Freund, du bist treu in der Arbeit, die du für die Brüder tust, auch wenn sie Fremde für dich sind. [6]Sie haben deine Liebe vor der Gemeinde bezeugt. Du wirst gut daran tun, wenn du sie auf eine Weise auf den Weg schickst, wie es Gott würdig ist, [7]denn sie gingen um *Ha Schems* willen aus, ohne etwas von den *Gojim* anzunehmen. [8]Deshalb sollen wir solche Menschen unterstützen; damit wir an ihrer Arbeit für die Wahrheit teilhaben.

[9]Ich schrieb der Gemeinde etwas; aber Diotrephes, der der Erste unter ihnen sein will, erkennt unsere Autorität nicht an. [10]Deshalb werde ich, wenn ich komme, alles an de
bringen, was er tut, einschl
seines gehässigen und grun
Klatsches über uns. Und als
noch nicht genügt, weigert
auch, die Vollmacht der Brüc
zuerkennen; ja, er hindert,
wollen, daran, und versucht,
der Gemeinde hinauszudränge

[11]Lieber Freund, nimm di
Beispiel an den Schlechten, sc
an den Guten! Die, die tun, w
ist, sind von Gott; die, die tu
schlecht ist, sind nicht von Got

[12]Jeder spricht gut von Dem
auch die Wahrheit selbst. Wi
bürgen uns für ihn, und du
daß unser Zeugnis wahr ist.

[13]Ich habe dir viel zu schr
aber ich möchte nicht mit Fed
Tinte schreiben; [14]ich hoffe vie
dich bald zu sehen, und dann w
wir von Angesicht zu Ang
sprechen.

[15]*Schalom* dir. Deine Fr
schicken dir Grüße. Grüße al
sere Freunde mit Namen.

Gojim – Die Nationen, Völker, Heide
Ha Schem – der Name
Jochanan – Johannes
Schalom – Friede
Schalom! – Friede! (Gruß)

DER DRITTE BRIEF VON
JESCHUAS GESANDTEM JOCHANAN:

DER DRITTE BRIEF VON JOCHANAN (3. JOHANNESBRIEF)

[1]Von: Dem Ältesten

An: Den geliebten Gajus, den ich in Wahrheit liebe:

[2]Lieber Freund, ich bete, daß es dir in allem wohlergeht und daß du bei guter Gesundheit bist, wie ich auch weiß, daß es dir spirituell gutgeht. [3]Denn ich war so glücklich, als einige Brüder kamen und bezeugten, wie sehr du der Wahrheit treu bist, wie du in der Wahrheit lebst. [4]Nichts bereitet mir größere Freude, als zu hören, daß meine Kinder in der Wahrheit leben.

[5]Lieber Freund, du bist treu in der Arbeit, die du für die Brüder tust, auch wenn sie Fremde für dich sind. [6]Sie haben deine Liebe vor der Gemeinde bezeugt. Du wirst gut daran tun, wenn du sie auf eine Weise auf den Weg schickst, wie es Gott würdig ist, [7]denn sie gingen um *Ha Schems* willen aus, ohne etwas von den *Gojim* anzunehmen. [8]Deshalb sollen wir solche Menschen unterstützen; damit wir an ihrer Arbeit für die Wahrheit teilhaben.

[9]Ich schrieb der Gemeinde etwas; aber Diotrephes, der der Erste unter ihnen sein will, erkennt unsere Autorität nicht an. [10]Deshalb werde ich, wenn ich komme, alles an den Tag bringen, was er tut, einschließlich seines gehässigen und grundlosen Klatsches über uns. Und als ob das noch nicht genügt, weigert er sich auch, die Vollmacht der Brüder anzuerkennen; ja, er hindert, die es wollen, daran, und versucht, sie aus der Gemeinde hinauszudrängen!

[11]Lieber Freund, nimm dir kein Beispiel an den Schlechten, sondern an den Guten! Die, die tun, was gut ist, sind von Gott; die, die tun, was schlecht ist, sind nicht von Gott.

[12]Jeder spricht gut von Demetrius, auch die Wahrheit selbst. Wir verbürgen uns für ihn, und du weißt, daß unser Zeugnis wahr ist.

[13]Ich habe dir viel zu schreiben, aber ich möchte nicht mit Feder und Tinte schreiben; [14]ich hoffe vielmehr, dich bald zu sehen, und dann werden wir von Angesicht zu Angesicht sprechen.

[15]*Schalom* dir. Deine Freunde schicken dir Grüße. Grüße alle unsere Freunde mit Namen.

Gojim – Die Nationen, Völker, Heiden
Ha Schem – der Name
Jochanan – Johannes
Schalom – Friede
Schalom! – Friede! (Gruß)

DER BRIEF VON

JEHUDAH (JUDAS)

[1]Von: Jehudah, einem Sklaven Jeschuas des Messias und einem Bruder Ja-akovs

An: Jene, die berufen sind, die geliebt sind von Gott dem Vater und bewahrt für Jeschua den Messias:

[2]Mögen Gnade, Liebe und *Schalom* euer sein in Fülle.

[3]Liebe Freunde, ich war gerade eifrig dabei, euch über unsere gemeinsame Rettung zu schreiben, als es mir notwendig schien, euch zu schreiben und euch dringend zu ermahnen, in allem Ernst um den Glauben zu ringen, der dem Gottesvolk ein für allemal geschenkt wurde. [4]Denn gewisse Leute, jene, von denen vor langer Zeit geschrieben wurde, daß sie für diese Verdammnis bestimmt sind, haben sich eingeschlichen – gottlose Menschen, die die Gnade Gottes zu einem Freibrief für Ausschweifungen entstellen und die nicht unserem einzigen Meister und Herrn, Jeschua dem Messias, angehören.

[5]Da ihr all das bereits wißt, will ich euch lediglich daran erinnern, daß *Adonai*, der einst das Volk aus Ägypten erlöste, später jene zerstörte, die nicht vertrauten. [6]Und die Engel, die nicht im Bereich ihrer ursprünglichen Vollmacht blieben, sondern die ihnen bestimmte Sphäre verließen, hat er in Finsternis gehalten, gebunden mit ewigen Ketten für das Gericht am Großen Tag. [7]Und Sedom, Amora und ihre Nachbarstädte, die ihrem Vorbild folgten und sexuelle Sünden und Perversionen begingen, liegen entblößt als eine Warnung vor dem ewigen Feuer, das jene erwartet, die bestraft werden müssen.

[8]Und diese Leute verunreinigen mit ihren Visionen ihr eigenes Fleisch, mißachten göttliche Vollmacht und schmähen Engelwesen. [9]Als Michael, einer der Engelfürsten, den Widersacher kritisierte und mit ihm über den Leib des Mosche stritt, wagte er es nicht, eine schmähende Anklage gegen ihn vorzubringen, sondern sagte: »Möge *Adonai* dich zurechtweisen.« [10]Diese Menschen aber schmähen alles, was sie nicht verstehen; und was sie ganz natürlich verstehen, ohne nachzudenken, wie Tiere – durch diese Dinge sind sie vernichtet!

[11]Wehe ihnen, weil sie den Weg des Kajin gegangen sind, denn sie haben sich selbst um Geldes willen dem Irrtum des Bil-am übergeben, sie sind vernichtet worden in dem Aufstand des Korach. [12]Diese Männer sind schmutzige Flecken auf eu-

ren Festversammlungen, die doch der Liebe dienen sollen; sie teilen euer Mahl ohne jeden Skrupel, während sie nur nach sich selbst sehen. Sie sind wasserlose Wolken, vom Wind umhergetrieben; Bäume, sogar im Herbst ohne Frucht, und zweifach tot, weil sie entwurzelt wurden; 13wilde Meereswellen, die ihre schändlichen Taten wie Schaum auftürmen; wandernde Sterne, denen auf immer die schwärzeste Finsternis zugedacht ist.

14Außerdem hat auch Chanoch, in der siebten Generation seit Adam, über diese Männer prophezeit und gesagt: »Sieh! *Adonai* kam mit Myriaden von Heiligen, 15das Gericht über jeden zu vollstrecken, das heißt, alle Gottlosen ihrer gottlosen Werke zu überführen, die sie auf so gottlose Weise getan haben, und aller harten Worte, die diese gottlosen Sünder gegen ihn geredet haben.«

16Diese Leute sind Nörgler und Querulanten, sie folgen bösen Leidenschaften, ihr Mund redet schwülstig daher, und sie schmeicheln anderen um ihres Vorteils willen.

17Ihr aber, liebe Freunde, behaltet die Worte, die im voraus durch die Gesandten unseres Herrn, Jeschua, des Messias gesprochen wurden, im Gedächtnis. 18Sie sagten euch: »In der *Acharit Ha Jamim* werden Spötter auftreten, die ihren eigenen gottlosen Leidenschaften folgen.« 19Das sind die Leute, die Spaltungen verursachen. Sie sind beherrscht von ihren Trieben, weil sie den Geist nicht haben.

20Ihr aber, liebe Freunde, baut euch selbst in eurem heiligsten Glauben auf und betet in der Vereinigung mit dem *Ruach Ha Kodesch*. 21Auf diese Weise bewahrt euch in der Liebe Gottes, während ihr darauf wartet, daß unser Herr, Jeschua der Messias, euch die Barmherzigkeit erweist, die zum ewigen Leben führt.

22Weist einige, die streiten, zurecht; 23rettet andere, indem ihr sie aus dem Feuer reißt; und noch anderen erweist Barmherzigkeit, aber mit Furcht, indem ihr noch die Kleider, die von ihren Lastern beschmutzt sind, haßt.

24Nun,

dem, der euch bewahren kann vor dem Fallen und euch ohne Fehler und voller Freude hinstellen kann in die Gegenwart seiner *Schechinah* – 25Gott allein, unserem Erlöser, durch Jeschua den Messias, unseren Herrn – sei Ehre, Majestät, Macht und Vollmacht vor aller Zeit, jetzt und für immer.

Amen.

Acharit Ha Jamim – »das Ende der Tage«, die letzte(n) Zeit(en)
Adonai – der HERR, Jahwe
Amora – Gomorrha
Amen – so sei es
Bil-am – Bileam
Chanoch – Henoch
Ja-akov – Jakob
Jeschua – Jesus
Jehudah – Judas
Kajin – Kain
Mosche – Mose
Ruach Ha Kodesch – Heiliger Geist
Schalom – Friede
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Sedom – Sodom

DIE

OFFENBARUNG

VON JESCHUA DEM MESSIAS AN JOCHANAN (JOHANNES)

1 [1]Das ist die Offenbarung, die Gott Jeschua dem Messias gab, damit er seinen Knechten zeigen konnte, was bald geschehen soll. Er übermittelte es, indem er seinen Engel zu seinem Knecht Jochanan sandte, [2]der das Wort Gottes und das Zeugnis von Jeschua dem Messias bezeugte, soviel er sah. [3]Gesegnet seien der Leser und die Hörer der Worte dieser Weissagung, vorausgesetzt, sie gehorchen den Dingen, die darin geschrieben sind! Denn die Zeit ist nahe!

[4]Von: Jochanan

An: Die sieben messianischen Gemeinschaften in der Provinz Asien:

Gnade und *Schalom* euch von dem, der ist, der war und der kommt; von dem siebenfältigen Geist vor seinem Thron; [5]und von Jeschua dem Messias, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen aus den Toten und dem Herrscher über die Könige der Erde.

Ihm, der uns liebt, der uns aus unseren Sünden befreit hat auf Kosten seines Blutes, [6]der die Ursache war, daß wir ein Königreich sind, das heißt, *Kohanim* für Gott, seinen Vater – ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft für immer und ewig. *Amen.*

[7]**Sieh! Er kommt mit den Wolken!**[a] Jedes Auge **wird ihn sehen,** einschließlich derer, die **ihn durchbohrt haben;** und **alle Stämme des Landes werden um ihn trauern.**[b]

Ja! *Amen*!

[8]»Ich bin das ›A‹ und das ›Z‹«, sagt *Adonai*, Gott der himmlischen Heerscharen, der, der ist, der war und der kommt.

[9]Ich, Jochanan, bin euer Bruder und ich habe teil an dem Leiden, der Königsherrschaft und dem Ausharren, die aus dem Einssein mit Jeschua kommen. Ich war auf die Insel namens Patmos ins Exil geschickt worden, weil ich die Botschaft Gottes verkündigt und für Jeschua gezeugt habe. [10]Ich kam im Geist in den Tag des Herrn; und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie eine Trompete [11]sagen: »Schreib auf, was du siehst, auf eine Rolle

a Dan 7,13
b Sach 12,10.12.14

und schicke sie an die sieben messianischen Gemeinschaften – Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardis, Philadelphia und Laodizea!«
12Ich wandte mich um, um zu sehen, wer zu mir sprach; und als ich mich umgewandt hatte, sah ich sieben goldene *Menorahs*; 13und unter den *Menorahs* war jemand **wie ein Sohn des Menschen,**[c] **der trug ein Gewand bis zu seinen Füßen und ein goldenes Band um** seine Brust.
14Sein Haupt und sein Haar waren so weiß wie schneeweiße Wolle, **seine Augen wie eine Feuerflamme,**
15**seine Füße wie poliertes Messing,** im Ofen geläutert, **und seine Stimme wie der Klang** stürzenden Wassers.[d] 16In seiner rechten Hand hielt er sieben Sterne, aus seinem Mund kam ein scharfes zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht war wie die Sonne, die leuchtet in all ihrer Kraft.

17Als ich ihn sah, fiel ich wie ein Toter zu seinen Füßen nieder. Er legte seine rechte Hand auf mich und sagte: »Hab keine Angst! Ich bin der Erste und der Letzte, 18der Lebendige. Ich war tot, doch sieh! – ich bin lebendig für immer und ewig! Und ich halte die Schlüssel zum Tod und zur Scheol. 19So schreib auf, was du siehst, sowohl das, was jetzt ist, als auch das, was danach geschehen wird. 20Dies ist die geheime Bedeutung der sieben Sterne, die du in meiner rechten Hand gesehen hast, und der sieben goldenen *Menorahs*: Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Messianischen Gemeinschaften, und die sieben *Menorahs* sind die sieben messianischen Gemeinschaften.

2 1»Dem Engel der messianischen Gemeinschaft in Ephesus schreib: ›Dies ist die Botschaft von dem, der die sieben Sterne in seiner rechten Hand hält und unter den sieben goldenen *Menorahs* wandelt: 2„Ich weiß, was du getan hast, wie hart du gearbeitet hast, wie du ausgeharrt hast und daß du böse Menschen nicht ertragen kannst; deshalb hast du die geprüft, die sich selbst Gesandte nennen, es aber nicht sind – und hast sie als Lügner erfunden. 3Du harrst aus und du hast um meinetwillen gelitten, ohne müde zu werden. 4Aber ich habe folgendes gegen dich: Du hast die Liebe verloren, die du zuerst hattest. 5Deshalb erinnere dich, wo du warst, bevor du fielst, und kehre dich ab von der Sünde und tu, was du zuvor getan hast. Wenn nicht, werde ich zu dir kommen und deine *Menorah* von ihrem Platz fortnehmen – wenn du dich nicht von deiner Sünde abkehrst! 6Doch du hast folgendes für dich: Du haßt, was die Nikolaïten tun – ich hasse es eben-

c Dan 7,13
d Dan 10,5–6; Ez 1,24; 43,2

Adonai – der HERR, Jahwe
Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Kohanim – Priester (pl.)
Menorah – (siebenarmiger) Leuchter
Schalom – Friede
Scheol – Hades, Hölle

falls. 7Die, die Ohren haben, mögen hören, was der Geist den messianischen Gemeinschaften sagt. Ihm, der den Sieg erringt, will ich das Recht geben, vom Baum des Lebens zu essen, der in Gottes *Gan-Eden* steht.‹

8Dem Engel der messianischen Gemeinschaft in Smyrna schreib: ›Dies ist die Botschaft von dem Ersten und dem Letzten, der starb und wieder zum Leben kam: 9„Ich weiß, wie du leidest und wie arm du bist (obwohl du in Wirklichkeit reich bist!), und ich kenne die Schmähungen derer, die sich selbst Juden nennen, es aber nicht sind – im Gegenteil, sie sind eine Synagoge des Widersachers. 10Hab keine Angst vor dem, was du leiden wirst. Sieh, der Widersacher wird einige von euch ins Gefängnis werfen, um euch auf die Probe zu stellen; und ihr werdet zehn Tage lang eine Feuerprobe durchmachen müssen. Bleibt treu, sogar bis in den Tod; und ich will euch das Leben als eure Krone geben. 11Die, die Ohren haben, mögen hören, was der Geist den messianischen Gemeinschaften sagt. Er, der den Sieg erringt, wird durch den Zweiten Tod nicht mehr verletzt werden.‹

12Dem Engel der messianischen Gemeinde in Pergamon schreib: ›Dies ist die Botschaft von dem, der das scharfe, zweischneidige Schwert hat: 13„Ich weiß, wo du lebst, dort, wo der Thron des Widersachers steht. Doch du hältst fest an meinem Namen. Du hast nicht geleugnet, daß du mir vertraust, auch nicht zu der Zeit, als mein treuer Zeuge Antipas hingerichtet wurde in deiner Stadt, dort, wo der Widersacher lebt. 14Dennoch habe ich einige wenige Dinge gegen dich: Du hast ein paar Leute, die sich an die Lehre Bil-ams halten, der Balak lehrte, dem Volk Jisrael eine Falle zu stellen, damit sie Speise aßen, die Götzen geopfert worden war, und Unzucht trieben. 15Und ihr habt Leute, die sich an die Lehre der Nikolaïten halten. 16Deshalb kehrt euch ab von diesen Sünden. Wenn nicht, werde ich bald zu euch kommen und Krieg gegen sie führen mit dem Schwert meines Mundes. 17Die, die Ohren haben, mögen hören, was der Geist den messianischen Gemeinschaften sagt. Ihm, der den Sieg erringt, werde ich von dem verborgenen Manna geben. Und ich will ihm einen weißen Stein geben, auf dem ein neuer Name geschrieben steht, den niemand kennt außer dem, der ihn empfängt.‹

18Dem Engel der messianischen Gemeinschaft in Thyatira schreib: ›Dies ist die Botschaft vom Sohn Gottes, dessen Augen sind wie eine Feuerflamme und dessen Füße sind wie poliertes Messing: 19„Ich weiß, was du tust, ich kenne deine Liebe, dein Vertrauen, deinen Dienst und dein Ausharren. Und ich weiß, daß du jetzt noch mehr tust als zuvor. 20Aber ich habe folgendes gegen dich: Noch immer duldest du jene Isevel, die behauptet, eine Prophetin zu sein, dabei aber lehrt und meine Knechte verführt, Unzucht zu treiben und Speise zu essen, die Götzen geopfert wurde. 21Ich habe ihr Zeit gegeben, sich von ihrer Sünde abzu-

wenden, doch sie will ihre Unmoral
nicht bereuen. 22So werfe ich sie auf
ein Krankenlager; und die, die mit
ihr Ehebruch begehen, stürze ich in
große Bedrängnis, wenn sie sich
nicht abwenden von den Sünden, zu
denen sie sie verleitet; 23und ich will
ihre Kinder mit dem Tod schlagen!
Dann werden alle messianischen
Gemeinschaften wissen, daß ich der
bin, der die Gemüter und Herzen
erforscht, und daß ich einem jeden
von euch gebe, was seine Werke
verdienen. 24Dem Rest von euch in
Thyatira aber, denen, die sich nicht
an diese Lehre halten, die nicht ge-
lernt haben, was manche Menschen
die »tiefen Dinge« des Widersachers
nennen, sage ich folgendes: Ich will
dir keine weitere Last auferlegen;
25halte nur fest an dem, was du hast,
bis ich komme. 26Ihm, der den Sieg
erringt und tut, was ich will, bis das
Ziel erreicht ist,

will ich Vollmacht über die **Völ-**
ker geben; 27er **wird** herrschen **über**
sie mit einem eisernen Stab und
wird sie wie Tonzeug in Stücke
schlagen,[e]

28geradeso, wie ich Vollmacht
von meinem Vater empfangen ha-
be. Und ich werde ihnen den
Morgenstern geben. 29Die, die Ohr-
en haben, mögen hören, was der
Geist den messianischen Gemein-
schaften sagt.“‹

3 1Dem Engel der messianischen
Gemeinschaft in Sardis schreibe:
›Dies ist die Botschaft von dem, der
den siebenfältigen Geist Gottes und
die sieben Sterne hat: „Ich weiß, was
du tust – du stehst im Ruf, lebendig
zu sein, in Wirklichkeit aber bist du
tot! 2Wach auf und stärke, was ge-
blieben ist, bevor es ebenfalls stirbt!
Denn ich habe das, was du tust, als
unvollkommen in den Augen mei-
nes Gottes erfunden. 3So erinnere
dich daran, was du empfangen und
gehört hast, und gehorche ihm
und kehre dich ab von deiner Sün-
de! Denn wenn du nicht auf-
wachst, werde ich kommen wie
ein Dieb; und du wirst nicht wis-
sen, in welchem Augenblick ich
über dich kommen werde. 4Du
hast aber ein paar Leute in Sardis,
die ihre Kleider nicht beschmutzt
haben; und sie werden mit mir wan-
deln, gekleidet in Weiß, weil sie des-
sen würdig sind. 5Er, der den Sieg
erringt, wird wie sie in weiße Klei-
dung gekleidet werden; und ich will
seinen Namen nicht aus dem Buch
des Lebens auslöschen; ja ich will
mich zu ihm ganz persönlich bekan-
nen vor meinem Vater und seinen
Engeln. 6Die, die Ohren haben, mö-
gen hören, was der Geist den messia-
nischen Gemeinschaften sagt.“‹

7Dem Engel der messianischen
Gemeinschaft in Philadelphia
schreibe: ›Dies ist die Botschaft von
Ha Kadosch, dem Wahren, der **die**
Schlüssel Davids hat, der etwas öff-
net, und niemand kann es schlie-

e Ps 2,8–9

Bil-am – Bileam
Gan-Eden – Paradies
Isevel – Isebel

ßen, der etwas schließt, und niemand kann es öffnen.[f] 8„Ich weiß, was du tust. Sieh, ich habe eine offene Tür vor dich hingestellt, und niemand kann sie schließen. Ich weiß, daß du nur wenig Macht hast, doch du hast meiner Botschaft gehorcht und mich nicht verleugnet. 9Hier, ich will dir einige aus der Synagoge des Widersachers geben, die, die sich Juden nennen, es aber nicht sind – im Gegenteil, sie lügen –, sieh, ich will sie dazu bringen, zu dir zu kommen und sich vor deinen Füßen niederzuwerfen, und sie werden wissen, daß ich dich geliebt habe. 10Weil du meiner Botschaft über das Ausharren gehorcht hast, werde ich dich vor der Zeit der Drangsal bewahren, die über die ganze Welt kommt, um die Menschen, die auf Erden leben, auf die Probe zu stellen. 11Ich komme bald; halte fest an dem, was du hast, damit niemand dir deine Krone fortnimmt. 12Ich will ihn, der den Sieg erringt, zu Säulen im Tempel meines Gottes machen, und er wird ihn niemals mehr verlassen. Und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jeruschalajim, das von meinem Gott aus dem Himmel herabkommt, und meinen eigenen neuen Namen. 13Die, die Ohren haben, mögen hören, was der Geist den messianischen Gemeinschaften sagt.“‹

14Dem Engel der messianischen Gemeinschaft in Laodizea schreib: ›Dies ist die Botschaft von dem *Amen*, dem treuen und wahren Zeugen, dem Herrscher über Gottes Schöpfung: 15„Ich weiß, was du tust; du bist weder heiß noch kalt. Wie sehr wünsche ich, daß du entweder das eine oder das andere wärest! 16Deshalb, weil du lauwarm bist, weder heiß noch kalt, will ich dich aus meinem Mund erbrechen! 17Denn du sagst immerzu: ›**Ich bin reich, ich bin reich geworden,**[g] ich brauche nichts!‹ Du weißt nicht, daß du es bist, der elend, bemitleidenswert, arm, blind und nackt ist! 18Mein Rat an dich ist, im Feuer geläutertes Gold von mir zu kaufen, damit du reich bist; und weiße Kleidung, damit du gekleidet bist und dich nicht deiner Nacktheit schämen mußt; und Augensalbe, sie in deine Augen zu reiben, damit du siehst. 19Was mich betrifft, so weise ich jeden, den ich liebe, zurecht und strafe ihn; deshalb streng dich an und kehre dich ab von deiner Sünde! 20Hier, ich stehe an der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich hereinkommen zu ihm und mit ihm essen, und er wird mit mir essen. 21Ihn, der den Sieg erringt, will ich mit mir auf meinem Thron sitzen lassen, so wie ich selbst den Sieg errungen habe und mich mit meinem Vater auf meinen Thron setzte. 22Die, die Ohren haben, mögen hören, was der Geist den messianischen Gemeinschaften sagt.“‹

f Jes 22,22

g Hos 12,9

4 [1]Danach schaute ich; und vor mir stand eine Tür offen im Himmel; und die Stimme wie eine Trompete, die ich zuvor zu mir sprechen gehört hatte, sagte: »Komm hier herauf, und ich will dir zeigen, was danach geschehen muß.« [2]Augenblicklich war ich im Geist, und vor mir im Himmel stand ein Thron, und auf dem Thron saß jemand. [3]Der, der darauf saß, strahlte wie Diamanten und Rubine, und ein Regenbogen, der wie Smaragd leuchtete, umgab den Thron.

[4]Um den Thron herum waren vierundzwanzig weitere Throne, und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, gekleidet in weiße Kleidung mit goldenen Kronen auf ihren Häuptern. [5]Von dem Thron gingen Blitze und Stimmen und Donner aus; und vor dem Thron waren sieben flammende Fackeln, die sind der siebenfältige Geist Gottes. [6]Vor dem Thron war etwas, das aussah wie ein See aus Glas, klar wie Kristall.

Im Mittelpunkt, rings um den Thron, waren vier lebendige Wesen, vorn und hinten mit Augen bedeckt. [7]**Das erste** lebendige Wesen war wie **ein Löwe, das zweite** lebendige Wesen war wie **ein Ochse, das dritte** lebendige Wesen hatte **ein Antlitz,** das **menschlich** aussah, **und das vierte** lebendige Wesen war wie ein fliegender **Adler**.[h] [8]**Jedes** der vier lebendigen Wesen hatte **sechs Flügel**[i] und war innen und außen mit Augen bedeckt; und Tag und Nacht sagten sie unaufhörlich:

»**Heilig, heilig, heilig ist *Adonai*, Gott der himmlischen Heerscharen,**[j] der, der war, der ist und der kommt!«

[9]Und immer, wenn die lebendigen Wesen dem, der auf dem Thron sitzt, dem, der für immer und ewig lebt, Herrlichkeit, Ehre und Danksagung geben, [10]fallen die vierundzwanzig Ältesten vor dem, der auf dem Thron sitzt und der für immer und ewig lebt, nieder und beten ihn an. Sie werfen ihre Kronen vor den Thron und sagen:

[11]»Du bist würdig, *Adonai Elohehnu*, zu haben Herrlichkeit, Ehre und Macht, weil du alle Dinge geschaffen hast – ja, weil sie durch deinen Willen geschaffen wurden und ins Leben kamen!«

5 [1]Dann sah ich in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron sitzt, eine Rolle, die auf beiden Seiten beschrieben und mit sieben Siegeln versiegelt war; [2]und ich sah einen mächtigen Engel, der verkündete mit lauter Stimme: »Wer ist würdig, die Rolle zu öffnen und ihre

h Ez 1,5–10
i Jes 6,2
j Jes 6,3; Am 3,13; 4,13

Adonai – der HERR, Jahwe
Adonai Elohehnu – der HERR (Jahwe), unser Gott
Amen – so sei es
Ha Kadosch – der Heilige
Jeruschalajim – Jerusalem

Siegel zu brechen?« 3Doch niemand im Himmel, auf Erden oder unter der Erde war fähig, die Rolle zu öffnen oder hineinzusehen. 4Ich weinte und weinte, weil niemand für würdig erfunden wurde, die Rolle zu öffnen oder hineinzusehen. 5Einer der Ältesten sagte zu mir: »Weine nicht. Sieh, der Löwe vom Stamm Jehudah, die Wurzel Davids, hat das Recht errungen, die Rolle und seine sieben Siegel zu öffnen.«

6Dann sah ich dort beim Thron und den vier lebendigen Wesen, im Kreis der Ältesten, ein Lamm stehen, das schien geschlachtet worden zu sein. Es hatte sieben Hörner und sieben Augen, die sind der siebenfältige Geist Gottes, der auf die ganze Erde ausgesandt ist. 7Es kam und nahm die Rolle aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. 8Als es die Rolle nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder. Jeder hielt eine Harfe und goldene Schalen voller Räucherwerk, die sind die Gebete des Gottesvolkes; 9und sie sangen ein neues Lied:

»Du bist würdig, die Rolle zu nehmen und ihre Siegel zu brechen; weil du geschlachtet wurdest; auf Kosten des Blutes hast du für Gott erkauft Menschen aus jedem Stamm, jeder Sprache, jedem Volk und jeder Nation.
10Du hast sie zu einem Königreich gemacht, über das Gott herrscht, zu *Kohanim*, die ihm dienen; und sie werden über die Erde herrschen.«

11Dann schaute ich, und ich hörte den Klang einer unermeßlichen Zahl von Engeln – Tausende und Abertausende, Millionen und Abermillionen! Sie alle waren um den Thron, die vier lebendigen Wesen und die Ältesten; 12und sie riefen aus:

»Würdig ist das geschlachtete Lamm, zu empfangen Macht, Reichtümer, Weisheit, Stärke, Ehre, Herrlichkeit und Lobpreis!«

13Und ich hörte jedes Geschöpf im Himmel, auf Erden, unter der Erde und im Meer – ja, alles, was in ihnen ist – sagen:

»Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gehören Lob, Ehre, Herrlichkeit und Macht für immer und ewig!«

14Die vier lebendigen Wesen sagten: »*Amen*!«, und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

6 1Als nächstes beobachtete ich, wie das Lamm das erste der sieben Siegel brach, und ich hörte eines der vier lebendigen Wesen mit donnernder Stimme sagen: »Geh!« 2Ich schaute, und vor mir war ein weißes Pferd; sein Reiter hatte einen Bogen und erhielt eine Krone; und er ritt fort als ein Eroberer, zu erobern.

3Als es das zweite Siegel brach, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: »Geh!« 4Ein weiteres Pferd ging hinaus, ein rotes; und sein Reiter erhielt die Macht, den Frieden von der Erde zu nehmen und die Menschen dazu zu bringen, einander abzuschlachten. Er erhielt ein großes Schwert.

5Als es das dritte Siegel brach,
hörte ich das dritte lebendige Wesen
sagen: »Geh!« Ich schaute, und vor
mir war ein schwarzes Pferd, und
sein Reiter hielt in seiner Hand ein
Paar Waagschalen. 6Dann hörte ich
etwas, das klang wie eine Stimme
mitten aus den vier lebendigen We-
sen heraus, sagen: »Zwei Pfund
Weizen für einen Tageslohn! Sechs
Pfund Gerste für den gleichen Preis!
Aber fügt dem Öl und dem Wein
keinen Schaden zu!«

7Als es das vierte Siegel brach, hör-
te ich die Stimme des vierten leben-
digen Wesens sagen: »Geh!« 8Ich
schaute, und vor mir war ein fahles,
kränklich aussehendes Pferd. Der
Name seines Reiters war »Tod«, und
die Scheol folgte ihm nach. Sie er-
hielten Vollmacht, ein Viertel der
Welt durch Krieg, durch Hungers-
not, durch Plagen und mit den wil-
den Tieren der Erde zu töten.

9Als das Lamm das fünfte Siegel
brach, sah ich unter dem Altar die
Seelen derer, die hingerichtet wor-
den waren, weil sie das Wort Got-
tes verkündet, das heißt, weil sie
Zeugnis gegeben hatten. 10Sie rie-
fen mit lauter Stimme: »Allmächti-
ger Herrscher, *Ha Kadosch*, der
Wahre, wie lange wird es dauern,
bis du das Volk, das auf Erden
lebt, richtest und unser Blut
rächst?« 11Sie alle erhielten ein
weißes Gewand; und man hieß sie,
noch ein wenig länger zu warten,
bis die volle Zahl ihrer Mitknechte
erreicht sei, ihrer Brüder, die getö-
tet würden so wie sie.

12Dann beobachtete ich, wie es das
sechste Siegel brach, und es war ein
großes Erdbeben, die Sonne wurde
schwarz wie Sackleinen, das in Trau-
er getragen wird, und der Vollmond
wurde blutrot. 13Die Sterne fielen
vom Himmel auf die Erde, so wie ein
Feigenbaum seine Feigen abwirft,
wenn er von einem heftigen Wind
geschüttelt wird. 14Der Horizont
zog sich zurück wie eine Rolle, die
aufgerollt wird, und alle Berge und
Inseln wurden von ihrem Platz ge-
rückt. 15Da versteckten sich die Kö-
nige der Erde, die Herrscher, die Ge-
neräle, die Reichen und die
Mächtigen – ja alle, Sklaven wie Freie
– in Höhlen und in den Felsen der
Berge, 16**und sagten zu den Bergen
und den Felsen: »Fallt auf uns und
versteckt uns**[k] vor dem Antlitz des-
sen, der auf dem Thron sitzt, und vor
dem Zorn des Lammes! 17Denn der
Große Tag ihres Zorns ist gekom-
men, und wer kann bestehen?«

Röm 10,11-13

7 1Danach sah ich vier Engel, die
standen vor den vier Ecken der
Erde und hielten die vier Winde der
Erde zurück, damit kein Wind über
das Land, über das Meer oder über
einen Baum wehe. 2Ich sah einen an-
deren Engel, der kam herauf aus
dem Osten mit einem Siegel des le-
bendigen Gottes, und er rief den

k Hos 10,8

Amen – so sei es
Ha Kadosch – der Heilige
Jehudah – Juda
Kohanim – Priester (pl.)
Scheol – Hades, Hölle

vier Engeln, die die Macht erhalten hatten, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, zu: 3»Fügt dem Land und dem See und auch den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir die Knechte unseres Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben!« 4Ich hörte, wieviele versiegelt wurden – hundertvierundvierzigtausend aus jedem Stamm des Volkes Jisrael:

5Aus dem Stamm Jehudah wurden zwölftausend versiegelt;
aus dem Stamm Re-uven zwölftausend;
aus dem Stamm Gad zwölftausend;
6aus dem Stamm Ascher zwölftausend;
aus dem Stamm Naftali zwölftausend;
aus dem Stamm Menascheh zwölftausend;
7aus dem Stamm Schim-on zwölftausend;
aus dem Stamm Levi zwölftausend;
aus dem Stamm Jissaschar zwölftausend;
8aus dem Stamm Sevulun zwölftausend;
aus dem Stamm Josef zwölftausend;
aus dem Stamm Binjamin zwölftausend.

9Danach schaute ich; und vor mir war eine riesige Menge, zu groß, als daß jemand sie zählen konnte, aus jeder Nation, jedem Stamm, jedem Volk und jeder Sprache. Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, waren in weiße Gewänder gekleidet und hielten Palmzweige in ihren Händen; 10und sie riefen:

»Sieg unserem Gott, der sitzt auf dem Thron, und dem Lamm!«

11Alle Engel, die vier lebendigen Wesen und die Ältesten standen um den Thron; sie fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sagten:

12»*Amen*!
Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Danksagung, Ehre und Macht und Stärke gehören unserem Gott für immer und ewig! *Amen*!«

13Dann fragte mich einer der Ältesten: »Diese Leute, die in weiße Gewänder gekleidet sind – wer sind sie, und woher stammen sie?« 14»Lieber Herr«, antwortete ich, »du weißt es.« Da sagte er mir: »Diese sind die Leute, die aus der Großen Verfolgung herausgekommen sind. Sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht mit dem Blut des Lammes. 15Darum stehen sie vor dem Thron Gottes.

Tag und Nacht dienen sie ihm in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird seine *Schechinah* auf sie legen.

16**Sie werden niemals wieder hungrig sein, sie werden niemals wieder durstig sein, die Sonne wird nicht auf sie herabbrennen noch irgendeine brennende Hitze.**[1]

17Denn das Lamm im Mittelpunkt des Thrones **wird sie hüten, wird sie an Quellen lebendigen Wassers**

1 Jes 49,10

führen;[m] und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.«[n]

8 [1]Als das Lamm das siebte Siegel brach, war Stille im Himmel für eine Zeit, die schien wie eine halbe Stunde. [2]Dann sah ich die sieben Engel, die vor Gott stehen, und sie erhielten sieben *Schofars*. [3]Ein anderer Engel kam und stand beim Altar mit einer goldenen Räucherwerk-Schale, und er erhielt eine große Menge Räucherwerk, das er den Gebeten des ganzen Gottesvolkes auf dem goldenen Altar vor dem Thron hinzufügen sollte. [4]Der Rauch des Räucherwerks stieg von der Hand des Engels hinauf vor Gott, zusammen mit den Gebeten des Gottesvolkes. [5]Dann nahm der Engel die Räucherwerk-Schale, füllte sie mit Feuer vom Altar und warf sie hinab auf die Erde; und es folgten Donnerschläge, Stimmen, Blitze und ein Erdbeben.

[6]Nun machten sich die sieben Engel mit den sieben *Schofars* bereit, sie erschallen zu lassen.

[7]Der erste ließ seinen *Schofar* erschallen; und es kamen Hagel und Feuer gemischt mit Blut, und sie wurden hinabgeworfen auf die Erde. Ein Drittel der Erde wurde verbrannt, ein Drittel der Bäume wurde verbrannt und alles grüne Gras wurde verbrannt.

[8]Der zweite Engel ließ seinen *Schofar* erschallen, und etwas, das aussah wie ein riesiger lodernder Berg, wurde ins Meer geschleudert. Ein Drittel des Meeres wurde zu Blut, [9]ein Drittel der lebendigen Geschöpfe im Meer starben und ein Drittel der Schiffe wurden zerstört.

[10]Der dritte Engel ließ seinen *Schofar* erschallen; und ein großer Stern, lodernd wie eine Fackel, fiel vom Himmel auf ein Drittel der Flüsse und auf die Wasserquellen. [11]Der Name des Sterns war »Bitterkeit«, und ein Drittel des Wassers wurde bitter, und viele Menschen starben von dem Wasser, das bitter geworden war.

[12]Der vierte Engel ließ seinen *Schofar* erschallen; und ein Drittel der Sonne wurde geschlagen, auch ein Drittel des Mondes und ein Drittel der Sterne; so daß ein Drittel von ihnen sich verfinsterte, der Tag ein Drittel weniger Licht hatte und die Nacht ebenso.

[13]Dann schaute ich, und ich hörte einen einsamen Adler einen lauten Schrei ausstoßen, während er mitten durch den Himmel flog: »Wehe! Wehe! Wehe den Menschen, die auf Erden leben, wegen der noch übrigen Trompetenstöße der drei Engel, die ihre *Schofars* noch erschallen lassen müssen!«

m Jes 49,10; Jer 2,13; Ez 34,23; Ps 23,1–2
n Jes 25,8

Amen – so sei es
Ascher – Asser
Binjamin – Benjamin
Jehudah – Juda
Jissaschar – Issachar
Menascheh – Manasse
Re-uven – Ruben
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Schim-on – Simom
Schofar – Horn des Widders, Blasinstrument
Sevulun – Sebulon

9 [1]Der fünfte Engel ließ seinen *Schofar* erschallen; und ich sah einen Stern, der war aus dem Himmel auf die Erde gefallen, und er erhielt den Schlüssel zu dem Schacht, der in den Abgrund hinunterführte. [2]Er öffnete den Schacht des Abgrunds, und es stieg Rauch aus dem Schacht empor wie der Rauch aus einem riesigen Ofen; die Sonne verfinsterte sich, wie auch der Horizont, durch den Rauch aus dem Schacht. [3]Dann kamen aus dem Rauch heraus Heuschrecken auf die Erde, und sie erhielten Macht wie die Macht, die Skorpione auf Erden haben. [4]Sie wurden angewiesen, dem Gras auf der Erde keinen Schaden zuzufügen, weder den grünen Pflanzen noch den Bäumen, sondern nur den Menschen, die nicht das Siegel Gottes auf ihren Stirnen trugen. [5]Den Heuschrecken wurde nicht erlaubt, sie zu töten, sondern nur, ihnen fünf Monate lang Schmerz zuzufügen; und der Schmerz, den sie verursachten, war wie der Schmerz eines Skorpionstachels. [6]In jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber ihn nicht finden; sie werden sich danach sehnen zu sterben, aber der Tod wird sie fliehen.

[7]Nun sahen diese Heuschrecken aus wie Pferde, gerüstet zur Schlacht. Auf ihren Köpfen war etwas, das sah aus wie goldene Kronen, und ihre Gesichter waren wie Menschengesichter. [8]Sie hatten Haar wie Frauenhaar, und ihre Zähne waren wie die von Löwen. [9]Ihre Brust war wie eiserne Brustplatten, und das Geräusch, das ihre Flügel machten, war wie das Tosen vieler Pferde und Wagen, die in die Schlacht stürmen. [10]Sie hatten Schwänze wie die von Skorpionen, mit Stacheln; und in ihren Schwänzen war ihre Macht, die Menschen fünf Monate lang zu verletzen. [11]Sie hatten als König einen Engel des Abgrunds über sich, dessen Name in Hebräisch »*Abaddon*« ist und in unserer Sprache »Zerstörer«.

[12]Das erste Wehe ist vorübergegangen, doch es sollen noch zwei Wehe kommen.

[13]Der sechste Engel ließ seinen *Schofar* erschallen; und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars vor Gott [14]zu dem sechsten Engel, dem mit dem *Schofar*, sagen: »Befreie die vier Engel, die am großen Fluß Euphrat gebunden sind!« [15]Und sie wurden befreit. Diese vier Engel waren für diesen Augenblick bereitgehalten worden, für diesen Tag und diesen Monat und dieses Jahr, um ein Drittel der Menschheit zu töten; [16]und die Zahl der berittenen Soldaten war zweihundert Millionen! – Ich habe die Zahl gehört.

[17]Und so sahen die Pferde in der Vision aus: Die Reiter hatten Brustplatten, die waren feuerrot, irisblau und schwefelgelb, die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe; und aus ihren Mündern kamen Feuer, Rauch und Schwefel heraus. [18]Diese drei Plagen töteten ein Drittel der Menschheit – das Feuer, der Rauch und der Schwefel, die aus den Mündern der Pferde herauskamen.

19Denn die Macht der Pferde war in
ihren Mündern – und auch in ihren
Schwänzen, denn ihre Schwänze
waren wie Schlangen mit Köpfen,
und mit ihnen konnten sie Schaden
zufügen.
20Der Rest der Menschheit, die,
die nicht durch diese Plagen getötet
wurden, wandte sich auch jetzt
noch nicht ab von dem, was sie mit
ihren eigenen Händen gemacht hat-
ten – sie hörten nicht auf, Dämonen
anzubeten und **Götzen, gemacht
aus Gold, Silber, Bronze, Stein
und Holz, die weder sehen noch
hören noch gehen können.**o 21Und
sie kehrten sich auch nicht ab von
ihrem Morden, von okkultistischen
Praktiken unter Drogeneinfluß, von
ihrer sexuellen Unmoral und ihrem
Diebstahl.

10 1Dann sah ich einen anderen
mächtigen Engel, der kam
aus dem Himmel herab. Er war ge-
kleidet in eine Wolke, mit einem
Regenbogen über seinem Haupt;
sein Antlitz war wie die Sonne, seine
Beine wie Feuersäulen; 2und er hatte
eine kleine Rolle offen in seiner
Hand liegen. Er stellte seinen rech-
ten Fuß ins Meer und seinen linken
Fuß aufs Land 3und rief mit einer
Stimme so laut wie das Brüllen eines
Löwen; und als er rief, erklangen
sieben Donnerschläge mit Stimmen,
die sprachen. 4Als die sieben Don-
ner sprachen, wollte ich schreiben;
aber ich hörte eine Stimme vom
Himmel sagen:

»Versiegle die Dinge, die die sie-
ben Donner sagten, schreib sie nicht
auf!«

5Dann **erhob** der Engel, den ich
im Meer und auf dem Land stehen
sah, **seine rechte Hand zum Him-
mel** 6und schwor bei dem, der für
immer und ewig lebt,p **der erschaf-
fen hat den Himmel und was dar-
in ist, die Erde und was darin ist
und das Meer und was darin ist:**q
»Es wird keine Verzögerung mehr
geben; 7im Gegenteil, in den Tagen
des Erschallens vom siebten Engel
her, wenn er seinen *Schofar* erschal-
len läßt, wird der verborgene Plan
Gottes zur Vollendung geführt wer-
den, die Gute Nachricht, wie er sie
seinen Knechten, den Propheten,
verkündet hat.«

8Als nächstes sprach die Stimme,
die ich aus dem Himmel gehört hat-
te, abermals zu mir und sagte: »Geh,
nimm die Rolle, die offen in der
Hand des Engels liegt, der im Meer
und auf dem Land steht!« 9So ging
ich hinüber zu dem Engel und bat
ihn, mir die kleine Rolle zu geben;
und er sagte zu mir: »Nimm sie und
iß sie. Sie wird in deinem Magen bit-
ter werden, doch in deinem Mund
wird sie süß wie Honig sein.« 10Ich
nahm die kleine Rolle aus der Hand
des Engels und aß sie; und in mei-

o Ps 115,4–7; 135,15–17; Dan 5,23

p Dtn 32,40; Dan 12,7
q Neh 9,6; vgl. auch Ex 20,11; Ps 146,6

Abaddon – Zerstörung, Vertilgung, Untergang, Hölle
Schofar – Horn des Widders, Blasinstrument

nem Mund war sie süß wie Honig; doch nachdem ich sie hinuntergeschluckt hatte, wurde mein Magen bitter. 11Dann wurde ich geheißen: »Du mußt abermals über viele Völker, Nationen, Sprachen und Könige weissagen.«

11 1Ich erhielt einen Meßstab wie einen Stock und wurde geheißen: »Steh auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und zähle, wieviele Menschen dort anbeten! 2Den Hof außerhalb des Tempels aber, den laß aus; ihn miß nicht; denn er wurde den *Gojim* gegeben, und sie werden die heilige Stadt zweiundvierzig Monate lang mit Füßen treten.

3Ich will auch meinen beiden Zeugen Macht geben; und sie werden eintausendzweihundertsechzig Tage lang weissagen, gekleidet in Sackleinen.« 4Diese sind die beiden Ölbäume und die beiden *Menorahs*, die vor dem Herrn der Erde stehen. 5Wenn jemand versucht, ihnen Schaden zuzufügen, kommt Feuer aus ihrem Mund heraus und verzehrt ihre Feinde – ja, wenn jemand versucht, ihnen zu schaden, dann muß er auf ebendiese Weise sterben. 6Sie haben die Vollmacht, den Himmel zu verschließen, so daß kein Regen fällt in der Zeit ihres Weissagens; und sie haben auch Vollmacht, die Wasser in Blut zu verwandeln und die Erde mit jeder Art von Plagen zu schlagen, sooft sie wollen.

7Wenn sie ihr Zeugnis beendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufkommt, mit ihnen kämpfen, sie überwältigen und töten; 8und ihre toten Leiber werden in der Hauptstraße der großen Stadt liegen, deren Name als ein Spiegel ihrer religiösen Verfassung »Sedom« und »Ägypten« lautet – der Stadt, wo ihr Herr am Pfahl hingerichtet wurde. 9Manche aus den Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern sehen ihre Leiber dreieinhalb Tage lang und erlauben nicht, daß die Leichname in ein Grab gelegt werden. 10Die Menschen, die in dem Land leben, freuen sich über sie, sie feiern und schicken einander Geschenke, weil diese beiden Propheten sie so sehr gequält haben.

11Nach den dreieinhalb Tagen aber kam Atem des Lebens von Gott in sie, sie stellten sich auf ihre Füße, und große Furcht befiel die, die sie sahen. 12Dann hörten die beiden eine laute Stimme vom Himmel, die zu ihnen sagte: »Kommt hier herauf!« Und sie gingen in den Himmel hinauf in einer Wolke, während ihre Feinde sie beobachteten. 13In dieser Stunde war ein großes Erdbeben, und ein Zehntel der Stadt fiel ein. Siebentausend Menschen wurden in dem Erdbeben getötet, und der Rest wurde von Ehrfurcht erfüllt und gab dem Gott des Himmels die Ehre.

14Das zweite Wehe ist vorübergegangen; siehe, das dritte Wehe kommt rasch.

15Der siebte Engel ließ seinen *Schofar* erschallen; und es waren laute Stimmen im Himmel, die sagten:

»Das Königreich der Welt ist das Königreich unseres Herrn und seines Messias geworden, und er wird herrschen für immer und ewig!«

16Die vierundzwanzig Ältesten, die auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an 17und sagten:

»Wir danken dir, ***Adonai*, Gott der himmlischen Heerscharen,**[r] der, der ist und war, daß du deine Macht an dich genommen und angefangen hast zu herrschen.

18**Die Gojim haben gezürnt.**[s] Doch nun ist dein Zorn gekommen, die Zeit, die Toten zu richten, die Zeit, deine Knechte, die Propheten, zu belohnen und dein heiliges Volk, die, die in Ehrfurcht vor deinem Namen stehen, klein wie groß. Und es ist Zeit, die zu vernichten, die die Erde vernichten.«

19Dann wurde der Tempel Gottes im Himmel geöffnet, und die Lade des Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es waren Blitze, Stimmen, Donnerschläge, ein Erdbeben und heftiger Hagel.

12 1Jetzt wurde ein großes Zeichen im Himmel gesehen – eine Frau, gekleidet mit der Sonne, unter ihren Füßen den Mond und auf ihrem Haupt eine Krone aus zwölf Sternen. 2Sie war schwanger und im Begriff zu gebären, und sie schrie in der Qual der Wehen.

3Ein anderes Zeichen wurde im Himmel gesehen – es war ein großer roter Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, und auf seinen Köpfen waren sieben Königskronen. 4Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie hinunter auf die Erde. Er stand vor der Frau, die in den Wehen lag; um das Kind in dem Augenblick, in dem es geboren wurde, zu verschlingen.

5Sie gebar einen Sohn, ein männliches Kind, den, der herrschen **wird über alle Nationen mit einem eisernen Stab.**[t] Doch ihr Kind wurde hinaufgerissen zu Gott und seinem Thron; 6und sie floh in die Wüste, wo sie einen Ort hatte, der durch Gott bereitet war, damit eintausendzweihundertsechzig Tage für sie gesorgt wurde.

7Als nächstes war eine Schlacht im Himmel – Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen, und der Drache und seine Engel kämpften ebenfalls. 8Doch er war nicht stark genug, um zu gewinnen, so daß von nun an kein Platz mehr im Himmel für sie war. 9Der große Drache wurde hinausgeworfen, die alte Schlange, auch bekannt als der Teufel und Satan (der Widersacher), der, der die ganze Welt in die Irre

r Am 3,13; 4,13
s Ps 2,1
t Ps 2,9

Adonai – der HERR, Jahwe
Gojim – die Nationen, Völker, Heiden
Menorah – (siebenarmiger) Leuchter
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel
Schofar – Horn des Widders, Blasinstrument
Sedom – Sodom

führt. Er wurde auf die Erde hinuntergeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinuntergeworfen.

10Dann hörte ich eine laute Stimme im Himmel sagen:

»Jetzt ist gekommen Gottes Sieg,
Macht und Königtum und die Vollmacht seines Messias; denn der Ankläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor Gott anklagt, ist hinausgeworfen worden!

11Sie haben ihn besiegt wegen des Blutes des Lammes und wegen der Botschaft ihres Zeugnisses. Selbst wenn sie dem Tod ins Gesicht sahen, haben sie sich nicht ans Leben geklammert.

12Deshalb freut euch, Himmel,
und ihr, die ihr darin lebt!
Aber wehe euch, Land und Meer,
denn der Widersacher ist herabgekommen zu euch,
und er ist sehr zornig,
denn er weiß, daß seine Zeit kurz ist!«

13Als der Drache sah, daß er auf die Erde hinabgeworfen worden war, verfolgte er die Frau, die das männliche Kind geboren hatte. 14Doch der Frau wurden die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, so daß sie an ihren Ort in der Wüste fliegen konnte, wo für sie gesorgt wird **eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit**,[u] fern von der Gegenwart der Schlange. 15Die Schlange spie Wasser wie einen Fluß aus ihrem Mund nach der Frau, um sie mit der Flut hinwegzufegen; 16doch das Land kam ihr zu Hilfe – es öffnete seinen Mund und verschluckte den Fluß, den der Drache aus seinem Mund gespien hatte. 17Der Drache war außer sich vor Zorn über die Frau und ging fort, den Rest ihrer Kinder zu bekämpfen, die, die den Geboten Gottes gehorchen und für Jeschua zeugen.

18Dann stand der Drache am Ufer;

13 1und ich sah ein Tier herauskommen aus dem Meer, mit zehn Hörnern und sieben Köpfen. Auf seinen Hörnern waren zehn Königskronen, und auf seinen Köpfen gotteslästerliche Namen. 2Das Tier, das ich sah, war wie ein Leopard, aber mit Füßen wie die eines Bären und einem Mund wie der Mund eines Löwen. Ihm gab der Drache seine Macht, seinen Thron und große Vollmacht. 3Einer der Köpfe des Tieres schien eine tödliche Wunde empfangen zu haben, doch seine tödliche Wunde wurde geheilt, und die ganze Erde folgte dem Tier in Verwunderung nach. 4Sie beteten den Drachen an, denn er hatte seine Vollmacht dem Tier gegeben; und sie beteten das Tier an und sagten:

»Wer ist wie das Tier?
Wer kann gegen es kämpfen?«

5Es erhielt einen Mund, der hochmütige Gotteslästerungen sprach; und es erhielt Vollmacht, zweiundvierzig Monate lang zu handeln. 6So öffnete es seinen Mund in Lästerungen gegen Gott, seinen Namen zu schmähen und seine *Schechinah* und die, die im Himmel leben; 7ihm wurde erlaubt, Krieg gegen Gottes heiliges Volk zu führen und es zu

u Dan 7,25; 12,7

besiegen; und es erhielt Vollmacht über jeden Stamm, jedes Volk, jede Sprache und jede Nation. 8Alle, die auf Erden leben, werden es anbeten, bis auf die, deren Namen geschrieben sind in das Buch des Lebens, das dem Lamm gehört, das geschlachtet wurde vor der Gründung der Welt. 9Die, die Ohren haben, mögen hören!

10»**Wenn jemand zur Gefangenschaft bestimmt ist,** geht er **in Gefangenschaft!**

Wenn jemand mit dem Schwert getötet werden soll, soll er mit dem Schwert getötet werden!«[v]

In dieser Zeit muß Gottes heiliges Volk ausharren und vertrauen!

11Dann sah ich ein anderes Tier aus der Erde heraufkommen. Es hatte zwei Hörner wie die eines Lammes, aber es sprach wie ein Drache. 12Es übt alle Vollmacht des ersten Tieres in seiner Gegenwart aus; und es bringt die Erde und ihre Bewohner dazu, das erste Tier anzubeten, das, dessen tödliche Wunde geheilt war. 13Es vollbringt große Wunder, ja, es läßt sogar Feuer vom Himmel regnen auf die Erde, während die Menschen zusehen. 14Es führt die Menschen, die auf der Erde leben, in die Irre durch die Wunder, die zu vollbringen ihm in der Gegenwart des Tieres erlaubt wird, und es gebietet ihnen, ein Bild zu machen zu Ehren des Tieres, das durch das Schwert geschlagen, aber wieder lebendig wurde. 15Ihm wurde erlaubt, das Bild des Tieres mit Atem zu erfüllen, so daß das Bild des Tieres sogar sprechen konnte; und ihm wurde erlaubt, jeden, der das Bild des Tieres nicht anbeten wollte, hinrichten zu lassen. 16Und es zwingt jeden – groß und klein, reich und arm, Freie und Sklaven –, ein Zeichen auf seiner rechten Hand oder auf seiner Stirn anbringen zu lassen, 17das alle die am Kaufen und Verkaufen hindert, die dieses Zeichen nicht haben, das heißt, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. 18Hier ist Weisheit nötig; die, die verstehen, sollen die Zahl des Tieres zählen, denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist sechshundertsechsundsechzig.

14 1Dann schaute ich, und ein Lamm stand am Berg Zijon; und bei ihm waren hundertvierundvierzigtausend, die trugen seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihre Stirnen geschrieben. 2Ich hörte einen Klang vom Himmel wie den Klang dahinstürzenden Wassers und wie von Donnerschlägen; der Klang, den ich hörte, war zugleich wie der von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. 3Sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen außer den hundertvierundvierzigtausend,

v Jer 15,2; 43,11

Jeschua – Jesus
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Zijon – Zion

die aus der Welt erkauft sind. 4Das sind die, die sich nicht mit Frauen verunreinigt haben, denn sie sind Jungfrauen; sie folgen dem Lamm, wo immer es hingeht; sie sind erkauft worden aus der Menschheit als Erstlinge für Gott und das Lamm; 5auf ihren Lippen wurde keine Lüge gefunden – sie sind ohne Tadel.

6Dann sah ich einen anderen Engel mit der ewigen Guten Nachricht hoch am Himmel fliegen, um sie denen zu verkünden, die auf Erden leben – jeder Nation, jedem Stamm, jeder Sprache und jedem Volk. 7Mit lauter Stimme sagte er:

»Fürchtet Gott, verherrlicht ihn, denn die Stunde ist gekommen, in der er richten wird! Betet den an, der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und die Wasserquellen!«

8Ein anderer Engel, ein zweiter, folgte und sagte:

»Sie ist gefallen! Sie ist gefallen! Babylon die Große![w]
Sie hat alle Nationen trinken lassen den Wein des Zornes Gottes, den ihre Hurerei erregt hat!«

9Ein anderer Engel, ein dritter, folgte ihnen und sagte mit lauter Stimme: »Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Zeichen auf seiner Stirn oder seiner Hand empfängt, 10wird er den Wein des Zornes Gottes trinken müssen, der unverdünnt in den Kelch seines Grimms eingegossen wird. Er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm, 11und der Rauch aus ihrem Quälen steigt auf für immer und ewig. Sie haben keine Ruhe, weder Tag noch Nacht, die, die das Tier und sein Bild anbeten, und die, die das Zeichen seines Namens empfangen.« 12Dann ist Ausharren nötig auf seiten des Gottesvolkes, bei denen, die seine Gebote befolgen und die Treue Jeschuas zeigen.

13Als nächstes hörte ich eine Stimme aus dem Himmel sagen: »Schreib: ›Wie gesegnet sind die Toten, die vereint mit dem Herrn sterben, von jetzt an!‹ ›Ja‹, sagt der Geist, ›jetzt mögen sie ruhen von ihren Mühen, denn die Dinge, die sie erreicht haben, folgen ihnen.‹«

14Dann schaute ich, und vor mir war eine weiße Wolke. Auf der Wolke saß jemand **wie ein Sohn des Menschen**[x] mit einer goldenen Krone auf seinem Haupt und einer scharfen Sichel in seiner Hand. 15Ein anderer Engel kam aus dem Tempel heraus und rief dem, der auf der Wolke saß, zu: »Fang an, gebrauche deine Sichel zur Ernte, denn die Zeit zu ernten ist gekommen – die Frucht der Erde ist reif!« 16Der, der auf der Wolke saß, schwang seine Sichel über der Erde, und die Erde wurde abgeerntet.

17Ein anderer Engel kam heraus aus dem himmlischen Tempel, und auch er hatte eine scharfe Sichel.

w Jes 21,9

x Dan 7,13

18Dann ging vom Altar noch ein
anderer Engel hervor, der beaufsichtigte das Feuer; und er rief
dem mit der scharfen Sichel mit
lauter Stimme zu: »Gebrauche deine scharfe Sichel und sammle die
Trauben vom Weinstock der Erde,
denn sie sind reif!« 19Der Engel
schwang seine Sichel hinab auf die
Erde, sammelte die Trauben der
Erde und warf sie in die große
Weinpresse des Zornes Gottes.
20Die Weinpresse wurde außerhalb
der Stadt getreten, und Blut floß
von der Weinpresse, so hoch wie
die Zügel der Pferde, dreihundert
Kilometer weit!

15 1Dann sah ich ein anderes
Zeichen im Himmel, ein
großes und herrliches – sieben Engel
mit den sieben Plagen, die die letzten sind; denn mit ihnen ist Gottes
Zorn zu Ende. 2Ich sah etwas, das
sah aus wie ein Meer aus Glas, gemischt mit Feuer. Die, die das Tier,
sein Bild und die Zahl seines Namens besiegen, standen neben dem
Meer aus Glas und hielten Harfen in
den Händen, die Gott ihnen gegeben hatte. 3Sie sangen das Lied Mosches, des Knechtes Gottes, und das
Lied des Lammes:

»Groß und herrlich sind die Dinge, die du getan hast, ***Adonai*, Gott der himmlischen Heerscharen!**[y]

Gerecht und wahr sind deine Wege, König der Nationen!

4***Adonai***, wer wird deinen Namen
nicht fürchten und ehren? Denn du
allein bist heilig.

Alle Nationen werden kommen und
vor dir anbeten, denn deine gerechten
Taten sind offenbar geworden.«

5Danach schaute ich, und das
Heiligtum (das ist das Zelt des
Zeugnisses im Himmel) wurde geöffnet, 6und aus dem Heiligtum
heraus kamen die sieben Engel mit
den sieben Plagen. Sie waren in
reines, glänzendes Leinen gekleidet
und hatten goldene Gürtel um ihre
Brust. 7Eines der vier lebendigen
Wesen gab den sieben Engeln sieben Goldschalen, gefüllt mit dem
Zorn des Gottes, der für immer
und ewig lebt. 8Dann wurde das
Heiligtum erfüllt mit Rauch aus
Gottes *Schechinah*, das heißt, aus
seiner Macht; und niemand konnte
das Heiligtum betreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel ihr
Ziel erreicht hatten.

16 1Ich hörte eine laute Stimme
aus dem Heiligtum zu den
sieben Engeln sagen: »Geht und
gießt aus auf die Erde die sieben
Schalen des Zornes Gottes!«

2Da ging der erste und goß seine
Schale auf die Erde, und eklige und
schmerzhafte Geschwüre erschienen
auf allen Menschen, die das Zeichen

y Am 3,13; 4,13

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Mosche – Mose
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart

des Tieres trugen und sein Bild anbeteten.

3Der zweite goß seine Schale aus in das Meer, und es wurde wie das Blut eines Toten, und alles Leben im Meer starb.

4Der dritte goß seine Schale aus in die Flüsse und Quellen, und sie verwandelten sich in Blut. 5Dann hörte ich den Engel des Wassers sagen:

»O *Ha Kadosch*, der, der ist und war, du bist gerecht in diesem deinem Gericht. 6Sie haben vergossen das Blut deines Volkes und deiner Propheten, deshalb hast du sie Blut trinken lassen. Sie verdienen es!«

7Dann hörte ich den Altar sagen:

»Ja, ***Adonai*, Gott der himmlischen Heerscharen,**[z] dein Gericht ist wahr und gerecht!«

8Der vierte goß seine Schale aus auf die Sonne, und es war erlaubt, die Menschen mit Feuer zu verbrennen. 9Die Menschen wurden verbrannt durch brennende Hitze; doch sie verfluchten den Namen Gottes, der die Vollmacht über diese Plagen hatte, statt sich von ihren Sünden abzuwenden und ihm die Ehre zu geben.

10Der fünfte goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres, und sein Königreich verfinsterte sich. Die Menschen zerbissen ihre Zungen vor Schmerz, 11doch sie verfluchten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und Geschwüre und wandten sich nicht von ihren sündigen Taten ab.

12Der sechste goß seine Schale aus auf den großen Fluß Euphrat, und sein Wasser vertrocknete, um den Weg zu bereiten für die Könige aus dem Osten. 13Und ich sah drei unreine Geister, die sahen aus wie Frösche; sie kamen aus dem Mund des Drachen, aus dem Mund des Tieres und aus dem Mund des falschen Propheten. 14Sie sind Wunder wirkende dämonische Geister, die hinausgehen zu den Königen der ganzen bewohnten Welt, um sie zum Krieg des Großen Tages von *Adonai Zvaoth* zu sammeln. 15(»Sieh! Ich komme wie ein Dieb! Wie gesegnet sind die, die wachsam bleiben und ihre Kleider rein halten, damit sie nicht nackt gehen müssen und öffentlich der Schande ausgesetzt sind!«) 16Und sie sammelten die Könige der Erde an dem Ort, der in Hebräisch Har Megiddo genannt wird.

17Der siebte goß seine Schale aus auf die Luft, und eine laute Stimme kam aus dem Tempel vom Thron her und sagte: »Es ist getan!« 18Es waren Blitze, Stimmen und Donnerschläge; und es war ein großes Erdbeben, wie es niemals geschehen war, seit die Menschheit auf Erden ist, so heftig war das Erdbeben. 19Die große Stadt wurde in drei Teile gerissen, die Städte der Nationen stürzten ein, und Gott gedachte Babylon der Großen und ließ sie den Wein aus dem Kelch seines grimmigen Zornes trinken. 20Alle Inseln verschwanden, und kein Berg wurde mehr gesehen. 21Und riesige, siebzig Pfund schwere Hagelsteine

z Am 3,13; 4,13

fielen vom Himmel auf die Menschen. Doch die Menschen verfluchten Gott für die Hagelplage, daß es eine so schreckliche Plage war.

17 [1]Dann kam einer der Engel mit den sieben Schalen; und er sagte zu mir: »Komm, ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an vielen Wassern sitzt. [2]Die Könige der Erde haben mit ihr gehurt, und die Menschen, die auf Erden leben, wurden trunken von dem Wein ihrer Hurerei.« [3]Er trug mich fort im Geist in eine Wüste, und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das erfüllt war mit gotteslästerlichen Namen und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. [4]Die Frau war gekleidet in Purpur und Scharlach und glitzerte vor Gold, kostbaren Steinen und Perlen. In ihrer Hand war ein goldener Becher, gefüllt mit den unzüchtigen und unreinen Dingen, die ihre Hurerei hervorbrachte. [5]Auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben, der eine verborgene Bedeutung hatte:

BABYLON DIE GROSSE
MUTTER DER HUREN UND
DER UNZUCHT DER ERDE

[6]Ich sah die Frau trunken vom Blut des Gottesvolkes, das heißt von dem Blut der Menschen, die für Jeschua Zeugnis ablegen.

Als ich sie sah, war ich sehr erstaunt. [7]Dann sagte der Engel zu mir: »Warum bist du erstaunt? Ich will dir die verborgene Bedeutung der Frau und des Tieres mit den sieben Köpfen und den zehn Hörnern, das sie trug, sagen. [8]Das Tier, das du sahst, war einst und ist jetzt nicht und wird heraufkommen aus dem Abgrund; aber es ist auf dem Weg in seine Vernichtung. Die Menschen, die auf Erden leben, deren Namen nicht seit der Gründung der Welt ins Buch des Lebens geschrieben sind, werden erstaunt sein, das Tier zu sehen, das einst war und jetzt nicht ist, aber erscheinen muß. [9]Das erfordert einen weisen Verstand: Die sieben Köpfe sind sieben Hügel, auf denen die Frau sitzt; es sind auch sieben Könige – [10]fünf sind gefallen, einer lebt jetzt und der andere muß noch kommen; und wenn er kommt, darf er nur eine kurze Weile bleiben. [11]Das Tier, das einst war und jetzt nicht ist, ist ein achter König; es kommt aus den sieben hervor und ist jetzt auf dem Weg in die Vernichtung. [12]Die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige, die noch nicht angefangen haben zu herrschen, doch sie erhalten Macht als Könige eine Stunde lang, zusammen mit dem Tier. [13]Sie sind eines Sinnes, und sie übergeben ihre Macht und Vollmacht dem Tier. [14]Sie werden gegen das Lamm in den Krieg ziehen, doch das Lamm

Adonai – der HERR, Jahwe
Adonai Zvaoth – HERR (Jahwe) der (himmlischen) Heerscharen
Ha Kadosch – der Heilige
Har Megiddo – Harmagedon, Berg bei Megiddo
Jeschua – Jesus

wird sie besiegen, weil es Herr der Herren und König der Könige ist, und die, die berufen, erwählt und treu sind, werden mit ihm zusammen überwinden.«

15Dann sagte er zu mir: »Die Wasser, die du sahst, wo die Hure sitzt, sind Völker, Mengen, Nationen und Sprachen. 16Was die zehn Hörner betrifft, die du sahst, und das Tier, sie werden die Hure hassen, sie zugrunderichten, sie nackt zurücklassen, ihr Fleisch essen und sie mit Feuer verzehren. 17Denn Gott legte ihnen ins Herz zu tun, was seinen Plan erfüllen wird, das heißt, eines Sinnes zu sein und ihr Königreich dem Tier zu übergeben, bis Gottes Worte ihr Ziel erreicht haben. 18Und die Frau, die du sahst, ist die große Stadt, die über die Könige der Erde herrscht.«

18 1Danach sah ich einen anderen Engel vom Himmel herabkommen. Er hatte große Vollmacht, die Erde wurde erleuchtet von seinem Glanz. 2Er rief mit starker Stimme:

»Sie ist gefallen! Sie ist gefallen! Babylon die Große![a]

Sie ist ein Heim für Dämonen geworden, ein Gefängnis für alle unreinen Geister, ein Gefängnis für alle unreinen, verhaßten Vögel.

3Denn alle Nationen haben getrunken vom Wein des Zornes Gottes, den ihre Hurerei erregt hat – ja, die Könige der Erde haben mit ihr gehurt, und durch ihre maßlose Liebe zum Luxus sind die Kaufleute der Welt reich geworden.«

4Dann hörte ich eine andere Stimme aus dem Himmel sagen:

»Mein Volk, komm heraus aus ihr! – Damit du nicht teilhast an ihren Sünden, damit du nicht angesteckt wirst von ihren Plagen, 5denn ihre Sünden sind eine erstickende Masse, die zum Himmel hinaufreicht, und Gott hat sich an ihre Verbrechen erinnert.

6Vergelte ihr, wie sie anderen vergolten hat! Zahle ihr doppelt zurück, was sie getan hat! Gebrauche den Kelch, den sie gebraut hat, ihr einen doppelt so großen Trank zu brauen!

7Gib ihr so viel Qual und Leid, wie sie sich selbst Ehre und Luxus gegeben hat! Denn in ihrem Herzen spricht sie: ›Ich sitze als Königin – ich bin keine Witwe, ich werde niemals Leid sehen.‹

8Deshalb werden ihre Plagen an einem einzigen Tag kommen, Tod, Leid und Hungersnot; und sie wird mit Feuer verbrannt werden, denn *Adonai*, Gott, ihr Richter, ist mächtig.«

9Die Könige der Erde, die mit ihr hurten und an ihrem Luxus teilhatten, werden weinen und klagen über sie, wenn sie den Rauch ihres Brandes sehen. 10In einiger Entfernung stehend, aus Angst vor ihrer Qual, werden sie sagen:

a Jes 21,9

»O nein! Die große Stadt! Babylon, die mächtige Stadt! In einer einzigen Stunde ist dein Gericht gekommen!«

11Die Kaufleute der Welt werden über sie weinen und trauern, weil niemand mehr ihre Ware kauft – 12Waren von Gold und Silber, Edelsteine und Perlen, feines Leinen und Purpur, Seide und Scharlach, alles seltene Holz, alles elfenbeinerne Gerät, alle Geräte aus duftendem Holz, Messing, Eisen und Marmor; 13Zimt, Kardamom, Räucherwerk, Myrrhe, Weihrauch, Wein, Öl, Mehl, Korn, Vieh, Schafe, Pferde, Wagen – und Leiber – und die Seelen der Menschen.

14Die Früchte, die du von ganzem Herzen begehrt hast, sind fort! Der ganze Luxus und Prunk sind vernichtet, um niemals mehr zurückzukehren!

15Die Verkäufer dieser Dinge, die reich wurden durch sie, werden aus Angst vor ihrer Qual in einiger Entfernung stehen und weinen und klagen 16und sagen:

»O nein! Die große Stadt, die feines Leinen, Purpur und Scharlach zu tragen pflegte! Sie glitzerte vor Gold, kostbaren Steinen und Perlen! 17So großer Reichtum – in einer einzigen Stunde zugrundegerichtet!«

Alle die Schiffseigner, Passagiere, Seeleute und alle, die ihren Lebensunterhalt vom Meer verdienten, standen in einiger Entfernung 18und riefen, als sie den Rauch ihres Brandes sahen, aus: »Welche Stadt war wie die große Stadt?« 19Und sie streuten Staub auf ihre Häupter, während sie weinten und trauerten, und sagten:

»O nein! Die große Stadt! Die Fülle ihres Reichtums hat alle Schiffseigner reich gemacht! In einer einzigen Stunde ist sie zugrundegerichtet!«

20Freue dich über sie, Himmel! Freut euch, Gottesvolk, Gesandte und Propheten! Denn in ihrem Gericht hat Gott euch gerechtfertigt.«

21Dann nahm ein mächtiger Engel einen Felsen von der Größe eines großen Mühlsteins auf und warf ihn ins Meer und sagte:

»Mit Gewalt wie dieser wird die große Stadt Babylon niedergeworfen werden, um niemals wieder gefunden zu werden!

22Der Klang von Harfenspielern und Musikern, Flötenspielern und Trompetern wird niemals wieder in dir gehört werden.

Kein Arbeiter, welchen Berufs auch immer, wird wieder in dir gefunden werden, der Klang einer Mühle wird nie wieder in dir gehört werden, 23das Licht einer Lampe wird niemals wieder in dir scheinen, die Stimme des Bräutigams und der Braut wird niemals wieder in dir gehört werden.

Adonai – der HERR, Jahwe

Denn deine Kaufleute waren die mächtigsten auf Erden, alle Nationen wurden durch deinen mächtigen Zauber in die Irre geführt.

[24]In ihr fand man das Blut von Propheten und vom Gottesvolk, ja all derer, die jemals auf Erden geschlachtet wurden!«

19 [1]Danach hörte ich etwas, das klang wie das Tosen einer riesigen Menge im Himmel, die rief:

»*Hallelujah*!
Der Sieg, die Herrlichkeit, die Macht unseres Gottes! [2]Denn sein Gericht ist wahr und gerecht. Er hat die große Hure gerichtet, die die Erde mit ihrer Hurerei verderbt hat. Er hat Rache an ihr genommen, die das Blut seiner Knechte an ihrer Hand hat.«

[3]Und ein zweites Mal sagte er:

»*Hallelujah*!
Ihr Rauch steigt auf für immer und ewig!«

[4]Die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott, der auf dem Thron saß, an und sagten:

»*Amen*!
Hallelujah!«

[5]Und eine Stimme ging aus vom Thron und sagte:

»Lobt unseren Gott, alle seine Knechte, ihr, die ihr ihn fürchtet, groß und klein!«

[6]Dann hörte ich etwas, das klang wie das Tosen einer riesigen Menge, wie der Klang stürzenden Wassers, wie laute Donnerschläge, sagen:

»*Hallelujah*!
***Adonai*, Gott der himmlischen Heerscharen,[b] hat seine Herrschaft angetreten!**

[7]Wir wollen uns freuen und froh sein! Wir wollen ihm die Ehre geben! Denn die Zeit für die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet – [8]feines Leinen, glänzend und rein, gab man ihr zu tragen.«

(Das »feine Leinen« sind die gerechten Taten des Gottesvolkes.)

[9]Und der Engel sagte zu mir: »Schreib: ›Wie gesegnet sind die, die zum Hochzeitsfest des Lammes geladen sind!‹« Dann fügte er hinzu: »Das sind Gottes eigene Worte.« [10]Ich fiel zu seinen Füßen nieder, um ihn anzubeten; aber er sagte: »Tu das nicht! Ich bin nur ein Mitknecht mit dir und deinen Brüdern, die für Jeschua Zeugnis abgelegt haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jeschuas ist der Geist der Weissagung.«

[11]Dann sah ich den Himmel offen, und vor mir war ein weißes Pferd. Auf ihm saß der, der Treu und Wahr genannt wird, und in seiner Gerechtigkeit richtet er und zieht in die Schlacht. [12]Seine Augen waren wie Feuerflammen, und auf seinem Haupt waren viele Königskronen. Und er hatte einen Namen geschrie-

b Am 3,13; 4,13

ben, den niemand kennt außer ihm selbst. 13Er trug ein Gewand, das in Blut getaucht worden war, und der Name, mit dem er genannt wird, lautet »Das Wort Gottes«. 14Die himmlischen Heerscharen, gekleidet in feines Leinen, weiß und rein, folgten ihm auf weißen Pferden. 15Und aus seinem Mund kam ein scharfes Schwert, damit er mit ihm die Nationen schlage – »**Er wird herrschen über sie mit einem eisernen Stab.**«[c] Er tritt die Weinpresse, aus der der Wein des grimmigen Zornes *Adonais*, des Gottes der himmlischen Heerscharen, hervorfließt. 16Und auf seinem Gewand und an seiner Hüfte hat er einen Namen geschrieben: »König der Könige und Herr der Herren«.

17Dann sah ich einen Engel in der Sonne stehen, und er rief allen Vögeln, die hoch am Himmel flogen, mit lauter Stimme zu: »Kommt, sammelt euch für das große Fest, das Gott gibt, 18zu essen das Fleisch der Könige, das Fleisch der Generäle, das Fleisch der wichtigen Männer, das Fleisch der Pferde und ihrer Reiter und das Fleisch aller Menschen, Freie und Sklaven, klein und groß!« 19Ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, mit dem Reiter des Pferdes und seinem Heer zu kämpfen. 20Doch das Tier wurde gefangengenommen, und mit ihm der falsche Prophet, der in seiner Gegenwart die Wunder vollbracht hatte, mit denen er die, die das Zeichen des Tieres empfangen hatten und sein Bild anbeteten, in die Irre führte. Das Tier und der falsche Prophet wurden beide lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. 21Der Rest wurde getötet mit dem Schwert, das aus dem Mund des Reiters auf dem Pferd hervorgeht, und alle Vögel fraßen sich an ihrem Fleisch satt.

20 1Dann sah ich einen Engel vom Himmel herabkommen, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. 2Er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan (der Widersacher) ist, und band ihn für tausend Jahre. 3Er warf ihn in den Abgrund, verschloß diesen und versiegelte ihn; so daß er die Nationen nicht mehr in die Irre führen konnte, bis die tausend Jahre um waren. Danach muß er für eine kurze Weile freigelassen werden.

4Dann sah ich Throne, und die, die auf ihnen saßen, empfingen Vollmacht zu richten. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet worden waren, weil sie für Jeschua gezeugt und das Wort Gottes verkündigt hatten, und auch die Seelen derer, die das Tier oder sein Bild nicht angebetet und das Zeichen auf ihren Stirnen oder Händen nicht empfangen hatten. Sie wurden lebendig und herrschten mit dem

c Ps 2,9

Adonai – der HERR, Jahwe
Amen – so sei es
Jeschua – Jesus
Satan – der Widersacher, Ankläger, Teufel

Messias tausend Jahre lang. [5](Der Rest der Toten wurde nicht lebendig, bis die tausend Jahre um waren.) Das ist die erste Auferstehung. [6]Gesegnet und heilig ist jeder, der teilhat an der ersten Auferstehung; denn über ihn hat der zweite Tod keine Macht. Im Gegenteil, sie werden *Kohanim* Gottes und des Messias sein, und sie werden tausend Jahre lang mit ihm herrschen.

[7]Wenn die tausend Jahre um sind, wird der Widersacher aus seinem Gefängnis freigesetzt werden [8]und wird ausgehen, in die Irre zu führen die Nationen in den vier Ecken der Erde, **Gog und Magog**,[d] und sie zur Schlacht zu sammeln. Ihre Zahl ist unermeßlich groß wie der Sand am Meeresufer; [9]und sie kamen über die Breite des Landes und umzingelten das Lager des Gottesvolkes und der Stadt, die er liebt. Doch Feuer kam herab vom Himmel und verzehrte sie. [10]Der Widersacher, der sie in die Irre geführt hatte, wurde in den See von Feuer und Schwefel geworfen, wo das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden Tag und Nacht gequält, für immer und ewig.

[11]Dann sah ich einen großen weißen Thron und den, der darauf saß. Erde und Himmel flohen aus seiner Gegenwart, und man fand keinen Ort für sie. [12]Und ich sah die Toten, groß und klein, vor dem Thron stehen. Bücher wurden geöffnet; und noch ein anderes Buch wurde geöffnet, das Buch des Lebens; und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben stand, nach dem, was sie getan hatten. [13]Das Meer gab die Toten heraus; und der Tod und die Scheol gaben die Toten heraus; und sie wurden gerichtet, jeder nach dem, was er getan hatte. [14]Dann wurden der Tod und die Scheol in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod – der Feuersee. [15]Jeder, dessen Name nicht im Buch des Lebens gefunden wurde, wurde in den Feuersee geworfen.

21 [1]Dann sah ich **einen neuen Himmel und eine neue Erde**,[e] denn die alte Erde war vergangen und das Meer war nicht mehr da. [2]Und ich sah die heilige Stadt, das Neue Jeruschalajim, herabkommen aus dem Himmel von Gott, bereitet wie eine Braut, schön gekleidet für ihren Ehemann. [3]Ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: »Siehe! Gottes *Schechinah* ist bei der Menschheit, und er wird bei ihnen leben. Sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.[f] [4]Er wird abwischen jede Träne von ihren Augen. Es wird kein Tod mehr sein; und es wird kein Trauern, kein Weinen und kein Schmerz mehr sein; denn die alte Ordnung ist vergangen.«

[5]Dann sagte der, der auf dem Thron saß: »Sieh! Ich mache alles neu!« Und er sagte: »Schreib: ›Diese

d Ez 38,2

e Jes 65,17; 66,22

f Lev 26,11–12; Jes 7,14; 8,8.10; Jer 31,33; Ez 37,27; 2 Chr 6,18

Worte sind wahr und vertrauenswürdig!« 6Und er sagte zu mir: »Es ist getan! Ich bin das »A« und das »Z«, der Anfang und das Ende. Jedem, der durstig ist, will ich selbst umsonst Wasser geben aus der Quelle des Lebens. 7Er, der den Sieg erringt, wird diese Dinge empfangen, und ich will sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. 8Doch was die Feigen, die Unglaubwürdigen, die Gemeinen, die Mörder, die Unzüchtigen, die, die sich unter Drogeneinfluß okkultistischen Praktiken ergeben, die Götzenanbeter und alle Lügner betrifft – ihre Bestimmung ist der See, der mit Feuer und Schwefel brennt, der zweite Tod.«

9Einer der sieben Engel, die die sieben Schalen mit den sieben letzten Plagen trugen, näherte sich mir und sagte: »Komm! Ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes.« 10Er trug mich fort im Geist auf die Spitze eines großen, hohen Berges und zeigte mir die heilige Stadt, Jeruschalajim, die herabkam aus dem Himmel von Gott. 11Sie hatte die *Schechinah* Gottes, so daß ihr Strahlen war wie das eines unvergleichlich kostbaren Juwels, eines kristallklaren Diamanten. 12Sie hatte eine große, hohe Mauer mit zwölf Toren; an den Toren waren zwölf Engel; und in die Tore eingeschrieben waren die Namen der zwölf Stämme Jisraels. 13Drei Tore gingen nach dem Osten, drei Tore nach dem Norden, drei Tore nach dem Süden und drei Tore nach dem Westen. 14Die Stadtmauer war erbaut auf zwölf Grundsteinen, und auf diesen standen die zwölf Namen der zwölf Gesandten des Lammes.

15Der Engel, der mit mir sprach, hatte einen goldenen Meßstab, um die Stadt, ihre Tore und ihre Mauer zu messen. 16Die Stadt ist in einem Viereck angelegt, ihre Länge entspricht ihrer Breite. Mit seinem Stab maß er die Stadt auf zweitausendvierhundert Kilometer; die Länge, die Breite und die Höhe sind gleich. 17Er maß die Mauer auf fünfundsechzig Meter nach menschlichem Maßstab, den der Engel gebrauchte. 18Die Mauer bestand aus Diamant, und die Stadt aus reinem Gold, das war wie reines Glas. 19Die Grundsteine der Stadtmauer waren mit allen Arten kostbarer Steine geschmückt – der erste Grundstein war Diamant, der zweite Saphir, der dritte Chalzedon, der vierte Smaragd, 20der fünfte Sardonyx, der sechste Karneol, der siebte Chrysolith, der achte Beryll, der neunte Topas, der zehnte Chrysopras, der elfte Türkis und der zwölfte Amethyst. 21Die zwölf Tore waren zwölf Perlen, jedes Tor bestand aus einer einzigen Perle. Die Hauptstraße der Stadt war reines Gold, so durchsichtig wie Glas.

22Ich sah keinen Tempel in der Stadt, denn *Adonai*, Gott der himmlischen Heerscharen, ist ihr Tempel, wie auch das Lamm. 23Die Stadt

---

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeruschalajim – Jerusalem
Kohanim – Priester (pl.)
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart
Sche-ol – Hades, Hölle

braucht weder den Schein der Sonne noch des Mondes, denn Gottes *Schechinah* gibt ihr Licht, und ihre Lampe ist das Lamm. 24Die Nationen werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit in sie hineinbringen. 25Ihre Tore werden niemals geschlossen, sie bleiben den ganzen Tag offen, denn es gibt dort keine Nacht; 26und die Ehre und Herrlichkeit der Nationen wird in sie hineingebracht werden. 27Nichts Unreines darf hineinkommen und keiner, der schändliche Dinge oder Lügen tut; die einzigen, die hingehen dürfen, sind die, deren Namen geschrieben sind in des Lammes Buch des Lebens.

22 1Dann zeigte der Engel mir den Fluß mit dem Wasser des Lebens, der schimmerte wie Kristall und floß aus vom Thron Gottes und des Lammes. 2Zwischen der Hauptstraße und dem Fluß stand der Baum des Lebens, der zwölf Sorten Früchte hervorbringt, jeden Monat eine andere Sorte; und die Blätter des Baumes waren zur Heilung der Nationen – 3es wird keine Flüche mehr geben. Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein; und seine Knechte werden ihn anbeten; 4sie werden sein Gesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein. 5Die Nacht wird es nicht mehr geben, deshalb brauchen sie weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne, denn *Adonai*, Gott, wird über ihnen scheinen. Und sie werden herrschen als Könige für immer und ewig.

6Dann sagte er zu mir: »Diese Worte sind wahr und vertrauenswürdig: *Adonai*, Gott der Geister und Propheten, schickte seinen Engel, um seinen Knechten die Dinge zu zeigen, die bald geschehen müssen.«

7»Siehe! Ich komme sehr bald! Gesegnet ist der Mensch, der den Worten der Weissagung, die in diesem Buch geschrieben stehen, gehorcht!«

8Dann fiel ich, Jochanan, der diese Dinge hörte und sah, als ich sie hörte und sah, nieder, um zu Füßen des Engels, der sie mir zeigte, anzubeten. 9Doch er sagte zu mir: »Tu das nicht! Ich bin nur ein Mit-Knecht mit dir und deinen Brüdern, den Propheten und den Menschen, die den Worten in diesem Buch gehorchen. Bete Gott an!«

10Dann sagte er zu mir: »**Versiegle die Worte der Prophezeiung in diesem Buch** nicht,[g] denn die Zeit ihrer Erfüllung ist nahe.

11Wer immer böse handelt, möge weiter böse handeln; wer immer unrein ist, möge weiterhin unrein gemacht werden.

Und wer immer gerecht ist, möge weiterhin tun, was gerecht ist, und wer immer heilig ist, möge weiterhin geheiligt werden.«

12»Sei wachsam!« sagt Jeschua, »ich komme bald, und meine Beloh-

g Dan 12,4

nungen sind bei mir, damit ich jedem gebe nach dem, was er getan hat. 13Ich bin das ›A‹ und das ›Z‹, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.«

14Wie gesegnet sind die, die ihre Gewänder waschen, damit sie das Recht haben, vom Baum des Lebens zu essen und durch die Tore in die Stadt einzugehen! 15Draußen sind die Homosexuellen, die, die sich unter Drogeneinfluß okkultistischen Praktiken ergeben, die Unzüchtigen, die Mörder, die Götzenanbeter und alle, die die Unwahrheit lieben und tun. 16»Ich, Jeschua, habe meinen Engel gesandt, dir dieses Zeugnis für die messianischen Gemeinschaften zu geben. Ich bin die Wurzel und der Nachkomme Davids, der helle Morgenstern. 17Der Geist und die Braut sagen: ›Komm!‹ Und jeder, der durstig ist, möge kommen – es kann, wer will, umsonst das Wasser des Lebens nehmen.«

18Ich warne alle, die die Worte der Weissagung in diesem Buch hören, daß, wenn ihnen jemand etwas hinzufügt, Gott ihm die Plagen zufügen wird, die in diesem Buch beschrieben sind. 19Und wenn jemand etwas von den Worten, die im Buch dieser Prophezeiung geschrieben sind, fortnimmt, wird Gott fortnehmen seinen Teil am Baum des Lebens und der heiligen Stadt, wie sie in diesem Buch beschrieben sind.

20»Der, der diese Dinge bezeugt, sagt: ›Ja, ich komme bald!‹«

Amen! Komm, Herr Jeschua!

21Möge die Gnade des Herrn Jeschua mit allen sein!

Adonai – der HERR, Jahwe
Jeschua – Jesus
Jochanan – Johannes
Schechinah – »Einwohnung Gottes«, Gottes herrliche Gegenwart

Glossar

Verzeichnis jüdischer Namen und Begriffe
mit Hinweisen zur Aussprache

Allgemeine Hinweise

Personen- und Ortsnamen erscheinen in gewöhnlichem Druckbild; alle anderen jüdisch-hebräischen Ausdrücke in Schrägschrift (z.B. *Amen*). Die allermeisten der hier verzeichneten Wörter stammen aus dem Hebräischen, einige aus dem Aramäischen (aram.). Zusätzlich wurden einige wenige Ausdrücke aufgenommen, die jiddischer (jidd.) oder anderer Herkunft (a.H.) sind und Eingang gefunden haben in die heutige Umgangs- und Alltagssprache der weltweiten jüdischen Gemeinschaft.

In der Regel folgt der Erklärung des Wortes eine biblische Verweisstelle, wobei ein »etc.« hinter der Stellenangabe anzeigt, daß der Ausdruck auch an anderen als den angegebenen Stellen des *Jüdischen Neuen Testaments* (abgekürzt *JNT* vorkommt.– Die Klammern hinter den Namen und Begriffen verweisen auf die dem deutschsprachigen Bibelleser vertrauten möglichen Schreibweisen.

Umschrift und Aussprache

Da sich die deutsche Ausgabe des *JNT* nicht nur an einen jüdischen, sondern auch an einen der jüdischen Religion und Kultur gegenüber aufgeschlossenen nichtjüdischen Leserkreis wendet, wurde bei der Umschrift der hebräischen Wörter eine *weitgehend phonetische Schreibweise* gewählt. Es handelt sich demnach *nicht* um eine möglichst genaue Transkription der hebräischen Buchstaben, sondern es wurde bei der Umschrift auf die deutschen Lautregeln Rücksicht genommen. Der Leser kann demnach davon ausgehen, daß das betreffende Wort im Hebräischen (annähernd) so gesprochen wird, wie es im Deutschen geschrieben wird. Dafür wurde in Kauf genommen, daß die im *JNT* benutzte Schreibweise teilweise von der allgemein eingebürgerten abweicht. So heißt es im *JNT* beispielsweise »Jisrael« (nicht »Israel«), und »Jizchak« (statt »Jitzhak« oder »Itzhak«). Bei den Doppelkonsonanten allerdings wurde an der üblichen Schreibweise festgehalten, da diese nicht zu einer Verzerrung der Aussprache und Betonung führt (*Sukkot*, das »Laubhüttenfest«, wird also nicht zu »Suckot« eingedeutscht).

Im einzelnen sind folgende Ausspracheregeln zu beachten:

Die *Konsonanten- und Vokalqualität* unterscheidet sich im Hebräischen nicht wesentlich von der deutschen. Einige Ausnahmen sind allerdings zu beachten:

– Das gedehnte (»lange«) »e« (im Schriftbild »eh«, z.B. *Beht* – »Haus«) wird leicht diphtongisiert, d.h. hat am Schluß einen Hang zum »i«. Es entspricht in etwa dem Vokal in dem englischen Wort *name* (»Name«) oder dem Ruf »Eh!« (Jugendsprache). Im Englischen findet man deshalb oft auch die Schreibweise »ei« (vgl. *Beit Lechem* für »Bethlehem«; so auch auf israelischen Straßenkarten).

– Das kurze »e« ist außer in betonten Silben (Immanu-el) immer schwach und entspricht sehr oft dem »Schwa«-Laut des Internationalen Phonetischen Alphabets (vgl. im Deutschen die erste Silbe des Verbs »besprechen«). Beispiel: *Pe'ruschim* (Pharisäer).

– Das »ch« wird immer »hart« gesprochen (also nicht wie in »ich«, sondern wie in »Kuchen«). Das gilt auch für den Wortanfang (*Chamez* – »der Sauerteig«), jedoch nicht für das Zusammentreffen von »s« und »ch« (wie etwa im Niederländischen). Der »sch«-Laut wird also wie im Deutschen ausgesprochen *(Schalom).*

– Wenn in einem VV-Lautmuster (Vokal folgt Vokal) die Vokale einzeln und mit erneut einsetzender Stimme (vgl. dt. »geehrt«) gesprochen werden – was häufig, jedoch nicht immer, der Fall ist –, wird dies durch einen *Bindestrich* verdeutlicht, z.B. *Newi-im* (nicht »Newihm«), 'Ba-al (nicht »Bahl«) oder *Schealti-el* (nicht »Schealtiel«). Fehlt dieser Bindestrich, wird wie im Deutschen diphtongisiert (*Adonai*, nicht »Adona-i«). Hierbei gibt es allerdings eine Ausnahme: Bei inzwischen eingedeutschten hebräischen Namen (Michael, Daniel) fehlt der Bindestrich, da eine korrekte Aussprache vorausgesetzt werden kann.

– Entsprechend kann ein Bindestrich auch in einem CV-Muster (Vokal folgt Konsonant) auftauchen. Er besagt, daß der dem Konsonant folgende Vokal mit neu einsetzender Stimme gesprochen wird (vgl. »hint-anstellen«); Beispiel: *Schim-on* (nicht Schimon).

Zur Betonung

Die Betonung liegt in der Regel auf der letzten Silbe (also *Elo'him* und nicht *'Elohim*).

Nur wo von dieser Regel abgewichen wird, trägt das Wort im Glossar ein Betonungszeichen. Dieses Betonungszeichen (»'«) steht vor der zu betonenden Silbe (Beispiel: »'Ba-al«).

Zur Verdeutlichung der Endbetonung wird im *JNT* bei vokalischer Endung ein »h« angehängt (*Menorah* – der siebenarmige Leuchter). Dies soll dazu dienen, dem Leser, der bei der fortlaufenden Lektüre das Aussprache- und Bedeutungswörterbuch sicher nicht ständig zu Rate ziehen will, in jedem einzelnen Fall die korrekte Betonung vor Augen zu halten (wobei, neben einigen wenigen anderen, der häufig auftauchende Name *Mosche* eine Ausnahme bildet; er wird auf der zweiten Silbe *kurz* betont, also nicht wie die »Moschee« ausgesprochen, sondern – in etwa – »Mo'schä«). Es wird dabei der Nachteil in Kauf genommen, daß sich auf diese Weise einige ungewöhnliche und unübliche Schreibweisen ergeben, so zum Beispiel *Torah* (im *JNT*) statt des üblichen *Thora* (oder *Tora*) oder *»Martah«* statt des vertrauten *»Martha«* – ein Name, der bei hebräischer Aussprache die Betonung auf der letzten Silbe trägt.

Vielleicht wird es aber die Augen eines Kenners der hebräischen Sprache weniger schmerzen, eine ungewohnte Schreibweise vor sich zu sehen (im Englischen ist *Torah* übrigens durchaus üblich), als es seine Ohren verwundern würde, eine falsche Betonung (wie etwa *»'Tora«*) zu vernehmen.

Zur Aussprache des Namens Je'schua (Jesus)

Der Name Je'schuas, des Messias, wird entgegen den oben erklärten Regeln nicht auf der letzten, sondern auf der mittleren Silbe betont: also *Je'schua*. Da der Name Je'schuas in den neutestamentlichen Texten sehr häufig auftaucht, wird um der leichteren Lesbarkeit willen in diesem Fall jedoch auf das Betonungszeichen verzichtet.

Verzeichnis der im *JNT* benutzten jüdischen Namen und Begriffe

Abaddon König und/oder Engel des Abgrunds (Offb 9,11). Gebildet aus der hebräischen Wurzel a-b-d (»zerstören«). Der griechische Name »Apollyon« bedeutet »Zerstörer«.

'Abba (aram.) Kindliches, liebevolles Wort für »Vater«. Etwa: »lieber Vater« oder sogar: »Papa«. Hat über das Aramäische Eingang gefunden in das biblische Hebräisch, und auch im modernen Ivrit nennen die Kinder in Israel ihre Väter »Abba« (Mk 14,36 etc.).

Acharit Ha Jamim Wörtlich: »Ende der Tage«. Gemeint ist die letzte Zeit, die »Endzeit«, wenn die »Olam Haseh« ihren Abschluß findet und die »Olam Habah« beginnt (1 Kor 10,11).

Achas (Ahas) König über Jehudah; Vater des Hiskia. Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,9).

Adam Der erste Mensch. Das Wort ist aus der hebräischen Wurzel a-d-m (»rot«) gebildet; abgeleitet davon auch »adamah«: die Erde (Lk 3,38).

Addi Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,28).

Adonai der HERR (Jahwe) Wörtlich: »mein Gott«; ist im Hebräischen jedoch an Stelle des aus den vier Buchstaben *Jod, Heh, Waw* und *Heh* gebildeten Gottesnamens J-H-W-H getreten (dessen Aussprache die jüdische Theologie strikt verbietet; durch eine falsche Vokalisation entstand daraus: »Jehova«); Übersetzung meist: »HERR«.

Adonai Elo'hehnu HERR (J-H-W-H), unser Gott; vgl. *Elo'him* (Mk 12,29).

Adonai Zvaoth der Herr Zebaoth; HERR (J-H-W-H) der himmlischen Armee; HERR der Heerscharen (Röm 9,29).

Agav Agabus; neutestamentlicher Prophet (Apg 11,28; 21,10).

Aharon Aaron; Bruder des Mosche; nach jüdischer Tradition der erste *Kohen Gadol* (Lk 1,5).

Amen »Es ist wahr«; »so sei es«; »möge es so sein«. Folgt einem Gebet oder einer Äußerung, um Bestätigung auszudrücken. – Die meisten Übersetzer halten Je'schuas *Amen* für einen einleitenden Hinweis auf eine nachfolgende (sehr wichtige) Aussage: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch ...« Aber ein solcher Gebrauch ist in der jüdischen Literatur sonst nicht nachweisbar, und auch der jeweilige Textzusammenhang spricht nicht unbedingt für eine solche Deutung. Je'schuas *Amen* verweist

vielmehr zurück und bezieht sich auf die Vergangenheit, entweder auf eine vorangegangene Äußerung oder auf ein vorangegangenes Ereignis (Mt 5,18).– Des weiteren wird das Wort *Amen* verwendet, wenn am Ende eines gemeinsamen Gebets die Gemeinde das Gesagte bestätigt (Mt 6,13).

'Am Ha 'Arez Wörtlich: Menschen des Landes, Menschen vom Land, d.h. gewöhnliche, ungebildete Leute. Im ersten Jahrhundert abwertend benutzt: Bauern, Provinzler, Hinterwäldler. Kann auch im Singular gebraucht werden: »Er ist nur ein *'Am Ha 'Arez*« (Joh 7,49; Apg 4,13).

Am'ma-us Emmaus; Stadt in der Nähe von Jerusalem (etwa 10 Kilometer entfernt), deren genaue Lage unbekannt ist.

Amminadav (Amminadab) Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,4; Lk 3,33).

Amon Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,10).

Amora (Gomorrah); Stadt in der Nähe des Toten Meeres, berüchtigt für die moralische Verkommenheit ihrer Einwohner. Wurde zur Zeit des Avraham und Lot (Gen 19) von Gott zerstört; seither ein Sinnbild für menschliche Sünde und die Weigerung zur Umkehr (Mt 10,15).

Amoz (Amos) Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,25).

Anan (Hannas); *Kohen Gadol* zur Jugendzeit Je'schuas und Jochanans, der einen beträchtlichen Einfluß ausübte (Lk 3,2 etc.).

Arnih Name eines Vorfahren des Messias. Eine abweichende Lesart hat »Ram« oder (in anderen Übersetzungen) »Aram« (Lk 3,33).

Arpachschad Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,36).

'Asa (Gaza; Gasa) – Von Philippus heißt es, daß er die Straße entlangging, die »von Jeruscha'lajim hinabführt nach 'Asa«. 'Asa liegt etwa 60 Kilometer südlich des heutigen Tel Aviv und war die südlichste der fünf Philisterstädte. Noch heute gibt es eine *Azza Road*; sie erstreckt sich von der Stadtmitte Jeruscha'lajims in Richtung des Gaza-Streifens und der Wüste Negev, ändert dann jedoch außerhalb der Stadt nach kurzer Zeit ihren Namen.

Asah Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,7); ein König Jehudahs.

Aschdod (Asotus); eine der fünf Philisterstädte an der israelischen Mittelmeerküste, ca. 30 Kilometer südlich des heutigen Tel Aviv (Apg 8,40).

Ascher (Asser) Einer der zwölf Stämme Iisraels (Lk 2,36; Offb 7,6).

Avichud (Abihud) Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,13).

A'vinu »unser Vater« (Lk 1,73 etc.)

Avijah (Abija, Abiam).
1. König über Jehudah. Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,7)
2. Eine der 24 priesterlichen Abteilungen (Lk 1,5).

Avraham (Abraham); wichtigster der drei Patriarchen des jüdischen Volkes (Mt 1,1 etc.).

Avraham A'vinu »unser Vater Abraham« (Lk 1,73).

Avjatar (Abjatar); *Kohen Gadol* zur Zeit des Königs David (Mk 2,26).

Asur (Asor); Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,13).

'Ba-al (Baal); höchste männliche Gottheit der Phoenizier und Kanaaniter; Wortbedeutung: »Herr«, »Meister«.

'Ba-al Sibul auch 'Ba-al Sevuv (Beelzebub), je nach Lesart. Bezeichnung für Satan, den Widersacher Gottes und Feind aller Menschen (vgl. Mt 4,1). 'Ba-al Sevuv ist der Name eines Gottes der Philister (2 Kön 1,2) und bedeutet »Herr der Fliegen«. 'Ba-al Sibul dagegen bedeutet »Herr des Himmels«, »Herr der Höhe«, könnte jedoch auch auf »Sevel« , den hebräischen Ausdruck für »Unrat«, »Kot«, »Exkremente« anspielen (Mt 10,25 etc.).

Balak König von Moab, der Bileam damit beauftragte, Jisrael zu verfluchen (Num 22-24; Offb 2,14).

Bar (aram.) »Sohn«; »Bar« vor einem Namen bedeutet: »Sohn des...« oder: »Nachfahre von...«; in erweitertem Sinne auch: »mit den Eigenschaften von...«; vgl. »Ben« (Mt 10,3).

Bar 'Abba (aram.) (Barabbas); Gefangener, den Pontius Pilatus an Stelle Je'schuas, des Messias, freigab; Wortbedeutung: Sohn des Vaters (Mt 27,16 etc.).

Bar 'Nabba (aram.) (Barnabas); ein Talmid; Mitarbeiter des Scha-ul von Tarsus. Namensbedeutung nach dem Neuen Testament: »Sohn des Trostes«, d.h. »Tröster«. Möglicherweise ist das Wort mit dem hebräischen *Navi* (Prophet) verwandt (Apg 4,36).

Bar 'Sabba (Barsabbas); vielleicht lautete der Name ursprünglich »Bar Schabat« (aram.: Sohn des *Schabbat*). Zwei Personen im NT tragen diesen Namenszusatz:

1. der zwölfte Gesandte, der an die Stelle Jehudahs aus Kiriot trat (Apg 1,23);

2. der Jünger, der nach der Versammlung der Gesandten (Apg 15) zusammen mit 'Sila (Silas) den Brief mit den endgültigen Beschlüssen und Anweisungen der Gemeinde in Antiochien überbrachte (Apg 15,22).

Bar Talmai (aram.) (Bartolomäus); einer der zwölf Gesandten. Der Name bedeutet: »Sohn des (ägyptischen Herrschers) Ptolomäus« (Mt 10,3 etc.).

Bar Timai (aram.) (Bartimäus); Name eines blindgeborenen Bettlers, den Je'schua heilte; vgl. Timai (Mk 10,46).

Bar Je'schua (aram.) (Barjesus); ein falscher Prophet, auch Elymas genannt (Apg 13,6).

Bar Jochanan (aram.) (Bar Jona); »Sohn des Jochanan«; Name des Schim-on Kefa (Petrus) (Mt 16,17; Joh 21,15-17).

Barak Feldherr der Deborah, der den kanaanitischen Feldherrn Sisera besiegte (Ri 4-5; Hebr 11,32).

Bat »Tochter«. Wie »Ben-« als Namensvorsatz »Sohn von...« heißt, bedeutet »Bat-« vor einem Namen »Tochter von...« oder »Tochter des...«.

Bat Kol Eine Stimme (vom Himmel); wörtlich: »Tochter einer Stimme« (Mt 3,17; Joh 12,28).

Beht Anjah (Betanien); wörtlich: »Haus der Armut«. Name zweier Orte im NT:
1. Dorf am Ölberg, im Osten Jeruscha'lajims (Mt 21,17 etc.);
2. Dorf am Ostufer des Jarden (Joh 1,28).

Beht 'Lechem (Bethlehem); Geburtsort des Königs David und Geburtsort Je'schuas; wörtlich: »Haus des Brots« (Mt 2,1 etc.).

Beht Pageh (Betfage); wörtlich: »Haus der kleinen, unreifen Feige«; ein Dorf östlich von Jeruscha'lajim, nicht weit von Beht Anjah (Mt 21,1).

Beht 'Sata (Betesda); in einigen Manuskripten: »Beht Chasdah« (Bethesda, aram.); Ortsangabe eines Teiches, wo Je'schua einen Menschen heilte, der seit 38 Jahren krank war. Beht 'Sata heißt: »Haus der Oliven« und Beht Chasdah »Haus der Gnade« (Joh 5,2).

Beht Zaidah (Betsaida); wörtlich: »Haus der Netze«. Heimatort der Fischer Andreas, Kefa und Philippus, gelegen an der Westseite des Sees Ki'neret.

Beli'ja-al (Beliar); ein weiterer Name für Satan, den Feind. Der Wortstamm enthält die Adjektive: »nutzlos«, »sinnlos« (vgl. 2 Kor 6,15; Scha-ul ersetzt das »l« durch ein »r«, wohl, weil er sich scheut, den Namen des Feindes auszusprechen.).

Ben »Sohn«. »Ben« als Namensvorsatz bedeutet »Sohn von...«, »Nachfahre von...«; im übertragenen Sinne auch: »mit den Eigenschaften von...«; vgl. *Bar* (Mt 4,21).

Beneh 'Regesch taucht in der griechischen Transliteration *Boanerges* auf und bedeutet: »Söhne der Wut, »Söhne des Aufruhrs«. Vielleicht bezieht sich die griechische Umschrift auch auf das hebräische »Beneh 'Roges (»Söhne des Zorns«). Jedenfalls passen beide Bedeutungen zu der im Text angegebenen Übersetzung: »Donnerskinder«. Je'schua gab den Söhnen des Savdai diesen Namen (Mk 3,17), wohl deshalb, weil sie immer wieder einen sehr feurigen Eifer an den Tag legten (Mk 9,38; Lk 9,5).

Ben Ha Mevorach »Sohn des Gelobten«, d.h. Sohn Gottes (Mk 14,61).

Berechjah (Berechja); Vorfahre des Propheten Sacharja (Mt 23,35).

Bilam Ben Beor »Bileam, der Sohn des Beor (Bosor)«; midianitischer Prophet, den der moabitische König Balak damit beauftragte, Israel zu verfluchen. Bileam mußte dann jedoch Gottes, und nicht Balaks Willen erfüllen und segnete Israel, statt es zu verfluchen. Dennoch verführte er Israel zum Götzendienst, zur Hurerei und zum Verzehr von Götzenopferfleisch.

Binjamin (Benjamin); einer der zwölf Stämme Israels. Der Name bedeutet wörtlich: »Sohn der Rechten (d.h. der rechten Hand)« (Apg 13,21).

Boas Urgroßvater des Königs David und Vorfahre des Messias (Mt 1,5; Lk 3,32).

Berachah (pl. *Berachot*) »Segen,

Lobpreis«. Das Wort kommt von »berech« (»sich niederknien«) und zeigt damit die ursprüngliche Verbindung zwischen Anbeten und Niederknien. »Eine *Berachah* sprechen« bedeutet: »den Lobpreis (oder Segen) sprechen«, z.B. vor Beginn einer Mahlzeit.

Berit (*Hinweis zur Aussprache:* Das »e« ist in diesem Wort sehr schwach; Aussprache fast wie »Brit«)
»Bund, Vertrag«. – Die wichtigsten Bundesschlüsse in der Bibel sind:
1. Der Bund Gottes mit 'Noach (Gen 9),
2. Gottes Bund mit Avraham (Gen 17),
3. die Bundesschlüsse mit Mosche (Ex 19-24) und David (2 Sam 7),
4. der durch Je'schua vermittelte Bundesschluß (Jer 31; Mt 26,28 etc.).
Der erste Bund war ein Bund mit der gesamten Menschheit; die weiteren drei Bünde betrafen vor allem das jüdische Volk, während der durch Je'schua vermittelte Bundesschluß – auch wenn zunächst das Volk Jisrael gemeint war – der gesamten Menschheit den Zugang und die Beziehung zu Gott eröffnet.

Berit Chadaschah »Neuer Bund, neues Testament«. Dieser Begriff kommt im Text des *JNT* nicht vor, wird jedoch in der Einleitung benutzt. Inhaltlich ist im NT allerdings oft von diesem Neuen Bund die Rede, so z.B. in Mt 26,28; Mk 14,24; Lk 22,20; 1 Kor 11,25; Gal 4,25 sowie im gesamten Abschnitt zwischen Hebr 7,22 und Hebr 10,31; außerdem in der *Tenach* bei Jeremia (31,30-34).

Berit Milah Wörtlich: »Bund der Beschneidung« (vgl. Gen 17). Der Begriff bezeichnet sowohl den Bund als auch die zeremonielle Handlung der Beschneidung, die in der Regel am achten Tag nach der Geburt bei jedem jüdischen Jungen vorgenommen wird. Sie wird von jedem Mann verlangt, der zum jüdischen Glauben konvertieren möchte (Lk 1,59).

'Bube 'Mehses (jidd.) »Altweibergeschichten«; (nicht ganz ernstzunehmende) Anekdötchen und Geschichten für Großmütter und alte Leute.

Cha'kel-Demah (aram.) (Hakeldamach); Ackerfeld, auf dem man den erhängten Verräter Je'schuas fand; vgl. Apg 1,19: »...so daß dieses Feld in ihrem eigenen Dialekt Chakeldemah genannt worden ist, was 'Blutfeld' heißt.«

Chalfai (Alphäus); Vater des Jakov Ben Chalfai, der einer der zwölf *Talmidim* Je'schuas war (Mt 10,3 etc.).

Challah »Laib« oder »Kuchen«. Im heutigen Ivrit eine besondere Art von Brot, welches am *Schabbat* gegessen wird. Die Stelle in Römer 11,16 bezieht sich auf den Teig, der nach Num 15,20 als »Hebeopfer« für die Kohanim zur Seite gelegt wurde (das Wort *Challah* kommt dort und auch in der *Mischnah* vor).

Chamez Sauerteig (d.h. Hefeteig) in gebackener oder ungebackener Form. Das Wort kann auch die Hefe selbst oder irgendein anderes Säuerungsmittel bezeichnen (Mt 16,6 etc.).

Chamor (Hamor); Eigentümer eines Feldes in Schechem (Apg 7,16).

Chanah Bat Penu-el (Hanna, eine Tochter Phanu-ëls); Name einer alten Prophetin, die in einer Weissagung über Je'schua sprach (Lk 2,36).

Chananjah (Hananias); so heißt
1. ein Gläubiger in der Gemeinde zu Jeruscha'lajim, der den Heiligen Geist belog (Apg 5,1 etc.);
2. ein Messianischer Jude in Dam'mesek, der für Scha-ul um die Wiederherstellung seines Augenlichts betete (Apg 9,10 etc.);
3. Name des amtierenden *Kohen Gadol* in der Zeit, als sich Scha-ul vor Gericht verantworten mußte (Apg 23,2 etc.).

Chanoch (Henoch); siebter Nachfahre Adams im Stammbaum des Messias. Nach alttestamentlicher Überlieferung (Gen 5,24) starb er nicht, zumindest nicht auf natürliche Weise, denn es heißt von ihm: »er lebte mit Gott... und war unauffindbar, weil Gott ihn entrückt hatte« (Hebr 11,5; Lk 3,37 etc.).

Chanukkah »Fest der Einweihung«, welches zur Erinnerung an die erneute Tempelweihung durch Judas Makkabäus im Jahre 164 v.Chr. gefeiert wird (Joh 10,22).

Charan (Haran); Stadt in der fruc htbaren Tiefebene an der Grenze zwischen Syrien und der heutigen Türkei. Charan war für viele Jahre der Aufenthaltsort des *Avraham A'vinu*, bevor er in Richtung Kana-an weiterzog (Apg 7,2 ff).

Chavah (Eva); die erste Frau (2 Kor 11,3; 1 Tim 2,13).

Chesli (Hesli); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,25).

Chezron (Hezron); Vorfahre Avrahams und Vorfahre des Messias (Mt 1,3; Lk 3,33).

Chiski'jahu (Hiskia); König über Jehudah. Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,9-10).

Chuzpah Dreistigkeit, Mut, Kühnheit, Unverschämtheit, Frechheit; bis hin zu einem bewußten »auf die Nerven gehen«, wenn es die Situation erfordert (Lk 11,8).

Dalma'nuta Ortschaft am Westufer des Sees Ki'nneret; genaue Lage unbekannt, doch möglicherweise in der Nähe von (oder sogar identisch mit) Mag'dala (Mk 8,10).

Dam'mesek (Damaskus); historische Stadt in Syrien; heute Hauptstadt des Landes.

Daniel Prophet der *Tenach* (Mt 24,15).

David König von Israel und Vorfahre Je'schuas, des Messias (Mt 1,1 etc.).

'Dawenen (jidd.) Beten (Mt 23,14).

Denar (a.H.) (Denarius); römische Münze; Tageslohn für einen ungelernten Arbeiter (Mt 20,2 etc.).

Diaspora (a.H.) »Zerstreuung«; insbesondere die Zerstreuung der Juden »bis an die vier Ecken der Erde«; Abführung ins Exil (hebr.

Galut). Die Di'aspora des jüdischen Volkes begann zur Zeit der Herrschaft der Könige von Jehudah, fand den ersten Höhepunkt nach der Eroberung durch die Assyrer (732 v.Chr.), wurde fortgesetzt durch die babylonische Gefangenschaft (586 v.Chr.), die Zerstörung des Tempels (70 v.Chr.) und den Aufstand unter Bar Kochvah (132-135) und dauert bis zum heutigen Tage an. Andererseits setzte seit dem 19. Jahrhundert eine starke Wiedereinwanderungsbewegung nach *'Erez Jisrael* ein, so daß heute (Stand vom Dezember 1992) in Israel 4,2 Millionen Juden leben (bei einer Gesamtweltbevölkerung von 12 Millionen; es leben also noch 7,8 Millionen Juden in der Diaspora [vgl. Jak 1,1]).

Drasch, pl. *Draschot* Predigt, Unterweisung, »Bibelarbeit« (Apg 17,2).

E'frajim (Ephraim); einer der beiden Söhne Josefs, Sohn des Patriarchen Ja-akov, insofern ein Halbstamm Israels (vgl. Menascheh). Im Neuen Testament wird nur die nordöstlich von Jeruscha'lajim gelegene Stadt E'frajim erwähnt (Joh 11,54).

Eh'najim (Änon); Stelle »in der Nähe von Schalem«, wo Jochanan der Eintaucher wirkte. Wortbedeutung: »Quellen«; möglicherweise identisch mit Beht Scha-an im Norden (in der Nähe von Schechem in Samaria); vielleicht aber auch im Nordosten von Jeruscha'lajim gelegen (Joh 3,23).

El-asar-Eleasar (Lazarus);
1. Vorfahre Je'schuas (Mt 1,15);
2. in einer Geschichte, die Je'schua erzählte, der Name des armen Mannes, der vor der Tür des Reichen lag (Lk 16,20 ff.);
3. Bruder der Martah und (6.) Mirjam, den Je'schua nach dessen Tod wieder zum Leben erweckte (Joh 11,11 ff.).

Elih Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,23); Vater oder Großvater des (3.) Josef; vielleicht auch (nach anderer Auslegung) Vater der (2.) Mirjam.

Eli! Eli! Lemah schevach'tani? (aram.) »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« – Ruf Je'schuas unmittelbar vor seinem Tod am Hinrichtungspfahl (Mt 27,46).

Elihud (Eliud); Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,14-15).

Eli'eser (Eliëser); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,29).

Elischah (Elisa); Prophet und Wundertäter in der *Tenach*; *Talmid* des Eli'jahu (Lk 4,27).

Eli'scheva (Elisabeth); Mutter Jochanans des Eintauchers (Lk 1,5 etc.).

Eli'jahu (Elia); Prophet und Wundertäter der *Tenach*, der keines natürlichen Todes starb, sondern von Gott in den Himmel aufgenommen wurde. Nach Maleachi 3,23 wird er vor dem »großen und schrecklichen Tag des Herrn« ein zweites Mal auftreten. Die jüdische Tradition hat seit altersher dieses Auftreten mit der Ankunft des Messias verbunden (Mt 11,14 etc.).

Elmadan (Elmadam); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,28).

Elo'him »Gott, Götter«. Je'schuas Wortspiel in Johannes 10,33-36 bezieht sich sowohl auf den Gebrauch des Wortes im Singular als auch auf den Plural.

Eljakim Zwei der Vorfahren des Messias tragen diesen Namen. Wortbedeutung: »Gott wird aufrichten« (Mt 1,13; Lk 3,30).

Enosch Name eines Vorfahren des Messias; Enkel des Adam (Lk 3,38).

Er Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,28).

'Erez Jisrael Name für das »Land Jisrael (Israel)« im Neuen Testament; weitere Bezeichnungen: »Jisrael«, »Kana-an« oder einfach: »das Land« (vgl. auch die Hinweise in der Einleitung zum *JNT*).

Esav (Esau); Bruder des *Ja-akov A'vinu* (Röm 9,13 etc.).

'Ever (Eber); Vorfahre des *Avraham A'vinu* und Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,35).

'Ever Ha Jarden Gebiet in *'Erez Jisrael*, östlich des Flusses Jordan (im heutigen Jordanien).

'Gabta (aram.) »der Platz, der 'Steinpflaster' heißt« (Joh 19,13).

Gad einer der zwölf Stämme Jisraels (Offb 7,5).

Gal'golta (Golgatha); »Schädelstätte«; Ort, an dem Je'schua am Pfahl hingerichtet wurde (Mt 27,33 etc.). Gemäß alter (und nach Ansicht der meisten Archäologen korrekter) Überlieferung steht in der Jerusalemer Altstadt heute an dieser Stelle die Grabeskirche *(Church of the Holy Sepulchre)*.

Galil (Galiläa); Galiläa umfaßt in *'Erez Jisrael* das Gebiet westlich des Sees Ki'nneret und nördlich des *Jezreel Valley*, d.h. des Jisre-el Tals (Mt 2,22 etc.).

»Galil der Gojim« »Galiläa der Nationen (Heiden)«; das »Galil der Gojim« umfaßte die Gebiete in *'Erez Jisrael*, die östlich des Galil und des Sees Ki'nneret lagen und heute zu Jordanien gehören. Der Name zeigt, daß es vorwiegend von Nichtjuden bevölkert war (Mt 4,15).

Gamli-el (Gamaliel) Wichtige Persönlichkeit im nicht-messianischen Judentum. Gamli-el war der erste, dem der Titel *Rabban* (»unser Großer«) verliehen wurde. Über ihn heißt es in der *Mischnah*: »Nachdem *Rabban Gamli-el*, der Älteste, gestorben war, fand die Herrlichkeit der *Torah* ein Ende, und es starben Reinheit und Sittlichkeit« (Sotah 9,15). Gamli-el war der Lehrmeister des Scha-ul und derjenige, der das Sanhedrium daran hinderte, vorschnell gegen die messianischen Juden vorzugehen (Apg 5,34-39; 22,3).

Gan 'Eden das Paradies; wörtlich: »der Garten Eden«. Kann sich auch auf das zukünftige Paradies beziehen (Lk 23,43).

Gat Schemanim (Gethsemane); Garten, in den sich Je'schua zum Beten zurückgezogen hatte, bevor er durch die Tempelwache festgenommen wurde. Die Wortbedeutung (»Ölpresse«) erscheint merkwürdig; man

nimmt jedoch an, daß der am Fuße des Ölberges gelegene Garten *Gat Schemanim* ein Olivenhain war, in dem sich (vielleicht in einer kühlen Höhle) eine Ölpresse befand (Mt 26,36).

Gavri-el (Gabriel); ein Engel, von dem in der *Tenach* berichtet wird, daß er zum Propheten Daniel gesandt wurde. Im Neuen Testament erscheint er dem (2.) Secharjah und der (2.) Mirjam (Lk 1,19.26).

Get rabbinische Bezeichnung für »Scheidebrief«; wird in Dtn 24,1-4 erwähnt (vgl. Mt 5,31 etc.).

Geh Hinnom (Gehenna); Hölle wörtlich: »das Tal Hinnom«; eine Stelle im Süden der Altstadt von Jeruscha'lajim, wo der städtische Müll verbrannt wurde; Sinnbild für das höllische Feuer (Mt 5,22).

Gideon Richter in Jisrael (Ri 6-8; Hebr 11,32).

Ginosar (Genezareth); Stadt am Nordwestufer des Sees Ki'nneret (Mt 14,34 etc.).

Gog Großfürst von Meschech und Tubal aus dem Land Magog, der in der Endzeit die letzte antigöttliche Schlacht anführt (Ez 38-39; Offb 20,8).

Goj (pl. Gojim) Das griechische Wort *ethnoi* wird im *JNT* verschieden übersetzt: »Heiden«, »Nationen«, »Nichtjuden« oder *Gojim*. In den meisten anderen Übersetzungen ist von »Heiden« die Rede. Wenn ein Jude von »den Gojim« spricht, meint er die Nichtjuden: die »anderen«, die, »die nicht zu uns gehören«. Dieser Sprachgebrauch spiegelt natürlich ein bestimmtes Gruppen- und Identitätsbewußtsein wider, welches nicht nur positiv oder neutral, sondern (für die Außenstehenden) auch negativ gefärbt sein kann, je nachdem, in welchem Zusammenhang der Sprecher das Wort benutzt. Um negative Konnotationen zu vermeiden, wird *Gojim* als Übersetzung für *ethnoi* im *JNT* nur sehr sparsam verwendet, etwa dann, wenn ein direkter Ausspruch Gottes vorliegt, oder wenn ein Jude zu einem anderen Juden spricht (Mt 5,47).

'gojisch (jidd.) heidnisch (Gal 2,15).

Ha Eljon »der Höchste«; »der Allerhöchste«, d.h. Gott (Mk 5,7 etc.).

Hagar Magd, d.h. Dienstmädchen der Sarah (Gen 16,1; Gal 4,24 f.).

Ha Gedulah »die Majestät«; »die Herrlichkeit«, d.h. J-H-W-H (Hebr 8,1).

Ha Gedulah Ba Meromim »Die Herrlichkeit in der Höhe«; wiederum eine Umschreibung für »J-H-W-H«, den Namen Gottes (Hebr 1,3).

Ha Gevurah »die Kraft«; vgl. oben (Mt 26,64).

Ha Kadosch »der Heilige«; vgl. oben (1. Joh 2,20).

Hallel Wörtlich: »Lob«, »Preis«. Das »ägyptische« *Hall-el* besteht aus den Psalmen 113 bis 118; das »große« *Hall-el* ist identisch mit Psalm 136 (Mt 26,30).

Hallelujah (Halleluja); »Lobet den Herrn!«; wörtlich: »Lobet Jah!«,

wobei *Jah* der Name Gottes ist (vgl. Ps 68,5); wird manchmal auch mit »Preist den Herrn übersetzt« (Offb 19,1 ff).

Ha Mevorach »der Gesegnete«; wiederum eine Umschreibung des Gottesnamens »J-H-W-H« (Mk 14,6).

Ha Schem »der Name«; nämlich: »J-H-W-H«, d.h. wiederum eine Umschreibung des Gottesnamens (3. Joh 7).

Har Megiddo (Harmagedon); das »Gebirge von Megiddo«, einer historischen Stadt mit Ausgrabungsfunden, die bis in das vierte Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zurückreichen (die jüngsten Funde stammen aus dem vierten vorchristlichen Jh). Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung am Paß der »Via Maris« (»Straße zum Meer«) zwischen Ägypten und Assyrien, hoch oben über dem Jisre-el Tal, wurde diese Stadt immer wieder aufgebaut. Hier soll nach den biblischen Prophezeiungen die letzte Schlacht der Endzeit stattfinden – es sei denn, das griechische *Armargeddon* bezöge sich auf den hebräischen Ausdruck *Har Migdoh* (»Berg seiner Heiligkeit«), was mit dem Berg Zion in Jeruscha'lajim identisch ist (Offb 16,6).

'Hevel (Abel); zweiter Sohn von Adam und Eva; wurde von seinem Bruder Kain erschlagen (Mt 23,35).

Hippatach! (Hephata, Hefata); »Öffne dich!« (Mk 7,34).

Ho'schana Rabbah Wörtlich: »das große Hosianna«, d.h. »das große 'Hilf uns!'«. Der Ausdruck bezeichnet auch den »großen Tag«, d.h. den letzten Tag des einwöchigen *Sukkot*-Festes, an dem in der Zeit, als der Tempel noch stand, das für die Feierlichkeiten benötigte Wasser aus dem Teich *Schi'loach* geholt wurde.

Ho'schea (Hosea); einer der zwölf »kleinen Propheten« der *Tenach* (Röm 9,25).

Immanu-el (Immanuel); der Name, der dem Kind der *Almah* (»Jungfrau«) gegeben werden sollte (Jes 7,14) und dann auf Je'schua den Messias, bezogen wurde; Wortbedeutung: »Gott (ist) mit uns« (Mt 1,23).

Ijov (Hiob); Hauptperson des in der ganzen Welt bekannten »Buches Hiob«. Hiob erfuhr Leid wie kaum sonst jemand auf der Erde; doch im Gegensatz zu vielen anderen Menschen lernte er aus seinen Erfahrungen (Jak 5,11).

I'sevel (Isebel) Frau des Königs Ahab, verführte das Volk Gottes zum Götzendienst.

Ja-akov (Jakob); sehr alter männlicher Name (griech. *Iakobus*, lat.: *Jacomus*, engl. *James*; dt.: *Jakobus*), den in der Heiligen Schrift verschiedene Personen tragen:

1. *Ja-akov A'vinu*; »unser Vater Jaakov«, d.h. Ja-akov, der Patriarch (Mt 1,2 etc.);

2. dessen Nachfahren, »das Haus Ja-akov«, gleichbedeutend mit dem jüdischen Volk (Lk 1,33; Röm 11,26);

3. Vater des (3.) Josef (Mt 1,15-16);
4. ein *Talmid* Je'schuas, mit vollständigem Namen Ja-akov Ben Savdai (Jakobus, Sohn des Zebedäus; vgl. Mt 4,18 etc.);
5. ein *Talmid* Je'schuas, mit vollständigem Namen Ja-akov Ben Chalfai (Jakobus, der Sohn des Alphäus; vgl. Mt 10,3 etc.);
6. einer der Brüder Je'schuas, des Messias, der die Messianische Gemeinde in Jeruscha'lajim leitete und wahrscheinlich auch der Verfasser des »Jakobusbriefes« ist (Mt 13,55 etc.);
7. ein Sohn der (3.) Mirjam, welcher auch der »jüngere Ja-akov« genannt wird (Mt 27,56; Mk 15,40);
8. der Vater des *Talmids* Jehudah Ben Ja-akov, d.h. des Judas, Sohn des Jakobus (Lk 6,16 etc.).

Jafo (Jaffa, Joppe); Hafenstadt an der Mittelmeerküste Israels, unmittelbar südlich von Tel-Aviv (Apg 9,35 etc.).

Ja-ir (Jaïrus); Vorsteher einer Synagoge, dessen verstorbene Tochter Je'schua wieder zum Leben erweckte; Wortbedeutung: »Er wird erleuchten« (Mk 5,22; Lk 8,41).

Jachin (Achim); Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,14).

Janai (Jannai); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,24).

Jarden (Jordan); Fluß, der vom Berg Hermon im Norden bis zum See Ki'nneret fließt und dann in das Tote Meer mündet.

Jechan'jahu (Jojachin; Jechonja); König von Jehuda; Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,11).

'Jered Vorfahre des 'Noach und Je'schuas, des Messias (Lk 3,37).

Jericho Eine der ältesten Städte der Welt (Ruine eines Wachturmes an der Stadtmauer aus dem Jahr 7000 v.Chr.); im Jordantal östlich von Jeruscha'lajim gelegen (Mt 20,29).

Jeruscha'lajim (Jerusalem); Hauptstadt von *'Erez Jisrael* seit der Regierungszeit des Königs David. Im 48. Psalm heißt es über Jeruscha'lajim: »...Stadt unseres Gottes, auf seinem heiligen Berg. Schön ragt empor der Berg Zion, daran sich freut die ganze Welt« (V. 2–3).

Jescha'jahu (Jesaja); Prophet der *Tenach* (Mt 3,3 etc.).

Jeschivah wörtlich: »Sitz«; Stätte (Schule) der religiösen Unterweisung (Apg 19,9).

Je'schua (Jesus); hebräischer Name; andere Form: Joschua. In den *Tenach* sind es neun Personen, nebst einer Stadt, die den Namen Je'schua tragen. Über die Septuaginta und das Neue Testament fand der Name als *Iesous* Eingang in die griechische Sprache. Das Wort bedeutet: »J-H-W-H rettet« (Mt 1,21) und ist gleichzeitig die männliche Form des Substantivs »Je'schuah« (»Heil«, »Rettung«).
1. Name des Messias Israels, Je'schua von Na'zeret. Im heutigen Ivrit wird Je'schuas Name »Jeschuh« ausgesprochen, was wohl der Aussprache im damaligen Galil entspricht.
2. Name eines Messianischen Juden in Rom (»Je'schua, genannt Justus«; Kol 4,11).

Jeschu'ah »Heil, Rettung«. Wenn Schim-on in seinem Lobpreis (Lk 2,30) von der »Je'schuah« spricht, spielt er damit auf den Namen des Messias an.

Jehoschafat (Jehosafat, Joschafat); König von Jehudah und Vorfahre des Messias (Mt 1,8).

Jeho'schua (Josua) Nachfolger des Mosche. Unter seiner Führung eroberte das Volk Jisrael das gelobte Land *'Erez Jisrael*. Wortbedeutung: »J-H-W-H rettet« oder: »J-H-W-H befreit«; vgl. oben unter »Je'schua« (Apg 7,45; Hebr 4,8).

Jehudah (Juda, Judas);

1. vierter Sohn des *Ja-akov A'vinu* (Mt 1,2 etc.);

2. Stamm Jisraels, der nach ihm benannt wurde (Offb 5,5 etc.);

3. Name des Südreiches (als Gegenstück zu Jisrael, dem Nordreich), über welches in der Zeit zwischen 926 und 586 v.Chr. verschiedene Könige regierten (Hebr 8,8);

4. Jehudah aus Kiriot (vgl. dort);

5. Name eines Gesandten Je'schuas, der möglicherweise identisch ist mit dem Gesandten Taddai/Thaddäus (Joh 14,22);

6. Name eines der Brüder Je'schuas, der nach Ansicht der meisten Ausleger den »Brief des Jehudah« verfaßte (Mt 13,55; Mk 6,3);

7. *Talmid* Je'schuas und Sohn des (5.) Ja-akov (Lk 6,16 etc.);

8. Jehudah Ha Galili (vgl. dort);

9. Prophet mit dem Zunamen »Bar 'Sabba« (Apg 15,22 ff);

10. Messianischer Jude in Dam'mesek (Apg 9,11).

Jehudah (Judäa, Juda), Teilgebiet von *'Erez Jisrael*, das dem Stamm Jehudah zugeteilt worden war. Jehudah erstreckte sich von Jeruscha'lajim im Norden bis hinter Hevron (Hebron) im Süden.

Jehudah aus Kiriot (Judas Iskariot); Verräter Je'schuas des Messias, dessen hebräischer Name in voller Länge *Jehudah Ben Schim-on Isch Kiriot* lautet, d.h. »Judah, Sohn des Simon, ein Mann aus Kiriot«. Kiriot war eine kleine Stadt, ca. 30 Kilometer südlich von Jeruscha'lajim gelegen (Mt 10,4).

Jehudah Ha Galili (Judas der Galiläer); Name eines bekannten jüdischen Freiheitskämpfers und Gründers der Partei der »Zeloten« oder »Sikarier« (d.h. »Eiferer«). In den Jahren 6 und 7 v.Chr. führte er einen Aufstand gegen die römische Besatzung in Israel an.

Jehudih (pl. Jehudim) (Jude, Judäer); Das Wort *Jehudih* (»jemand, der lobt«) kommt allerdings im *JNT* nicht vor. In der Regel wird bei der Übersetzung des griechischen Wortes *Ioudaoi* folgendermaßen verfahren: Wird der Begriff von einem Nichtjuden oder einem Juden außerhalb von *'Erez Israel* gebraucht, so wird er mit »Jude« übersetzt. Benutzt ihn ein Jude innerhalb *'Erez Israels*, wird er mit »Judäer«, also »Bewohner Judas (bzw. Jehudahs)« übersetzt.

Jiftach (Jeftah, Jephtah); ein Richter in Israel (Hebr 11,32).

Jirme'jahu (Jeremia, Jeremias); Prophet der *Tenach* (Mt 2,17 etc.).

Jisaschar (Issachar); einer der zwölf

Stämme Israels, trägt den Namen eines Sohnes des *Ja-akov A'vinu* (Offb 7,7).

Jischai (Jesse, Isai); Vater des Königs David; Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,5 etc.).

Jisrael (Israel);

1. Die Nachkommen des Patriarchen Ja-akov, der selbst Jisrael genannt wurde (Gen 32,10) und in diesem Sinne die Gesamtheit des jüdischen Volkes (Mt 2,20-21; 10,23; Lk 4,25.27);

2. Das Land Israel (vgl. *'Erez Jisrael*);

3. Diejenigen Menschen innerhalb Israels, die an Gott festhalten und ihm treu bleiben (Röm 9,6; möglicherweise ist dies auch in 1. Kor 10,18 und/oder Gal 6,16 gemeint);

4. Die Menge aller Gläubigen (aus Juden *und* Heiden), die an Gott und an Je'schua als seinen Messias glauben (in diesem Sinne ist möglicherweise Gal 6,16 und/oder Eph 2,12-22 zu verstehen).

Jizchak (Isaak); zweiter der drei Patriarchen des jüdischen Volkes (Mt 1,2 etc.).

Jochanah (Johanna); Name der Frau des Finanzverwalters des Herodes (Lk 8,3 etc.).

Jochanan (Johannes, Jonas, Jona); Der deutsche Name »Johannes« geht auf diesen hebräischen Namen zurück. *Jochanan* bedeutet: »Gott ist gnädig«; »Gott schenkt Gnade«. Eine ganze Reihe von Personen im Neuen Testament tragen diesen Namen:

1. »Jochanan der Eintaucher« (vgl. dort);

2. Ein *Talmid* Je'schuas, Sohn des Savdai und Bruder des (4.) Jaakov; Verfasser dreier Briefe, eines Evangeliums und der Apokalypse – falls diese nicht von einem anderen Jochanan verfaßt wurde (Mt 4,21; Offb 1,9; 22,8);

3. der Vater des Kefa (Mt 16,17; Joh 21,13.15);

4. Ein Jochanan mit dem Beinamen Markus; Neffe und Mitarbeiter des Bar 'Nabba und zeitweiliger Mitarbeiter des Scha-ul;

5. Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,27);

6. Ein Verwandter des *Kohen Ha Gadol* Anan (Apg 4,6).

Jochanan Ben Secharja vgl. »Jochanan der Eintaucher«.

»Jochanan der Eintaucher« (Johannes der Täufer); mit vollem Namen heißt er »Jochanan Ben Secharja« (»Johannes, Sohn des Zacharias«; Lk 3,2). Das griechische Wort *baptizein* bedeutet neben »taufen« auch »ein- oder untertauchen«, bzw. »ein- oder untertunken«, wobei das Eingetauchte die Eigenschaften des Materials annimmt, in das es getunkt wurde (wie beim Gerben oder Färben von Stoff).

Jodah (Joda); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,26).

Jo-el (Joel); Prophet der *Tenach* (Apg 2,16).

Jom Kippur »Versöhnungstag« Wörtlich: »Tag der Sühne«, höchster jüdischer Feiertag. Zwar ist in Apostelgeschichte 27,9 im griechischen Text lediglich von »dem Fasten« die Rede, doch ein solcher

Fastentag im Herbst (mit vorangehendem bestimmten Artikel) kann sich nur auf den *Jom Kippur* beziehen.

Jonah (Jona); Prophet der *Tenach* (Mt 12,39 etc.).

Jonam Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,30).

Joram (auch: Jorim);
1. König von Jehudah; Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,8);
2. Name eines weiteren Vorfahren des Messias (Lk 3,29).

Joschi'jahu (Josia; Josias); König von Jehudah; Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,10-11).

Josef (Joseph);
1. Sohn des *Avraham A'vinu* (Joh 4,5 etc.);
2. ein Stamm Jisraels, der seinen Namen trägt (Offb 7,8);
3. Mann der Mirjam, der Mutter Je'schuas (Mt 1,16 etc.);
4. Name dreier Vorfahren des Messias (Lk 3,23.24. 26.30);
5. Bruder Je'schuas (Mt 13,55);
6. Sohn der (4.) Mirjam; identisch mit (dem 2.) 'Josi (Mt 27,56);
7. ein Messianischer Jude mit Sitz im Sanhedrium, der Pilatus um den Leichnam Je'schuas bat und ihn in seinem Grab bestattete. Sein vollständiger Name lautet: Josef von Rama'tajim/Arimathia (Mt 27,57 etc.);
8. ein Messianischer Jude mit dem Beinamen Bar 'Nabba; Mitarbeiter des Scha-ul bei der Verkündigung der Frohen Botschaft unter den Heiden (Apg 4,36).

'Josi (Josef, Joses);
1. Bruder Je'schuas (Mk 6,3);
2. Sohn der (4.) Mirjam (Mk 15,40). Josi ist eine Verkleinerungs- oder Kurzform von Josef (vgl. etwa das süddeutsche »Sepp« oder *Joe* in der englischen Sprache).

Jotam König von Jehudah; Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,9).

Jud (Jota); kleinster Buchstabe des hebräischen Alphabets (Mt 5,18).

Kajafa (Kaiphas); amtierender *Kohen Gadol* zur Zeit Je'schuas (Mt 26,3 etc.).

'Kajin (Kain); Adam und Evas erster Sohn, der seinen Bruder Abel ('Hevel) erschlug (Hebr 11,4).

Kana-an (Kanaan); alte Bezeichnung für das Land Jisrael (vgl. Mt 15,22, wo dieser Name die Herkunft der Frau bezeichnet, die in der Gegend von Zor und Zidon zu Je'schua kam). Auch in der Apostelgeschichte wird Kana-an in seinem historischen Kontext erwähnt (Apg 7,11). Scha-ul legt in seiner Rede in Apostelgeschichte 13,19 Wert darauf, daß Gott dem Volk Jisrael Kana-an »als Erbbesitz« gegeben hat (vgl. auch unter *'Erez Jisrael*).

Kanah (Kana); eine Stadt im Galil, wo Je'schua zwei Wunder tat. Heimatstadt des *Talmids* Nataneel. Möglicherweise identisch mit der arabischen Stadt Kanah-el-Jelil (»Jelil« arabisch für: »Galil«), die etwa 8 Kilometer nördlich von Zipporih (Sepphoris) in der Nähe von Na'zeret liegt (Joh 2,1 etc.).

Kapparah Sühne, Sühnopfer, Versöhnung; in etwas freierer Übertragung auch: Vergebung (Röm 3,23; Hebr 2,17; 1 Joh 2,2; 3,10).

Kefa (Petrus, Kefas); der Name, den Je'schua dem Schim-on Bar Jochanan gab. Kefa ist Aramäisch und bedeutet: »Fels«, ebenso wie das griechische Wort *petros* (Mt 4,18 etc.).

Kefar Nachum (Kapernaum); Stadt am Nordwestufer des Sees Ki'nneret, wo Je'schua längere Zeit lebte und wirkte.

Kehnan (Kenan); Urenkel Adams und einer der Vorfahren des Messias (Lk 3,37).

Keruvim (Cherubim); himmlische Wesen (Engel), die in Gan Eden (im »Garten Eden«) den Zugang zum Baum des Lebens bewachten (Gen 3,24). Der Prophet Ezechiel beschrieb sie als Wesen mit vier Gesichtern und vier Flügeln (Ez 10,20-21), die »vom Geist getrieben« werden. Im 18. Psalm heißt es über Gott: »Er fuhr auf dem Kerub und flog daher« (Ps 18,11). Möglicherweise sind diese Wesen identisch mit den »himmlischen Gestalten« in der Offenbarung des Jochanan (vgl. Offb 4,6). Der Begriff *Kerub* wird auch für die hölzerne Nachbildung dieser geflügelten Wesen verwendet, die nach der genauen Anweisung Gottes mit reinem Gold überzogen waren und sich (sowohl im Tempel als auch in der Stiftshütte) oben auf der Bundeslade befanden und die Deckelplatte mit ihren Flügeln überschatteten.

Kidron Tal im Osten der Altstadt von Jeruscha'lajim am Aufgang zum Ölberg (Joh 18,1).

Ki'nneret, See Im heutigen Jisrael die Bezeichnung für das Galiläische Meer (d.h. den See Genezareth). Dieser (oder ein ähnlicher) Name taucht in der *Tenach* insgesamt siebenmal auf, das erste Mal in Num 34,11 (Mt 4,18 etc.).

Kiriot Name einer Stadt, die etwa 30 Kilometer südlich von Jeruscha'lajim liegt; Heimat des Jehudah aus Kiriot; vgl. dort (Mt 10,4 etc.).

Kisch Vater des Scha-ul, des ersten Königs in Israel (Apg 13,21).

Klofah (Klopas); ein Halb- (d.h. »angeheirateter«) Onkel Je'schuas (Joh 19,25).

Kohen (pl. Kohanim) Priester; wobei sowohl der Priester im Tempel als auch der Priester im »Bundeszelt«, d.h. der Stiftshütte; gemeint sein kann (Mt 2,4).

Kohen Gadol (pl. Kohanim Gedolim) Hoherpriester; *Kohen Ha Gadol* ist *der* Hohepriester (Mt 26,3 etc.).

'Korach (Korah); Name eines Leviten, der in der Wüste einen Aufstand gegen Mosche anzettelte und zur Strafe Gottes »von der Erde verschluckt wurde« (Num 16,32; Jud 11).

Korasin (Chorazin); Stadt am Ufer des Sees Ki'nneret, etwa 3 Kilometer nördlich von Kefar Nachum gelegen (Mt 11,21 etc.).

Korban »Opfer(gabe)«; ursprünglich im Sinne von »Tieropfer«; bei Markus jedoch in der Bedeutung

»Liebesgabe«, »Spende für Gott« (Mk 7,11).

Kosam Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,28).

'Kusa Chuza (aram.) Finanzverwalter des Herodes: sein Name bedeutet: »kleiner Krug« (Lk 8,3).

'Kwetchen (jidd.) Sich beschweren, murren, meckern, »mosern« (Phil 2,14)

'Lemech (Lamech); Vater des 'Noach und einer der Vorfahren des Messias (Lk 3,36).

Lot Avrahams Neffe, den Gott vor der Zerstörung Sedoms rettete (Lk 17,28 etc.).

Lud (Lydda); eine Stadt in der nordwestlich von Jeruscha'lajim gelegenen Tiefebene, östlich des heutigen Tel-Avivs und Jaffos, ganz in der Nähe des *Ben Gurion International Airport* (Apg 9,32 ff).

Levi (pl. *Levi-im*) (Levit); Tempeldiener. Die *Torah* schreibt den Nachkommen Levis (vgl. dort) vor, Priester und Diener im Tempel zu werden (Lk 10,32 etc.).

Levi (Levi);

1. dritter Sohn des Patriarchen Jaakov (Hebr 7,5 etc.);

2. Stamm Jisraels, der auf ihn zurückgeht (Offb 7,7);

3. Name zweier Vorfahren des Messias (Lk 3,24.29);

4. ein *Talmid* Je'schuas; identisch mit Matit'jahu (Mk 2,14).

Levi Ben Chalfai »Levi, Sohn des Alphäus«; identisch mit obigem (4.) Levi.

'Machat (Mahat); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,26).

Magadan Stadt am See Ki'nneret; vielleicht identisch mit Mag'dala (Mt 15,39).

Mag'dala Stadt am See Ki'nneret; Heimatstadt der Maria Magdalena; vgl. unter »Mirjam aus Mag'dala« (Mt 27,56 etc.).

Magog Bezeichnung für den Ort, aus dem Gog kommen wird, um die große Schlacht gegen das Volk Gottes zu schlagen (Ez 38-39; Offb 20,8).

Mahalal-el (Mahalalel); Name eines Vorfahren des Messias, der in der Kette der Vorfahren zwischen Adam und 'Noach liegt (Lk 3,37).

Mala (Melea); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,31).

Malki (Melchi); Name zweier Vorfahren des Messias (Lk 3,24.28).

'Malki-'Zedek (Melchisedek); Priester von *El Eljon* (d.h. »Gottes, des Höchsten«); dem *Avraham A'vinu* den zehnten Teil der Beute gab (Gen 14,18-20). Nach Psalm 110,4 ist er das Vorbild einer neuen Priesterschaft. Wörtlich bedeutet sein Name: »Mein König ist Gerechtigkeit« (Hebr 5,6 etc.).

Mamser Im eigentlichen Wortsinn ein aus einer von der *Torah* verbotenen Verwandtschaftsehe (z.B. zwischen Onkel und Nichte) entstandenes Kind, also: »uneheliches Kind«, »Bastard«; schweres, ehrabschneidendes Schimpfwort (Joh 9,34; Hebr 12,8).

Maneh (pl. *Manim*) Summe von 100 Denaren (vgl. *De'narius*); ent-

sprach dem durchschnittlichen Dreimonatslohn eines Arbeiters und wird in anderen Bibelübersetzungen oft mit »Pfund« übersetzt (Lk 19,13 etc.).

Ma'ranata! (aram.) (Maranatha!); »Unser Herr, komm!« (1. Kor 16,22).

Martah (aram.) »Schwester der (6.) Mirjam und des El-asar; Wortbedeutung: »Frau«, »Dame«. Die maskuline Form *Mar* (»Herr«, vgl. oben im Wort: *Ma'ranatah!*) ist gleichbedeutend mit dem deutschen »Herr« oder dem englischen »Mister« (Lk 10,38 etc.).

Ma'schiach (Messias, Christus); wörtlich: »der Gesalbte«. »Messias« ist die Transliteration des Hebräischen. »Christus« leitet sich vom Griechischen *Christos* ab (was ebenfalls »der Gesalbte« bedeutet). Wie man in der *Tenach* nachlesen kann, wurden Könige und *Kohanim* damals mit Olivenöl gesalbt (Ex 30,30; 1. Sam 15,1; Ps 133).– Im *JNT* wird das Wort *Ma'schiach* entweder dann benutzt, wenn im Griechischen *Messias* (also die Transliteration des Hebräischen) steht oder wenn in den Evangelien die Bezeichnung *Christos* in besonderer Weise hervorgehoben werden soll (Mt 16,16; Mk 8,29; 14,61 und in Lk 9,20).

Matan (Mattan); Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,15).

Matat (Mattat); Name zweier Vorfahren des Messias (Lk 3,24.29).

Matatah (Mattata); Name zweier Vorfahren des Messias (Lk 3,31).

Matit'jahu (Matthäus, Matthias);
1. einer der zwölf *Talmidim* des Je'schua, Verfasser eines Evangeliums, auch *Levi* genannt; im Deutschen wird der Name mit »Matthäus« übersetzt (Mt 9,9 etc.);
2. einer der zwei möglichen Nachfolger des Gesandten Jehudah aus Kiriot (Apg 1,23.26); sein Name wird im Deutschen mit »Matthias« wiedergegeben;
3. Name zweier Vorfahren des Messias (Lk 3,25.26); deutsch meist: »Mattitja«.

Mazah ungesäuertes Brot; »Mazza«, »Mazzen«. Der »erste Tag der *Mazah*« ist der Tag, an dem abends – zur Einleitung des *'Pessach*-Festes – der *'Seder* (vgl. dort) gefeiert wird.

Mechizah Trennvorrichtung, Scheidewand; sie hat die Aufgabe, eine Anzahl von Menschen in zwei Gruppen zu unterteilen, beispielsweise (in einer orthodoxen Synagoge) die Männer von den Frauen zu trennen. In Epheser 2,14 bezieht sich das Wort (zumindest im übertragenen, bildlichen Sinne) auf die Abtrennung (Luther: »Zaun«), welche den Innenbezirk des Tempels, den nur Juden betreten durften, vom Außenbezirk, dem »Vorhof der Heiden« trennt. Diese *Mechizah*, auch *Soreg* genannt, bestand aus einer gut eineinhalb Meter hohen Steinmauer.

'Melech (Malchus); Knecht des *Kohen Ha Gadol* Kajafah. Wortbedeutung: »König« (Joh 18,10).

Menachem (Manaën); »...war zu-

sammen mit dem Vierfürsten Herodes erzogen worden«; Wortbedeutung: »Tröster« (Apg 13,1).

Menah (Menna); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,31).

Menorah (Menora) »Lampe«, »Leuchter«; die *Menorah* im Tempel hatte sieben Arme; daher auch: »siebenarmiger Leuchter«.

me'schugge (jidd.) verrückt, »bekloppt« (Joh 10,20).

Metu'schelach (Methusalah, Methusalem); Großvater des 'Noach; ältester Mensch, der je gelebt hat. Einer der Vorfahren des Messias (Lk 3,37).

Michael Engelfürst (»Erzengel«), der nach dem Bericht des Propheten Daniel (Dan 10,21; 12,1) in der himmlischen Welt für das Land Israel kämpft. Im Neuen Testament wird er als der Anführer des himmlischen Heeres im Kampf gegen Satan, den Feind, beschrieben (Jud 9; Offb 12,7).

Midjan (Midian) Wüstengebiet, das einen Teil der Sinai Halbinsel und des heutigen Südjordaniens bedeckt (Apg 7,29).

Midrasch Vortrag im Anschluß an die *Torah*lesung; oft in Form einer Allegorese. Will den Hörern die praktische Anwendung eines Textes vermitteln. Die Zuhörerschaft geht dabei stillschweigend davon aus, daß der Vortragende auch seine eigenen Ideen in die Textauslegung mit einfließen läßt (Gal 4,24).

Mikveh »Sammlung des Wassers«, »Tauchbad«; Becken mit frischem Quellwasser oder gesammeltem Regenwasser; dient im orthodoxen Judentum noch heute zur rituellen Waschung (Tit 3,5 etc.).

Minchah Nachmittägliches Tempelopfer und -gebet. Zur Erinnerung an dieses Opfer wird auch heute noch die nachmittägliche Versammlung in der Synagoge *Minschah* genannt (Apg 3,1; 10,30).

Minjan Quote oder Anzahl von Männern (im orthodoxen Judentum), die für ein öffentliches Synagogengebet erforderlich sind. Im nicht orthodoxen, konservativen Judentum sind dazu heute auch Frauen zugelassen (Apg 16,13).

Mirjam (Miriam, Maria);

1. die Mirjam, auf die dieser Name ursprünglich zurückgeht, war eine Schwester des Mosche, die im Neuen Testament allerdings nicht vorkommt;

2. Mutter Je'schuas, des Messias (Mt 1,16 etc.);

3. Mirjam aus Mag'dala (vgl. dort);

4. Mutter des (7.) Ja-akov und des (8.) Josef, der mit dem 2. Josi identisch ist (Mt 27,56);

5. Frau des Klofah (Joh 19,25);

6. Schwester von Martah und Elasar in Beht Anja (Lk 10,39 etc.);

7. Mutter des Jochanan Markus (Apg 12,12);

8. Name eines Gläubigen in Rom (Röm 16,6).

Mirjam aus Mag'dala (auch: Mirjam, genannt Mag'dalit) (Maria Magdalena); *Talmidah* Je'schuas aus der Stadt Mag'dala; vgl. dort (Mt 27,56).

Mizvah (pl. Mizvot) Eigentlich: »Anweisung«, »Befehl«, »Gebot«;

im weiteren Sinne auch: Lebensregel; Weisung zum ethisch richtigen Handeln (Mt 5,19 etc.).

Menascheh (Manasse);

1. erster Sohn des (1.) Josef und Enkel des (1.) Ja-akov. Er selbst kommt im Neuen Testament nicht vor, wohl aber der nach ihm benannte Halbstamm Israels (Offb 7,6);

2. einer der Könige von Jehudah; der in der Liste der Vorfahren des Messias erscheint (vgl. Mt 1,10).

'Molech (Moloch); Name einer im antiken Nahen Osten verehrten Gottheit (Apg 7,43).

Mosche (Mose); Befreier des israelischen Volkes, der den großen Auszug aus Ägypten anführte und durch den das Volk Israel die *Torah* empfing (Mt 8,4). Der »Stuhl des Mosche« (Mt 23,2) ist nicht nur ein Bild für die Autorität der *Torah*lehrer in der Nachfolge des Mosche, sondern bezeichnet auch einen tatsächlichen Stuhl, auf dem diese Lehrer saßen, wenn sie das Volk unterwiesen (ein aus dem 3. Jh. stammendes Exemplar wurde in den Ruinen von Korazin gefunden und ist heute im *Israel Museum* in Jeruscha'lajim zu besichtigen).

Moza-eh Schabbat Wörtlich: »der Ausgang des *Schabbat*«, d.h. Samstagabend. Nach biblischer und jüdischer Rechnung beginnt der neue Tag bereits am Vorabend bei Sonnenuntergang. Wenn es von den Gläubigen also heißt, daß sie »am ersten Tag der Woche zusammenkamen«, ist damit der Samstagabend und nicht der Sonntag gemeint (Apg 20,7; 1 Kor 16,2).

Na-aman (Naaman); syrischer Befehlshaber, den Gott durch den Propheten Elischah von einer schweren Hautkrankheit heilte.

Nachor (Nahor); Großvater des Avraham und Vorfahre des Messias (Lk 3,34).

Nachschon Vorfahre des Königs David und des Messias (Mt 1,4; Lk 3,32).

Nachum (Nahum); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,25)

Naftali

1. Stamm Israels, der auf einen der Söhne des Patriarchen Ja-akov zurückgeht (Offb 7,6);

2. Gebiet in *'Erez Jisrael*, das diesem Stamm zugeteilt wurde (Jos 19-21; Mt 4,13 ff).

Nagai (Naggai); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,25).

Na-im (Nain); Stadt im Galil, wo Je'schua den verstorbenen Sohn einer Witwe wieder zum Leben erweckte; Wortbedeutung: »lieblich« (Lk 7,11).

Nakdimon (Nikodemus); ein *Parusch*, Mitglied des Sanhedriums und »Lehrer in Jisrael«. Obwohl der Name »Nikodemus« griechischen Ursprungs ist, ist auch die hebraisierte Form »Nakdimon« bekannt. So berichtet eine jüdische Geschichtsquelle (*Taanit* 19b; *Genesis Rabbah* 42 etc.) von einem bekannten Bewohner Jeruscha'lajims aus dem ersten Jahrhundert, der den Namen »Nakdimon Ben Gurion« trug (Joh 3,1 etc.).

Natan (Nathan); Sohn des Königs David und Vorfahre des Messias (Lk 3,31).

Natane-el (Nathanael); *Talmid* Je'schuas (Joh 1,45 etc.).

Na'zeret (Nazareth); Stadt im Galil, wo Je'schua seine Kindheit und die meiste Zeit seines Lebens verbrachte (Mt 2,23 etc.).

Nazrati (Nazarener, Nazoräer); – was die bekannte Stelle aus dem Evangelium des Matit'jahu betrifft (»Man wird ihn *Nazrati* nennen«), so findet sich in der *Tenach* eine Prophezeiung mit diesem Wortlaut nicht. Jesaja 11,1 spricht vielmehr von einem *Nezer*, d.h. einem »Zweig« oder »Sproß«. Da *Nazrati* »Bewohner von Na'zeret« bedeutet, bekamen die jüdischen Anhänger Je'schuas den Namen *Nazratim*, so daß sich die Erfüllung der Verheißung, von der Matit'jahu spricht, eigentlich nur im Sinne eines solchen Wortspiels verstehen läßt (auch wenn es zu dieser Stelle noch weitere, andere Erklärungen gibt). Im heutigen Ivrit ist *Nozrih* (eine Bezeichnung, die mit *Nazrati* verwandt ist) der übliche Ausdruck für einen »Christen« (Mt 2,23; Apg 24,5).

Nerih (Neri); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,27).

'Ninive (Ninive); Hauptstadt des alten Königreiches Assyrien; Wirkungsort des Propheten Jona (Mt 12,41 etc.).

'Noach (Noah); Erbauer der »Arche Noah« und zusammen mit seiner Familie einziger Überlebender der Sintflut. Nach der großen Flut Urvater aller folgenden Generationen und einer der Vorfahren des Messias (Mt 24,37 etc.).

Netilat Ja'dajim Zeremonielle Waschung der Hände, die gemäß der mündlichen *Torah*-Überlieferung zum Zwecke der rituellen Reinheit vor den Mahlzeiten (und anderen Gelegenheiten) durchgeführt werden muß und noch heute im orthodoxen Judentum eine wichtige Rolle spielt (Mt 15,2 etc.).

Nu (jidd.) Dieses kleine (Füll-) Wörtchen aus der jiddischen Sprache (vgl. das deutsche »N*anu*?«) wird sehr vielseitig und mit verschiedenen Bedeutungen verwendet: »ach«; »nun denn«; »so« (mit fallender Intonation im Sinne von: »na also«, »na siehst du« und steigender Intonation im Sinne von: »so, tatsächlich?«); - auch: »ehrlich?!«; »und wenn nicht...?« Die Liste der möglichen Bedeutungen und Konnotationen ließe sich fortsetzen (Mt 11,19 etc.).

'Nudnik (jidd.) Plage, lästiger Mensch, »Nervensäge« (Lk 18,5).

Olam Habah Die kommende Welt; das kommende Zeitalter (Mt 12,32 etc.).

Olam Haseh Die jetzige Welt; das jetzige Zeitalter (Mt 12,32 etc.).

Oved (Obed); Großvater des Königs David; Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,5; Lk 3,32).

Pa'rochet »Vorhang«; insbesondere der Vorhang, der im Tempel (oder

in der Stiftshütte) das Allerheiligste von den anderen Räumen trennte. Genaugenommen gab es zwei *Perochot* (vgl. Hebr 9,3): der erste trennte das Heiligtum vom Tempelvorhof (Ex 26,36-37; 36,37-38), und der zweite trennte das Allerheiligste vom Heiligtum (Ex 26,31-33; 36,35-36). Auch der Vorhang, der heute in der Synagoge den *Torah*schrein bedeckt, wird *Parochet* genannt (Mt 27,51 etc.).

Parusch (pl. *Peruschim*; vgl. dort).

'Peleg Vorfahre Avrahams; taucht in der Kette der Vorfahren des Messias auf (Lk 3,35).

Penu-el (Phanuël); Vater der Chanah, einer alten Witwe. Sie segnete Je'schua im Tempel (Lk 2,36).

'Perez Urenkel des Patriarchen Jakov und Vorfahre des Messias (Mt 1,3).

Peruschim (»Pharisäer«; Singular: *Parusch*); die *Peruschim* waren zur Zeit Je'schuas – neben den *Zedduk-kim* (»Sadduzäern«) – die wichtigste religiöse Partei in Israel. Für die *Peruschim* stand die *Torah* mit ihren Forderungen und Vorschriften (auch für das einfache Volk) im Mittelpunkt ihres Denkens. Der Tempeldienst mit seinen Ritualen spielte dagegen nur eine untergeordnete Rolle. Nach der Zerstörung des Tempels durch die Römer (im Jahre 70 n.Chr.) entwickelten die *Peruschim* ihre Theologie so weit fort, daß sie heute in Form des Talmud als Grundlage des modernen religiösen Judentums gilt (Mt 3,7 etc.).

'Pessach »Passah«; großes Fest zur Erinnerung an die Zeit, als Mosche das Volk Israel aus Ägypten in das gelobte Land führte. Das *'Pessach* ist – ebenso wie die Feste *Schavuot* und *Sukkot* – ein Pilgerfest, das ein gläubiger Jude in Jerusalem feiern sollte.

Rabbani Wörtlich: »mein Großer«; wird benutzt im Sinne von: »Lehrer«. Die *Mischnah* gab diesen Titel dem in der Apostelgeschichte erwähnten Gamali-el (Joh 10,16).

'Rabbi Wörtliche Bedeutung auch hier: »mein Großer« (vgl. *Rabbani*); d.h. »Lehrer«. Im heutigen Judentum wird die Bezeichnung *'Rabbi* für einen ordinierten Geistlichen benutzt, der das Recht hat, zu bestimmen, was *Halachah* (jüdisches Recht) ist, und der ein Lehrer und Experte der *Torah* ist. In jüngster Zeit wird der Titel *'Rabbi* auch anderen jüdischen Gelehrten verliehen und ist inzwischen im Sinne von »jüdischer Geistlicher« oder »Gemeindeleiter« (mit bestimmten organisatorischen Aufgaben und religiösen Pflichten in der Synagoge) zu verstehen (Mt 8,19 etc.).

Rachav (Rahab); Prostituierte (»Hure Rahab«), die zur Zeit Jehoschuas die israelitischen Späher bei sich versteckte (Jos 2,6). Ihr Name wird in der Kette der Vorfahren des Messias erwähnt (Mt 1,5 etc.).

Rachel (Rahel) Frau des Patriarchen Ja-akov; eine der vier »Mütter in Jisrael« (Mt 2,18).

Ramah (Rama); Stadt in der näheren

Umgebung von Jeruscha'lajim im Gebiet des Stammes Binjamin (Mt 2,18).

Ram (Aram); Vorfahre des Königs David und Vorfahre des Messias (Mt 1,3-4; Lk 3,33); vgl. unter »Arnih«.

Rama'tajim (Arimathäa); Stadt in den Ausläufern der Berge nordöstlich von Lud und nordwestlich von Jeruscha'lajim. Heimatstadt des (9.) Josef, der Je'schuas Leichnam vom Hinrichtungspfahl herunternahm und ihn in seinem eigenen Grab bestattete (Mt 27,57 etc.).

Rechaveam (Rehabeam); Sohn des Königs Schlomo; Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,7).

Rehfan (Räfan); babylonische Gottheit, die in der *Tenach* den Namen *Kehvan* trägt und mit *Saturn* identisch ist (Apg 7,43).

Rescha (Resa); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,27); Sohn des Serubavel.

Re-uh (Regu); Vorfahre Avrahams und Vorfahre des Messias (Lk 3,35).

Re-uven (Ruben); Stamm Jisraels; benannt nach dem ersten Sohn des Patriarchen Ja-akov (Offb 7,5).

Rivkah (Rebekka); Frau des Patriarchen Jizchak; eine der vier »Mütter in Jisrael« (Röm 9,10).

Rosch 'Chodesch Fest zur Feier des Beginns eines neuen Lunarmonats; wird in Jisrael bis zum heutigen Tag gefeiert (Kol 2,16).

'Ruach Ha 'Kodesch Der »Heilige Geist«; an vier Stellen der *Tenach* in dieser Form erwähnt; ansonsten oft auch »Geist Gottes« genannt (Mt 1,18 etc.).

Ruth (Rut); Name einer Frau, die sich dem jüdischen Volk anschloß, obwohl sie ursprünglich eine Moabiterin war. Sie war die Ehefrau des Boas, Urgroßmutter des Königs David und damit eine der Vorfahren des Messias (Mt 1,5).

Sakkai (Zachäus); Steuereinnehmer, der sich nach einer Begegnung mit Je'schua bekehrte. Sein Name bedeutet: »unschuldig« (Lk 19,2 etc.)

Salmon (Salma); Vorfahre des Königs David und Vorfahre des Messias (Mt 1,4-5; Lk 3,32).

Sanhedrin (Hoher Rat); jüdischer Gerichtshof. Das Hohe *Sanhedrium* in Jeruscha'lajim bestand aus 70 Richtern; doch es gab auch andere, weniger bedeutende Gerichtshöfe, in denen entweder 3 oder 23 Richter saßen (Mt 5,22 etc.).

Sarah (Sara); Frau des Avraham und erste »Mutter in Jisrael« (Röm 4,19 etc.).

Satan Wörtlich: »der Widersacher«; Name des Teufels. Die bekannteste und deutlichste Beschreibung seiner Machenschaften findet sich in den ersten beiden Kapiteln des Buches Hiob. In indirekter, verschlüsselter Form ist von ihm auch bei den Propheten Jesaja (14,11-14) und Ezech (Kap. 28) die Rede (Mt 4,10).

Savdai (Zebedäus); Vater des (2.) Jochanan und des (4.) Ja-akov (Mt 4,21).

Schabbat (pl. *Schabbatot*) (Sabbat);

der von Gott eingesetzte Ruhetag (Mt 12,2).

Schalem (Salem);
1. Ort in der Nähe von Ehnajim (Joh 3,23);
2. Bezeichnung für Jeruscha'lajim (Ps 76,3; Hebr 7,1-2).

Schalom Dieses bekannte Wort hat eine sehr weitreichende und umfassende Bedeutung. Neben »Friede« umfaßt sie: Ruhe, Sicherheit, Wohlergehen, Wohlstand, Gesundheit, Erfolg, Trost, ganzheitliche Harmonie, Zufriedenheit, charakterliche Stärke und Unversehrtheit. *Schalom* ist auch eine bekannte Form der Begrüßung und Verabschiedung (Mt 10,12 etc.).

Schalom alechem! Häufig benutzter Friedensgruß: »Friede sei mit euch!« (Mt 10,12 etc.).

Schammasch (pl. Schammaschim) Diener, Helfer, »Diakon« (Lk 4,20 etc.).

Schealti-el (Schealtiël) Vater des Serubavel; Vorfahre des Messias (Mt 1,12; Lk 3,27).

Schappirah (Saphira); Name einer Frau, die den heiligen Geist belog (Apg 5,1).

Scharav Heißer, trockener Südwind, der aus der Wüste kommt und (vor allem im Frühjahr und Herbst) in östlicher Richtung über das Land hinweg weht; im heutigen Israel auch unter seinem arabischen Namen *Chamsin* (»fünfzig«) bekannt. Der Name bezeichnet den Zeitraum von fünfzig Tagen zwischen den Festen *'Pessach* und *Schavuot*, in dem dieser Wind am häufigsten auftritt (Jak 1,11).

Scharon Bezeichnung für eine der vier geographischen Hauptregionen in Israel, nämlich die an das Mittelmeer grenzende Tiefebene südlich von Haifa. Die anderen drei Regionen umfassen die westlich der Bergausläufer (hebr. *Schefalah*) im Süden von Tel Aviv gelegene *Schefalahebene*, das *Bergland* von Jehudah und Schomron sowie das zum Toten Meer hin abfallende *Jordantal* (Apg 9,35).

Scha-ul (Saulus), »... der auch Paulus heißt« (Apg 13,9); Gesandter Je'schuas, des Messias. Verkündigte der heidnischen (d.h. nichtjüdischen) Welt den neuen Bundesglauben der Juden an Gott und seinen Messias, ohne dabei den heidnischen Gläubigen abzuverlangen, zum Judentum überzutreten (Apg 7,58 etc.).

Scha-ul Ben Kisch »Saul, der Sohn des Kisch«, des ersten Königs in Israel (Apg 13,21).

Schavuot »Wochenfest«, Pfingsten welches sieben Wochen nach dem *'Pessach* gefeiert wird. Da dieser Zeitraum einer Dauer von fünfzig Tagen (griech.: *pentekostos*) entspricht, wird es auch »Pfingsten« (engl.: *Pentecost*) genannt. *Schavuot* ist eines der drei Pilgerfeste (hebr.: *Regalim*), an denen es von einem gläubigen Juden erwartet wird, sich zur Feier des Gottesdienstes in Jeruscha'lajim aufzuhalten. Die beiden anderen *Regalim* sind das

'Pessach und das *Sukkot*, d.h. das »Laubhüttenfest« (Apg 2,1).

Sche-ehlah (pl. *Sche-elot*) Wörtlich: »Frage«; im Judentum ein Fachbegriff, welcher Fragen zur *Halachah* (dem jüdischen Recht) oder einer bestimmten Schrift- oder Traditionsauslegung bezeichnet (Mt 22,23 etc.).

'Schekel Gewichtseinheit, die zwischen 11,2 und 12,2 Gramm schwanken konnte. Zu Lebzeiten Je'schuas gab es eine ca. 6 Gramm schwere Silbermünze von einem halben 'Schekel, mit der zwei Personen (nach Ex 30 ff) die Tempelsteuer bezahlen konnten (Mt 17,24).

Schelah (Schelach); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,35). In der Kette der Vorfahren des Messias ist Schelah ein direkter Vorfahre des Avraham (Lk 3,35).

Schem (Sem); Sohn des 'Noach; Vorfahre des Messias (Lk 3,36).

Schet (Seth); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,38). Schet war der Sohn Adams.

Schi'loach (Siloah);

1. Name eines Turms, der in Lukas 13,4 erwähnt wird;

2. Teich in der Nähe der alten Stadtmauer von Jeruscha'lajim. Das Wort *Schi'loach* bedeutet »Aquädukt« und leitet sich von dem hebräischen Verbstamm *sch-l-ch* (»senden«, »schicken«) her. Dieses Aquädukt wurde im achten Jahrhundert v.Chr., als Chiskijahu König von Jehudah war, erbaut und beförderte Wasser von der Quelle *Gichon* bis hin zum Teich *Schi'loach*. Noch heute kann man in Jeruscha'lajim durch einen Tunnel gehen, der einmal zu dieser Anlage gehörte (Joh 9,7 ff).

Schim-ih (Schimi); Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,26).

Schim-on (Simon; Simeon);

1. Stamm Israels, der auf den zweiten Sohn des Ja-akov zurückgeht (Offb 7,7);

2. Name eines alten Mannes, der Je'schua im Tempel segnete (Lk 2,25);

3. Name eines Vorfahren des Messias (Lk 3,30);

4. Schim-on Bar Jochanan (Simon Barjona, d.h. »Simon, Sohn des Jonas«); identisch mit Schim-on Kefa (vgl. dort), einem *Talmid* Je'schuas;

5. Name eines weiteren *Talmids* Je'schuas; auch bekannt unter dem Namen »Schim-on der Zelot«, weil er der Partei der Zeloten angehörte, deren Anhänger einen gewaltsamen Aufstand gegen die römische Besatzung befürworteten (Mt 10,4 etc.);

6. Name eines Bruders Je'schuas (Mt 13,55; Mk 6,3);

7. Name eines Mannes aus Beht Anjah (»Simon, der Aussätzige«), der leprakrank gewesen war (Mt 26,6 etc.);

8. Name eines Mannes aus Kyrene, den römische Soldaten dazu zwangen, den Hinrichtungspfahl Je'schuas zu tragen (Mt 27,32 etc.);

9. ein *Parusch*, bei dem Je'schua zum Essen eingeladen war (Lk 7,36 ff);

10. Vater Jehudahs aus Kiriot (Joh 6,71 etc.);
11. Name eines Zauberers in Schomron (Apg 8,9 ff);
12. »Schim-on der Gerber«; ein Mann, bei dem Kefa zu Gast war (Apg 9,43 etc.);
13. ein Gläubiger aus Antiochien, »genannt Niger« (Apg 13,1).

Schim-on Kefa (Simon Petrus); einer der zwölf Gesandten Je'schuas; vgl. unter *Kefa* (Mt 4,18).

Schimschon (Simson); ein Richter in Israel (Richter 13-16; Hebr 11,32).

Schiv-ah Wörtlich: »sieben«; bezeichnet die Sitte der siebentägigen Trauer, d.h. des Bleibens bei dem Toten (»*Schivah* absitzen«), wenn in einem jüdischen Haus ein enger Familienangehöriger (Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Sohn, Tochter oder Ehepartner) gestorben ist (Joh 11,20).

Schechem (Sychar); Stadt in den Bergen Schomrons, am Südostrand des heutigen Nablus (Neapolis) gelegen (Joh 4,5 etc.).

Schechinah Die göttliche Herrlichkeit; die Gegenwart Gottes bei den Menschen (Lk 2,9 etc.).

Schlomit Talmidah Je'schuas (Mk 15,40).

Schlomo König von Israel und Vorfahre des Messias (Mt 1,6 etc.).

Schema Jisrael, Adonai Elo'henu, Adonai Echad! »Höre, o Jisrael, der HERR (J-H-W-H), dein Gott, der Herr ist *einer*!« (Deut 6,4); – damals wie heute grundlegendes und wichtigstes Bekenntnis des jüdischen Glaubens. Je'schua nannte dieses Gebot, in Verbindung mit dem darauf folgenden (in dem der Mensch aufgefordert wird, Gott mit seinem ganzen Sein und Haben zu lieben) die wichtigste *Mizvah* der *Tenach* (Mk 12,29).

Schmuhs (jidd.) Ein Schwätzchen unter Freunden; Austausch der neuesten Unwichtigkeiten; »Tratsch«. Das Wort leitet sich vom hebräischen schmuot (»Gerüchte, Hörensagen«) ab (vgl. Lk 10,4).

Schmu-el (Samuel); Prophet in den Tagen der Könige Scha-ul und David (Apg 3,24 etc.).

Schofar Wörtlich: »Horn«, »Widderhorn«; in anderen Übersetzungen oft mit »Posaune« wiedergegeben (Mt 24,31 etc.).

Scheol (Hades, Hölle); nach den Aussagen der *Tenach* Aufenthaltsort für die Toten; »Totenreich« (Mt 11,23 etc.).

Schomron (Samaria); hügeliges Gebiet in *'Erez Jisrael*, das nördlich von Jeruscha'lajim und südlich des Galil liegt. Die Samaritaner (Samariter) waren ihrer ethnischen Herkunft nach keine Juden, denn sie hatten sich nach der Deportation durch die Assyrer (im 8. Jh. v.Chr.) mit diesen und mit anderen von den Assyrern beherrschten Völkern vermischt. Auch ihre Religion war eine Mischung aus jüdischem und heidnischem Glauben. Wie das Buch Nehemia in der Tenach berichtet, opponierten die Samaritaner gegen den Wiederaufbau von Jeruscha'lajim. Zur Zeit Je'schuas wurden sie des-

halb von den meisten Juden verachtet (Mt 10,5 etc.).

Schoschanah (Susanna); eine der zahlreichen Frauen, die Je'schua nachfolgten. Ihr Name bedeutet: »Lilie« oder »Rose« (Lk 8,3).

Secharjah (Zacharias);

1. Prophet der *Tenach* (Mt 23,35; Lk 11,51);

2. Vater Jochanans des Eintauchers (Lk 1,5 etc.).

'Sechel Intelligenz, Klugheit, *common sense*, »Bauernschläue« (Lk 16,8).

'Seder Feierliches Abendmahl, das in der jüdischen Familie zu Beginn des *'Pessach*-Festes gefeiert wird (Mt 26,17 etc.).

Sedom (Sodom); Stadt am Toten Meer, die von Gott zerstört wurde (Gen 19; Mt 10,15 etc.).

'Serach (Serach); Sohn des Jehudah; einer der Vorfahren des Messias (Mt 1,3).

Serubavel (Serubbabel); erbaute in den Jahren 520 bis 516 v.Chr. den zweiten Tempel; Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,12-13; Lk 3,27).

Serug Vorfahre des Avraham und Vorfahre des Messias (Lk 3,35).

Sevulun (Sebulon);

1. Stamm Israels, der auf einen der Söhne des Patriarchen Ja-akov zurückgeht (Offb 7,8);

2. das Gebiet in 'Erez Jisrael (vgl. Jos 19), das diesem Stamm zugeteilt worden war (Mt 4,13.15).

'Sila (Silas); Mitarbeiter des Scha-ul (Apg 15,22 etc.).

Sinai Im Wüstengebiet zwischen Ägypten und 'Erez Jisrael gelegener Berg, auf dem Gott dem Volk Israel durch Mosche die *Torah* übergab.

Semichah »Handauflegung«, auch im Sinne von: Übertragung einer Vollmacht oder Autorität; »Ordination« (Mt 21,23 etc.).

Sukkot »Laubhüttenfest«; großes jüdisches Pilgerfest, an dem von einem gläubigen Juden erwartet wird, daß er nach Jeruscha'lajim in Jehudah hinaufgeht. Das Fest dient der Erinnerung an den vierzigjährigen Wüstenaufenthalt des Volkes Israel auf dem Weg von Ägypten nach *'Erez Jisrael* (Joh 7,2).

Taddai (Thaddäus); einer der zwölf Gesandten Je'schuas, des Messias (Mt 10,3 etc.).

Talent (a.H.) Einheit für ein Gewicht (bzw. Geldgewicht), das zwischen 33,5 und 36,6 Kilogramm schwanken konnte. In purem Gold wäre ein Talent bei den heutigen Preisen (400 US-Dollar pro Feinunze) über eine halbe Million US-Dollar wert (Mt 25,15).

Ta'lita 'Kumi! (aram.) »Steh auf, kleines Mädchen!« Das Wort *Talita* ist die weibliche Form für »Lamm« und gleichzeitig ein Kosewort (»mein Schäfchen«; »mein Lämmlein«) zur Bezeichnung kleiner Kinder (Mk 5,41).

Talmai Hebräische Form des Ägyptischen »Ptolomäus«, wie in den Jahrhunderten vor der Geburt des Messias die ägyptischen Könige hießen. Kommt im *JNT* in der Form *Bar Talmai* (Bartholomäus, d.h. Sohn des Ptolomäus) vor (Mt 10,3).

Talmid (fem. Talmidah; pl. Talmdim) Schüler/in; Jünger/in; das Verhältnis zwischen einem *Rabbi* und seinem *Talmid* war sehr eng. Der *Talmid* lernte von seinem Meister nicht nur bloßes Faktenwissen, sondern nahm auch an dessen Überlegungen und Denkprozessen aktiv teil. Auch lernte er von ihm die Praxis der Religionsausübung und versuchte sich, sowohl im Denken als auch im Handeln an seinem Vorbild zu orientieren (vgl. Mt 10,24-25; Lk 6,40; Joh 13,13-15; 1. Kor 11,1). Der *Rabbi* seinerseits fühlte sich in jeder Hinsicht für seine *Talmidim* verantwortlich (vgl. Mt 12,2; Lk 19,39; Joh 17,12). Das Wort taucht im *JNT* sehr häufig auf (Mt 5,1 etc.).

Tamar Name eines Vorfahren des Messias (Mt 1,3). Tamar war die Mutter des Perez und Serach.

Ta'vita (Tabita); Name einer Frau aus Jaffo, die Kefa nach deren Tod wieder zum Leben erweckte.

Tefilin »Gebetsriemen« (so in den meisten Übersetzungen); zwei kleine Lederschächtelchen, in denen sich kleine Blätter mit Schriftstellen befinden (Ex 13,1-16; Deut 6,4-9; 11,13-21). So wie es in Deuteronomium 6,8 verlangt wird, binden sich die Männer beim Gottesdienst in der Synagoge diese *Tefilin* an Hände, Arme und Stirn (Mt 23,5).

Tenach (fem., sg.) Akronym, gebildet aus den Anfangsbuchstaben von *Torah*, dem »Gesetz« des Mosche (d.h. dem Pentateuch, den fünf Büchern Mose), *Newi-im*, den »Propheten« – wozu in der hebräischen Bibel die Geschichtsbücher (Josua, Richter, Samuel, Könige), die drei großen Propheten (Jesaja, Jeremia und Ezechiel) und die zwölf kleinen Propheten zählen – und den *Ketuwim*, d.h. den »Schriften« oder »Hagiographen«, wozu die Psalmen gehören, die Sprüche, das Buch Hiob, die »Fünf Schriftrollen« (auch *Five Scrolls*, d.h. Hohes Lied, Ruth, Esther, Klagelieder, Prediger) sowie Daniel, Esra (in Verbindung mit Nehemia) und die beiden Chronikbücher. *Tenach* ist demnach gleichbedeutend mit »Altes Testament«. Die meisten Bibelausgaben übersetzen dort, wo im *JNT* von *Tenach* die Rede ist, »Schrift«, »Schriften« oder: »Es steht geschrieben...« Die *Tenach* wird im Neuen Testament deshalb so häufig zitiert, weil die Verfasser davon ausgingen, daß es sich dabei um das verbindliche Wort Gottes an die Menschen handelt (Mt 11,10 etc.).

Te'oma (aram.) (Thomas); Name eines der zwölf Gesandten Je'schuas (Mt 10,3).

'Terach (Terach); Vater des *Avraham A'vinu* und Vorfahre Je'schuas, des Messias (Lk 3,34).

Timai (Timäus); hebräischer Name, der sich von dem griechischen Wort *timé* (»Kostbarkeit, Wert, Ehre«) herleitet (Mk 10,46).

Todah (Theudas); Name eines falschen Messias, der (um das Jahr 44 v.Chr.) vorgab, die Wasser des Jarden (Jordan) in der Mitte teilen

und seine Anhänger trockenen Fußes hindurchführen zu können. Der in Apg 5,36 erwähnte Todah jedoch ist nicht mit diesem identisch, sondern es handelt sich bei ihm um den Anführer eines Aufstandes gegen die römische Besatzung (ca. 6 v.Chr.).

Torah Wörtlich: »Lehre«, »Weisung«; gewöhnlich jedoch mit »Gesetz« wiedergegeben, weil die griechische Bibel das hebräische *Torah* mit *nomos* übersetzt. Das Wort hat verschiedene Bedeutungen:
1. die fünf Bücher Mose (der Pentateuch), welche als die »schriftlich überlieferte *Torah*« *(written Torah)* gelten (Mt 5,17);
2. der Pentateuch einschließlich der *Newi-im* (»Propheten«) und *Ketuwim* (»Schriften«, »Hagiographen«), also die *Tenach*, d.h. das gesamte Alte Testament (Joh 10,34);
3. alle oben erwähnten schriftlichen plus der mündlichen Überlieferungen, wobei diese »mündlich überlieferte *Torah*« *(oral Torah)* je nach theologischer Schule in unterschiedlicher Weise als bindend beurteilt wird (Gal 5,3);
4. mit kleinem Anfangsbuchstaben kann *torah* auch »Gesetzmäßigkeit« oder »Prinzip« bedeuten (Röm 7,21 ff).

Torahlehrer Im *JNT* findet sich der Ausdruck »*Torah*lehrer« immer dann, wenn im Griechischen von *grammateus* die Rede ist, also einem »Schriftgelehrten« (hebr. *Sofer*; pl. *Sofrim*). Anscheinend waren die Schriftgelehrten des 1. Jahrhunderts keine ordinierten *Torah*lehrer (Mt 2,4).

trehf Eigentlich: »gerissen«. Wenn ein Wolf ein Schaf gerissen hatte, oder überhaupt Fleisch gerissen worden war, war es für einen Juden nicht mehr *koscher*, d.h. es durfte nicht gegessen werden. In diesem Sinne bedeutet *trehf* »unrein«, »nicht koscher« (Apg 10,14).

Teschuvah Wörtlich: »Drehung«, »Umkehr«. Wenn es sich auf eine Änderung des menschlichen Verhaltens bezieht, ist *Teschuvah* gleichbedeutend mit unserem Wort »Buße«, welches ja auch »Umdenken« bedeutet. Wenn Gott »Teschuvah« schenkt, wirkt er im Menschen eine Abkehr von der Sünde und eine Hinwendung zu ihm (Apg 5,31 etc.).

Urijah (Uria); Ehemann der Bat-Scheva (Bathseba), der Mutter des Königs Schlomo (Mt 1,6).

Usi'jahu (Usija); König von Jehudah; Vorfahre des Messias (Mt 1,8-9).

Zaddik (pl. Zaddikim) »Gerechter«, »gerechter Mensch«. Wenn dem Wort der bestimmte Artikel vorausgeht (wie in Apg 7,52 etc.), ist *der* Gerechte, also der Messias gemeint (Mt 10,41 etc.).

Zaddok (Zadok); Name eines Vorfahren des Messias; vgl. auch unter *Zeddukim* weiter unten (Mt 1,14).

Zarfat (Zarpath; Sarepta) Stadt in der Nähe von Zidon (Lk 4,26)

Zedakah Wörtlich: »Gerechtigkeit«;

seit altersher auch in der Bedeutung »Almosen«, »Gebefreudigkeit« gebraucht.

Zeddukim (Sing. *Zadok*) (Sadduzäer); neben den *Peruschim*, also den »Pharisäern«, eine der beiden Hauptparteien des antiken Judentums. Die *Zeddukim* waren im allgemeinen viel wohlhabender als die *Peruschim*. Sie waren in Glaubensfragen recht skeptisch (Apg 23,8), gingen bereitwillig Kompromisse mit der Welt ein (auch was den Umgang mit der römischen Besatzungsmacht betraf) und widmeten ihre Aufmerksamkeit vor allem dem Tempeldienst mit seinen Vorschriften und Ritualen. Insofern verwundert es nicht, daß die *Zeddukim* nach der Zerstörung des Tempels durch die Römer (70 n.Chr.) praktisch bedeutungslos wurden (Mt 3,7).

Zidon (Sidon); Stadt an der Mittelmeerküste, gelegen im Norden von Zor (im heutigen Libanon).

Zijon (Zion); ursprünglich war der »Berg Zion« die Stadt des Königs David, südlich der heutigen Altstadt Jeruscha'lajims gelegen. Später wurde der Begriff »Berg Zion« auch im erweiterten Sinne verstanden und kann sich auf den Tempelberg beziehen, auf Jeruscha'lajim, die Bewohner von Jeruscha'lajim oder sogar auf das ganze Volk Israel. Der Hügel, der heute »Berg Zion« heißt, erhielt diesen Namen erst im 4. Jahrhundert (Mt 21,5).

Zizit (pl. Zizijot) Spezielle Fäden (Quasten) an den vier Enden des *Tallit* (»Gebetsmantel«), entsprechend der *Mizvah* aus Numeri 15,37-41. Während in früheren Zeiten (so auch im Jh., also zu Lebzeiten Je'schuas) der *Tallit* tatsächlich ein Gebets*mantel* war, ist der *Tallit*, den jüdische Männer heutzutage beim Gebet tragen, ein Gebets*schal*, der an seinen vier Enden ebendiese *Zizijot* aufweist und damit die *Mizvah* des Mosche erfüllt (Mt 9,20).

Zor (Tyrus); Stadt an der Mittelmeerküste, im Gebiet des heutigen Libanon gelegen (Mt 11,21 etc.).

Zuris Bedrängnis (Mt 6,34 etc.).

Abkürzungen der Bücher der *Tenach* im Jüdischen Neuen Testament

Gen	Genesis (1. Mose)	Am	Amos
Ex	Exodus (2. Mose)	Jona	Jona
Lev	Leviticus (3. Mose)	Mi	Micha
Num	Numeri (4. Mose)	Nah	Nahum
Dtn	Deuteronomium (5. Mose)	Hab	Habakuk
		Hag	Haggai
Ri	Richter	Sach	Sacharja
1. Sam	1. Samuel	Mal	Maleachi
2. Sam	2. Samuel	Ps	Psalmen
1. Kön	1. Könige	Spr	Sprüche
2. Kön	2. Könige	Hiob	Hiob
Jes	Jesaja	Dan	Daniel
Jer	Jeremia	1. Chr	1. Chronik
Ez	Ezechiel (Hesekiel)	2. Chr	2. Chronik
Hos	Hosea	Neh	Nehemia
Joel	Joel		

Register der *Tenach*-Stellen, die im Neuen Testament zitiert werden

Genesis (1. Mose)

1,26-27 409
1,27 35; 78
1,28 353
2,2 389
2,7 310
2,24 35; 78; 295; 345
3,17-18 391
5,2 35; 78
5,24 399
8,21 352
12,1 212; 399
12,3 332
12,7 212; 333
13,15 212; 333
14,17-20 392
15,3 267
15,4 212
15,5 267
15,5-6 400
15,6 266; 268; 332; 408
15,7 212
15,13-14 212
15,16 212
15,18-21 212
17,5 267
17,7 333
17,8 212
18,14 275
21,10 335
21,12 275; 400
22,16 391
22,17 391; 400
22,18 206
23,4 414
24,7 212; 333
25,23 275
26,4 206
28,12 158
32,13 400
37,11 213
37,28 213
39,1-3 213
39,21 213
39,23 213
41,37-44 213
41,54 213
42,5 213
45,1 213
47,9 414
47,31 400
48,4 212

Exodus (2. Mose)

1,7-8 213
2,2 307; 400
2,11 401
2,14 214
3,1-2 214
3,6 42; 84; 144; 206
3,6-10 214
3,15 206; 210; 247; 251
6,6 227
6,7 320
9,16 275
12,46 196
12,51 227
13,2 100
13,12 100
13,15 100
16,18 322
16,35 227

19,5 414
19,6 414
19,12-13 403
20,11 445
20,12 28; 36; 71; 78; 345
20,12-13(12-16) 139
20,13 8; 264; 408
20,13(13-16) 36; 78
20,13-14 282
20,14 8; 271; 408
21,17 28; 72
21,24 9
22,27 249
24,8 396; 398
25,40 394
29,18 352
31,18 124
32,1 215
32,6 300
32,9 215
32,13 400
32,23 215
33,3 215
33,5 215
33,19 275
34,6 411
34,34 316

Leviticus (3. Mose)
7,12 404
11,44 413
11,45 413
12,8 100
16,27 404
18,5 277; 333
19,2 413
19,12 9
19,18 9; 36; 42; 84; 122; 282; 336; 407
20,7 413
20,9 28; 72
22,9 404
24,20 9
26,11-12 458
26,12 320
26,41 215

Numeri (4. Mose)
9,12 196
12,7 387
14,34 227
16,5 377
16,26 377
30,3 9

Deuteronomium (5. Mose)
1,10 400
2,5 212
4,24 404
5,16 28; 36; 71; 78; 345
5,16-20 139
5,17 8; 408
5,17-18 282
5,17-20 36; 78
5,18 8; 264; 408
5,19 264
5,21 271
6,4 266; 369; 408
6,4-5 84
6,5 42; 122
6,13 6
6,13-14 104
6,16 5; 104
7,1 227
7,6 414
8,3 5; 104
9,3 404
9,19 403
10,15 414
10,22 400
11,14 411
13,6 294
17,6 373; 398
17,7 294

17,12 294
18,15 214
18,15-16 206
19,15 34; 328; 373; 398
19,19 294
19,21 9
21,21 294
21,22-23 210; 333; 415
21,23 222; 228
22,21 294
22,24 294
22,43 284
23,22 9
24,1 8; 35; 78
24,3 35; 78
24,7 294
25,4 299; 372
25,5 144
25,5-6 42; 83
27,26 332
29,4 279
29,17 403
30,11-14 277
31,6 404
32,5 349
32,21 278; 279
32,25 281
32,35-36 398
32,40 445

Richter
2,16 227

1. Samuel
1,11 97
2,1 97
13,14 227

2. Samuel
3,39 379
7,8 320
7,12 172
7,14 320; 385
22,50 284

1. Könige
17,23 112
19,10 278
19,14 278
19,18 278

2. Könige
1,9-16 120

Jesaja
1,9 276
2,10 364
2,19 364
2,21 364
6,2 439
6,3 439
6,9 115
6,9-10 24; 65; 260
6,10 184
7,14 2; 458
8,8 458
8,10 458
8,12-13 416
8,14 276; 414
8,17 387
8,18 387
8,23-9,1 6
9,1 99
10,22-23 276
11,4 365
11,5 346
11,10 285
12,22 278
13,10 46; 86
14,13 20; 121
14,15 20; 121
21,9 450; 454
22,13 309

22,22 438
25,8 310; 443
26,11 398
26,14 19; 113
27,9 280
27,13 47
28,11 306
28,16 276; 277; 414
29,10 279
29,13 28; 71; 356
29,14 289
29,16 276
33,14 404
34,4 46; 86
35,3 402
35,5-6 19; 113
40,3 4; 59; 98; 157
40,3-5 102
40,6-8 413
40,13 280; 291
41,8 408
41,8-9 387
42,1-4 22
43,6 320
43,20 414
43,21 414
45,9 276
45,23 283; 349
49,6 229
49,8 319
49,10 442; 443
52,5 264
52,7 278; 346
52,11 320
52,15 285; 290
53,1 183; 278
53,4 14; 415
53,5 415
53,6 415
53,7-8 218
53,9 415
53,12 92; 149; 396; 415
54,1 335
54,13 168
55,3 228
56,7 39; 81; 142
56,12 309
57,19 341
58,6 105
59,7-8 265
59,17 346; 363
59,20-21 280
61,1 19; 113
61,1-2 105
61,6 414
63,10 215
64,3 290
65,1 278
65,2 278
65,17 422; 458
66,1 9
66,1-2 215
66,15 364
66,22 422; 458
66,24 77

Jeremia

2,13 443
5,24 411
6,10 215
6,16 21
7,11 81; 142
9,23 290; 324
9,25 215
10,25 364
15,2 449
22,5 45
31,15 4
31,30 396
31,30-33 394
31,33 263; 320; 397; 458
31,34 397
32,38 320
43,11 449

Ezechiel (Hesekiel)
1,5-10 439
1,24 435
20,34 320
20,41 320
28,2 365
32,7 46; 86
34,23 443
36,20 264
36,25 398
37,27 320; 458
38,2 458
43,2 435

Hosea
2,1 276
2,25 276; 414
6,6 15; 21
10,8 152; 441
11,1 3
12,9 438
13,14 310

Joel
2,2 46; 86
2,10 46; 86
2,23 411
3,1-5 203
3,4 46; 86
3,5 277
4,15 46; 86

Amos
3,13 439; 447; 451; 452; 456
4,13 439; 447; 451; 452; 456
5,25-27 215
9,11-12 232

Jona
2,1 23

Micha
5,1 3; 172
7,6 18; 129

Nahum
1,7 377

Habakuk
1,5 229
2,3-4 399
2,4 262; 333; 399; 402

Haggai
2,6 46; 86; 146; 403
2,21 46; 86; 146

Sacharja
8,16 344
9,9 38; 182
11,12 50
11,12-13 54
12,10 47; 196; 434
12,12 434
12,14 47; 434
13,7 50; 88

Maleachi
1,2-3 275
3,1 19; 59; 98; 113
3,23-24 96

Psalmen
2,1 447
2,1-2 208
2,7 228; 385; 390
2,8-9 437
2,9 447; 457
2,11 349
4,5 344

5,10 265
6,9 12
8,3 39
8,5-7 386
8,7 309; 340
10,7 265
14,1-3 265
16,8-11 204
16,10 228
18,50 284
19,5 278
22,2 56; 92
22,8 55; 152
22,9 56
22,19 152; 196
22,22 379
22,23 387
23,1-2 443
24,1 301
28,4 379
31,6 152
32,1-2 267
34,9 414
34,13-17 416
34,21 196
35,19 189
36,2 265
37,11 7
39,13 414
40,7-9 397
41,10 185
41,14 98
44,23 274
45,7-8 385
48,2 9
50,12 301
50,14 404
50,23 404
51,6 264
53,1-3 265
62,13 263; 379
68,19 343
69,5 189
69,10 159; 284
69,22 56; 92; 152
69,23-24 279
69,26 202
72,18 98
78,2 25
78,24 168
79,6 364
82,6 178
89,12 301
89,21 227
90,4 422
91,11-12 5; 104
94,11 292
94,14 278
95,7-8 388; 389
95,7-11 388
95,11 388; 389
97,7 385
102,26-28 386
103,8 411
103,17 97
104,4 385
105,6 275; 278
106,48 98
107,22 404
109,8 202
110,1 43; 53; 84; 90; 94; 145; 150; 204; 210; 216; 356; 385; 386; 394; 397; 402; 416
110,4 390; 392; 393
111,4 411
111,9 97
112,9 323
115,4-7 445
116,10 317
116,17 404
117,1 284
118,6 404
118,22 144; 207; 414

118,22-23	40; 83
118,25	39; 80; 81; 182
118,25-26	38
118,26	45; 80; 131; 142; 182
135,15-17	445
140,4	265
143,2	265; 331
146,6	208; 230; 445
Sprüche	
1,16	265
3,4	322
3,11-12	402
3,34	409; 418
4,26	402
10,9	227
10,12	411; 417
11,31	418
22,8	323
24,12	263; 379
25,21-22	282
26,11	422
Hiob	
4,9	365
5,13	292
13,16	348
41,3	280
Daniel	
5,23	445
6,21	379
6,23	379; 401
7,13	53; 90; 434; 435; 450
7,13-14	47; 86; 146
7,25	448
9,27	46; 86
10,5-6	435
11,31	46; 86
12,1	46; 86
12,4	460
12,7	445; 448
12,11	46; 86
1. Chronik	
17,13	385
29,15	414
2. Chronik	
6,18	458
20,7	275; 278; 408
29,31	400; 404
Nehemia	
9,6	445
9,15	168

Register und Schlüssel zu den Landkarten

Dieses Kartenregister mit 172 Namen enthält alle Ortsbezeichnungen, die im Neuen Testament erwähnt sind. Die Großbuchstaben A - D beziehen sich auf das Raster der Karte »Erez Jisrael (das Land Israel) zur Zeit Jeschuas« (S. 508), die Großbuchstaben U - Z auf das Raster der Karte »Der östliche Mittelmeerraum und der Nahe Osten zur Zeit des Zweiten Tempels« (S. 506/507). Ein Sternchen (*) weist auf einen Ort in oder nahe bei Jeruschalajim hin, der auf der Karte nicht angezeigt ist.

Abilene (Region) – CD 1
Achaja (Region) – V 2
Adramyttion – W 2
Adria – UV 1
Ägäisches Meer – VW 1-2
Alexandria – X 3
Amma-us (Emmaus) – B 4
Amora (Gomorrha) C 5
Antiochia – W 2, X 2
Antipatris – B 4
Arabien (Region) – YZ 3
Aschdod (Azotos) – A 4
Aschkelon (Askalon) – A 4
Asia (Region) – WX 2
Assos – W 2
Athen – V 2
Äthiopien (Region) – (X 4)
Aza (Gaza) – A 5
Babel – Z 3
Beer-Scheba (Beerscheba) – A 5
Beht-Anjah (Betanien) – B 4, C 4
Beht-Lechem (Bethlehem) – B 4
Beht-Pageh (Betfage) – B 4*
Beht-Sata (Betesda), Teich – B 4*
Beht-Zaidah (Betsaida) – C 2
Beröa – V 1
Bithynien (Region) – WX 1-2
Cäsarea – B 3, X 3
Cäsarea Philippi – C 1, X 3
Chakaldemah (Hakeldamach) – B 4*
Chaldäa (Region) – Z 4
Charan (Haran) – Y 2
Chios (Insel) – W 2
Dammesek (Damaskus) – D 1, W 3
Derbe – X 2
Efrajim (Ephraim) – B 4
Ehnajim (Ânon) – C 3
Elam (Region) Z 3
Ephesus – W 2
Erez Jisrael (das Land Israel; Region) – X 3-4
Euphrat (Fluß) – YZ 2-4
Ever Ha Jarden (»jenseits des Jordans«; Region) – C 3-4
Forum Appii – U1
Gabta (Steinpflaster) – B 4*
Gadara – C 3
Galatia (Region) – X 2
Galgolta (Golgatha) – B 4*
Galil (Galiläa; Region) – B 2
Galil-der-Gojim (»Galiläa der Heiden«; Region) – C 2
Gat Schemanim (Gethsemane, Garten) – B 4*

Gerasa – C 3
Ginosar (Genezareth) C 2
Guthafen – W 3
Haifa (moderne Stadt) – B 2
Har Megiddo (Harmagedon, Berg bei Megiddo) – B 3
Hebron – B 5
Hierapolis – W 2
Idumäa (Region) – AB 6
Ikonion – X 2
Illyrien (Dalmation; Region) – V 1
Italien (Region) U 1-2
Ituräa (Region) – C 1
Jaffo (Jaffa, Joppe) – A 4
Jamnia – A 4
Jarden (Jordan), Fluß – C 2-4
Jarden (Jordan; Tal/Region) – BC 2-4
Jehudah (Judäa, Juda; Region) – B 4-5
Jericho – B 4
Jeruschalajim (Jerusalem) – B 4, X 3
Judäisches Bergland (Region) – B 3-5
Kanah (Kana) – B 2
Kappadozien (Region) – XY 2
Kauda (Insel) – V 3
Kefar-Nachum (Kapernaum) – C 2
Kenchräa – V 2
Kerijot – B 5
Kidron-Tal – B 4*
Kinneret, See (Galiläisches Meer) – C 2
Knidus – W 2
Kolossä – W 2
Korazin (Chorazin) – C 2
Korinth – V 2
Kos (Insel) – W 2
Kreta (Region & Insel) – VW 2-3
Kyrene – V 3
Laodizea – W 2
Lasäa – W 3
Libyen (Region) – V 3
Lud (Lod, Lydda) – A 4
Lykaonien (Region) – X 2
Lystra – X 2
Lyzien (Region) – W 2
Magdala (Magadan, Dalmanuta) – C 2
Malta (Insel) – U 2
Mazedonien (Region) – V 1
Medien (Region) – Z 2
Mesopotamien (Region) – YZ 2-3
Midian (Region) – XY 4
Milet – W 2
Mittelmeer – AB 1-5, UX 2-4
Mitylene – W 2
Myra – W 2
Mysien (Region) – W 2
Na-im (Nain) B 3
Naftalih (Naftali; Region) – BC 2
Nazeret (Nazareth) – B 2
Neapolis – U 1, W 1
Netanja (moderne Stadt) – A 3
Nikopolis – V 2
Ninive – Z 2
Ölberg – B 4*
Pamphylien – X 2
Paphos – X 3
Parthien (Region) – Z 3
Patara – X 2
Peräa (Region) – C 4-5
Pergamon – W 2
Perge – X 2
Philadelphia – W 2
Philippi – W 1
Phönizien (Syro-Phönizien; Region) – BC 1-2, XY 3
Phönix – V 3
Phrygien (Region) – W 2
Pisidien (Region) – X 2
Pontus (Region) – X 1
Ptolemaïs – X 3
Puteoli – U 1

Ramatajim (Arimathäa) – B 4
Rhegion – U 2
Rhodos (Insel) – W 2
Rom – U 1
Rotes Meer – X 4
Salmone – W 3
Samos (Insel) – W 2
Samothrake (Insel) – W 1
Sardes – W 2
Schalem (Salem, Salim) – C 3
Scharon (Küstenebene; Region) – AB 3-5
Schechem (Sychar) – B 3
Schefalah (Hügelland; Region) – B 3-5
Schiloach (Siloah), Teich – B 4*
Schomron (Samaria; Region) – B 3
Schomron (Samaria, Sebaste) – B 3
Sedom (Sodom) – C 5
Sevulun (Sebulon; Region) – B 2-3
Sinai, Berg – X 4
Sizilien (Region & Insel) – U 2
Smyrna – W 2
Spanien (Region) – (U 1)
Syrakus – U 2
Syrien (Region) – CD 1, Y 3
Syrte, Große (Golf) – UV 3
Tarsus – X 2
Tel-Aviv (moderne Stadt) – A 4
Thessalonich – V 1
Thyatira – W 2
Tiberias – C 2
Tigris (Fluß) – YZ 2-4
Totes Meer – BC 4-6
Trachonitis (Region) – D 1-2
Tres Tabernae – U 1
Troas – W 2
Zarfat (Zarpath; Sarepta) – B 1
Zehn Städte (Dekapolis; Region) – C 3
Zidon (Sidon) – B 1
Zijon (Zion, Sion; Berg) – B 4*
Zilizien (Region) – XY 2
Zippori (Sephoris) – B 2
Zor (Tyrus) – B 1
Zypern (Region & Insel) – X 3



DER ÖSTLICHE MITTELMEERRAUM
UND DER NAHE OSTEN
ZUR ZEIT DES ZWEITEN TEMPELS


X
Y
Z
1
2
3
4
BITHYNIEN PONTUS
GALATIA
KAPPADOZIEN
LYKAONIEN
ZILIZIEN
Ikonion
Lystra
Derbe
Tarsus
LIEN
Antiochia
PERN
Paphos
PHOENICIEN
SYRIEN
Dammesek
Cäsarea Philippi
Ptolemais
Cäsarea
EREZ
JISRAEL
Jeruschalajim
MEDIEN
Charan
Ninive
MESOPOTAMIEN
EUPHRAT
TIGRIS
PARTHIEN
ELAM
ARABIEN
Babel
CHALDÄA
BERG
SINAI
ROTES
MEER
MIDIAN
MEILEN
KILOMETER
0
100
200
300
400
500


A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
MITTELMEER
Zidon
Zarfat
Zor
PHÖNIZIEN
ITURÄA
ABILENE
Dammesek
SYRIEN
Cäsarea Philippi
TRACHONITIS
NAFTALI
GALIL-DER-GOJIM
Korazin
Kefar-Nachum
Ginosar
SEE KINNERET
GALIL
Magdala
Beht-Zaidah
[Die moderne Stadt] Haifa
Kanah
Zippori
Tiberias
Nazeret
Gadara
Na-im
SEVULUN
Har Megiddo
Cäsarea
JARDEN - FLUSS
ZEHN STÄDTE
Schalem
Ehnajim
[Die moderne Stadt] Netanya
SCHOMRON
Schomron
Schechem
Gerasa
SCHARON
SCHEFALAH
JUDÄISCHES BERGLAND
JARDEN-TAL
EVER HA JARDEN
[Die moderne Stadt] Tel-Aviv
Antipatris
Rama-tajim
Jaffo
Lud
Efrajim
Amma-us?
Beht-Anjah
Jamnia
Jeruschalajim
Jericho
JEHUDAH
Beht-Anjah
Aschdod
Beht-Lechem
Aschkelon
PERÄA
Aza
Hebron
TOTES MEER
Sedom
Amora
Kerijot
Beer-Scheba
IDUMÄA
EREZ JISRAEL
(DAS LAND ISRAEL)
ZUR ZEIT JESCHUAS
0 10 20 30
Meilen
Kilometer
0 10 20 30 40 50

Meine Identität in Jesus

Ich bin geschaffen nach dem Ebenbild Gottes !
Ein Kind des ewigen Königs !

Von Ihm erwählt und gewollt vor meiner Geburt !
ER kennt alle meine Tage, auch jene die noch vor mir liegen, deshalb kann ich ihn nie enttäuschen.

Furcht und Verdammnis haben keinen Zugang zu meinem Herzen, denn Gott ist für mich !
Wo immer ich falle, stehe ich wieder auf und empfange Vergebung !

Nichts und Niemand kann mich aus der Hand Gottes reißen, nicht einmal ich selbst, denn ich gehöre mir nicht mehr selber !

Mein Leben hat ein Ziel, eine Bestimmung und Erfolg, denn ich gehe in den Wegen die Gott für mich vorbereitet hat und werde darin gesegnet sein !

Gott mein Vater hat gute Gedanken über mein Leben.
In ihm bin ich mehr als ein Überwinder ! Ich vermag alles durch Jesus der mir Kraft gibt ! Alles ist mir möglich wenn ich Ihm glaubend vertraue !

Wüsten, dunkle Täler & schwere Zeiten werden mich stärker und nicht schwächer machen, sie sind Durch - gänge zu größeren Herrlichkeiten, denn mein Gott ist mit mir !

Ich bin was Gott sagt das ich bin !
Ich werde besitzen, was Gott sagt, dass ich besitzen soll !
Ich werde tun was Gott sagt das ich tun kann !

1.Mose 5:1 Ehpeser 2:10, Psalm 139:16 , Psalm 23.4, Jer.29.11, Phil. 4.13, Mark. 9.23, Rö.8.1 + 37, 1.Joh.Brief 4.18, Joh.10.28-29, 1.Kor.6.19, Sprüche 24.16 , 5.Mose 28.2 ff

Designed by www.czk.de

Dies ist meine Bibel !

Sie ist das Wort Gottes !

Ich glaube, was in ihr steht !

Ich werde das sein, was sie über mich sagt !

Ich werde haben, was sie sagt, dass ich haben soll !

Ich werde tun, was sie sagt, dass ich tun kann !

Heute werde ich einen weiteren Schritt tun
in den vollkommen Willen Gottes für mein Leben !

Durch Jesus habe ich dazu das Verlangen,
den Willen & die Kraft !

desinged by www.czk.de